



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

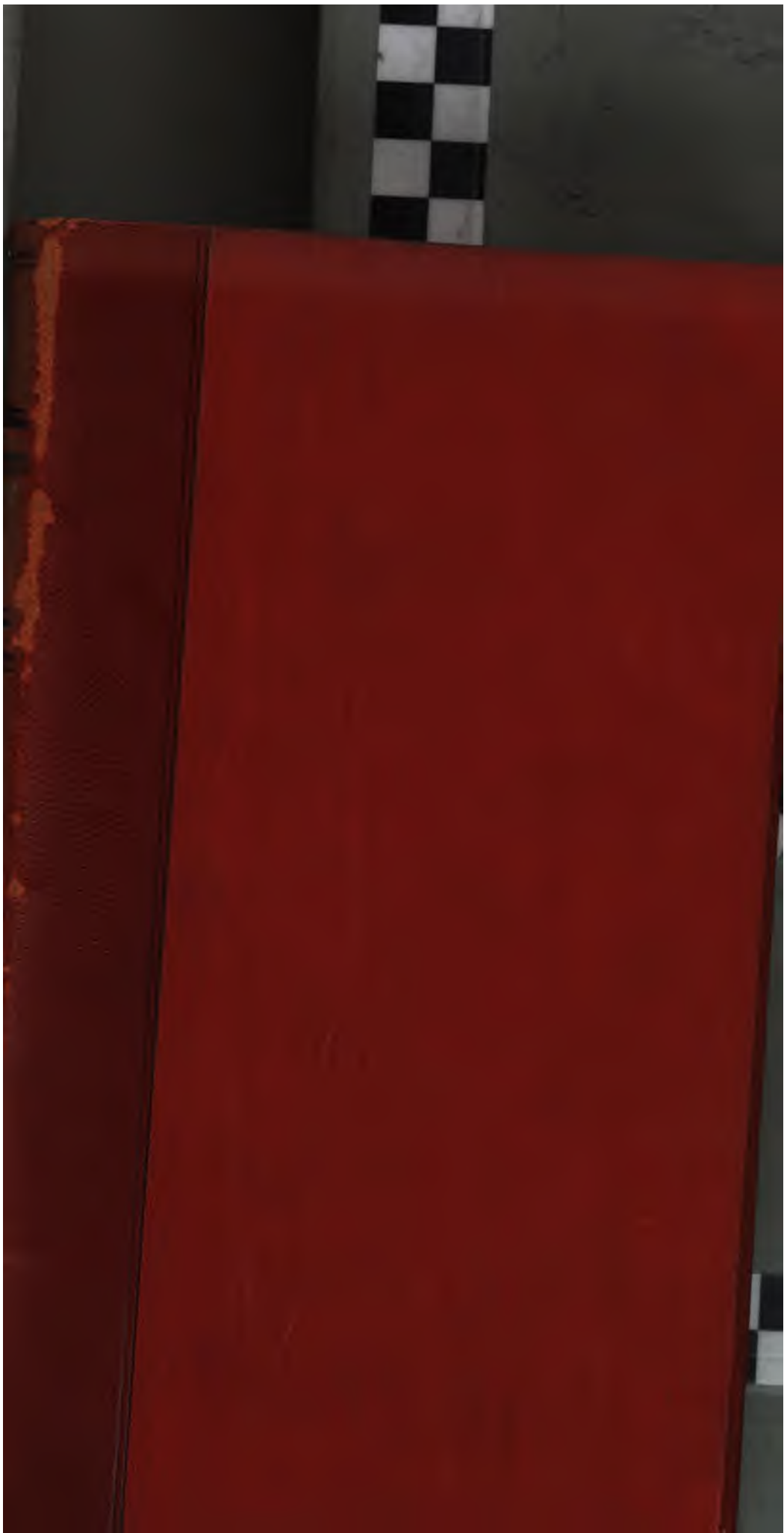
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

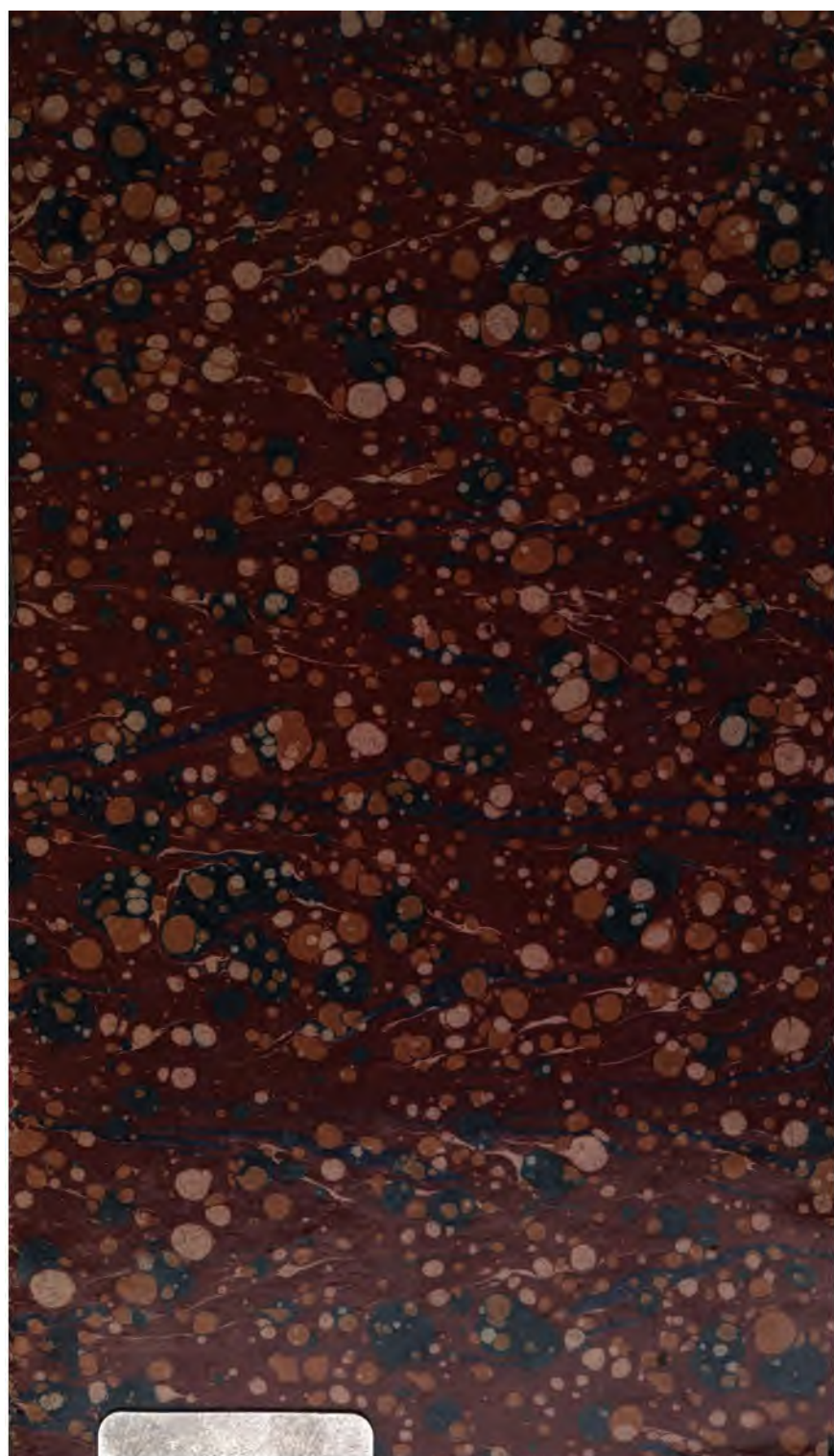
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

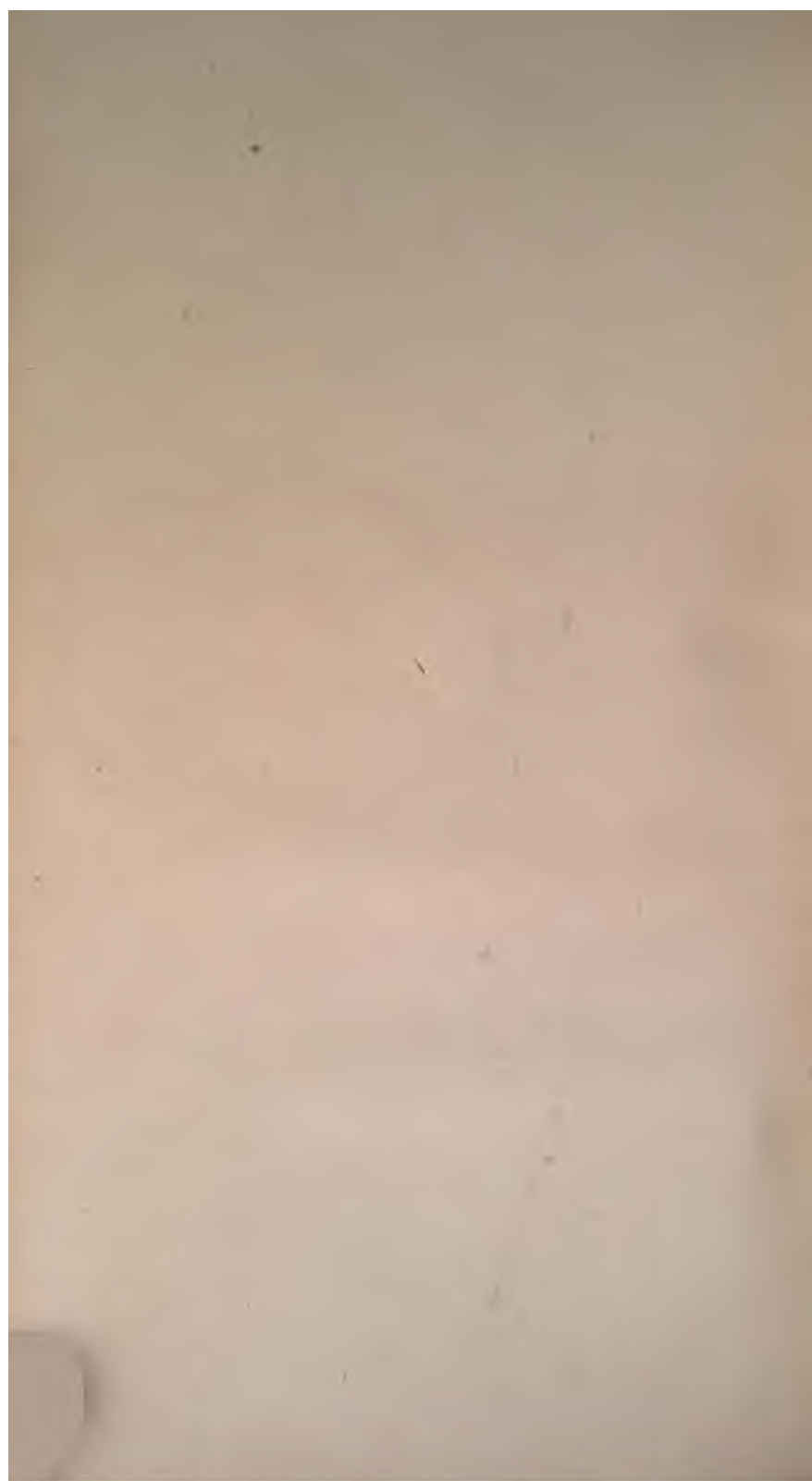


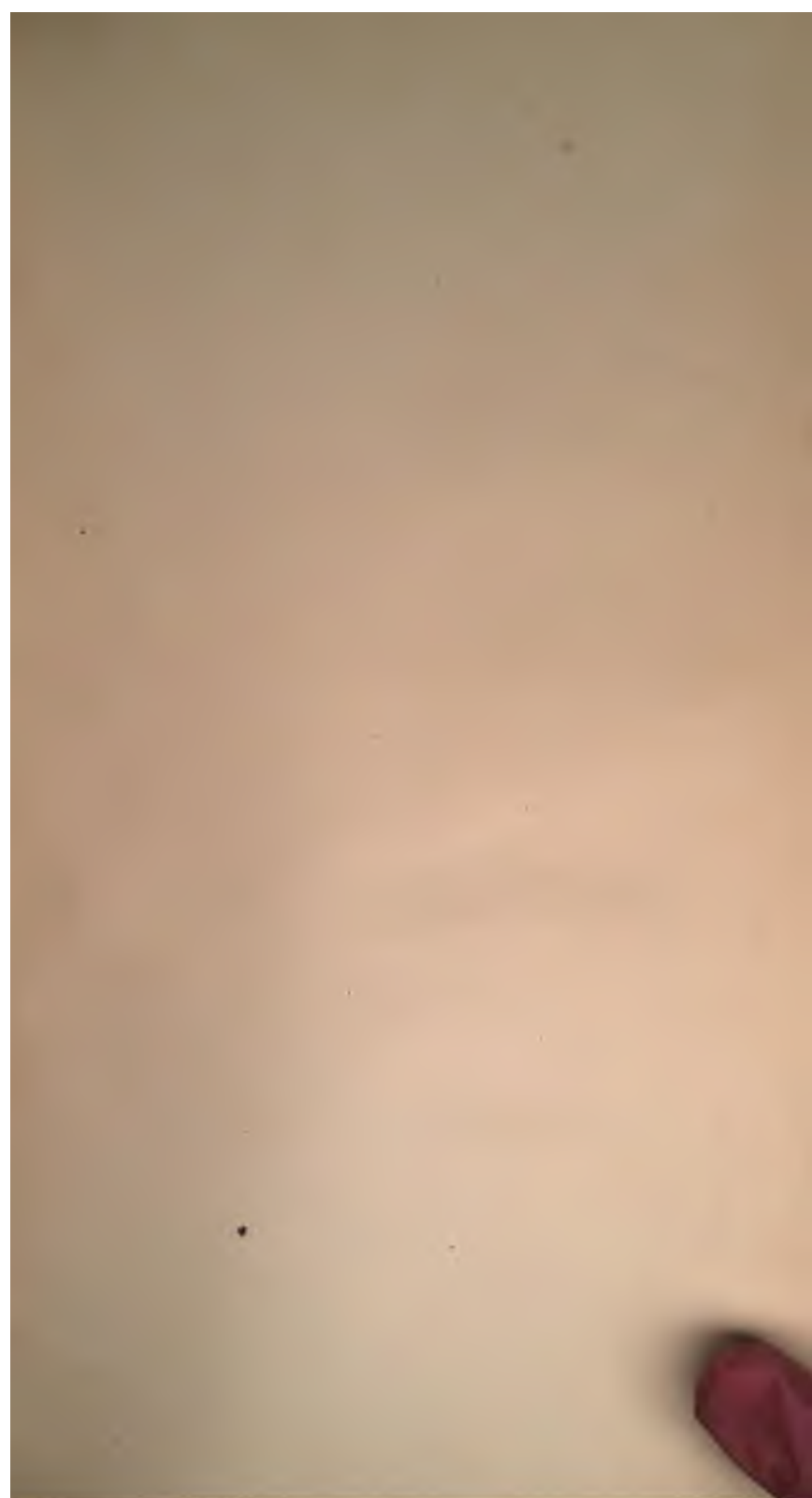


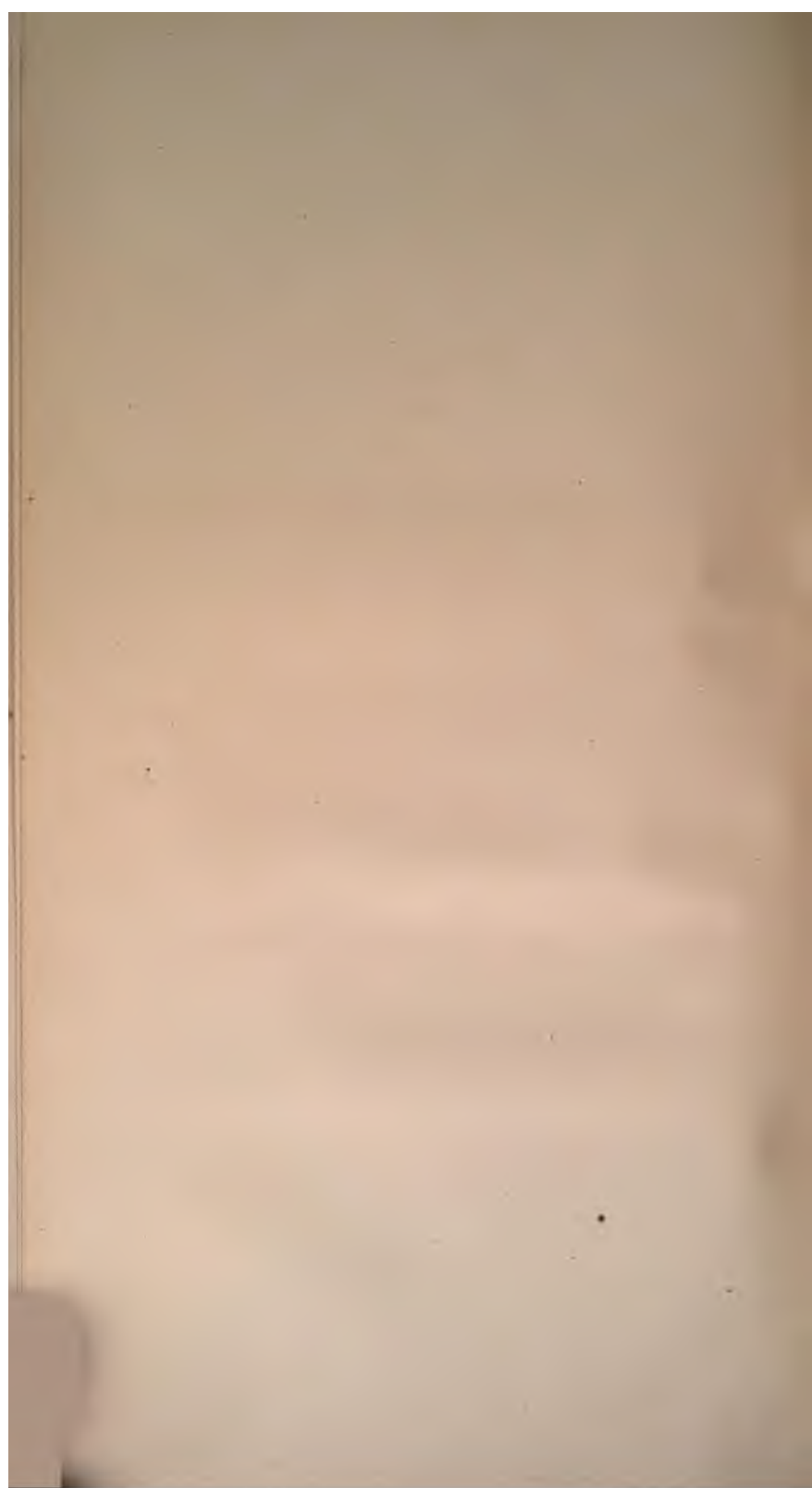


430.5
7482









209-4288



ZEITSCHRIFT

FÜR

DEUTSCHES ALTERTHUM

HERAUSGEGEBEN

VON

MORIZ HAUPT.

VIERTER BAND.

LEIPZIG

WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG

1844.

S

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

SEIFRIED HELBLING.

I

Der aller dinge hât gewalt,
des tugent nie wart ûz gezalt,
sîn milte noch sîn güete,
der sende in mîn gemüete
alsô redelichen sîn, 5
ob ich ein teil unwise bin,
daz er mîn sinne mêre
mit sînes geistes lêre.
den ich meine daz ist got:
der nem mich sô in sîn gebot, 10
daz er al die sinne mîn
rihte nâch den hulden sîn.
ich bedarf sinne wol,
sô ich die wârheit sprechen sol.
von kinde hân ich her gezogen 15
einen kneht sô betrogen
der mir manege lâge
legt mit sîner vrâge,
die nû ich im bescheiden muoz.
von im wirt mir selten buoz, 20
er vrâg mich vremder mâere,
der ich wol enbære,
wær ich ein wilder Unger.
dem meister tet der junger
nie die nôt sus noch sô 25
an dem buoche Lûcidariô,
die er mir mit vrâge tuot.

überschrift Daz ist der junge Lucidarius. 3. sîn] Zein 24. Den
Z. F. D. A. IV. 1

8 8 5 0 6

alsô stêt des knehtes muot.
sô nenne wir daz buoch alsus,
den kleinen Lûcidârius: 30
daz spricht ein lichtgebære.
nû grîf wir an daz mære
.
und ez ze rehte lâzen kan.
er ist ein guotsæliger man.
mit guote ist im wol, ob er wil, 35
mit guote tuot er êren vil,
mit guote vrist er sînen lîp,
mit guote gewinnt er schoeniu wîp,
mit guote lebt er sæleclîch,
mit guote dient er gotes rîch. 40
sît manz allez dâ mit tuot,
dâ von ist ez geheizen guot.
1^b lieber herr, wie nennt irz dem,
der grôzez guot hât in der schem
daz er dâ mit begêt kein êre? 45
wan wie er sîn gemach mære,
dar an kêrt er sînen vlîz.
man sihet selten semeln wîz
ûf sînem tische und klâren wîn;
er mac wol âne wiltpræt sîn; 50
daz sîne spart er swâ er mac;
den armen kêrt er sînen nac,
daz er in durch got niht gebe.
er enruocht wie schenlîch er lebe,
daz des guotes werde mâr. 55
lieber herr, durch iuwer êr,
wie ist daz selbe guot genant?
daz ist mir noch unerkant.
'gesell, dû vrâgst nâch einem guot?
die êwigen armuot 60
ich dirz vûr wâr nenne,
wand ichz dar bî erkenne.

32. die folgende lücke ist in der hs. durch punkte angedeutet.

34. er ist] Bist 43. nent 44. ind' schê 45. feget debain

51. swaz 61. ver war nehne

SEIFRIED HELBLING I

3

swer hie bî guot wil arm sîn,
der hab ûf den triwen mîn

mit gemach an sîn ende baz 65

danne er junges wîbes haz
mit sîner hofscheit wirbet,
und enweiz niht wenne er stûrbet.

er habt den rucke ûf enriht,
swie daz alter und daz giht 70
in vil dicke stunge.

diu klære frou, diu junge,
diu hebt im herze und muot enbor.

ouch sol si daz wizzen vor
daz er niht gehelen mac 75

envollen vierzehen tac,
er beginne sîgen,

wande er nâch der gigen
bî sehzec jâren hât getreten 80
unde vrowen hât gebeten.

des müeze got nû walten!
er hât einer alten

wol drizec jâr den rucke gekêrt
und hât ir selten gemêrt
daz wir heizen bettespil. 85

des wil er nû trîben vil
2* mit der jungen. diu ist guot
daz si sînen willen tuot

und kan imz wol nâch tragen:
daz ist umb sînen alten kragen. 90

lieber herre, berihtet mich,
umb wiu der selbe narre sich?

geselle, er wil ungemach.
doch ist mir der antwurt niht sô gâch 95
gegen dîner wîsen vrâge.

zwischen Wiene und Prâge
ist nindert dîn gelîche

nach 64 die lücke unbezeichnet. 67. hufschait 68. wann

69. Rucken 72. frau ist übergeschrieben. der junge

74. ouch] Ruech 81. muez 84. hat nach selten

1*

der sô wîslîche
 sîne rede ersprenge. 100
 got mir des gehenge
 daz ich dirz bescheide alsô
 daz mîner rede niht werden zwô,
 der ich hie beginne
 von dem selben sinne.
 ich sag dir, überigez guot 105
 gît im überigen muot.
 dâ von er niht gedenket
 daz im doch niht wenket,
 ich meine, der gewisse tôt.
 daz ist ein klag ob aller nôt. 110
 ob in sûmt sîn alter sin?
 der wochen tage gênt ûf in
 sam die dachtroufen.
 er muoz schiere verkoufen
 an vriunt und an mâge 115
 mit des tôdes wâge
 sîn jungez wîp und sîn guot,
 von den im daz scheiden wê tuot.
 swie kleine er dar umbe klage,
 ez ist gein âbent sîner tage: 120
 nâch dem âbent im genâht
 des vil grimmen tôdes naht.
 'owê, ir füert mir ab dem wege,
 herr, die vrâge der ich pflêge
 umb den rîchen alten man! 125
 sîn wîp schœne wol getân
 wær mit jugent wol sîn kint.
 ir tugende alsô grôz sint
 daz sie imz erbiutet wol.
 sô ich die wârheit sagen sol, 130
 ich hân gehœret von ir
 2^b niht eines, mêr danne zwir,

99. Zeine 104. denselben 121. in genath 122. nath
 123. der abschreiber hatte Swe gesetzt, was der corrector des 17n
 jh. in O we änderte. 126. vielleicht und wol g. 128. tu-
 gent

- daz sie in sūnel nennet,
 swie alt sie in erkennet.
 'vrumer kneht, hœre mich: 135
 vil wol ich sîn bewise dich.
 ez machet ir lœslich gekœs
 dem alten hengest *lochet zo's*
 sô er von dem brūnen gêt.
 dâ bî er spottes sich verstêt 140
 und siht vil selten umbe.
 sô wænet er tumbe,
 er hab ir alsô liep gespilt,
 und weiz niht rehte waz sie hilt
 in ir wîbes gûete. 145
 der wîbe gemüete
 nieman rehte errâten kan;
 daz merken junge und alte man.
 'herre, got iu danken sol.
 ir habt mir daz bescheiden wol. 150
 lieber herre, beriht mich des.
 'edel kneht, sag an, wes?'
 'swie grôz ist Ungerlant,
 doch ist uns daz wol bekant,
 ein Unger trit niht einen trit 155
 ûz sînem ungerischen sit.
 dâ bî sô ist Ôsterrîch
 ein kleinez lant: vil ungelich
 lebent die liute mit ir sit;
 der wont in manger hande mit. 160
 'lieber kneht, sage mir daz,
 wie wâ unde waz
 vindest dû dâ inne?
 der vrâge dû beginne.
 'herre mîn, daz sî getân. 165
133. sūnel 137. lœslich gekœs 138. Dem altem h. lochet
 Zbes: von erster hand Den alten u. s. w. cursivschrift bezeichnet
 was zu verbestern nicht gelang. 139. Prune gemeint ist wohl
 was Neidhard im rosenkranz die brūnen bluomen nennt. oder ist
 brunnen zu schreiben? 142. er] eur 147. kan] mag
 148. Das merchen Junge man vnd alt 149. iu] er 153. Swie
 g'wz ist V. 156. seinen 157. Oesterreich

- ich wil des êrsten heven an:
 ze wald und in der Ragzgegent,
 dâ inne sumeliche pflegent
 sô wunderlicher spaldenier,
 an einem ermel hæten vier 170
 ze rehtem wâpenrocke genuoc.
 daz in sîn muoter ie getruoc,
 wie sie des an ir sêle enkalt!
 er ist sô schentlich gestalt,
 3^a oben sam *neyger drauch*. 175
 wâ im rücke unde bûch
 in der *cheurpeunt* sî,
 des sinnes bin ich leider frî.
 nû mizz an dînem leide,
 wand ich dirz bescheide. 180
 ez ist sîn aller bester gelt,
 sô er ritet über velt
 bî der naht und in dem nebel.
 herte isen unde grebel,
 örter ze den slozzen, 185
 vüert der unverdrozzen
 in dem einen ermel wol:
 in dem andern ligen sol
 ein geizfuoz und ein schære
 der ich wol enbære 190
 hinden an mîns stalles want.
 daz gefluochet sî der hant
 diu gespan iê die vadem
 mit den daz selbe miuchelgadem
 ist gesteppeet und genæt. 195
 daz der herzog einex tæt

167. der abschreiber hatte Wgz gesetzt, was der corrector in Rogz änderte. 170. an] In 175. neyger führt auf neiger = nabiger bekrer. also vielleicht sam ein neiger- (oder auch sam ein eiger, v. Schmoller 2, 686). aber was ist drauch? an drâch *pedica* läßt sich nicht denken. steht es für truhe? 177. in cheur- mag twerh- stecken. 179. muss mizz ist so viel als miz ez, miß es an deinem leide ab; du kannst mit deinem schaden lernen was für eine tracht das ist. 189. Scher 190. enper 194. daz selb Weichel gadem

- und verbüt si in disem lant!
 ir ist sünde unde schant.
 der rîterscheft welle pflegen,
 der sol sie nimer an gelegen. 200
 ez ensint niht spaldenier,
 man sol daz gelouben mier;
 ez ist anders genant.
 der tiuvel hât si her gesant
 ûz siner helle suttin, 205
 und heizent diupkuttin!
 'herr, got geb iu sælde unt sin!
 daz ich wiser worden bin
 von iu, des habt ir michel reht.
 ich bin iu ein getriuwer kneht 210
 nâhen unde verre.
 gar getriuwer herre,
 eines dinges ich iuch bit;
 bescheidet mir des landes sit
 in Ôsterrîch, daz ist min ger. 215
 ez gât sô wunderlîch entwer
 daz ich niht erkennen kan
 einen rehten Ôsterman.'
- 3^b 'frumer kneht, leg nû fûr
 nâch dîner aller besten kûr. 220
 vindestû den rehten dâ,
 ûf min triuwe ich spriche Jâ.'
 'herre, sô wil ich ia verjehen
 daz ich einen hân gesehen,
 der treit ungerischez hâr 225
 beierisch ist sîn gebâr.
 sîn herze in den ermeln stêt,
 daz muoder niht dâ fûr gât.
 sô sint im die elenbogen
 in zwên gugelzipf gesmogen, 230
 die hangent verre hin ze tal.

200. sie ist vom verbesserer. 202. mir 206. dempchtun
 211. Nahen ist vom verbesserer statt Haben gesetzt. 215. Ôster-
 reich 216. gât] Gott 218. Ain rechter 219. nû] nur
 220. ain 225. herr 226. Pairisch 230. Gugel. Zûpf

sîn gürtel ist beslägen smal,
 dar an ein mezzel mit zwein schaln.
 man siht im doch die stivaln
 von des rockes kürze; 235
 daz er in nider schürze,
 des hât er guoten rât,
 sô er zuo den liuten gât.
 ein ieslich man selbe spür.
 vor gënt die hosenestel für; 240
 hinden siner schanden gwant,
 daz ist von mir ungenant.
 herre, ob ichz errâten hân,
 ist der selbe ein Ôsterman?
 'frumer kneht, lûch dich wider! 245
 dû hâst ez niht errâten sider,
 als wâr ich bin dîn herre.
 er ist ein krûtwerre
 von der werlde genennet.
 swer esel niht erkennt, 250
 der sehe in bî den ôren.
 alsô ist dem tôren,
 der stellet sich nâch sîner art.
 fûer dîn vrâge ein ander vart.
 'lieber herr, daz sî getân. 255
 ist aber der ein Ôsterman,
 so er ûf setzet sînen huot,
 und ist er böes oder guot,
 er senkt in bî den ôren nider;
 herr, was sprecht ir dâ wider? 260
 'lieber kneht, anders niht
 wan daz ein tôrheit im gëschiht.
 der mit dem huote sînen kopf
 als einen althiunischen knopf
 ûf einem swerte stellet, 265

241. Hinder 242. von ist vom verbesserer eingeschoben.
 243. ich 248. graut were 249. Vor 250. Der der abschreiber,
 Wer der verbesserer. vergl. Freid. 82, 10 f. 257. sein
 259. Er senchet in 262. in 263. Die m. d. Huet jrn K. 264. (alt)
 Haimischen der abschreiber, Heunischen der verbesserer. 265. Auf

- der hât sich gesellet
 4* mit den tôren aller meist.
 vrâge, ob dû iht anders weist.
 'jâ, herre, ich weiz noch mêr.
 got geb iu immer sælde und êr! 270
 mîn vrâge wil ich baz vüeren.
 gestricket hûben mit snüeren
 sih ich sumliche tragen.
 der gestalt muoz ich sagen.
 si habent schopfes vil dâ vor; 275
 hinden kepfet im enbor
 ein spænel kûme vingers breit.
 ûf dem sînem nacke er treit
 ein gollier, daz ist selbwhâsen.
 ze Düringen und in Sahsen 280
 hât er doch dehein gelt;
 diu kornsât hât im gevælt.
 ze Mîssen, wand er kam nie dar.
 nû nemt an dem selben war,
 welch tiuvel in des bit 285
 daz er nâch vremdem lantsit
 sich sô stæte briutet?
 wie er sich des entsniutet
 daz er niht gereden kan!
 'wat wolt gi, sâlik kumpân?' 290
 'lieber friunt, wil dû iht?',
 diu rede dünkent in enwiht.
 nû sagt mir, lieber herre mîn,
 mag ab der ein Ôsterman sîn?
 'nein er, sam mir sant Jôhans! 295
 er ist ein rehtiu ôstergans.
 die gense seh wir für uns tragen

ainen Swert stellêt 268. anderst 272. Swieren *der abschreiber*,
 Snüeren *der verbesserer*. 277. spænel 278. nacke] Weche *der*
abschreiber, Rouche *der verbesserer*. 280. Ze Düringe 282. Ney
 Thorn (satt) *der abschreiber*, Deu Chorn *der verbesserer*. geuelt
 284. denselben 285. das 287. prüetet 288. entsniettet
 290. (wat) wolt saih chaman *der abschreiber*, woli saih kuman *der*
verbesserer. das *aufgenommene ist von Haupt*. kumpân *braucht z. b.*
Gerhard von Minden mehrmals. 294. aber 296. rechteu'

	kurzez houbet, langen kragen. alsô stellt der selbe sich. wil dû iht anders vrâgen mich?	300
	'jâ, herre getriuwer. diu êre ist wol iuwer, daz ir mich wiser machet. sîn lop sî gewachet den des wil betrâgen	305
	daz ich iuch kan vrâgen nâch dem rechten lantsit. mîn vrâg niht lenger hât gebit. ich sach vor eim lithûse stân einen knappen, der het an	310
4 ^b	ob einem ketenwambis guot einen roc nâch sînem muot gesniten vil gewære ûz einem Pöltingære:	
	daz was in der gerwe blach. ein gûrtel ich in tragen sach, diu was ze breit noch ze smal, ein teil gesenket hin ze tal, da er mit dem dûmen an greif. die andern vinger hêten sweif	315 320
	umb ein starkez misencar. an sînen handen nam ich war zweier ketenhantschuoch guot. fûr gespizet was sîn huot; dâ was îsen in vernæt.	325
	sîn koller vest unde stæt ûf unz an daz kinne. dâ was ouch îsen inne, daz sîn ze rehte was genuoc. ein swert er umb die sîten truoc	330
	daz wol ze beiden ecken sneit. ez was scherf unde breit;	

298. Kurze 310. hat 311. Cheten Wames (Wambis : wis
3, 198.) 312. Aio 315. der? grewe plach 319. Da er —
draa gr. 321. Misinar vergl. 8, 879. *Neidhard* 21, 8, 3 *Ben.*
325. einverneth 326. steth

- wol gevazzet was der brant:
 dâ von leit er eine hant
 ûf den knopf des swertes vor, 335
 daz ez hinden stuont enbor.
 diu lîtgebîn her für gie,
 gütlich sie in enpfie.
 'sît willekomen, lieber herre!
 'waz wænt ir daz mir werre? 340
 ich hân ouch daz dâ bîzet.
 der sich gein mir vlîzet
 keiner ungüete,
 ich sag im mîn gemüete.
 vrowe, tragt in die liute wîn! 345
 lât wazzer trinken diu swîn!
 sie truoc im einen kopf wît.
 'gebt her, daz ir sælic sît,
 liebiu lîtgebinne!
 vrou sêle, sît ir dinne?' 350
 sprach der junge vêdeman:
 'ich rât iu, sô ich beste kan,
 wand ich bin iawer sippe;
 tretet ûf ein rippe,
 welt ir niht ertrinken. 355
 der wîn muoz in mich sinken
 sam in die durren erde.
 daz ich vol allenthalben werde,
 vrouwe, des sît flîzec.
 und stüende ein slunt drîzec, 360
 5^a ich wil iu gerne gelten,
 ân bâgen und ân schelten;

333. Prant *vergl. Roquefort gloss. 1, 179^a. in Leopolds des glorreichen mautordnung für Stein an der Donau bei Rauch script. 2, 108 de duobus gladiis dictis prant 1 denarium.* 340. went 341. peizet 342. vlîzet 343. Rhainer vagnett 344. mein Muett 347. ain 348. daz fehlt. selich der abschreiber, selich der verbesserer. 349. Lieber der abschreiber, Lieber der verbesserer. 350 ff. *vergl. Steinmar MS. 2, 105^b min sêle âf eime rippe stât (wâfen!), diu von dem wine drâf gehüppet hât. Haupt.* 350. Vraue sel 351. jung Vete Maa 355. Wolt 359. Vrau 362. Ohne — ohne

daz sî iu van mir geseit,
 und lob iuz ûf disen eit, 365
 sô der tiufel mîne toufe
 in sînen kragen soufe,
 ob ich iu immer iht behabe!
 ich bræch ez ê mîm vater abe,
 der mich von kinde hât gezogen,
 ê daz iu von mir würde gelogen. 370
 vrowe, ich bin niht guotes arm.
 mîn kneht Wolfesdarm
 ziuht ein vihe in iuwern stal;
 hiet aber ich aller hengste wal,
 für in einen næm ich niht drî. 375
 seht ob er niht kreftic sî!
 diu valtor er enzwei dräst.
 dô himel und erde zesamen bræst,
 er wischte wol eneben ûz,
 daz ich niht ein hirszen grûz 380
 vorhte daz gerumpel nider;
 er bræht mich wol gesunden wider.
 diu hûsvrou sprach 'ûf mîn sêl,
 sô ist er kreftic unde snel.'
 'Wolfesdarm!' herre, 385
 ich bin dir niht verre.
 'genc her; swing in dich den wîn
 und lâz dir enpfolhen sîn
 daz vihe aller beste,
 daz dem iht gebreste. 390
 swing im vuoter, mach ez rein,
 streich im schône sîniu bein,
 wint im ûf den hôhen schopf.'
 die wîle kom ouch Gîrskropf,
 sîn geselle, ein frumer kneht. 395
 'nû wis willkomen und sag mir reht'
 sprach der herre, 'waz hât dich

365. mein 368. Ich prech ez ehe meinem vater ab
 372. Wolfesdarm 374. hengest 375. ain nem 377. dre*st
 378. Daz — prest 382. gesunder 383. hûsfrau *abschr.*, haus-
 frau *verb.* 387. Geher 392. seiner *abschr.*, seineu *verb.*

- sô lange gesûmet, des vrâg ich?
 'herre, ich tet ein munkel;
 dar nâch gab mir ein klunkel 409
 iuwer vrumer meier,
 sehs und drizec eier,
 zwên kâese und ein spanvarc,
 daz was veizt unde starc,
 5^b ein schulter und zwô hammen; 405
 ichn aht niht meigrammen,
 paradisepfel, negelîn.
 vrowe, tragt in die liute wîn!
 alsô sprach Gîrskropf.
 si truoc im vol ein grôzen kopf: 410
 den zôch er in die vlozze.
 'nû wol mich mîner drozze!
 waz dâ dinges durch vert
 daz mir den lip vor zadel nert!
 diu vrowe sprach dem gaste zuo 415
 'ich sag iu, herre, waz ich tuo
 umb iur zwêne knehte;
 daz tuon ich ze rehte.
 Gîrskropf zebrast nie;
 sô ist ouch gewesen ie 420
 Wolvesdarm gîtec.'
 'diu sorge ist unstrîtec'
 sprâchen die knehte beide.
 'vûllet uns wol daz geweide.
 vrowe, sô wir danne werden vol, 425
 ir geringet mit uns wol,
 wir gelten iu schône dernâch.'
 Wolvesdarm aber sprach
 'vrowe, ich was nie sô siech,
 ich viselet iu ein ohsendiech 430
 für ein kleinen gensefuoz:
 daz tet mir des hungers buoz.'
 owê, getriuwer herre,

399. Munkhel 400. Chlunkhel 403. Speuvârch 406. Mar-
 grammen, *vergl. Schmeller 2, 556.* 409 nach 410. 413. do
 415. dem] Ze dem 427. darnach 430. Ich viselicht en

- ich fîer iuch gar ze verre
mit miner vrâge von dem wege 435
(got hab iuch in siner pflege
gesund und unleidec!),
die liute sint sô vreidec,
ob sie unsern lantsit
in Ôsterrîch begên dâ mit? 440
‘nein sie zwâre, frumer kneht.
ich wil dirz bescheiden reht.
der site von Beiern ist komen.
die Beier dicke habent genomen
in Ôsterrîch der herren guot. 445
von Hulbach und von Landeshuot,
von Vüerding, von Gollenhoven,
über mangan steinschroven
sint sie dâ her abe gevarn,
durch daz sie dâ heime ir guot sparn. 450
6^a dar zuo hât got geschaffen
manegen ôsteraffen:
swaz man dem affen vor tuot
daz tuot er nâch und dunkt in guot.’
‘lieber herre, wer sint die? 455
ich hân in disem lande hie
gesehen sumeliche
sô rehte frumeliche
gebâren daz sin was genuoc
und mit den wortem alsô kluoc. 460
gêt sîn geselle gegen im,
disen gruoze ich vernim
‘got gebe dir hoveschen muot!
inâ! wannen gâstû guot?’
‘herre mîn, sæliger, 465
ich gân her von miner swiger.’
‘sag an, hâstû swiger hie?’
‘hie ze Wienne hân ich die.
wer sold hie âne swiger sin?’

436. eu⁵ 443. Payen 447. Gollenhauen 448. Steinschrauen
449. sint] Mit 451. hat sie Gott 463. hübschen 464. gachstu
guett 465. Zeliger 468. Vienna

SEIFRIED HELBLING I

15

dâ gânt sô vil der tohterlîn.	470
‘frumer kneht, vernim mich. ez ist niht unbillich, riht wir uns nâch den Swâben. von den gotes gâben	
wart ein herzog uns gesant von Swâben her in Ôsterlant. dâ von hât man die Swâb hie baz dan ander liut; billich ist daz.’	475
‘herre, bescheidet mir noch mër eine vrâge der ich ger.	480
ich sach einen löblich tragen gewant; dâ von wil ich sagen. ez was gesniten wol unt eben vor hinden und eneben,	
in rehter lenge hin ze tal.	485
weder ze breit noch ze smal truoc er ein gürtel umbe sich. der rinc was guot, den sach ich, von wîzem helfenbeine, ze grôz noch ze kleine.	490
dâ hienc ein guot mezzet an: als ichz gesehen hân, diu klinge moht wol guot sîn; daz heft was klein flederîn. wol stuont im al sîn kleit.	495
daz muoder was ze rehte breit 6 ^b oberhalb des vordern gèrn. der ermel wolt er niht enbern als im der arm was gestalt. sîn mantel guot zwivalt;	500
der under uiden für gie. sîn hâr er schône wahsen lie dar in rehter lenge. sîn hûbe niht sô enge, sie dahte im sîner ôren tür;	505

477. Schwaben
flederein verb.
twer

480. dez 489. weizzen
504. S. h. was n. so enge

494. Nederein *abschr.*,
505. seine ohren

dâ gie niender krustel für,
 alsô doch vil mangem tuot.
 wol und eben stuont sin huot;
 der was niht ze spæhe.
 swer gegen im was gæhe 510
 und im bôt sin vreidekeit,
 dem het er schiere widerseit.
 er was gën dem guoten guot,
 gën dem übelen hôchgemuot,
 vrîmüetic under schilde, 515
 ze rehte guotes milde,
 erkantes herzen gein got,
 wol behalten sin gebot,
 getriuwe wârhaft stæte,
 in noeten guoter ræte. 520
 gein schimpf kan er gebâren wol,
 verswigen swaz geligen sol.
 er ist bedæhtic siner wart.
 sin lip sin guot ist unverspart
 vor ère, diu im sanfte tuot. 525
 vor allem meile ist er behuot.
 eiâ, herre getriuwer.
 nû wart ich allez iuwer,
 daz ir mir saget wer er sî:
 im ist michel ère bî. 530
 'lieber kneht, ich sage dir,
 dû hâst rehte gezeiget mir.
 fürbaz soltû din frâgen lân.
 er ist ein rehter Ôsterman.'
 'owê, herre, und ist er daz, 535
 wie kan ich gesweren baz?
 bî liep sô hulden! ez wære wol,
 wær ir daz lant allez vol,
 der site und der gebære.
 swer dâ für gerne wære 540
 ein Beier oder ein Sahse,

506. Do — Chrstel f. 511. Vrdechait 520. An
 521. Sein 525. Vor Eren 526. allen 528. Nun
 541. Poyer

- 7^a ich wünsche daz im wahse
ein hover und ein grôzer kropf:
er ist ein rehter gugelgopf:
giuz im bier in den kopf! 545
mîn frâg hât noch niht ende;
herre, daz ist unwende,
ich müez iuch aber frâgen.
des lât iuch niht betrâgen,
lieber herre, wand ichn kan 550
erkennen niht den rehten man
herzen unde muotes,
lîbes unde guotes,
behuot manlicher êrn:
den erkante ich gern.' 555
'frumer kneht, verschône.
sô dir mîn trehtin lône,
dû hâst alsô rîchen sin,
suoch in selbe: vindst dû in,
ich sprich Geselle, ez ist der; 560
dû solt nâch im niht frâgen mêr.'
'sit ich den man suochen sol,
ich vind in ninder alsô wol
sam dâ der herzoge ein her
gebiutet durch des landes wer, 565
daz wir nâch im über varn;
sîn vînde welle er niht sparn.
sô ist daz lant ân mâze wit
daz hie dishalp Tuonouwe lît.
zwelf tageweide sint gar 570
gên Nuzdorf an daz urvar,
eneben an der Pulkâ,
ze tal an der Smidâ.
die ab her von der Teie varnt,
arme liut si wênic sparnt. 575
die von der Lüesniz, von dem Kamp,
nâch den in einem jâr ein lamp

545 zu streichen? 552. Herze 559. selb du findest in 563. nider
564. ain Herr 565. das 567. Sein Veint wöll 572. Neben von der
Pulca 573. von der 575. wênic Haupt] weine 576. Luefnitz

in deheins gebûren hove enblæt,
 gans enschrit noch huon enkræt.
 den armen liuten tuont sie wê. 580
 ich wæn daz iemen understê
 ân ob der vürste wære
 nâch got ein rehter rihtære.
 des rätent im die herren niht,
 von den der meiste schade geschiht. 585
 manec herre ist sô genuot,
 ûf sînes nâchgebûren guot
 7^b leit er sich ân widerbot.
 ez wær billich, sam mir got,
 daz er im ê widerseit, 590
 wand er tuot im schaden unde leit.
 frumer man hât er niht drî,
 swaz des gezoges alles sî
 dâ er ein dorf mit überkumt.
 sîme wirte wênic vrumt 595
 daz er im engegen gêt.
 sô er von dem rosse stêt,
 er bitet in willekomen sîn.
 'habt danc, her wirt, ez ist ein wîn
 dâ ze dem nâhsten markte veil: 600
 der ist uns komen wol ze heil;
 wir trinken hiute anders niht.
 her wirt, ob des niht geschiht,
 wir sîn alte und junge
 gein iu ân barmunge!' 605
 der wirt sprach 'herre, ich tuon gern
 des ir welt niht enbern.'
 ez ist wol ein sünde
 daz er in guoter künde
 læt alsô geniezen. 610
 er heizt in ûf sliezen
 sîniu schrîn, sîniu gadem.
 der hûsvrowen ein zwirnes vadem

578. erplet 579. erschrait - erchrett 581. da zimen 582. An ob
 584. Des Raten 593. Wes daz getzog 598. bitt 605. Sein
 611. im

- ninder dô belibet.
 die strâz man vaste tribet 615
 die naht gein des herren hûs.
 'knehte, schütt uf âne pûs,
 welt ir niht haben mînen zorn,
 gersten habern weize korn.
 dort stêt pfenech unde hirs. 620
 wie möht ir gevarn wirs,
 bræht ir in niht in den keller mîn?
 ich iz dâ heim vil gerne brîn.'
 alsô begint er tûschen.
 'knehte, lât umbe rûschen! 625
 suocht mir decken zeinem kobel,
 daz man dar über einen hobel
 mit grünen hiuten ziehe.
 der wirt hât schœnez viehe.'
 gebûren hâte er ûz gefuort; 630
 von den wart vaste umbe gesnuort,
 wand ir herren holzwagen
 8^a het vil lützel dar getragen;
 er was zesam gerefft mit widen.
 mit dem wirt wart uf geriden: 635
 des wagen was beslagen starc;
 wæger einer halben marc
 aht ich daz der selbe wær.
 der wirt was ein fûerær.
 er sûfte tiure und gedâht 640
 'der tiuvel hât mir zuo brâht
 mîner hûsgenôz sô vil!
 für wâr ich daz sprechen wil,
 swie sie sich kneppischen hân,
 den einen sach ich zacker gân 645
 und den andern rûeben' graben.
 die muoz ich hînt ze herren haben!
 ze got er uf blihte,

614. da 616. nath 621. mocht 626. ze ainen Chobel 628. M.
 gryenen Heyten zieh 629. Vieh 630. gefürt 631. vmbgesnuert
 632. irz 633. Hat 636. Der 637. halbn mair 644. hân] an
 645. Tzather 647. heunt

- gegen himelrich enrihte:
 'lieber got, wis im bi' 650
 rehte als sîn gerichte sî,
 dem fürsten in dem lande!
 mir tæten kûme als ande
 die vînde den er gegen vert.
 ob er imz nimer gewert, 655
 der zornvluoch dâ von ergie
 daz man im niht enlie.
 rinder schâf swin unde lamp,
 wolle werc und âkamp,
 bürsten streler nizkamp schær, 660
 becher köpf und angstær,
 salzvaz drivuoz pfanne,
 diu henne mit dem banne
 moht im niht empfliehen.
 des wirtes betteziehen 665
 ziuht er abe durch den sin,
 daz kleine vazzt er allez drin,
 gürtel hosen unde schuoch,
 sleyer binden ermel tuoch,
 mantel roc unde pfeit, 670
 oberhemede und niderkleit.
 als er den sac gestrutet vol,
 er fremt in heim, daz tuot im wol.
 dannoch nimt er im mër,
 kæse bachen unde smer, 675
 sîn bete daz kalwë.
 Tzentschîn der Valwe
 7^b der tæet im nimmer alsô wë,
 wan er wære gewarnet ê.
 sîner diernen gie ez eben, 680
 diu wart die naht umbegeben
 sam * in dem kruoge.
 in einem slâfluoge
 diu hûsvrouwe unde ir kint

649. G. himel Teich entriht 650. bis 657. nicht des enlie
 659. ochamp 667. drein 671. Oder h. 673. frent, d. i. fremt
 = frumt. 682. Sam des in dem Chruog 683. Slauf buog

mit vil grôzen sorgen sint. 685
daz luoc was veste unde guot,
der wirt het ez in sîner huot;
wan sie ez noch niht dingten an.
den wirt sie fuorten von dan
ze einem grôzen fuwer: 690
holz was in niht tiuwer
die wîle bran daz vorder tor;
hinden was ein gater vor,
der lac ouch dâ ze glüete.
ob es den wirt iht müete? 695
ninder er des gewuoc.
dô bran sin eide und der pfluoc.
nû sprach ir einer under in
'her wirt, habt ir guoten sin,
volget mir, ich tuon iu kunt, 700
min herr wil von iu drizec phunt;
gebt ir im diu hint niht,
sô sag ich iu waz geschiht,
des lât iuch niemen trœsten;
her wirt, ich müoz iuch rœsten 705
als einen herinc ûf der gluot,
und hân willen unde muot
iuwer wîp unde kint,
diu dort in dem luoge sint.'
der wirt sprach 'swaz mîn herre wil, 710
ist des wênic oder vil,
swaz ich gehaben mac,
beit mir morgen an den tac,
ich gewin dâ mit sîn hulde.
ir tuot mir âne schulde 715
alsô grôzen ungemach.'
die zît er dô brinnen sach
ein fiur in dem tuofær
vor dem luoc, daz was im swær.

692. Voder 694. der] daz? 701. dreyzehen *abschr.*, dreyze
verb. 702. der heunt 704. twesten *abschr.*, trausten, *daraus*
trœsten, *daraus* trœsten *verb.* 710. waz 713. Pait
718. Tuofær. *Frisch 2, 394^c. Ottacker 427^b.*

- nû huop sich des wirtes klac; 720
 er liuf dà der herre lac
 an einem bette unde slief,
 die klegelichen stimme er rief
 9^a 'wê hiute und immer wê!
 seht, herre, wie iu daz an stê 725
 (nû habt ir allez mîn guot)
 daz man disen mort tuot
 an mînen lieben kinden!
 diu mac ich tôt vinden!
 seht wie man sie rœstet!' 730
 der herr sprach 'ungetrœstet,
 her wirt, sît ir hie ze stunt,
 ir gebt mir danne drîzec phunt.'
 'owê, herr, wâ næm ich diu?
 fûert mich gefangen mit iu; 735
 ich gib iu allez daz ich hân:
 heizt mir diu kint leben lân
 und die hûsfrowen mîn!'
 'her wirt, daz mac niht gesîn
 daz diu vancnus ergê. 740
 zweinzic phunt nim ich ê.'
 'herre, nemt fûnviu von mier;
 diu gewinn ich iu schier.'
 'nû gebt sibeniu vil drât
 unde driu in den rât; 745
 sô nert ir diu kindelîn
 und mac anders niht gesîn.'
 'herre, ich wil sie gerne geben
 umb der mînen kinde leben.
 heizt daz fiuwer leschen, 750
 daz sie ir lesten beschen
 niht in dem rucke enphâhen.'
 balde hiez er gâhen
 ûz leschen die brende.
 diu naht hete ein ende 755
 und erschein der liehte tac.

721. leuff 728. mein 733. dreyze 734. nem 742. mir
 751. letsten 752. Rue, *vergl. Schmeller 3, 45.*

- kleine der wirt trâren mac
 umb scheiden an dem morgen,
 als dicke tet mit sorgen
 der Mörungær von liebe 760
 und ander minne diebe
 die der minne pfâgen
 sô sie bi liebe lâgen.
 in was kurz diu wile:
 ez dûhte ein halbiu mile 765
 den wirt gein dem rasten.
 sîn gest niht wolden vasten;
 diu kuchen was berâten
 mit siedem und mit brâten,
 9^b dar zuo sie vunden guoten win. 770
 des muoste ûf geladen sîn
 daz die wege krachten.
 dô sie sich ûf machten,
 michel was ir schallen. 775
 von Fult, von Sant Gallen,
 die zwên epte habent kraft
 an mehtiger rîterschaft,
 und varent zuo dem rîche
 niht sô schedeliche
 als der arme herre tuot. 780
 hât er rechten mannes muot
 der unbescheiden houbetman?
 lieber herr, dâ sagt mir van.
 'frumer kneht, hab in dâ fûer,
 er ist ein rehter meinswûer 785
 des lantvrides den man swert,
 der sô schedelichen vert
 nâch friunde verderben.
 die vînde einen scherben
 habent niht *geusacht* vor im. 790
 ûf min wârheit ich daz nim,
 ez sîn alt oder junge,
 die âne harmunge

	nâch friunde schaden trahent, der vînt sie lützel ahtent, ob ez wol in dem lande stê. daz urvar bî Ūzensê ist ir rechter klagboum. ich hân des genomen goum. al sîn maht treit ein schef, er spricht 'got gesegen dich nef und mîn gesellen alle. swaz dem manne gevalle daz teilet gütlich. losá!' 'herr?' 'Heinrich' (der was sîn seltragære), 'sag mînem kelnære daz er daz vleisch salze und des weizes malze daz ich dá heime finde bier. mac ich, sô kum ich schier. als ich den wagen abe gezer, ich scheidē von des fürsten her.'	795	
		800	
		805	
		810	
10 ^a	'wâfen, herre, wie ez gêt! wie eben daz geschefte stêt!' sprach mîn kneht aber sâ. zehant muost ich lachen dá. ich sprach 'geselle, ez ist sîn niht; fürbaz ze frâgen dir geschiht.' 'daz tuon ich, lieber herre mîn. sol aber daz der man sîn? sô der fürst ze velde lit gegen sînen vînden durch strît, sô nimt der bescheiden man sînen herren hin dan, er spricht 'lât mich heim varn, herre mîn; der acker lit ungarn, dá bî ist ûf uns daz snit; ir schât mir, ob ich langer bit.' 'vrumer kneht, daz wil ich dir	815	
		820	
		825	
		830	
805. Lōse	806. Seltrager	807. Chellner	816. so
817. lachen doch	819. dir] die		

- bescheiden, daz geloube mir.
dem manne ist baz mit bouwe
dan er mit swerten houwe
ab den vinden ritters pris.
er ist sô klâr und sô wîs, 835
vüllt er gruobe und kasten vol,
in habent doch die herren wol.
 mîn kneht sprach 'herre guot,
gêt daz vür rehten mannes muot?
herre, swie ich den rehten man 840
errâten noch erfinden kan,
doch sô weiz ich einen wol,
sô man zuo den vinden sol
und ieslich man sîn harnasch leit
an sich für nôt in dem strit, 845
sô heizt er sîne knehte tragen
daz harnasch ûf sinen wagen.
sîn manheit ist sô grôz
er rîtet zuo den vinden blôz
sam ein sumertocke, 850
niht wan in einem rocke.
daz ist ein manlich rîten.
wil er mit swerten strîten
und gegen rennen mit dem sper?'
 'vrumer kneht, nein er. 855
dû solt sîn haben deheinen wân.
ein kunst heizet Hab hin dan;
diu selbe tugent ist im kunt,
10^b si læt in selten werden wunt.'
 'owê, herre, ich hoer nû daz 860
niemen kan gesagen baz
wie der strit sich ane vie,
welch ort in umbegie
und welche dô punierten,
wie sie huordierten 865
vor den scharn durch pris.'
 'geselle, er ist alsô wîs

daz er ez kan wol gesagen.
 im was der isenhuot geslagen
 mit kolben vür diu ougen niht. 870
 daz hersenier im für daz licht
 ninder was gerücket.
 er was niht umbe gezücket
 noch gehurt in dem strîte,
 er habt hin dan an einer wite 875
 dâ er ein teil hât gesehen:
 vil mêr hörte er dort verjehen
 von kunden und von gesten.
 ahte in niht ze dem besten.
 'herre mîn, dâ lâz ich van. 880
 ich wil aber heben an
 von einem den ich hân gesehen.
 dem muoz ich der wârheit jehen;
 sô der vert ein hervart
 mit allen triuwen er bewart 885
 daz er den vriunden niht tuot.
 gein den vînden hât er muot:
 mag er in iht gebrechen abe,
 dâ wirt gemêret von sîn habe.
 er hât got vor ougen 890
 in sînem herzen tougen
 und ze vrûmekeit vesten muot.
 mit willn er nimer missetuot.
 er gert niht heim umb daz snit.
 ob sîn herre ein jâr bit, 895
 von im getæt er nimmer wanc
 heim durch sînen ackerganc.
 ob sîn herre heim wolde,
 er spræche, ern solde.
 jæhe sîn herre, ern hiet niht, 900
 er spræche 'herre, daz geschih
 den ellenden gesten.
 swer durch gebresten

870. vor 872. geruchet 873. vmbgezuchet 874. gehuert 876. Do
 889. Do 892. vreumkhait 897. sein 899. 901. Er spreche
 900. Jeh 902. Die

- sinen herren læt in nôt,
 hât er wazzer unde brôt, 905
 11^a hiet er wiltbræt unde wîn,
 er liez ouch den herren sîn.
 dannoch hât er tugent vil.
 sô er zuo den vînden wil,
 er leit sîn harnasch allez an 910
 und gebâret als ein man
 der nînder hât debeinen muot
 wan 'ich gewinne êr unde guot.
 ob aber ich hie tôt gelige,
 got helf mir daz mîn herre gesige 915
 und ich des geholfen hab,
 daz er mir danke in daz grab.'
 er habt niht ûz der herte
 und ist ein nôtgeverte
 sînes herren in dem strit. 920
 swaz im got gelückes git,
 daz kan er zûhteclich verdagen
 und læt ez ander lînte sagen.'
 'vrumer kneht, wol ich dir gam,
 du bekennest wol den rehten man 925
 nâch dem dû hâst gefrâget mich.
 vrâgens dû geloube dich.'
 'nein, herre, sam mir mîn lip!
 ir sult mir zeigen noch ein wîp
 diu ân allen wandel sî.' 930
 'lieber kneht, des lâ mich vri,
 wand ez kumt ze sorgen dir,
 wil dû die rehten finden mir
 der ich ze der besten gich.'
 'getriwer herre, die suoeh ich.' 935
 'nû dar! ich wil sîn müezec sîn
 ze hoeren, vriant, die rede dîn.'
 'lieber herr, sô sag ich daz
 mir geviel nie wîp baz
 dan eine diech gesehen hân. 940
 herte guotas was ir man,
913. Dan 932. khume 936. muzzet 940. ain ich

- er sprach 'mîn vil liebiu trût,
leg wênic fleisches in daz krût,
daz der bache lange wer.'
sie sprach 'lieber Rûegêr, 945
jâ het ich des doch ê muot;
ich gehalt vil gerne daz guot.'
alsô lie sie im den strît.
des morgens zuo der ezzens zît
truoc sie im daz krût fûer. 950
daz fleisch hie an einer snûer.
11^b sie nam ez bî dem selben vadem
und truoc ez wider gein ir gadem.
er sprach 'wâ sol daz fleisch hin?'
[sie sprach] 'daz behalt ich umb den sin, 955
wand ez ist sô smalzhaft,
vier krûten gît ez kraft.'
der wirt sprach sân 'wol mich dîn!
daz krût môht niht bezzer sîn.
iz vaste kûneginne, 960
wand ich an dînem sinne
michel êre und triuwe spûr.
dû rihtest mir daz beste fûr,
dâ daz fleisch ist gelegen,
und kaust mîn gûtlichen pflegen. 965
dîn ezzen ist vil kleine,
ich izze ez allez eine.
hab wir wênic oder vil,
in weiz wes dû leben wil.'
sie sprach 'mir ist unsamft,' 970
unde gab im einen ramft,
den er mit im gein acker truoc.
'ich hân von mittem tage gnuoc.'
'gib her, dû kûneginne.'
er vuor ûz, dô bleib sie dinne. 975
daz mohte sie mit êren tuon:

948. dem 949. ze der Ezzen zeit 951. Daz fleisches — Swür
abschr., Snûer verb. 958. Sun 960. Ez 962. spyer
971. tampf abschr., Rampf verb. 973. Mittentag 974. Kûnegin
975. du — din

- sie het ein gebräten huon
 daz niht bezzer möhte sîn;
 dâ zuo sie nam ûz ir schrîn
 guoten wîn und weizbrôt. 980
 'got erlâz in aller nôd
 von dem ich disiu prêsent
 sô heimelichen swent.'
 alsô sprach sie zir diern.
 'vil lîhte wir im holt biern: 985
 er sparte ez an sîm lîbe.
 waz ist mir armem wîbe?
 ich lâz in wazzer bûtzen:
 sô wil ich sîn guot nützen.
 nie sîn nôtdurft azzet. 990
 ich mach im kæsewazzer
 zezzen. Matz, dâ prang ich bi,
 sam ich hineht vastent sî.'
 'vrou, daz ist billich. zeiner stunt
 sô leit spîse in iuwern munt. 995
 des muoz ich der wârheit jehen,
 ir sît sô guot an ze sehen,
 12^a nieman bi iu verdriuzet.'
 zehant sie in giuzet
 'nim, liebe Matz, unde trinc. 1000
 ein sprüngel vür die tür sprinc,
 ob dîn herre noch dâ var;
 des nim vlîzeclîchen war.'
 Matz diu swanc ein swüangel
 ûz dem kopfe, ein sprüngel 1005
 spranc sie für die tür dar nâch.
 dô sie den wirt ninder sach,
 sie gienc zuo der vrowen wider.
 'liebe frowe, sitzet nider.
 mîn herre kumt niht ze stunt. 1010
982. dise 984. ze ir diern 985. Piern 986. seinem
 988. putzen 989. nutzen 991. michease wazzer *abschr.*, Chefz
 wazzer *verb.* 992. prangen *sich beim essen zieren, nicht zugrei-*
fen, Schmeller 1, 343. 993. Sam ich hin entpfestent sei 994. ze
 ain stundt 995. lîhte 998. Niemen 1001. vor 1007. Da
 1008. ze

wænt ir daz ein vurhunt
 sô schiere von dem acker gê?
 ir ezzet wol vier eiger ê
 und trinket dan ein beischerl. 1015
 zwiu sol in der wan daz verl?
 des ezzet ir noch wol ein teil.
 'gib her! got geb im heil,
 er ist mir ein lieber man
 von dem ich den gemach hân!
 hin gein âbent kam der wirt. 1020
 diu vrowe ir tugent niht verbirt,
 sie gie gên im ûz her.
 'willekomen, lieber Rûegêr!
 hungert dich? daz ist mir leit:
 dîn ezzen wirt wol bereit.' 1025
 'liebe trût, des ist nôt.'
 si sprach 'nû her tuoch unde brôt!
 Mätze des ir gehûge treip.
 einen girstînen leip 1030
 zehant si im für leit.
 ein schûzzel tief unde breit
 vol varveln truoc sie dar.
 si nam des vil tougen war,
 dicke sniten stiez er drin. 1035
 'alsô liep ich dir bin,
 vrowe, die varveln sint guot.'
 'ezzens hân ich ninder muot.
 in weiz wie ez mir ergêt,
 daz ezzen mir gar widerstêt.'
 Matze dâ hin nâher trat 1040
 ungebeten an den rât:
 'ezzet vaste, lieber herre.
 waz mîner vrowen werre,
 des sult ir ahten niht vil.

1011. Went vurhunt *furchensziehender*] Vur hundt 1014. Paischerl.
 vergl. Hüfer 1, 67. 1015. wannen? *im gefäße worin es (das ferkel)*
gebacken ist. vergl. Schmeller 4, 82. 1025. wir 1028. gehuech
 1029. Ain gierssten Laip 1032. Vorveln 'pultes varuelen' *sumerl.*
 49, 77. vergl. Schmeller 1, 561. 1035. Als 1036. Vorueln

- 12^b ein mære ich iu sagen wil: 1045
 ir habt ir ezzen lîht gemêrt
 daz sit vierzec wochen wert.
 der wirt begunde lachen
 'sô wolt mîn sælde wachen,
 liebe Matze, wær daz wâr!' 1050
 diu vrowe sprach 'ez ist gar
 misseit, Matze. swie daz stê,
 mir ist vor in dem houpte wê.'
 'vrowe, swaz iuch ezzens sûm,
 wær ez in guotem milchrûm, 1055
 sie mehten bezzer niht gesîn;
 daz ziuch ich an den herren mîn.'
 der az vast die selben vrist:
 hunger guot ze muose ist.
 dô er sie gar in sich gesluoc, 1060
 'nim hin daz tuoch; ich hân genuoc.
 liebe Matze, ich wil dich biten,
 mich hât der pfluoc hiute geriten,
 hilf mir an mîn bette nider.'
 'wer sol dâ iht sprechen wider, 1065
 lieber meister? hie ze stet:
 ez ist ouch mîner frowen bet.'
 dô sis bêdiu nider brâbt,
 der wirt an Matzen rede gedâht,
 er greif der vrowen hin unde her, 1070
 'mich wundert hiute und immermêr,
 wâ sô mæzigez wîp
 næme alsô schœnen lîp,
 sô veizt und sô gedrollen.
 dû hâst rehte verwollen 1075
 als ein mûzersp:inze.'
 'mir ist als ein minze'
 gedâht sie in ir muote,
 'ob dir von dinem guote

1045. Ain Mehr 1046. leith 1047. sit] seie weit *abschr.*, mert *verb.*
 1052. wie 1055. wærens (*die farfeln*)^v Milchraumb 1057. dem
 1059. zu muss 1073. Nem 1075. dâ bist? 1077. als ainem
 Nimtz

- nimer dehein güete geschiht 1080
 des endarbe ich mich niht. —
thunegischer ahselhart,
 daz ich dich hân, wol mich wart.
 dû bist der beste pepelær;
 ich gæbe niht umb zwên minnær 1085
 dînen getriuwen lîp.
 und ist diu niht ein biderbe wîp,
 lieber herre? sprach mîn kneht.
 'ich wil dirz bescheiden reht.
 ich ahte daz sie biderbe sî 1090
 und doch niht arger liste vrî,
 13^a dâ sî vil lîhte ein hekel bî.
 'herre bescheiden unde getriu,
 ich müeze immer dienen iu;
 daz tuon ich von schulden gern. 1095
 vrâgens mac ich niht enbern
 umb ein wîp die ich hân gesehen.
 lieber herre, ir sult niht jehen
 daz ich sî unnütze.
 si het zwei antlütze 1100
 ob ein ander wol getân.
 daz ober ich geprüevet hân:
 dem was liehtiu varwe kunt;
 ougen klâr, rôter munt;
 dâ lag an gotes vlîz. 1105
 daz nider sleht harmwîz.
 diu vrow het sich gevlizzen;
 der buosem was gerizzen
 wît gein der *semeh* vor,
 dâ innes löblich truoc enbor 1110
 zwei hiufel tratz eben gedræt.
 der dâ zwischen sehen bæt,
 von Zwetel einen münich guot,

1082. Thunegischer *kann auch* Thungischer *oder* Thungischer *gelesen*
werden. 1084. Pepeler 1085. minner 1086. Dein
 1094. muez 1102. Das aber 1109. gein dem smocke vor? *Haupt*;
vergl. gr. 3, 447. 1110. Da inne 1111. Zwai Heufel tratz eben
 gedret 1112. Der do — bett 1113. ein

- er gewünne zuo der werlde muot.
 dô sie vür die liute gie, 1115
 eyâ, wie sie sich sehen lie!
 der munt ir stæte lachet,
 læslich si dô machet
 trutschel mit den ougen
 lieplich unde tougen. 1120
 dâ sie ir friunde wesse,
 den warf sie liht zwei esse:
 der andern schanze wær ze vil,
 dâ man zühete hüeten wil.
 sam mir guot unde lîp! 1125
 und lebt inder ein biderbe wîp,
 herre min, sô ist ez diu.
 'dû hâst ez wol errâten. pfniu!'
 'pfniu hin wider, herre min!
 sol daz niht diu rehte sîn, 1130
 doch sô hât sie êren vil.'
 'die rede ich bescheiden wil,
 lieber kneht. und ist sie guot,
 doch hât sie ze hôhen muot;
 ob sie wîbes güete kan, 1135
 13^b daz sie reizet sô die man,
 dâ von ist sie niht wandels ân.'
 'owê, herre!' sprach min kneht,
 'daz ir niht ze der besten jehet
 von der ich iu hân geseit. 1140
 herre, ez ist mir billich leit
 daz si niht gevellet iu.
 saget mir, ist aber diu,
 lieber herre, ân wandel gar:
 liutsælic was sie selpvar; 1145
 doch bezzert sie hals unde kel.
 kecsilber gaffer weizmel
 mit altem smerwe streich sie an,

1114. ze 1115. Do sie vor 1121. freuntt weste 1122. Den
 warff sie leichte zwai esste. *der ausdruck ist vom würfelspiel ent-*
lehnt. 1124. Do 1128. 1129. pfneu 1144. ohne

1145. Leutseloh 1147. Cochsilber Goffer Waiz Mell 1148. Smerb

- vilzel unde *groman*
 ob ir wengeline *ruet* 1150
 von geribener *noet*,
 und ist doch êrbær dâ bî.
 'vriunt, swie êrbær sie sî,
 got læt ir werden nimmer rât,
 daz sie an ir sîn hantgetât 1155
 sô gar verunruochet.
 dâ über hât er gevluochet
 ir sêle ze einer immernôt
 in den êwigen tôt.'
 'owê, herre, wes hân ich 1160
 gefrâget! ez riuwet mich,
 und wând niht daz ez wære
 sô rehte wandelbære.'
 'jâ ez wêrlîch, frumer kneht:
 dû hiet dâ niht wol gespeht. 1165
 nû bedenke fûrbaz reht.'
 'lieber herr, daz sî getân.
 ein wîp ich gesehen hân,
 ist diu niht ân wandel gar,
 sô wæne ich lange irre var 1170
 ê ich mîn frâge enbinde,
 daz ich die rehten finde.
 doch wil ich iu von einer sagen,
 14^a die sach ich wîz gebende tragen,
 geflohten klein ze den enden: 1175
 bî den gebenden
 sint die vrowen wol getân,
 und stênt in wîplichen an.
 diu frou ze kirchen ofte was,
 ir tagezît sie gerne las 1180
 und sprach ir pâter noster dâ.
 den gloubn und ir âvê *Marjâ*
 sprach sie dâ heim vil dicke.
 dar nâch ir dwerhe blicke
 giengen umb von dem ze dem. 1185

1150. Oben jr wengelein ruet: ob rôt: nôt?

1175. Geflochet

1182. Den Glauben

1184. dwerht

'sô dich der vînt uns benem!
 sô sprach sie zuo der diern.
 'mit dir wir gesûmet biern;
 dû dienest uns ân alle vorht.
 wie ist der kâse ûz geworht! 1190
 ich sihe daz kâsewazzer wol;
 daz ist guoter topfen vol,
 mich triegen die sinne mîn.
 der kneht mac dir heimlich sîn,
 dem dû pepelst dâ mit, 1195
 dû vil böese dehselrit!
 diu vrowe in die stuben gêt,
 der heizer bî der türe stêt,
 dem sleht sie einez an daz mûl,
 'böeswiht unrein unde fûl, 1200
 wie stiubet sô der asche!
 sô dich diu suht benasche
 daz dir hût und hâr ab gêt!
 woldestû niht begiezen ê,
 des geniuzestû tâlanc.' 1205
 sie warf den lip ûf die banc
 als er ir enpfallen wær.
 'nû pfu dich, dû snûdær!
 sprach sie dem bûknehte zuo.
 'dû tuost mir spât unde fruo 1210
 an mînem hovegereite schadem.
 daz dich æzen die maden,
 wol ich dir des gunde.'
 an der selben stunde
 kam der wirt. pforipfuisch! 1215
 diu frowe beiz umb als ein gruisch,
 sie sprach 'owê, herre wirt,
 wie nütze ir dem hûse birt!
 als ein verfuortez pfluocrat,
 sô eben iur geschefte stât.' 1220

1187. ze 1188. Pirn 1192. Topffen: s. Schmeller 1, 451.

1196. vergl. Jac. Grimm myth. 1s ausg. 589. 1202. die Suth

1205. telanck 1208. snander 1211. Hoffgerechte 1212. ezzen

1218. nuz

- 14^b 'vrowe ich schaffe wol unt eben.
 heizt uns drâte ze ezzen geben,
 daz wir die stuben râmen iu.'
 lieber herre, ist aber diu
 âne wandel? daz sagt mir.' 1225
 'frumer kneht, ich sage dir
 wâr, als lieb dû mir bist,
 daz sie alsô vreidec ist,
 daz ist ein wandel, sam mir Krist!'
 'nû wol mich hiute und immer wart! 1230
 ich bin an der rechten vart.
 einer vrâge ist mir ze muot.
 herre, ich weiz ein vrowen guot
 diu niemen in ir hûse wert.
 swie unreht man ir guot zert, 1235
 dar umb sie zorn gar verbirt,
 si læt ez allez an den wirt.
 an allen dingen ist sie guot.
 ir selben si vil wol tuot
 uud kan sich schône zâfen. 1240
 wol gezzen, lange slâfen,
 der frowen tugentlichen zimt.
 sie enruocht waz der wirt nimt,
 daz ot sie genuoc habe.
 und bræch erz sinem vater abe, 1245
 er beswârt niht ir gemüete.
 sô grôz sint ir güete,
 wil ir der wirt heimlich sîn,
 als ein guot lembelîn
 swiget sie, swie er ir tuot. 1250
 swaz er wil, des hât sie muot.
 si ist klâr und gelenke.
 daz sie inder wenke
 ir liebem wirt, swie dicke er wil,
 des dunket si allez niht ze vil. 1255
 alsô tuot vil mangiu niht.

1223. stuben raumben eu 1228. vradic 1239. selbe
 1240. schône Czoffen 1242. Der fraue Jugentleichen 1249. Lemelein
 1253. nider 1254. lieben 1255. sei

- sô ir wirte nôt geschiht,
daz er sich ir nâhen leit,
'hînt ist ein heiligiu zît'
beginnet sie im künden: 1260
'wir suln hînt niht sünden.'
daz ist jungem manne leit:
ein alter ist sô bereit
daz er nâch der frowen sage
sie midet vierzehen tage. 1265
- 15^a hie mit lâz wir von der:
ich sag iu von der êrsten mêr.
lieber herre, als helf mir Krist,
swaz inder wandelbæres ist,
ninder daz von ir geschiht. 1270
'frumer kneht, verswer dich niht.
dû ahtest daz si biderbe sî:
ir ist ze lützel sorge bî;
dâ von ist sie niht wandels vrf.'
mîn kneht sprach 'lieber herre mîn, 1275
diu vrowe möht ân wandel sîn,
ân daz ir sît ze merklich.'
'wartâ, helt Friderîch,
wie wol erz ervarn hât!'
'des wirt guot rât, 1280
unde hân ichz niht ervarn.
wâ gesâht ir ie sparn
alsô gestên, herre mîn?
lât iur zornrede sîn.
sît ir wîser dann ich, 1285
daz ir wîser machet mich,
dâ umbe wil ich dienen iu.
lieber herre, ist aber diu
ân allen wandel? eine ich hân
gesehen, diu ist wol getân 1290
und gar innewendic.

1259. Heunt 1261. soln heunt 1263. gesait 1276. mocht
1279. eruorn 1280. rât *Haupt*] Chunradt 1281. eruohn
1282 f. v 1282. Und gesaht *abschr.*, Wo g. *verb.* 1291. inne
wendic

- doch ist sie behendic
 an venstern, an glasen.
 luogen in die gazzen,
 daz mac sie niht vermîden. 1295
 sie winkt ir dierne Brîden,
 'liebiu Brîde, sihstû den?
 aht nâch wem er sich sen.
 so ich in dem venster leine
 (waz er dâ mit meine?), 1300
 gein mir er vaste blicket;
 dâ von mîn herze erschricket.'
 'vrowe, leint iuch wider dar,
 lât mich des mannes nemen war;
 ich sag iu schiere wes er gert.' 1305
 'nû wis sîn von mir gewert.'
 dô von in bêden daz geschach,
 Brîde ir vrowen zuo sprach
 ein wîsen rât rîchen,
 'vrowe, ich sihe iuch blîchen. 1310
 der man ist gein iu hôchgemuot;
 dem gelîch iur varwe tuot.
 welt ir sehen sînen kouf,
 15^b recket einen vinger ouf.
 ich hân des guoten *tretten*, 1315
 mit geracten henden bêden'
 er iu vriuntschaft erzeiget.
 er hât sich iu geneiget
 und gebâret als ein man
 der hin ze iu hât lieben wân.' 1320
 diu vrou sprach 'liebe Brîde,
 dînen rât ich mîde;
 ûf dîn triuwe daz vernim.
 dort stêt einer hinder im,
 durch den ich daz mîden sol.' 1325

1293. glazzen *vergl.* 1354 f. 1296. preiden 1297. Preide
 1303. eu 1307. Dauon 1308. Preidt 1309. Ain Wîsen Lad
 reich 1310. plaich 1313. Wolt Chopf *abschr.*, Chauff *verb.*
 1314. ouf: kouf 4, 483. 1315. gueten 1316. Mit geraden Henden
 betten 1321. preude

- 'nein ir.' 'zwäre, ich sihe in wol.
 'vrouwe, er ist ein man
 der höfscheit verswigen kan.
 'wes sol er von uns verjehen
 An daz wir sehen wider sehen
 und lachen wider lachen?
 waz wil er dá von machen?
 nú huop mîn kneht aber an,
 vrâgen er mich began
 'herre, wie aht ir die?
 'vrumer kneht, ich sag dir wie.
 die selben ich dir nenne
 nâch einer vensterhenne.
 diu krizelt von ir man
 nâch einem andern han.
 alsô luoget sie dan.
 'getriuwer herre, ich weiz noch eine,
 diu ist kiusch und reine,
 von wîplicher güete
 kam ir gemüete
 nie eines kleinen háres breit.
 des mac ir wirt sîn gemeit
 daz sie ir mehelvingerlîn
 in ir reinen herzen schrîn
 sô lûterlich behaltet.
 des ein engel waltet,
 daz wirt niht bewaret baz.
 diu vrowe ir zûhte nie vergaz,
 ze kirchen noch ze gazze.
 luogen durch diu glase,
 rûnen umb üppekeit,
 daz was ie der vrowen leit.
 si was diemüete und wîse.
 16* nâch wîplichem príse
 ze got stuont ir gemüete.
 umb helfe sîner güete

1330

1335

1340

1345

1350

1355

1360

1328. wol khan 1329. Was 1330. wider] vor der 1333. aber]
 wider 1336. Vrum 1346. ains clain 1354. gazzen
 1355. die glazzen 1356. vm 1358. diemuth

- gert sie dicke hin ze got.
 sie behielt wol daz gebot
 'minne got vor allen dingen.'
 dâ von muost ir gelingen. 1365
 an sêle und an libe.
 von sô geêrtem wibe
 gehôrt ich nie mêr gesagen
 bî allen mînen tagen.
 ein lob ich an ir krœne: 1370
 sie bezzert niht ir schœne
 und ist behuot alle zît.
 gespriuzet hôhe buosem wît
 der vrowen sint unmære.
 doch ist diu sâlden hêre 1375
 underm gewande wol getân.
 der gûft sich niemen ân ir man.
 diu vrou gît niemen tue gein ir.
 man sol daz gelouben mir,
 twerhe blicke sint ir unkunt; 1380
 ir zurtenzertelt niht der munt
 ieslîchem ze blicke.
 ir ist als ein wicke
 swer sie velschlich luoget an.
 ir reinez herz hât ninder wân, 1385
 ân gein dem der ir ist gezelt
 ze friuntschaft und erwelt.
 owê, herre' sprach der kneht,
 'ob ir der niht ân wandel jeht,
 doch sô næm ich wol verguot 1390
 daz ich hiet eine sô genuot,
 diu mir ze stete wære erkorn.'
 'dir het diu katze niht genorn,
 vrumer kneht und wær ez wâr,
 wand sie ist âne wandel gar, 1395

1362. die *nach* 1363 Als geschriben steht dort 1372. behiêt
 1373. Gesprizelt h. b. weip 1374. Vmer 1375. die selten Herr
 1377. des guett *abschr.*, des gueff *verb.* 1378. geith n. tuet, doch
ist tuet sehr unsicher. 1381. zurtenzertelt?] zurten zertelt
 1383. ir] Iu 1386. ist fehlt. 1390. nehm 1393. genohrn

und ahte daz ir kûme sî
 in einer wîten gegent drî;
 der ich, ob got wil, eine hân,
 ob mich scheidet niht dâ van,
 ich müez ir mangan strît lân. 1400
 'herre, daz ist gotes gebot.
 mit urloup, herre!' 'gesegen dich got!'

1399. dauon

II

16^b Eines tages nâch dem ezzen
 was ich hindan gesezzen
 ein teil von mînem tische.
 het ich niht wiltbræt noch vische,
 daz liez ich ân zerwürfte. 5
 got lobe ich mîner dürfte
 nâch der rechten slîhte.
 mir tuont mîn drî rîhte
 dâ heime vollich alsô wol
 sam ob ich wære krapfen vol 10
 und manger hande prêsent.
 diu klâren condiment
 sint mir dicke tiure
 bî mînem kleinen viure.
 daz wil ich lâzen alsô sîn. 15
 ich trinke gerner vrischen wîn
 in mîner herberge
 dann ab dem Nuzzberge:
 den muoz man tiure gelten;
 dâ von trink ich in selten. 20
 alsô gesaz ich eine
 bî dem breiten steine
 in mînem boumgarten.
 des begunde warten
 mîn kneht unde gie ze mir. 25
 er sprach 'herre, wizzet ir?
 der herzog wil ein vrâge hân.'

5. an zwiwurft 6. durft 9. volleleich 16. gerne 27. herzag

- ich sprach ' lieber knecht, sag an,
 wes wil dû vor im verjehen?
 daz lâ hie vor mir geschehen. 30
 ich bin an des fürsten stat
 und wil dir nennen mînen rât
 der uns hilfet gedenken
 wen wir hie bekrenken.
 geselle, ez sol einhalb mîn 35
 Triu unde Wârheit sîn;
 ich wil daz anderhalb mir bî
 Schame Zuht und Mâze sî,
 Bescheidenheit und Êre:
 wes bedürf wir mære? 40
 ' herre, ir sitzet edellîch;
 des lob ich got von himelrîch.
 vor iu stab ich disen eit,
 sag ich durch liep oder durch leit
 iht ân die wâren slihte 45
 und niht durch reht gerihte,
 sô werd ich gotes hilfe verzigen
 und aller sîner heiligen.'
 ' vriunt, got mûeze dich bewarn!
 dû hâst redelîch geswarn. 50
 17^a nû wis des von mir bewist
 daz dû iht des helnde sîst
 daz dem lande schedelich sî.
 daz sage disem eide bî.'
 ' herre, sô sî iu gesaget, 55
 bezzer lant nie betaget
 in der grœze sam Ôsterrîch,
 ân daz die liute unordenlîch
 lebent, des ich in niht gan.
 gebûren rîter dienstman 60
 tragent alle glîchez kleit.
 swaz ein rîter gerne treit,
 nâch swelhem lande und swelhem sit,
 daz treit der gebûre mit.

44. oder] noch
 51. all gleiches

46. Vnd durch rechtes g.
 63. beide mal welchem

53. Des 59. daz

SEIFRIED HELBLING II

43

sît er ze dem pfluoge ist erkorn, 65
 sô gienge er billich âne sporn,
 und underm huot ân hærin tuoch.
 vür Venedier hantschuoeh
 trüeg er hendelinge baz.

dô man dem lant sîn reht maz, 70
 man erloubt im hûsloden grâ
 und des vîretages blâ,

von einem guoten stampfhart.
 dehein varwe mêr erloubt wart
 im noch sînem wîbe. 75

diu treit nû an ir libe
 grüene brûn rôt von Jent.
 des landes guot sie swent

.....
 daz wandel des ich iu wol gan.
 dinget den kneht wider an. 80

ich sprach 'liebe Triu, daz sî.'
 der kneht stuont mir dannoch bî,
 gein dem ich vrâgens niht vergaz.
 ich sprach 'sag mir fürbaz,
 lieber kneht. weistû iht mêr? 85
 daz sage durch des landes êr.'

'jâ, herre, ich weiz noch vil,
 der ich einez sagen wil.
 daz gêt mir stôzund umb die Brust,
 ez ist geheizen Dienstumbsust 90
 und gehœrt gewaltege herren an.

Dienstumbsust ist ein man
 der wol twingen kan daz geu.
 ez ist der *sein* understreu
 der baz gedienen mac dan er. 95

17^b swaz er in dem lande tuot,

67. ohne herrein thue 69. hendtlinge 70. Da — Ländte
 71. haufs laden *vergl. die stelle der kaiserchronik bei Jac. Grimm*
rechtsalt. 340. 74. vorb 76. nun 77. Gryen *die lücke nach*
78 ist in der handschrift durch punkte bezeichnet. 90. dienst ymb
 sunst 94. Ez ist der sein vnder strew: *ist für sein zu setzen awine?*

daz bringt sîn herre im ze guot :
 gein dem fürsten daz geschîht.
 Dienstumbsust hât anders niht 100
 von sînem herren, derst sô arc.
 Dienstumbsust ist gewinnes karc.
 des haben in der sêle vlust
 der herre und sîn kneht Dienstumbsust!
 wie sol getriuwer armman 105
 sich mit dienste nû begân?
 gewaltege herren lônent niht,
 ân mit der guot den schade geschîht:
 des tragent si ir diener hin. 110
 dâ umb sie findent ungewin
 hin nâch manec tûsent jâr,
 und getribentz immer hundert gar.
 'gote lop' sprach diu Triuwe
 'ob sie afterriuwe
 umb ir gewalt findent. 115
 daz sie sô mangel bindent
 in ze dienst umb ungetât,
 des wirt ir sêle müelîch rât,
 und ist ouch wandelbære
 daz unbescheiden mære, 120
 als der kneht hât geseit.'
 'des gestên ich' sprach diu Wârheit.
 'ist daz wandel dar geschriben,
 herre, so ist mir noch beliben
 ein rede, der mich niht betrâget, 125
 ich sage sie gerne ungefrâget
 und ziuh ez an den hœchsten Krist
 daz niht sô wandelbæres ist.
 in allem disem lant gemeine
 rihtet niur der herzog eine. 130
 diu sînen nâchgeriht
 sint ûf die unslîhte.
 daz mûeze got erbarmen!
 man rihtet niht den armen,

101. der ist 105. getren ein Arm Man 110. Do 113. Gottlob
 115. jrn' gwalt 130. Richter nur 131. Den

	den rîchen rîht man umb ir guot.	135
	wider got man daz tuot.	
	hûlf man dem fûrsten rîhten	
	nâch den rehten slîhten,	
	sô solt ein ieslich dienstman	
	die sînen selbe dîngen an	140
18 ^a	und solt ir bôsheit wenden :	
	sô kund mans niht geschenden	
	an in ze den lantvrâgen.	
	daz wellents alsô wâgen ;	
	sie bringents zeigenscheftē	145
	mit der schanden kreftē.	
	dâ über sprach her Vridanc	
	einen spruch niht ze lanc,	
	er sprach 'dicke worden ist ze hœn	
	getwungen dienst, geribeniu schoen.'	150
	alsô mac ez im ergên,	
	wil er sîn vînt mit im bestên.	
	ich hân gehôrt ein altez mær,	
	daz ein rehter strâzroubær	
	in der herte sî gar enwiht.	155
	er hât gewont anders niht	
	wan twîngen mit der geisel :	
	sîn gesmuctiu reisel	
	gebent im immer genuoc.	
	daz sie ir muoter ie getruoc	160
	die herren die sie heient	
	daz sie die armen schreient!	

137. stünde man dem fûrsten (der allein gerecht richtet 129 f.) in der verwaltung des rechtes bei, so sollte jeder ministeriale die seinen (wenn sie übeles thun) selbst vor gericht ziehen und ihre bosheit abwenden. geschähe dies, so könnte man sie (die ministerialen) nicht an ihnen (durch klagen über die unthaten ihres gesindes) bei den landfragen (vergl. der herzog wil ein vrâge hân 26) zu schimpf und schanden bringen. aber das wagen sie, weil sie durch ihr räuberisches gesinde zu eigentum gelangen, obwohl mit schanden.

Hilff man den 141. Vnd schol sein 143. An jn ze den Landt vr. 144. wollentz 145. bringens 147. der Vraidanch 149. worden ist zehoen: vergl. 6, 47. 150. Getrungen d. geribene schoen 157. Dannen 158. Sein gesmucteu Raisel oder Taisel seine heimlichen raubfahrten?

der fürste ist bezzer danne got.
 dô der von sinem gebot
 sant Pêtern den gewalt lie 165
 zenbinden, doch wirt im ie
 diu buoze von uns allen.
 nû ist ez sô gevallen,
 unser fürste hât gewalt,
 wem diu buoze sî gezalt 170
 dazn weiz noch der dritte niht.
 dâ van ze swigen mir geschiht.
 dô sprach diu Bescheidenheit
 'herre, der kneht hât geseit
 mër wandel dann einez.' 175
 'und ninder ein kleinez'
 sprach diu Êre und diu Scham.
 diu Triu sprach 'jâ, als ichz vernam,'
 und diu Mâze was ir bi.
 diu Zuht sprach 'ich wil, daz sî 180
 allez wol ze schriben dar.'
 diu Wârheit sprach 'daz ist wâr.'
 ich sprach 'sît nû sint geschriben
 diu wandel ze rehte bliben,
 18^b getriuwer kneht, sô hab ûf mir, 185
 ich teilt sie willeclîch mit dir,
 ob ichz der fürste selbe wær.
 sie sint sô rehte wandelbær,
 swaz sô dû ir für geleist.
 geselle, daz du sælic sîst! 190
 got lâze dir gelingen
 wol an allen dingen!
 'genâde, lieber herre mîn,
 ez möhte nimer grœzer sîn
 iuwer tugent wider mich. 195
 zweier wandel ich iu gich,
 daz eine ist nît, daz ander lüge.'
 'swer diu niht ze wandel zûge
 der tôrt sich' sprach diu Triuwe.

164. Da 165. Sant Peter 172. swaigen 178. ich ez
 179. ir] mir 187. ichs 196. zih

SEIFRIED HELBLING II

47

- 'Nît vant die êrste riuwe. 200
 dô er sich in dem himel huop,
 er viel die gruntlösen gruop
 her abe in die helle nider.
 dar nâch huop sich Nît wider
 an Âdâmes kinden, 205
 als wir geschriben vinden,
 daz Kâin sînen bruoder sluoc.
 des im got doch niht vertruoc:
 er gebôt im hin ze tal
 in den gruntlösen val, 210
 und nâch im aller menschen kint
 diu nîdec unde hazzec sint.
 owê!' sprach diu Triuwe,
 'mîn sorge ist alniuwe.
 ich wil, swâ Haz und Nît sî, 215
 daz Untriuwe sî dâ bî.
 diu was mir ie unmære
 und ist ouch wandelbære.'
 dô daz vernam diu Wârheit,
 sie sprach 'frou Triuwe, mir ist leit 220
 daz ir der Lüge vergezzet.
 swenne ir swinde mezzet,
 Lüge viel den selben val
 mit dem Nîde her ze tal
 in abgründe der helle. 225
 daz geloub mir der dâ welle.
 der tiuvel nieman betrüge,
 ob im hülfe niht diu Lüge.
 19^a diu Lüge was dem slangen bî
 der Êven riet ab dem zwî 230
 brechen daz ir got verbôt.
 dâ von sie lîten michel nôt,
 vrou Êve und her Âdâm.
 mit der ungehørsam

200. Veit 202. fuel 207. sein 212. Die neidisch vnd haz-
 zet s. 214. alle neue 215. wo 222. Swan 223. fl
 226. Das gelaub mir d. d. w. 228. hilfe

bräht sie der lügewise	235
ûz dem paradise	
ze grözen arbeiten.	
doch begund sich breiten	
diu werlt von ir kinden.	
als wir geschriben vinden,	240
sie lebten in des tiuvels vâr	
wol ûf fünf tûsent jâr.	
gotes barmunge ergie,	
diu Wârheit sich von himel lie	
und nam an sich die menscheit.	245
Lüge und Nît wârñ bereit	
die Wârheit ze wenden,	
wider den ellenden	
ûz sînes vater rîch.	
daz tribens emzeclîch	250
wol ûf driu und drîzec jâr.	
Lüge und Nît bräht ez dar	
daz Krist durch die wârheit	
die bitterlichen marter leit	
und sînen menschlichen tôt.	255
dô wart erwendet unser nôt	
mit veterlicher hende.	
nâch sîner urstende	
diu gotheit die helle brach.	
dâ von sælden vil geschach	260
den reinen prophêten,	
die ez vor gewîzagt hêten.	
den wart michel freude kunt.	
dô er den alten nîthunt	
mit sîner gotlichen hant	265
in abgründe der helle bant,	
ir freude was ân ende.	
Âdâm an sîner hende,	
dem nâch folgten alle die	
die sînen willen tâten hie.	270

239. Deu werk v. jrn Ch. 246. waren 250. ainzechleich
 254. Die Pitterleiche 255. sein 256. Da 260. selten
 265. guetlichen 266. In abgründt 270. sein

alsô brâht diu Wârheit wis
 Âdâmen in daz paradîs.'

nû sprach aber sô mîn kneht.

- 19^b 'lieber herre mîn, nû seht
 waz an den zwein wandels lit 275
 daz dâ heizt lüg unde nît.
 herre, bitt den fürsten des,
 sô man im den wandel les,
 daz er mir ein wandel gebe;
 sô hân ich gnuoc die wîle ich lebe. 280
 swer daz niht vermide,
 sîn ebenkristen nide,
 der geb mir niur ein bône
 und hab gewandelt schône.
 ich wæne, dehein klôster si 285
 in disem lande, ich hab dâ bi
 von nide bône veile.
 ob mir wûrd ze teile
 daz wandel von dem fürsten,
 hungern noch dürsten 290
 liez ich mich selten immer.
 ich verzert ez nimmer,
 sold ich hundert jâr leben,
 daz mir ein bône wûrd gegeben
 von den nitsûren: 295
 ich meine die gebûren;
 die habent nides alsô vil,
 von wârheit ich daz sagen wil,
 mir wûrd ze Wiene in der stat
 umb nît ein sô getân bônâ 300
 daz ich wolt êrlîchen leben.
 von des fürsten râtgeben
 wær mir etlich bône gezalt,
 mir næme si dann ir gewalt.'
 ich sprach 'geselle, hœre mir. 305
 daz wandel muoz sich füegen dir;
 von dem fürsten daz geschîht.

276. Daz do . 283. nur ain Pon 284. halb 288. ze hail

294. wirt 299. ze Wien 304. Mir nem sei

- er sol ouch mîn vergezzen niht,
sît ich frâge an sîner stat.
nû wil ich hœren dînen rât, 310
umb welch wandel ich in bite
dâ ich sî behalten mite?
mîn kneht sprach 'ich râte iu daz,
dehein wandel iu fûeget baz.
ob iu der fûrste wol geborn 315
ie von der lûge ein weizkorn
schüefe in disem lande,
mîn triwe nemt ze pfande,
20^a ir besacht iuch immer wol,
man liugt iu weizes kasten vol. 320
ir solt ze vierzec metzen
einen stûbich setzen
ze hove eneben an die stiege;
swer den andern dâ beliege,
dienstman rîter oder kneht, 325
der werf dar in iuwer reht.
mac er des niht beloufen,
sô samen in die goufen
den lûgeweiz zesamen gar
und schûte in mit ein ander dar. 330
swie kleine doch daz wandel sî,
dâ ist doch schande und laster bî,
ob der hof wære gezogen,
daz nimer niht dâ wûrde gelogen,
ez wære drîr schillinge wert. 335
des fûrsten hof niur êren gert.
noch sult ir einen stûbich haben
ze Wiene an dem graben;
dâ ist manger hande veil.
sît ir indert bî heil, 340
er wirt in vier tagen vol;

310. Nun 316. Waizen Chorn 322. Ain stubch 323. neben
327 ff. wird ihm des laufens bei jeder einzelnen lûge zu viel, so mag
er seinen lûgenweizen in die hohle hand sammeln und im ganzen dort-
hin schütten. 335. dreier 336. nur 337. ein stûbch
338. Ze Wien

- dâ von mügt ir zeren wol.
 und habt ein an der Schotten hove,
 sô man zelte unde drave
 diu pfert an dem marktage. 345
 ûf min wârheit ichz sage,
 dâ trestert weiz von lügen in;
 vil man liuget durch gewin.
 berre, hært ein wunder grôz:
 ich weiz den iuvern hûsgenôz 350
 von des lüge vier tûben
 möhten den weize klûben
 daz ir kröpfe wûrden vol.
 im ist mit lügen alsô wol
 daz sie bî weiz von sînen lügen 355
 aller menneclîch ûz zügen.
 'owê' sprach ich, 'geselle mîn,
 in möhte in vînder niht gesîn
 den lügenâren allen glich!
 bin ich von in weizes rîch, 360
 sô ist in doch mîn herze gram;
 sie liegent, daz ich mich sîn scham.
 'herr, diu sache hab ein ende
 20^b von der missewende
 diu dâ heizt lûg unde nît. 365
 nû wil ich sagen, des ist zît,
 die aller meisten schande
 diu in disem lande
 ie und ie wart enbart,
 umb diu durchgrûnden wart, 370
 der man sô vil sprichet.
 ob got daz niht richet?
 daz machet der unruoch:
 wan des wîssagen vluoch
 vollenclich an in ergêt, 375
 als er an dem salter stêt.
 der wibe nie wîrs wart gedâht:
 daz hât der tiuvel dar zuo brâht.

344. zelt von draue 353. Dar jr 355. sein 356. mencheleich
 358. Ir möcht 370. durch grunden 374. Vlruoch

- wir sîn doch all von wibe komen.
 ob einer laster würde vernomen, 380
 daz sold uns allen wesen leit.
 nû ist sîn manger sô gemeit,
 (welch tiuvel in des bite?)
 er machet pârât vil dâ mite.
 verfluochter bœswiht, der ez tuo, 385
 der sinne ein gans, der zûhte ein kuo!
 sîn munt unreinet den luft,
 er fûler stanc der hellegruft!
 niht baz ich sîn gedenken kan.
 wes zûcket sich der snürrinc an? 390
 dô sprach diu Bescheidenheit
 'herre, der kneht hât geseit
 beide schande und sünde.
 pfiu die unreinen mûnde
 dâ sie habent durchvart, 395
 alsô lästerlichiu wart!
 'owê,' sprach diu Ère,
 'nû muoz ich trûren mêre.
 Schame und Zuht sint ergramt
 daz niemen bœser wort sich schamt.' 400
 als daz vernam diu Mâze,
 'dem tiufl er sî verwâzen,
 der sich bœser wort niht scham!
 dem bin ich und diu Triuwe gram.'
 diu Wârheit wislichen sprach 405
 'herre, ich sag iu waz geschach.
 einem kinde was gezalt,
 fünf jâr wære ez alt:
 21^a umb bœsiu wort diu ez sprach
 der vînt ez sînem vater brach 410
 ab der schôz und fuort ez hin
 ze dem êwigen ungewin.
 dâ bezzer sich ein alter bî,
 daz rât ich, ob der sinnie sî.'
 'die siben tugende habent geseit 415
379. alle 390. Wer Zuckhet sich den snuerrinch an 410. Der
 Veünt 415. Tugent

daz wandel, Triu und Wârheit,
 Mâze Scham Zuht und Êr,
 Bescheidenheit, waz well wir mêr?
 man sol diu wandel für tragen,
 der kneht well danne niht mêr sagen.' 420
 'jâ ich wêrlîche' sprach mîn kneht.
 'ich sage noch ze wandels reht
 michel liute zagehaft,
sofftunge wirtschaft
 und alter ân alle tugent, 425
 und der sich ülfet in der jugent,
 gütlich gebær ân triuwe,
 nâch milte asterriuwe,
 ein guotswent ân êre,
 des glouben ein abkêre, 430
 boeslich getât ân alle scham,
 ein herz frumes muotes lam,
 juden gesuoch in kristen hant,
 meinswern, der enkült ein lant.'
 'owê mir hiute' sprach diu Êr: 435
 'nû muoz ich aber trûren mêr,
 lieber kneht, umbe diu,
 der wandel sint wol zwelfiu.'
 'als ich sie gemerket hân'
 sprach diu Wârheit, 'sunder wân, 440
 man sol sie billich schrîben,
 daz sie ze buoze blîben
 von Haslou meister Kuonrât,
 der in disem lande bat
 den wandelbæren jüngelinc 445
 niur umb einen pfenninc.
 sît hât unvuore sich gemêrt

18. wol 420. wêll dann mer s. 426. vlt. *Reinmar von Zwerner* 2, 135^a junc man, nû wis frô und doch mit zûhten. ülfheit ist in suht ob allen sûhten an jungen êre gernden liuten. ülfheit er-
 iuhet jungen lip sô daz got noch reiniu wip in niht mügen geminnen
 seh getriuten. *vergl. Jac. Grimm. myth. 2e ausg. s. 411. Haupt.*
 17. ohne Treu 428. affter Reu 434. enchult 439. seu
 11. schol 446. Nur 447. sich *fehlt.*

- in disem lant, daz ich niht gert
ze wandel mër dann ein ort,
und wolde haben fürsten hort. 450
dô sprach aber sô mîn kneht
'herre, begêt des landes reht.
ir sult sitzen dri tage:
21^b und swaz ich iu morgen sage,
des wil ich hiute bedenken mich. 455
mit urloub herre.' 'got segen dich!'
- des morgens dô ich messe vernam
und az, als mir von gote gezam,
nâch mines ezzens ende,
twuog ich die hende 460
und bliht ûf und sprach alsus.
'glorjâ tibi dëus!
genâde si dir, got, gesagt.
an dîner helfe ich nie verzagt,
dû keiser, den diu magt gebar. 465
ich lob dich schepfer mîner nar;
der hâstu mich die mâze gewert,
alsô der pâter noster lêrt;
gib uns unser tegelich brôt
ze dürfte unsers libes nôt: 470
niht fürbaz lêrt uns dîn gebot.
gelobt wis, tugenthafter got,
daz niht mîn kuche unde glêt
ze vier und zweinzec rihten stêt.
ich bin den vieren gerne bi; 475
got si gelobt, und hân ich dri.
der wil ich mich besachen.'
- des begunde lachen
mîn kneht und sprach alsô
'owê, hæet ich guoter zwô, 480
ich wolde mînen friunden sagen
'man hât mir êrlich für getragen!'

448. Lande das 451. Do — da m. 456. der abschnitt in der hs.
unbezeichnet. 459. mein 460. Var 473. Glett
475. Vierne 481. mein

SEIFRIED HELBLING II

55

- zwô der wær der helt wol wert.
 'kukuk hiure unde vert!
 daz sint benamen zwei jâr. 485
 nû stant ûf; dû bâst ez gar.
 nim hin daz tuoch, wir haben gnuoe!
 dô er daz ab wege truoc,
 ich stuont ûf nâch dem ezzen
 dâ ich was gesezzen 490
 bî mîner wirtinne.
 ich dâhte in mînem sinne,
 als uns tuont die arzet kunt,
 daz gên nâch ezzen sî gesunt.
 dô ich mich ein teil ergie, 495
 mîn kneht aber niht enlie,
 er kam und sprach mit witzzen
 'herre, welt ir sitzen
 aber an des fürsten stat?
 22^a die sibzen tugende, iuwer rât, 500
 suln mit samt iu sîn bereit.
 Triu unde Wârheit,
 Schame Zuht Mâze und Êr,
 Bescheidenheit; nâch der lër
 sol man diu wandel schriben 505
 diu iu ze rehte bliben.
 'getriuwer kneht, des habe danc.
 wol dan mit mir ze einer banc,
 daz wir sitzen bêde.
 dort stêt ein grêde 510
 schône beleit mit grüenem wasen.
 daz diu ougen im erglasen,
 der uns bêden vînt sî!
 er boesewiht niht wandels frî,
 rechter vrâzmunt, ein hâse! 515
 der vâh sich selben bî der nase,
 well er in gerne suochen,

483. Zwo des wer . 488. Da er daz abweckte tr. 495. Da
 498. wolt 500. Tugent 501. 505. Schol 511. Beleith schon
 mit gruen w. 515. R. Vrastmundt ain haffz ein] er? unde?
 516. selbe 517. Wôt

dem wir sô swinde fluochen.
 ich saz. zehant sprach mîn kneht
 'herre, ich sage bî vrônreht 520
 und bî gotes hulden
 ze grôzen wandelschulden
 einen kündigen man,
 der kündiclich gewinnen kan
 des landes guot, und sag iu mâr, 525
 kündikeit ist âne êr,
 kündikeit diu liuget,
 kündikeit diu triuget
 den fürsten daz er wænt, im si
 niemen sô getriuwer bî 530
 und in den noeten sô bereit.
 hab danc, liebe Kündikeit,
 daz dû dich machest sô hin für.
 wir wæren hinder der tür
 von dir alle samt verzert, 535
 sît man dâ vor sich dîn niht wert.
 ez beswært niht kündigen man,
 und gêt daz lant ein nôt an;
 habent die lantherren
 mit ein ander werren, 540
 des blîbet er âne kampf.
 stiez erz houbet in ein stampf,
 in træfe niht der stempfel;
 sîn kündigen wempfel
 22^b bræhten in gesunden hin. 545
 jâ gêt diu kündikeit fûrn sin.
 'owê,' sprach diu Wârheit,
 'lieber kneht, mir ist leit
 daz dû vischest vor dem bër.'
 'der sin gêt vor' sprach diu Êr. 550
 'kündikeit, verfluochter nam'
 sprach diu Zuht und diu Scham.
 diu Mâze und diu Triuwe
 sprâchen 'leit und riuwe

520. Vran recht 529. Dem 535. Vor 537. beswört
 544. chundige 546. Da geth — fûrn syn

SEIFRIED HELBLING II

57

sî dir êwîclîch bereit, 555
 gar verfluochte Kündikeit!
 dô sprach Bescheidenheit gewær
 'sitzet, her schribær!
 schribet daz grôze wandel an;
 dâ hab wir nit und werren van.' 560
 ich sprach 'gesell, hâstû vernomen
 wie daz wandel dar ist komen
 unde geschriben schône?
 sô dir got immer lône,
 weistû iht ander mær 565
 schedelîch und wandelbær,
 diu sag uns durch des landes êr,
 daz wil ich dienen fûrbaz mær.'
 'jâ, herre, ich weiz genuoc.
 daz den sîn muoter ie getruoc! 570
 ez was ein unsæligiu zît
 an dem daz grôze wandel lit
 daz von gîtikeit geschiht.
 ein gîtîc man erkent sich niht,
 liez âne barmunge 575
 arm sîn alt und junge,
 daz er einê hiete vil.
 sîn gîtikeit ich sagen wil.
 der im zesamen schütte
 weizes tûsent mütte 580
 an einen grôzen houfen,
 und trüeg man im ein goufen
 des selben weizes hin dan,
 er wænte sîn gar zergân
 von sîner grôzen gîtikeit. 585
 ez wirt noch sîner sêle leit
 ze helle, dâ der sûwer wirt
 disen gruoz niht verbirt
 'willekomen sit, her wîter sac!
 ob ich dich ervûllen mac, 590

557. Da spr. die b. gwer 558. sitzet her, her schr. ? 568. dien
 571. vnsellige 581. aine 584. wente 586. seine 588. D.
 gruoz er niht v. 590. erwullen

- 23^a daz wil ich versuochen.
 die armen lipt mit fluochen
 die habent des gebeten mich,
 der guot dû allez züg an dich,
 du bodemlôse zülle! 595
 als ich dich gefülle,
 ich senk dich an der helle grunt;
 dâ wirt dir afterriwe kunt
 dîns grôzen gewinnes.
 dû pflæge kleines sinnes, 600
 ob duz tæet durch dîniu kint,
 diu umb daz guot ouch mîn sînt.
 ich binz der hellescherge.
 gîtikeit und erge
 habten nie sô vast daz guot, 605
 ichn habe dich vaster in der huot,
 daz dir iht zerrinne
 nôt und jâmers hinne
 und êwiges leides.
 hân ich mich des eides 610
 wol enbunden' sprach der kneht
 'den ich swuor bî vrônreht?'
 diu Wârheit sprach 'ez wære
 drîstunt wandelbære,
 an lîbe, an sêle, an muote, 615
 daz im von sînem guote
 nimmer dehein gûete geschiht.'
 diu Triuwe sprach 'ich aht des niht
 daz er hab inder triuwe.'
 'ez ist ein eigen niuwe' 620
 sprach diu Schame und diu Zuht,
 'daz er bî grôzer genuht
 ist niht gutes rîche.'
 'er zert ze mæzlîche
 sîn guot' sprach diu Mâze. 625
 'daz in got verwâze!'

597. senckhe 606. Oder ich hab 612. swer 617. guett
 620. ein eigen niuwe, *eine neue, seltsame art des besitzes*: ain aigen
 reue *die hs.*

- sprach diu Êr, 'daz werde wâr.
man sol in billîch schriben dar.'
dô sprach diu Bescheidenheit
'her schriber, nû sît bereit: 630
er sî dienstman ritter kneht,
schribet si an des fürsten reht
(billîch wirt dem sîn wandelmiet),
daz er in die gîtikeit verbiet.'
'owê' sprach ich, 'geselle mîn, 635
wie möht daz wandel græzer sîn
23^b daz uns von dir ist vür geseit?
diner êren sî gepfleit
von got, der alliu dinc wol weiz,
die lenge umb aller himel kreiz, 640
die høche tiefe wîte nider.
da enzwischen weiz ich vür noch wider
ein kneht sô wîsen sam dû bist.
ich bit dich, sô dir helfe Krist,
daz dû nâch diner wîsen kûr 645
des landes schaden bringest für.'
mîn kneht sprach 'lieber herre mîn,
iwer wille der müeze sîn.
noch habent uns die alten
ein mære her behalten, 650
dem wir hie volgen nâch.
bî einem Liupolt ez geschach,
der disse landes herre was;
sich fuogte daz man vor im las
des landes reht; ez was sîn bete. 655
man nante im drî stete
da er gerihte niht solde sparn,
Niunburc Tuln Mûtâr.
dâ sold er haben offenbâr
driu lantteidinc in dem jâr. 660
bî den zîten daz geschach

631. Retter *häuſg.* 634. im 636. mocht 638. gepflegt 641. die
Teuf die weite nider 649. Doch 650. Ain mer her b.
651. hie] ehe 653. ditz 654. füeget 657. Da er die g.
658. Neuenburch, Tulln, Mautarn

daz er ein lantteidinc sprach
 nâch der lantherren rât
 hin ze Tuln in die stat.
 sîniu wort giengen für sich: 665
 des hât man bewiset mich;
 niemen velsch mich umbe diu.
 wârhaft er was und getriu;
 dâ von muost im gelingen.
 ze sinen teidingen 670
 mohten die werden gerne komen;
 dâ wart nie falscher rât vernomen.
 als er in die schrannen
 gesaz mit sînen mannen,
 er mohte lihte gerihten; 675
 sîn lant lac ûf den slihten,
 daz im niemen kam ze klage.
 er versuoht ez drî tage
 nâch der herren urteil.
 er sprach 'drîzec fürsten heil 680
 hâstû mir, lieber got, gegeben.
 24^a miniu lant stênt sô eben,
 daz niemen des andern vârt:
 got herre, daz hâstû bewart!'

sprach der fürste hôch geborn: 685
 'dû hâst ze sâlden mich erkorn.

herre, ob dû die sêle mîn
 enpfâhest in daz rîche dîn,
 sô hân ich êre dort unt hie.
 dû hâst mîn vergezzen nie, 690
 milter got, der meide kint.
 an dir alle tugende sint.'

getriwer herr, daz mære
 ist niht wandelbære'
 sprach an der stunt der wîse kneht. 695
 'ich sag iu nû des lândes reht.
 iz kostent mangan pfenninc
 ze Wienne diu hofteidinc.

- der ist niulich gedächt;
 er hât sie hovelich dar brâht, 700
 der si hât getihtet.
 als man ie mër gerihtet,
 sô ie mër dâ wirt geklagt.
 daz des der herzog niht verzagt,
 vil sêre mich des wundert. 705
 als geklagent hundert,
 sô sint dannoch tûsent
 die umb die schranken mûsent
 und klagten gerne, obz möhte sîn.
 sô sint hundert dâ zem wîn, 710
 die trinkent ze einer antwurt.
 vliust einer ein übergurt,
 er spricht 'waz sol ich daz heln?
 her wirt, sol man uns hinne steln?
 bî mînen triwen und bî got! 715
 ich send iu hiute ein fürbot.
 daz muoz mich kosten wol vier;
 her wirt, die müezt ir gelten mier
 und abe legen mînen schaden.'
 'wie wært ir in mîn hûs geladen' 720
 sprach der wirt, 'und tæet ir daz?
 heizt iwer knehte hûeten baz.'
 die schimpfredede lâz wir sîn.
 'wol dan, liebe gesellen mîn!'
 spricht einer, der ist hirngeil, 725
 'nû wol ûf all, got geb uns heil
 vor dem hovegebredete!
 24^b der lûte geruofen mehte,
 er wær ein guot vûrspreche.
 wir haben in unser zeche 730
 niemen der ez künne.
 got uns eines günne,
 dem diu schranne erschelle,
 swer dâ reden welle,
 daz er in betœere, 735

701. sei
727. Vûr

709. ob ez
728. Leuth

710. ze dem
729. Vorspreche

715. mein

718. mir

unz uns der herzog hoere.
 alsô sint nû diu teidinc.
 daz sint wandelbæriu dinc.
 arme unde rîche
 brehtent algeliche 740
 mit einer grôzen ungenuht.
 'daz ist wâr' sprach diu Zuht.
 diu Triuwe sprach 'ez wære
 daz geriht niht wandelbære,
 der ez hiet mit zûhten.' 745
 'hin ze allen sûhten!'
 sprach diu Mâze und diu Scham.
 diu Wârheit sprach 'als ich vernam
 an dem êrsten mære,
 sô ist daz wandelbære.' 750
 'owê mir hiute!' sprach diu Êr
 'nû muoz ich klagen mër.
 diu zuht sich von uns ziuhet:
 wie sie daz lant vliuhet!'
 dô sprach diu Bescheidenheit 755
 'der gerihtes wære bereit
 driu lantteidinc in dem jâr
 und lieze diu hofteidinc gar
 und setzte lantrihtære!'
 dô sprach ein schribære 760
 'enwelle got! daz wær uns ungesunt.
 sehzec fürbot ist ein pfunt;
 der gieng alsô mangez hin.
 ez næm ein bischolf den gewin
 von vier alterwîchen; 765
 lât uns ouch rîchen.'
 dô sprach ich 'liep geselle mîn,
 sol daz niht ein wandel sîn
 daz unser hœhster prêlât
 die grôzen gîtikeit begât? 770
 swenne er wîhet umb daz guot,
 ich wæn erz niht ze rehte tuot.'

SEIFRIED HELBLING II

63

- 'lieber herre' sprach mîn kneht,
 'ich wil iuz bescheiden reht,
 ez heizt gesimoniet. 775
 nû habent sich gefriet
 25^a die phaffen, swaz sô sie begënt,
 daz si des niht ze rehte stënt
 vor des landes herren.
 des hab wir grôzen werren. 780
 unrehten gwin sie bringent,
 ze Rôme sie des dingent.
 ob in daz niemen weren sol?
 diu sache lit ze wandel wol.'
 'jâ' sprach diu Wârheit, 785
 'der kneht hât wâr geseit;
 die phaffen wurden nie sô frî.
 ob iz si an erbent sî,
 herre, von sante Pêter?
 gît man im, sô gêter 790
 beruochen die kristenheit;
 umb sust er niemen ist bereit.'
 'owê!' sprach diu Triuwe.
 'wer hât rehte riuwe?
 niur der den phaffen gît. 795
 wær der alle sîne zît
 gewesen ein gesuochær,
 si sagent in niht got unmær.'
 zehant sprach diu Mâze
 'ez gënt des tôdes strâze 800
 die phaffen sam die leien hin:
 waz sol in unmæzlich gewin?'
 'owê herre' sprach diu Scham,
 'sît phefflich leben an sich nam
 der heilig Grêgôrîus, 805
 wie behaltent sie sîn lère alsus!'
 'nû muoz ich jehen' sprach diu Zuht,
 'man seit der phaffen ungenuht;
 sô ist doch wârheit vil an in:

788. Ob izs an 791. Geruechen 795. Neur 800. gehn
 806. behalten

- swer in volget, der hât sin.' 810
 'ich wil gelouben' sprach diu Êr,
 'daz man nâch der phaffen lër
 selten immer missetuot.
 waz wel wir wie sie sint genuot?'
 dô sprach diu Bescheidenheit 815
 'waz sol daz vor uns geseit
 des mîn herr niht rihten sol?
 doch stêt ez ze wandel wol.
 der bâbest ist ze verre;
 ez rihtet baz mîn herre. 820
 ob ein phaffe unphefflich vert,
 billiche daz der fürste wert
 und ander rehte leien.
 25^b waz sol phaffen zweien
 daz sie sich mit den nunnan tuont? 825
 nie dehein dinc in wirs gestuont.
 ob sie ir orden brechent,
 in wert sîn niht ir dechent,
 ir bischof noch ir tuomprôbst.
 pfiu iuch, ir cardenâl ân bâbst! 830
 die kristenheit ir roubet.
 ân kristenlichez houbet
 seh wir der phaffen potich gên.
 ir dinc möht niht wirs gestên.
 wâ wellent sie nû dingen hin? 835
 der herzog rihtet wol in.'
 dô sprach aber sô mîn kneht
 'vrou Bescheidenheit, des ir jeht,
 daz ist allez wâr,
 und stêt ouch ze wandel gar. 840
 doch hât diu pfaffheit êren vil,
 als ich iu bescheiden wil.
 an in michel sælde lît,
 daz sich got von himel gât
 ûz sîner drivalt innerkeit 845
 ze spîse diu uns wirt bereit

in der priester hende,
 dâ mit wir ûz dem ellende
 an unser rehtez erbe kâmen.
 daz ent wirt sæleclich benamen, 850
 dô der mensch An sünden hant
 enpfæht von des priesters hant
 mit rehter hîht, mit reinem muot
 daz lebntic vleisch; daz wære bluot,
 als ez von Kristes wunden vlôz, 855
 macht in der engel hûsgenôz.
 lâz wir der pfaffheit ir gewalt,
 sît sie ze den êren sint gezalt.
 ich huop aber an,
 den knecht frâgen ich began. 860
 'lieber knecht, weist iht mêr?
 diu wandel sint ein teil ze hêr,
 als ich von dir hân vernomen;
 man mac ir mûelich zuo kômen.'
 'jâ, herre, ich weiz noch einez, 865
 daz ist ouch niht ein kleinez.
 zwiu sol ein rœmisch kûnec erwelt
 der ze Swâben pfenninge zelt
 und bî den Rînvranken?
 willen noch gedanken 870
 hât er ze Rôm vil selten;
 des muoz hôh enkelten
 26^a diu kristenheit im kurzer frist,
 wand sie An geistlich houbet ist.
 næm uns daz wandel sîn gewalt, 875
 sô sî der fluoch im gezalt,
 daz rîter noch vrouwen
 in nimmer geschouwen
 under des riches krône;
 daz got im nimmer schône 880
 den stein lâz an sîm nacke stên
 dem alle fürsten nâch gên.'
 als daz vernam diu Wârheit

851. Da 857. jrn 859. aber wider an 866. niht fehlt.

873. kuerzer 875. Nem 881. seinem

sie sprach 'gesell, dû hâst geseit
rehte als ein bischof.' 885
diu Triwe sprach 'dû rehter grâf,
sinnes unde muotes.'

'wir gunne dir wol guotes'
sprach diu Zuht und diu Scham.
als diu Ère daz vernam, 890
'got nimmer dich verlâze!
des wünsch ich und diu Mâze.
dir ist allez unbilde leit.'

'jâ,' sprach diu Bescheidenheit,
'wir loben dich von allem reht 895
für einen wîsen kneht.'

der kneht sprach 'herre, ob sie toben?
die sibene tugende hœrt ir loben
mich vil kleine besinden.
nû wil ich niht erwînden, 900
ich welle sagen daz ich weiz.

zwiu sol ein man dem nie wart heiz
in harnasch, ob er edel ist?
zwiu sol ein sûfær alle frist
nâch guote des in niht bestêt? 905
zwiu sol ein man der niht begêt
êren und hât guotes vil?

zwiu sol ein rîter der niht wil
den schilt urborn in der jugent?
zwiu sol ein dienstman âne tugent? 910
er fûert niht rîter hin ze hove.
zwiu sol ein guotes rîcher grâve
der selten immer êre begêt?

zwiu sol ein man der ab gestêt
sînem herren an der nôt? 915
zwiu sol einem vil gedrôt
der sich einer mûs niht wert?
zwiu sol ein guot ân êre gezert?
daz grûeb man baz in einen mist.'

. 26^b

885. Pischeue	886. Graue	887. Sin	896. ein	898. Tu-
gent	899. clain besinten	900. erwînden	901. wölle	
904. sauffer	905. guett	911. haue	913. Nimer	919. ain

SEIFRIED HELBLING II

'geselle, als liep dû mir bist' 67
 sprach diu Êre, 'ez ist wâr, 920
 und stêt ouch ze wandel gar
 allez daz dû hâst geseit.'
 'des gestên ich' sprach diu Wârheit.
 mîn knecht sprach ûz wiser kûr. 925
 'herre, ich wil iu legen für
 ein sache wandelbære.
 der ûz gevarn wære
 dâ ze Lilenvelde,
 er hiet sîn grôze melde 930
 von sinem nêhsten künne,
 und ist ein abetrünne.
 den liuten sî daz vor gesant;
 doch sô tuon ich iu baz bekant.
 sant Bernhart, sant Augustin 935
 sant Benedict, die wellent sîn
 vil gerne gotes knehte.
 ze wie glihem rehte
 stêt der keiser und der knecht?
 ich wil daz des keisers reht 940
 ze grœzern wandel stê.
 got selbe der gab uns die ê,
 der keiser aller kûnege ist:
 dô gap nâch der selben vrist
 sant Bernhart daz grâwe leben. 945
 der sich dâ in hât gegeben
 und den orden brichet,
 al diu werlt daz richet,
 und sagent in ze krankem reht.
 den orden gap der gotes knecht: 950
 sô gap disen orden got.
 die ê von sinem gebot
 und mit der kraft siner wart,
 der die von sünden machet schart,
 den hab wir alle samt für guot, 955
 swie er doch wider got tuot.
 'owê, sprach diu Wârheit,

- 'getriuwer kneht, mir ist leit;
 ez ist vil nâhen ûf den wegen
 sam man der ê welle verpflegên.' 960
 dô sprach diu Triuwê 'ez mac wol sin.
 diu kristenheit vergizzet mîn.
 ich wæn der dritte niht bestê,
 er sî ein abtrünne sîner ê.'
 als daz vernam diu Mâze, 965
 sie sprach 'ich wil mîn strâze.
 in keinem lande ist sô vil
 êbrechær, von hinn ich wil.'
 27^a dô sprach diu Zuht 'daz ist wâr.
 waz sol schon wiplich gebâr 970
 ze der ê unstâtes mannes lip
 der sich went an valschiu wip?
 'owê mir hiute' sprach diu Scham,
 'daz er die ê ie genam
 an sich des muot und des lip 975
 misseræt als ein veilez wip!
 'nû wol in hjute' sprach diu Êr,
 'sælic sîn sie immer mêr,
 diu zwei diu ir ê tragent
 daz sie gote dâ mit behagent!' 980
 dô sprach diu Bescheidenheit
 'billiche wær dem fürsten leit,
 swâ in dem lande wære
 ân schame ein êbrechære.
 des solde niemen lachen; 985
 man sold in drumbe swachen
 als einen abetrünnen.
 got wolde des niht gûnnen
 sant Pêtern und der pfaffheit
 daz diu ê wûrd abe geleit, 990
 wand er sie ze triwen bant
 mit sîner götlicher hant,
 ich mein die kristenlichen ê

960. wîll 968. von hinnen 983. Swo — wer 984. Ohne —
 Eheprecher 986. drumme 987. Als ain Abtrunnen 988. gun-
 nen 989. Sant Peter 990. werd 993 die Christenleiche ehe

- und deheinen orden mê.
 nû ist manec ênarre 995
 der in sîner pfarre
 umbe stricht nâch wîben
 und læt eine belîben
 die er hiet ân sünde wol.
 daz sie imz über sehen sol 1000
 diu nie wart triwen gein im fri,
 sünde und schande ist dâ bî
 und ist ouch wandelbære.
 vil lieber schribære,
 schrip den selben nascher an 1005
 für einen abetrînnen man.
 dô sprach aber sô mîn kneht
 her herzoge, in daz lant seht,
 ûf wider unde für.
 swaz man bæser valscheit spûr 1010
 und verschamter sünden,
 daz wil ich iu kûnden:
 ir solt ez gerne undervarn.
 mit triwen ich des warn
 27^b als der engel ze Ninivê. 1015
 hiet er die niht gewarnet ê
 und die liute gebezzert dâ,
 Gomor unde Sodomâ
 wæren nie sô gar ertrunken,
 sie wæren niht als gar versunken. 1020
 doch sag ich ditz lant wol fri
 daz dar inne iht Sodomiten sî.
 owê sprach ich, getriuwer kneht,
 der fürsten ir ze wandel jehet,
 die gebent iu niht umbe daz, 1025
 ân ob sie werdent iu gehaz.
 mîn kneht sprach daz lâz ich sîn:
 ich sag inz durch die triwe mîn
 und benamen âne spot.

994. khainen 995. manch ee narre 997. Vmb streichen
 999. Die Ker hiet 1007. Da 1020. niht fehlt.

	der fürsten wandel nimt got	1030		
	und læt sie bûezen an der stat			
	dâ der armen wirt wol rât.			
	herre, ich tuon iu mêr bekant.			
	tôtslege nôtnunft nôtrant			
	diebe rouber valschen gwin	1035		
	gebent nû die rihter hin.			
	sô wirt iuwer bi gedâht:			
	ir habt diu geriht ze hôhe brâht			
	und die verfluochten tôtmiet.			
	daz sie der ûbel tiuvel hiet!	1040		
	‘diu wandel sint ze wunsche geseit;			
	des gestân ich’ sprach diu Wârheit.			
	‘herre, stêt ûf, des ist zît.			
	daz ir bi iu selben sît,			
	des rât ich mit triuwen.	1045		
	mich müeste immer riuwen,			
	geschæhe dem lande gelich			
	als dem guoten kûnecrich			
	Ungerlant ist geschehen.			
	ich muoz des von schulden jehen,	1050		
	sie habent nôt und riuwe.			
	aller Unger triuwe			
	trûege ein jæriges kint;			
	sô gar sie verfluochet sint.			
	herre, durch des landes êr	1055		
	sag ich iu morgen aber mêr,			
	welt ir gerne hœren mich.			
	mit urloup, herr.’ ‘got segen dich!’			
	An dem dritten tage ich saz			
	aleine, alsô fuogt sich daz	1060		
28 ^a	mîn kneht aber gie ze mir.			
	ich sprach ‘geselle, welt ir			
	die dritten vrâge grifen an?			
	mînen rât ich bi mir hân.			
	Triuwe unde Wârheit,	1065		
1032. Do	1046. must	1057. Wolt	1058. gesege	nach
1058 kein absatz.	1060. fûeget	1062. wolt		

Zuht und Êre sint bereit,
 Bescheidenheit Mâz unde Scham,
 alsô ist ir aller nam.
 der knecht sprach 'herre, ir welt wol.
 gerne ich iu sagen sol, 1070
 sit ir sîn niht welt enbern.
 daz wihfleisch izz ich niht sô gern
 alsô ich sage, helf mir Krist,
 daz dem lande schedelich ist.
 ich sprach 'hab danc, lieber knecht! 1075
 dîn muot stêt âf allez reht.
 swaz dû weist, des vergich;
 wir wellen gerne horen dich.
 'herre, durch liep noch durch leit,
 bi gote unde ûf mînen eit, 1080
 sag ich hiute deheim mæc,
 ezn sî ze rehte wandelbær.
 des êrsten ich an heben wil,
 der juden ist gar ze vil
 hie in disem lande. 1085
 iz ist sünde und schande.
 ez wart sô grôz nie ein stat,
 sie wær von drîzec juden sat
 stankes unde unglouben.
 swelch kristen lernet rouben 1090
 under der juden panier,
 den velle got und tuo daz schier!
 zwîu sulnt in geumerkten juden,
 ân dazs ir ketzerlîchez studen
 dem einvaltigen sagent vor? 1095
 daz wirt ûf in den niunten kôr
 brâht für den höchsten Krist
 der ê von in gemartert ist.
 ez bringent noch alliu jâr
 die juden Kristes marter dar; 1100

1069. 1071. wolt 1072. ezz 1073. wîllen 1080. mein
 1084. Der huren Juden 1086. Ir ist 1087. Ez war
 1088. dreize 1093. sohula 1094. daz stîden (: jûden) *gesetz*,
satzung? *vergl. Graff 6, 652.* 1099. alle

- ein kristen sie mordent.
 swâ fürsten dâ mit hordent,
 wær der schatz umb sust veil,
 ich wold in lâzen mînen teil:
 mir widerstüende gekouftez guot 1105
 ûz mînes ebenkristen bluot.
 28^b dô got den juden gap die ê
 und der herre Moysê
 von im nam diu zehen gebot,
 dâ nach sie valschten wider got. 1110
 des in der sælege niht vertruoc;
 die taveln er vil gar zesluoc
 dâ diu gebot stuonden an.
 herre, nû wizzet âne wân,
 ez bezeichent daz sie sint 1115
 noch hiute des gelouben blint.
 die andern taveln er enpfie
 von gote, der in nie verlie
 und alle die des wielten
 daz sie diu gebot behielten. 1120
 gein der niwen ê
 von der wurze von Jessê
 ein gerte enspranc, an der bluot sint
 Jêsus Krist, Dâvides kint,
 als er die menscheit an sich nam 1125
 und unser vater Abrâham
 ladete klein unde grôz
 in sine reine schôz
 der allez menschlich künne enbar
 wol ûf vûnf tûsent jâr, 1130
 und daz gewissaget hêten
 die heiligen prophêten
 daz er künftic wære
 und in ein reiniu magt gebære.
 der sie alle erlôste, 1135
 er kam ouch uns ze trôste
 die nâch im komen solten,

1101. mörteat (: hordent) 1110. Dannach sie felschten 1113. Do
 die 1122. Yesse 1123. an der Pluetsündt 1127. Ladet

- ob wir behalten wolten
 diu zehen gebot und die niwen ê.
 wê iu, verfluochte juden, wê! 1140
 wie iwer heil *verglucket!*
 ir stinket unde *pucket,*
 verfluochte juden, umbe daz.
 der wârheit sît ir læriu vaz
 unde velschet von der 1145
 der daz himelrîch hât êr
 und die der wissag künftic sach
 vor manger zît, dô er sprach
 als ez an dem salter ist
 geschriben (swer den hiute list, 1150
 der muoz des mîn geziuc sîn),
 [er sprach] 'herre, zuo der zeswen din
 diu künigin gekleidet stât.
 29^a von lichtem golde ist ir wât
 in manger hande varwe licht.' 1155
 daz ir des geloubet nicht,
 verfluochte juden, umbe daz
 habt ir immer mînen haz.
 und wær ich ein fürst ze nennen,
 ich hiez iuch alle brennen, 1160
 ir juden, swâ ich iuch kæm an.
 der keiser Vespâsiân
 und sîn bruoder Tîtus
 bâten iuch sîn niht umb sus ;
 Jerusalêm sie stôrten. 1165
 dâ wart ân allen orten
 gein iû michel nôt erhaben.
 iur wart geworfen in die graben
 daz man ûf den tóten über gie.
 ein teil man iwer leben lie; 1170
 die fuort man an den seilen
 und hiez iuch hin veilen
 umb ein kleinez dinc,

1141. verglucket 1142. pucket 1147. Weissage 1150. wer
 1152. ze 1153. Die Chunegin Mária g. st. 1158. mein
 1171. führt

- drizec juden umb ein pfenninc.
 swer iwer koufte ein pfenwert, 1175
 in swelch lant er mit iu kêrt,
 daz wart von iu gunreinet.
 got hât iuch vermeinet
 ze sünden und ze schanden
 in allen kristenlanden. 1180
 die fürsten tuont ze träge
 umb iwer synagôge
 die ir ûf rihtet
 und den ungelouben tîhtet.
 ez wær wol der in verbat 1185
 ir kezerlichez talmut,
 ein buoch valsch und ungenæm.
 verfluochte juden widerzæm,
 ir gêt den rechten hellestic.
 der rôte siechtuom und daz vie 1190
 macht iuch bleich unde gel.
 verfluocht an lip und an sêl
 sit ir worden wandelbære.
 diu Triuwe sprach, ez wære
 ein wandel lanc unde breit. 1195
 'des gestên ich' sprach diu Wârheit.
 dô sprach diu Zuht mit der Scham
 29^b 'unbilde ich grœzer nie vernam
 sam daz die juden böese unrein
 sint bî der kristenheit gemein.' 1200
 'pfîu sie hiute und immermêr'
 sprach diu Mâze und diu Êr:
 'sie geloubent niht daz Krist
 von einer meit geborn ist.'
 dô sprach diu Bescheidenheit 1205
 'dû hâst enbunden wol den eit
 den dû vor minem herren swüer.
 lieber knecht, leg uns fûer
 noch mêr, des ich dir wol gan:
 daz wandel ist geschriben an.' 1210
 ich sprach 'lieber knecht, høre mich.

diu Bescheidenheit frâget dich
ob dû noch iht wizzest mæc
schedelîch und wandelbær.

- herre, ich hân daz wol vernomen. 1215
ir mügt sîn wol von mir bekommen
daz ich toerscher jüngelinc
sage iu wandelbæriu dine
rehte als ichz gemerket hân.
knappen rîter dienstman 1220
in îsenînen banden
gênt in allen landen
niht alsô stæteclîch
sam hie zo lande in Ôsterrîch.
des êrsten ist an sie geweten 1225
kleiniu wambis mit keten,
dâ über legent sie ir gwant.
er hât an îslicher hant
zwên hantschuoch wol geschicket,
mit îsen underspicket: 1230
dâ sult ir rehte merken bî,
ir sint ob ein ander dri.
umb daz houpt ist er niht kal;
er hât ein vest hirnschal
zwischen zwên hüete gemacht. 1235
selten er erlachtet.
ich gelîche in etewenne
der hûbohten henne.
sô diu an der sunnen gât
und siht eneben sich ir schat, 1240
diu henne von ir hûben
siht den schate strûben,
von zorne schütt sie ir gevider,
30^a sô briustert sich der schate hin wider.
alsô ist einem der sich gremt. 1245

1213. mer 1214. wandelber 1216. sîn] sei 1219. ichs
1226. Chlaine Wambaiſz 1227. Do 1235. huot 1238. Der
Haupt Athen h. 1240. neben 1243. schadt 1244. preustert.
das wort scheint anschwellen zu bedeuten. vergl. das alts. brustjan
Hel. 132, 15 und gr. 2, 40.

lieber herre mîn, vernemt
 an ir krenke wie *ir dei*
 dâ van daz lant ist *vngei*.
 diu sache lît ze wandel gar.
 diu Wârheit sprach 'daz ist wâr.' 1250
 diu Triuwe sprach ûz wîser kûr
 'ein wandel ich iu lege fûr.
 sô getriu ist nû kein man,
 er hâh ein mortmezzer an.'
 'owê mir hiute' sprach diu Zuht, 1255
 'ze wem sol ich haben fluht,
 drôut einer eime umb ein ei?
 'ich unrein dir den kopf enzwei!
 spricht er vil ketzerlichen.
 van hin wil ich entwîchen.' 1260
 'wâfen herre' sprach diu Êr,
 'ob iemen rîterscheft ger!
 die brünner sint alle gebeten
 umb ketenhantschuoch *vn ver cheten*
 halsberge hosen hersenier 1265
bericht man imz wambis daz ist mir.
 zehant sprach diu Mâze
 'ich wil von hin mîn strâze.
 der geutwinger ist ze vil
 in disem lant; von hin ich wil.' 1270
 'ich wil des jehen' sprach diu Scham,
 'an in gevelschet ist mîn nam
 die innerhalb sint ungetriu
 und ûzen lachent, nû pfu!
 dô sprach diu Bescheidenheit 1275
 'mir ist ein sache ân mâzen leit.
 gewaltege hinbringære
 machent ze rihtære
 den landes fûrsten gar enwiht:

1247. chrenche 1257. Droet ainr aim 1258. vnrain
 1259. Chertzerleichen 1263. Prunner 1264. Vmb cheten hand-
 schuch vn ver cheten 1267. *vielleicht* bricht, *so dazs der nachsatz*
ausgefallen wäre. 1274. nu pfui sey 1277. Gewaltige Hinpringer
 1278. ze rihter.

- daz ist ein schedelîch geschîht. 1280
 ez sprach aber sô min kneht
 herre, ûf gein himel seht,
 und klopfet iwer herze an,
 wand ich nie vernomen hân
 die wîsheit her von mîner jugent. 1285
 wie *currot* die tugent
 die rehten wandel *pringet* fûer!
 zwiu wærz ob ich dicke swûer?
 30^b ich sâge sust die wârheit:
 hî got, ûf mînen ersten eit, 1290
 sô sint sie rehte wandelbær,
 ich mein die lotersingær,
 die gënt vûr der herren tisch.
 einen læren arweizwisch
 gæb ich niht umb ir aller kunst. 1295
 niht weiz meister Rûebentunst
 waz im riuchet ûz der blater,
 sô er als ein platzloter
 vor des herren tische stât
 niur in sîner lînwât. 1300
 er schallet ûf sam er tobe
 herre, ich sing iu ze lobe!
 ir sît milter danne Vruot
 und habt eines lewen muot
 an manheit, der iuch niht bevilt. 1305
 under helme, under schilt
 begêt ir Gâmuretes werc.
 der triun ein starker velsberc
 sît ir und wîs als Salomôn.
 daz ich iuch gesehen hân, 1310
 mir ist ein wochen dester baz.
 herre, gebt mir eteswaz,
 sô mach ich iwer êre breit."
 diu Êre sprach mir wære leit,
 wolt ir im lônem mit mier. 1315

1280. gesiht 1286 f. in *currot* wird ein *adjectivum* stecken, sint
ausgefallen und bringen zu lesen sein. 1293. vor 1295. Geb
 1300. Nur 1306. Helbm 1310. eu 1315. laanen mit mir

SEIPRIED HELBLING II

- ir sit ein armer betschelier.
 diu Wârheit sprach 'ir ungezogen,
 ir habt den herren an gelogen.
 her ribalt, des bin ich iu gram.'
 dô sprach diu Zuht und diu Scham 1320
 'gelogen lop ist unwert.'
 diu Triwe sprach 'der des gert
 daz man in mit lügen lobe,
 ich hânz dâ für daz er tobe.'
 diu Mâz mit der Bescheidenheit 1325
 sprâchen 'uns ist bêden leit,
 der niwen singer ist ze vil.
 von der wârheit ich daz sprechen wil,
 ir wart, ir doen sint ze kranc
 wider der alten meister sanc, 1330
 31^a daz man dâ bî vergizzet.
 herre mîn, daz wizzet,
 diu sache ist wandelbære.
 schribet an, her schribære!
 mîn kneht sprach aber hie ze stunt 1335
 'ich tuon iu, herre, ir namen kunt.
 einer heizt der Miltengruoz.
 im tuont die milten sorgen buoz.
 swie vaste er nîget ir hant,
 ez wirt ân êr von im verswant. 1340
 der ander heizt der Miltenrât.
 bitens wirt er nimmer sat
 die milten, daz sie im vil geben,
 dâ mit er lästerlîch kan leben.
 der dritte heizt der Miltenvriunt. 1345
 der im gæbe swaz er selpniunt
 immer möht ûf im getragen,
 daz füere im durch sîn eines kragen.
 der vierde heizt der Miltendienst.
 tiuvel, alsô wît du gienst, 1350
 daz dû ir niht slindest ein teil!
 daz lant het deste bezzer heil.

1317. sprach 'ir] ward 1321. Gelogens 1329. Ir wart ir dan
 seit 1339. jrre 1350. giust

- ich sag noch wandelbære
 die mutelsingære,
 den Stráfær, den Meldær, 1355
 den Zwickær, den Tungær,
 den Strûchær, den Treffær,
 den Hazzær, den Twingær:
 die sint aller êren lær.
 daz ir ein teil verrunnen wær 1360
 in einer tiefen wazzersluoht!
 sie werdent alle nimmer nuoht,
 und lûejent doch die herren an.
 niht baz ich in erteilen kan,
 sô daz sie gënt rûcklinges ganc 1365
 gein der tür. von manegem swanc
 in klaffent ûf die næte
 daz in nâch dem gebrâhte
 die helse vaste rotent.
 ruocht waz sie gespotent! 1370
 ich weiz noch zwên ungefüeg
 den Argenbaz, den Lasterrüeg;
 und der Êrenknolle,
 wines der volle.
 sîn wîp diu Êrenknollinn 1375
 trinket vil in gotes minn;
 31^b diu jung Hazzerin alsam.
 in sol niemen wesen gram.
 swer gegen in ist hõsch unde milt,
 des sint sie bêde niht bevilt. 1380
 noch sint zwên der herren hagel,

1354. mutilõn subtiliter murmurare, Graff 2, 707 f. vielleicht ist aber
 mutelsingære zu schreiben. 1359. ehren e ler 1361. wasser slucht
 1362. nuht 1363. flu'eint 1365. crugleinszganch. so deutlich.
 herr von der Hagen jahrh. der Berl. gesellschaft f. d. spr. 4, 201
 hat oegleinsz ganch und denkt an den zwerg Euglein, der hier
 schwerlich etwas zu schaffen hat. rûcklinges schien zu wagen, da es
 zum folgenden passt. 1366. G. d. twr vñ manec swanch
 1367. In chlaffen auf die necche 1368. gebreche 1369. rotten
 1370. gespotten 1373. Vnd der Eren chnoll 1374. Veines
 1375. deu eren cheiollin 1380. nith plumfhilt:?

der Nâternsweiz, der Schornagel. einer hiez der Argenvînt; sam mir diu heilic naht hînt, het er den argen mêr vertragen, er wær ze tôde niht erslagen. die herren die dâ habent sin enbæren ir vil wol bî in. sie irrents ir geschefte mit unnützer klefte.	1385
ir ist in dem lant ze vil. ze Wiene, sô man ezzen wil, sie strîchent umbe nâch der pfrüent. vor der herren tisch sie lüent sam diu kelber nâch den kûen. ein grâwen mûnich môht ez mûen! sô ein herr ze rehte rîter unde knehte setzet wol nâch sînem muot, sîn schimpfredede dûnkt in guot die er ob sînem tische hât. zwêne koment an der stat, der Wîser, der Dœnel; die dœnent ûf ein hœnel, daz der herre wirt betœrt und in der sînen niemen hœrt. als die zwên geswigent, zwên ander zuo sigent, 'herre, daz gesegen iu got! ein sache uns gesûmet hât, wir sungen vor dem herzogen.' daz ist in ir bals gelogen; durch êre nement sie sichz an: isweder singer niht vil kan.'	1390
dô sprach der kneht gewære 'diu sache ist wandelbære. ich hân an disen stunden	1395
	1400
	1405
	1410
	1415

1382. D. Notern sw. 1389. Sie jrrent Sie jrs geschefte
1390. vnuzem 1395. n. der Chuen 1400. daucht 1401. ab
1404. twenent

rehte wol enbunden
 vor iu, herre, minen eit.
 'des gestên ich' sprach diu Wârheit. 1420
 dô sprach diu Zuht und diu Scham
 'wir sîn in von schulden gram;
 sie habent ein unsælec amt,
 daz sie wol halp sint verschamt.'
 diu Mâze sprach und diu Êr 1425
 'daz ir nimmer würde mër
 in disem lande danne vier,
 daz wolde got und ouch wier,
 daz der ze hove wæren zwên,
 und zwên solden umbe gën. 1430
 swaz die viere gesungen,
 daz fuogte alt und jungen.'
 diu Triu mit der Bescheidenheit
 sprâchen 'swaz dô hâst geseit,
 lieber kneht, daz ist geschriben. 1435
 ist dir noch iht ûz bliben?'
 'jâ, herre, nû nemt des war,
 daz noch werde geschriben dar.
 ein hantræger gîgær,
 ein alter holerpffær, 1440
 ein singer ungedœnet,
 ein hofwart der vil hœnet,
 ein râtgebe âne triuwe,
 ein ûbeltæte ân riuwe,
 ein vûrspreche âne sinne, 1445
 ein siechiu hûbscherinne,
 ein buochsager trunken,
 ein valsch ros erhunken,
 für kolbenslege ein strôhuot,
 daz allez ist für niht guot: 1450
 alsô ist ouch ze niht
 ein lant unverriht
 an siner ordenunge.
 alte unde junge

1432. füeget doch wohl alten oder altn. 1440. holn Pfeiffer

1445. vorsprach ohne Sünne 1447. Ain Buech sager tr.

- sint mir hie entwabsen. 1455
 ob ich sî ze Saksen,
 ze Bêheim od in Ungerlant,
 daz ist mir noch unbekant;
 ze Wiene gêt ez allez in.
 sô ich ze hove gewesen bin 1460
 vor des landes herren,
 des het ich niht werren,
 an swelch lant ich gedâht,
 ich sâh dâ liute in der abt.
 got mir des niht gunde 1465
 daz ich inder vunde
 nâhen bî ein ander stân
 siben rehte Ôsterman.
 an hâr an gwant an gebær
 islicher gerne wær 1470
 von Eselsheim ûz der stat.
 32^b des mûez ir werden nimmer rât!
 'daz sie ir lant unêrent
 und die site verkêrent
 die ir vordern brâhten her, 1475
 daz ist unbillich' sprach diu Êr.
 'jâ' sprach diu Wârheit,
 'sîn vater nie an geleit
 mit langen ermelzipfen roc,
 und ist er doch ein *Pryeschoch* 1480
 bî sînem vater, der im lie
 dâ mit er sich eselt hie.'
 dô sprach diu Zuht und diu Scham
 'unbilde ich grœzer nie vernam,
 daz ein lantsit wirt verkêrt 1485
 der wol ist aller êren wert.'
 diu Triuwe mit der Mâze
 sprach 'got in verwâze
 der niden machet grôziu bein
 und oben treit den botech klein!' 1490

1457. od] vnd 1464. seh do 1471. ezelshaim 1479. ermel tzipen
 1480. brislac (= brislücke), er ist doch von geburt kein vornehmer
 fremder mann? oder brisac? Haupt. 1483. diu fehlt. 1489. groze

dô sprach diu Bescheidenheit
 'mir ist daz âne mâzen leit,
 diu wandel diu wir schriben,
 und suln uns diu beliben
 ungebezzert von dem herzogen,
 1495
 dâ ist daz lant mit betrogen.'
 'stêt ûf, her schribære!'
 sprach der kneht gewære.
 'wirt uns daz gerihete
 nâch des landes slihete
 1500
 in einem ganzen jâr,
 sô sul wir nemen war
 waz dem lande nütze sî
 dem wir gerne wesen bî.'
 'sag an, sæliger kneht,
 1505
 wer sol daz wandel und daz reht
 dem fürsten bringen von dir?'
 'lieber herre, daz sult ir
 oder ein ander gwisser bote.
 sagt im mîn dienest in gote,
 1510
 daz er durch sîn selbes êr
 disem lande verkêr
 vremde site und unêr,
 als er vind an mîner lêr.
 des bite wir den fürsten hêr,
 1515
 daz er uns des alle gewer.

1496. Do 1497. Ztet — Schreiber 1498. gwer 1503. nuz
 1509. gewisser 1513. siten 1516. gewer. Amen. Hie hat
 las puech ain endt, Gott uns sein genade sendt (33^a) Von
 benfürst maister Peters heudt Haben geschriben daz puech vor
 knehendt, Herrn Mainhardt dem frumen Man, Der im des wol
 gelonen chan.

III

'Sît nû diu vrâge ist volbrâht,
 sô hân ich eines mir gedâht
 daz nâch unmuoze niht schat.
 ob bereit sî daz bat,

des nim war, frumer kneht. 5
 'herre, ir welt wol unde reht,
 ob ich dà bì die wârheit kies.
 ich hôrte daz der bader blies
 und sach mit niugebürstem hâr
 barfüeze ân gürtel slichen dar 10
 unser nächgebüren drî.
 dà kius ich die wârheit bì.
 'ich wil dar, wol dan näch mir!
 nim mîn badehemd mit dir.'
 als ich zuo dem badehûse kam, 15
 der kneht von mir nam
 daz gewant und leit ez hin.
 ze dienste het er guoten sîn.
 er sprach 'nu her ân allen tadel.
 einen frischen niuwen wadel 20
 hinden wol gebunden!'
 'den hân ich schiere funden'
 sprach der wirt und gap uns vier.
 dar ûz nâm die besten wier.
 als ich in die stuben gie, 25
 daz badevolc mich wol enphie.
 sie heten unverdrozzen
 die dîln wol begozzen,
 gewaschen schön die benke.
 ein wîbel vil gelenke 30
 nam mîn dô mit dienste war.
 sie truoc mit bat ein scheffel dar,
 weder ze kalt noch ze warm.
 sie streich mir rücke bein unt arm
 als eim weteloufære. 35
 dô sprach mîn kneht gewære
 'mich juckent arme und diu bein.
 nû dar! zwei scheffel an die stein,
 dà wir näch erswitzen!

8. hõrt 9. neu gebürsten 13. nath 19. herr an aln
 20. Ein 22. ich fehlt. 24. nam — wir 27. Seu 31. da
 32. mit Pad: *vielleicht* mir bades. 35. Ain Wetlaufer
 36. gewer 37. M. Juchet arm 39. Do

SEIFRIED HELBLING III

		85
	macht vinstere dâ wir sitzen,	40
33 ^b	daz wir die wedel swingen!	
	lât an dem oven klingen	
	zwên wûrfe mêr die krachen!	
	des begund ich lachen	
	in der vinsternüsse.	45
	ich traf ouch dâ daz kûsse	
	schiet mich und die banc.	
	ich sprach 'geselle, nû hab danc	
	dirre <i>gramassein</i> .	
	durch den willen mîn	50
	bit noch zwên wûrfe werfen dar.'	
	des wart der badære gewar,	
	er sprach 'seht dâ einiez!'	
	(daz was niht ein kleinez)	
	'seht dâ einz und aber mêr,	55
	dâ mit ich den herren êr!	
	seht einz durch des knehtes willen!'	
	dô muost ich ûf die dillen.	
	'nû dar, badeliute reht,	
	ze mînem herren!' sprach der kneht.	60
	'lât iuch niht bedriezen.	
	rîben und begiezen	
	fûeget nâch der leche wol.	
	guot louge man gewinnen sol	
	lûter unde licht gevar.	65
	ein badewîbel fûeg sich dar	
	diu wol künne dwahen,	
	des êrsten niht gâhen,	
	mit langen umbesweifen,	
	wie gist in der seifen	70
	der kamerwîbe gebende?	
	alsô lât iwer hende	

40. do 43. wurff 46. do 47. Schaidet 49. gramerzin,
grofsen gefälligkeit? in Ulrichs Tristan 2340 dankend gramerzi, bele
 lsôt. 51. wurff 52. bader 53. set dar einz 55. Set dar
 57. Set 58. düllen 59. Nu darnach 63. leche *scheint be-*
setzung zu bedeuten. lekjan rigare Graff 2, 100. 67. chune
 68. gathen 70. gist = gistet *schäumt.* 71. Der Chamer weip g.

- in der gist dar strichen,
 ze leste nemt ein klîchen,
 der louge ie mêr unde mêr; 75
 sô tuot daz jesen widerkêr.
 nû dar, her scherær,
 strîchet scharsach unde schær,
 ebent hâr und scheret bart!
 ich sprach 'geselle, wol mich wart 80
 dîner grôzen sinne!
 wûrd dîn der herzoge inne,
 er lieze dich mir nimmer.
 nû wil ich helen immer
 wie dîn name sî genant 85
 daz dû im sîst unerkant.'
- 34^a dô iz allez geschach,
 mîn kneht stuont dar nâch,
 dô saz ich ûf die fûrbanc.
 ich sprach 'geselle, nû hab danc. 90
 ginc her unde knie fûr mich;
 ich wil ouch bewîsen dich
 wâ dû mir bist ungezesem.
 ie lieber kneht, ie grœzer besem:
 daz muoz an dir werden schîn.' 95
 dô wart durch den willen mîn
 ein besem mir gereicht.
 der was wol erweicht
 die wîle in einem heizen bade.
 'gesell, dû hâst mîn ungenâde 100
 daz dû bist sô merklich.
 waz wil dû der gebûren rîch?
 ob sich die kneppîschen hân,
 daz soltû ungemeldet lân,
 ir fliegunt hûete, ir klingunt sporn, 105
 wil dû niht haben mînen zorn.'
 'genâde, herre' sprach mîn kneht;

73. gifz 74. chleichen 77. Scherer 78. Scher 79. Eben
 85. sî] sein 86. erchant 91. Cleng 93. vngzesem: *vergl.*
gr. 2, 153. 95. muez 103. Chneppîschen an 104. Daz solt
 vngemelt 105. hût vñ ir 106. mein

- ˆich meld ez durch des landes recht.
 als der gebûr hœffliche muot,
 zehant hât er herren muot, 110
 und ist daz lant doch herren vol.
 ich enweiz wie sich besachen sol
 daz edel volc klein unde grœz,
 macht ir die gebûren hûsgenôz.
 ich sprach ˆdû boeswîht, nein ich. 115
 daz dû sô kriegest wider mich,
 daz ich dir niht vertragen mac.
 dô wart im êrst ein besemslac.
 ich sprach ˆdû meldest rîter rich.
 lebent sie niht rîterlich, 120
 sie habent doch êr unde guot.
 ˆjâ, herre, und rîterlichen muot
 sprach der kneht ˆsie habent vil.
 ir geschrei ich bescheiden wil:
 ˆpuch schevaliers! rôter munt! 125
 man gît den weize umb fünf phunt!ˆ
 ich sprach ˆouwê, gesell, waz tuost?
 vil slege dû lîden maost
 hiute disen langen tac.
 dô wart im der ander slac. 130
 ˆwaz wil dû edler lîtgeben?
 enruoche wie die lîute leben;
 daz lâ sie tuon ûf ir recht.
 ˆjâ gerneˆ sprach mîn kneht.
 34^b ˆhiet ein bischof wîn veil, 135
 ich spræche ˆherr, got geb in heil,
 dar zuo sælde unde sin,
 und aller lîtgeben gwîn!ˆ
 ˆgeselle, des gruozes ist ze vil
 gên einem fürsten. sint dû wil 140
 niht erwînden, oeder sac,
 des hab ouch dir den dritten slac.

120. Lewent seu 121. seu 125. Puchsehr waliers Roten munt
 131. leitgebea 132. Ruech 133. seu 136. sprach Herre
 137. sôld 138. Leitgewen gwîn 139. græzze 140. seint
 141. oder sache

lieber knecht, noch volge mier.
 waz wil dû wîter spaldenier?
 slüff einr in einen rossebouch, 145
 den liezest sîn gewâfent ouch.
 'gerne, herre,' sprach mîn knecht.
 'ich sage daz ûf iuwer reht,
 sie müezen baz gewâfent sîn
 denne Feirefiz Antschevîn, 150
 den ein edliu küneginne
 het ûz geflôret durch die minne.
 des wâfen grôzer rîcheit wîelt,
 ir triwe sich nie von im gespielt.
 daz gap ouch guoten willen 155
 der rîchen Secundillen,
 diu in sant ûf rîters wal.
 Orilus unt Parzivâl
 und der rîche Anfortas,
 ir dehein baz gewâfent was 160
 sam der nû hât ein spaldenier.
 daz got einez vuogte mier!
 swie sô ich arme tæet,
 daz sich ein geswulst hin dan blæ.
 ûf für mîniu wange, 165
 ich sæze in dem twange
 daz man mich lîhter funde
 ze walde in einem grunde.
 'dîn gelichnus mir zorn ist
 an dich, geselle, als helf mir Krist!' 170
 ûf huob ich mînen besem:
 'sam mir toufe unde chresem
 daz got an mich hât geleit!
 dû læst mir deheinen strît
 hiute disen langen tac.' 175
 ich sluoc dar den vierden slac.

143. nach v. mir 145. Sluffe ainr 146. D. Liezest sei
 149. Seu 150. D. Verauz antscheveia 151. Dann ein
 153. Daz woffen grôzzer 156. Setundillen 162. fuget mir
 163. Wie so ich dem arme tet 164. gewulst hin dan plot
 166. saz 167. liechter 169. geleichnu'n

- ' herre, waz ir dâ mit welt
 daz ir die slege ûf mich zelt
 und ich iu alles guotes gan?
 ir solt mich des geniezen lân 180
 35^a daz ich iu dien só stætlîch
 und iu nimer fuoz entwîch
 mit dienste einen halben tac.
 daz ich des niht geniezen mac,
 dâ ist wol ein wunder bî. 185
 lieber herr, von wiu daz sî?'
 ' frumer kneht, geloube mir,
 die rehten zuht râte ich dir.
 als ich rede wider dich,
 mîniu wort niht underbrîch; 190
 dû solt stille swîgen:
 niht guot ist ze gîgen
 in der mûln gedoeze:
 ouch nim ich bî der groeze
 den besem, daz mac werden schîn 195
 der wîpfel an dem rucke dîn.'
 ' neinâ herre, deheinen wîs!
 ich swîge als ein wambîs.'
 ' diu zabelrede lâ, frumer kneht.
 ich wil dich sîn bewîsen reht. 200
 ezn sint ûf allem ertrîch
 zwei menschen niht ein ander glîch,
 iz sî man, iz sî wîp,
 sich sunder doch ir eines lîp,
 an gestalt, an varwe. 205
 und habe ouch begarwe,
 swaz ungelîchen schîn tuot,
 daz ist ouch unglîche gemuot.
 waz wildu ob einer treit gewant
 ûz der Elsâzen lant, 210
 der ander nâch den Swâben?

180. Ier solt euch 182. euch n. fug 183. ein 193. Mulle
 194. nam 196. Der Wîphsel an d. Ruke sein 199. D. Zabel
 red la frum Chn. 201. ezn sint] Vind 202. Zwai mensch an
 ein ander gleich 209. wild

	daz soltû allez loben. dem dritten soltû danken, ob er der Rinfranken site mit gewande kan.	215
	der vierd hât liht gewant an nâch dem Swanvelde: daz selbe dû niht melde. ze Düringen und in Sahsen læt man diu hâr niht wahsen an die rehten lenge; der hûben getwenge machent in kleiniu spænelin: daz lâz ouch dinen willen sîn. waz wildû Pôlan höchbeschorn? den Ungern wære daz vil zorn,	220
35 ^b	der ir langem hâre erküer die hôhen pôlanischen schüer. waz wiltû wie Stîrære leben? die richen sitzent dâ vil eben; sô lâ die armen machen rûebekrût ze geizbachen. lâz Beyer trinken biremost. schæffin kürsen für den vröst koment uns von Tsechen; die lâz ouch bier zechen mit sant den Merhæren. wînes sie enbæren, dêswâr sie vil gelîch, ân durch daz liebe Ôsterrîch: des geniuzet manec lant. gên Ungern geb wir altez gwant: gên Pazzou'lad wir grôziu schef; die Beier sprechent 'sich ûf, nef! uns mac her ûf komen sîn	225 230 235 240 245

212. soll	218. Daz selbe allez du	219. Ze Düringe
223. clainen spendelein	226. wer	227. erchur
229. W. wild w. Steirer l.	232. zu	233. Lazze Boyer tr. pie- ren most
234. Scheffen	236. lazze	237. Merchereu
238. so	239. Des wer sey	241. Das
		244. siech

Ôsterweiz und Ôsterwin.
 wir suln uns alle brœten,
 den zadelwurm tœten,
 der uns dicke hât genagen.²⁴⁶
 geselle, ich wil dir nimer sagen; 250
 stant ûf und ginc in gotes gewalt.
 lâ din sorge manicvalt
 umb iegeliches mannes sit.
 got der sinen gnâden bit,
 daz er uns geruoche geben 255
 mit freuden daz êwic leben,
 und uns got durch sinen tôt
 die immerêwigen nôt
 von sinen gnâden wende.
 mîn zuht hab nû ein ende 260
 der ich gên dir hab gepflegen.
 nû hin! daz dich got gesegen.²⁴⁷
 der kneht stuont ûf, im was endanc.
 ich rûmte ouch die selben banc
 dâ ich was gesezzen. 265
 mîn wart niht vergezzen,
 begozzen wart ich vor der tür.
 dâ was mir gerihet für
 ein bette, als ich wolde,
 dâ ich ruowen solde. 270
 als ich geruote, zehant
 der kneht reichte mir daz gwant;
 ich leit mich an vil schône.
 die badelint nâch ir lône
 dienten; des wart in gegeben. 275
 36^a 'herre, got lâze iuch lange leben,
 der aller ding wol lônem kan!²⁴⁸
 sprâchens, dô ich schiet von dan.
 mîn kneht aber niht enlie,
 er sprach, dô ich von dannen gie, 280
 'herre, mich hât iwer zuht

246. Osterwaz 252. sarig 255. geruech ze g. 256. freiden
 259. sein 265. Do 271. geroubt 277. all dinge
 280. da

gën iu bráht úf die fluht,
 und sæh ich alle münche tragen
 gewant mit silber beslagen,
 und die leien kutton, 285
 sæh ich in haderlutton
 alle ríche fürstinne gân,
 und die gebûren scharlach an
 trüegen, daz geviel mir wol,
 sint man unreht niht rechen sol. 290
 fuorten die phaffen harnasch lieht,
 daz wolt ich allez rechen nicht.
 punierten sie mit schalle,
 und daz die ríter alle
 fuorten kôrröckel an, 295
 daz diiht mich allez rehte getân.
 sæh ich die edeln kneht
 gewant tragen, den wær reht,
 sô sie in den wegen giengen,
 daz in die ermel biengen 300
 für die sîten hin ze tal,
 daz die zipf tæten val
 gegen den wagenleisen,
 wer solte *schan beueisen*
 sîn gewant sam daz ist getân? 305
 iz lît sô rehte eben an:
 herr, des wolt ich dem gewande jehen.
 iu ze lieb daz müeze geschehen
 daz drîzec mit ein ander lügen,
 die lüge alle an mich zügen, 310
 der wolt ich ir geziuc sîn
 durch iwer liebe, herre mîn.
 sint man niht bôsheit rechen sol,
 sô muoz mir lüge gevallen wol.
 ich stuont, den kneht ich an sach, 315

282. Gehn eu 283. 286. sech 286. huder. lutton 290. Seint
 — Ríchen s. 292. ríchen 293. seu 295. Chorochel
 297. Sech — Chnechte 298. Gwant — dem wer Rechte
 299. seu 304. schöner brisen? 307. daz 308. mues
 313. Seint — ríchen s. 314. mues

- ûz rehtem unmuot ich sprach
 'lâz dîn blickenblacken.
 dir ist als Hiltvlacken;
 swaz diu ze einem mâle began,
 daz hie ir vierzic wochen an, 320
 wan sie kunde der mâze niht,
 36^b als ouch dir vil lîhte geschicht:
 swaz dû immer redunt wirst,
 dar an dû mâze gar verbirst.
 'nein ich, herre' sprach mîn kneht. 325
 ich wil iuz bescheiden reht.
 durch iuwer tugent verstêtz.
 ich mizze ebener danne *gerz*
 die nie dehein man übermaz.
 herre, høert mich fürbaz; 330
 daz wil ich immer dienen.
 ein Sâhs bürtic von Wienen,
 des müeze nimmer werden rât,
 ein Dürinc von der Niuwenstat
 hab im ouch mînen fluoch: 335
 er rehter landes unruoch,
 der sînen lantsit niht kan!
 von Bruk bürtic ein Pôlan,
 der ist rehte wandelbær.
 von Heinburc ein Missenær. 340
 von Marchecke ein Brâbant,
 von Niunburc ein Hollant,
 ein Rînfrank von Trebensê,
 den selben geschehe allen wê.
 ein Hesse bürtic von Tuln, 345
 swie geliche sie gehuln,
 ein Bêheim von sant Pôlten,
 sô sie über wôlten

317. Lazze d. plikchen plakchen 318. hilt vlakken 326. euchs
 328. ewenr in gerz wird ein deminuerter weiblicher name stecken
 und der knecht des herren sprichwort von Hiltflacken durch ein an-
 deres erwidern. 333. Des muets immer 337. Landt sie
 338. Prukch 340. haimwurch 341. V. Marichek ein Probant
 344. geschech 346. Wie gleich seu g. 347. Ein Pehem v. s.
 Pelten 348. So seu vber wolten

- von Mütarn gegen Stein,
 iz würde von in zwein 350
 geredet wênic vurnæms.
 bî ein Westvâl von Krems
 ûz der stat her bürtic
 wirde ich buozwürtic.
 lieber herr, daz tuot mir ant. 355
 alle die ich hân genant,
 kæmens von ir landen her,
 man solt in billich bieten êr:
 daz sich danne ein Ôsterman
 nimt den selben lantsit an, 360
 daz hât der tiuvel im erkorn.
 lieber herr, mit iwerm zorn
 vart gên mir doch stapfes!
 enplifses und enplapfes
 daz lant alles gêt, 365
 wand iz niemen understêt.
 diu selbe sach mich sêre mûet.
 37^a herre, seht ir die witen hûet
 mit irhen underzogen?
 daz sag ich iu ungelogen, 370
 der wintvanc sleht für die nase,
 under einem huofflat der hase
 sô wol niht ist verborgen.
 ob er sî in sorgen?
 já, herre, des ich wol swüer: 375
 er luogt sô wiltlich her fûer;
 swaz er habe verbernt,
 umbe sust er sich niht ternt.
 'lieber kneht, gloube mir,
 gerne hôt ich von dir 380

349. Mautern gehn 351. Vil geredet wenich vornems. *der sinn schien zu verlangen Über die würde wenig geredet werden, sie erregten kein aufsehn.* 352. Bin ein 353. Der aus der St. wer purtlich 354. Wierd ich puez wurtlich 357. Chemen seu 363. stapfs 364. Enplips vnd enplaps 369. hren: über irh, *weist gegerbtes leder, Graff 1, 461. Schmeller 1, 97.* 377. 378. verbernt: ternt so; und an ternt, *verbirgt, ist wenigstens nichts zu ändern.*

dîn rede. ich bin einveldec,
 sô bist du balt und meldec.
 daz bringet mich in werren
 gên mînen lantherren.
 die wænent ich sâ schuldec 385
 daz dû sô unduldec
 und sô rehte merklich bist.
 der kneht sprach 'als helf mir Krist,
 des sult ir gar ân angest sîn.
 und habt ûf den triwen mîn, 390
 sint ich den rehten lantsit lêr,
 daz tuon ich durch des landes êr
 und durch dehein ander nôt.
 herre, swaz ir mir gedrôt,
 unrehte site ich melde. 395
 niemen des êkelde,
 ân der sich ziehe den snürrinc an;
 der wart nie ein biderbe man.
 hie mit mîu rede ende sich.
 'vriunt, got gesege dich! 400
 wiltû volgen mîner lêr,
 wis sô merklich niht mêr.
 mîner bete mich gewer;
 sô hab wir bêde frum unt êr.'

381. einfältich 382. meldich 385. went 391. Seint
 395. Vreht 397. snuerrinch

IV

Hœrt mit sinnes kreften
 von den vier margrâfscheften,
 wie vier herrn in Ôsterlant
 wol sich selbe habent geschant.
 swaz in dem lande ê geschach, 5
 dâ gedâht ich dicke nâch,
 unz ich schimpfes began.
 dâ hân ich nû lâzen van:
 37^b mit gemach wil ich nû leben;

5. er 8. Do

dem knehte ich urloup hân gegeben. 10
 sô ich iz bedenke reht,
 wunderlich was der knecht,
 mir ze lidenne swær.
 sîne vrâge sîniu mær
 wâren wunderliche. 15
 arme unde rîche
 nam sîn dicke wunder,
 sô hõfschiu mære kunder.
 ich hõrte einetz von im,
 niemêre ich vernim 20
 dehein mær sô wunderlich,
 daz hie ze lande in Ôsterrîch
 wâren vier dienstman
 die daz rîche buten an,
 ob ir fürste würde verkêrt, 25
 der rîches hort wære gemêrt
 alle jâr vierzic tûsent marc.
 die herren listic unde karc
 wolden dannoch dienen mêr,
 fûeren durch des rîches êr 30
 dem kûnege vier hundert man;
 swâ in gienge ein nôt an,
 die liez erm versmâhen
 verre unde nâhen,
 ob in Ôsterrîch daz lant 35
 würde in des kûneges hant.
 der vier dienstman einer sprach
 'ir herren, rihtet iuch dar nâch,
 iz muoz benamen kosten vil
 swer dem rîche volgen wil.' 40
 der ander sprach 'iz ist wâr,
 iz muoz alsô komen dar,
 werd wir hie gewaltec,
 daz sô manicvaltec
 diu koste in dem lande iht sî. 45

13. leiden swer.

14. Sein vr. seinen Mer

17. Namen

18. hobschen mer

20. Nimer

28. vnd starch charch

29. dannach

31. Chunich

33. erm] im

38. eu

39. benam

SEIFRIED HELBLING IV

97

- rîtzere und knecht sint gar ze frî:
 der leben sul wir setzen
 in einen rechten metzen,
 daz sie haben doch genuoc.
 dem guoten acker sîn pfluoc 50
 bût, der sol stætlich
 uns bereit sîn und dem rîch
 schöne varunt als ein biderman.
 dâ stêt anders niht an.
 der dritte sprach 'ob daz geschiht 55
 38^a daz man uns gewaltic siht,
 wir haben alsô vil gewins
 daz wir dem rîche sînen zins
 vor ûz bescheiden wol.
 kasten unde keller vol 60
 hab wir dannoch volliclich.
 von dem rœmischen rîch
 noch mêr ich für legen wil.
 einschilt rîter habent vil
 und rîtermæzic knechte; 65
 den sul wir nâch ir rehte
 islichem die mâze geben,
 wie sie uns ze dienste leben;
 wir suln in ze hûse gên,
 daz diu in rechter mâze stên. 70
 ein rîter sol ein fuoder gar
 wînes haben ze einem jâr.
 dem knecht erloube ich niur ein vaz:
 billich hât man die rîter baz.
 der vierde sprach zuo den drin 75
 'ir râtmezzer gar âne sin,
 sam der vischet vor dem bêr,
 welt ir volgen mîner lêr?
 lât alle rede belîben,
 heizet brieve schrîben 80

46. Retter vnd Chnecht 47. schulle 49. seu 50. Dem gutes
 acher einen phluch 51. sol] sô 53. Schön 58. seines eins
 64. Ain Schilt Vetter 66. schulle 68. seu 69. schullen
 70. die 73. nur

	die dem künige rehte sagen waz daz lant mæc getragen. dâ von wirt er wol gemuot, nâch unserm râte er gerne tuot, sô hab wir denne fürsten kraft. wir suln vier margrâfschaft ûz disem lande machen.	85
	des begunden lachen alle die daz mære rehte hörten von dem knechte. ein alter rîter stuont dâ bî, 'geselle, als liep ich dir sî, wie kæm dû zuo der sprâche? sô diu gotes râche über ir bluotegez leben gê!	90
	wie tuot in unser gmach sô wê? suln rîter des niht wirdec sîn daz sie zeren weiz unde wîn, die sîn doch wol habent stat? got selbe den rîter gêret hât. als er under helm kumt, in strîte den fürsten kleine frumt, hât er wîter lande kraft;	95
38 ^b	er muez im geben hûsgnôzschafft, kumt er in dem strîte an in. geselle, als liep ich dir bin, lâ dir mîn rede niht wesen swær, grîf wider an daz mær.	100
	der knecht zühtelîche sprach '[herre] diu einunge alsô geschach. ze walde an eime gejeide ze sam sie swuoren eide wider aller menneolîch. die niht dingten an daz rîch, gên den wær in niht wol ze muot.	105
		110
		115

86. schullen

97. Schullen

101. helme

112. seu

91. stunde dabei

94. So du

wirdec *Haupt*] wider

100. selber

95. plutgez

geehrt

111. ainem

sie hieten vriunt unde guot,
 iz kunde nimmer sô ergên,
 daz lant müest an in vieren stên,
 der riter sprach 'geselle mîn,
 lie man dich bî dem râte sîn?' 120
 'nein, herre, mit willen niht.
 ich kam dar von geschiht.
 dô wir ze den fiuren gâzen,
 ze samen sie dô sâzen
 sam sie einen sigstein 125
 bliesen. ich wart des enein
 daz ich an allen vieren krouch
 in ein stûden, diu was rouch,
 dâ innes mîn niht sâhen.
 ich was in doch sô nâhen 130
 daz ich hôrte ir ahten,
 ir wegen, ir betrahten,
 wie daz lant solte stên,
 ob got ir willen lieze ergên.'
 der alte riter aber sprach 135
 'geselle, êre und gemach
 geb dir got hie sæliclich
 unde dort daz himelrîch!
 lâ dir mîn vrâg niht wesen swær;
 alte liute hœrent gerne mær.' 140
 der kneht sprach 'mit willen gern,
 herre, wil ich iur alter êrn
 und iu diu mære tuon bekant
 wie die brieve wurden gesant
 dem kûnege ûf über Rîn. 145
 vier margrâven solten sîn
 in disem lant, wie kleine ez sî.
 'werd wir des herzogen vri,
 iz sol an uns vier fürsten stên,
 iewederthalp Tuonouwe zwen. 150
 der eine ist wol ze Wiene;

116. Sen 118. must 124. Ze sam seu 129. Da inne seu
 131. Athen 134. wille 150. Ie wederthalbe der Thuenaw zwen
 151. Wiene

- dem sol daz lant dienen
 39^a von Heimburc an den Semernic.
 er ist niht unsælic,
 ob er gewaltic wirt iesâ 155
 ûz den bergen an die Lîtà!''
 der rîter sprach 'gern ich erkant
 wie der margrâve wære genant.'
 'west ir iz gerne?' sprach der kneht:
 'er heizet margrâf Lehsenbreht. 160
 wirt im diu margrâfschaft, des namen
 endarf der helt sich ninder sehamen.
 dô sie dem einen des gehullen,
 der ander sprach 'Niunburc und Tullen
 sî ze dienste mir bekant, 165
 daz Tulner velt und daz lant,
 der vorst und daz Ibser velt,
 über den Strenberc sî mîn gelt,
 Ens Linz unde Wels.'
 er hiet gewâget tûsent hels, 170
 daz er komen wær dâ van.
 iz ist wâr, er hâtz getân,
 und ist wider die unsæligen
 ze grôzen êren im gedigen.'
 der rîter sprach 'des lob ich got, 175
 daz der mâgrâven gebot
 sô rehte lützel für sich gêt;
 daz lant sô baz in êren stêt.
 der mich nû wizzen lieze,
 wie der margrâve hieze!' 180
 der kneht sprach 'herre, wol heizt er
 der edel margrâf Rûdensmer.
 der nam füegt sîner werdekeit,
 sô er dem rîche ist bereit.
 der dritte sprach zuo den zwein 185
 'ir herren, werd wir enein:

152. dienne	153. Semereich	156. an den Leita	160. Lech-
senprecht	162. Bedorff sich der hold n. sch.		163. seu
167. Ybbse	168. Strenwerch	169. Enuz — Welfz	
182. Rudensmer	183. sein		

SEIFRIED HELBLING IV

101

	iwer margrâfschaft sint guot. ich hân ouch ze dienne muot dem rîche, ob iz got wil. gilt mîn teil niht sô vil	190
	sam daz iwer, sô leget mêr dar durch des riches êr, und haben doch geliche kraft. daz ist guot geselleschaft. die drî sprâchen 'wol welt ier: des sul wir swern alle vier.' dô sie geswuoren, sâ zehant zeigten sie im sîn lant. Krems und Stein nâch ir rât	195
39 ^b	solte wesen sîn houbetstat. durch die Wachouwe, ûf bî der Tuonouwe, an des herzogen gebiet van Beiern er gewalt hiet. sîn gewalt wirt vil starc: daz Machlant, die Rietmarc ûf vûr die Vrînstat an daz Bêheimisch er hât; der Lûesnitz nâch dem Gmûnde, des ich im niht engûnde:	200
	Litschouwer walt, die sâze, gerne ich daz lâze. dâ wirt daz vierde lant mit gevûrstet nâch des riches sit. nû kêren daz Gemûnde wider, für daz Piuchrîch her nider, zwischen Egenburc und Pulkâ, ze tal an die Smidâ, diu sol daz gemerke sîn. 'an die Tuonouwe wirt iz mîn, daz lant' sprach der drit.	205
		210
		215
		220

188. diene 195. Ir 196. schulle 199. Chrembfz 201. deu
Wachaw 205. wrt 208. Behmisch 209. Der Lunsniz nach
den gmünd 210. Daz — enchünd 215. Nu chera datz gemund w.
216. Peuchreich 220. In diu Tuonaw

- 'ist daz mîn vuoꝝ getrit
 in fürsten amt, ich schaffe daz
 daz man lützel iemen baz
 hât in des rîches hof.' 225
 'hab danc, margrâve Iuslof!
 gedâht ich in der stûden mir:
 'ja gerîst sô vil niht dir
 in den buosem sô du wænst.
 ob dû dich des underrenst 230
 daz dîns rehten herren ist,
 des schûndet dich dîn valscher list.'
laxze wir dawon danch sint frey:
 sint verrihtet sint die dri,
 dem vierden schrib wir noch ze lant, 235
 daz dem kûnege werd bekant,
 Niunburc Marchek unde Lâ,
 ûf bî der Tey alsâ,
 von der Tuonowe an den Schetsch.
 den markgrâf wær vil *Iundernetsch*, 240
 gieng iz nâch dem willen sîn.'
 der rîter sprach 'geselle mîn,
 nenne mir den einen sam die dri.'
 der kneht sprach 'lieber herr, daz sî:
 ich gewert sîn nieman ân iuch. 245
 er heizet margrâf Henneriuch.
 40^a der name zimt im fürstlich.
 er hielt vor dem rîch.'
 der rîter sprach 'got lône dier
 daz dû die fürsten alle vier 250
 mir so gütlichen nennest.
 wie reht dû sie erkennest!
 wan ich sie gelîchen wil
 dem schalkhaften vederspîl:
 sô man daz ie baz hât, 255
 ie mêr untugent ez begât.

222. mein fuoꝝ gedritte 226. eusloff 227. ich *fehlt*.
 228. gereist 229. wenst 230. vnderrenst 232. schundt
 234. Sein verr. 235. zlant 236. Chunich 246. Hennerenech
 248. Er — Reich: ? 249. lan dir 253. 253 und *laxze* see.

ich wil dir der wârheit jehen.
 ze hove hân ich daz gesehen:
 der herzog stuont, sie sâzen,
 sô sie sîn verwâzen! 260
 saz er bî in, sie leinten.
 dâ mit sie bescheinten
 ir unzuht; daz was unreht.
 nû sprach aber sô der kneht.
 'lieber herre, tuot sô wol, 265
 lât iu daz mære sagen vol
 hie an disen stunden.
 sie wellen, ob sie kunden,
 über in setzen ir stuol.
 der in der tiefen helle phuol 270
 von himele geworfen wart,
 der schündet sie der höchvart.
 ich stuont allez dâ bî.
 daz aber ich der rîter sî
 der den kneht vrâgt sô vil, 275
 wol ich mich des bereden wil.
 ich bin anders gemuot.
 swer ein grôzez unbilde tuot,
 den heize ich gerne schriben an,
 daz sich dâ bî ein ieslich man 280
 bezzer, der iz hœre lesen.
 ein dienstman sol getriu wesen
 dem fürsten, daz ist sælichich;
 ein fürste sî getriu dem rîch.
 alsô sol iz allez stân, 285
 der nider nâch dem hôhen gên.
 swer ein langez mære seit,
 iz sî im liep oder leit,
 iz wirt dicke underret,
 als der alte rîter tet 290
 mit vrâge gên dem knehte.
 ich hiet ouch ze rehte
 gewsigen; des enmac ich niht,

261. seu lannten 262. seu beschanten 268. wellen 271. ge-
 warffen hat 273. stunde 278. Wer

	sô grôzez unbilde geschiht.	
40 ^b	als wir geswigen stille, daz was des knehtes wille, er huop aber an. sagen er uns began wie er in der stûden lac wol gën einem halben tac dâ die herren sâzen.	295 300
	'wes sie sich vermâzen, daz hört ich allez sant von in. 'der herzoge muoz schier dâ hin mit allen sînen Swâben. des welle wir got loben. iz hœret niemen dan wir vier.'	 305
	'jâ scheiz!' gedâht ich mier, ich sol sîn tôrel ewer sîn. er ist niht sô linîn, daz ir iuch sîn mugt erwern. welt ir dem rîche meinswern, sûnde und schande iu geschiht' gedâht ich mir und sprach sîn niht.	 310
	gedanke sint frî, daz ist wâr. welt ir daz mære hœren gar? die herren sprâchen alle vier 'ob ez ergêt alsô daz wier gewaltic sîn ân alle müe, nieman verliuset schâf noch kûe, iz muoz ergên ân allen schaden. hab wir den künic her geladen, daz sol von uns verswigen sîn die wîle er ist bî dem Rîn. kumt er uns sô nâhen	315 320
	daz wir in enphâhen hie ûf dem Trûnvelde, ob wir kæmen des ze melde,	325

294. grozze 297. Er hueb aber wider an 305. Swoben 307. niem
danne wir Vier 308. mir 309. *vielleicht* ir sult sîn tôrlære sîn,
vergl. 7, 836. tôrel 15, 126. 310. leinein 318. wir 320. Niem
327. Traunueldt 328. chamen des zemelt

- daz kan uns geschaden niht;
 sô rehte wol uns geschiht. 330
 trahten ûf unde nider!
 der herzog muoz gën Swāben wider
 mit allen sinen Swāben!
 des sul wir got loben.
 nû sprach der margrāf Lehsenbreht 335
 'die mir ze Wiene sint gerecht,
 die wil ich für zücken
 und die nider drücken,
 sie sîn alt oder kint,
 die nâch dem herzogen sint.' 340
 'mit gemache guot unt êr'
 sprach der margrāf Rûdensmer
 'nieman gewinnen kan.
 welle wir daz urling heben an?'
 41^a 'welt ir umb rinder und um schāf' 345
 sprach der margrāf Iuslof
 'gewunnen spil wāgen?
 wir suln im anders lāgen.
 ob der künic ze lange wær,
 iz gedige uns ze einer swær.' 350
 'welt ir, ich jag; welt ir, ich fluch'
 sprach der margrāf Henneriuch.
 'wir haben mangan jungen neven;
 der lâzen zwên daz urling heven
 heimlich nâch unserm rât. 355
 ob iz iu dan sô eben gât
 daz iz in niemen weren wil,
 dannoch hab wir zît vil
 daz wir uns danne underwinden
 swaz wir ân wer vinden.' 360
 als diu rede vol geschach,
 der eine zuo den drin sprach
 'wir suln die sprâche enden,
 dem kûnege brieve senden

334. schulle 335. Lehsenbrecht 343. Niem 346. euslaff
 348. schullen 352. hennereich 353. Nefen 354. hefen
 356. danne so ewen 357. Daz iz in Niem 363. schullen

	die im bescheidenliche sagen,	365
	ob er kæme in kurzen tagen,	
	wol uns daz gevalle.'	
	'nû habt ûf den snalle'	
	gedâht ich 'sunder snellen,	
	ir valschen eitgesellen!'	370
	daz ich niht rette, niur gedâht,	
	diu vorhte mich dar zuo brâht.	
	ich lac in der stûden.	
	<i>zispixen</i> unde snûden	
	muost ich an mir twingen.	375
	ich het den gedingen,	
	ob sie mîn wûrden gewar,	
	daz sie mich fuorten bî dem hâr	
	hin dâ ich geslagen wûrt	
	daz man iz an mîner hût spûrt.	380
	diu sprâche nam ein ende.	
	schône griffens in die hende	
	und lobten mit ir triwen daz	
	sie wæren allen den gehaz	
	die gehullen dem herzogen.	385
	lîp und guot sie wolten wâgen,	
	iz müeste nâch ir willen gên.	
	sie begunden ûf stên,	
	winken ir knehten,	
	daz sie in gerehten	390
	diu pferift schiere und balde,	
	sie wolten heim von walde.	
	dannoch lac ich an dem bouch,	
41 ^b	hinder mich her für ich krouch	
	und streich loup unde gras	395
	ab mir da ich inne gelegen was.	
	zwei pferift vie ich an,	

366. cham 368. den so. 369. ist sundersnellen zu lesen und dem snalle = der snelle (*Oberl.* 1425. *Frisch* 2, 215°. *rechtsalt.* 726)? der sinn wære Möchtet ihr euer heimliches geschwätz auf der wippe, dem schnellgalgen, halten! 371. ret nur 374. vielleicht zispfern. 375. mich? 382. Schan 387. Iz must 389. iren
391. baldt 392. Waldt

SEIFRIED HELBLING IV

107

als ein kneht der dienen kan,
mînem herren daz sîn,
ich selbe saz ûf daz mîn. 400
dô wir nû wâren bereit,
die herren vrâgten um daz jeit,
wie iz sie vervienge,
ob iz in wol ergienge.
'der uns gesagen kunde, 405
wie liufen die hunde?'
ich sprach 'herr, daz weiz ich wol.
sô ich die wârheit sagen sol,
nie hunde geliufen baz
danne Nît Valsch unde Haz. 410
Fürst was unverdrozzen;
er het wol genozzen,
im was von der vert niht gâch.
Fuhs und Wolf im slichen nâch,
wolden sîn genozzen hân: 415
daz kunde Fürst understân;
er erblaht die zende unde grein,
wolt in lâzen niht ein bein.
Wolf ist gitslûndec,
sô ist Vuhs vil kûndec: 420
daz half sie niht gein einer ber;
Fürst was an sîner wer.
wol liuf Wenk und Werre:
unsælic sî der herre
der die zwên von ruore lie! 425
Triwe kam ze verte nie:
diu was geseilet vaste,
gebunden ze einem aste
smâchliche hoene unde truop;
loufen wol unhôch sie huop. 430
daz Triwe Schilt Milt unt Êr
ze verte kâeme nimmer mêr,

401. Da 402. fragen 406. lauffen 409. gelauffen
414. sachen *abschr.*, slichen *verb.* 418. Wolt ich in latzen
er wolt? 423. lauf 425. Ruer 429. heua vnd trueb

- in witem umbesweife
 liuf Erge unde Grife,
 Rasp unde Gite, 435
 tal berc und lîte,
 ebene unde gründe.
 daz verfluochte gehünde
 kan zervüeren ditz lant,
 42^a daz hörte ich und ist mir bekant. 440
 Wünsch wil ze verre sin,
 der streich uf zuo dem Rîn.
 Wünsch ist wunderlicher art,
 er vert selten rehte vart.
 iz ist den jagern vil zorn 445
 daz Wünsch sô dicke ist verlorn.
 Merk under einer stâden lac
 hiute disen langen tac,
 daz er nie ist worden lût;
 er vorht iz gieng im an die hût. 450
 alsô ist daz gejeit ergân.
 die herren vast mich sâhen an.
 der eine sprach sâ ze stunt
 'dû nennest frömde hunt.
 ich hân hie wol niun. 455
 einer heizet Striun,
 der ander Wân, der dritte Wank,
 der vierde Fruot, der fünfte Frank,
 der sehste Sturm, der sibent Drenk,
 der ahte Louf, der niunde Schenk.' 460
 der ander herre dem was zorn.
 er nam daz pferit mit den sporn
 und sprach 'wes wel wir bîten?
 wir suln heime rîten.
 iwer antwurt ist mir leit. 465
 der knecht kan vil schalkheit.'
 der dritte sprach 'ez ist wâr,

434. Lauf erige vnd graiff 435. Raschp vnde geit 436. leit
 437. grundt 438. gehund 439. Tancen Vieren 443. wunder-
 leich 447. Merch vnd ainer 456. Streyu 457. Wân] von
 458. frud 460. luef 463. welle

SEIFRIED HELBLING IV

109

- sîn rede gêt ûz eime vâr:
 swen er meine dâ mit?
 der vierde sprach 'ez ist sîn sit;
 er kan seltsæniu mæR
 und ist bi minem schribær
 wol ein halbez jâr gewesen,
 der unser brieve hât gelesen.
 den weiz ich in den triuwen wol,
 swaz er ze reht verswigen sol,
 für wâr sult ir wizzen daz,
 nimmer kumt iz fürbaz.'
 sie riten über einen furt.
 'bæs rede enhât niht antwurt'
 gedâht ich in dem muot;
 'min rede sol wesen guot
 gên in; iz kumt wol ouf,
 ob sie veilent rehten kouf,
 daz ist ân missewende.'
 daz mære hât ein ende,
 sô in der tiuvel schende
 der vride und gnâde uns wende!
 dô daz mære wart volbrâht,
 42^b 'ich wil gên' ich mir gedâht.
 der riter huop aber an,
 den kneht hiez er stille stân
 und sprach 'dû muost sagen mir
 ê ich scheid von dir
 wie iz umb die sprâche stê
 diu geschach ze Trebensê.'
 der kneht sprach 'lieber herre, gern,
 sint ir sîn niht welt enbern.
 morgen ist der tac vil lanc,
 sô nem wir uns einen ganc,
 sitzen zuo ein ander nider.
 dem hiut daz mære ist niht wider
 und iz im wol gevellet,
 ob er sich uns gesellet,

470

475

480

485

490

495

500

471. selzemeu mehr

476. Waz

491. hueb wider an

496. Tuemse *abschr.*, Triembsee *verb.*

498. Seint — wolt enpern

wil er morgen bi uns sin, 505
 daz ist wol der wille min.
 ich gie und sprach ein wort niht
 und gedâht mir red ich iht,
 der kneht hebt aber gen mir an,
 als er ofte hat getân. 510
 swes ich mir her nach gedaht,
 min getelôs mich dar zuo brâht,
 ich wolt diu mære hoeren gar
 und ir alsô nemen war
 daz sie wûrden an geschriben, 515
 hundert jâr nach uns beliben
 zuo einem urkûnde,
 daz die tôtsûnde
 die schande und den werren
 unser lantherren 520
 nimmermêr gegriffen an,
 daz wære sæliclich getân.
 ich gie heim, als ich gedâht,
 und wolte ezzen gen der naht.
 nach dem ezzen ich niht lie, 525
 an dem luste ich mich ergie
 ein wile nach der meister rât,
 unz daz iz wart sô spät.
 dem kelner hiez ich winken
 daz er min slâftrinken 530
 mir brâht, ich wolt mich nider legen
 und die naht gemaches phlegen.
 des morgens ich ze kirchen gie.
 nach der messe ich enphie
 den seggen und gie aber hin 535
 dâ ich lange gewesen bin.
 in minem hûs ich gebôt
 uf ze tragen kuoch unde brôt;
 ich wolt ezzen. daz geschach.
 dô ich ein wile gesaz dar nach, 540
 43^a ich stuont uf und gie dâ hin

509. aber] wider 510. hate 511. Wes 512. getlos
 513. wil 526. lust 535. aber] wider

SEIFRIED HELBLING IV

111

in mîn kamer; durch den sin
 an mich leit ich ander gwant
 daz mîn der kneht niht kant.
 an die strâze ich ûz gie, 545
 dâ sâzen dise, dâ sâzen die,
 ieslich alsô sie funden stat,
 an ir rehten *vexat*:
 alsô nennt manz in dem göu;
 ir herren, daz iuch got gevröu, 550
 der daz wort geschriben siht
 hab mich für gebûren niht.
 ich gie fürbaz alzehant
 dâ ich den alten rîter vant.
 güetlich er mich enphie. 555
 der kneht der wîle zuo gie
 und sprach gën uns sinen gruoz.
 'got tuo dir aller sorgen buoz!'
 sprach der rîter; 'des ger ich.
 sô rehte gerne sihe ich dich!' 560
 'herre, daz ir mich gerne seht,
 des lob ich got' sprach der kneht.
 'biz an daz mære gè,
 ein vorred wil ich sagen ê.
 ich was hovegesint, 565
 herre, von einem knehtkint
 bî einem rîter den ich vrâgt.
 sô vil daz in sin betrâgt.
 er was alt und wise.
 dô ich sinem rise 570
 entwahsen was, er ânt sich mîn
 und wolte mit gemache sin.
 daz ich die rede hân getân,
 lieber herr, daz ist dâ van,
 der rîter der uns sitzet bî, 575
 swaz er minem herren sî,
 got weiz wol von himelrich,
 er ist aller dinge gelich.'

546. diz
576. Waz

549. mans
578. alle ding

561. geren

563. Diz an

566. einen

	ich sprach 'swem ich gelîch bin, dich mag wol triegen dîn sin. als liep mir dîn hulde ist, ich enweiz niht wer dû bist, ân daz ich gerne bî dir wær durch diu seltsænen mæer.'	580
	der alte rîter aber sprach 'geselle, gedenke dir dar nâch wâ dû daz mære liezest, als dû uns gehiezest nehten im unde mir. daz hoer wir gerne von dir.'	585
43 ^b	'herre, daz wil ich iu sagen. swaz heimlich wirt an getragen, daz kumt ze hove dicke für. rûnet einer bî der tür sîm gesellen in daz ôr, der ist dâ von wol ein tôr: vil ir umb in dringent die iz hin vür bringent. dâ von rât ich <i>so ie nehn zaun</i> daz man dâ ie stille rûn.	590
	dô der herzog wart gewar daz sie sprâchen im ze vâr, die herren er besande alumbe in disem lande, daz sie ze hove solten komen. des wart ein tac für genomen nâch des herzogen rât hin ze Wiene in die stat. der tac alsô zuo gie. die lantherren er enphie und nam der besten vier von in. er sprach 'ir herren, habt ir sin, der sî ze râte mir gezelt. dem rîche ein künic ist erwelt, der betrachtet mînen schaden.	595
		600
		605
		610
		615

579. wem
601. Da

584. selzem

589. Rehten

598. Die in h.

- nû hân ich iuch her geladen
daz ir râtet mir dâ zuo
waz ich umb dise sache tuo.
der einê sprach vil drâte
‘herre, nâch sô hôhem râte, 620
an iurem willen daz gestê,
wir wellen uns besprechen ê.’
der herzog sprach ‘daz sî getân.’
mit urloup giengens hin dan.
dô sprach der eine zuo den drin 625
‘iz wære wol und hiet wir sin
ze disen grôzen sachen.’
des begunde lachen
der ander unde sprach zehant
‘er zittert als ein steinwant. 630
swie ez uns gên im ergê,
er ist niht vil geschrecket ê.’
der dritte sprach ‘nû lât dâ van.
grife wir mit zûhten an,
daz wir im antwurt geben 635
diu uns fûege wol unt eben.’
der vierde sprach ‘daz rât ich.
welt ir fûrbaz hœren mich?
44^a wir suln im râten dar zuo
daz er der herren willen tuo 640
die daz lant gehœrent an:
niht baz ich im gerâten kan.’
des gehullens alle vier.
der dritte sprach ‘nû ger wier
daz ir sprechet unser wart. 645
ir sît an der rechten vart,
diu sache ist iu wol kunt;
sît hiute unser vormunt,
mit iu sî wir unbetrogen.’
sie giengen fûr den herzogen. 650
der ein sprach ‘herr, mit urloup wier
iu wellen râten alle vier.

631. Wie 636. ewen 641. gehornt 642. ich *fehlt*.
651. wir

- iuern rât hab wir geswarn:
 den welle wir alsô bewarn.
 der lantherren willen tuot, 655
 herre, so ist iu niht alsô guot.
 der herzog sprach vil wislich
 'nû hœret arm unde rîch,
 swâ ich bræche ir willen,
 mag ich daz gestillen, 660
 daz tuon ich mit triwen gern.
 ditz lant wil ich immer êrn.
 'des lob ich got' sprach der ein
 und der eine zuo den zwein,
 der dritte zu dem einen. 665
 'got wil uns bescheinen
 sin gnâde' der vierde sprach,
 'gêt mîn herre der rede nâch.
 der herzog sprach 'benamen gern.
 lant und liute wil ich êrn, 670
 sô ich aller beste kan.
 nâch iwerm rât daz sî getân;
 den wil ich hoeren hie ze stet.
 doch und ist iz iwer bet
 daz ir iuch besprechet ê, 675
 iwer wille dar an ergê.
 'jâ, herre, durch iwer êr
 lât uns der lantherren mêr
 gesprechen (die sint wol dâ bî),
 waz dem lande nütze sî.' 680
 mit der rede sie giengen hin,
 daz lêrte sie ir bester sin.
 swâ sie die wîsen funden
 die in gerâten kunden,
 der rât wêr nütze unde guot, 685
 ob sie in rieten nâch ir muot.
 44^b dâ von sag ich iu niht mêr;
 wie siez wâgen hin unt her,
 daz wil ich lâzen under wegen.

659. Wo ich prech 669. benahm 675. eu 681. giengen sie
 682. lert 686. im 688. seuz

SRIFRIED HELBLING IV

115

wir hoeren iz wol für legen 690
 noch hiute vor dem herzogen.
 des sol uns fürbaz niemen vrâgen;
 wir werden sîn wol inne.
 dô sie nâch ir sinne
 bedâhten sich, alzehant 695
 sich der rede underwant
 der ir wart vor sprach:
 dem woltens alle volgen nâch.
 sie giengen mit einunge für.
 der herzog sprach ûz wîser kûr 700
 'nû dar, ir herren! grîfet an!
 waz hân ich wider iuch getân?'
 der eine sprach vil zühtlich
 'mit urloup, herr von Ôsterrîch;
 swaz ze reden mir geschîht, 705
 daz ist mîn eines rede niht;
 sie wellentz alle mit mir hân,
 mîn herren, die dienstman.
 'ich hân iz ouch gerne mit'
 sprach der herzog: 'swaz ich lît 710
 von iu umb bescheidenheit,
 diu wære umb sust ûf mich geleit.
 hie mit mîn rede hab ende.
 swaz ir welt daz ich wende
 und swaz dem lande schedelich sî, 715
 des bin ich iwerem râte hî.'
 der vûrsprech zühtlichen sprach
 'herre, gedenket iu dar nâch.
 wir haben ein gebresten,
 daz mit vrömden gesten 720
 ditz lant ist überladen,
 daz wir nemen grôzen schaden.
 und welt ir uns wenden daz,
 sô sage wir iu fürbaz.'

391. Nach — Herzagen 692. niem 693. Wir werren
 695. alle ze h. 699. mit der Ainunge f. 700. aus wes Chur
 707. wollentz 709. geren 714. Waz ir wolt. 715. waz
 17. Des Vorsprech 723. wolt

	der herzog sprach úz wiser kür	725	
	‘legt uns nâch ein ander für,		
	ob sîn noch iht mêr hie sî.		
	swes ich iuch mac lâzen vrî,		
	mit rehten triwen tuon ich daz;		
	ungerne lîd ich iwern haz.	730	
	ich hœr iur meinunge wol.’		
	‘mîn herren iuch ze dem andern mâl		
	bittent, dâ daz lant an lît,		
	daz ir âne hofgesinde sît;		
45 ^a	sie wellen selb ze hove sîn,	735	
	sparn ir weiz und ir wîn,		
	mit samt ir phenningen.		
	sie kunnen als wol dringen		
	als einer von Elsâzen.		
	ir sult dâ heime lâzen	740	
	Swâbe und Rînfranken;		
	des welns iu immer danken.		
	diu dritte ist ir aller bet;		
	bürge merkt unde stet,		
	daz iemen der gewaltic sî.	745	
	dâ sî ir aller rât bi.		
	ze dem vierden mâle rât wir iu		
	daz ir dem lande sît getriu.		
	in dem lant gebt iuwern solt;		
	silberphenninc unde golt	750	
	niemen úz dem lande gebt.		
	nâch unserm râte dâ mit lebt.		
	in driu teilt des landes guot:		
	ein teil mit der kost vertuot,		
	daz andr an phert, an kleider,	755	
	der bedürft ir beider;		
	mit dem dritten hordet ier,		
	ein rîcher fürste ir werdet schier.		
	ze dem fünften mâle ist uns haz,		
	rîtær und knehte hât man baz	760	
728. eu	732. eu ze d. a. mol	733. Bitten do	738. channen
742. wolns	743. Der dritte	745. iem des	751. Niem
755. Das ander an Phiert	757. Ir	759. ist vnz das	760. Rotter

- danne uns allen liep sî;
 dâ von sint sie gar ze vri.
 gebt uns gên in bezzer reht.
 er sî rîter, er sî kneht,
 unser reht sol für gên. 765
 sie suln niht mit rehte stên
 gên uns in den schrannen.
 an den dienstmannen
 urteil und vrâge sol geligen;
 von den armen sî geswigen. 770
 jâ mach wir durch des landes êr
 in der dienstman dester mër,
 daz sie der urteil uns gestên.
 unser geziuc sol für gên.
 daz was den armen ungemach. 775
 ein rîter zorniclichen sprach
 (der stuont nâhen dâ bi)
 'pfiu, daz er verwâzen sî,
 ein gemachter dienstman!
 niht baz ich in ahten kan 780
 (er rehter unruoch!)
 als bî stivaln buntschuoch.
 welnt sie iu dienstman machen?'
 45^b der herzog muost des lachen
 und sprach 'daz iuch got gesegen!
 785 lât nâch ein ander für legen.'
 der fürleger sprach 'nû hoert!
 billiche man die hôchvart stoert
 der sie gên uns habent vil.
 790 mër ich für legen wil.
 iz sol niemen bürge hân,
 niur die rehten dienstman,
 die habent sie wol.
 nû bite wir iuch ze dem sehsten mâl
 einer bet, der sît niht wider: 795
 die göuvest brechet alle nider;
 sô dient daz göu dem herren

gar ân allen werren.
 des wæren die helt wol wert.
 'kukuk hiure unde vert! 800
 sô koment zwei jâr für
 sprach einer hinder der tür:
 'wil der herzog volgen in,
 er hât einen tumben sin.
 ich enruochte wer iz im dà vor 805
 gerûnte heimlich in sîn ôr.
 der rede wart vil gemachet,
 heimlich gelachet.
 daz was ein ungemach.
 der die fürlegunge sprach 810
 der herren gên dem herzogen,
 er sprach 'ich wil iuch alle vrâgen
 waz ich fürbaz reden sül?
 niht guot ist herphen in der mül.'
 der herzog sprach 'swiget stille!' 815
 ervollet wart sîn wille.
 dô diu stille was getân,
 er huop aber an,
 ze dem sibenten mâl er dô sprash
 'swer einen in dem lande slach, 820
 daz man im nâch dem selben tage
 eigen und lêhen widersage,
 daz ist mîner herren rât.
 van swem er diu lêhen hât,
 diu sula och dem ledic sîn. 825
 daz reht gebt uns, herre mîn.
 dar umbe sî wir iu getriu;
 daz eigen erteil wir iu.
 swelch dienstman hât verlihens vil,
 der hât ein guot kapfenspil; 830
 ob all tag væhten sîne man,
 er solt sîn niht understân.

800. Kukuch	801. chament	806. geraunt	807. war
812. eu	813. sol	814. Mull	820. ain
824. Van wem	825. Schullen	830. chaphen spil	831. Ob
alle Tag	Vehten		

- herre, die siben sache
 46^a ze êren und ze gmache
 hab wir disem lant gedâht,
 als sie iu sint für brâht.
 der herzog sprach 'got lôn iu!
 nû sit bescheidenliche getriu,
 ir dienstman von Ôsterrich,
 daz ir mir râtet wislich. 840
 min êrste antwurt heb ich an.
 als ir mir habt kunt getân,
 ich sul die geste lâzen varn,
 daz wil ich niht langer sparn,
 ân ich wil behalten die 845
 die wip und kint habent hie,
 doch von iurem künne.
 des sult ir mir gûnne.
 trib ich die ûz dem lande,
 daz wære wol ein schande. 850
 der andern bet ich wol enbær,
 daz ich ân hofgesinde iht wær,
 wande iz wære unfürstelich.
 der biderbe herzog Friderich
 mit sinem hofgesinde hie 855
 frumkeit und êre vil begie;
 sîn dienstman hulfen im wol des:
 sô bitt ir ich enweiz niht wes.
 ir guot sie êrlîch zerten
 mit ir schiltegeverten, 860
 den sie kleider gâben:
 diu êre was ze loben.
 ir herberg stuonden hêrlîch,
 dâ von die stete wurden rîch.
 daz kam dem fürsten alzehant, 865
 lôt er den herren ir phant.
 alsô solt iz noch stên,
 daz guot zwischen uns umb gên,
 van iu an mîne burgær,

837. las

838. bescheidenleichen

843. schulle

847. Chunne

848. ganne

866. Lôt -- irrou ph.

869. mein

der stiure ich gewis wær. 870
 ich würde nimer alsô bœs,
 iu allen gæb ich phantloes.

872. geb *nach 872 ein strich in der hs. ist das gedicht zu ende?*

V

Swen des niht betræge,
 der hoer des landes klage.

46^b Ey, künec Ruodolf, sit ir getriu
 rœmischer erd, sô klag ich iu
 und iwern Swåben allen glich. 5
 ich armez lant Ôsterrîch
 ich man iuch des daz ir vier jâr
 ab mir nâmt die iwern nar.
 sîn bin ich jæmerlîch gedigen,
 daz wirt iu lenger niht verswigen. 10
 ir habt mich armez lant betrogen.
 den ir mir habt geben ze herzogen,
 sô mir die Unger nement rê,
 sô vert er jagen hin ze lê.
 ich klag iu über die herzoginne, 15
 diu hât nâch guot sô starke sinne,
 swaz sie des begrîfen mac,
 daz schiubt sie allez in ir sac
 und sendet iz gên Kernten lant
 ir vater, daz sî iu bekant. 20
 ich sag iu schedelîchiu were.
 ein schrîber sent gên Nüerenberc
 mînes silbers manic lôt
 und stêt mir z'êren niht ein kât.
 ich klag iu über den gråven wis 25
 von Rabenswald ist sîn pris.
 swâ er vil geschatzen mac,
 beidiu naht unde tac,

2. Den hör 3. sit] sen 4. Römisch 5. geleich 7. Seth
 man eu 12. Den habt ir mir 13. rex 14. hintz lex
 20. Ierem — euch b. 22. sem gehn 24. zu ehren n. e. Chött

unz er wol gefüllt sîn schrin,	
daz habt uf den triuwen min,	30
sîn soumer ladet er zehant	
und sent iz gên Düringe lant.	
die sîne grævin læt er ein.	
des swester her von Helfenstein,	
ein altiu Swæbinne karc,	35
lihet phenning umb die marc	
und koufet weiz unde korn	
und behalt daz, als iz sî verlorn,	
unz ir kæm ein tiwerz jâr.	
gloubt mir, her künic, ich hân wâr.	40
ich klag iu über den Tüfersær;	
ein kündiger glihsenær!	
er neiset liute unde lant,	
er kündic vuhs, in sîn hant.	
umb Heimbure er mûset:	45
swenn er ze soume geklûset	
sinen kündigen gewin,	
den sent er zuo der Etsch hin.	
ich klag iu über die predigær,	
die habent des silbers sagerær,	50
den lantschribære, an sich gezogen;	
dâ ist der herzog mit betrogen.	
wertlich schand und sünde	
hât der apt von Agmünde	
brâht in ditze lant:	55
her künic, daz sî iu bekant,	
vil valscheit er pflict.	
sô in sant Bênedict	
geschent, des orden er füert veil,	
hin allen tinfeln ze teil!	60
zwiu sol der an fürsten rât	
47 ^a der ordenbrechen leben hât?	
ich klag iu daz der râtgeben,	
der rât der herzog solde leben,	
nimer ist danne vier.	65

13. Di seinen Groûn let er ain 34. Herr 38. si *fehlt*.
 41. Tauffersær 47. Sein 53. und] tut 62. orden prechens

her künic, daz geloubet mier,
 den einen hât grâf Ybân
 gefangen, des ich im niht gan,
 ich mein den Puoheimære:
 baz er ze Wiene wære 70
 gewesen bi dem fürsten junc;
 dâ wûrd im manec vrischer trunc,
 und træt ouch manegen vrischen sprunc.
 der ander râtgeb der ist grôz,
 den datz hove nie verdrôz, 75
 er læge ot an des fürsten rât.
 grâf Ybân sinen bruoder hât;
 daz klaget er klegelich.
 der herzog sprichet 'Friderîch,
 ez ist mir endiclichen leit. 80
 ist daz mîn her wirt bereit,
 den Ungern wê von mir geschicht.
 stant scheiz bricht den satel niht!
 der dritte ist siech an einem bein,
 Stîrecke und der Rôtenstein 85
 im ze râtmet worden ist.
 iz ist wol, sô helf mir Krist,
 daz er Kapelle verbezzert hât.
 smutz der tiuvel, welch ein rât!
 des vierden ich niht nennen wil; 90
 her künic, der hât guotes vil
 und sprichet gerne sîn gebet.
 swâ er mac an aller stete
 sô ruoft er tiwer hin ze got.
 sô sie ertrinken in dem kât, 95
 daz sie iht unreinen
 daz lûter wazzer! meinen
 kan sie mîn vluoch. ich armez lant
 bin von ir gîtekeit geschant.
 rœmischer künic, daz klag ich 100
 ze einem mâl, nû hæret mich.

66. mir 68. ich *fehlt*. 72. wird 73. tritt — vreschen apr.
 76. leg 77. Ybaufs 81. Herr 83. *etwa gar sant Scheiz?*
 85. Steirck 89. wilch 95. Chott 100. ich dir

SEIFRIED HELBLING V

123

ze dem andern mâle ich iu klag,
 ich hân den vollen minen tag,
 volendet ir sîn niht,
 daz ir mir rihtet iht.
 nû ist mîn drittez klagen,
 der tiufel schîze iu in den kragen!

105

5. iht] nit . 107. schiezz

VI

Hoert alte und junge,
 daz ist von der samunge.

'Iz ist erhaben' sprach Ruolant.

herzoge Albrecht, wis gemant,

daz dich frûmkeit erbent sint,

5

des römischen kûneges kint

47^b bistû, von dem ich hân vernomen

daz er ist an sîn alter komen

gewit als ein gert

unz er hât behert

10

des römische rîche

mit êren rîterliche.

nû wil ich umb des landes schaden

die besten iu ze helfe laden,

beidiu june unde alt,

15

herre von Rabenswalt,

ich wil datz in heben an.

fûert dem fûrsten hundert man,

daz ist billiche;

ir sît an mâzen rîche,

20

iwer grôziu guot ich melt.

Repsach unde Wîtervelt,

Pulkâ unde Rez,

dâ ist grôz der mez;

den lât alsô ab rîsen

25

daz man iuch mûge geprîsen.

3. vergl. *Recl.* 144, 11. *Scribers Karl* 55^b. 4. genant 5. an
 erbent s. ? 9. Gewitt als ein geritt 10. Vatz — behoritt
 11. erwege 22. wider Veld 26. ca

	herre von Kuenringen, wir sehen nâch iu dringen riche rîtr und mangeln edeln kneht. durch liebe und durch daz grôze reht	30
	ich iu wol der êren gan daz ir fûert dri hundert man wol bereit, wandels vrî, daz iht gebûren drunder si, niur die satelknehte,	35
	die sint dà ze rehte. herre von Missouwe, sint iu wol getrouwe der rœmisch kûnic, als ir jeht, sîn sun der herzoge Albreht	40
	iu vil maneger êren gan. dem fûert ir wol zwei hundert man, die dem marschalkamt gezemen und den solt von iu nemen. daz ir sie iht twinget,	45
	ê daz irs ze velde bringet! 'getwungener dienst, geribeniu schoen dicke worden ist ze hœn.' alle Sunbergære, ob ir noch als vil wære,	50
	den gebiut ich bî dem banne daz ichs mit sibenzic manne bî dem edeln fûrsten vint. swie ir zwên râtgeben sint, die Werdære al gelîche,	55
	arme unde rîche, niht fûrbaz ich sie ahten kan	
48 ^a	denne daz sie fûerent fûnfzec man. truhsæz ze Greitschensteine, sô fûert ir fûnfzic eine.	60
	waz wil ich iuwer ze lêrn? ir dienet benamen gern.	

27. Chunringe 28. noch 29. Reiche Retter 34. darunder
35. Nur 37. Meissaw 38. Seint euch w. getraw 39. reht
51. 52. so. 55. werder 61. eu ze leren 62. benam gern

SEIFRIED HELBLING VI

125

von Buochein ein Beier,
 von Liechtenwert ein Meier,
 von Weigerberc ein Stüræ. 65
 von Weigerberc er wær
 billiche ein Ôsterman,
 wan daz ich niht wizzen kan
 wie wer ode waz,
 ode wâ oder daz, 70
 oder enez oder ditz.
 der herre ist wankelwitz;
 doch ist er wol sô rich
 daz er fûeret billich
 sehzie man wol bereit. 75
 den lob ich ûf minen eit
 daz sie vil unsüeziu wart
 hœrent in der hervart.
 von Pilchdorf her Kuonrât,
 des fürsten rât an iu stât, 80
 iwer kreftic sin ist mir kunt,
 ir sprecht ûz der prophêten munt:
 die Wolkerstorfer alle dri,
 daz die und ir ein dinc si
 und daz iuch iht verkiese 85
 der von Bokvliese.
 hundert man hab iwer schar
 und leit dem fürsten ûz dem jâr,
 wand er hât ze schaffen vil
 mit den der ich niht nennen wil, 90
 von Telesbrunne her Ternolt,
 gebt zwein hundert man den solt.
 daz markvelt ist wît
 des ir gar gewaltic sît,
 dar zuo ein grôz guot iu wart 95
 daz der biderbe Eberhart,
 iwer werder bruder, lie,
 dô der tôt an im ergie.

65. Waigerberch 66. Weierberch 69. Wie wer ettewaz
 70. Ette wo oder daz 86. Der v. Poch fiefz 88. leit: ?
 91. Teletsprunne 92. Mane 93. Marichvelt

	der was ein helt gën vîndes mât. nû sî doch für sich eine tât; welt ir iz nû schaffen baz, daz wil ich lâzen âne haz. von Gerlôs her Wûlfîac, ich wil iu râten ein dinc: iuwern schatz rüeret sibenzic man dem fürsten füreret:	100		
48 ^b	der hât den Tûfersær vertriben; vor dem wær iu niht beliben. ûz iuerm kasten weiz unt korn nam er iu, daz was iu zorn. wie treit ze same ein bie? sam tet der selbe vrie. sîn kûndikeit was manicvalt. swaz kûndielîch was gestalt, mezzer oder schærel, daz hiez wir Tûfersærel: alsô sint in Ôsterrîch die liute leider merklich. die Haselouwer bêde, tretet ab der grêde von iuerm vater her zetal. swie der tât sîns libes val hât, sîn wirde ist noch ob iu. er was benamen gar getriu, biderbe unde wol gezogen. er hiet ze hove niht gelogen umb deheiner slahte guot, und stêt ouch übel, swer ez tuot. her Otte und her Kadolt, gebt sehzie mannen den solt. her Ott von Rôtensteine, der füert ir vierzic eine: des treit er über rucke	105 110 115 120 125 130		
99. holt — vrey	100. ain 114. Waz	103. Gerlofz 115. Scherl	111. pei 116. Tauferserl	112. Sam tut
119. haslauwer logen	120. Treffet 129. Chadolt	124. benam 131. Rottenstain	126. nicht mer ge- 133. er] eu	

SEIFRIED HELBLING VI

127

die burcgräfschaft ze Brucke.
 von Trütmandorf her Stühse, 135
 ze kleine wær ein bühse
 ze iwer m untørlichem guot.
 die silberkisten ûf tuot
 und iwer kornkasten.

ir sultz ê übervasten, 140

ir bræht zuo des fürsten her
 hundert man ze landes wer,
 und wert daz iu iht abe gê
 der gewalt unz' an den Furtes sê.

die Potendorfer alle dri 145

vind wir stæte ein ander bî,
 nâhen bî der Litâ.

die werdent von den sorgen grâ,
 daz man urlingen sol.

sie gewünnen sust zUngern wol 150
 win weiz unde korn.

wirt sant Margrêten verlorn
 und Mertînsdorf, sô gêt iu abe
 ein teil der ungrischen habe.

daz sult ir gerne understân. 155

her Kuonrât, vüert hundert man.

49^a her Heinrich und her Sibot,
 hundert man hab iuwer rot.

iz mac anders niht gesîn
 wan trinkt und geltet Ezeln win. 160

ir herren ûz dem Forste,

ob ich gewünschen torste,

sô wünscht ich daz ir wæret rich.

ir sit alle ebenglich,

der geburt ich meine, 165

134. Pruck (: ruk) 135. V. Trautmannstorff herr Stuchz
 136. Puchsfz 137. vntërleichen: *vergl.* 202. 140. soltz ehe
 141. brecht 142. lanns 143. euch 146. an ander
 147. Nahten 149. verleugen 150. sust vug'n
 156. für 157. Seubott 158. H. m. h. ewr Ratt in Gott
 160. Danne Trinchet vnd gelt Esels wain: *vergl.* *Nib.* 1897, 3.
 163. wintsch

- dienstman ze Pilsteine.
 etliche die sint baz geborn,
 sô sint sumliche ûz erkorn.
 waz wil ich des zereizen nû?
 ir heizet alle ein ander dû. 170
 wol ûf, sît bereit schier
 mit manger liechten panier!
 swie vil der paniere sî,
 sint zwei hundert man dâ bî,
 des sol uns genüegen wol, 175
 sô man die wârheit sprechen sol:
 von Lengenbach her Kamerær,
 ir sît ze grôz und ze swær,
 grift iuwer grôz guot an,
 versoldet ûz zwei hundert man 180
 die mit dem herzogen varn.
 umb wiu welt ir guot sparn?
 ir habt niht der kinde.
 ein altez mære ich finde,
 daz ist doch ze mâzen lanc; 185
 ez sprach her Bernhart Vrîdanc
 'zwîu sol der rîchen witewen lât,
 ân daz sie dest mê bitel hât?
 ir grôz guot wol füegen kan
 daz sie nimt ein junger man. 190
 für ir alte runzen
 gît sie im silberpunzen:
 die kan er wol nützen
 und rent ir ûf die sprützen.'
 von Kapelle her Uolrîch, 195
 tuot einem wîsen manne gelîch,
 grift iuwer grôzez guot an,
 füert dem fürsten hundert man:
 ûf mîn triuwe, den sît ir
 wol ein houbetrîter, daz gloubt mir. 200
169. zeraitzen 170. alle an einander 175. Dez 180. auz
 182. Vmb beu 186. her] der 188. dester mer pitel h.
 189. grozze 192. punzen *fûfser*, s. *Schmeller* 1, 288.
 200. einen

habt ot riterlichen muot,
iuwer untoerlichez guot
daz enspart niht mêr
.

201. Habt oe r. 202. vntërleichez 203. entspart die folgen-
penden drei seiten der hs. leer.

VII

51 ^a	‘Aller wîsheit anevanc ist gotes vorhte sunder wanc sprach der wise Salomôn. ob ich in unwisheit won, daz wend an mir, herre Krist, sît duz diu wære wîsheit bist. geruoche mîner sinne pflegen, ich hân ein mære für ze legen, daz iz wol verstendic sî den die mir nâhen sitzen bî. got man nennet alsus, mirâbilis dêus; daz sprichet Wunderlicher got. sîn wille werd mir ein gebot. ich wil sîner wunder zellen einz besunder. swaz man in velde schouwet, sô daz der Meie betouwet, wise anger heide unde walt zehant sich verwet manicvalt; sô grüenent berg und elliu tal. die rôsen bluomen, vial, sihet man ûz der grüen gar wünnelichen blüen, walt und ouwe geloubet; die vogele unbetoubet singent spæhe dœne. in der selben schœne ich gie eins morgens schouwen	5 10 15 20 25
-----------------	--	---------------------------

2. *Freidank* 1, 5 f. 18. Moey 27. spezziu don
Z. F. D. A. IV. 9

dâ ich zwô juncvrouwen
 vant under einer linden.
 den sleich ich alsô hinden
 daz sie mîn niht sâhen,
 und kom in dô sô nâhen
 daz ich vernam ir mære.
 wie ir beider name wære,
 daz was mir itniuwe.
 diu eine sprach 'ver Triuwe,
 liebiu swester, wâ sît ir
 gerne? vrowe, daz sagt mir.'
 diu Triuwe sprach 'ver Wârheit,
 mîn wesen ist mir dicke verseit
 dâ ich gerne wolte sin.
 Wârheit, liebiu swester mîn,
 swâ ein valscher rât geschicht,
 dâ belibe ich fürbaz niht.
 ir ist in disem lande vil
 die ich gerne mîden wil.'
 diu Wârheit sprach an der stat
 'unser vater hiez der Rât;
 51^b triuwe und wârheit er uns riet.
 ze muoter uns got beschiet
 die Scham, diu uns hât getragen,
 ir zuhtbesem ûf uns geslagen.
 den sie hiute als uns zûge,
 der schamt sich valscheit unde lûge.'
 diu Triu sprach 'Wârheit, swester mîn,
 wie lange wel wir hie sîn?
 sich hebet in disem lande
 sünde unde schande
 sît wir dar ûz sîn gevarn.'
 'got müeze dich bewarn,
 Triu, mîn liebiu swester!
 ich was dannoch gester
 gevarn in einen phaffen,

35. Jren mer	36. Namen wer	37. itneu	38. ver
45. Wo	50. hitz	52. Zemweter	53. Deu scham
58. wölle	59. habet	61. sint	

	der het sô vil ze klaffen und treip daz alsô lange daz ich mich in sîn wange einhalb muoste smiegen und lie in für mich liegen.	70
	owê daz sîn ie gedâht wart! er louc an sant Bernhart, sant Paul und sant Augustîn; die rieten fleisch und guoten wîn, grôziu brôt, zem alter tragen; zem sibenden, zen jârtagen und ze der bevilde solt man wesen milde mit opfer und mit sêlgeræt, und swer des niht entæt,	80
	der wâr in dem banne von wîben und von manne; dâ von kumt er niht lâhte. 'phenninge von der bihte sol er vrumeclichen geben, wil er kristenlichen leben. man sol den kinden koufen chresem unde toufen, daz heilic ôle gelten wol. sô ich die wârheit sagen sol, wir phaffen haben veile iu allen ze einem heile den wâren gotes lichamen: des dûrft ir iuch niht enschamen;	85
	swaz ir uns phaffen êren tuot, diu miete ist bezzer danne guot, dâ iuch got wirt umbe geben in daz êwige leben. der predigære ein ende schuof	90
52 ^a	und huop den gebûren einen ruof, den munt er wît ûf tet:	100

19. Ais halbe must smeygen
20. entrat 84. Phening
7. eu

70. leygen 93. leichnam

75. Grozzer brot zdem
94. enscham

dô vuor ich ûz an der stet
 unde kam dâ her ze dir.
 'liebiu swester, wis mir
 mit allen triuwen willekomen! 105
 grôz unbilde hân ich vernomen.
 diu Triu sprach 'liebiu Wârheit,
 ein mære hâstû mir geseit,
 daz wil ich dir gelten.
 ez füeget sich vil selten, 110
 uns müeze etwaz werren.
 ich was bî einem herren,
 der dûht sich selben gar getriu.
 von dem vuor ich umbe diu :
 er ist mit böesen listen 115
 gën sînem ebenkristen,
 dem er gar vînt ist.
 lange der vor im genist :
 er wartet sîner wîl,
 ob er im einen pfil 120
 heimlich müge geschiezen ;
 (des kan in niht verdriezen),
 und grüezet in gütlich dâ bî ;
 ob ez umb sîn herze sî,
 daz weiz er und der tinvel wol, 125
 der so getân sünde wizzen sol.
 ich kam an dem morgen vruo
 dar und hôrte in allez zuo
 ir rede daz ich sprechen mac
 wol unz an den mitten tac. 130
 nû kam ein bote gegangen,
 der wart niht wol enphangen,
 des mich wol dâ bî gezam.
 wunderlich was sîn nam.
 diu Wârheit sprach 'her Wankelbolt, 135
 wir bède iu wurden nie holt,
 ich und diu liebe swester mîn.'

102. Da vür 104. pist 105. trauen 113. sie selb
 115. lüsten 116. NebenChrissten 118. unlange? 126. Sagetan
 130. vnzt *meistens*.

'pfu alle die unstæte sîn!
 got lâze ir nimer werden rât!
 sprach diu Triwe ûf der stat; 140
 niht anders sie in enphie.
 zuo in bêden er doch gie,
 er sprach 'Triu und Wârheit,
 ir dienst iu habent widerseit
 Untriu Lüge Haz unde Nît; 145
 sie wellen iuch in kurzer zît
 suochen mit einem grôzem her.
 ob sie vinden iuch in wer,
 daz ist in liep sunder spot.
 nû merkt iz bi dem widerbot, 150
 ir samenung wirt ze Trebensê.
 ist dâ iht gesprâchet ê,
 52^b vil nütze wâren sie dâ bi.
 waz iwer bêder wille si,
 daz leit mînhalp niht dernider, 155
 ich wirb ez endehaft hin wider.'
 nû sprach diu Wârheit 'Wankelbot
 der Lüg dâ von mir sagen solt
 und dem Hazze dâ bi,
 ich und diu Güete in vînt si. 160
 vil schande wirt erziuget
 dâ man in hazze liuget.
 daz wirt in vil kurzen tagen
 ûf ir bêder kopf geslagen!
 diu Triu sprach 'Wankelbolt, nû sage 165
 dem Nîde daz diu êrstiu klage
 von im für got komen si.
 her Kâîn was niht nîdes vrî;
 vil nîdes er in im truoc,
 dô er sînen bruoder sluoc, 170
 den reinen Âbeln,
 waz sol ich daz heln?
 Untriu Nît dâ bi was
 dô der arme Jûdas

138. Pfui
164. Choff

151. Trembsê
168. Herr Kay war

152. gesprechet
170. 174. Da

155. derwider
170. seinem

SEIFRIED HELBLING VII

den wâren gotes sun verriet
 benamen umb ein kleine miet
 die er mit laster enpbie:
 der verzagt sich selben bie.
 Kâin brâht Nit, Jûdas Untriu
 in die êwigen riu. 175
 nû hât sie aber ûz gesant
 der Tiuvêl in elliu lant,
 daz sie die liute schûnden dar,
 ze mêren sîn verfluochte schar. 180
 umbe daz sî in widerseit
 von mir und von der Rechtekeit.
 diu Triu zuo der Wârheit sprach
 'swester, gedenke dir dâ nâch,
 wanne und ze welhen tagen
 der bote mûg unsern vînden sagen
 daz wir rîten in ze vâr.' 185
 'liebiu swester, dû hâst wâr;
 wir mûezen geben ê den solt.'
 diu Wârheit sprach 'Wankelbolt,
 var hin, unsern vînden sage
 von suntag an dem ahten tage
 si wir warden des enein,
 wir welln uns über den wâgrein
 bî Ekendorf ze velde legen
 mit manegem êrlichem degen.' 190
 Wankelbolt ûf spranc.
 hia fuor er: 'des hab ich dane,
 ob ich sô gewerben kan,
 daz unbilde wirt getân.' 195
 nû rûmten sie die linden.
 niht lange stuont ich hinden,
 ich îlte heim ûf mîne banc.
 gerne ich az unde tranc,
 als einer hiute tnon mac 200

176. Benahm 179. Kay 180. In diu 181. Nu hat aber
 183. den Leut 184. verfluechten 189. tachen (: sagen)
 196. Von Santag 197. werten 198. wîllen 199. Echendorf
 206. ich da hinden

SEIFRIED HELBLING VII

135

der vastet einen langen tac. 210

mich düht diu aventiure

sô rehte gehiure

daz ich ezzens nie gedâht,

diu rede erwürde volbrâht.

hin unde her ich iz wac, 215

beidiu naht unde tac,

vil gedâht ich mir dâ nâch

daz ich tugent nie gesach,

ân als si ein mensch begie.

ich sprach 'lieber got, nû wie 220

ist diu sælde mir geschehen?

juncvrouwen ich hân gesehen

die nâch den tugenden sint genant,

als ich sie vor dem walde vant

under der grünen linden. 225

owê, kund ich ervinden

wie der strîß sich füege dar,

sô diu reine tugendeschar

mit den untugenden strîßen sol!

lieber got, nû tuo sô wol, 230

lâ mir den engel wesen bi

dem ich von dir bevolhen si,

daz er minem sinne enbint

mære diu unsihtic sint,

guoter got, swem ich diu sage, 235

daz er in sinem herzen trage

der tugende zeichen offenbâr

und kêr von der untugende schar!

nû was diu zît wol dar komen,

als ich die hervart het vernomen 240

und als sie Wankelbolte seit

Triu unde Wârheit,

ich kêrt des endes vor dâ hin,

daz lêrte mich mîn bester sîn,

ûf des wâgreines steten, 245

got wolt ich ane heten;

214. wârdt
243. cher

223. Jugenten

233. meinen Synn

240. die] der

	ich kniet, raht uf min hende, 'lieber got, nû sende mir einen wisære der mich der rechten mære	250
	bewise, wie der tugende schar gên den untugenden kome dar. als ich gesprach daz gebet, uf stuont ich an der stet.	
53 ^b	ich sach Tuonouwehalp daz her ligen mit starker wer, vil swarzer panier. diu unreinen tier wârn dar inne gebildet.	255
	'der sin ist mir erwildet, waz daz zeichen meine? ich was der liut gar eine. ein stimme sprach dô ze mir 'vriunt, nû wil ich sagen dir,	260
	swaz untugent wirt getân, der tîuvel daz wol schünden kan und lônnet sîn mit schanden. sihstû nâch den branden gevarwiu wâpenkleit?	265
	den ir sturmvanen treit her Kâin, mordes anevanc. sîn schar ist breit unde lanc; alle morder, Haz unde Nît wol an sînem ringe lît.	270
	haz truoc er dem bruoder sîn und nît, daz unser trehtîn sîn opfer wirdichlich enphie. daz sîn er vâlschlich begie; got was ez unmare.	275
	dâ von der mordære Âbeles bluot durch nît vergôz, daz uf in die lûfte schôz, ze tal in abgründe,	280

252. chamen
vanne255. wannau'halb
271. Ray

259. Warn darin

270. sturm

dâ er die mortsünde êwîlichen arnet.	285
alle morder sîn gewarnet, sie müezen alle nâch im dar ze mêren sîn vervluochte schar. ' nû sage an, lieber engel mîn, wer mac der ander vient sîn? diu schar ist lanc unde breit.'	290
' vriunt, nû sî dir geseit' sprach aber dô diu stimme, ' in valsch der muotes grimme den wir nennen Jûdas.	295
Untriu, Zagheit bî im was. an Krist er untriu begie, von zagheit er sich selben hie, nâch im swer untriu begât. eins zagen wirt ouch nimer rât; des ist gemêret sîn schar. dû sihst wol daz ich hân wâr.'	300
' liebiu gotes stimme, nû sage wer den dritten vanen trage. diu schar ist in der mâze wît, si gæb wol allen scharn strît.'	305
54 ^a ' nû hoer mich' sprach diu stimme; ' ir houbetliut sint grimme. der namen sîn dir drî geseit. Hôchvart Lüge und Gîtikeit	310
hie in allen landen von sünden und von schanden und von untugenden habent kraft. der Tiuvel pfligt der rîterschaft under einem vanen pechvar.	315
lieber vriunt, nim selbe war, der Hôchvart krôn dran brinnet. dû weist wol wes beginnet hie diu Lüge und Gîtikeit. sie füegent, der die selben leit,	320

84. Do 290. Voent 293. so 298. er sie selber 303. nuer
1g 306. geh 314. pfligt 315. pevahr 320. denselben

erge und *argel* riuwe.
 Girheit Missetriuwe
 Schalkheit unde Hönkust
 vüegent dort der sêle verlust
 und sint hie doch an êre. 325
 vriunt, waz sag ich mêre?
 die untugent sint geschart.
 kêr dich umbe ûf der wart
 und sich wer dir zuo vert.
 ich sprach 'got hât mir beschert 330
 dich zuo einem wisær.
 diu schar ist sô achtbær,
 ir vane licht, wîz als ein swan;
 dâ stêt schône gemâlet an
 ein besem in einer zeswen hant. 335
 wie der houbctman sî genant,
 daz sag mir, lieber gotes bot.'
 'vriunt, ich sage dir bî got,
 ez ist diu Zuht der tumben jugent
 und der marschalc aller tugent.' 340
 'lieber engel, sag an mêr.
 ein grôziu sohar vert an der,
 ir banier wîz, dar inne gemâlt
 ein wâge, dar ûf rôtez golt
 gewegen, daz iz ab rîset. 345
 ir schar ist wol geprîset
 in harnasch, rîch ir wâpenkleit.
 nie schar wart sô wol bereit.
 ich wæn sie wellen strîten
 ûf blanken râvîten. 350
 dehein ander varwe sihe ich dâ,
 swarz vizzelvêch rôt noch grâ;
 licht klâr sint ir schilte.'
 'vriunt, iz ist diu Milte'
 sprach diu stîmme hin ze mir. 355

321. Argel : arge? arge und erger riuwe? 322. Geirszeit
 327. geschort 328. Wortt 333. Ier von 334. schen
 343. darin 345. Zewegen 349. willen 351. Dehaimb an der
 353. Liet

- 'alrêst wil ich sagen dir
 wer mêret der Milte ir sohar.
 54^b sant Gêorgen nim des êrsten war;
 der fûert den vanen in der hant.
 dir si der milten mêr bekant. 360
 sant Mertîn und sant Ôswalt
 zuo den milten sîn gezalt.
 ez sol ouch bî den milten sîn
 der edel künic Salatîn
 und der milteclîch genuot 365
 genant von Tenmarke Vruot.
 ez hât ouch êren vil getân
 in Düringen lantgráf Herman;
 des mêret er der milten schar.
 noch sul wir eines nemen war, 370
 genant was er gráf Liutolt
 von Hardek. silber unde golt
 gab er sô bald von siner hant
 sam iz an die vinger brant.
 der milten ist sô vil dâ bî 375
 daz sie mîner zal sint vri.
 ich sprach 'nû lât sie ungezalt.'
 gesâht ir in dem meien walt
 mit wizer blüete [ie baz] geflôrt?
 noch baz sich die tugende schar 380
 under manger banier licht.
 dannoch legt sich der marschalch nicht;
 er habt als ein degen mær.
 dô kâmen diu vürrennær;
 die herbergt er ûf der stat 385
 schöne nâch der Milte rât.
 nû kâmen sie gavarn zuo,
 ez was dannoch wol sô vruo
 daz der man ie wol besach
 wâ sîn herre hiet gemach. 390
 zehant er mit zûhten bat

356. All erst
 370. Nach sulle
 gendte schort

358. Gêorgen
 379. weizzen bluett

362. Ze

365. In duringe
 380. N. paz s. die tu-

- den marschalch umb die selben stat.
 sie wart im zühtlich gegeben;
 daz marht ich ûf der wart vil eben.
 ich sprach 'vil lieber gotes bot, 395
 sag mir nemlich durch got
 wes der wîze vane sî:
 dar in gemâlt daz agnus dêi,
 ein kriuz in sîner zeswen klâ,
 des die prophêten wâren vrô, 400
 wan inz beschiet sundermær.
 sant Jôhans der toufær
 zeigt mit sîm vinger dar
 und sprach dâ sie des nâmen war
 'seht daz gotes lamp zeig ich 405
 daz unser schult nîmt an sich.'
 die stimme gütlichen sprach
 'vriunt, dâ du vrâgest nâch,
 daz wil ich bescheiden dier.
 55^a ez vüert die selben banier 410
 Semftikeit und Güete,
 Gedultikeit Diemüete
 Liebe unde Rehtikeit.
 diu wære Minne ist ouch bereit
 ze mæren die selben schar. 415
 nû nim ouch der Wisheit war:
 swâ sich der vane hin wendet,
 ir rotte ez allez endet.
 vriunt, ob dû dich êrest,
 daz dû dîn sinne kêrest, 420
 gedenke nâch der selben schar.
 got hât die tugende alle gar.'
 ich sprach 'lieber engel mîn,
 des gelouben wil ich sîn,
 er hab ir tûsenstunt mær. 425
 daz ich volge der lër,
 als mir von dir gerâten ist,

394. wortt 398. Darin gemalt: ob da ist gemâlt? 399. chlâu
 400. Daz — worn vrei 403. seinem 409. dir 416. Nu
 nembt — wor

des helfe mir der wære Krist!
 'lieber vriunt, nú wilt dâ wol.
 mër ich dir sagen sol. 430
 ein wizer vane vert dâ her,
 Triwe Barmunge unde Êr
 füerent wol mit êren den.
 swer wil nâch gotes hulden stên,
 der sî den tugenden gerne bi. 435
 ich wil, in dem himel sî
 diu Triu in êren wol erkant.
 got die Barmunge sant
 durch Triwe nâch dem sündær,
 daz er bi im in êren wær.' 440
 'so ist Triu und Êr von himel komen,
 als ich hân von dir vernomen,
 redelichiu stümme.
 silber golt noch gimme
 wold ich nemen niht für dich. 445
 alrêrst dâ bewise mich
 umb die allermeisten schar.
 under einer banier lichtgevar,
 mitten in gelpfer wize,
 an dem ende mit flize 450
 ein swarziu liste ist erhaben
 meisterlich mit buochstaben.
 ich bin der kunst niht entwesen,
 von verre hân ich dran gelesen
 'ein got ie was und immer ist, 455
 den wir nennen Jêsus Krist.'
 nú sprach diu stümme wider mich
 'ich hoer die Wârheit nennen dich:
 der schar sich billich breitet.
 diu Stæte ir vanen leitet; 460
 Mâze mit der Bescheidenheit
 machent die schar lanc unde breit;
 des hilfet in diu Stärke.
 55^b lieber vriunt, nú merke
 die tugent hât algeliche 465

got in dem himelrîche.
 der Kiusch ist wol den tugenden bî,
 daz iemen übermæzic sî
 offenbâr noch stille.
 diu Manheit und der Wille 470
 vüegent wol in strit ze wer.
 nû ist geschart der tugende heî.
 lieber vriunt, ich wil von dir'
 sprach diu stimme hin ze mir.
 'die leste schar legt sich hin zuo; 475
 sô wirt der strit morgen vruo.
 niht mêr soltû vrâgen mich;
 ich hân wol verrihtet dich
 wer sie sint jen unde dis,
 in got dû geseget wis.' 480
 ich sprach 'âmen, daz werde wâr!'
 dô sich geleit diu leste schar,
 zehant diu sunne nider gie,
 der tac den liechten schîn lie.
 ich gie ab dem berge 485
 und suochte mir herberge
 nâhen 'dâ bî in einem graben;
 dâ wold ich gemach haben.
 her vûr nam ich durch hungers nôt
 ûz einer twehel kæs unde brôt. 490
 mit wîn ein lâgel wol beslagen
 het ich mit mir dar getragen;
 nâch der spis dar ûz ich tranc,
 unz mir diu ougen zuo twanc
 der slâf. wol in der wîle 495
 daz einer gienge ein mîle
 mir troumte wie iz wære tac.
 ûz dem slâfe ich erschrac
 und îlte wider ûf die wart.
 diu her sach ich hie unde dart. 500
 der tugende viur brunnen
 glich der liechten sunnen:

472. geschort 475. schor 483. vnder gie 494. zue wanch
 499. 508. wortt 500. dortt

SEIFRIED HELBLING VII

143

dâ der untugende viur bran,
 gemischter rouch gie dâ van
 den ich glich erkande 505
 sam man die kol brande.
 vil schiere der tac ûf gie.
 die warte ich in der tunkel lie
 und sleich ze tal zuo dem her.
 die rottierten sich ze wer 510
 baz dan ich geprüeven kan.
 nû kam die wile ir wartman
 mit den rechten mæren
 daz ir vinde wæren
 ze velde komen in ze vâ: 515
 'sie heten vor niur drî schar;
 der sint sehs gemachet.'
 56^a diu Wârheit des erlachtet
 und sprach 'wer hât sie daz gelêrt
 daz sie die schar hânt gemêrt?' 520
 der ander wartman zuo reit,
 genant diu Bescheidenheit,
 er sprach ze den wiganden
 'ir sult iuz hiute enblanden!
 sit hôhes muotes unde vrechhs! 525
 der schar sint grôzer sechs
 die iwer wellent biten,
 benamen mit iu strîten.
 die êrsten schar füert Erge
 Schalkeit unde Kerge. 530
 die andern schar Haz unde Nit.
 mit der dritten schâr lit
 Gîtikeit Untriuwe.
 die vierden schar hiet riuwe,
 ob iemens kraft vür sie züge; 535
 die vüert Valscheit unde Lüge.
 sô füert die fünften schar bereit
 Misstriu unde Glichsenheit,
 Unmâze Trunkenheit dâ bi,

515. zeuor
 526. grözzer

516. nur dreu schar

523. Er spr. yeden W.

- daz ir diu schar michel si. 540
 die sehsten vüert diu Hôchvart:
 wê daz ir ie gedâht wart!
 ir vane ist swarz nâch peche gar;
 dâ inne ein krône viurvar
 ist gekêret hin ze tal. 545
 daz bezeichent uns den val
 den Lûcifer von himel viel
 umb hôchvart in der helle giel.
 diu selbe schar stritet niht,
 an ob den vûnven nôt geschiht. 550
 ich hân iuz bescheiden gar;
 nû nem der man sîn selbes war.
 diu Wisheit ûf stuont unde sprach
 'ir herren, rihtet iuch dar nâch!
 suoch der man den sinen; 555
 ich vinde wol den minen.
 Zuht und Milde, habt ein schar,
 nemt Erge unde Schalkeit war.
 Liebe und Gûete, in dem strît
 bestêt den Haz und den Nit. 560
 vrou Triu, ir habt ein schar breit;
 suocht Untriu unde Gîtikeit.
 vrou Wârheit, mit der Slibte
 hebt iuch dar enrihte
 dâ Lûge unde Valscheit sî; 565
 die lât hiut niht strîtes frî.
 Verstendikeit Rât unde Sin,
 kêrt iuch gèn den vinden hin,
 suocht Glichsenheit Misstriu Unmâz;
 sô vart ir die rehten strâz. 570
 56^b diu Wisheit sprach 'die sehsten schar
 vüer ich wol mit êren dar;
 des hilfet mit Gedultikeit
 diu Diemuot. unser schar ist breit
 under einem vanen lieht, 575
 dâ man daz gotes lamp an sieht.

uns hilfet Sterk Manheit unt Êr;
 waz sol ich iu sagen mër?
 unser kunft gît jâmers dôn
 den bî dem vanen mit der krôn.' 580
 nû huoben sie ze den vinden sich.
 âf der slâ volget ich.
 die Zuht und die Milte
 lützel des bevilte,
 ze strîte wæren sie bereit. 585
 die Erge und die Schalkeit
 sie vintlich an ranten:
 schier sie daz erkanten
 daz diu tugent von himel was.
 sie vluhen dâ her Sâtanas 590
 habt mit dem vanen hellevar.
 ungevüege was sîn schar.
 nû vie âf dem nâch jagen
 diu Milt die Erge bî dem kragen
 und diu Zuht die Schalkeit. 595
 'mir geschach nie grœzer leit'
 sprach diu Erge zuo der Milte.
 'wol zehen tûsent schilte
 het wir dannoch hiute fruo.'
 diu Milte sprach der Erge zuo 600
 'wer hât iu die lâzen?'
 sie sprach 'der verwâzen,
 genant der helle scherge.
 mit schalkeit und mit erge
 hab wir sie al zer helle brâht; 605
 nû ist in ninder gedâht
 daz sie uns helfen wellen,
 die bæsen hergesellen.'
 nû sprach diu Zuht 'des gêt in nôt,
 wând sie den êwigen tôt 610
 von iwern schulden lident;
 billich sie helfe mident.'

579. dan 580. Chran 582. slag 585. wern 587. veintlei
 590. do der S. 592. Vngeuege 595. Vnd die z. den sch.
 605. zder, häufig.

- nû huop sich der ander strit,
 an den Haz und an den Nît
 diu Liebe und diu Gûete. 615
 mit sanftem gemûete
 sô gestreit nie schar baz.
 diu Liebe sprach 'wie nû, her Haz?
 wâ sint iwer helfær?
 ir sît in billiche unmar. 620
 sie mugen uns niht an geschen:
 daz ist von iwerem râte geschehen;
 den habent sie begangen.'
 nû wart der Haz gevangen.
 57^a diu Gûete sprach 'nû hân ich zît. 625
 wie nû, bösewîht, her Nît?
 wâ ist iwer Kâin?
 iz fliehent vast mit im dâ hin
 alle nîtmordære
 in die êwigen swære.' 630
 der Nît sprach 'mir ist geschehen
 daz ich iu muoz siges jehen.'
 an den selben stunden
 Haz und Nît sie bunden
 zesamen als sie solden 635
 und sie behalden wolden.
 diu dritte schar die zît streit,
 Untriu unde Gûteit.
 Triu Manheit unde Mâze
 kërten die rehten strâze, 640
 dâ diu verfluoht Untriwe was.
 diu Triwe sprach 'her Jûdas,
 ir seht daz ichez diu Triwe bin,
 und vlicht mit iwer sehar dâ hin,
 die verzagten alle mit iu. 645
 daz ist billich umbe diu:
 diu Manheit vaste an sie jagt.
 swelch sûnder alsô verzagt,
 daz er sich selbe tœtet,

SEIFRIED HELBLING VII

147

- der töt in alsô nœtet 650
 mit jâmer und mit sêre
 ân ende immermêre.
 nû sprach diu Mâz zer Gîtikeit
 'iur schar was lanc unde breit;
 die fliehent hin, des gêt in nôt, 655
 wand sie den êwigen töt
 von iuwarn schulden lident:
 billich sie helfe mident.
 ir liezt sie hie nie werden vol;
 des müezen sie des jâmers hol 660
 ze helle bûwen immer:
 des geniezt ir nimmer.
 diu Mâze ir rede wâr lie,
 bi dem kragen sie sî vie.
 alsam der Untriwe geschach 665
 und der Zageheit dâ nâch.
 die vierden schar der untugent
 vuort Valscheit, Lüge. alter, jugent,
 vüegent sie den gotes haz.
 Slihte und Wârheit stêt in baz: 670
 den wûnschen heiles an dem strît!
 ûf einem swarzen râvît
 huop sich von der schar diu Lüge
 gên der Wârheit, sam sie vlüge;
 diu Valscheit gên der Slihte. 675
 ze mîner angesihte
 wart der vierde strît erhaben.
 ich was dâ bi ûf eime graben,
 57^b daz mir von treten nie enwar.
 diu Lüge ruoft 'zuo her, mîn schar!' 680
 sie vlôch vast die zît dâ hin.
 ein stimme sprach 'Lüg, hâstû sin,
 daz wir dir helfe sîn bereit
 und der verfluochten Valscheit?
 von iu bêden wart uns kunt 685
 der jâmer bernde hellegrunt:

662. ir ir? 671. an den str. 680. zu her *die hs.*: ziuch her?
 oder tuo her (*vergl. gramm. 3, 306*)? 682. lug hastu gesin

sô ist diu Wârheit wol ze wer.
 von himelriche ist ir her:
 des muge wir niht an gesehen;
 von lügen ist uns daz geschehen 690
 und von valscher meintât.
 hie mit min rede ende hât.
 nû wart niht lenger gespart,
 diu Lüge dô gevangen wart
 gefuort für die Wârheit. 695
 dennoch genendliclichen streit
 diu Sliht, dô sie die Valscheit vie.
 der vierde strit alsô ergie.
 den vünften strit zehant streit
 Misstriu Unmâze Glichsenheit. 700
 Verstendikeit mit ir schar
 kêrt genendliclichen dar.
 nû sprach diu Gûete und der Sin
 'ir helfer vliehent dâ hin;
 sie müezen all vor uns dernider!' 705
 diu Glichsenheit ruoft vaste wider:
 ir antwurt eine stimme
 ûz jâmer mit grimme
 'ich was ein apt in der gebær
 samz himelrich min eigen wær. 710
 ze vesper und ze complêt
 ich dicke wol getrunken hêt
 und verslief die mettîn
 durch gemach von guotem wîn.
 über daz gebôt ich 715
 daz alle liute *tohten* mich.
 Glichsenheit, von dime rât
 brinne ich um die missetât
 êwielich ân ende:
 sô dich der tiuvel schende!' 720
 ich wil niht anders sagen hie.
 sô diu Tugent den gevie

688. ir Herr 694. da 703. der Gott 708. Suz 712. ge-
 trungen 713. deu Mertein 715. geboett 716. vorhten ?
 717. dem

- des untugent gēn ir was,
dannoch habt her Satanas
stille mit sim vanen dart. 725
sie besāzen wol die wart
and zogten für die Wisheit;
diu habt in vreuden sunder leit.
sie wurden wol enphangen.
‘wie ist iz iu ergangen, 730
ir lieben hergesellen?’
58^a diu Wārheit sprach ‘wir wellen
sagen iu diu wāren mær.
iz habt der sēle verrætær
wolt mit uns niht strīten, 735
er wil iwer biten.’
diu Wisheit sprach ‘des walte Krist.
swer von iu gevangen ist,
den gebt ze halten, daz er si
vürbaz nimer alsô vrî.’ 740
diu Wārheit sprach ‘daz si getân.
ich wil des êrsten heben an.
Lüge, dû wær mir ie unmær;
var in einen rostûschær.
wart mîn an der selben stat. 745
vlôzgallen, beinwahs unde spat,
gebt ez allez hin für guot:
Lüge, habt niht vürbaz muot!’
‘Valscheit’ sprach diu Slihte,
‘vart in ein gerichte, 750
siefert in den rihtær;
müelich iwer der enbær.
von dem gerichte gît er zins;
ân iuch hiet er niht gewins.
nû vart ninder anderswâ, 755
ver Valscheit, unde wart mîn dâ!’

23. g. im w. 724. der 725. dort 726. wortt
34 ff. es hält still der seele verrüther, der seele verrüther wollte mit
us nicht streiten. 737. des wolt 740. Vürwaz
43. werd 746. Peinwachst 751. Sieuft
54. An eu

- diu Liebe sprach 'nú pfu dich, Haz!
 ich kan dich niht behalten baz,
 in einen rîchen man dû var
 der sich niht gewern tar, 760
 er wæne vliesen sîn guot.
 von sîm zagehaften muot
 ist er stæte hazzes vol.
 bî im vind ich dich wol.'
 diu Gûete sprach 'nú dar, her Nît! 765
 vor got ir verwæzen sit.
 vart in einen gebûren,
 dâ mugt ir wol getûren,
 wand sîn nît ist sô grôz,
 hât einer sîn hûsgenôz 770
 bî im einen acker breit,
 vor nît ist im alsô leit
 daz er den rein im hin ert.
 dar umbe er ze helle vert
 nâch dînem rât, verfluochter Nît! 775
 bî dem gebûren dû mîn bît.'
 diu Triwe sprach 'dich riuwe,
 ich meine dich, Untriuwe,
 daz dich got verfluochet hât.
 nú var hin úf der stat 780
 in einen verrætære!
 ê daz er dîn enbære,
 er riete ê sîn kint an.
 vûrbaz hab deheinen wân!
 58^b diu Mâze sprach 'ver Gâtikeit, 785
 nú wol úf! sît bereit,
 vart in einen phaffen hin!
 er hât manigen gewin
 und kan doch nimer werden vol.
 bî im wartet ir mîn wol.' 790
 diu Manheit sprach 'ich wil den zagen
 von mir in einen weber jagen

757. pfudich
 flucht
 tichait

761. Er weene vervliezen
 777. spr. dein Reu

771. ein
 784. dehin

775. ver-
 785. vergei-

SRIFRIED HELBLING VII

151

der sitzet stæte an schamgewant;
 dâ bi sin zageheit ist erkant.
 diu Milte sprach 'vrou Erge 795
 waz hilfet iwer kerge?
 ir mûezet, und muget niht bewarn,
 in einen argen herren varn
 der sich niht læt erbarmen
 den nôthaften armen. 800
 an dem meht er gedienen got;
 dehein ander milt ist sin gebot.
 gæbe er vrischallæren
 und valschen lobsingæren,
 daz wære nâch des tiuvels rât. 805
 Erge, nû wart min an der stat.
 diu Zuht sprach 'vrou Schalkheit,
 wol hin drâte! sit bereit,
 vart in einen schefman
 der nie tugent gewan 810
 und sprichet gruntboeser wart
 vil uf siner nouwart.
 bi im sult ir warten min.
 nû hin balde! ez muoz sin.
 diu Ère sprach 'vrou Schande, 815
 ich trib iuch ûz dem lande
 gerne, unde môht ich wol;
 nû mac ich noch ensol.
 ein edel man der trunken si,
 dâ sult ir min warten bi. 820
 lât in nimer werden nuocht;
 ich weiz wol daz ers enruocht.
 der Sin sprach 'vrou Tôrheit.
 iwer schar ist vil breit,
 die ir alle tôret: 825
 von den lât unde hôret,
 vart in einen erbesuon,
 der niht lâzen wil dâ von,

99. an scham g.	799. erbarm	800. Arm	801. gedien
03. Vrej Schallern	808. drot	816. eu	821. nuocht
22. er enruocht	827. Eribs Sun	828. wil da Yan	

	er ziehe sînem erbe zuo.	
	beidiu spâte unde vruo	830
	ist er gerne in den steten,	
	zem wîne, zen guoten meten.	
	sîn erbe er dâ mit vertuot,	
	ver Tôrheit, nâch iwerm muot.	
59 ^a	nû daz iuch irre dehein mær,	835
	ich vind iuch bî dem tôrlær!	
	diu Diemuot sprach 'vrou Wisheit,	
	wir suln alle sîn bereit.	
	mich müet, sô mir helfe Krist,	
	daz noch niht gevangen ist	840
	diu Hôchvart, und hât ein her,	
	daz der kûnec Terramer	
	ein grœzerz gên Orans nie brâht.	
	billich uns daz versmâht,	
	sît wirz die gotes tugende sîn,	845
	und daz in hellearwem schîn	
	diu Hôchvart gên uns haldet dart.'	
	nû kam diu Sorge ab der wart	
	si sprach 'wol ûf, sît bereit	
	ich vüer alhie die Vrîheit,	850
	als ich sie vor der schar vie.	
	wer kan mir baz behalten die	
	danne ein alter spilman?	
	scham noch zuht er nie gewan,	
	ân daz er vrîlich gâbe gert;	855
	got und der welt ist er unwert.'	
	nû sprach diu Wisheit in zorn	
	'heiz blâsen diu herhorn!	
	ez wirt niht langer gespart,	
	wir müezen gên der Hôchvart:	860
	diu hât der hellekûnege vil,	
	den ich doch strît schaffen wil;	
	gên dem kûnic Phârâôn	
	hern Moyses und Ârôn,	

829. 833. Erib 832. Zden — zden: *so häufig*. 835. Jer d. mer
836. torler 845. tugent 846. Helle varben 847. dort
848. Wortt 861. der helle Chunege 864. Herr

SEIFRIED HELBLING VII

153

	geborn ze guoten werken,	865
	sam die patrierken, Abrahâm Îsac Jâcob.	
	Jâcobes zwelf sün, ze lob sint sie ûz erweltiu kint. islichem zwelf tûsent sint	870
	gezeichnet in daz himelrich von sîm geslehte sæliclich. der êrst Jâcobes sun Jûdas, Rûben der ander was.	
	der drite was Neptâlin genant, Manassê der vierd erkant.	875
	wâ nû der vûnft? Kad hiez der, und der sehste Âser. der sibent heizet Simeôn, Lêvî ich für den ahten hân.	880
59 ^b	der niunte heizet Isaschâr, der zehent Zabalôn für wâr. der einleift, Jôseph nenn ich in, und den zwelften Benjamin. die habent alsô zwelf schar,	885
	ieglîcher zwelf tûsent gar. nû seht, ob her Phârâôn dâ müge vinden sînen lôn. im wirt vergolten ûf der stet swaz er den Isrâêlen tet,	890
	die er durch daz mer treip; sîn her mit schaden dâ beleip. ob ich der kûnege nante mêr, sô sprache diser unde der, ich wolte langer mære pflegen;	895
	dâ von ichz lâze underwegen. diu Diemuot sprach vil wislich arm ûf erd, ze himel rich, die tugende bêde sint an mir. ob ich der hôchvart enbir,	900

2. V. seinem Gshlehte 875. D. dritte w. Neptâlin genant
8. ohten 887. ob der Ph. 888. Do — sein l. 890. Was
9. Tugendt

daz tuon ich von schulden gern,
 wand sie stêt ze deheinen êrn
 dort in der êwikeit.
 seht wie sie ir krône treit!
 diu hanget nider viurvar.
 mîn krône stêt en êren gar
 in dem oberisten trôn
 dem alwaltigen künec schön
 und der küniginne.
 diemüetlîch und geminne
 sint sie uns hie gewesen.
 als wir die phaffen hœren lesen
 an der heiligen schrift,
 sô ist diu Hôchvart ein gift
 diu tribet in die helle.
 swer immer helfen welle,
 der sî ûf, mit mir bereit!
 zehant sprach diu Wisheit
 'vrou Stat, hebt ûf den hervanen!
 bî iu ze nâhest heiz ich wonen
 den Willen Manheit Stärke.
 ein islîch man daz merke,
 swer die dri tugende hât,
 der mac volbringen heldes tât.'
 nû sprach diu Triu 'ich muoz jehen,
 ein groezer her wart nie gesehen,
 und ist niur ein vane bî.
 swer der selp vener sî,
 60^a er phligt deheiner güete.'
 dô sprach diu Diemüete
 'liebiu Triu, ez ist der,
 ze himel vlôs er al sîn êr.
 dar nâch in diu gotes hant
 umb hôchvart in die helle bant.'
 'sît wir nû alle sîn bereit'
 sprach diu reine Wisheit,
 'ich wil iu râten unde manen,

902. dehein 908. D. Albaltigen 919. Vra stet 920. z
 923. Tugendt 927. nuer 928. Wer — Venr sei 933.

seht alle ûf den einen vanen
 mit der lambes güete.
 nû sach diu Diemüete 940
 die Hôchvart halten vor der schar;
 si huop sich snellichsen dar.
 nû sûmte sich diu Hôchvart niht,
 si sprach 'ein smæhe mir geschiht,
 daz ich mit dir striten muoz. 945
 reck her dan den tenken fuoz,
 lâ dirn güetlich abc slahen.'
 diu Diemuot sprach 'lâ din gâhen.
 iz kumt ze manegen stunden,
 smæhe vînt und smæhe wunden 950
 ze schaden dicke sint erkant;
 dû hâst den habech an gerant!
 diu her habten stille;
 daz was ir bôder wille.
 wol was der tugende her geschart. 955
 diu Diemuot an die Hôchvart
 sich huop mit ungevüegen slegen.
 dô vaht diu Hôchvart engegen,
 sie sprach 'ich hân gedingen,
 begrif ich dich mit ringen, 960
 sô muost dû mir siges jehen.'
 diu Diemuot sprach 'ez mac geschehen.
 wol ist dir ê gelungen,
 dô dû hâst gesprungen
 von himelrîch, daz ist mir kunt, 965
 umb hôchvart in der helle grunt.
 zem andern mâle dich min hant
 in die selben helle bant.'
 diu Hôchvart sprach 'sô wærst daz got?'
 'jâ, ich bin sin gewisser bot. 970
 got ist diu rein diemüete,
 got ist diu wære güete,
 got ist diu êre an ende breit,
 got ist diu ganze wisheit,

938. ain

952. Hawich

950. Smeh v. vnd smehwunden

vergl. *pf. Amis* 102.

951. dich

957. Si hueb

964. Da

	got ist diu wârheit bekant,	975
	got ist diu triu, diu milt genant,	
	got ist diu zucht und diu scham,	
	got ist aller tugende nam,	
	got ist diu manlich sterke.	
60 ^b	armiu Hôchvart, merke,	980
	mîniu wart sint elliu wâr!	
	si viel der Hôchvart in daz hâr	
	und warf sie ûf die erd zetal	
	einen ungevüegen val.	
	diu Hôchvart schrei 'wâ nû mîn her?	985
	ich bin sigelôs âne wer.'	
	ir antwurt ein stimme dô	
	'wir helfen dir niht sust noch sô,	
	gar vervluochtiu Hôchvart!	
	daz dîn ie gedâht wart,	990
	des lîd wir kumber unde nôt	
	und den êwigen tôt.'	
	diu Hôchvart sprach in gûete,	
	'vil reine Diemüete,	
	ich wil dir loben sicherheit.	995
	sîn helf hât mir der widerseit	
	dem ich von Âdâm allez her	
	hân gesendet sêlen mêr,	
	dann ander untugende vier,	
	wan sie schepfent in mier	1000
	die untugende aller meist.	
	nû hât uns der verfluochte geist	
	her geschündet an den strît	
	der uns wol ze schanden lît.	
	nû habt er dort ân êre.'	1005
	der rede wart niht mêre.	
	diu Diemuot nâch der Hôchvart greif	
	und vie sie an eim afterreif,	
	si vuort sie der Wisheit vür.	
	diu Wisheit sprach daz sie erkür	101
	wâ sie wesen wolde;	
	vürbaz si niht solde.	

SEIFRIED HELBLING VII

487

- dô sprach diu arme Hôchvart
 'wol mich hiute und immer wart,
 daz ich hân von iu die wal. 1015
 ze Rôme in einem kardinâl
 bin ich durch iwern willen gern,
 wan der lebt in hôhen êrn
 gar hôhverticliche.
 guotes ist er rîche, 1020
 daz ist mir für wâr kunt.
 er provîst niht gên eim pfunt
 der kleinen pfenninge;
 si dünkent in ze ringe.
 der im die grôzen vûr leit, 1025
 al sîn sünd er im vergît
 ân riuwe und âne buoze.
 sô vellet im ze fuoze
 der arme sûnder umbe daz
 daz er im gebe den antlâz; 1030
 des hât er vil umb silber veil,
 61^a al der kristenheit ze heil.'
 diu Diemuot sprach 'nû wis dâ
 und var ninder anderswâ.'
 ez ist wol ergangen 1035
 daz nû sint gevangen
 die untugende alsô gar.
 zehant îlt ich vûr die schar.
 dâ liuf dannoch Wankelbolt:
 diu Slihte was im niht vil holt, 1040
 die rehten hant sluoc sie im ab.
 'nim in die tenken dinen stab,
 und île balde hin von mier,
 dû vil armer betschalier.
 die zît dû vertribe 1045
 bî eim übelem wîbe
 diu gar wankelmüetic sî;
 dâ lâ mich dich vinden bî.'
 alsô sprach diu Slihte

1022. probitz 1026. vergeit 1033. Den diemuette 1034. ni-
 der 1037. Vntugendt 1039. lauf

- zuo dem boeswichte. 1050
 ich sach der untugende her
 wüeten, sam daz wilde mer.
 ir houbetman was grimme,
 er schrei mit lûter stimme
 'habt iuch vaste her ze mier! 1055
 der tugende her uns nâhent schier;
 ine weiz wie uns wil geschehen,
 wir mugen ir niht an gesehen,
 si habent überlichten schîn.
 seht ir dort daz lembelîn 1060
 gezeichnet in dem vanen licht?
 wir mugen in gestrîten niht.
 als er die rede vol gesprach,
 ein wunder grôz dô geschach.
 daz her sich zuo ein ander krampf 1065
 in einen engestlichen tampf.
 dô wart von pech und von swebel
 bêdiu rouch unde nebel;
 anders sach ich dô niht mêr.
 'wê, zergeulichiu êr!' 1070
 ein stimme jâmerlichen schrei,
 'swer dich koufet umb ein ei,
 dem bist dû gar ze tiure,
 sît man in dem viure
 unzîtlich êre gelten muoz, 1075
 dâ nimmermêr wirt kumbers buoz.'
 ein ander [stim] schrei 'ach unde wê!
 wâren die untugende ê
 gevangen, dô wir lebten dart,
 sô het wir uns baz bewart 1080
 vor sünden die uns brâhten her
 zuo dem êwlichen sêr.'
 61^b der nebel huop sich ûf enbor
 und gie mînen ougen vor.
 über Tuonou sach ich in 1085
 gên in daz gebirge hin,

1055. en 1061. in dem Von l. 1064. da 1067. Da
 1079. da — dart

ûf vür den Oetschan.
 nimer sag ich iu dá van.
 der tugende her kam gevarn
 dar mit wünnelîchen scharn. 1090
 dô sie niht strîtes vunden,
 an den selben stunden
 wurden vil banier ûf geslagen.
 'wâ sint nû die boesen zagen?'
 sprach diu Wîsheit offenbâr. 1095
 'unser rîterlîchiu schar
 ûz Abrahâmes gêren vert;
 dá ist in vreuden vil beschert
 in dem vrônen paradise.
 ein sælde ich an in prise, 1100
 diu gêt allen sælden vor,
 daz sie in dem niunten kôr
 den spiegel der gotheit
 sehent, dá in ist bereit
 volliu gnâde und êre 1105
 ân ende immer mêre.'
 die tugende sprâchen algelîch
 'wir gâben in daz himelrîch,
 und gebeuz noch dem der sîn gert.
 er wirt sîn anders niht gewert, 1110
 ez gescheh nâch unserm rât
 mit rehter tugentlicher tát.
 sô gebent die untugende
 alter unde jugende
 die êwigen helle. 1115
 swer des niht glouben welle,
 der sî den untugenden bî;
 der helle wirt er nimmer vri.'
 umb daz her huop sich ein licht,
 des moht ich erliden niht, 1120
 ez was sô bitterlîchen starc,
 daz ich diu ougen under barc
 und kniet ûf die erd zetal.

1097. guetten
tugende

1098. Do

1099. Vron

1104. do

1117. Vn-

dô hōrt ich singen sūezen schal,
 ein schar sanc vrœlich alsô
 'glorjâ in excelsis dêô!'
 sô sanc diu ander schar alsus
 'et in terrâ pax hominibus!'
 und ûf der erd frid allen den.
 da engegen sprach ich 'âmen!'
 schiere stuont ich ûf dar nâch.

62^a niemen hōrt ich noch ensach,
 ich kêrte heim mîn strâze;
 diu was in der mâze
 wol gèn drin mîlen.
 umb wiu solt ich îlen?
 ich slief dâ heime und het gemach.
 in eime troume mir geschach
 daz ich diu wunder hân gesehen.
 ich wil der âventiure jehen
 zuo einem schœnen sinne
 magzogen und magzoginne,
 daz si der jugent vor sagen
 waz tugende hôher êren tragen
 und waz untugent schanden gît,
 der ir mit willen ane lît.
 ein magzog der sol wesen vrî
 daz er niht wankelmüetic sî.
 er sol nâch êren sîn genuot,
 wârhaft, gewizzen, daz ist guot.
 der tugend sich aller underwint,
 sô ziht er wol der herren kint,
 ob sie entwahsen sîme besem,
 dâ von sî in niht ungezesem.
 hœrt er, daz ir einer lüge,
 hovelîch er in des enzüge,
 spreche 'vil lieber herre mîn,
 lât iwer rostûschen sîn.'
 spreche der ander boesiu wart,

1125. vreulich 1130. Da engeng 1132. Niem 1136.
 1141. Sinn 1142. M. vnd Magzogin 1144. Tugendt 114
 1155. lug 1156. enzug:?

SEIFRIED HELBLING VII

161

- gên im diu rede sî ungespart 1160
 'junc herre, ir vart enouwe,
 daz ich ungerne schouwe,
 wand diu Zuht die Schalkheit
 in einen böesen schefman jeit.'
 ich sprach 'vil lieber magzoge, 1165
 miner rede iuch niht beträge,
 sagt iuern junkherren daz,
 si künne sich niht behüeten baz
 dan vor der böesen trunkenheit,
 sît daz diu Êr die Schande jeit 1170
 in einem trunken edeln man,
 daz sie nemen sich dâ van.
 ir sult in râten rîterschaft:
 diu hât in der jugent kraft,
 in dem alter gêt im abe; 1175
 daz man in nâch êren habe,
 sîn jugent daz gedienet hât
 in maneger lobelîchen tât.
 daz alter hât niht kreft mêr
 wan wisheit und der jugent lêr. 1180
 62^b ein junger rîter haben sol
 niun tugent, die ich nenne wol.
 diu êrste tugent sî im kunt,
 daz er got minne in aller stunt.
 zem andern mâl minn reiniu wîp, 1185
 daz ungevelschet sî ir lîp;
 des gewint er vreude und sælde.
 guot rîten ûf dem velde
 zem dritten mâl nem wir vûr guot.
 zem vierden manlîch hôchgemuot, 1190
 zem vûnften êren wise,
 zem sehsten triu ich prise,
 zem sibenten wârhaft sîner wart,
 zem ahten milt in rehter vart,

1165. ich sprich? *oder zu streichen?* magzog 1166. betrog
 1168. chunnen 1172. sich] si 1175. im, *dem ritter.*
 1179. crefften 1180. Dann 1185. *hier und im folgenden überall*
 dem

zem niunten mál barmherzikeit,
 daz im der armen schade sî leit.
 swelch rîter nû die tugende hât,
 daz er si volleclich begât,
 ich nim iz ûf die triuwe mîn,
 er mac vor got ein rîter sîn.
 owê, wærn in Österrich
 drîzec rîter alsô lobelich,
 den die tugende wæren bî,
 swie vil doch der rîter sî,
 ir hiet daz lant immer êr.
 waz sol ich iu sagen mêr?
 ich weiz den rîter des getât
 ouch wol niun tugende hât.
 mit bû, mit guot behalten,
 mit gwinnen manicvalten
 hât er rîterlichen muot.
 wer hât veil zwei lêhenguot,
 der stapf gèn im ûf den rinc;
 er sticht den selben jûngelinc,
 ez sî im liep oder zorn,
 daz diu lêhen sint verlorn.
 owê, waz wil ich rîterschaft?
 já hât mîn rîterlichiu kraft
 vil nâhen an mir ende.
 got herre, ân missewende,
 habe mich baz in dîner pflege.
 ich suoche bédenthalp die wege;
 nû zeig mir nâch der mitte.
 mir gevellet kûm der dritte;
 so gevalle ich dem vierden niht:
 dar an mir vil rehte geschiht.
 ich bin ein teil dar an betrogen,
 daz ich lêr die magzogen
 und die magzoginne.
 si habent vûr mich sinne,
 daz ich kûm geruofe dar.

63^a

ich solde sagen offenbâr
 mîne troume der tumben jugent,
 waz schanden gebent untugent
 und waz diu tugent êren birt 1235
 dem des si gewaltic wirt.
 si gît im êre ûf erde hie,
 ein guot ende, ich sag iu wie.
 ob er in êren sich verwiget
 gemaches des diu werlt pfligt, 1240
 sô gît im tugent sæliclîch
 gemeinsam in dem himelrîch.
 hœr vûlez alter, tumbiu jugent,
 got selbe ist diu wære tugent.
 den hab vor ougen, rât ich dir; 1245
 tuost dû unreht, daz hab ûf mir.
 daz bûechel sul wir enden,
 den wîsen liuten senden,
 die kûnnen wol gewenden
 der untugende schenden. 1250
 mit des tûvels blenden
 gên der helle brenden
 verre ûz sînen zenden
 sul wir nînder lenden,
 dâ die tugentswenden 1255
 trûren und verphenden
 vreude, in drin genenden,
 mit den gewaltes henden
 die von der helle gewenden
 uns lôsten mit Âdâmen, 1260
 sunder læse uns, tugende got,
 durch aller dîner krefte gebot
 vor allem ûbel. âmen.

1243. tumer 1253. ? 1254. nider 1257 ff. ? nach 1263
 Recordare virgo mater dum steteris. In conspectu dei vt loquaris
 pro nobis Bona et vt auertas indignacionem suam. Aue Maria
 ein hort reicher Sinne Aue Maria du heil Vuegerinne, Aue
 Maria vneg vns ze gewinne, Aue Maria die worn Minne,
 Aue Maria hilf Chuneginne, Aue Maria so wir schaiden hinne,
 Deines Chindes zorn cher vnd wis, A nobis. die folgenden drei
 seiten der hs. leer.

VIII

65^a Gewonheit diu ist rîche.
 dem tuot wol gelîche
 mîn kneht mit der vrâge.
 er hât sîne lâge
 wâ er eine vînde mich.
 zehant fûrdert er sich
 und kumt ze mir gegangen.
 sîn rede wirt an gevangen
 schône und wîslich dâ zuo.
 ich gie eines morgens vruo
 an daz velt schouwen
 wie mir wær gebouwen.
 daz was ze den stunden
 dô sich ûf bunden
 die lerchen mit gesange.
 nû sûmte sich niht lange
 mîn kneht aber zuo mir gie.
 sîn rede er wîslich ane vie,
 er sprach 'lieber herre mîn,
 mac iz mit iwerm urloube sîn,
 ich wil iuch aber vrâgen:
 des lât iuch niht betrâgen,
 sô iuch got immer vrist.
 eines sinnes mir gebrist,
 daz ich niht erkennen kan
 einen rehten dienstman.
 waz der ze rehte haben sol,
 des wîst mich, herr; sô tuot ir wol.'
 ich sprach 'sæliger kneht,
 ein dienstman haben sol ze reht
 rîtær und edel knehte
 die gerne unde rehte
 im dienen eigenlîche.
 gehoert er zuo dem rîche

Wie die gebaurn ze Reitter werden. 1. Gibonheit 13.
 14. Da 21. eu 26. Ein 28. Das 34. zdem

SEIFRIED HELBLING VIII

165

und hât dienstmannes namen, 35
 des darf er sich ninder schamen.
 er sol dannoch haben mêr
 von dem rîche, des hât er êr.
 daz er vogt der goteshûse sî
 und ûf sinem eigen frî 40
 sol er von dem rîche hân,
 stoc galgen unde ban.
 er sol ouch pfarre lîhen,
 und sich der miete verzîhen
 die ein phaffe im geben wil: 45
 der werde nimer alsô vil,
 er mûge ir gerne haben rât;
 lîhe sie nemlich dem durch got
 der ir in sîme namen ger;
 des hât er lôn von got unt êr. 50
 65^b lîht er die kirchen umbe guot,
 daz er die simonie tuot,
 ich sage dir, trûtgeselle,
 diu êwige helle
 ist im dâ von beschaffen 55
 und dem verfluochten phaffen.
 der kneht sprach 'herr, jâ kumt iz dar
 daz sîn got nimer wirt gewar.
 die phaffen sint wol gelêrt.
 sînen sîn er dar zuo kêrt, 60
 er sprichet 'lieber herre mîn,
 mac iz in iwern gnâden sîn,
 lîht mir die kirchen, her, durch got.
 ich setze in iuwer gebot
 allez daz ich inder hân. 65
 wirt diu gnâde mir getân
 von iu, lieber herre,
 iz ligent niht gar verre
 mînes silbers sehzie marc;
 ich wirde nimer sô arc, 70
 nemt irs an dem nâhsten tage,
 daz ich iemen hînz iu klage.

36. sic

47. rot

49. seim Name

64. eurn

72. iem

ein herre nimt sîm vogtman wol
 daz er doch verswigen sol.
 der herre spricht 'her pharrær,
 ir sît sô wîse und sô gewær
 diu rede hab ende zwischen uns.
 im namen des vater und des suns,
 des heiligen geistes dà zuo,
 ich iu dise gnåde tuo,
 anders umb dehein guot.
 ir sît sô tugentlich gemuot,
 als iwer wille wirt erfult,
 ir wizzt wol waz ir tuon sult.'
 nû hœret, herre, sunder spot,
 diu kirche gelihen ist durch got.'

'sæliger kneht, tuo hin!
 dû hâst einen tumben sin,
 daz sie durch got gelihen sî.
 dà sint zwô grôze sünde bî.
 simonî diu eine,
 die ander ich meine
 ir vâlschlichez liegen,
 daz sie wænent triegen
 den der elliu herze verstêt
 ê der gedanc dà von gêt.

66^a nû sprach mîn kneht gewær
 'ich wânte, swaz ein pharrær
 gæbe sînem herren,
 daz hiet er âne werren
 sînem lîp und sîner sêl.'

'geselle, ich sag dir sunder hel,
 vûr die wârheit duz vernim,
 nimt er daz silber von im
 daz er im geheizen hât,
 ir bêder sêl wirt nimer rât.'

herre, got müez iuch bewarn.
 lâze wir die phaffen varn,
 swaz in schadet, swaz in vrumt.
 swer von in ze rede kumt,

- herre, daz ist unwende,
 ez nimt so lîht niht ende.
 herre, hebet wider an.
 sol ein rehter dienstman
 von gote noch iht haben mêr? 115
 daz saget mir durch iwer êr.
 'jâ gerne, frumer kneht.
 iz sol ein dienstman ze reht
 haben sin und witze,
 daz er mit êren sitze 120
 an des lantfürsten rât
 der daz lant ze lêhen hât
 von des rîches herren.
 ein dienstman niht werren
 gên dem selben fürsten hab. 125
 sazt im daz rîche einen stab,
 dem solde wesen undertân
 ein getriwer dienstman
 dem lantvürsten sî getriu;
 geselle, ich sage dir umbe diu 130
 daz daz lant mit vride sî.
 er sol sîn valscher ræte vrî
 mit sînen hûsgenôzen;
 sô beginnet grôzen
 dem lande alliu sælikeit 135
 und kleinet trûren unde leit.
 dâ triu ist wider triuwe,
 dâ wirt niht afterriuwe.'
 mîn kneht sprach 'nû sagt mêr,
 lieber herr, durch iwer êr 140
 waz ein rehter dienstman sî.
 66^b ist er eigen? ist er vrî?
 mit urloup ich des vrâge
 ob der herzoge
 eigenschaft jeh ûf in?' 145
 ich sprach 'lieber kneht, tuo hin!
 daz lant ist sîn eigen niht,
 wan man inz enphâhen siht

- ze lêhen von dem rîche.
 ich sage dir endeliche 150
 in disem lant ze rehte
 sint rîter, edel knehte,
 eigen der rechten dienstman,
 die daz rîche hœrent an,
 die gebûren alle vrî, 155
 swes ir guot ze rehte sî,
 si sitzent ûf burcrehte.
 dienstman rîter knehte
 jehent ir ze holden,
 daz sie dienen solden 160
 niht wan ir rechten zins.
 si hieten alsô vil gewins,
 der si bræht ze hôchvart.
 got hât iz dâ mit bewart,
 swaz die selben vrîen 165
 zesamen als die bîen
 durch daz jâr bringent,
 dâ mit si kûme gedingent.
 dienststiure von ir guot
 wert in dieke übermuot. 170
 der kneht sprach 'lieber herre,
 ich gedenke verre,
 doch wolt ich lieber eigen sîn,
 dô man mir lieze daz mîn,
 dan ich ein vrî hieze 175
 und man mich niht erlieze,
 ich müeste stæte sîn bereit
 mit dienst von mîner arbeit.
 herr, doch wil ich iu verjehen,
 den rîter ich hân gesehen 180
 des vater ein gebûre was.
 sîn muoter des wol genas,
 ders ein gebûrinne hiez;
 niemen sluoc in noch enstiez
 dar umbe, ez was diu wârheit. 185
156. Wes 166. Zesam 179. ich vh v. 183. Derz ein geb-
 rinne h. 184. Niem slueg in so e.

- ob ir sun rîters kleider treit,
 67^a lieber herr, wie füegt sich daz?
 daz bescheidet mir baz
 umb die selben rîterschaft;
 herre, sô sît ir tugenthaft. 190
 gesell, dû manst sô hôhe mich
 daz ich niht verzîbe dich.
 vrâg mich alles des dû wil;
 des dünket mich niht ze vil.
 ob duz hœren wil von mir, 195
 lieber kneht, sô sag ich dir,
 ein herr hât einen amman,
 der im guot wol füegen kan
 ab sînen holden, swie iz gêt,
 daz im sin guot bestêt. 200
 dâ von wirt er rîche.
 er trahet wislîche,
 daz er ze hove wert sî.
 dem herren ist er gerne bi,
 der gwinnet vil nâch sîme rât, 205
 dâ von er in wol hât.
 sînen sun er ze hove læt,
 sîn tohter vor vrouwen næt
 schône ab eime bildær,
 diu billich dâ heime wær, 210
 daz sie ir muoter spin.
 zwîu möhte si spilgewin
 wâgen, dazs ir vielen wol?
 sô ich die wârheit sagen sol,
 lieber kneht, iz gêt der kouf 215
 swie got wil, der ab, der ouf.
 eins gebûren grôzez guot
 bringt in an den übermuot
 daz er dünket sich sô wert,
 ze konschaft er niht gert 220
 sîner hûsgnôzinne,
 in leitent sîne sinne

210. do 211. ff. ? 211. spun 212. Zwen moht si spill gewun
 213. Wogen daz Jer Viellen woll 221. haufznozzine

daz er eins rîters tohter bit.
 manegem rîter wonent mit
 vil kint unde nœtikeit,
 der sîn tohter niht verseit
 dem selben gebûren.
 sô er müeze erkñûren!
 des wünsch ich. pfu sînen nac,
 daz er den hränfinen sac
 leit zer edelen sîden!
 daz solde wol vermîden
 67^h ein gebiurischez barn.
 von in werdent zwitarn
 daz mein ich ir bêder kint;
 sô diu nû gewahsen sint,
 diu dünkent sich dan vruoter
 nâch der edelen muoter.
 alsô sint die gotes gâb
 wunderlîch, der ûf, der ab.
 frûmer kneht, geloube mir,
 nû wil ich rehte sagen dir
 wie der selbe rîter wirt.
 der tôt, der niemen verbirt,
 im sînen vater sterbet,
 von dem in danne erbet
 ein michel teil guotes;
 daz hilft im übermuotes.
 er gêt zuo dem herren sîn
 und sprichet 'lieber herre mîn,
 ir sult mich rîter machen.
 swes ir zuo den sachen
 bedürft, ich gib iz heimlîch dar
 und wil iuch verrihten gar.
 welt ir zer hœchzît iemen laden,
 daz geschihit ân iwern schaden.'
 der herre sprach durch sîn êr
 'hâstû iht ze reden mêr?'

228. erchnauren: *vergl. Schmeller 2, 375.* 229. pfui 2
 neffinen 231. zden 233. gebeyrisches 237. da
 243. Swie 244. niem 249. zdem 254. eu 255. ien

SEIFRIED HELBLING VIII

171

ich hân mich des wol bedâht,
got dich mir hât zuo brâht. 260

swaz sô dû mir liebez tuost,
wol dû des geniezen muost.
der herzog nâch des landes kraft
wil haben grôze rîterschaft.
an des brief bin ich geschriben; 265

ûbel wærst dû ûz beliben.
hâst dû ze rîterscheft muot,
des ist dir mîn wille guot.

dû hiet von mir burcreht
die wil dû bist gewesen kneht; 270

des wil ich mich verzîhen,
dir ze lêhen lîhen.

der knappe sprach 'sô tuot ir wol.
swaz ich gên iu tuon sol,

daz tuon ich williclichen gern, 275
und des ir niht welt enbern.'

der herre sprach 'ich lîhe dir
und mach dich rîter mit mir.

sô ich dich ze geverten hân,
sô bin ich wol ein dienstman, 280

68^a und maht dû in den êren dîn
ein einschilt rîter wol sin.'

alsô kumt der rîter dar.
tuot war, seht, her Engelmâr,

Guitnorisch her Eberrûsch.' 285

'wie ir trîbet iuwern tûsch!'
sprach mîn kneht der vrâger.

'herr, ir sit sô wandelbær.
iu ist misselungen 290

daz ir mit zwein zungen
redet. des êrsten huobt ir an,

iz hiet ein rehter dienstman
ritær und edel knehte:

nû bringet ir ze rehte
ein gebûren under schilt 295

263. noch
der abchr.)

281. moecht

285. Guitnorisch (so der verb., Guetnisch

her Eberausch

der ritterschaft ist wilt,
 An daz ich in geliche
 zuo der österwiche.
 diu gêt über dehein geiz:
 umb daz lamp ich wol weiz,
 daz wirt dô gewichet.
 diu sache sich gelichet,
 daz der wære rîters segen
 deheins gebûren mac pflegen.
 ich wolte daz mich got gewert,
 sô man im schilt unde swert
 segent, daz im an der stet
 der schilt wûrd ein moltbret,
 daz swert ze einer riutel,
 sîn sîdîner biutel,
 sô er den an hienge,
 daz er umb in gienge
 und wær ein guot sätnoch.
 noch tæet ich im einen fluoch,
 ob mich got erhôrte,
 daz sîn gürtelborte
 ein hânffiner vuoterstric
 wûrd; sô sæh ich lieben blic.
 lege er rîters kleider an,
 sô werd im sîn vürspan
 gelich einer eiden.
 daz müez er alsô liden
 und daz im sîn rennegewant,
 sô er ûf den buhurt rant,
 wûrd ein altez plahenvâch,
 und im allez liebe nâch
 ein fül in der gewære,
 daz ros sîn muoter wære.
 wir solden alle schrîen
 68^b 'lât, helt, daz vüle dien!
 ich sprach 'trûtgeselle,
 'umb wiu dienst dû die helle?

298. Zder 301. da geweiht 302. geleiht 314. N:
 317. haneffener 327. gewer 330. daz füll teien: ? 332. V.

SEIFRIED HELBLING VIII

173

dem got sîn werdikeit hie mër,
mit got dû den selben êr
als dînen ebenkristen.

335

der kneht sprach mit listen
'lieber herr, jâ tuon ich daz,
ân daz mir geviele baz
ein gebûr rîch unde wert.
sô man dem gesegent swert,

340

der wirt unwert ein rîter.
herre, sælic sîter!

er hiet in sîner hûsgnôzschafft
an sînen werden bezzer kraft.
swie rîch ein gebûre wær,
billîche er rîterschafft verbær.
einschiltem rîter ich niht gan
daz er sî ein dienstman.

345

ein dienstman sol wesen frî
daz er niht ein grâve sî.
ich wil râten, daz ein grâf
habe niht rîcher vürsten hof.
ein vürst treit küneges krône niht
ê wal und wihe an im geschiht.
der keiser gêt den künegen vor,
wan in der bâbest hebt enbor
ze houbte al der kristenheit.

350

355

herre, daz sî iu geseit.

ein frumer man in sîner art
der sîn triu sîn êre bewart,
er sol uns allen lieb sîn;
daz rât ich, lieber herre mîn.

360

'frumer kneht, dîn rât ist guot;
des hân ich ze volgen muot.

doch sag ich dir offenbâr,
iz kumt sô ordenlich niht dar
alsô duz gemezzen kanst.

365

ich sage dir, ob dû mir sîn ganst,
noetigem rîter des gezimt
daz er ze konscheffe nimt

370

357. alle

367. geniezzen

368. miersn ganst

370. Chonschafft

ein gebûrinne umbe guot.
 ein dienstman daz selbe tuot.
 ist er nœtic endelîch,
 69^a dâ bî ein einschilt rîter rîch,
 des tohter nimt er umbe daz,
 er betreit sich dester baz.
 sô ist ein rîcher dienstman,
 der nâch êren werben kan,
 des guot unde des sin
 vueget im ein grævin.
 ein grâve rîch ist sô wert,
 ob er eins vûrsten tohter gert,
 die gît man im als er wil;
 vûrsten habent kinde vil.
 ichn weiz, wes ich anders jech.
 die liut wol halp sint alstervêch,
 daz müelîch iemen vinden kan
 einen reht gevierten man
 her von sînem künne.
 got mir sælden gûnne,
 sô mac ichs getûren.
 dienstman rîter bûren,
 daz hân ich in mîner aht,
 wir werden schiere einer slah
 hie in disem lande.
 mir ist daz vil ande,
 swie edellîche ein man tuot,
 des aht man niht, ern habe guot.
 sît guot den liuten edel birt
 und man von guot edel wirt,
 swie iz kumt zesamme,
 des walt ein siechiu amme!
 ich wil daz lîp und guot zergê;
 swie iz umb die sêle stê,
 als lîp und guot ist gewesen,
 alsô muoz diu sêle genesen.

371. gebörrinn 385. Ich waiz was 387. iem 388. gefier
 392. gebaurn 398. er 401. zesam 402. Sicheu Amm
 404. Wie

SEIFRIED HELBLING VIII

175

- gêt lîp und guot ze rehte hin,
daz ist der sêle ein rein gewin.
ist lîp und guot in missetât,
sô wirt der sêle nimer rât. 410
owê, sæliger kneht,
mîner zuht brich ich ir reht!
daz mîn rede ist sô lanc,
des hab dîn wisiu vrâge danc;
diu gît vil ze reden mir. 415
noch einez wil ich sagen dir.
ez kam bi alten zîten sus
69^b daz der keiser Jûlius
den Tiutschen allen gap die êr,
daz sie hinfür immer mêr 420
ir übergênôz hiezen ir.
man sol daz gelouben mir,
diu gâbe was ahtbære.
der selbander wære,
‘ir herren’ sprâch man wol zuo in; 425
‘dû herre’ daz wær âne sin,
sît ir ist mêr dan einer.
selten ist deheiner,
er wære ouch vil gerne zwên;
ob er möhte understên 430
daz in sîn vriunde erliezen
und in niht dû hiezen,
des dûht er sich alsô hêr.
dâ von sag ich iu niht mêr.
ez sint her bi mînen tagen 435
ze tôde mêr dan drî erslagen
die ir genôze hiezen dû.
waz sol ich anders sprechen nû?
daz fûrbaz iemen duzel,
ein semel, einen struzel, 440
næm ich dar umbe niht ze mir,
und wil daz mirs got verbir.
die liute sint sô *wenslich*,

412. brinch ich 417 ff. vergl. das Annolied in Wackernagels lesch.
184, 3 ff. 423. Ahiper 439. iem duzel 443. wensleich

er sî arm, er sî rîch,
 der ketenhantschuoeh an hât,
 mîns duzen hât er guoten rât,
 wan er in der mâze gebârt,
 er væhte mit eim umb ein wart.'

mîn kneht getriulîchen sprach
 'lieber herre, habt gemach:
 ze hove sult ir niht dringen vil.
 eines ich iuch warnen wil.
 die kuttenwîte ermel tragen,
 der ê niur die münche pflâgen,
 den sult ir niht ze nâhen gên;
 lât sie ze hove eine stên.
 ich wæne er sich umb sus niht pfnûs.
 under die ermel ûf die mûs
 hât er gebunden armleder.
 herre, dâ tuot umbe entweder.
 welt ir mit im dringen dâ,
 der arm mac iu werden blâ
 von der leder herte.

ez sol sîn geverte
 70^a in gedrange niemen sîn,
 daz rât ich an den triwen mîn.'
 'sô wil ich gerne volgen dir,
 sît duz in triwen rætest mir.'
 der kneht sprach 'lieber herre,
 und rede ich ze verre,
 des enzieht mich gnædiclîch.
 hie ze lant in Ôsterrîch
 nimt sich gar ze maneger an
 daz er sî ein dienstman,
 und hât doch einen rîter niht;
 dar zuo in niemen lîhen siht
 sentmæzigen liuten lêhen.
 herre, lât uns iwern rât geschehen,
 wil der selbe für uns gên,

448. Er Vecht 453. Die Chutten weit 454. nur 456.
 457. wenn 461. in dr. do 462. plo 465. niem gewö
 466. rott 470. ze fehr

	SEIFRIED HELBLING VIII	177
	ob wir gën im ûf stën?	480
	sitz wir stille, iz ist im zorn; er dünket sich sô wol geborn. 'frumer knecht, geloube mir, mir ist rehte alsam dir.	
	er giht der herren ze neven: wâ sie die sippe datz in heven, daz wære mir zervarn lanc. ez sprach her Bernhart Vridanc 'hôchvertigin armuot, daz ist rîcheit âne guot:	485
	armiu hôchvart niht mër hât wan hôhe gedanke, an êren spot. der knecht sprach 'vil wâr hât er. herre, lât iu sagen mër; daz wil ich immer dienen.	490
	ich was datze Wienen und wolde hin ze hove gën; dô sach ich bî ein ander stën ûf der hôhen strâze zwên herren in der mâze, daz niemen dô bî in dranc. der eine sprach 'der tac ist lanc; wir sullen gën, daz ist mîn rât, kurzwîlen in die stat zuo dem Kuonringære.	495
	vil billîch ez wære daz wir baz beiten den. des alten Hadmâres en was unser anen basen veter. ez müese sîn ein übel weter daz in immer von uns bræht,	500
70 ^b	sô er an die sippe gedæht. vûrbaz hin ze hove ich gie: bî mînen ziten hân ich nie	505
		510

5. nefen 486. datz inheben 488. der *Freid.* 43, 20 vras-
hin armuot, deist grôz rîcheit âne guot. 491. Armer
7. Dann Hohgedanekh an ehr vnd spott 496. daz 497. hintz
hof 505. Chuenringer 508. Ebn

sô manegen dienstman gesehn
 des vater sitz ûf einem lêhn.
 der heizet dâ die herren dû.
 waz sol ich anders sprechen nû?
 si koment selten bin für,
 ân daz si uns bi der tür
 die besten in ze mâge zelent,
 dâ mit si in hêrschaft welent.
 eteliches rede ich vernim,
 sam si diu lember mit im
 haben dâ heime gehalten.
 des müez der tiuvel walten!
 ich sag iu, lieber herre min,
 suln sie alle dienstman sin,
 ir wirt ein michel gedrasch.
 'allez herren!' sprach der vrosch,
 gie diu eide über in:
 'wie ich mit in bekumbert bin!
 islicher minen schaden mêrt
 der mir den bûch ûf kêrt:
 alsô grôz ist ir gewalt.
 min sorge diu ist manecvalt.'
 ich sprach 'trûtgeselle min,
 lâ dîn zornrede sin.
 man wænt liht ich si schuldec
 daz dû bist ungeduldec:
 sô bin ich gar unschuldec an,
 wan ich dirz niht erwern kan.'
 'herre, der wænet, der enweiz.
 grîunden hunt der nie gebeiz
 sult ir harte vûrhten niht.
 dicke man iuch trûren siht
 unde sorgen alle zît;
 von nœten ir gerumpfen sit.
 herre, nû habt guoten muot,
 tuot dem lîbe gerne guot,

517. do 519. ehome 525. do 529. gedrosch 531
 heru: herren schein die sachen der egge genannt zu werden
 531. Gie sie deu 532. im 548. Noet ohne von: etwa n

- trinket sô iuch dürste.
 ich sag iu, daz ein bürste
 sô vil niht hât der borste.
 ob ichz genennen torste,
 die dienstman die gënt enzat, 555
 breite stige sint uf der sât,
 si gënt nâch ein ander niht;
 dâ von der schade almeist geschicht.
 71^a gêt einer in dem wege dar,
 des wirt der ander gewar, 560
 der îlet vaste hin eneben.
 wær ez dem dritten gegeben
 ze buoze an der bihte
 (daz wære doch niht lihte),
 mit strûchen in den schollen 565
 buozt er allen vollen.
 dem vierden ist dar vil gâch,
 ê daz er gienge hinden nâch,
 im ist ir vor gën sô zorn,
 über stigeln, durch dorn, 570
 slüff er einhalb hin vür,
 daz er niht hüsgnôzschafft verlür.
 ich mein der rechten dienstman niht:
 ob man ir einen noetic siht,
 billiche man im wîchen sol; 575
 daz lêrt diu zuht und stêt wol.
 swer sich dan wil nemen an
 daz er sî ein dienstman
 und kûme ein einschilt rîter ist,
 daz müet mich, alsô helf mir Krist. 580
 die dienstman in Ôsterrîch
 sint an werden ungelîch.
 dienstman ze Pilsteine
 ze den besten ich niht meine.
 daz einschilt rîter inder sî 585
 in dem Vorst, des ist er frî.

552. Vuerst 553. porst 554. dorst 555. enzat *vereinzelt*.

561. neben 566. Puest 567. da vil goh 568. hinten noh

572. haufznoszschafft verbuer 577. danne 584. Zdem

umb Lengenbach die dienstman
sul wir niht zen besten hân.
Slah ûf und Pffif mit der floit,
die liez uns alle der tuomvoit.'

ich sprach 'owê, dû bösewiht!

daz dû dînes mundes niht
hüetest, daz ist mir vil leit.'

'*ja iss hie haim nicht olheit*

sprach der kneht wider mich.

ich sprach 'waz meinst dû? pfu dich!

dû bist ein unnützer kneht

und redest ûf daz unreht.'

'herre, ir redet mir übel mit,

und ist daz immer iuwer sit

daz ir zürnet gèn mir.'

'gesell, daz wil ich sagen dir,

dâ bistû selbe schuldec an.

waz wildû der dienstman?

die gewinnestû ze vînt.'

71^b 'sam mir diu heilic naht hint!

herre, ja ist ir gar ze vil.

nimer ich nâ reden wil,

ân ob uns got gesande

den künic her ze lande,

sô wolt ich danne reden mêr,

herre, durch des landes êr.'

ich gedâht in mînem muot

'got mit dem knehte wunder tuot.

der sîner rede dinget,

an den künec bringet,

kumt sî niht ze rehte dar,

ich vürhte, er übele gevar.'

nâch den gedanken sprach ich daz.

'geselle, mir geviele baz

daz dû die tumben rede dîn

liezest vor dem künic sîn.

er ist sô ahtbære

daz diu dînen mære

SEIFRIED HELBLING VIII

181

- vor im niht erhellent wol, 625
 sô ich die wârheit sagen sol.
 'herre, ich lâze niht dâ van!
 'sag an, wie wiltû heben an?
 'als diu sælde mir geschiht
 daz den künec mîn onge an siht, 630
 herre, als ir mich hât gevragt,
 ich gên vür des rîches vogt
 und spriche 'künec des rîches,
 iu lebt niht geliches,
 âu got der vür iuch hât gewalt, 635
 des wirde nie wart überzalt.
 nû sît von mir im ûf geselt
 von des genâden man iuch welt
 ze scherme al der kristenheit.
 swie hôch, swie tief und swie breit 640
 sîn wirde übr alle kûnege sî,
 im sint doch die tugende bî,
 daz er den armen ê vernimt
 ê den rîchen; daz gezimt
 dem oberisten keiser wol. 645
 her künic, ob ich reden sol,
 mit urloup, des mir nôt gêt,
 ditz lant unordenlîchen stêt.
 man dringet umb den vürganc,
 lær sint die schemel, vol diu baner 650
 sie stîgent an dem übermuot.
 her künic, daz enwart nie guot.
 72^a zeigt uns die rehten dienstman,
 die welle wir ze herren hân,
 und gebieth, als daz geschiht, 655
 daz uns die andern ahseln niht.
 gebt dem rîter ouch sîn reht,
 und daz ein rîtermæzic kneht
 der drîzec jâr hab unde tage
 niht silber ûf gewande trage. 660
 ez suln tragen wan diu kint

636. wart] word 639. alle 650. die Panch
 han 656. Ahseln 661. Ez schullen

654. ze hören

diu rîterschaft ze junc sint,
 und ein rîcher koufman,
 dem stât ez niht übel an.
 ein gestanden edel kneht,
 treit er silbr, er tuot niht reht;
 heiz iz vergolden gern
 sînen kinden ze êrn,
 alsô daz er rîter sî:
 dâ ist michel êre bî
 daz si heizen rîters kint,
 des si sust erlâzen sint.'

'frumer kneht, geloube mir,
 ez ist mûehîch, sage ich dir,
 vor dem rîch ze reden vil.'

'yo mir, herre, ob got wil.
 der kûnec ist sô tugenthafft,
 daz er in sîner hêrschaft
 genædiclîch bedenket sich
 und vil gerne hoeret mich.
 sô tuot er gelîche
 got in dem himelrîche,
 der den armen hoeret baz
 danne den rîchen; wol zimt daz
 sîner almehtheit.

lieber herr, mir wære leit,
 wand iz dem rîche missezæme,
 ob er mich armen niht vernæme,
 als den hochsten den er hât.
 ich bin des selben hantgetât
 der in gehœhet hât vür mich.
 er wart als jâmerlîch sam ich
 geborn von der muoter sîn.
 mich truoc ouch diu muoter mîn
 als in diu sîn hât getragen.
 nâch unser bêder lebetagen
 wirt er mir aber sô gelîch,
 ich vil arm und er rîch
 geligen bêde in einem wert,

72^b

662. Die 683. Arm 694. traegt 696. lebt tagen

SEIFRIED HELBLING VIII

183

gelich der ungetānen ert. 700
 hāt er hie werdikeit für mich,
 der sol er dort niht troesten sich.
 ich mein des riches rätgeben;
 man sol mich hören ouch vil eben.
 lieber herre, rede ich reht? 705

‘jā, vil sēliger kneht,
 dū redest wislich vor mir.
 gēt din rede als eben dir
 vor dem rōemischen kūnege dort,
 dir velschet niemen dīniu wort.’ 710

der kneht sprach aber wider mich
 herre, wānet ir daz ich
 datze hove rede alsô?
 solt ich einema sagen dô,
 wie er wart und wer er wirt, 715
 mīn zuht daz vil wol verbirt.

ob ich rede hie vor iu,
 herre, daz ist umbe diu,
 ir geheizet mir niht wol
 daz ich billich reden sol. 720
 ich bin ein unbesprochen kneht:
 sô ist daz rīche niur daz reht.

swā daz reht niht enwær,
 dā wær daz rīche wandelbær.
 man sol uns alle geliche 725
 hören vor dem rīche,
 wil man dem rīche tuom sīn reht.
 mīniu wort sint vil sleht.

ist daz diu sælde mir geschiht
 daz den kūnec mīn ouge ansiht, 730
 ich wil in manen unde bītem
 nāch den rehtem lantsiten,
 als die ê sint gewesen,
 dā mit in Ōsterriche genesen

ist vil manic werder man. 735
 ob mir got die sinne gan,
 dem kūnege werden sol bekant

- umb daz kokanisch gewant
des man in disem lande pfligt. 740
einen daz vil ringe wigt,
sô iz den hôhen got erbarm,
daz er drî eln an die arm
über ein ander snürket.
dâ mit er sich verwürket.
der botich vierstunt ist sô grôz; 745
den liez er ê gewandes blôz,
73^a die ermel mûezen vollich sîn.
nû hœret, lieber herre mîn,
kumt diu klage dem kûnege vûer,
er hœrt sie gerne, des ich swûer, 750
wan sie ist ze hœren guot,
sô der kûnec ist wolgemuot.
gesell, daz ist vil billich.
kum mit den mæren vûr daz rich,
er læt der vûrsten boten stên 755
und heizet dich hin vûr gên,
wan dîniu gumpelmære
sint sô ahtbære.
owê, herre, ir spottet mîn;
daz sult ir billich lâzen sîn. 760
der herzoge ist des kûneges kint.
sô vor dem rich die fûrsten sint,
die Bêheim tragent ir gewant,
als sit ist in Bêheimlant,
die Sâhsen und die Pôlân 765
tragent ouch gewant an
dâ bî man sie erkennet,
nâch ir lande nennet.
Beier und Rînfranken,
den ist wol ze danken 770
daz si niht manecvaldent,
ir lantsit behaldent;
dar an tuont sie wislich.

738. kokanisch so: *kängt das wort mit Cocagne zusammen?*

741. dem 743. snurchett 747. miessen 755. der] deu

757. Kumpel mer 760. sult 769. Boyr

SEIFRIED HELBLING VIII

		185
	sô der vürst ûz Ôsterrîch, des küneges sun, ze hove gêt und vor sînem vater stêt, sô mac der künec nemen war daz ein fürstlichiu schar dâ bi sînem sun wær, ân daz sie allerslahtær sint mit ir gewanden ûz ander fürsten landen. si tragent nâch der Bêheim sit gewant, dâ sie mêrent mit der Bêheim schar unbillich, und sint doch von Ôsterrîch. ich wolte, swer in Ôsterlant trüeg nâch Bêheim sit gewant, swes in vrâgte ein biderb man, daz er spræch 'nie roszmie pan, und mit sînem munde niht anders reden kunde; 73 ^b und swer in dem lande snite gwant nâch der Pôlâne site, daz dem sîn hâr wære geschorn hôch ûf vür diu ôrn, daz sold im nimer wahsen; und swer nâch den Sahren in Ôsterrîche gewandes pflæg, daz im diu Ôstersprâche gelæg: er sol reden 'wit wat wæt.' got ich des vil gerne bæt daz er niht kunt reden mër. man hât des ze Sahren êr daz sich nimt ir lantsit an manic tumber Ôsterman: daz sol der künec verkêren, daz lant dâ mit êren.' ich sprach 'frumer kneht, sag mir, ist der rede ernst dir?	775 780 785 790 795 800 805 810

780. aller slahter 789. Piderman 790. d. i. nerozumjm, pane
ich verstehe nicht, herr. 801. wet 802. bet

wil dû ir vor dem kûnege pflügen,
 der kumpanie vûr ze legen?
 des ist dir ein teil ze vil,
 ob dû sîn niht erwinden wil.'

'nein ich, lieber herre mîn:
 diu rede sol sleht und eben sîn,
 daz ist wol billich.

kume ich vûr daz rîch,
 ich kêre allen mînen sîn
 daz ich bî mir selben bin.
 ob ich ze vil rede vor iu,
 lieber her, daz ist von diu
 daz ir sorget umbe mich.
 swiez ergê, daz wâg ich,
 und kumt uns der kûnec her,
 ich rede ie des landes êr,
 ez sî daz man mich binde.
 der rede ich niht erwinde.'

'vrumer kneht, nû ein dich des
 hie vor mir, ich sag' dir wes,
 daz ebene stên dîniu wart
 vor dem kûnege, ob sîn vart
 wendic wirt in unser lant,
 daz sînem sun doch werde erkant;
 den er uns ze vûrsten gît,
 waz tugent an dîm râte lît.
 rætest dû dem fûrsten wol,
 der kûnec dir des danken sol.'

mîn kneht sprach 'herre, sitzet nider
 red ich unrehte, sô seit wider,
 sô wende ichz nâch iwerem rât.

74^a nû sitzet an des kûneges stat:
 ich wil den zûhten wesen bî,
 sam ich vor dem kûnege sî.'

ich sprach 'vrumer kneht, hab danc!
 und saz nider ûf eine banc
 under einer louben.

was sie gedaht mit schouben,
 des nâm wir vil kleine war.
 ich sprach 'lieber vriunt, nû dar! 850
 lâ mich an des küneges stat
 hoeren dinen wîsen rât,
 ob er dem lande vüege reht.
 'gerne, herre' sprach mîn kneht.
 'des êrsten ich anheben wil, 855
 in dem lant ist vintschaft vil,
 die wil ich iu kunt taon.
 umb daz verfluochte geuhon,
 treit bruoder sîme bruoder nît,
 ob man imer mêr git. 860
 die gebûren machent daz:
 ieglicher wil sich herren baz,
 danne er geherret sî von got;
 des hât der tiuvel sinen spot.
 grôz wîsôt er niht verbirt, 865
 unz er des guotes âne wirt;
 sô ist er danne ein knappe.
 daz in ein ber sappe!
 sîn armuot er dâ mit bilt,
 tac und naht er mortlich stilt. 870
 her künec, welt ir wenden daz,
 sô sag ich iu fürbaz.
 ich sprach 'geselle, rât wie.'
 'ir sult daz lant setzen hie
 als iz der herzog Liupolt liez. 875
 die gebûren er tragen hiez
 knütel für die hunde;
 der swert man in niht gunde,
 noch der langen misicar.
 man schuof in zeiner lipnar 880
 vleisch unde krât, gerstbrîn;
 ân wiltpræt solden sie sîn:

848. gedecht 858. geuhon, *vergl. rechtsalt.* 374, *Haupt:* gehuon
die hs. 862. herrn 863. geheret 865. wîsôt *Haupt:* weifselâ
die hs. 868. Per sapp 877. Knüteln 879. Misigar: *vergl.*
 1, 321. 880. zener

zem vasttag hanf, lins unde bôn;
 visch und öl sie liezen schön
 die herren ezzen, daz was sit.
 nû ezzent sie den herren mit
 swaz man guotes vinden mac.
 74^b daz ist dem lande ein schûrslac.
 her küneec, ich wil iu râten mër.
 verriht daz lant, des habt ir êr:
 dâ inne ist haz unde nît,
 sam mir diu heilige zît;
 niht baz ich iu geswern kan.
 mîne herrn die dienstman
 sumlîch, ich enweiz um waz,
 tragent nît unde haz
 rîtern unde knechten.
 sie woltens an ir rehten
 bekrenken. durch got, daz wert,
 her küneec. ir habts ê ernert,
 nû lât iuch noch erbarmen.
 ir sît ein vogt der armen
 genant von dem rîche;
 die schermet alle gelîche,
 her küneec, und habt daz vür stæt,
 daz iuch got nimer verlæt
 hie ûf diser erde,
 und iuch in sînem werde
 setzet ze himel schöne
 mit zepter under krône.
 ich weiz der dienstman wol drî,
 swâ ez in disem lande sî,
 den gebûren lieber sint
 dan rîter unde rîters kint.
 des haben in sant Gêorgen haz
 und gotes vluoch umbe daz!
 swer sich zieh den snürrinc an,
 her küneec, wizzet âne wân,

883. hanif lins vnd Ponn 901. erbarm 902. Arm 905.
 stett 906. verlet 908. eu in seinem werth 910. M. G.
 912. disen

- der stêt iu in aller nôt
 niht gèn eime halben lôt. 920
 des wir zen besten êren jehen,
 daz ist von rîterschaft gesehehen.
 herre, sol diu rede alsô stên,
 sô ich vür den künec gèn?
 'jâ, gesell, vil wêrlîch. 925
 ditze lant Ôsterrîch
 hât sîn êre unde framen.
 wirt diu rede von dir vernumen,
 daz der künec volget dir,
 ez vrunt in selp, daz hab ûf mir. 930
 mîn kneht der huop aber an,
 'noch mêr ich ze reden hân'
 sprach er 'lieber herre mîn.
 möht ez mit gotes helfe sîn,
 75' ich wolde wûnschen, daz ich stat 935
 hiete an des küneges rât:
 dem wêr ich ein nützer kneht.
 ein teil weiz ich des rîches reht:
 daz wil ich iu vür legen,
 herre, und iwers râtes pflegen: 940
 den teilet mit mir sunder spot
 durch iwer êre und durch got!
 'lieber vriunt, geloube mir,
 hœr ich des rîches reht von dir,
 dâ nâch ich dir râten wil. 945
 doch hâstû selbe sin sô vil
 daz dir mînes râtes niht
 an deheinen sachen nôt geschîht.'
 'herre, ich hœr wol waz ir welt.
 des êrsten sî iu vor gezelt, 950
 swen der bâbst ze banne bræht,
 billich hiet er des rîches æht,
 trüeg er den ban über jâr.
 herre, nû merket offenbâr,

921. zdem 925. werleich 927. frumb 928. vernumb
 931. aber] wider 946. Do h. selb Sinne souil 951. preht
 952. eht

iz ist wâr daz ich sage,
 alliu jâr an dem antlâztagē
 tuot der bābest in den ban
 vürsten grāven dienstman
 phaffen rīter būren;
 die des wellent tūren,
 daz sie vür setzent umbe guot,
 ze banne sie der bābest tuot.
 diu āhte solde dā nāch gēn
 und liez in niht des bestēn
 daz sie unrehte gewunnen.
 sô wære wol begunnen
 der liebe, als mīn herze gert,
 zwischen stōle unde swert.
 dem keiser daz wol gezæm
 daz er ir guot allez næm
 unde fuorte ez über mer
 mit einem kristenlichem her
 dem milten gote zeiner gāb
 hīnz dem heiligen grab.
 owê, herre valer Krist,
 waz ir in dem lande ist
 die wuochernt mit listen
 und kunnen sich wol vristen
 75^b daz mans niht offenbær
 nennet gesuochær,
 doch sie gewinnet ûf ir sêl.
 ez næme der jude Smoyêl
 den gewin wol vür vol,
 der offenliche gesuochet wol.
 nû dar, des keisers münzbamer
 slahe ir guot ins rīches kamer!
 daz erteil ich' sprach mīn kneht
 'bī got und bī vrônreht.
 sit der bābst ze banne tuot
 die selben umb ir wuocherguot,

956. Alle	959. gebaurn	961. Vuersezent	963. da
978. chunne	979. offenbar	980. gesuechar	983. ve
986. Slaht	989. wanne		

- des lât sie niht geniezen ;
 her künec, heizt ûf sliezen
 ir silbers volle kisten
 die ab ir ebenkristen
 gevüllet sint mit gesuoch ; 995
 des wirt in der gotes vluoch.
 daz silber dem rîche
 wirt vil billiche,
 daz der künec nâch mînem muot
 griff nâch allem wuocherguot. 1000
 sîn wûrd sô gar ân mâze vil,
 mit wârheit ich sprechen wil,
 ob erz næm nâch mînem rât,
 daz er Jerusalem die stat
 enhalp mers bûte wider, 1005
 diu vaste ist gevellet nider.
 swie hôch, swie edel wær ein man,
 ûf dem læg der wuocherban,
 dem solt diu âht werden kunt,
 daz im kûme belibe ein phunt 1010
 ze sâmen, der in wider bræht
 in des tiuvels aberæht.
 'niht baz ich dir gerâten kan,
 vrumer kneht, lâ dâ van
 daz dû wilt râten dem rîch. 1015
 dem bistû minder gelîch
 an sinne noch an muote,
 an lîbe noch an guote.
 daz rîch manegen vûrsten wert
 hât der rætet unde lêrt 1020
 den künec waz er tuon sol:
 dâ von enbirt er dîn wol.
 'herre, von wiu mac daz geschehen?
 mûgt ir mich doch an sehen,
 76^a sô wirt iu von mir wol kunt, 1025
 ich hân ougen nase unde munt,
 ôren fûeze und hende

und in dem munde zende.
 wolt einer bizen mit mier,
 ich überbizz in lihte als schier
 sam er überbizz mich.
 der ich dà bin, der bin ich:
 sô sî ouch er, der er sî.
 ist der künec mîns râtes vrî,
 ich sag im doch, kumt er her,
 des landes frum und sîn êr.
 'geselle, wol ich dir des gan.
 des êrsten solt dû heben an
 wie der herzog Liupolt
 über mer gap den solt
 und wie er vuor über mer
 von Ôsterrîch mit eime her
 und bûte enhalp ein werc,
 die guoten burc Starkenberc,
 die er den diutschen herren gab
 ze helfe dem heiligen grab,
 die in doch sider an gewan
 von Babilôn der soldan.
 wil dû fürbaz sagen mêr
 dem küneger disse landes êr,
 sô tuo im dar nâch bekant
 daz der künec von Engellant
 in disem lande beschatzet wart,
 ein künec rîch von hôher art.
 owê, nû muoz ich mêr sagen!
 umb ditz lant wart erslagen
 der biderbe herzog Friderîch,
 den wir klagen klegelîch,
 wan sich huop angst unde nôt,
 sô schedelîch was uns sîn tôt.
 dar nâch ladet wir einen her,
 herzoge Herman, sô hiez der,
 von Baden. wie er ende nam
 und war künec Ezel ie bequam,

1032. do 1050. ditz 1052. Engelnlandt 1059. sich]
 1062. Hôrman 1064 f. dà von weiz noch niemen war de

	SEIFRIED HELBLING VIII	193
	des kan ich gesagen niht:	1065
	dâ von ze swigen mir geschicht.	
	der künec ûz der Bêheim lant	
	sich diser lande underwant,	
76 ^b	Österreich und Stîre.	
	er pflac deheiner vîre;	1070
	sô er gomêren maht sîn habe.	
	Ungern het er unz an Rabe;	
	sîn gewalt was alsô starc,	
	er het die windischen marc;	
	Kernden unde Krein	1075
	diente im allez gemein;	
	Portenowe, ob der Ens daz lant	
	im ze dienste was erkant,	
	und Eger vor dem walde	
	dient im ouch vil balde,	1080
	Troppower lant, Putissîn.	
	er sprach 'ez ist allez min,	
	daz wil ich bewæren,	
	Czechen und Merhæren.'	
	nie künec was sô hêrlîch;	1085
	er was mehtic unde rîch.	
	wol ûf vûnf und zweinzec jâr	
	disiu lant im dienen gar;	
	sîme gwalt was niht gelîch.	
	nâch dem keiser Friderîch	1090
	daz rîche lange ân houbet was.	
	vor den fürsten man niht las	
	des rîches brief und sîn gebot	
	unz daz des verhangte got.	
	der bâbest durch des rîches nôt	1095
	ein concilîum gebôt.	
	ze Luginânî daz ergie.	
	dâ hin lat man alle die	
	den man vürsten namen gab.	

Ezel ie bequam klage 4398 L. 1071. hab 1072. Rab
1075. Chernden vnde Chrain 1077. Portenau 1081. Troppouer
lant Puttissein 1083. webern 1084. Merichern 1086. moh-
lich 1097. Ze luginany 1099. name geb

under imfel, krumbe stab,
 wurden alle geladen dar,
 und die leivürsten gar.
 swer niht êhaft nôt erzalt,
 den bien er von sime gwalt.
 dô si alle dar kômen,
 an den rât wurden genomen
 die besten die des wâren wert
 daz man ir ze râte gert.
 unser geistlich vater sprach
 'ir herren, râtet uns dar nâch.
 der stuol ze Rôme ân scherm ist
 gewesen alze lange vrist;
 daz sag ich iu endelich.

77^a nâch dem keiser Friderich
 wart noch nie rœmischer voget:
 dâ sit râtes umbe gevraget,
 wâ man einen künec nem
 der dem rîche wol gezem.
 die vürsten zühtlich im nigen,
 nâch der rede ein wîl si swigen,
 einer den andern an sach,
 der mit der êrsten stimme sprach
 'vater al der kristenheit,
 die walvürsten sint bereit
 und wartent iuwers gebotes.'
 'nû dar in dem namen gotes!
 sitzet balde an die wal.
 der den himelischen sal
 bâwet immer êwlich,
 der vüeg uns einen dem rîch
 der im sîn êre bringe wider
 diu im ist enphuort sider.
 er wirt von mir gewîhet schön
 und setz im ûf des rîches krôn.'
 wer môht die rede alle erzeln,

1100. steb 1103. chafft 1105. chamen 1110. rott
 nach 1116. Do seit 1123. alle 1130. ein 1132. |
 1135. moht

- wie sie ahten, wie sie weln?
 geliche sie gehullen.
 alrêrst diu mære erschullen,
 sie giengen vür den höchsten rât,
 'geistlîch vater an gotes stat' 1140
 sprach der êrste, 'iu ist erwelt
 dem rîche ein ûz genomen helt.'
 der ander sprach 'daz ist wâr.
 er ist wise und manlîch gar,
 der dritte sprach 'sin triu hât kraft. 1145
 der vierde 'er ist wârhaft.'
 der vünfte 'er ist wol gezogen,
 daz rîch an im unbetrogen.'
 der sehste sprach 'er læt niht wider,
 got selbe müest in vellen nider; 1150
 er muoz immer vür sich
 an sînen êren, des swer ich.'
 der sibent sprach 'iu sî geseit,
 an aller sîner werdikeit
 wart er von kinde nie unvuorc. 1155
 grâf Ruodolf von Havechbuorc,
 alsô ist der helt genant:
 ir herren, daz sî iu bekant.'
 daz mære in diu lant erschal.
 er wart gewihet nâch der wal 1160
 mit sant der küneginnen.
- 77^b zwô krôn hiez man gewinnen
 die si vor vürsten solden tragen.
 dâ nâch in vil kurzen tagen
 der künec einen hof gebôt 1165
 den vürsten umb des rîches nôt.
 des rîches brieve wurden gesant
 den vürsten allen in diu lant.
 daz dûht si ungewonlîch;
 sô lange ân scherm was daz rîch. 1170
 dô diu zît nû was komen,

1138. All erst 1149. leht 1155. vnfuerhc 1156. Hauch-
 marshe 1161. Chunegina 1162. gewhin 1164. Da noh
 167. brief: *vielleicht* brief wart?

als der hof wart genomen,
die vürsten kâmen alle dar
mit maneger êrlîchen schar.
dem rich si alle swuoren.
die hœbsten die dar fuoren
swuoren dâ des rîches rât.
der künec vrâgt si an der stat
ob dem rich iht ûz lege
des er bilîchen pflege.
er geliez dâ nimmer van,
ez müest im wesen undertân.
der rât gert gesprechen sich.
diu sprâche was doch kurzlich;
si welten einen nâch ir kûr
der ir rede solde legen vûr
vor dem rœmischen voget.
'herre, als ir hât gevraget,
daz sag wir alle, ich niht ein,
die windschen marc, Kernden, Krein,
Stîre und Ôsterrîche,
daz hât gar unbilliche
der Bêheim künec lange vrist,
wand ez dem rîche ledic ist.'
boten er dem kûnege sant,
er liez im ligen diu lant,
diu sînen er billiche
enphienge von dem rîche.
des was der von Bêheim wider.
von dem Rîn huop sich her nider
der künec; Stîre und Ôsterlant
er sich mit êren underwant.'
der kneht stuont, sach mich an,
'lieber herre, lât dâ van.
künec Ruodolfs werdikeit
ist sô lanc und sô breit,
ir mugt sie halbe niht gesagen.
der Bêheim künec wart erslagen;

- umb disiu lant daz geschach.
 78^a in kurzen jâren dâ nâch 1210
 lêch er diu lant den kinden sîn
 und kêrte wider zuo dem Rîn:
 dâ rîchsent er mit êren gar.
 doch nâmen ende sîniu jâr,
 in êren stârp der werde helt. 1215
 ein ander kûnec wart erwelt,
 der ouch nâch disem lande streit.
 wer im daz gar widerseit,
 dâ sag dem kûnege niemen van,
 wand er diu mære selp wol kan. 1220
 nû ist der ander kûnec tût
 umb disiu lant, daz ist ein nôt,
 und ein werder herzoge.
 lieber herre, sô iuch betrâge,
 sô lest diu mære an der stunt, 1225
 dem kûnic sint sie alliu kunt,
 vor sagt ir im altiu mær,
 diu im der alte Haselouwær
 vor zweinzec jâren hât geseit.
 'nû gescheh dir allez leit! 1230
 bösewiht, ginc von mir,
 sît ich niht gevalle dir.'
 den kneht begreif sîn alter tuc,
 er sprach 'des wirt guot rât, kukuc!
 herre, und ânet ir iuch mîn, 1235
 mîniu rede sol anders sîn.
 und kumt uns der kûnec her,
 ich rede ie des landes êr.
 lieber herre, lât dâ van.
 swaz die kriege haben getân, 1240
 ditz ist ein guot lendelîn:
 des wirt man inne bî dem Rîn.
 hân wir hiwer böesen wîn,
 des sol uns got ergetzunt sîn,
 ob er wil, hin ze jâr. 1245
 âmen, daz werde wâr.'

1234. ouch: iuchs niht? 1232. geuallen 1240. Was 1245. hintz ze yar

IX

78^t Dies illâ, dies irê,
 lang vor tûsent jâren ê
 ist gesprochen gên dem tac,
 dô niemen erwenden mac
 gotes gerihte, sinen zorn.
 wê daz ich ie wart geborn,
 sit ich im sô nâhen bîn,
 daz ich niht gedenk dâ bin
 und hie bedæht mîn unreht!
 'lieber herre' sprach mîn kneht,
 'ez mac noch tûsent jâr gestên
 ê wir vûr gerihte gên.'
 'vrumer kneht, geloube mir,
 got rihtet alle tage dir.
 swie ofte dû die sünde tuost,
 als ofte dû sie bûezen muost
 hie mit dem libe sunder hæl
 oder dort an der sêl.'
 'herre, diu rede ist uns swær;
 ir sult sagen guotiu mær.'
 'geselle, ich sage niht anders dir:
 hœrst duz ungerne, ginc von mir;
 rehte wol ich din enbir.
 ich bin die mâze betagt ein man
 daz ich wil noch enkan
 mînen vriunden niht geleben.
 dô mir diu jugent kunde geben
 bêdiu muot und den gelimpf,
 ich treip mit in manegen schimpf,
 des mir nû vil abe gêt,
 die mâze als ez umb mich stêt.'
 ich saz in gedanken,
 dô mir begunde kranken

15

20

25

30

ix. überschrift Hie vrlaubt er den Chneht 6. geworn 14. u
 von dier 17. hell 18. Sell 20. solt 22. du 24. ne
 26. Vreinden 29. im 31. moez 33. Da

- der lip in alters ungemach.
 tiure siuft ich unde sprach 35
 'owê, tumbiu jugent mîn!
 ich hân von den schulden dîn
 vil sünde, boese gewonheit.
 daz sî dem hôhen got gekleit,
 daz ich mich niht erwerben kan, 40
 mir hanget allez noch an
 ein vlech der alten kürsen mîn.
 billich solt ich lâzen sîn
 die mînen jungen tûcke.
 ez wære mîn gelücke, 45
 lieze ich tumpheit under wegen.
 79^a mir gêt alle tage engegen
 der Tôt ein tageweide.
 in dem selben leide,
 dô ich bedâht mîn unreht, 50
 nû kam aber dô mîn kneht.
 er sprach 'getriuwer herre,
 wie sorget ir sô verre?
 ir mugt noch leben drîzec jâr;
 ob got wil, herre, daz wirt wâr.' 55
 ich sprach 'diu lâ mich leben gar,
 sô hân ich sehziç vor gelebt.
 als got sprichet 'wider gebt
 die zît iuwers lanchleben,'
 owê mînes wider geben! 60
 dô man unreht gên rehte wigt,
 mîn unreht wol der swære pfligt
 daz ich mîn reht aht dâ bi
 als die veder wider bli.
 nû tuon ich gar ze trâge 65
 daz ich ûf die wâge
 niht guoter dinge pflige ze legen
 diu mînen sünden wider wegen
 der ich lange hân gepflegen.'

35. senft

42. Ein Vlech d. a. Chursen m.

44. tuch

45. geluch

50. So

51. aber so

56. legen

59. langs leben

60. widers geben

SEIFRIED HELBLING IX

der knecht sprach 'welt ir verzagen?
gedenket an den wissagen;
als er die sünde getet,
ze gote sprach er sin gebet
nâch den sünden alsus
'miserêrê mêi dêus!
got erbarme dich mîn,
durch die grôze barmunge din
und durch die menge diner barmikeit.
vertilg mîn unreht, daz ist breit,
erwasch mich ûz der schalkeit mîn,
reïne mich von der sünden pin,
wan mîn unreht erkenn ich.
mîn sünde alzit ist wider mich:
dir eine ich gesündet hân
unde übel bi dir getân.'
der knecht huop aber an
'herre, got was ie gnâden rich.
welt ir vürhten helmeglich,
sô kumt nimer ûf dehein strô.
dâ sult ir des wesen vrô
daz mîn got ie gedâht hât.
ich gib iu sin und wîsen rât
der iu ze hôhen êren stât.'
79^b 'frumer knecht, ich vreu mich dîn
lützel zuo den sachen mîn.
hab urloup unde ginc von mir;
vürbaz wil ich mit dir
wênic noch vil ze schaffen hân.
ich wil wartant sîn ein man
der wâren gewisheit
diu uns allen ist bereit,
dem rîchen als dem armen.
im kan niht erbarmen
der alte noch der junge;
er ist ân barmunge
imer unser lestiu nôt;

78. menig
84. ein

79. Vertilge
88. helmgleich

81. Raining
89. So chambt

83. alle Zeit
90. Do

75

80

85

90

100

105

6
d
e
i
i

- ich meine den gewissen töt.
dem werd wir alle geliche,
arme unde rîche,
daz ist unwendelîche.' 110
der kneht wider umbe sach,
vil unguetlîche er sprach
'seht, herre, ich gên dâ hin.
lât mich sîn der ich bin,
und sît ouch ir der ir sît, 115
wan ir sorget alle zît.
gelîch ich iuch vinde
dem vorhtigem kinde
daz beunsûbert sîn pfeit
ê daz bat wirt bereit. 120
ich sag iu die wârheit.'
ich sprach 'swic, vervluochter balc!
dû bist ein rechter dietschalc.
ich wil mich gerne ânen dîn:
daz hab ûf den triwen mîn 125
und ûf mîner wârheit.'
'herre, daz solt mir wesen leit;
daz enist ez aber nicht.
gebt mir daz gwant, herr, unde flieht;
lât mich schaffen umb *deu Sam*, 130
sît iuch der töt wil an komen,
als ich von iu hân vernomen.'
ich sprach 'er sol komen dir,
ob got wil, ê danne mir.
ginc und var dîn weide!' 135
dô schied wir uns beide.
als diu schidunge geschach,
ich gedâhte unde sprach
'got hât wol an mir getân
daz ich bin des knehtes ân. 140
er kunde niht geswîgen.
- 80^a die Gumpoltes gîgen

1. Daz Beunseuwert

128. Dezen ist

129. Her

0. umb den sâmen?

131. wil ancham

132. han vernom

2. Gumpoltes

wolt er hâhen stæte an mich,
 swie er möht, des vleiz er sich. 145
 sô ist mir nindert ze muot.
 möht ich nû ein leben guot
 in mînem alter getragen,
 gedæhte an den wissagen
 wie er hin ze gote sprach
 (bî sîme leben daz geschach)! 150
 'quâ dâfêcêrunt:'
 daz ist uns an dem salter kunt
 und geschriben dâ bî
 'sicut fûmus dies mêi,'
 mîn tage zergîngen als ein rouch. 155
 alsô tuont die mînen ouch:
 die tage der ich ledic bin
 leider sint mit sünden hin
 noch tuont mir die sünde leit
 von bæser gewonheit. 160
 daz müeze got erbarmen,
 ob sich an mir armen
 der bæse wille niht verkêrt.
 daz alter wære des wol wert,
 ob im witze unde sin 165
 volget an sin ende hin,
 des ich immer wünschunt bin.

143. hohen stet 144. moht 155. zergengen 158. No tuent
 167. wuschund

X

Mariâ, muoter âne meil,
 aller heiligen heil,
 dû wâriu himelvrouwe,
 der engel spiegelschouwe
 bistû erweltiu kûeginne, 5
 ein gruntveste der wâren minne.
 kêr mich von mînen sünden.
 dîn barmunge ergründen

x. kein absatz in der hs. 7. Cer mich vor

SEIFRIED HELBLING X

203

	noch gemezzen niemen kan :	
	den selben trôst wil ich hân.	10
	dû blüende gert Ârônes,	
	dû trôn Salamônes,	
	Ezechîeles porte,	
	dem dû mit einem worte	
	gein dîn kinde helfen wil,	15
	der hât aller sælden zil.	
	wand ich der selben gnâden ger	
	an dich, reiniu maget hêr,	
	durch dîne güete mich gewer.	
	trôst aller sündære,	20
	sît dû den gebære	
	der uns geschuof und lôste,	
	sô kum mir, vrowe, ze trôste	
80 ^b	und wis bî minem ernde,	
	swenne ich ditz ellende	25
	der kranken werlte rûme,	
	daz ich mîn sêle iht sûme.	
	ir êrstiu vluht sî ze dir :	
	dû maht wol gehelfen ir,	
	ob sie bringet sünden meil,	30
	daz dîn barmunge heil	
	die selben sündemâsen,	
	ê daz die engel blâsen	
	ze gerihte an dem lesten tage,	
	vrou, daz mich dîn güete sage	35
	ledic vor dîns sunes zorn.	
	dû bist ze sælden uns erkorn	
	ûz gotes drivaltikeit ;	
	dir wirt nimmer niht verseit	
	von dem oberisten got ;	40
	dîn wille ist im ein gebot.	
	got ist dîn vater, got dîn sun,	
	got ist der heilic geist ; ob du	
	bitest umb aller werlte heil,	
	er entwert dich nimmer teil :	45
	sô vol bistû genâden dâ.	

dâ von ruof wir gên dir sâ
 'ô dulcis Mariâ!'

vater, sun, heiliger geist,
 als dû ein wâriu gotheit sîst, 50
 alsô hilf mir, ich ger niht mër.
 dîn gotlich güete an mir êr,
 daz mîner sêle werde rât.

got, ich bin dîn hantgetât;
 dîn menscheit mich erarnet hât. 55

nû hoert ir lieben vriunde mîn,
 sol diu rede niht bezzer sîn
 nâch dem wâren gotes reht,
 danne ob mich ein tumber kneht 60
 mit sîner vrâge bræchte vüer,
 daz ein islich man geswüer,
 mir geuele sîn wîse niht?

nimmer daz an mir geschiht.
 swaz sô tuot ein biderbe man,
 daz ist allez wol getân, 65
 dâ von ich im êren gan.

ich wart nie sô merklich,
 bêde arm unde rîch

81^a sie gedington mit mir wol;
 daz man dâ bî merken sol, 70
 bî der menege was ich gern.

wolt ich schimpfes niht enbern,
 mit schimpf sie daz gulden mir.
 des ich nû vil wol enbir
 ân daz ich mich dar nâch sen. 75
 kint vater unde en

bin ich allez sant gewesen.

möht mir nû diu sêle genesen,
 des vreute sich mîn gemüete.

got durch alle sîne güete 80
 mich dâ vor behüete

daz in der helle glüete
 mîn armiu sêle niht erglos.

helft ruofen 'Christê, audî nos,

SEIFRIED HELBLING X

205

jubè donnè benedicerè ! 85
 gesegen dich vor allem vār,
 der, den ein maget reine gebar.

XI

Âvè, der gruoz von Gabriël,
 der gevrent vil manic sël,
 die kumber hêten
 in der vinsten, daz sie nicht
 sâhn daz vreuden wernde licht, 5
 doch die prophêten
 wissagten vor, alsô der künftic wære
 den ein maget magtlich rein gebære,
 ende nãm ir swære.

Mariâ, ein mersterne licht, 10
 sich kan dir gelichen nicht
 an allen êren.

wir israhêlisch armez her
 sweben ûf dem jâmers mer:
 dû bist der steren 15
 der uns leiten sol ûz dem ellende
 hin ze vreuden êwiclîch ân ende.
 dehein sach daz wende.

Grâtiâ, genâden vol,
 der gruoz zimt dir, maget, wol, 20
 dû reine und werde,
 daz din reiner lip umbgreif
 den der den witen umbesweif,
 himel und erde,
 umbgriffen hât und alle crêatiure. 25
 ô sœziu magt, gip uns genâden stiure,
 dû rein gehiure.

Plênâ, vol genâden dû
 81^b Mariâ, alsô sprech wir nû
 von wâren schulden. 30
 dû gnâden übervlüzic vaz,

x1. kein absatz in der hs. 3. Die Chumber Herrn 7. als
 9. nam 10. mehr sterne 15. Stern 17. Ze Vreyden hin

dem der dich gnâden übermaz
bring uns ze hulden,
daz dîner gnâden übervluz von rise
an den wec der uns rehte wîse
zem paradîse.

Dominus, unser herre Krist,
der von dir geboren ist,
maget reine,
nâch dem wir kristen sîn genant,
der elliu dinc in sîner hant
hât gemeine,
ô suezîu frowe, daz dû rein gebære
den gotes sun gar âne alle swære
und maget wære!

Têcum, mit dir ist wol bekleit
gotes drivaltikeit,
diu des gedâhte
daz sie in dîner êren schrîn
selb in wonunge wolde sîn,
als sie volbrâhte.
wâ beslôz ie maget hort sô grôzen?
dir sælden kefs vol heilikeit gestôzen
kan niht genôzen.

Benedictâ, dû gesegent
ob allen wîben diu dâ pflegent
wîplicher güete,
den bistû gesegent obe.
Mariâ, vrouwe, dir ze lobe
stêt mîn gemüete.
dû êren hort, got selbe dich êrte,
dô er ze dir nâch sîner menscheit kêrte:
dîn sælde er mêrte.

Tû in muliêribus
sprach der engel niht umsus.
ob allen wîben
bistû gesegent und erwelt,
zer hœhsten kûnegîn gezelt,

34. von reis: ? 35. wech 53. seldom Chefz: *vergl. W/h. G*
gold. schm. xxxv, 17. 56. di do 61. hört 62. noh sein

und kanst vertriben
 unser nôt, dû bliënd Ârônes gerte, 70
 Êzechieles porte, diu uns nerte
 von ungeverte.

Et benedictus, und gesegent
 in gote, wol in die des pflegent
 wol erkennen 75

82^a daz dû mäget muoter wær,
 uns ze trôst den sun gebær
 den wir nennen
 Jêsu Krist, einborn kint der gnâden :
 in gotes rich si wir mit dir geladen 80
 ûz manegem schaden.

Fructus, diu vruht von dir bequam
 diu uns al den zwîvel nam,
 maget werde.
 daz got selp vor maneger stunt 85
 sprach ûz der prophêten munt
 ûf der erde,
 daz was den einvaltigen vor gemæret ;
 ô suezîu maget, ez ist nû enbâret,
 mit dir bewæret. 90

Ventris, dîn reiner lip beslôz
 den der al der werlde grôz
 wart ze besliezen.
 sîn sint die himel alle vol,
 diu abgründ er erfüllet wol. 95
 lâz uns geniezen,
 werdiu maget, daz er was sô kleine,
 dô in beslôz dîn lip algemeine,
 maget reine.

Tâi, dîn lop werdiclich, 100
 Mariâ, in dem himelrich
 ist gemêret,
 daz dû des muoter maget bist
 der gotes sun einboren ist.
 drumb dich êret 105

70. bliënd Aaronesz 74. des] daz? 83. allen den 85. selbe
 88. vorgemert 89. enperet 90. beweret 93. Word zbesliezen

got und al sîn engel immer mære.
 tû autem, dominê, nostrî miserère.
 dêô grâtias.

106. alle sein 108. man erwartet den dritten reim.

XII

Quinque sunt vocales,
 A E I O U.

Diu êrst vocâlis ist daz â.
 owê, nû wær ich gerne dâ!
 wil mich iemen vrâgen wâ,
 dem zeig ich niht anderswâ,
 danne zuo der maget Marjâ.
 sold ich die sehen, ich spræche sâ
 'von dînen gnâden mich niht lâ;
 sô wirde ich nimmer sorgen grâ.'
 ob daz mîn bestiu vreude wær?
 82^b ûf mîn wârheit sprich ich 'jâ.'
 Waz wil ich bluomen unde klê?
 mir tuot ein ander sorge wê.
 ich stên ûf der sünden lê.
 der solde ich mich gelouben ê.
 ich wil, diu strâz ze helle gê,
 dâ nôt ist in dem jâmersê.
 got selbe in. mîner helfe stê;
 waz wil ich danne genâden mê,
 ob mich sîn barmunge nert
 dort nâch mînes tôdes rê?
 Diu dritt vocâlis ist daz î.
 got herr, durch dine namen dri
 wis mir mit dîner helfe bî,
 reht als diu wârheit an dir sî.
 von dir uns wuohs der sælde zwî
 an dem wir wurden ledicvrî.
 ez was ein jâmerlîcher schrî

xii. kein absatz in der hs. 3. Vocales 15. Ich ste
 loube ehe 18. Do 22. noh 23. Vocales 25. d

SEIFRIED HELBLING XII

209

an dem kriuze 'êli, êli!' 30
 helf uns der ruof und iriu leit,
 diu dich gebar, magtlich Mari!
 Waz wil ich bluomen rôt unt blô
 ich unsælicher dan ein krô?
 grôzer sorgen hân ich zwô: 35
 diu eine, sô mîn ougenbrô
 belûchent, wie mich vinde dô
 der tât; diu sorge lât mir hô,
 diu ander nôt, wie unde wô
 wirt mîn geverte. ich sprich alsô 40
 'wis mir mit dîner helfe bî,
 dû herre, genant alphâ et ô.
 Diu vûnft vocâlis ist daz û.
 waz sol ich anders sprechen nû?
 Mariâ, vrowe, sprich selbe zû 45
 dem dînen lieben sun Jêsû.
 mir hilfet niemen baz dan dû.
 mîn sünd mich leider selten rû,
 der ich vil ûf mîn sêl gebrû;
 doch gênt mîn tage hin als ein tû. 50
 nû ner mich, der Jâcoben nert
 vor sinem bruoder Êsâû.

D. Chreyz 36. Die ain 37. Petauchent 39. Deu 43. Vo-
 ales 46. Dem dein 52. Osau

XIII

Ein mære ist guot ze schriben an,
 dâ zwên hovegumpelman
 an ein ander sendent brief.
 der sin ist kreftic unde tief,
 83^a wan sie heten bêde kunst. 5
 ân al mînes herzen gunst
 ist der eine meister tât
 der dem andern enbôt
 'lieber vriunt, her Jûliân,
 sinen dienst hât iu kunt getân 10

xiii. kein absatz in der hs. 2. hoff kumpell man

Z. F. D. A. IV.

14

ich armer Helblinc Sifrit.
 gēn alter swindent mir diu lit;
 ich hān die besten überlebt
 der muot nāch hōhen ēren strebt.
 von Harteck wāren zwēn genant, 15
 zen besten wīrden wol erkant
 mit aller lobelichen tāt,
 grāf Otte und grāf Kuonrāt.
 der schilt ich prüef rōt unde wīz,
 baz dan des richen Feirefiz 20
 schildes rīcheit ūz genam
 von Eschenbach her Wolfram.
 nū gnād iu got, her Kol, her Kraft
 von Sliunz, zwēn degen ellenthaft.
 den schilt in einer varwe grūen 25
 vuorten die helde manlich kūen.
 ūf ēren schanz lac ir gebot
 als wārlīch sō genāde in got.
 der Kuonringære werdikeit,
 dā ist iu lange von geseit; 30
 die brāht mit grōzen ēren her
 ein Heinrich Hadmār Alber.
 hey Kuonrinc Witrā Tierstein,
 wie dick dō lōbelīch erschein
 der schilt von zwelf strichen klār 35
 zobelswarz lieht goltgevar!
 der ligent zwei teil nū dernider;
 daz dritte habt sie gerne wider,
 von Tierstein her Liutolt:
 der gābe noch der ēren solt; 40
 sō weiz man im sīn rehte danc.
 zykā, wie schön der vogel sanc,
 von Valkenberc der alt Rapot!
 owē, nū genāde im got.
 wie des sīn muot hiet getobt, 45

- | | | | |
|-----------------------|------------------|---------------------|---------------|
| 11. Helblinch Seifrit | 12. swent | 20. Veraueifz | 21. Childes |
| 23. H. Chol H. Chraft | 24. Von Sleüntz | 28. Als werleich | |
| 29. Der Chunringer | 31. Die Prohten | 33. Chunring Weitra | |
| 40. Der geb noh | 43. Valchenwerch | 44. nun | 45. hiet tobt |

SEIFRIED HELBLING XIII

211

	ob iemen vür in wær gelobt, swenn er kom under schildes dach, den man drifer varwe sach, ein teil gewecket swarz unt wîz, daz ander rôt. er het des vlîz	50	
83 ^b	daz erz zimier in einen kranz verteilt, der stæt an triwen ganz, under helme muotic frî. daz sîner sêle genædic sî der elliu dinc bescheiden kan! die wîle er was, dô lebt ein man in werdliclicher schouwe. lebte von Missouwe her Otte, ein ûz erwelter helt! er was zen besten ie gezelt, sô man gën vinden helfe gert. erklangt ie löblichen swert rîters hant, daz tet diu sîn. sîn schilt gap goltvar liechten schin bî swärzer varwe dem einhorn.	55	
	er was zen besten ûz erkorn, gën rîterlichem prîse: er was manlich wîse. ich klag die edelen Weisen. gën vintlichen reisen pflâgens rîterlicher sit.	60	
	her Kâdolt und her Sîfrit, zwên helde manlich unde milt, vuorten den leun an dem schilt und heten ouch des leun muot. der leu snelliclichen tuot sîn getât mit krefte. sô sie ze rîterschêfte zimierten ûf rîters wal, Gâmuret und Parzivâl	65 70 75 80	
47. Swan	48. dreie Varibe	51. Daz erz zu niert	52. Ge- nierteilt der stet
64. Golt vor	66. zdem	69. waisen	71. pflagen si
68. Der Chadolt vnd der Seifridt	80. Kamoret		72. Der

heten dô vunden strîtes vil.
 doch brâht ir lop zem hœhsten zil
 her Wolfram von Eschenbach,
 der ir einen nie gesach:
 sô hân ich dise wol gesehen,
 daz in ist êren vil geschehen.
 die werden immer sint ze klagen.
 doch sô muoz ich mich bejagen
 sô ich aller beste kan.
 lieber vriunt, her Jûliân,
 kum ich in merkt und in stet,
 dâ vind ich helde umb diu bret.
 die rûnent unde winkent:
 âvoi, wie sie trinkent,
 die selben waltswenden!
 man siht an ir henden
 mit vil hurtlicher ger
 iriu wînes volliu sper
 84^a gên dem munde senken
 und sich zer tjoste lenken
 diu in niht harte vellet.
 nâch dem trunke er snellet
 ein hovelîchez snellîn,
 'hurtâ, geselle, daz ist wîn,
 den wir sehen vûr uns tragen!
 wer môht im sinen munt versagen?
 er ist snîdec linde klâr!
 klüegelîchen trit ich dar,
 mîn gruoze wirt in kunt getân;
 den hœre, lieber Jûliân.
 ich sprich 'von Tenmarke Vruot,
 geb iu sæligen muot,
 und gesegen iu disen wîn
 der milte kûnec Salatîn!
 dâ grûez ich die werden mit.
 'willekomen, lieber Sîfrit!
 sprichet ein kneht getriu:
 'vrouwe, tragt im vieriu!'

SEIFRIED HELBLING XIII

213

- der ander sprichet nâch dem
 'ez wær immer mir ein schem, 120
 belib er von mir ungeært:
 tragt im sehs phenwert!
 durch mînen willen diu trinc,
 Sîfrit, lieber Helblinc!
 der dritte und der vierde 125
 bietet mir die wierde;
 daz zabelines dinc stêt wol.
 als ich danne wirde vol,
 von mir wirt âf gebriera
 'lâzâ rumbelieren!' 130
 daz ist ein swæbisch kric.
 'stolziu massenie,
 ich sag iu guotiu mære,
 wol zehen vüerære
 varent, des bin ich gewer, 135
 âf der Kremser strâze her.
 ir wegen die sint ringe,
 sie vüerent phenninge
 nâch weizen hiaz dem Annis.'
 Jûlîân, bistû nâ wis 140
 sô merk ir namen rehte,
 sie sint væric knehte.
 'Sîfrit, dû redest ze lât'
 sprichet Kunzel Unkrât.
 Brichenvrid Gebûrenhaz 145
 sprechent 'sagt uns vûrbaz
 84^b nâch der rehten sliht.'
 'der herzoge doch niht riht,
 er hât sô vil ze schaffen
 mit leyn und mit phaffen 150
 daz er nimmer müezic wirt,
 dâ von er geriht verbirt:
 des suln wir vrœlichen reschen'
 sprach Îlînzgrap, Stantbîdervleschen:

122. Phenwert	124. Heblinc	127. Daz Zobeleins dinc	
129. aufgebriera	139. Onneifz	140. nun	142. Verich
145. Prihen Vrid	153. retschen	154. standt	

' wir sîn eitgesellen.
 hellen daz sie hellen
 die phaffen, wir gewinnen guot.
 ist der tiuvel ungemuot,
 dem slah ich einz an die kel.
 Endânriu und Æhtdersêl,
 wol ûf, zwên gêret knappen,
 sô iuch die bern sappen!
 ' her *Grolnôrt* sprach Mûschenrigel,
 ' swer hiuwer niht gebûren vîgel,
 dem sîn die rôsen widerseit!
 ' Strütensac, bistû bereit?
 sprach sîn geselle *durh den Sweller* :
 ' wir vlihen niht inz waltgezeler;
 der lantvrîde ist sô guot
 daz uns niemen niht entuot!
 ' nû wol mich wart' sprach Geizvuo:z:
 losâ, geselle, hemschen gruo:z,
 ' got vrist uns disen herzogen
 bî dem wir in dem lant sô brogen!
 ûf die strâze ist in gâch;
 ich rît von verren hinden nâch.
 alsô muoz ich mich begân,
 lieber vriunt, her Jûliân.
 wirt mir niht scharlach unde zobel,
 ez wirt mir eins gebûren hobel
 von eim guoten Pöltingære.
 ' hurtâ, ir degen mære!
 heb ich an mîn krie,
 sô mant in sîn âmie
 daz er den gebûren ûbertret,
 sô er von dem pherft wet.
 daz mære sî iu kunt getân,
 lieber vriunt, her Jûliân.
 gilt iu iht daz selbe were

160. eht der Sel 166. Strutten sach 167. in durh den S
 wird ein name auf -swelch zu suchen und in der folgenden
 waltgezeln zu lesen sein. 172. Loes an g. hemischer gr.
 176. Ich reit von Vertten 182. Vurttra

SEIFRIED HELBLING XIII

215

von Lâ unz an den Meinhartsberc, 190
 des gan ich iu mit triwen wol,
 als ein geselle dem andern sol.
 85^a ob ir wol schaffet iwer dinc,
 des vrent sich Sifrit Helblinc.'

0. Von Loo

XIV

Eines tages ich gesaz
 in gedanken unde maz
 ieglichen lantsit,
 der dem lande wonet mit. 5
 sô ist dem lande niht gelîch
 daz dâ heizet Ôsterrîch.
 die liute wintschaffen sint.
 wintschaffen treit ein kint
 und ist dem alten ouch vil reht. 10
 den selben sit ir an uns seht.
 swes ie ein lantvolc began,
 hie ze lant daz grîf wir an.
 ich hân gehôrt von verre,
 daz unsers landes herre,
 der biderbe herzog Friderich, 15
 den Ungern stalte sich gelîch.
 wir sîn des niht entwahsen,
 kurzez hâr nâch den Sâhsen
 hab wir ouch getragen hie.
 der Bêheim sit uns niht vergie, 20
 daz wir jehen mûezen,
 unser vriunde grûezen
 'tobroytra' des morgens.
 dô was niht ane borgens,
 wir kunden unser lachen 25
 grôz bêheimisch machen.
 ich sag iu dem was alsô

xiv. kein absatz in der hs. 8. treidt 13. von Verren
 14. her' 23. genau dobré gitro oder dobry'tro, guten morgen.
 24. ohn porgens

	<i>'huersyna so eso eso.'</i>	
	dô was unser lachen ûz.	
	<i>'witaipan! popomaus!'</i>	30
	daz gie enzwischen uns entwer.	
	dannoch hab wir vuoge mër,	
	die wil ich iu nennen.	
	wir kunnen ros rennen	
	sam die Missenære,	35
	<i>nider huet</i> , niht swære	
	und wacker mit dem houbet.	
	sô man uns niht erlobet	
	vritages kâese und eier,	
	vreidic sam die Beier	40
	sî wir mit gevræze.	
	wir dûnken uns als ræze	
85 ^b	sam die Stîrære.	
	tæpischiu mære	
	künne wir sagen dâ nâch	45
	ûz der Kerndenære sprach.	
	ze Kreine sî wir des gebeten	
	daz wir windischen treten	
	nâch der blaterpffien.	
	uns kan niht entslifen;	50
	wir vüeren mit den Walhen	
	liderine malhen.	
	nû hânt uns die Swâbe,	
	des ich got immer lobe,	
	her in ditze lant brâht,	55
	des ich ê nie gedâht,	
	sätel als die krippe	
	gënt uns umb die rippe	
	als die zarge umb den tuorn.	
	sô wir kurzwîlen vuorn,	60
	dô der turnei was snel,	
	bekelhûben brâzel	

30. wjtéy pane *willkommen herr*; bopomozi *glück zu. die 28e zeile*
weist ich nicht mit sicherheit zu deuten. Haupt. 35. Meissohnor

36. Nider huet nit swer: ? 38. Sa 44. Tepischen 49. Plotter
 pheyffen 51. Walichen 52. Malichen 59. Zarig 62. Pechel

SEIFRIED HELBLING XIV

217

liez wir allez underwegen ;
 des wir nû vil gerne pflegen,
 durch der Swåbe willen. 65
 ez kan sich niht verzillen,
 des Ôsterliuten wirt ze muot ;
 si grifenz an und tuon ez guot.
 den landen ist niht gelîch,
 Stûre unde Ôsterrîch, 70
 diu zwei wol geherret sint.
 des rœmischen kûneges kint
 sint zwên ahtbære vûrsten hie.
 sô guot vride wart noch nie
 an allen gemerken. 75
 dar an kan uns wol sterken
 der kûnec abher von dem Rîn.
 daz sol umb in gedienet sîn
 von disem lande endelîch.
 ir dienstman wurdet nie sô rîch; 80
 allez daz ir vindet veil,
 des koufet ir ein michel teil.
 daz lât etliche wîle sîn,
 und vart ûf zuo dem Rîn ;
 daz rât ich bî den triwen mîn : 85
 ir trinket unde geltet den Ezelînes wîn !

auben Pramzzell: *auf brâzel führt die altfranzösische benennung der
 rmschiens, brachelle.* 80. wuerd 86. Ezleins *vergl. Nib.*
 897, 3.

XV

86" Got in dem hœhsten trôn
 in sînen drin persôn
 mit vollen genâden êwîclîch
 ist in sîner vreuden rîch.
 wes er dâ beginne, 5
 des bin ich âne sinne
 daz ich von den werken sag
 sîner gotheit. ich enmag

xv. *überschrift* Dacz ist der taugen buch. 8. ich mag

gedenken niht die vröude,
 diu an der beschöude 10
 sîner gotheit mac gesîn.
 daz envollen wæren mîn
 aller engel sinne,
 müelîch wûrd ich inne
 waz dort freuden ist bereit 15
 in dem spiegel der gotheit.
 die erwelten manic tougen
 mit geistlichen ougen
 in des himels vreude sehent,
 des sie ze vollen gnâden jehent. 20
 sît mîn sin ist ze kranc,
 ich wil wenden den gedanc
 an menschliche sinne,
 ob ich rede beginne,
 daz die wol verstendic sî: 25
 gotlîcher sinne bin ich vri.
 ditz ist mîns sprechens anevanc.
 ir herren, dûnkt ez iuch ze lanc,
 sô kûrze wir daz ende
 ân alle missewende. 30
 der kneht den ich hân vertriben,
 von dem ist mir ein mære beliben,
 des sag ich iu die wârheit.
 bî den zîten ich reit
 schône ûf einer strâze sleht. 35
 nû reit enneben mich der kneht,
 er sprach herre, geruochet ir
 eine rede bescheiden mir,
 umb waz die liute in Ôsterrîch
 gebârent alsô blûclîch. 40
 ob einer gerne vreudic wær,
 den heiz wir einen rogzær.

10. bescheidt (: Vreüd) 20. gebent 27. meins prechs ohne Vanc
 28. dunchz eu 35. Schön 40. Geworn also plauelich
 42. Roggtzer: *das wort rogzære erklärt sich durch das bairische*
rohezen (Schmeller 3, 78) und das ahd. röhön, röhjan, rugire (Graff
2, 431 f.).

ist ein ander vrô dâ bî,	
86 ^b wir wellen daz er trunken sî.	
ich sprach 'vriunt, wie meinstû daz?	45
daz bescheide mir noch baz.'	
'herre, ich hœr die alten sagen	
daz bî ir alten lebetagen	
daz lant gar mit vreuden was.	
sô die bluomen unde gras	50
ensprungen in dem meien,	
die hôch gemuoten leien,	
ich mein die herren milte,	
die gâben kleider, schilte :	
sô huop sich turnieren,	55
tanzen, tjustieren,	
buhurt in den gazzen,	
schilt rîterlîchen vazzen	
vor den schœnen vrouwen.	
dô was guot ze schouwen	60
gezieret manic klârer lîp,	
bêdiu maget unde wîp.	
die rîter truogen kleider.	
des ist nû niht leider.	
ein rîter nimt gar vûr guot	65
zem winder einen vêhen huot	
und ein kûrsen schæfin :	
daz sint nû diu kleider sîn :	
zem sumer einen zendâl,	
under einem huote hin zetal	70
ein roc ân suckenîe.	
den herren ich verphie	
der sô zegelîchen tuo ;	
geb die suckenî dâ zuo !'	
ich sprach 'swîc, unwîser kneht !	75
dîniu mære sint mir unreht ;	
dû vliusest mir âne schult	
der lantherren hult.'	
er sprach 'herre, erlobet mir	

1. und daz gras? 71. Sukkaney 72. verphœy 74. Sukkaney
 2. swei

ze reden mër: ich unt ir
 sîn die mâze wol verswigen
 daz diu rede sol geligen.
 ich sprach 'kanstû verswigen,
 sô gerne hôrte ich gîgen
 niht sam dîniu mære.'
 dô sprach der vil gewære
 'herre, ich kam ze Wiene
 und sach ze hove dienen.
 87^a dô der vürst von tische stuont,
 ich tet sam die geste tuont
 und stuont ûf eine lære banc.
 diu wile was mir doch niht lanc:
 der aller besten vier
 sâzen sô nâhen mier
 daz ich ir rede wol vernam.
 si sint niht in dem munde lam,
 iriu mære hôrte ich wol,
 herre, diuch iu sagen sol.
 ez sprach der altist under in
 'hoert, ir herren, ich hân sin
 unde wîsheit dâ zuo.
 der ein guot nütze kuo
 hât, den wer ich ûf der stat
 daz er ein vuoder milch hât
 von ir in eime jâr.
 daz sag ich iu vür wâr.'
 ich dâhte, 'seht, wâ Gâmuret
 vor Camvoleis daz beste tet!
 lützel er sîn ellen spart
 unz im diu küneginne wart,
 Herzeloid, diu schoen, diu klâr,
 mit ir zwei küneerîch vür wâr.'
 der ander sîn rede huop
 'ich freu mich zehen korngruop;
 die hiez ich verstôzen wol,
 wan sie sint getreides vol.

87. Wien
102. nuz

88. diên 91. auf ain Ierpanch 98. die ich
107. wo Kameret 111. Herzen laud 112. v

- wol ich des geniezen mac
 hin unz umb sant Gëorgen tac.
 dô dâht ich 'seht hie Parzival!
 wie er wuote umb den grâl 120
 und wie er ranc nâch werdikeit,
 dô Orilus mit im streit!
 dô sprach der dritte dienstman
 'zwâr ichn weiz unde kan'
 ân daz ich hiwer in dem lesen 125
 gar ein tôrel bin gewesen.
 umb vierzec phunt kouft ich wîn vür:
 den besliuzet mîn kellertür,
 daz ich in trink vil selten;
 er muoz mir wider gelten 130
 mîn phenninge und sô vil mër
 daz ich sin niht ze wandel ger.
 ich dâhte 'owè, Gramoflanz!
 87^b wie er tobete umb den kranz
 den Gâwân ab der linden brach, 135
 daz er die herzoginne sach,
 Orgelûs, die schœn, die klâr,
 diu in mit ir brâhte dar.
 der vierde sprach 'ir herren,
 wir haben einen werren, 140
 der ist uns niht rehte.
 rîter unde knehte
 ein teil ze hôchvertic sint.
 die mînen ich doch überwint
 daz sie sich mûezen smûcken. 145
 wir sullens nider drûcken
 swâ wir immer kunnen;
 niht sulle wir in gunnen
 daz sie vordern an uns gâb.
 hab der man daz er hab. 150
 ob wir umb sust vunden
 ros bî drizic phunden,
 diu sul wir in sô niht geben.

120. wîeltet vmb den Gral 125. ich 126. niht gar? 132. Ora-
 melantz 134. tobt 135. Kaban 137. Origelus 153. Der

SEIFRIED. HELBLING XV

wir sullen ahten ê vil eben
daz er gelt diu vüf teil; 155
wirt im daz sehste ze heil,
des sint doch wol vüf phunt.
dâ bi sol im werden kunt,
daz er stæte si bereit
und uns lob uf sinen eit, 160
die wile und daz march lebe,
daz erz nimmer hin gebe.
ich gedâhte 'künec Artûs,
ze Karidôl in dinem hûs
milticlichen gap din hant! 165
des hât mich dirre her ermant.'
dô strâft ich aber den kneht,
'sim, dû bœswiht, sag mir reht,
was der von Kuouringe dâ?'
'nein er, er was anderswâ, 170
ich wæne datze Velsberc.'
'got durch dinu hœchstiu werc
wis gelobt der mære!
nie dehein Kuonringære
gap dehein ros an vier bein; 17
sie habentz al vergolten ein,
dâ zuo phantlœse gegeben.
got der vriste in ir leben!
88' ich mein, die Kuonringære sin.
dâ Kuonringære vuore an schin,
die ner uns sant Marien kint! 1
ich weiz wol, sô sie nimmer sint,
hundert jâr hin nâch ir nam
wirt genennet zeiner scham
den bœsen ungeslahten
die schemlichen trahten.'
'lieber herre mîn, nû seht,
ir sît zornic' sprach der kneht.
'nû nemt iu vil guoten muot:
ich sag iu mære, diu sint guot.

168. sim: *vergl. gr.* 3, 303. 779. 169. Chunringe 171. d
4 180. Chunringer 180. Do — ohn schein 183. hin r

- nie dienstman wart ze rehte
 ân riter unde ân knehte
 die ouch ritermæzic sîn.
 hiet er goldes volliu schrin
 der riter niht gebaben kan, 195
 wie mac der sîn ein dienstman?
 er ist böese unreine:
 sîn guot zert er ze kleine;
 er wænet ez erbe an sîn kint.
 got machez krump unde blint! 200
 ich mein daz selbe unvasel.
 ez bringet birche noch diu hasel
 mit slegen nimer dâ zuo
 daz ez edellichen tuo.
 vaterhalp ist ez verschamt 205
 und ist muoterhalp erlamt
 an aller hande werdikeit,
 ân daz er grôzen nit treit
 und ninder sich gesellet
 dâ man sich vrumelich stellet. 210
 ich sprach 'nû swic, vrumer kneht
 der rede. uns sint doch ungereht
 sumeliche dienstman.
 gêt daz lant ein nôt an,
 mit wem wellent sie daz wern 215
 und vor vinde schaden nern?
 der kneht sprach 'herre min,
 dâ wellent siz lâzen sîn:
 dem tæten sie geliche wol,
 sô ich die wârheit sagen sol, 220
 dâ enhalp Tuonouwe.
 an sînem hove an bouwe
 manec man sach leiden blic,
 von Wiene unz an den Sémernic.
 88^b der Hartberc wart niht vermiten, 225
 daz lant allez abe geriten
 bi der Litâ hin zetal.

199. erih
 216. Veint

200. mahs
 218. sihs

202. pirh
 219. D. Töten sih

210. Do

211. swei

dâ die Unger heten wal,
 dâ ist daz lant gar verheret,
 wand inz leider niemen wert.
 'nû lâ michz immer dienen,
 gesell, wær dû ze Wiene,
 dô die vînde vür die stat
 suohten? wie wart daz pfat
 getreten an dem tokzen!
 mîn kneht begunde wakzen
 daz houbet, 'lieber herre mîn,
 des lât iuwer vrâgen sîn.
 ich stuont bî stuben burctor
 in einer zinn. dâ sach ich vor
 einen rîchen dienstman
 sinen kneht ruofen an
 'Ekwart, île hin und goum,
 daz der vorder schranboum
 inder sich entzwicke.
 sie rîtent alsô dicke
 als daz in der sunne vert.
 waz uns von in sî beschert?
 sie rennent ûf dem grieze.
 'der mich hin ûz lieze.'
 sprach ein ander da bi,
 'ich bræht ir zwên oder dri
 her in gefangen mit mir.'
 dem wart verhabet dô diu gir,
 daz er anders niht entet,
 wan er lie'z durch friunde bet.
 ich sach umbe in die stat.
 ein herre sinen knappen bat,
 der mohte wol ein baseman sîn,
 er sprach 'lieber Gozwin,
 dû hæst ein jopen, diu ist guot,
 veste ist dîn îsenhuot,

228. 229. Do 234. Suehten 235. Toegzen 236. wegzen 2:
 lat mich ewer 240. nach dieser zeile in der hs. ein querst:
 244. schran paum 245. In der s. entzwicke 250. mich] n
 256. Danne er liez 259. Pazman 260. Gözzwein 261.

SEIFRIED HELBLING XV

225

- sô bistû, helt, vermezzen,
wol ûf gesezzen.
nû nim mîn vânel in die hant 265
und wis vlizeclich gemant,
rît für das burctor,
und hab iz lobelich enbor,
daz ez der herzog selber sebe
und uns beiden frumkeit jehe. 270
- 89^a dem knappen was zer verte gâch,
der herre ruoft im aber nâch
'habe, lâ dir sagen mêr.
wis an die vînde niht ze ger.
dû hâst vor dîner starken wamp 275
gesoten hanifâkamp,
daz dir niht gewerren kan.
Gozwîn, hab den hengst her dan:
wirt er dir erschozzen,
ich gap dir unverdrozzen 280
ein phunt vert dran ze stiuere,
daz giltest dû mir hiure.'
'ir mant in alze verre'
sprach ein ander herre.
'owê, wâ sint die mînen? 285
nû gêt iz an ein grînen.
den Ungern gie iz nie sô eben.
in ist Ebersdorf gegeben:
sô iz sî verwâzen!
owê, wie hât mich lâzen 290
Gêrolt, den mir mîn vater lie
ûf einem hengest, der noch nie
gras an fulzande enbeiz!
ich leiste im doch den geheiz
der mich dûht niht snede, 295
dô ich daz wîsede
ze phingsten sînem vater liez
dâ von daz ich imz gehiez

286. vleifseleich

281. daran

285. Awe

291. den] de

293. Grafs an falsczend nie enbayz

295. snode

296. Weisode

	an dem hengst ze stiure.'	
	'herre, klaget niht sô tiure'	300
	sprach ein rennære,	
	'ich weiz diu rehten mære.	
	ein bekklotz, ein mestswîn	
	er ze des Pibers türîn	
	kündelichen ûz brâht:	305
	ze sîner herberge er gâht:	
	dâ sitzet der veltfürste;	
	meizlinc unde wûrste	
	kan er machen wol dâ van:	
	er dient iu gerne, swie er kan.'	310
	'ich wil ân in niht rîten.	
	bring in, ich wil sîn bîten.'	
	die vînde ûf den griezzen	
	die innern des niht liezen,	
89 ^b	sie huoten wol der schranboum:	315
	daz sag ich niht ûz eime troum.	
	ein dienstman kam mit grimme,	
	zornic was sîn stîmme,	
	er vuort ein venel in der hant,	
	'alze nâhen ist der brant	320
	der vor der stat ûf gêt!'	
	dri schützen er dâ hêt	
	die vuorten armst unde bogen.	
	'wir sullen vür die stat zogen!	
	swes man dâ beginne,	325
	sô lât diu pherift hinne'	
	sprach einer vor dem burctor;	
	'dâ hât niemen pherift vor,	
	wir tokzen dâ ze vuoze.'	
	daz setze got ze buoze.	330
	aller unser vordern sêl,	
	die wâren zuo den vînden snel.	
	möhten sie gedenken wider	

303. Pekkloz	304. Daz er ze des P. t.	305. hinauz
308. Maysliag	nach 312 in der hs. ein querstrich.	315. Schran-
pau	325. Wes	328. Do hat mein Ph. v.
do	329. W. Cegzen	
331. Alle		

SEIPRIED HELBLING XV

227

- wie wirz hân geschaffen sider,
 ez wær in dort ein wize wol, 335
 sô man die wârheit sagen sol.
 owê her Schenk von Hûsbach,
 waz iu êren hie geschach!
 got iuchs geniezen lâze
 daz man ze Wiene ein strâze 340
 nâch iwer herberge hiez.
 billich iu der vürste liez
 die buregrâfschaft ze Brucke,
 wand ir truogt über rucke
 daz gemerke wærlîch. 345
 zwêne helde muotes rich,
 ich mein die werden Priuzel,
 die hieten niht ein griuzel
 umb tûsent Unger gegeben,
 sô sis gên in sâhen streben. 350
 ir banier gesparret,
 wol diu bi vinden barret.
 'Rîcherstorf!' sie krîren
 zehant die Unger schrîren
 'fugat fush mingrel! 355
 hie kumt Wuhart krel!'
- 90^a ich nennes niht zen rîchen:
 bi herzog Friderîchen
 sint sie hofgesinde gewesen.
 die besten het er ûz gelesen 360
 alumbe in disem lande.
 swen er vrum erkande,
 der muoste hofgesinde sin.
 des landes brôt, des landes win
 er mit in êrtîchen zert; 365
 daz wart vrumelîch gewert
 von in an allen enden.
 daz wellent sie wenden
 und den vürsten rîhten abe

337. Schenk von Haufspach

339. euchz

343. Prukh

344. rukh

345. werleich

350. So si

351. gesparret

353. Reicherstorf

357. Ich nenne siu nich zden reihen

367. im?

	daz er niht hofgesinde habe.	370
	der hof ist niht des kleiner,	
	<i>deham selb</i> ist niur einer.	
	des ist daz lant allez vol.	
	riche hern daz bewærent wol	
	die selbe hofgesinde sint.	375
	wâ nû rîter rîters kint!	
	ir sît ze hove niht erkorn,	
	iuwer herr gêt âne sporn,	
	er hât diu pherift heime gesant.	
	dâ mit sît ir des gemant	380
	daz man iu niht vuoter gât.	
	wâ sîn herberge lît,	
	daz wizzet ir lîht baz dan ich.	
	des herren kûche, dûnket mich,	
	ein vil lûtzel riuhet.	385
	der koch ab wege fliuhet	
	und muoz iu unwierden.	
	er hât niur im selbvierden	
	bereit ein lûtzel spîse;	
	daz schuof der herre wîse.	390
	dâ ist niht schœner wecke.	
	Kuonrât von Marchecke	
	gât iuz willeclîcher,	
	ern ruocht werd er sîn rîcher.	
	des vûrsten hof niht wol gevert,	395
	sô der rât zesamne swert	
	geselleschaft durch gewîn.	
	niht wol daz gevellet in,	
	sô ein herre êrlîchen gêt	
	hin ze hove, swâ er stêt,	400
90 ^b	daz rîter umb in dringent.	
	zem vûrsten sie gespringent,	
	ir einer im zuo snallet	
	wie der sîn guot verschallet,	
	lieber herre, âne nôt!	405

372. nuer 383. leit paz 385. Ein vil luzel reuhet 386. fleuhet
 392. Marichekk 394. Ruocht *ohne* ern 396. rott 404. sein
 gurt

ich wæn die ezzenet al sîn brôt'
 als er die rede kûme verlæt
 der ander hînzuo dræt,
 'herre, ich hân deheimen muot
 daz ich vertogzen well mîn guot.' 410
 dem vürsten er zuo rānet.
 'sparn guot, des slānet!
 sô daz vernimt der drit,
 hîn nāher er getrit,
 er spricht 'waz suln rīter vil? 415
 ān der gerne swenden wil
 vische wiltpræt guoten wīn,
 der lāz vil rīter bī im sîn.'
 sô sprichet danne der vierde
 'nimmer vrô ich wierde, 420
 liebez herrel, wan bī dir.
 daz ist billich, dū pepelst mir
 reht sam dīnem kinde.
 dīn wīn klār unde linde
 tuot mir volliclich als wol 425
 sam ob mīn herberge vol
 rīter unde knappen sæze,
 der ieslicher æze
 ūf mīnen schaden, herre mīn.
 ich gibe mīn weize, mīnen wīn, 430
 lieber umbe silberplischel,
 danne ich imz geb na pischel:
 daz ist ein ūbel zabelwart;
 der tiuvel var im in die swart,
 der sîn ie gedæhte 435
 und ez erste vür bræhte.
 der vürst solt wesen grūezec:
 nū tuont si in sô unmūezec
 daz ein nīgen kûme ergêt

406. die Ezzen alle 407. verlat 408. dret 410. wölle
 412. Sporn guett des slaunet 416. wil] vil 418. Der lazze v.
 421. wan] auer 431. Silber plieschel: *vergl. pläsch Schmeller 1, 338?*
 432. na pischel *ist vielleicht eine scherzhaftes entstellung des böhmischen napj se tränk!* 434. varm in

- gein dem, der dort in êren stêt. 440
 der beginnet danne jehen
 'den vürsten hân ich wol gesehen
 und sine râtgesellen.
 waz sie dâ mit wellen?
 91^a sie nagent im diu ôren. 445
 ze einem landes tôren
 wellent sie in machen.'
 des mac der tiuvel lachen
 daz er inz niht erwern kan.
 ich wil niht langer hie stân, 450
 wir suln zer herberge.
 Kuonrât von Sitzenberge,
 nim din gesellen mit dir,
 ir sult ezzen vor mir.'
 als ez ûz gewendet, 455
 der hof wirt entlendet
 daz man in siht blôzen.
 einen schoch grôzen
 siht man nâch im ûz gên.
 daz dûhte ê ein wol stên; 460
 nû ist ez gar ze nihte.
 lieber got, daz rihte
 über al die snûder dâ zuo
 daz man edellichen tuo.'
 'owê, waz redest, frumer kneht? 465
 ich hiet aber strâfens recht
 gên dir, daz dû sagen wil
 des mir ze hoeren ist ze vil
 und ist disem lande
 ein werltlichiu schande.' 470
 'herr, nû lât mich doch genesen;
 ir sult mir genædic wesen.
 ditz ist der tougen buoch genant;
 daz sol niemen sîn bekant,
 ân heimlichen gesten 475

441. gehen 446. torren 451. zder Herwerig 452. Sizzenperig
 455. ez] er? 456. enelendet? 460. Daz douht e ein Wolsten
 463. Vber alle die snauden da zue 470. wertleichen

- die uns den gebresten
 unsers landes helfen klagen.
 den sulle wir vür tragen
 unser buoch der tougen.
 herr, daz ist âne lougen, 480
 daz mæ r muoz an ein ende.
 slüegget ir mich an die zende,
 sô wil ich doch reden mæ r.
 was ez der lantherren ê r?
 dô man enhalp Tuonouwe brant, 485
 dô roubtens disehalp daz lant,
 ze Wienne, wol driu tûsent man.
 waz gewonnen sie den vinden an
 in sehs wochen unde baz?
 91^b owê, umb wiu lie man daz? 490
 kleinen schaden man in tet.
 ez waren bürge oder stet,
 dâ die vinde suochten hin,
 niemen het deheinen sin
 dê r in iht abe bræche 495
 und sinen schaden ræche.
 in sumlicher veste
 wert man sich der geste
 leider bæ slich genuoc.
 ein gebû re sin slâ fluoc 500
 wert vrumeclicher vaster.
 daz ist wol ein laster.
 Rôrouwe, Kirchenprel,
 Swâbedorf, sant Pê ternel,
 daz gefluochet si der zit 505
 dô ê rste wart an iuch geleit
 mortar unde steine!
 man wert iuch gar ze seine.
 sô der schade geschiht,
 sô spricht man Ichn getrû t sin niht. 510

484. Waz 486. Do raubtenst 488. gewinne 490. vmben

492. purign 495. Der 500. Slaufuech: *vergl.* 1, 683.

503. Rorau Kirchen prel 504. Swobdorf sand P. 507. Mauter

510. So sprikten ihn getrauzen niht

- daz sie bedæhten è den sin!
 Getrûtsinniht reit den hengst hin,
 wan sie ze nâhen lit dem hiern.
 ich sach hiute wol an viern,
 den wâren sie unnûte. 515
 in diu antlûte
 enphiengen sie die schrimpfen,
 daz sie sie muosten rimpfen.
 mit urloup, lieber herre,
 und rede ich ze verre. 520
 ir sprecht liht waz ich wûrke?
 der bishelf von Gûrke
 vlôs mër pferift ân wer
 dan allez ungerischez her
 in disem lande tæte; 525
 daz habet gar vûr stæte.
 diu rede hab ende, herre mîn.
 nû lât iu enpholhen sîn
 daz sie niht kume vûrbaz:
 die herren wûrden uns gehaz, 530
 ob von in diu schande
 erschûlle in disem lande.
 'geselle, ich bring ez niht vûr.
 92* sô slipfic ist niht diu tûr
 mînes mundes daz ich sage 535
 swes ich billîche verdage.
 'owê, kûnec Ruodolf,
 des muots ein leu, der ræze ein wolf
 der stæte vûr sich wirbet
 daz er niht verdirbet. 540
 der muot was volliclich an im,
 tîf mîn wârheit ich daz nim,
 hiet imz niht erwant der tût,

512. Getrauzen niht: *wer achtlos ist kommt zu schaden, dem die ausredes 'ich dachte das nicht' nicht abhilft. ähnlich ist Trauwol ritt das pferd hinweg, bei Agricola und noch im volksmunde. aber die folgende zeile, in der hs. Wann sy zenahen leit dem Hyern, scheint verderbt.* 515. Den woren si vnuz: *unverständlich ehe das vorhergehende klar wird.* 520. redde 521. werokh 522. Cuerkh 529. chöm 534. stiphich 536. Wes 543. erwendet

SEIFRIED HELBLING XV

233

er hiet gerochen unser nôt,
daz sîn daz rîch hiet immer êr.

545

von Augustus allez her
wart nie sîn gelîche
ûf allem ertrîche,
noch nimmer mêre werden kan
in diser werlt dehein man

550

sô gar ân missewende.
got herr, ze dîner hende
sî diu sêle dir gestellt!
er was ein unverzagter helt
hie an allen dîngen:

555

dar umbe geruoeh in bringen,
lieber got, ûz aller nôt
durch dînen menschlichen tôt!
nû wart ein vride erworben.

560

der was unverdorben
des küniges halp, der herzogen.
die sazten sich an undervrâgen
bêdenthalp an ir rât,
daz, ob got wil, wol ergât.
nû lâze wir die rede stân
und hebe wir aber an
unser altez mære.

565

wer bî der sprâche wære
des küneges halp von Ungern dâ?
der bischof von Goletschâ
und mit im etelich wîser man
der ich niht genennen kan.
der unsern ich niht nenne,
swie wol ich sie erkenne.

570

sie wâgenz hin, sie wâgenz her,
dis wolden vil, jen wolden mêr;
des was es ungescheiden
enzwischn den vürsten beiden.

575

der bischof sprach ûz wîser kûr,
nû leget iuwer herren vür,

580

92^b ob im diu rede vüege.

562. sazzen 566. aber wider an

der die nôt zertrüege
 die wir in dem lande begên,
 got möhte lieber niht gestên
 ûf der erde an deheiner stat. 585
 sô welle ouch wir mins herren rât
 vûrbaz dâ über vinden
 und wellen uns enbinden
 daz in sûm niht unser sin.
 dis vuoren her, jen vuoren hin 590
 dâ sie den kûnec vunden.
 an den selben stundên
 wurden sie wol enphangen,
 gütlich mit in gangen
 hin nâher von den liuten baz. 595
 der kûnec dô ze râte saz
 mit den aller besten
 die sinen rât wol westen.
 grâf Myssâ und grâf Ybân
 wâren von dem râte getân, 600
 wand in stêt ir gemüete
 ûf deheine güete.
 der bischolf wislichen sprach
 'herre, sælde unde gemach
 und kûneclichiu êre 605
 volg iu immer mêre.
 lât werden mir ein stille.
 herr, sîz iwer wille,
 daz ich iu rehte vûr gelege
 wie ich iwer êren pflege 610
 gên iwern widerwinnen,
 der rede wil ich beginnen.'
 zehant man swîgen began.
 dô huop er wislichen an
 'herre, des herzogen rât 615
 datze Wiene ûz der stat
 kômen ûf daz velt gên mier,
 der aller wisisten vier,
 die er gewinnen mahte.

	da engegen ich beträchte,	620
	ob ich ê reden wolte	
	od in gunnen solte	
	daz sie gên mir spræchen ê.	
	swiez umbe gedanken stê,	
	ein man vil dicke gedenket,	625
	daz im doch niht wenket.	
	dô wir mit gruoze enphiengen	
93 ^a	ein ander unde giengen	
	hin zuo einem ringe stân,	
	wir sâhen vaste ein ander an.	630
	ich sprach in einer stille	
	‘und sî daz iwer wille,	
	ir herren, ich tuon iu bekant,	
	der grôze voget ûz Ungerlant	
	enbiut iwerm herren daz,	635
	well er wenden sînen haz,	
	daz er sîn lant im wider gebe	
	und mit im vriuntlichen lebe.	
	waz sîn wille sî dar an,	
	daz sult ir mich wizzen lân.’	640
	si swigen nâch der rede mîn.	
	die mînen rede liez ich sîn,	
	daz sie erfunden wol ir sin.	
	dô sprach der wisist under in	
	‘herre, ez hât daz selbe lant	645
	errungen sô mîns herren hant,	
	daz ez in kostet alsô starc	
	wol ûf vierzec tûsent marc.	
	gît uns die der kûnec hêr,	
	wir sîn des landes sîn gewer.’	650
	ich sprach ‘sagt ir von koste mir,	
	ez hieten iwers herren vier	
	niht daz kostet unser her.	
	von dem Riuzischen mer,	
	von Priuzen unz an Walhen,	655
	die bulgen und die malhen	

622. od] Er landt 624. Wies 625 f. *vergl.* 1, 107 f.
652. eurz 655. V. Preusen — Walichen

634. Vngern-
656 ff. ?

mit silber niht möhten tragen,
 âne karren âne wagen
 hundert mile ûf dem rucke.
 Heinburc unde Brucke,
 Himperc und die Niwenstat
 gebt uns, daz ist mîn rât,
 unde Starkenberc dâ zuo,
 daz man iu niht schaden tuo.
 herre, alsô schiet ich dan
 und die dînen werden man.
 der künec sprach 'nû lôn iu got,
 ûz erwelter gotesbot,
 der rehtikeit ein êwart.
 dû verst der getriwen vart
 in diser werlt: des wirt dîn stat
 dort vor der hôhen trinitât.
 ir herren, ir habt wol vernomen
 daz mîn rât ist widerkomen

93^b

gar ân allez ende.
 swenn ich im mêr noch sende,
 sô hazz mich allez daz sî!
 dâ was doch niht schande bî,
 wand ich in niht ervorhte,
 ân daz sich verworhte
 mîn volc an dem sinen.
 dô lie ich daz schînen
 daz ich ein rehter kristen bin,
 und sande mîne boten hin.
 dô sprach der bischolf von Grân,
 'und hœret daz grâf Ybân,
 der ahtet des vil kleine.
 möhte er alters eine
 verderben lant unde liut,
 im wær sam er mit einer briut
 vroelichen heim rite,

657. mohten getragen	658. Ane Charn ane W.	660. Hai
vnde Pruckh	663. Starchenwerc	665. schiede
676. Swan	680. An daz si v.	681. den
688. alters so ein		682. i

- alsô stêt des mannes site.
 dô sprach der von Vetzprem
 'mîn her an sînen rât nem
 den wilden grâven Mizzen; 695
 nimer guoten bizzen
 gizzet der herzog mit im:
 ûf mîn ambet ich daz nim.'
 dô sprach der bischolf von Rabe
 'herr, tuot iuch unmuotes abe. 700
 wir sullen von dem râte stên:
 heizet die leien zuo iu gên.
 swâ man treit gên vînden haz,
 dâ zuo râtent leien baz.'
 der von Vünfkirchen sprach 705
 'mîn phafheit wær mir ungemâch,
 ê mîn herre liez sîn lant,
 ich slüege mit mîner hant
 bêdiu wip unde kint:
 ân mich doch vil phaffen sint!' 710
 grâf Ybân hin nâher trat,
 'mir ist verborgen iuwer rât,
 her künec, umbe daz,
 der herzoge ist mir gehaz,
 er hât mir schaden vil getân, 715
 daz ich ein teil gerochen hân
 mit iwer helf, daz ist billich,
 wand ez ist daz künecrîch
 mit rehtem erbe an iuch komen.
 swaz er mir ê hât genomen, 720
 94* dô daz lant ân herren was,
 doch ich selbe vor im gnas,
 sô er ûf mich vuor mit her,
 er vant mich nie âne wer.'
 der künec wîslîchen sprach 725
 'bêdiu vride unde gemach
 schüef ich benamen gern,
 swâ ich möhte mit êrn.
 sît des dan niht mac gesîn,
 703. tratt 727. penam

sô rätet, werde helde mîn,
 wâ und welch ende
 ich mîn her hin wende.
 ditz lant ist sô erarmet
 daz ez mir erbarmet.
 dô sprach der grâf Ybân
 'niht baz ich iu gerâten kan,
 ir heizet morgen rennen
 vür Wiene unde brennen
 alsô nâhen vor der stat
 daz alle die der vürste hât
 den rouch hin in smecken:
 ob die isenkecken
 gèn uns ze velde haben muot,
 daz die brenner ûf ein huot
 her dan vaste fliehen,
 unz wirs umbeziehen,
 daz wirs vâhen âne wer.
 die zît vart mit iwerm her
 zetal in die Vizzate,
 daz der woldan wizze
 nâch iu komen ûf die slâ
 und iuch benamen vinde dâ.
 der rât geviel in allen.
 sie wurden âne schallen
 ir gevertes dô enein.
 des morgens dô der tac erschein,
 begund ûf brechen daz her.
 wie hoert man bullen daz mer
 von den sturmwinden?
 den dôz moht man dô vinden
 dô wol sehzechen sprâch,
 die dem kûnege folgten nâch,
 begunden sich ûf machen.
 man hôrte wegen krachen
 über stein, über gras.
 was dâ vihes, was dâ has,

94^b

739. von	750. Wolddan	752. benam	758. pullen:
<i>Graff</i> 3, 92.	760. möht	762. volgen	766. Haz

daz was allez vor in tôt.
 der vogel in den lüften nôt
 leit von des heres galm
 unz in nider lie der twalm 770
 daz man in mit der hende vie.
 alsô rûnten sie hie
 nâch unserm schaden ditze lant.
 der woldan der vor Wiene brant
 kam ouch ungestriten dan; 775
 hin nâch dô legen sich began
 daz her in der Vizze.
 dô sprach der grâve Myzze
 her, her künec, sendt hin abe.
 von Comorn unde von Rabe 780
 heizt diu schef bringen her,
 ich rât ez durch iuwer êr.
 wir sullen sie über varn
 und daz lant wênic sparn
 von der March an den Kamp. 785
 ez sî schâf oder lamp,
 pherft rinder unde swîn,
 daz sol allez unser sîn.
 uns kan niht eubresten:
 in den bösen vesten 790
 gwinne wir liut unde guot.
 her künec, sît hôchgemuot.
 sî ez iwer wille,
 ligt mit dem her stille:
 lât mir zehen tûsent man, 795
 dâ hân ich liut envollen an.
 der herzoge mit sinem rât
 vuor ze Heinburc in die stat.
 ein vride wart gemachet.
 sîn êr sî ungeswachet, 800
 der die rede ane vie
 von der diu reise wider gie.

772. A. raumtens sie hie 774. Wolddan 785. V. d. Marich an
 den Champ 780. Vnnd 796. Des han 798. Hainwurch
 799. war 801. ohne vie

der künec und der herzoge
 sazten sich an undervräge,
 islîcher an sehs man.
 swiez die zwelfe legten an,
 alsô wær ez gescheiden;
 daz lobten sie mit eiden.
 die schidliut nâher giengen,
 95^a ein stat sie geviengen.
 dô sie die rede griffen an,
 dô sprâchen des küneges man
 'ir herren trahtet ûf und nider.
 mîn herre hab sîn lant wider,
 diu schidung wirt nimmer guot.
 daz nemt rehte in iwern muot.'
 dô sprach des herzogen rât
 'mîn herre grôzen schaden hât.
 dem gunt daz er sich reche,
 diu diuphiuser breche,
 diu mit urlîug er gewan
 gar unrechten liuten an
 die ir bôsheit niht helnt,
 tages roubent, nahtes stelnt,
 und sint mit rehter wârheit
 zwischen zwein landen überseit.'
 dô sprach der bischof von Grân,
 'ir sult guoten muot hân.
 mîn herre ist sô gewære,
 sô rehter rihtære,
 daz er sie selbe breche,
 des landes schaden reche.
 sît irz danne nemt vür vol,
 man sol iu sîn gunnen wol,
 ân swelch burc mîns herren sî,
 die sult ir lâzen brechens vrî.'
 hie mit gehullen sie gelîch
 und giengen vür den künec rîch.
 dem sagten sie diu mære,

808. loben 809. Schidleith 826 vber seit 833. ver
 834. eusengunnen

wie ez gescheiden wære. 840
 dô daz grâf Ybân vernam,
 als ein eberswîn er lam
 und vuor enwec sâ ze stunt
 sam ein winnunder hunt.
 die geisel er vast ruorte, 845
 sam in der tiuvel vuorte.
 alsô wart diu suone getân,
 her, daz wizzet âne wân.
 ine weiz wes man dô noch began;
 die Unger rûnten dô den plân. 850
 welt ir mich vrâgens niht erlân,
 ich sag iu niur als ichz kan.
 des hant geschuof den êrsten man,
 der tuo uns aller sorgen ân.'

854. an. Amen.

bl. 96 stehen die folgenden anmerkungen. die blattzahlen sind die einer älteren handschrift. die eingeklammerten verweisungen sind hier im abdrucke hinzu gesetzt worden.

- fol. 1 (2, 147?) Bernhardt Vreidanch wierdt etlichmal gedacht, ob er Autor sey oder nit.
 12 (?) Hie hebt er an die vollen Knappen zu reprehendiern.
 27 (?) Postprincipia.
 69 (2, 854 f.) Communio sub vtraque, ein tail ze hör, id est ze hoch. sensus, dise Wandel ein Infidens, als von den Cardinaln, Bischoffen vnd Pfaffen, sei gar zu schwer, wie auch die vom Kayser, quod priuata curat, publica id est Schisma Romanum negligat.
 (2, 869?) Fränken, gallica moneta.
 70 (2, 926 ff.) Contra Pfaffen.
 91 (3, 1 ff.) Ain anders gesprech des Herrn vnd Knechts im Badt.
 94. 1 (3, 102 ff.) Strafft er die Paur, das sie wie Edel leuth leben.
 2 (3, 122 ff.) Strafft er die Ritterschaft, das sie sich mer auf den Geiz als Ritterschaft geben, vnd der Teurng freien vnd darüber Juhzen, dan vmb 5 *ll.* ist ein teurng, vide obseruaciones in verbo caristia. 20 *fs* ist sonst ein gemainer Rauff gewesen.
 3 (3, 135) Die Edlen, davon wil er nicht sagen, Mengt doch die Bischoff darunder, die Wein leit geben.
 4 (3, 145) Werden reprehendiert, di weiten Ermel, so er spal-denier nent, so sie vber die risstung truegen, daruon supra im
 Z. F. D. A. IV. 16

lucidario, folio 5. puto designari: die Hofleuth, dise Ermel werden an einem andern Ort ChuttenErmel genant, Vide observaciones meas, Verbo: Vestitus Australium.

(3, 164) Swi die Geschwulst her da plet. Vide interpretacionem in meis observacionibus.

fol. 102 (4, 1 ff.) Die vier landtherren so Oesterreich in vier Marggrafschaft teiln wöllen, Chuenring, Sumerau, Liechtenstain, vide Latii Genealogiam Austriam, fol. 195. Annales Austriae sub Anno 1305.

129 (4, 734 ff.) Herzog Friderich hat allerlai Hofgesindt, quare, dann er ist mit dem Herrstandt nit wol gestandten. Ist Epilogus Argumenti, das die Herrn allain dem Herzogen haben wollen dienen, daher zusehen, das dis Gedicht alles zusammen gehört, anzufahen, wie die 4 landtherren rathschlagen.

135 (7, 1 ff.) In disem Gedicht werden die Lasster gestrafft vnd werden tugent vnd lasster eingeführt, das si miteinander ein schlacht thain.

137 (7, 65 ff.) Wider die pfaffen.

167 (7, 1131?) Altera pars.

174 (8, 1 ff.) Ein anders gedicht wider den Herrstandt.

178 (?) Zwayen, id est, thuent Zwayen sich vermischen, vide quod notavi sub, LandtRichter, in hunc locum.

182 (8, 629) Selde. Vide in meis observacionibus.

184 (8, 738) Kukanisch. Ain iedes Landt hat sein Gewandt allain Oesterreich nit.

192 (8, 1037 ff.) Narratio hist. Aust. Die zuletzt der Chnecht spott. Starchenberch von den erzelt wierdt in der Oesterreichischen Cronica manuscripta reimweifs von Herzog Leopoldo, der Teutschen Herrn, die iezo gedachte Histori diuersum sagt, er hats den Johaniterordens etc. quare. Ist heraufzunehmen, das er vber Mehr eines Landt so er Starchenberch genant hat, vnd nit daz in Oesterreich das heylige Grab dort.

193 (?) reprehendiert das der fyerst do er die Landtherren griessen sol, sie in daruon abhalten, das er sie kaum naiget, dis buch ist gemacht wider die kargen Herrn.

205 (13, 13 ff.) Mich gedeucht er wolle durch dise Specification anzeigen, das er die besten im Lande schon überlebt hab, sonderlich die Ritter vnd Chnecht gefürdert haben, daher bei den von Chuenring, der geb noch der Ehre soldt vnd Meiss Reitter handt das thett.

211 (13, 134 ff.) Wider die Strassenrauberei der Chnappen.

215 (?) Thomae (Thema?) Die Herren tragen neid vnd haz wider Ritter vnd Chnecht vnd machen in odium nobilitationis Paurn zu Ritter fol. abhinc 23.

der clag hinwider wie es der Ritterstandt vermessen vnd sy gezigen hat, Ritter vnd Chnecht seyn gar zu frey, drohen supra

im Gedicht von den vier Landtherrn et infra im Gedicht das ist der tugen buech, in das vierten Herren Red, so daselbst eingefuert wierdt.

fol. 217 (15, 54 ff.) Sentenz. Jezo geb sy kaine claider.

(15, 72) Verphey puto pro lob, der es auch thue vmb so vil mer, wann der Sukkeney vielleicht Sockhen auch darzue gibt, Painclaider.

220 (15, 241 ff.) Die Landtherren haben das Landt lassen verhörn.

221 (15, 258 ff.) Hie sticht er den Dienstman, das sie nur jre Knecht an den feindt schickhen.

228 (15, 500) Ein Paur sein Schlafloch wert besser.

(15, 523) Die Hungern das Landt verderbt.

231 (15, 559 ff.) Ad historiam, Frids tractation mit Hungern.

Seifried Helbling, so nennt er sich selbst wiederholt, 13, 11. 124 und 194, ist um 1230 geboren. diese annahme beruht auf folgendem schlusse. in einem seiner büchlein, dem neunten, das dem inhalte nach vor das vierte rückt — z. 133 ff. vertreibt er nämlich seinen knappen und 4, 10 erwähnt er dies —, nennt er sich z. 57 einen sechziger. nun kann aber das vierte gedicht nur zwischen dem spätherbste 1295 und dem hochsommer 1298 verfasst sein, denn die verschwörung der landherren ist vorüber, nach z. 322 ff. und könig Adolf lebt noch, z. 612 ff.; folglich gewinnt unser schluss volle sicherheit.

Dafs er ein Österreicher war bedarf keines weiteren beweises als der betrachtung seiner überall hervortretenden ausschließend österreichisch patriotischen gesinnung und seiner innigen liebe für Österreich, das er höher hält als alle übrigen länder und dessen freie volksthümliche entwicklung ihm durch das eindringen fremder sitte gefährdet scheint, 1, 225. 1, 280. 1, 443. 1, 473. 2, 63. 2, 1463. 3, 210. 3, 332. 14, 5. 14, 11 u. s. w., abgesehen davon dafs er, wo er von Österreichern spricht, sich häufig mit einem wir oder uns ihnen beizählt, so z. b. 1, 475. 1, 566. 3, 243. 8, 394. 14, 12. seine liebe zum vaterlande ist dabei so echter art dafs er mit ehrenwerther gesinnung das fünfzehnte seiner bücher, das manchen bitteren tadel enthält, nur vor vertrauten fremden gelesen wünscht, daz sol niemen sin bekant, an heimlichen gesten, die uns den ge-

bresten unsers landes helfen klagen z. 474 ff.; schon die überschrift der tougen bouch, vergl. z. 473, verräth gleiche absicht. hierin ist er ohne vergleich zartfühlender als die tadler unserer zeit, die die schmach des vaterlandes schamlos am fremden herde ausposaunen.

Ich könnte hier eine lange reihe urkundlich erscheinender Helblinge von 1145 bis zum heutigen tage aufzählen; ich selbst kenne drei mitlebende stadtgenossen dieses namens; doch scheint mir dies ebenso fruchtlos wie mein mühseliges immer wieder begonnenes suchen, das am ende doch keinen Seifried zu tage förderte. ob sein geschlecht mit dem in Tyrol erscheinenden rittergeschlechte der Helblinge von Straßfried (F. A. Brandis, des tirolischen adlers immergrünendes ehrenkränzel. Botzen 1678. 4^o. 2, 66), welches 1436 ausstarb, verwandt war, weiß ich nicht; so viel ist aber gewiss dafs er selbst dem ritterstande angehörte, weil es sich aus seinem werke schlieszen läßt. denn abgesehen von der ganz ritterlichen gesinnung in der er seinen stand höher hält als alle übrigen, sehnsüchtig in die thatenvolle vergangenheit blickt, 4, 5 ff., ja alles ernstes noch zum kreuzzuge mahnt, 8, 970 ff. 8, 1003 ff., tadelt er, wo es erscheint, unritterliches leben, 7, 1207 ff. 13, 91. 15, 65 ff., misbilligt bitter die absicht der mächtigen grundbesitzer den freien stand der ritter zu unterdrücken, 4, 760—782. 8, 894. 15, 140, ja er bezeichnet sich an mehreren stellen geradezu als einen solchen, so 4, 275. 4, 565. 7, 1217. 8, 263, und hält einen knappen 1, 16, den er selbst edel knecht anspricht 1, 152, und bachelier d. i. bachelier nennen läßt 2, 1316. seine jugend hat er wahrscheinlich am hofe irgend eines mächtigen österreichischen ministerialen, etwa Liutholts von Hardek oder eines von Kuonrinc zugebracht, weil er diese besonders preist 7, 371. 15, 169, und er hält sich noch im alter in der nähe der besitzungen jener geschlechter auf. man vergleiche 1, 568. 1, 167. 1, 1113. 7, 199. 7, 1133. in der erinnerung an jene entschwundene zeit, zu der er immer wiederkehrt, wird er wehmütig in seinem ausdrucke und fühlt seine zeit jener thatkräftigeren nur zu unähnlich. so läßt er 15, 47 seinen jugendlichen knappen ausrufen herre, ich hoer die alten sagen daz bi ir

alten lebetagen daz lant gar mit vreuden was. sô die bluomen unde gras entsprungen in dem meien, die hœchgemuoten leien, ich mein die herren milte, die gâben kleider, schilte: sô huop sich turnieren, tanzen, tjustieren, buhurt in den gazzen, schilt riterlichen vazzen u. s. w. *im dreizehnten gedichte aber nennt er eine reihe berühmter männer seines vaterlandes, deren thaten er selbst gesehen habe, nämlich Otte und Kuonrât von Hardek 13, 18; die von Stünz 13, 24; Albrecht, Heinrich und Hadmâr von Kuonrinc 13, 29; Liutholt von Tiernstein 13, 39; Rapot von Valkenberg 13, 43; Otte von Missou 13, 58; Kâdolt und Sifrit die Weisen 13, 69 (vergl. über die genannten die unten folgenden erläuterungen) und bemerkt gerührt ich armer Helblinc Sifrit, gên alter swindent mir diu lit, ich hân die besten überlebt der muot nâch hœhen êren strebt. ebenso innig preist er den ruhm des letzten Babenbergers, Friedrichs des streitbaren, dessen heldenmûtigen tod (15 juni 1246) er erlebt hat (vergl. Ulrich v. Lichtenstein 529, 29 ff.), so wie Rudolfs von Habsburg tûchtigkeit, wo sich nur veranlassung findet. doch mit der gegenwart ist er zerfallen und erklârt sie geradexu für jeder festen richtung entbehrend, vergl. 1, 216. 1, 158. 2, 58. 3, 364. 8, 648. 8, 762. mir gevellet kâm der dritte; so gevalle ich dem vierden niht âufsert er 7, 1224, und an dieser trûben stimmung mag sum theil wohl auch sein vorgerücktes alter schuld sein, was er auch an mehreren stellen, aufer der oben angeführten an der er sich bereits sechzig jahre vorüber nennt, ausdrücklich erwähnt. einmal 7, 1218 owê, waz wil ich ritterschaft? jâ hât min riterlichiu kraft vil nâhen an mir ende; dann 9, 24, vergl. 9, 164, ich bin die mâze betagt ein man daz ich wil noch enkan minen vriunden niht geleben. dô mir diu jugent kunde geben bêdiu muot und den gelimpf, ich treip mit in manegen schimpf, des mir nû vil abe gêt. vergl. 5, 565 ff.*

Wie man aus 1, 1398 und 2, 490 sieht war Helbling zur zeit unserer dichtungen verehlicht, und dafs seine ehe keine kinderlose war bemerkt er selbst mit den worten kint, vater unde en bin ich allez sant gewesen 10, 76. seines hau- ses erwâhnt er 2, 17 vergl. 4, 537, eines baumgartens 2, 23,

so wie eines feldes 8, 10. aufer dem erwähnten knappen erscheint noch ein kellnere 4, 529 in seinen diensten und muß zur feldbestellung doch wenigstens ein 'bauknecht' angenommen werden. er nennt sich übrigens an mehr als einer stelle mit seinem auskommen zufrieden, so 2, 6. 2, 472 u. s. w.

Dafs Helbling nicht zu Wien selbst ansäfsig war läfst sich aus mehreren stellen seiner gedichte schliesen, so 1, 568 ff. 7, 199. 5, 1133. 8, 496 u. s. w., obwohl er mit den örtlichkeiten dieser stadt ziemlich vertraut ist. so erwähnt er den graben 2, 338, den Schottenhof 2, 344, die hochstrafse 8, 499, das biberthürlein 15, 304, das stubenthor 15, 239, das haus des Kuonringers 8, 505, die Schenkenstrafse 15, 340; doch hält es nach der zu 'unbestimmten' angabe im siebenten gedichte z. 1133 und 199 schwer seinen aufenthalt genauer anzugeben.

Seifried war für einen laien nicht ungebildet. er konnte lesen, wie er selbst 7, 450 ff. zu verstehen gibt, war in der bibel ziemlich bewandert, ja er liebte es sogar hie und da lateinische worte seinen gedichten einzureihen, die er dann geschäftig verdeutscht, so 2, 462. 7, 12. 8, 1126. 8, 1128. 9, 75. 9, 151. 9, 154. 10, 48. 10, 84 u. s. w. nicht minder bekannt zeigt er sich mit der schönen literatur. am häufigsten erwähnt und preist er Wolfram von Eschenbach. die stellen 3, 150. 13, 20. 13, 80. 15, 107. 15, 119. 15, 133. 15, 163 beziehen sich auf dessen Parzival, 7, 842 wahrscheinlich auf den Wilhelm. den Morunger erwähnt er 1, 759; einen meister Kuonrät von Haslou 2, 443, der ohne zweifel Österreich angehörte wie der dichter jenes rügelides das er 2, 699 als vor kurzem gedichtet erwähnt. auch der 2, 147. 6, 47. 6, 186. 8, 488 angeführte Bernhard Freidank scheint mir ein zeitgenosse und landsmann Seifrieds zu sein, wie schon der reim hät : spot 8, 491 zeigt. dafs er mit dem bisher bekannten Freidank nichts gemein habe braucht demnach wohl kaum erwähnt zu werden, um so weniger als die von Seifried angeführten stellen allein schon sich des älteren Freidanks unwürdig zeigen. dafs Seifrieden bei seinem werke jenes gröfsere klaggedicht des Strickers (bei Hahn XII) vorgeschwebt habe, besonders beim

finften gedichte, scheint mir nicht unmöglich, so wie 8, 283 herr Engelmar mich an Neidhart erinnerte. einer mir unbekannt vielleicht strickerschen fabel ist die leider so kurze anführung 8, 530 entnommen, doch vermochte ich sie unter den bekannt gemachten fabeln dieses dichters nicht aufzufinden. aus 6, 3 läßt sich auf bekanntschafft mit Strickers Karl oder seiner quelle dem Rolandsliede schließen. auf die sage von den Nibelungen deutet 6, 160 und 11, 86; auf die klage (z. 2159 ff.) 8, 1064. dem Anno-liede scheint 8, 417 nacherzählt, so wie die wiederholte erwähnung des königs Fruote von Dänemark 7, 366 und 13, 111 an dichtungens jenes kreises denken läßt.

Einige seiner büchlein hat Helbling der form jener vielverbreiteten in gesprächen zwischen meister und schüler abgefaßten laienencyclopädie des mittelalters nachgebildet, bekannt unter dem namen Lucidarius, Elucidarium, oder Aurora gemma. ich sage nur einige, denn das was sich uns in der einzigen papierhs. cod. phil. n° 50 der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien (vergl. Hoffmanns verzeichniss s. 156 unter n° LXXV) von Helbling erhalten hat ist eine auf der scheidung des 16n jh. veranstaltete und geschriebene sammlung einer verschiedenen gedichte, deren zwei er selbst 'buch' und 'büchlein' nennt 7, 247 und 15, 473, ein drittes der alte schreiber schon (2 nach z. 1516). es war Seifrieden in diesen gedichten hauptsächlich um wahrheit zu thun, die er auch unverzagt verkündet. vergl. 1, 13. 1, 31. ferner swer ein grözez unbilde tuot den heize ich gerne schriben an, daz sich dâ bi ein ieslich man bezzer der iz høre lesen 4, 278. im achten gedichte aber z. 826 ff. läßt er den knecht sagen swiez ergê daz wâg ich. und kumt uns der künic her, ich rede ie des landes êr, ez sî daz man mich binde. der rede ich niht erwinde, denn, bemerkt er an einer andern stelle 2, 89 daz gêt mir stözund umb die brust; 3, 394 aber herre, swaz ir mir gedrôt, unrehte site ich melde; 15, 482 slüeget ir mir an die zende, sô wil ich doch reden mâr. dabei geht es zuweilen nicht ohne derbheiten ab, wie man 1, 84. 1, 139. 1, 296. 1, 451. 1, 1199. 2, 385. 5, 83. 5, 89. 5, 95. 5, 107 u. s. w. sehen kann.

Dafs eine solche sammlung freimütiger rügen für die

sittengeschichte überhaupt, namentlich aber für die innere geschichte des landes das sie betreffen, als quelle von nicht geringem werthe sein müsse begreift sich; befremdend aber ist es dafs sich bis zur stunde nirgends auch nur eine spur einer zweiten hs. hat entdecken lassen, während noch am anfang des 17n jh. verschiedene hss. der einzelnen vorhanden waren, wie sich aus der wechselnden schreibweise unserer sammlung darthun läfst. wir haben also in der oben bezeichneten leider so späten abschrift alles beisammen was uns von Seifried erhalten ist; denn dafs jene unter dem namen eines Seifrieds bekannte Alexandreis nicht unserem Helbling angehöre lehrt, ausser der über ein halbes jahrhundert jüngeren sprache, schon die betrachtung dafs Helbling, sollte er der dichter jener elenden bearbeitung sein, über ein hundert und zwanzig jahre hätte leben und dabei noch so viele kraft bewahren müssen um bei einer so endlosen und leeren reimerei nicht schon nach den ersten tausend zeilen zu erliegen. übereinstimmend wird nämlich in den hss. der Alexandreis jenes in sehr dürftigen verhältnissen lebenden Seifried das jahr 1352 als das der abfassung angegeben. die mittheilung über die Münchener hs., welche den Alexander auf 10,000 zeilen bringt, verdanke ich der güte des herrn Franz Pfeiffer, die Heidelberger und die drei Wiener hss. habe ich selbst eingesehen.

Die aufschrift Dacz ist der junge Lucidarius, welche das erste gedicht unserer sammlung trägt, bezieht sich ohne zweifel nicht auf alle, und schon zur zeit des sammlers war man dieser ansicht, denn Reichart Strein freiherr zu Schwarzenau, welcher, wie ich nach der fassung der alten in der hs. erhaltenen anmerkungen schliesse, höchst wahrscheinlich der sammler war, (vergl. über ihn F. C. F. Khaus versuch einer geschichte der österreichischen gelehrten. Prft. und Leipz. 1755. 8. s. 229 ff.) führt in einem auszuge seiner genealogischen notizen, handschriftlich im archive der niederösterreichischen stände zu Wien, mehrere stellen aus Helbling auf, erwähnt aber unterscheidend immer nur die einzelüberschriften der gedichte, als der taugenbuech, von den vier markgrafschaften, des landes klage u. s. w.

Die einzelnen büchlein sind auch in verschiedenen jah-

ren entstanden. das älteste, nämlich das fünfte, noch vor dem 25n april 1289, an welchem tage Albrecht mit bedeutendem heere gegen den grafen Yban von Güssing aussog, folglich der vorwurf z. 13 f. nicht mehr passte, das jüngste aber, das vierzehnte, in der zeit der regierung von Albrechts des 1n söhnen, Rudolf und Friedrich, das ist 1299, sich z. 73 ff. das erste, dritte, sechste, siebente, zehnte, elfte, zwölfte und dreizehnte fallen ohne schärfere bezeichnung in diesen zeitraum, denn Albrecht heisst überall noch herzog; das fünfzehnte nach dem zuge Andreas des 3n von Ungern, des Venezianers, gegen Wien, also nach 1291; das zweite ohne zweifel in den sommer, höchstens herbst 1292, wie die erwähnte sedisvacanz nach pabst Nicolaus dem 4n, zusammengehalten mit allen übrigen verhältnissen, schließen lässt. das vierte gedicht mit seinem vorläufer, dem neunten, ist wie schon erwähnt zwischen dem spätherbste 1295 und dem hochsommer 1298 abgefasst, das achte endlich kurz nach dem 27n juli 1298, denn könig Adolf lebt nicht mehr. die nähere begründung dieser bestimmungen geben die unten folgenden anmerkungen.

Helblings gedichte in einer leserlichen gestalt und von den ärgsten entstellungen der späten hs. möglichst gereinigt den freunden unserer geschichte und literatur zu übergeben war meine absicht. die liegend gedruckten stellen zeigen leider wo meine kraft nicht hinreichte der schweren, ja vielleicht unmöglichen aufgabe zu genügen. denn das werk eines dichters des dreizehnten jahrhunderts von dem auch sonst noch anderes in guten hss. und von ziemlichem umfange erhalten ist, nach einer einzigen dem ausgange des 16n jh. oder beginne des 17n angehörigen herzustellen ohne gewalt anzuwenden, gehört schon zu den schwierigsten aufgaben besonnener kritik; was aber erst wenn der dichter ausserdem völlig unbekannt ist? wenn er noch dazu vom bekannten sicheren pfade reiner höfischer sprache ablenkt ins wilde gestrüppe mundartlicher eigenheiten? wenn nirgends ein halt sich zeigt, die hs. willkürlich ändert, der dichter willkürlich wechselt, der boden unter den füssen wankt? welche schwierigkeiten bot nicht Neidhart einem Benecke und was war das für eine hs.? aber Helbling

verdiente es gar sehr ans licht zu treten, denn seine schilderungen sind voll leben, wenn auch nicht zierlich, doch wahr. er ist ein derber zeuge seiner zeit, aber ein aufrichtiger, dem das herz blutet wenn er tadelt und der den mächtigsten zeitgenossen, ja ganzen stunden gegenüber ohne scheu verwarf was ihm verwerflich schien.

Zu herzlichem danke fühle ich mich meinem freunde Moriz Haupt verpflichtet, dessen aufmunterung mich während der arbeit ermutigte und der noch während des druckes half wo zu helfen war.

Wien den 23n märz 1844.

THEODOR GEORG VON KARAJAN.

ANMERKUNGEN

1, 167. ze wald. das ist im nordwestlichen theile Österreichs unter der Enns, noch jetzt 'das waldviertel' genannt von den ausläufen des mächtigen Böhmerwaldes, der sich von da an weithin an die gränzen Baierns zieht. auch jenseits heißen die ihm anliegenden gegenden, nördlich von Straubing Deggendorf und Vilshofen 'im wald' oder 'vor dem wald' (Schmeller wb. 4, 62 f.) und schon früh, in einer urkunde kaiser Konrads des 3n vom jahre 1139 finde ich die gegend um Zwettel mit nordica silva bezeichnet (kirchl. topographie Österreichs bd. 16 s. 8). die benennung galt übrigens für die ganze gegend bis herab an die Krems, wie man aus dem alten salbuche Passau lernt (mon. Boica 29^b, 66).

in der Ragzgegent. um Retz an der gränze Mährens, oder wie andere wollen, sechs stunden westlicher um Raabs, indem sie das urkundlich oft erscheinende Rakez, Rachez, Rakz, Ragtz, Ragz u. s. w. auf den letzteren ort beziehen (vergl. F. Kurz Österreich unter Ottoc. und Albrecht bd. 2 urkunde XIII, XLIII und XLIV; M. Fischer merkw. schicksale Kloster-Neuburgs 2, 68. S. Calles annales Austriae 2, 584 anmerkung c, und R. fr. v. Stillfried-Rattonitz genealogische gesch. d. burggrafen v. Nürnberg. Görlitz 1843. s. 3 ff.).

1, 170. an einem ermel hætten vier ze rehtem wåpenrocke genuoc. über die tolle ausartung der tracht dieser gegend setze ich die zufällig erhaltene äusserung eines zeitgenossen hierher, weil sie mir zum vergleiche mit Helblings tadel an mehreren stellen seiner gedichte, z. b. 8, 454. 8, 740 u. s. w., lehrreich scheint. notandum quod post mortem Alberti regis Romanorum in Austria et in Stiria et etiam in aliis terris plures adinventiones et novitates in sarciendo vestes surrexerunt. alii in tunicis sinistram manicam de alio panno ferebant; alii ipsam sinistram manicam in tantum ampliabant ut amplitudo excederet longitudinem ipsius tunice; alii ambas manicas in tantum ampliabant; alii sinistram manicam ornabant diversimode, vel cum sericis vel cum argento; alii cannas argenteas in sericis dependebant per totam illam manicam; alii laminam de alieno panno cum litteris argenteis vel sericis in pectore deferebant; alii in sinistra parte pectoris imagines deferebant; alii circulis sericeis circa pectus per totum se circumcingebant. in tantum etiam artabant fere omnes tunicas ut aliqui nisi per adiutorium aliorum, aliqui per nodulos, per brachia a manibus usque ad humeros, et per pectus et per totum ventrem inherentes tunicas ingredi vel egredi valuerunt. ampliabant etiam tunc capicia, id est foramina per que caput vestem egreditur, ut in hominibus istis humeri, scapule, pectora in maxima parte apparent. tunc etiam de alienis pannis magnificabant fimbrias tunicarum et ornabant ut quondam fatuis continebant. interdum incisuras in finibus vestium faciebant et pro fimbriis portabant. capuciis etiam omnes inceperunt uti, tam (i. tanquam) rustici, Judei, pastores. cessavit etiam tunc usus mitrarum virilium, per quas inter laicos plures Christianus agnoscebatur a Judeo. de coma etiam vel valde parum vel omnino ut Judei vel Ungari comam dividebant. cingulos etiam mutabant. nam vel zonam vel sic munitissimas corrigias deferebant et valde profunde, videlicet nisi super brabile, deferebant. tunc etiam pallia in tantum curtabant quod aliquibus vix posteriora tangebant. incepit etiam in sericis tunc varietas a famulis et clientibus usa contra militum antiquam consuetudinem. in superio-

bus tunicis etiam acurtabant manicas, ut super brachia vix ad cubitum attingebant; sub cubitu vero longum quid ut vexillum dependebat. so der *anonymus Leobiensis bei Pex script. rer. austr.* 1, 947 zum falschen jahre 1336. vergl. *Böhmer fontes rer. germ.* 1, 425 anmerkung 4 zu Johann von Victring.

- [1, 177. Cheverpeunt ein ortsname wie Keferloh (*Schmeller* 2, 285)? oder gar gemahnend an das seltsame ags. ceafortūn (*myth. 2e ausg.* 655), da tūn gerade wie peunt septum, hortus? JACOB GRIMM.]
- 1, 314. ūz einem Pöltingære. das ist aus tuch von St. Pölten, einer sehr alten stadt Österreichs unter der Enns. sie liegt im viertel ob dem Wiener walde an der Traisen und trieb im 13n jh. lebhaften handel. auch sonst werden österreichische tücher in jener zeit genannt, so bei *Neidhart* 29, 2, 6 *Ben.* si truogen beide röcke nach dem hovesite Österriches tuoches. den bürgern St. Pöltens aber gestattet eine urkunde könig Ottackers vom 18n april 1259 die einfuhr gefärbter tücher nach Wien (*monumenta Boica* 29^b, 138). flandrische tücher erscheinen bei *Helbling* 2, 77 und zwar grün brün röt von Jent.
- 1, 444. die Beier dicke habent genomen in Österrich der herren guot. schon der umstand das Österreich ob der Enns bis 1156 zu Baiern zählte, dann die auch noch später gröstentheils durch schenkung den bairischen stiftern Salzburg, Pafsau, Regensburg, Bamberg, Freising u. s. w. unterthünigen zahlreichen besitzungen im innern des landes musten dem einflusse des nachbarstaates, besonders in früheren zeiten, bedeutenden vorschub leisten. Pafsau stand auferdem durch sein diöcesanverhältnis in bedeutendem übergewichte, und es begreift sich das der zahlreiche niedere adel des größeren mütterlandes durch lehensnahme, vogteien, erbpacht und sonstige dienstverhältnisse diesen ihm günstigen einfluss zu nützen wohl wird verstanden haben. in den österreichischen urkunden jener zeit erscheinen dem entsprechend allenthalben bairische edle in dienstverhältnissen zu den geistlichen körperschaften und den herren des landes. der dichter rügt diesen einfluss von seinem standpunkte aus, als die

freie entwicklung des nationalcharakters hemmend, so wie später

1, 472. ez ist niht unbillich, riht wir uns nâch den Swâben jenen des schwâbischen adels, der am hofe Albrechts des 1n, besonders in der ersten zeit nach dessen ankunfft in Österreich und nach dessen ernennung zum herzog (1 juni 1283; Ph. Lambacher österreichisches interregnum. Wien 1773. anhang s. 199) auf kosten des heimischen sich platz zu machen suchte.

1, 564. sam dâ der herzoge ein her gebiutet. der sammelplatz des heeres, das hier ohne zweifel gemeint ist, war die ebene um Traiskirchen, zwei stunden südlich von Wien, auf welcher herzog Albrecht am 25n april 1289 (sant Marchstac Ottack. sp. 267^b) mit fünfschntausend mann gegen den grafen Yban von Güssing auszog (vergl. St. Kátona hist. critica Hungariae, stirpis Arpadianae. Budae 1782. 7, 986 ff.). den verlauf des feldzugs erzählt Ottacker sp. 267^b bis 281^b ausführlich und lebendig wie immer, aber auch er, wie Seifried, unten 1, 822 bis 829, vergl. 1, 894 ff., unterlässt nicht sp. 275^a den heimzug der edlen helden zu schnitt feldbestellung und weinlese zu rügen, in seiner weise ernst tadelnd wo Seifried spottend geißelt.

1, 569. daz hie dishalp Tuonouwe lit. der zeile 1, 167 entsprechend ist auch hier die gegend ze walde und um Ragz gemeint. etwa eine stunde südöstlich fließt nämlich die Pulka von westen nach osten, und diese richtung nimmt auch nothwendig das heer der aufgebotenen aus der waldgegend, also eneben an der Pulkâ 572, bis etwa zum uralten markte Pulkau, damals zur grafenschaft Hardeck gehörig, wo sich die strafse südwärts der Schmida zuwendet, diese um Rüschtz erreicht und bis zu ihrer mündung in die Donau in der nâhe des z. 4, 496. 7, 151 u. s. w. erscheinenden uralten Trübensee oberhalb Stockerau nicht wieder verlässt, also ze tal an der Smida 573. vergl. 4, 217 f.

Die z. 574 genannte Teie d. i. die Thaya bildet die grânze Österreichs gegen Mähren, fließt von west nach ost und wer von ihr oder aus der grafenschaft Hardeck der

Donau zu will mufs nothwendig südwärts ziehen, daher die ab her von der Teie varnt z. 574. der richtung des Ramps wird aber folgen wer von der Lüesnitz, jetzt Lainsitz, Leisnitz, zuweilen Luschnitz genannt (vergl. rationarium Stiriae bei Rauch script. rer. austr. 2, 207, die urkunde von 1185, ferner das chronicon antiquum de finibus Austriae, ebenda 1, 246, die kirchl. topographie Österreichs 16, 4 u. s. w. sie erscheint noch öfters bei Helbling, so 4, 209), an der gränze Böhmens, aus dem westlichen theile des waldviertels ost- und südwärts etwa über Zwettel an die Donau zieht. an dieser selbst wird auch

- 1, 677. Tzentschin der Valwe wird irgend einen bestimmten, jetzt nicht zu ermittelnden anführer der Kumänen bezeichnen, wenn nicht an Matthäus Csáki von Trentschin († 1318) zu denken ist, der seiner gewaltthaten wegen im nahen Ungarn so gefürchtet war dafs noch heutzutage sein name daselbst sprichwörtlich den kindern wie bei uns der des knechtes Ruprecht klingt. über das leben des Matthäus vergl. F. Budai Magyar ország polgári históriájára való lexicon, á xvi százád végétig. Großwardein 1804. 8°. 1, 488 ff. noch heute heißt eine strecke von 26 meilen an der Wag, einst seine besitzung, 'Matthäus-land;' Hormayrs taschenbuch. jahrg. 1820 s. 62. 1823 s. 200. A. Szirmay Hungaria in pabolis. Budae 1804. 8°. s. 36. er hat 1278 die Marchfeldschlacht mit gekämpft, wie man aus Ottacker 144^b sieht.
- 1, 785. ein rechter meinswüer des lantvrides den man swert. der landfriede Rudolfs von Habsburg, Würzburg am 24n märz 1287 (neue sammlung der reichsabschiede 1, 34), ist gemeint.
- 1, 797. daz urvar bi Üzensè zu suchen sein, entweder in der gegend um Stockerau, wofür mir auch die urkunde vom jahre 1014 in den mon. Boic. 28^a, 450 zu sprechen scheint, welche ein outcinesseuue zugleich mit Tula nennt, oder, wie Fischer will in der kirchl. topographie 15, 236 und zwar in der erläuterung zur urkunde xxxiii desselben bandes s. 172, eine stunde nördlich von Wien dem

urvar ze Nuzdorf, das oben s. 571 erscheint (vergl. Jac. Grimm weisth. 3, 699) gegenüber, an der stelle des heutigen Jedlersee. in der eben angeführten urkunde, sie ist vom 20n jänner 1417, erscheint auch zweimal das Urvar ze Uzessee, nirgends ist aber ein anhaltspunkt für nähere örtliche bestimmung zu finden. eine urkunde des k. k. geh. hausarchivs zu Wien dat. Wien 12 mai 1467, in welcher der prior des Augustinerklosters daselbst seinem stifte zehent und bergrechte zu Grofs-Enzersdorf, Notendorf im Krotendorfer feld, Urleinsdorf, Uzessee und Ringlinssee reversiert, weist in dieselbe gegend. die im alten Pafsauer salbuche, mon. Boic. 28^b, 478 neben Uzessee aufgeführten örtlichkeiten scheinen für Jedlersee zu sprechen.

- 1, 798. ist ir rechter klagboum. das heift der sammelplatz all dieser auswürlinge, wie der klagbaum zu Wien der sammelplatz für alle 'sundersiechen' oder aussätzigen. man vergl. die deutsche stiftungsurkunde dieses erst 1266 gegründeten versorgungshauses in Hormayrs gesch. Wiens. 1r jahrg. bd. 5 urkundenbuch s. VII urk. CXXIX. unter dem baume der klage, dacz dem Chlagpawm, wird man sich wohl ein kreuz mit den beiden klagenden frauen vorzustellen haben, und wirklich zeigt das alte siegel des Hauses mit der unschrift S. DOMINARVM IN CHLAGPAVM ein großes kreuz, über dessen beiden armen sonne und mond, unter denselben aber zwei vögel (tauben?) erscheinen. der baum der erkenntnis und des lebens aus genesis 2, 9 (lignum vitae) auf das kreuz des erlösers übertragen mag den ausdrück vermittelt haben, und schon Otfried 5, 1, 19 und 21 wechselt mit krüzi und boum. in einer urkunde des stifters vom 25n nov. 1267, mon. Boic. 29^b, 468 urkunde XCII, heift das sundersiechenhaus zum klagbaum befremdend in honore sancti Iob ad martyres nominatum. und ich weifs diesen namen mit dem obigen nicht zu vereinigen, jedoch scheint mir die benennung dacz dem chlagpawm mehr der örtlichen lage und gangbaren bezeichnungsort derselben entnommen, während s. Iob ad martyres mehr den eigentlich kirchlichen namen der stiftung

enthalten dürfte. dafs der klagbaum übrighens der sammelplatz für alle aussätzigen war, selbst für solche welche Wien nur durchreisend berührten, sieht man aus der folgenden bestimmung der eben angeführten urkunde (s. 478) insuper per ipsorum (der monialium ad s. Iob) procuratores de hiis frequenter tenendo scrutinium, quos eiusdem lepre morbus cruciat et castigat, eosdem ubique suffragio mei successoris iudicisque civium auxilio invocato a ciuitate wiennensi et villis in terminis parrochie constitutis postulent eici et excludi, ne quis ipsorum contagio infici possit uel offendi. hospites autem leprosos undecunque et quandocunque de aliis partibus venientes in signum humanitatis et compassionis sepedicti mei infirmi per tres dies secum teneant ut requiescant, et iidem hiis transactis ulterius tunc procedant.

1, 1046. *lies gemert.*

[1, 1315. *lies crêden, glauben. der crêde, ags. se crêda. JACOB GRIMM.]*

2, 18. *dann ab dem Nuzzberge. der Nufsberg zieht sich von dem oben erwähnten urvar ze Nuzdorf nordwestlich zu den höhen des Kalengebirges hinan und ist noch jetzt seines weines wegen im lande berühmt.*

2, 70. *dô man dem lant sîn reht maz. vergl. 2, 652. 8, 876.*

[2, 94. *sîn understreu kann richtig sein. nu bedünkent si sich vrî, nu muoz ich sîn ir underströu MSHag. 3, 195^a. ich hatte an der swîne understreu gedacht; — er wirt gekapfet an als er sî ein wilder man und muoz sîn der ganzen (der hengste) underströu MSHag. 3, 283^b. HAUPT.]*

2, 338. *ze Wiene an dem graben, dà ist manger hande veil. duo hospicia an dem graben und in fossato, dies zweite mahl zwischen dem Petersplatze und der heutigen Breunerstrafse, heifst es in den beiden grundbuchsauszügen des Schottenklosters zu Wien, dem ersten vom jahre 1314, dem zweiten von 1398, in Hormayrs gesch. Wiens 1r jahrg. 1r bd s. LII und LVI urk. XX und XXX. diese beiden anführungen, vergleicht man ihre umgebung, gestatten den schlufs dafs der markt an dem graben an der stelle des noch jetzt so genannten platzes zu suchen sei.*

- 2, 343. an der Schotten hove. der grundrißs Augustin Hirschvogels vom jahre 1547 zeigt im inneren der engen stadt zwei plütze unter dem namen roßmarkt. den einen an der südöstlichen fortsetzung des heutigen Lobkowitzplatzes, den zweiten mit der bezeichnung am alten Rosmarckt an der stelle des heutigen Stockmeisenplatzes. hier lernen wir einen dritten kennen, der, wie die urkunde d. Wien 7 juli 1303 in Hormayrs gesch. Wiens 1r jahrg. 2r bd urkundenbuch s. LXV n^o LXIV lehrt, in der heutigen Renngasse zu suchen ist. denn dort und zwar an der stelle des kaiserlichen zeughauses lag das dem erzbisthume Salzburg verkaufte haus auf dem rosmarchte ze Wienn daz da leit hinter vnserm (des Schottenklosters) garten von dem die oben angeführte urkunde spricht. vergl. Hormayr 1r jahrg. 2r bd s. 67*.
- 2, 443. von Haslou meister Kuonrät. schwerlich ist hier herr Konrad von Haslau gemeint der urkundlich 1268 erscheint und dessen söhne Seifried, Otto und Ulrich ihn 1301 bereits todt nennen (sieh F. R. Wisgrill schauplatz des landsüßigen nieder-öster. adels. Wien 1800. 4, 198), weil derselbe sonst, als einem der edelsten geschlechter des landes angehörig, dessen glieder noch lebten und in hohen wörden standen, gewiss mit dem seinem stande gebührenden her wäre erwähnt worden, sondern wahrscheinlich irgend ein zu Haslau in Österreich, im viertel unterm Wiener wald an der Leitha, geborner dichter, dessen werke, vielleicht auch satirischen inhalts, uns leider verloren scheinen. schon F. W. Weiskern topographie von Niederösterreich. Wien 1769. 1, 242 bemerkte dies, aber auch er, wie Wurmbrand, Rauch und andere nach ihnen bis auf herrn von der Hagen MS. 4, 374 note 6, spricht von einem Konrad von Haslau, der schon hundertjährig Österreichs banner in der Marchfeldschlacht 1278 geführt haben soll, ohne zu bemerken dafs der alt Haslouwære, von dem dies gilt, nicht Konrad sondern Otto hiefs, wie aus Ottacker 72^b längst zu entnehmen war. meister Konrad scheint übrigens nach 2, 447 und 448 zur zeit unseres gedichtes wirklich nicht

mehr am leben. auch 2, 699 bis 701 führt auf die spur eines jetzt wahrscheinlich verlorenen österreichischen dichters, wenn sich nicht etwa unter den uns noch erhaltenen leider zerstreuten werken des Strickers ein solches gedicht noch findet.

[2, 515. lies rechter vrastmunde ein hase. vergl. vrastmunt secretum Graff 2, 813. J. GRIMM.]

2, 520 bis 546. diese ganze stelle bezieht sich ohne zweifel auf Haug den Tauferser. vergl. 2, 574 bis 609 und zu 5, 41.

2, 652. bi einem Liupolt ez geschach. es scheint ein müßiges geschäft unter den späteren Leopolden des babenbergischen stammes (an die früheren ist nicht zu denken) jetzt mit unseren schwachen hilfsmitteln einen bestimmten als träger des hier erzählten zu bezeichnen, oder mit andern worten, mehr wissen zu wollen als unser dichter selbst, der gewiss nicht ohne grund hier den unbestimmten artikel gebraucht. die stelle sagt somit nicht mehr als dafs schon zu zeiten der Babenberger nach herkömmlichem rechte jährlich drei landtage gehalten wurden und zwar zu Neuburg Tulln und Mautern, die damals nach Wien die drei grösten städte Österreichs unter der Enns waren, alle drei am hauptstrome, der Donau, gelegen. vergl. 4, 199. da dieser landesbrauch jahrhunderte durch in übung blieb, so läßt sich aus dem umstande dafs auch in dem zuerst von J. P. Ludewig reliquiae manuscriptorum. Frft. 1722. 4, 3, darnach von H. Ch. von Senckenberg visiones diversae. Lips. 1765. s. 213 herausgegebenen sogenannten österreichischen landrechte dieselben orte für die jährlichen landtage erscheinen kein sicherer schlufs zu genauerer zeitbestimmung jenes rechtsbuches ziehen, um so weniger als unsere stelle selbst höchst unbestimmt sich ausdrückt. übrigens ist zu vergleichen was unten 8, 874 bis 888 folgt.

2, 697. iz kostent mangel pfenninc ze Wiene die hofeidinc. die einföhrung dieser hofgerichtstage an der stelle der alten landtage und die aufhebung der landrichtere, welche die übrige zeit des jahres hindurch das gerichtsverfahren der sonst freien gemeinden schonend überwach-

ten, ja fast nur bei anwendung des peinlichen rechtes als gewaltboten des landesfürsten die rechtliche form zu geben hatten, fällt höchst wahrscheinlich in die zeit Ottackers von Böhmen, der überhaupt für maschinenartiges centralisieren wie für gewohntes allein- und vielregieren vorliebe hatte. daher verlangt unser dichter wiederholt die wiedereinführung der alten landrichter und so mittelbar der landtage 2, 129. 2, 756. 2, 1038, auf denen der arme leichter zu seinem rechte gelangte als auf den entfernten hoftagen, die dem einflusse der mächtigen zu nahe lagen, kurz die frühere unbeschränktere stellung der gemeinden. diese klagen waren ebenso tiefgeföhlt und weitverbreitet wie die von 2, 767 bis 858, besonders 819 und 820 folgenden, die sich noch spät in der beabsichtigten vereinigung des geistlichen und weltlichen oberhauptes der christenheit in einer person, in Maximilians des 1n kühnem plane, als fortdauernd kund geben. vergl. unten 8, 966.

- 2, 830. pflu iuch, ir cardenäl an bābst! die sedisvacanz zwischen Nicolaus dem 4n und Cölestin dem 5n, durch volle zwei jahre und drei monate, vom 4n april 1292 bis 5n juli 1294 während, ist gemeint. vergl. 2, 874.
- 2, 867. zwiu sol ein römisch künec erwelt der ze Swāben pfenninge zelt? seit dem juni 1281 war Rudolf nicht wieder nach Österreich gekommen und den gleich darauf folgenden vorwurf, der begreiflich auch auf könig Adolf von den zeitgenossen übertragen ward, macht Rudolfen und seinem sohne auch Dante purg. 6, 97, o Alberto Tedesco, ch' abbandoni costei (Italien ist gemeint) ch' è fatta indomita e selvaggia e dovesti inforcar li suoi arcioni ch' avete tu e'l tuo padre sofferto per cupidigia di costà distretti, che 'l giardin dello 'mperio sia deserto. vergl. purg. 7, 91.
- 2, 929. dā ze Lilenvelde, einem noch bestehenden Cistercienserstifte Österreichs unter der Enns, im sept. 1206 gegründet durch den vorletzten Babenberger Leopold den 7n.
- 2, 1048. als dem guoten künecrich Ungerlant ist geschehen. schon 1209 den 20n mai schrieb pabst Nicolaus der 4e klagend über die verwirrung in Ungarn als durch die

einfälle der Tartaren, die niederlassung der ketzerischen Nogayer, kurz durch die schwache regierung des unmündigen Ladislaus des 4n herbeigeführt. Od. Raynaldus annal. ecclesiast. unde eiusdem regni multimode turbato regimine ecclesiarum iura et aliorum piorum locorum temere usurpantur ac bona fidelium in regno ipso multis direptionibus ac vastationibus exponuntur et libertas ecclesiastica conculcatur: ex iis animarum deploranda pericula et horrenda contingunt excidia personarum: multiplicatis in regno ipso dissidiis alia non facile numeranda discrimina subsequuntur. nach der ermordung des jungen königs aber, 10 juli 1290, als könig Rudolf dies reich als ein heimgefallenes lehen bald seinem sohne Albrecht dem 1n (urkunde d. 31 august 1290 bei F. Kurx Österreich unter Ottocar und Albrecht 2, 203 n°. xvii und xviii), bald, wie es hieß (man sehe den brief an den bischof von Regensburg bei B. Pez, thesaurus 6, 2, 204^a) zur hälfte dem könig von Böhmen verlieh, von anderer seite her Karl der 2e von Anjou für seinen sohn Karl Martell ansprüche erhob, ja im inneren des reiches selbst ein abenteuerer, vielleicht maschine irgend einer selbstsüchtigen partei, sich für Andreds, des verstorbenen königs bruder, ausgab und so die spaltungen unter den großen des reiches sich nur noch steigerten, bald hier hin bald dort hin die wage schwankte, da muste der neu erwählte könig Andreas der 3e dem fernen beobachter verloren scheinen und der dichter konnte allerdings erbittert meinen, aller Ungern treue wiege so leicht dafs ein kind von einem jahre sie zu tragen vermöchte.

[2, 1247 f. dit : ungehüt. vergl. dien 8, 330.

2, 1264. unverketen (unfarquetan). wortspiel zu kettenhandschuh. vergl. 8, 445.

2, 1266. daz ist mier (liep oder endanc wie 3, 263). die ellipse etwa schon gr. 4, 953.

2, 1479. doch nicht brisschuoch? J. GRIMM.]

3, 35. als eim weteloufære. diese stelle läßt schliesen dafs das 'rennen zu einem scharlach' nicht erst, wie man annimmt, neunzig jahre später unter Albrecht dem 3n 1382 ist eingeführt worden, sondern schon zur zeit Albrechts

des in in übung war, weil sonst ein solcher vergleich unpassend schiene. vergl. J. E. Schlagers Wiener skizzen aus dem mittelalter. Wien 1835. 1, 1.

3, 63. lies locke.

[3, 70. gist von jesen. der win gejas (gohr) in Rudolfs weltchronik. über jesen lieders. 1, 434. auch steht 3, 76 jesen.

3, 73. gis richtig, nicht gist. J. GRIMM.]

3, 217. näch dem Swanvelde. Lachmann zu den Nibel. 1465, 1. der betrügerische Erasmus Stella bei Menken script. rer. german. 3, 2041 und Spangenberg's mansfeldische chronik. Eisleben 1572. s. 12^b bezeichnen die gegend um Zwickau, damals zur markgrafschaft Meissen gehörig. die Swanveldære erscheinen übrigens bei Haug von Trimberg in renner, z. 22256 der Bamberger ausgabe, als Franken.

3, 227 f. lies erkür : schür.

3, 242. gën Ungern geb wir altez gewant. Friedrichs des letzten Babenbergers wassermautstariff für Haimburg, Rauch script. rer. austr. 1, 208, spricht ebenfalls von diesem handelszweige. es heist daselbst swaz ein mentler füert altes gewandes gën Ungern, der inner landes gesetzzen ist, der git niur 2 pfeaninc. ein gast von eim niuwen gewant 2 pfenninc, von eim alten gewant 1 pfenninc z. s. w. doch bin ich nicht sicher ob hier unter altem gewande bereits getragene kleidungsstücke (vergl. Schmeller bair. wb. 4, 101) zu verstehen sind (denn wie verträge sich das mit der völlig verschiedenen landestracht? und die nachrüffer, die unser dichter geiselt, waren doch wohl auffallende ausnahmen) oder ob man sich nicht vielmehr unter altem gewande bereits nach der landestracht verarbeitete tücher zum unterschiede des in stücken verführten neuen gewandes d. i. tuches zu denken habe.

3, 243. gën Pazzou lad wir gröziu schef. die ausfuhr von getreide und wein nach Baiern erwähnt noch Friedrichs des schönen stadtrecht für Wien vom jahre 1320, Rauch script. rer. austr. 3, 21, mit den worten ist daz ein burgære gein Ungern farn wil oder gein Beiern uf dem wazzer, sô git er von allem sinem guot, swaz er füert an

eim scheffe, zwèn pfenninge, an von getreide und von wíne aleine sô gít er von dem mütte zwèn pfenninge, úf oder abe, von dem fuoder wínes sehs pfenninge, úf oder abe. ist aber der wín und daz treide im selben gewahsen, sô gít er niht. *noch in der Münchener polizeordnung von 1370 kommen die östervaz mit wein und ihr einfuhrszoll vor. Schmeller 1, 288. Pex thesaur. 2, 210 hat einen brief Wernhers abts des klostors Altaich in Baiern, gestorben 1317, an den herzog von Österreich bewahrt, worin er diesen ersucht licet corpus monasterii nostri extra limites principatuum vestrorum existat, quia tamen gratiae vestrae subiacent subsidia vitae nostrae, sub cuius dominio sita sunt quaedam praedia de quibus pro maiori percepimus corporalia nutrimenta, docti per frequentem experientiam ad vestram benignitatem recurrimus, rogantes humiliter, quatenus navem in qua vinum nostrum fuit deducendum scuto protectionis solitae defendatis.*

[3, 304. *in sohan beweisen steckt wohl neisen, vergl. 5, 43. gramm. 1, 183. der acc. folgt; könnte schande im gen. vorausgehen? J. GRIMM.*]

4, 1. *Hœrt mit sinnes kreften von den vier margrâfscheften. die hier leider nur angedeuteten oder, was bei der armut unserer quellen noch trostloser ist, nur obenhin verhöhnten vorgänge des jahres 1295 sind bis jetzt noch nicht ganz klar gemacht, auch die hier zuerst veröffentlichte quelle bisher unbenützt. das jahr selbst der verschwörung schwankt. Ottacker, der auf mehreren zwanzig spalten den gang der ereignisse schildert, 372^a bis 383^a, thut geheim mit nennung der hauptpersonen, der herren wâren vier. het man sie halt genant mier, so enwolt ich ir niht nennen 372^b, und setzt offenbar ein falsches jahr 1297, denn Albrechts neue handfeste als belohnung für die treue der Wiener ist schon vom 12^a februar 1296, Hormayr gesch. Wiens 1r jahrg. bd 2 s. xi urk. LV, des Kuonringers treubrief aber vom 25 juni 1296, F. Kurz Österreich unter Ottoc. und Albrecht 2, 215 n^o. XXIX, so dafs der verlauf der ganzen verschwörung nöthwendig ins jahr 1295 rückt.*

Die vier markgrafschaften schienen mir erkñnung des

dichters, der damit recht grell die selbstsucht der verschworenen und um was sich drehte zeigen wollte. so viel sich aus Helbling und Ottacker schliesen lüfst waren Liutholt von Kuonrinc, Albrecht von Buochein, Heinrich von Liechtenstein und Kuonrat von Summerou die seole der verschwörung und sind jene vier dienstman 4, 23 die in unserem gedichte unter den namen Lehsenbroht 160 Rüdensmer 182 Iustof 226 und Henneriuch 246 verkappt erscheinen. spätere quellen, die bei nennung der namen nicht mehr, wie die zeitgenossen Ottacker und Helbling, boengt waren, bestätigen die annahme der oben genannten vier ministerialen, die im lande reich begütert und den ältesten einheimischen geschlechtern angehörig alles aufboten um dem eingedrungenen fremden adel gegenüber ihre verlorenen rechte wieder geltend zu machen, an denen Albrecht und vor ihm schon Ottacker schonungslos rüttelten. vergl. 4, 719 bis 742. selbst die feinde ihres vaterlandes, könig Adolf, Ottacker 583^a, könig Wenzel, Ottacker 578^b, der graf von Güssing, Ott. 579^a, wurden in bewegung gesetzt um das ziel zu erreichen, das sie an der festigkeit Albrechts, vergl. 4, 310, scheiternd dennoch verfehlten. unser dichter macht ihnen aufer dem meineide, von seinem standpunkte aus, noch den vorwurf der beabsichtigten unterdrückung des ritterstandes. man sehe 4, 46 bis 74, 759 bis 783.

- 4, 10. dem knechte ich urloup hân gegeben. *die zeile lehrt dafs diesem gedichte ursprünglich das mit ix bezeichnete vorausgieng.*
- 4, 164. Niunburc und Tullen. *Kloster-Neuburg an der Donau, drei stunden nordwestlich von Wien ist gemeint; dagegen unten 4, 237 Korn-Neuburg.*
- 4, 166. daz Tulner velt. *auch bei Neidhart 18, 4, 3, 20, 5, 8, 21, 7, 1 erscheinend, die fruchtbare ebene rings um die stadt Tuln, heifst bis zur stunde noch das Tulnerfeld oder der Tulnerboden.*
- 4, 166. daz lant der vorst. *das comma ist zu tilgen. die grafenschaft Peilstein ist gemeint wie man aus 6, 161 bis 166 sieht. vergl. die anmerkung zu dieser stelle.*
- 4, 167. daz Ibser velt. *die gegend um Ibs, eine stunde ober-*

- halb des alten Becheldren an der Donau. der in der nächsten weile erscheinende Strenberg, jetzt Strengberg, liegt vier stunden westlicher, zwei stunden von Enns.*
- 4, 199. Krems und Stein. die beiden städte mit der ebenfalls uralten schwesterstadt Mütarn, jetzt Mautern, gegenüber, liegen am eingange der gleich unten z. 201 genannten Wachouwe, dem glanzpunkte der herrlichen Donaufahrt von Linz nach Wien. heutzutage versteht man unter der Wachau die ganze strecke von Krems aufwärts bis Melk, dem alten Medeliche. über die alten gränzen des bezirkes vergl. die urkunde könig Ludwigs vom 6n october 830 in den mon. Boic. 31, 58.
- 4, 206. daz Machlant. ehemals ein theil des späteren Machlandviertels Österreichs ob der Enns, welches jetzt unter dem namen des unteren Mühlviertels bekannt ist. die alten gränzen dieses bezirkes sind jetzt schwer zu ermitteln. vergl. F. Kurz beiträge zur geschichte des landes Österreich ob der Enns. Linz 1805. 3, 367. Hormayr herzog Luitpolt s. 51 und 52. das gebiet um Freistadt, die Rietmarc uf vür die Vrinstat an daz Bêheimisch, so wie das Machland zählten schon zur alten markgrafschaft gegen Böhmen. die Riedmark finde ich erwähnt in einer urkunde markgraf Leopolds des heiligen vom 9 juni 1115 in ridmarcha uel in omnibus locis mei regiminis trans danubium positis. F. Kurz Österreich unter Albrecht dem 4n. Linz 1830. 2, 453. vergl. über die verhältnisse dieser alten gränzmark die abhandlung von Kurz in seinen beiträgen zur geschichte Österreichs ob der Enns. Linz 1805. bd 4, 492 — 522, besonders 503 ff., dann Hormayr herzog Luitpolt s. 52.
- 4, 209. der Lüesnitz näch gen Gmünde. so ist zu lesen für dem. die Lüesnitz entspringt an der böhmischen gränze hinter Groß-Bertholds und fließt an Weitra vorüber gegen Gmünd, einem kleinen städtchen an der einmündung des Braunaubaches (vergl. W. C. W. Blumenbach neueste landeskunde von Österreich. Güns 1834. 1, 115), von wo sie sich nordwärts nach Böhmen wendet. drei stunden nördlich von Gmünd liegt das städtchen Litschauer rings von dichtem walde umgeben. 4, 211.

- 4, 216. daz Piuchrich. *die gegend um St. Bernhart bei Horn im viertel ob dem Manhartsberge, wie man aus dem salbuche Zwettels bei Link annales claravallenses 1, 389^a sieht. abt Ebro, † 1305, bezeichnet daselbst die gegend also ad sanctum Bernhardum in districtu Penchreich utique infra Polan, d. i. Altpölla zwei stunden westlich von Horn. vergl. das unserm Helbling gleichzeitige deutsche gedicht bei Pex script. rer. austr. 2, 289 u. 295. in dem Piuchrich daz geschach, dà vliuzet der Tessenbach d. i. die Taffa an einer stat diu hiez ze Kruoc; aldâ sie gmaches gwunnen gnuoc u. s. w.; ferner dar nâch wart der name Kruoc verkêret mit solher vuoc: von Pazzou bischof Bernhart hiez künden allen dise genâd, swer Kruoc sant Bernhart nant, dem gieng her abe zehant sîner sünden zehen tac. vergl. übrighens A. Buchner gesch. von Bayern. München 1826. 4, 204^{*}.*
- [4, 233 scheint mir klar, vergl. 315. J. GRIMM.]
- 4, 237. Marchek unde Lâ. *ersteres eine stunde nördlich ober dem einflusse des die gränze gegen Ungern bildenden Marchflusses in die Donau. nordwestlich von dieser stadt ergießt sich die von der gränze Mährens und Österreichs kommende Thaya nach zahllosen krümmungen in die March. âf bi der Tey 4, 238. an dieser liegt auch die uralte stadt Laa, oft in der zweiten hälfte von Enenkels fürstenbuch erscheinend.*
- 4, 239. von der Tuonouwe an den Schetsch. *über den berg Schetsch, jetzt Safs genannt, um Göffritz im viertel ob dem Manhartsberg vergl. Blumenbach neueste landeskunde 1, 146. ferner Enenkels fürstenbuch (Megisers ausgabe. Linz 1618) s. 8. mon. Boic. 29^b, 312.*
- 4, 308. lies schiz. *so auch 5, 83.*
- 4, 327. hie âf dem Tränvelde. *die ebenen um den Traunflufs, jetzt zum theile 'die Welser heide' genannt, bis Lambach, in einer urkunde Gleinks vom jahre 1088 bereits unter diesem namen erscheinend. mon. Boic. 29^b, 43. Kurz beiträge 3, 295.*
- 4, 496. Trebensê. *vier stunden nordwestlich von Wien nahe an der Donau der uralten stadt Tulln gegenüber unweit*

der mündung der Schmida in die Donau. von diesem landtage spricht auch Ottacker 575^a. der ort erscheint übrigens schon seit dem neunten jh. in urkunden Passaus als Trebinsee, Trebinse. mon. Boic. 30^a, 382. 31, 338 u. 340. vergl. unten 7, 151.

[4, 548. vezzät clunis, vergl. franx. fesse, auch Schmeller 1, 580.

4, 599. eeben zûn? ennent zûn? J. GRIMM.]

4, 606. des wart ein tac für genomen. diesen tag beschreibe Ottacker 574^a.

4, 854. herzog Friderich. Friederich der streitbare, der letzte Babenberger, ist gemeint. vergl. Ulrich von Lichtenstein 529, 29 ff.

5, 7. daz ir vier jâr ab mir nâmt die iwern nar. Rudolf verweilte vom beginne des octobers 1276 bis anfangs juni 1281 in Österreich. (Böhmers regesten 4259 bis 4409), also strenge genommen vier jahre und acht monate.

5, 13. sô mir di Unger nement rê. ohne zweifel sind die einfälle des grafen Yban von Güssing gemeint, die schon seit längerer zeit währten, namentlich zum nachtheile der Leithagegend und Wiener-Neustadts. vergl. Ottacker 272^a. der feldzug von 1289, vergl. oben zu 1, 564, muste der klage unsers dichters genug thun und dieses gedicht wird daher noch ins späthjahr 1288 zu setzen sein.

5, 15. ich klag iu über die herzoginne, diu hât nâch guot sô starke sinne. Elisabeth, gemahlin Albrechts, eine tochter Meinharts des An von Kärnten. wenn der bittere vorwurf den der dichter seinem vaterlande über die herzogin in den mund legt gerecht ist, so fiel wenigstens der apfel nicht weit vom stamme, denn auch Meinhart war habgierig und in zahllose besitzstreitigkeiten verwickelt. vergl. Hormayrs taschenbuch 1826 s. 29 bis 65. R. C. Coronini a Cronberg, tentamen geneal. chronol. promopendae seriei comitum et rer. Goritiae. edit. 2^{da}. Vienne 1759. s. 213 ff. und Johann von Victring bei Böhmer fontes 1, 334, der nicht unterläßt über Meinhart verständigen genügend anzumerken filiiis thesaurum magnum reliquit, res ducatus et comitatus prediis ac possessionibus pluribus augmentavit, in excommunicatione de-

cessit propter quasdam ecclesias quas leserat in bouis carum.

- 5, 22. ein scribeur sent gen Nüerenberc. in den jahren 1288 bis 1291, und in spätere zeit kann unser gedicht nicht fallen, denn könig Rudolf lebt noch, finde ich als herzoglichen landschreiber Österreichs, und zwar in rein österreichischen angelegenheiten, namentlich mit ausschluß Steiermarks, das seinen landschreiber für sich hatte, einen meister Gottfried in urkunden. einmal in einer urkunde herzogs Albrecht d. Neuburg 20 febr. 1288 in angelegenheiten des österreichischen stiftes St Florian als Magister Gotfridus prothonotarius noster dilectus, J. Stills gesch. von St Florian. Linz 1835. s. 327; dann in einem aufsandbriefe Wülfings von Sunnberg für das kloster Aschback d. Wien 25 febr. 1288 als Magister Gotfridus Prothonotarius Ducis Austrie, mon. Boic. 5, 176; dann in einer urkunde herzog Albrechts d. Wien 26 febr. 1288 als prothonotarius noster in gleicher angelegenheit, ebenda s. 177; endlich, allen zweifel hebend, in einem reverse Pabos probsten des klosters Neuburg bei Wien d. 25 jänner 1291 als maister Gotfrid obrister schreiber des herzogen von Osterreich, M. Fischer merkwürdige schicksale Kloster-Neuburgs. Wien 1815. 2, 301. es ist derselbe meister Gottfried welchen der herzog von Wien aus unterm 20 nov. 1291 dem bischof Bernhart von Passau für die erledigte pfarre zu Weitra in Österreich unter der Enns vorschlägt, mon. Boic. 29^b, 576. er war also geistliches standes, wie der neue landschreiber Steiermarks. vergl. übrigens 5, 50 ff.
- 5, 26. von Rabenswald ist sin pris. mit dieser stelle ist nothwendig 6, 16 bis 26 zu vergleichen, wo wir den grafen, es ist Berhtold der 1e wie sich unten zeigen wird, als besitzer der oben zu 1, 167 und 569 erwähnten herrschaften Raabs, Retz und Pulkau finden. Witervelt, jetzt Weitersfeld, liegt in derselben gegend eine stunde nördlich vom oben erwähnten Pulkau, eine und eine halbe von Hardeck an der Taya, dem hauptorte der gleichnamigen grafschafft, mit welcher nach *Wißgrills* (4, 105) angabe könig Rudolf ihn unterm 5n dec. 1278 belohnt

hatte. er erscheint als zeuge in vielen urkunden, deren einige man bei *Wisgrill* nachlesen mag. zum vergleiche mit den äusserungen *Helblings* und zur erläuterung der gleich folgenden zeile 34 unseres gedichtes sin swester her von Helfenstein setze ich aber aus dem *todtenbuche der predigermönche zu Retz* folgendes hierher. VII Idus Augusti, d. i. 7 august, Anno Dom. mcccxi obiit D. Comes Berichtoldus de Hardech, fundator conventus nostri in Retz et consummator, qui fuit oriundus de Thuringia, de comitia nomine Rabenswalde. hic rexit pacifice comitiam de Hardech in omni iustitia et aequitate commendabiliter plusquam triginta quatuor annis cum uxore sua Domina Wilbirgi. sie starb zwei jahre nach ihm, wie man ebendas. unterm 27 aug., vi Kal. Septembris mcccxiv, sieht. *R. Duellius miscellan.* 2, 172. sie hatte ihm die grafenschaft zugebracht. nach *Wisgrill* war *Wilbirgis* eine geborene gräfin von Helfenstein, wonach z. 34 unseres gedichtes swester die schwägerin *Berhtolds* bezeichnete. vergl. *Kerler gesch. der grafen v. Helfenstein.* Ulm 1840. s. 42, wo statt *Ravensberc* *Rabenswald* zu lesen ist. die angabe der quelle über die verbindung *Wilbirgis* mit dem grafen vermisse ich bei *Wisgrill* und *Kerler*.

- 5, 41. ich klag iu über den Tüfersær. *Haug von Taufers* ist gemeint, einem tyrolischen in der ersten hälfte des 14n jh. ausgestorbenen geschlechte angehörig. *F. A. Sinnacher* beiträge zur gesch. der bischöfl. kirche Säben und Brixen in Tyrol. Brixen 1821—1837. bd. 4, 192 ff. er war zu Neuhaus in der pfarre Gais im thale Taufers, einem seitenthale des Unterpusterthales, zu hause. über seine schicksale in Österreich ist besonders *Ottacker* zu vergleichen und zwar 142^a, 144^b, 209^b, 233^b, 267^b, 274^b, 280^b und 281^b ff.
- 5, 43. er neiset liute unde lant. ähnlich sagt *Ottacker* 283^a er het alliu jâr und er des râtes pfac sô wol gevüllt sînen sac daz er in oben kûme verbant.
- 5, 45. umb Heimburc er müset. *Ottacker* 209^b grâf Hûg der Tüfersære umb Heimburc mit hûse saz, das ist *Heimburg* an der Donau, hart an der grînse Ungarns.

- 5, 49. ich klag iu über die predigær. *dafs die ordensbrüder des heiligen Dominicus, schon in den dreisiger jahren des dreizehnten jh. zu Wien ansässig, so wie jene des heiligen Franz von Assisi, vom landesherrn bei wichtigeren das gemeine wohl betreffenden verfügungen zu rath gezogen wurden geht aus einer urkunde Albrechts, d. Wien 25 juli 1281, auszugsweise bei Calles annales Austriae 2, 585 note B, hervor, in welcher es heifst dß besant wir predigær und minner brüeder, die wîsesten und die besten von den zweien hîusern ze Wiene. den geviel diser úfsatz wol.*
- 5, 54. der apt von Agmünde. *Heinrich der 3e abt zu Admont, einem noch bestehenden Benedictinerstifte der oberen Steiermark. wahrhaft classisch ist die schilderung dieses abtes in Ottackers chronik bei mehr als dreisig verschiedenen anlässen. ich setze über Heinrich zur vergleichung nur eine stelle aus der gleichzeitigen reihenfolge der äbte Seitenstettens, ebenfalls eines Benedictiner stiftes Österreichs unter der Enns, hierher aus H. Pez scriptor. rer. austr. 2, 309, weil sie fast wie ironie klingt. cuius (des abtes Konrad 1290 ff.) tempore Henricus Abbas ecclesiae Agmontensis floruit. qui capitaneus Styriae et landscriba existens sub duce Alberto et postea rege Romanorum in omnibus agendis atque gubernandis sapienter se habebat, adeo quod fama eius celebris non solum per Germaniam, verum etiam per Galliam et Italiam est respersa. regi etiam Francorum familiaris fuit multum in secretis, in tantum quod litteris et xeniis se mutuo visitabant. nach der series abbatum Admontensium, bei E. Fröhlich diplomataria sacra ducatus Styriae. Viennae 1757. 2, 51, von einem gleichzeitigen mitgliede des stiftes verfaßt, heifst es von Heinrichs tode tandem animi causa supra montem Dietmarsberg cum nepote ascendens sagitte ictu, quem nepos in feram intenderat, improviso tactus interiit, annos vix quinquaginta natus, anno mcccxcvij. bei Ottacker fehlt leider die vollständige erzählung des mordes, der erhaltene schlufs aber spricht schon gegen unabsichtliche tödtung. Ottacker 596.*
- 5, 63. ich klag iu daz der rätgeben . . . nimær ist danne vier.

zur erläuterung dieser stelle ist Ottacker 209^b zu beachten und das hier bis z. 94 folgende hinzuzunehmen. der rath bestand 1. aus Albero von Buoeheim. die anspielung z. 67 geht auf dessen gefangennehmung durch graf Yban von Güssing, welche Ottacker 233^b erzählt; sie fiel nach dessen darstellung ins jahr 1286. — 2. aus Friedrich truchsässen von Lengenbach, dessen bruder Berthold, bei Ottacker 227^b als der junc von Lengenbach und 228^b der truchsæze her Bertholt erscheinend, bei derselben gelegenheit mit Albero von Buoeheim gefangen ward. — 3. aus herrn Ulrich von Kapellen, vergl. Ottacker 331^b, der schon in der Marchfeldschlacht mitgefochten hatte, Ottacker 146^b. 153^a, und ebenda 276^a. 321^b. 331^b. 381^a u. s. w. noch in mehreren anderen zügen herzog Albrechts verwendet erscheint. auf einem derselben wird er wohl auch zu seinem siechen beine gelangt sein, unten z. 84. er hatte den beinamen der lanc Kapeller. im jahre 1279 ward er landeshauptmann in Österreich ob der Enns und kaufte 1280 von herrn Albero von Kuonring die herrschaft Steyereck, drei stunden unterhalb Linz an der Donau gelegen. Rôtenstein, z. 85, jetzt Ruttenstein genannt, im Mühlviertel Österreichs ob der Enns, erhielt er im jahre 1284 pfandweise von könig Rudolf und kerkzog Albrecht sammt den vesten Stain, Waseneck, Münsbach dem markt u. s. w. mit dem beisatze, dafs die von Kapellen dieser veste Rotenstein ewige burggrafen sein und bleiben sollen. so Wisfgrill a. a. o. 2, 4 aus des freiherrn von Enenkel urkundlichen sammlungen. vielleicht bezieht sich hierauf der ausdruck daz er Kapelle verbezert hat 5, 88. vergl. 6, 195 ff. über Ulrich sieh besonders Sechster bericht über das museum Francisco-Carolinum. Linz 1842. s. 85—104 und J. G. A. fr. v. Hoheneck Die stände des erzherzogth. Öst. o. d. Enns. bd. 3, 61 ff. — 4. aus herrn Stephan von Meissau, den Helbling absichtlich verschweigt, 5, 90. vergl. was von seiner stellung zum herzog 6, 37 bis 46 gesagt ist und unten z. 15, 170. ferner (Wurmbrand) Collectanea 289. er war landesmarschall Österreichs, der ritterlich den siges val mit gewalt vüeret in dem lant, obrister marschalk genau 1

heißt es in dem oben erwähnten alten gedichte auf die stiftung des nonnenklosters St Bernhard im Piucrich durch unseren Stephan, vergl. zu 4, 216. *Pez script. rer. austr.* 1, 294, was zu seiner von Seifried hervorgehobenen frömmigkeit stimmt. über das traurige schicksal seines vaters belehrt dasselbe gedicht.

6, 16. vergl. zu 5, 26.

6, 27. herre von Kuonringen. vergl. 13, 29 — 42 und 15, 169 — 181. herr Liutholt ist gemeint.

6, 37. vergl. zu 5, 90.

6, 47. alle Sunbergære. um die zeit unseres gedichtes lebten Hadmar von Sunneberg nebst zwei gleichnamigen söhnen 'Hadmar und aber Hadmar' dann 'Liutwin, Herman und Wülfinc.' sie erscheinen in mehreren urkunden Lichtenfelds bei Hanthaler *recensus dipl. geneal. archivi Campiliensis. Viennae* 1820. 2, 274 ff., wo überhaupt der vollständigste aufschluß über dieses geschlecht sich findet, dem noch M. Fischer merkwürdige schicksale Kloster-Neuburgs 2, 275 beigelegt werden kann.

6, 54. swie ir zwên rätgeben sint die Werdære al geliche. in einer urkunde Melks vom jahre 1308 übergeben die brüder 'Kádolt, Hádmar und Kuonrát' eine hofstat an das stift. Ph. Hueber *Austria ex arch. Mellic. illustr. Lips.* 1722. s. 36. vergl. Hanthaler *recensus* 2, 346.

6, 59. truhsez ze Greitschensteine. jetzt Kreuzenstein, ein ausgedehntes nun verfallenes schloß auf einem hügel des linken Donauufers zwischen Stockerau und Kornneuburg. über dieses geschlecht ist nur sehr wenig bekannt. ich vermag der zeit unseres gedichtes noch am nächsten rückend nur Heinrichen truchsäßen von 'Grischenstein' aufzuführen, der in einer Melker urkunde vom 13 december 1256 bei Hueber s. 24 erscheint. das geschlecht muß früh ausgestorben oder sonst herabgekommen sein, denn schon 1303 sehen wir das stammschloß dem landesfürsten anheimgefallen, wenigstens für diesen durch herrn Dietrichen von Pillchdorf verwaltet. *kirchl. topographie Österreichs* 9, 119. verwechslungen mit den Greifensteinern mögen übrigens in unseren genealogischen werken auch unterlaufen, wie ich gleich jenem Henricus da-

- pifer de Greifhenstein bei *Hanthaler* 1, 332 zum jahre 1257 nicht recht traue, der bei ansicht der originalurkunde höchst wahrscheinlich in unsern obigen Heinrich übergehen dürfte.
- 6, 63 bis 71. ich gestehe den sinn dieser zeilen nicht zu verstehen, obwohl ich die örtlichkeiten nachzuweisen vermag. *Buocheim*, jetzt *Buchheim*, liegt im *Hausruckviertel* Österreichs ob der *Enns*, nahe an der strafse von *Linz* nach *Salzburg*, zwischen *Vöcklabruck* und *Schwannenstadt*; *Lichtenwert* im viertel unterm *Wienerwald*, östlich von *Neustadt an der kleinen Fische*. über das geschlecht das sich nach dieser ehemaligen gränzveste nannte vergl. *Hanthaler* 2, 77 ff. *Weigerberg* aber, jetzt *Weyerburg*, liegt im viertel unterm *Manhartsberge*, etwa drei viertelstunden östlich von *Ober-Hollabrunn*, der vierten poststation der strafse von *Wien* nach *Znaim*.
- 6, 79. von *Pilchdorf* her *Kuonrät*. vergl. über ihn und sein geschlecht die kirchl. topographie Österreichs 11, 239. er erscheint bei *Ottacker* 381^a im jahre 1229 zugleich mit *bischof Leopold von Seckau*, *Liutholt von Kuonrinc*, *Stephan dem Meissauer*, dem *langen Kapeller*, *herrn Pernolt von Telesbrunn*, vergl. unten 6, 91, und *herrn Berchthold von Enmerberg* als *vermittler des friedens zwischen Andreas dem 3n dem Venezianer* und *herzog Albrecht*. vergl. zu 15, 570. *Pillichdorf* liegt am fusse des *Hockleitengebirges* an der nordwestlichen gränze des *Marchfeldes*, eine halbe stunde von *Bockflies*, wonach der unten 6, 86 erscheinende *landherr* sich nennt.
- 6, 83. die *Wolkersdorfer* alle dri. es sind *Hermann*, *Dietrich* und *Bernhard*, deren *stammsitz* im viertel unter dem *Manhartsberg*, drei Meilen nördlich von *Wien* liegt. vergl. über dieses geschlecht die *urkundliche zusammenstellung* in der *kirchl. topogr.* 11, 52 bis 56.
- 6, 86. der von *Bokvliese*. wahrscheinlich *Wichardus de Pokflies*, den ich in einer *Kloster-Neuburger urkunde* vom 24 april 1279, bei *Fischer* 2, 274 finde.
- 6, 91. von *Telesbrunn* her *Pernolt*. so ist zu lesen. beide brüder *Pernold* und *Eberhard*, unten z. 96, finde ich in einer *urkunde* von 1287, nach welcher der erstere *coram*

- placito publico, praesidente ipso Alberto 1 duce, renunciat occupationi iurium in villa Wizelstorf, bei *Hanthaler recens* 2, 279, wo auch sonst noch nachweisungen zu finden sind. vergl. zu 6, 79.
- 6, 103. von Gerlô's her Wülfine. *Wisgrill* 3, 280 hat nebst vielen nachweisungen über dieses geschlecht aus den enenkelschen hss. auszugsweise eine urkunde vom jahre 1285 in welcher Wülfine nebst dem oben 6, 49 erwähnten Hadmar dem älteren und jüngeren von Sunnberg, dann Liutwin und Hermann, auch noch Liutwin und Kadolt von Werde, vergl. zu 6, 54, als zeugen erscheinen. vergl. *Hanthaler* 1, 318 f.
- 6, 107. der hât den Tâfersær vertriben. vergl. zu 5, 41 und was *Ottacker* 281^b bewahrt hat.
- 6, 119. die Haselouwer bêde. *Otto* und *Kadolt*, wie man unten s. 129 sieht, die söhne des alten *Otto* von Haslau; vergl. zu 2, 443 und unten 8, 1228 und *Wisgrill* 4, 199, wo viele nachweisungen.
- 6, 131. her *Ott* von Rôtensteine. einen *Ulricus* de Rotenstein finde ich im jahre 1270 urkundlich bei *Hueber* 26, vergl. das siegel auf tafel 6 n^o. 1 und 2, und über das geschlecht *Hanthaler recens* 2, 228. einen *Otto* de Rotenstain hat *Laxius de gentium migrationibus* s. 182, zum jahre 1300, doch scheint mir dieser, wenn die ganze anführung überhaupt stich hält, einem Kärntner geschlechte anzugehören. die ruinen einer alten veste Rotenstein liegen nächst *Heinburg* an der *Donau*, hart an der gränze *Ungarns*. unter der burggrafschaft ze *Brucke* s. 134 ist *Bruck* an der *Leitha*, das auch bei *Ottacker* s. b. 375^a nur kurzweg *Bruck* genannt wird, zu verstehen, fünf meilen südöstlich von *Wien* an der ungarischen gränze.
- 6, 135. von *Trätmansdorf* her *Stühse*. wahrscheinlich herr *Albero*, der in den jahren 1285 und 1308 bei *Hanthaler* 2, 295 erscheint. das geschlecht war, wie bekannt, schon in jener zeit so zahlreich dafs die sage geht es sein in der *Marchfeldschlacht* allein vierzehn, in der *Mühldorfer schlacht* gar achzehn dieses namens gefallen. *Hormayr taschenbuch* 1822 s. 90 ff. und *Hanthaler*

- 2, 293 bis 296. Trautmansdorf, schloß und markt, liegt an der Leitha eine stunde östlich von Bruck.
- 6, 144. unz an den Furtes sè. der Neusiedler see in Ungarn, nicht weit von der südöstlichen gränze Österreichs. er heist auf ungarisch Förtö. *M. Bel compendium Hungariae geographicum. Psonii et Pestini 1792. s. 14.*
- 6, 145. die Potendorfer alle dri. 'her Kuonrát, her Heinrich und her Sibot,' wie man unten 6, 156 sieht. sie erscheinen alle drei in den jahren 1277, 1279, 1289, 1294 und 1308 in urkunden Liliensfelds, im letzten jahre zugleich mit dem oben zu 6, 135 nachgewiesenen 'Albero' hier 'Albert' von Trautmansdorf, Hanthaler 2, 186. Konrad außerdem unten zu 15, 570 als bevollmächtigter herzog Albrechts zur schließung des gränzvertrags mit Andreas dem 3n von Ungarn. Pottendorf, jetzt ein markt mit einem schlosse, liegt nahe an der ungarischen gränze zwei und eine halbe stunde nordöstlich von Neustadt. Hanthaler hat s. 181 — 188 eine abhandlung über dieses geschlecht, das, wie man schon aus Helbling 6, 150 ff. sieht, auch jenseits (ein teil) der ungarischen gränze begütert war. — Margrëten, nicht zu verwechseln mit Margrethen am Moos bei Trautmansdorf, liegt eine halbe stunde von Rust, am oben 6, 144 erscheinenden Furtes sè; Mertinsdorf aber ist das jetzige Mattersdorf, ungarisch noch Nagy-Mártony, etwa zwei stunden südöstlich von Neustadt, eine stunde von der österreichischen gränze.
- 6, 161. ir herren üz dem Forste. noch bis heute heist die gegend um st Leonhard im viertel ob dem Wienerwalde eine und eine halbe stunde südlich von Melk, 'im forste' st Leonhard, dermal ein markt von fünfzig häusern, bildet im vereine mit Peilenstein und Zwerbach eine bedeutende patrimonialherrschaft. schon bei Neidhart 4, 4, 9 und 4, 5, 2 erscheint es als sante Lienhart im vorste und noch auf der visscherschen karte Österreichs vom jahre 1672 zeigt sich die umgebung dieses ortes mit grafenschaft Peilstain bezeichnet. die ganze stelle von z. 161 bis 176 ist jetzt unmöglich genügend zu erläutern, da nirgends zu finden ist wer in jener zeit als dienstmann zur graf-

schaft Pilstein gehörte und weil, nimmt man bei beantwortung dieser lebensfrage bloß das terrain zur richtschnur, sicher vermengungen eintreten müssen. denn wer im gebiete der grafenschaft saß, deren gränzen, wie man aus dem eingange zu Enenkels fürstenbuche sieht (Rauchscript. 1, 249 und 250), sehr ausgedehnt und durchbrochen waren, war deshalb noch nicht nothwendig dienstmann der grafenschaft. wie ist aber hier ohne allem anhaltspunkt zu unterscheiden? schon Strein in seinem oben erwähnten handschriftlichen auszuge seiner genealogischen schriften fühlte bei diesen stellen Helblings über die dienstmänner Peilsteins die nothwendigkeit der scheidung dieser verschiedenen dienstverhältnisse und drückt sich darüber in seiner weise folgendermassen aus, s. 47, dienstman zu Peilstain sein den dienstman in Österreich darumb nit gleich dafs sie aines grauen oder grauschafft dienstman sein. die ändern aber haben sich genent dienstherrn oder auch dienstman in Österreich vnd von den marggrauen vnd herzogen de ordine ministerialium vnd gehören dz reich an u. s. w. vergl. unten 8, 583 ff.

6, 177. von Lengenbach her kamerær. Friedrich von Lengenbach, wie man aus der urkunde d. Krems 7 october 1291 bei Pez, thesaurus 6, 2, 17^a sieht. Lengenbach, jetzt Alt-Lengbach im viertel ober dem Wienerwald etwa vier stunden östlich von st Pölten am Tulnerbache gelegen. vergl. über Friedrich auch Hanthaler recens. 2, 65.

6, 195. von Kapelle her Uolrich. vergl. zu 5, 63.

7, 151. ze Trebensé. vergl. zu 4, 496.

7, 199. über den wägrein bi Ekendorf. Ekendorf, noch jetzt Eggendorf am Wagram genannt, liegt im viertel unterm Manhartsberg am linken Donauufer drei viertel stunden nördlich von 'Trebensé.' unter dem Wagram d. i. wägrein versteht man in jener gegend den von Stockerau am linken Donauufer aufwärts bis Krems sich fortziehenden rand der hügelreihe die daselbst mit weingärten bepflanzt gegen süden ins Donauthal sich senkt. alle in jenem bezirke liegenden orte mit allgemeineren auch sonst vorkommenden namen werden mit dem beisatze 'am Wagram' vor verwechslung mit anderen gesichert, so z. b. aufser

- Eggendorf am Wagram noch Kirchberg a. W., Hausleuthen a. W. u. s. w. Helbling befindet sich daher z. 245 ûf des wâgreimes steten und sieht Tuonouwehalp das heer liegen, und als später z. 1083 der nebel sich vom schlachtfelde hebt, sieht er ihn über die Donau dem jenseits liegenden gebirge zuziehen, das sich von hier aus gesehen grofsartig erhebt und in dessen mitte der Oetscher, z. 1087 Oetschan, zur höhe von nahe sechs tausend fufs hinansteigt.*
- 7, 332. *lies* ahtbær.
- 7, 382. *lies* nicht.
- 7, 709. *ich was ein apt ff. wahrscheinlich ist in diesen zeilen abt Heinrich von Admont gemeint. vergl. zu 5, 54.*
- 8, 107. *vor herre fehlt das zeichen der rede.*
- [8, 285. *vielleicht slavisch. sloven. hud böse (böhm. chud, chudy), noriz narr.*
- 8, 443. *Schmeller 4, 78 hat wemseln, wimseln, kriebeln, winseln. J. GRAMM.]*
- 8, 499. *ûf der höhen sträze. noch auf dem plane Augustin Hirschfogels von 1547 ist die jetzige Herrengasse mit Die Hoch-Strafs bezeichnet.*
- 8, 505. *zuo dem Kuonringære. wahrscheinlich ist hier Albero von Kuonring gemeint, dessen haus in der nähe der porta Judeorum, also vom heutigen Arsenele gegen das Elend hin lag, wie der auszug aus dem ältesten grundbuche des Schottenklosters lehrt, mcccxiv conscriptus per D. Nicolaum Abbatem, Hormayr gesch. Wiens. 1r jhrg — 1r bd. urkundenbuch s. LI n° XX.*
- 8, 583. *dienstman ze Pilsteine und das folgende; vergl. s. 6, 161.*
- 8, 590. *die liez uns alle der tuomvoit. Ulrich v. Lichtens frauen dienst 285, 10 dô kom der vogt von Lengenbach = der tuomvogt sô was er genant. ebenda 66, 1 aber heifs es von Regensburc der tuomes vogt dâ ritterliche zw in zogt, herr Ott hiez er von Lengenbach (sieh die be- richtigung auf s. 724) der, was ritterliche pracht be- trifft, selbst von Ulrich angestaunt ward (vergl. die vie- len stellen auf welche das verzeichnis der namen weist). um seiner neigung zu genügen mag Otto wohl auch d*

guten zu viel gethan haben, so dasß seine vermögensverhältnisse nicht immer gleich glänzend (80, 13 Ulr.) bleiben konnten, somit auch seine dienstleute, besonders nach seinem tode, nicht gleiches ansehen fortgenießen konnten. vergl. mon. Boica 29^b, 313. so erkläre ich mir die bittere anspielung des dichters. an Friedrich von Lengenbach, der zur zeit unseres gedichtes noch lebte, wenigstens noch 1294 (sieh Hanthaler 2, 65), ist schon deshalb nicht zu denken weil er nirgends als domvogt, sondern immer nur als kämmerer und truchsäfs erscheint. vergl. oben zu 6, 177.

8, 609. ob uns got gesande den künic her ze lande. dasß hier wie 8, 775, 832, 851 u. s. w. Albrecht der 1e gemeint sei, geht aus unserem gedichte z. 1221 hervor, wo der tod könig Adolfs erwähnt wird. somit ist unten 8, 761, 774 und 831 herzog Rudolf, der erstgeborne Albrechts, zu verstehen.

8, 874. ir sult daz lant setzen hie als iz der herzog Liupolt liez. vergl. oben zu 2, 652.

8, 1039. wie der herzog Liupolt über mer gap den solt. vergl. Enenkel bei Rauch 1, 290 und Ottacker 839^b. Leopold der 6e der tugendhafte, 1177—1194, aus dem hause Babenberg, ist gemeint. die ereignisse fallen ins jahr 1191 und 1192, der verlust Acres, Ottacker 389^a ff., ins jahr 1291.

8, 1057. herzog Friderich. der letzte Babenberger, gefallen in der schlacht gegen die Ungern an der Leitha, 15 juni 1246. vergl. Ulrich v. Licht. 528, 13 ff.

8, 1062. herzoge Herman, sô hiez der, von Baden. Ottacker 25^a setzt Hermanns vermählung mit Gertruden ins jahr 1249 — dasß die vermählung vor dem 23 mai 1249 fällt, lehrt die urkunde bei Fischer 2, 208 — und läßt ihn im vierten jahre darnach sterben, 25^b, also 1252. den tag ohne angabe des jahres nennt das todtenebuch Klosterneuburgs, Fischer 2, 112, iv Non. (Octobris) Hermanus dux Austrie et comes de Paden. er liegt auch selbst begraben, nach Fischer 1, 107. die ungewissheit unseres dichters über den ausgang Hermanns, z. 1063 f., wird daher wohl einer verwechslung Hermanns mit dem

ersten reichsverweser Otto von Eberstein zuzuschreiben sein, welcher noch im jahre 1248 oder 1249 mit mehreren misvergünstigten zum kaiser nach Verona zog, unterwegs überall gewalthätig angehalten ward und niemals wiederkehrte. vergl. A. Rauch österr. geschichte. Wien 1781. 3, 34.

- 8, 1082. er sprach, ez ist allez min. charakteristisch ist die äusserung welche dieser stelle Helblings entspricht Ottacker 103 dem könig von Böhmen in gleichem sinne in den mund legt. Ottacker zieht nämlich an der gränze des gebietes von Aquileja und spricht sein heer, das sich bereits Rom nahe wähnt und sich unheimlich in jener gegend fühlt, also an ich wil läzen iuch daz sehen an, swenn dâ her kumt ein Pôlan gevarn ode ein Bêheim, daz den dünkt er sî dâ heim. sol ich der järe werden alt, als verre muoz min gewalt werden volreckt und ûz ein ander gestreckt.
- 8, 1097. ze Lugidâni daz ergie. diese von allen bisherigen so abweichende angabe Helblings über den ort der königswahl Rudolfs von Habsburg ist eben so auffallend wie das bekannte allseitige schwanken über den tag der wahl. vergl. Gerbert cod. epist. Rudolfs s. 2 note 3 und s. 7 note 3. dafs Lyon nicht der ort der definitiven wahl Rudolfs sein konnte lehrt schon der erste brief des künigs an den pabst nach der wûrklichen wahl; ob aber nicht eine der vielen verhandlungen, vielleicht sogar die bestimmendste (post multos et varios de futuri regis electione tractatus sagt Rudolf selbst im eben erwâhnten briefe) zu Lyon im beisein des pabstes und concils statt hatte wære erst noch genauer zu untersuchen.
- 8, 1165. der künec einen hof gebôt. 'ûf sant Mertinstag' d. i. 11 nov. 1274, und nach Nürnberg. Ottacker 121.
- 8, 1200. von dem Rîn huop sich her nider. sept. 1276, nach den regesten bei Lichnowsky gesch. d. hauses Habsburg bd 1. n° 348 ff.
- 8, 1208. der Bêheim künec wart erslagen. 26 aug. 1278. F. Palacky gesch. v. Böhmen 2, 275.
- 8, 1210. in kurzen jâren dâ nâch lêch er diu lant den kinden sîn. die belehnungsurkunde d. Augsburg 27 dec.

1282 hat *A. Rauch* *üsterr. geschichte, im anhang des 3 bdes s. 57.*

- 8, 1212. und kërte wider zuo dem Rîn. *das war schon frühr geschehen. die letzte aus Österreich datierte urkunde Rudolfs ist vom 1n juni 1281. Böhmer regesta 4408.*
- 8, 1215. in êren starp der werde helt. *Germersheim 15 juli 1291. Böhmer s. 251 nach Gerbert clxiii.*
- 8, 1216. ein ander küneec wart erwelt. *5 mai 1292 zu Frankfurt könig Adolf. Böhmer a. a. o.*
- 8, 1221. nû ist der ander küneec tdt. *Adolf, 2 juli 1298. Böhmer s. 262.*
- 8, 1223. und ein werder herzoge. *Friedrich der streitbare ist gemeint. vergl. zu 8, 1057.*
- 8, 1228. der alte Haselouwær. *vergl. zu 2, 443.*
- [9, 129. *flieht verstehe ich nicht. gebt mir daz gwant her unde pflieht und im folgenden verse umb diu samen für alles das zusammen? J. GRIMM.*]
- 9, 142. die Gumpoltes gigen. *zur vergleichung will ich hier anmerken dafs im viertel unterm Wienerwald nahe bei Baden auch ein uralter landesfürstlicher markt liegt der noch jetzt Gumpoltskirchen heifst. einem bischof Gumpolt von Pafsau, an den die kirchl. topogr. 4, 127 als erbauer der kirche zwischen 915 bis 931 erinnert, kann aber der name des ortes nicht zugeschrieben werden, weil es einen solchen nie gegeben hat, ebenso wenig einen bruder Leopolds des erlauchten aus dem hause Babenberg, dem eine zweite sage die benennung zuschreibt. [ich denke die Gumpoltes gigen an einen hâhen ist ein sprichwörtlicher ausdruck für 'seinen spott mit einem treiben;'] vergl. gumpelman gumpelspil gumpelweise und dergl. HAUPT.]*
- 13, 15. von Hartek wâren zwêu erkant. *Otto und Konrad solen in einem blutigen treffen gegen die Kumanen am 26 juni 1260 bei Staatz im viertel unterm Manhartsberg. das todenbuch Kloster-Neuburgs, Fischer 2, 108, hat hierüber folgende stelle vi Kal. (Iulii) Otto Chunradus comites de hardek. Chadoldus orphanus. Chrafto de Slevntz occisi cum aliis multis circa Stevz obierunt. mccclx occisi sunt. mit Otto und Konrad starb der hauptstamm der*

- alten grafen von Hardek aus. *sieh Wisgrill 4, 103 und füge hinzu Ottacker 71^a ff., wo die ganze begebenheit ausführlich erzählt wird.*
- 13, 23. her Kol her Kraft von Sliunz. *über Kraft sieh die vorhergehende anmerkung, Kolo de Sleunze et Otto frater eius finde ich in einer urkunde vom jahre 1213 bei Ludewig reliquiae mss. 4, 37.*
- 13, 32. Heinrich, Hadmâr, Alber, von Kuonrinc, die söhne Hadmars des 2n, erscheinen alle drei in einer urkunde d. Zwettel 5 jänner 1220 bei Link 1, 274. *vergl. das namenverzeichnis bei Ulrich v. Licht. Wisgrill 2, 49. Hoheneck 3, 90 ff. Hormayrs archiv 1829 s. 209 ff. und F. Kurz Österreichs handel in ält. zeiten. Linz 1822. s. 133. übrigens Helbling unten 15, 169.*
- 13, 33. Kuonrinc, Witrà, Tiernstein. *Weitra im viertel ob dem Manhartsberge nordwestlich von Zwettel war der sitz Heinrichs; Tiernstein, jetzt Dörenstein, an der Donau bei Krems jener Hadmars.*
- 13, 39. von Tiernstein her Liutolt. *das hier und z. 37 und 38 angedeutete bezieht sich wahrscheinlich auf die der schon oben erwähnten unterwerfungsurkunde Liutholts (bei F. Kurz Österreich unter Ottoc. und Albr. 2, 215) vorausgegangene ächtung durch den herzog Albrecht.*
- [13, 42. zyka. *vergl. eicha Doc. misc. 2, 205. J. GRIMM.*]
- 13, 43. von Valkenberc der alt Rapot. *vergl. zu Ulrich v. Licht. 474, 25. wie man aus der urkunde d. Wien 12 dec. 1285 bei Fischer 2, 285 sieht war der alte Rapot in diesem jahre nicht mehr am leben. zugleich mit dem in der zeile*
- 13, 56. die wile er was dô lebt ein man ... von Missouwe her Otte, *erscheinenden Otto von Meissau finde ich ihn als zeuge an einer urkunde vom 5 juli 1248 bei Fischer 2, 206. über Otto vergl. Ulrich v. Licht. 93, 1 und die übrigen stellen im verzeichnisse der namen. der obern zu 5, 63 angeführte Stephan von Meissau war dessers sohn. vergl. Hanthaler recens. 2, 108.*
- 13, 69. die edelen Weisen. *Seifried und Kadolt erscheinen oft in Ulrichs v. Licht. frauendienst, sieh das namer-*

- verz., dann in *Eneekels fürstenbuch bei Rauch* 1, 346 ff. vergl. oben zu 13, 15.
- [13, 129. gebriren = gebriren? J. GRIMM.]
- 13, 139. hinz dem Annise, nämlich an die Enns.
- 13, 169. der lautvrīde ist sô guot. *sich zu* 1, 786.
- 13, 181. von einem guoten Pöltingære. *vergl. zu* 1, 314.
- 13, 190. von Lâ unz an den Meinhartsberc. *Laa an der gränze Mährens, fünf stunden östlich von Retz. der Manhartsberg sieht sich von dieser stadt südlich bis ins Donauthal herab, nämlich bis an den Kamp, eine stunde nordöstlich von Krems.*
- 14, 15. der biderbe herzoge Friderich. *der letzte Babenberger, wie oben* 8, 1057.
- 14, 40. vreidic sam die Beier. *vergl. oben zu* 1, 438 bis 443.
- 14, 74. sô guot vride wart noch nie. *vergl. hiermit was F. Karrs Österreich unter Ottoc. und Albr. 1, 231 über den leider nur so kurzen friedlichen zustand Österreichs während der regierung der söhne Albrechts bemerkt.*
- 15, 169. was der von Kuenringe dâ. *wahrscheinlich ist Leuthold gemeint. vergl. zu* 13, 39.
- 15, 171. ich wæne datze Velsberc. *jetzt Feldsberg im viertel unterm Manhartsberg nahe an der mährischen gränze zund eigenthum des fürsten von Lichtenstein. vergl. die stellen in Ubrichs v. Licht. frauendienst nach dem verzeichnisse der namen.*
- 15, 221. dô enhalp Tnonouwe ff. *von hier an beginnt die schilderung des einfalls und der belagerung Wiens durch Androas den 3n den Venezianer, über dessen veranlassung und verlauf ich vor allem auf J. Czochs aufsatz in Hormayrs taschenbuche für 1831 s. 135—168 verweise, wo auch die entsprechenden stellen Ottackers angezogen sind.*
- 15, 224. unz an den Semernic. *das ist an die gränze Steiermarks drei stunden südlich von Neustadt. — südöstlich von diesem berge liegt*
- 15, 225. der Hartberc, *jetzt Hartbergerkogel genannt, nördlich vom städtchen Hartberg in Steiermark, acht meilen nordöstlich von Grüz.*

- 15, 227. bi der Litâ hin ze tal, also dem laufe der aus den südlichen bergen nach nordost fließenden Leitha nach.
 [15, 259. baseman? Pazman ist ein österreichischer name. vergl. Pazmansdorf weisth. 3, 694. J. GRAMM.]
- 15, 288. in ist Eberstorf gegeben. das jetzige Kaiser-Eberstorf nahe dem ausflusse der Schwechat in die Donau, zwei stunden südöstlich von Wien.
- 15, 304. ze des Pibers türlin. ohne zweifel ein ausfallthürlein des Piberthurms der noch viel später erscheint (Schlagers Wiener skizzen aus dem mittelalter 1, 166) an der stelle der jetzigen Biberbastei. Hormayr gesch. Wiens. 1r jahrg. 2r bd 3s heft s. 69*.
- 15, 337. owê her schenk von Hûsbach. es ist schwer zu entscheiden welcher aus diesem geschlechte hier gemeint sei, da man zwischen Ulrich Gundacker Heinrich Gottfried und Konrad in den urkundlichen stellen bei Wißgrill 4, 212 aus dieser zeit die wahl hat. die vordere und hintere Schenkenstrafse zu Wien führen aber noch heute diesen namen.
- 15, 343. die buregrâtschaft ze Brucke, ohne zweifel Bruck an der Leitha, das hart am gemerke, z. 345, Ungarn liegt. vergl. oben zu 6, 131.
- 15, 347. diu werden Priuzel. einer davon war Heinrich, wie man aus Ottacker 74^a sieht, der andere Bernhart. sie erscheinen allenthalben zusammen: so bei Ulrich v. Licht.; dann bei Enenkel, Rauch 1, 350 ff.
- 15, 353. Rîcherstorf sie krîren. hier wie oben ist der kampf Bolas mit Ottacker im jahre 1260 auf dem Marchfelde gemeint, welchen Ottacker 73^b bis 76^b schildert. Reichersdorf liegt auch in jener gegend, ganz nahe dem oben zu 6, 79 nachgewiesenen Bockflîes.
- 15, 355. fugat fush mingrel. vielleicht fussatok mind el d. i. lauft alle davon! vergl. Ottacker fuscho meyn gele, so die hs. v fol. 24 v. a. die nächste zeile gibt keinen sinn.
- 15, 358. bi herzog Friderîchen. abermals der letzte Benberger, wie oben 8, 1057. 1223 u. s. w.
- 15, 392. Kuonrât von Marchhecke. diesen Konrad finde ich in den mir zugänglichen quellen nicht.
- 15, 452. Kuonrât von Sitzenberge. während ich mehrmals

einen Cuonradus de Sizendorf um diese zeit urkundlich nachzuweisen vermag, finde ich nirgends einen von Sitzenberg, jetzt einen dorf mit herrschaftlichem schlosse im viertel ob dem Wienerwald etwa eine stunde nordöstlich vom stifte Herzogenburg.

5, 503. Rörou Kirchenprel Swäbdorf sant Peternel. sämtlich in der umgegend von Bruck an der Leitha gelegen. Rörou hart an der alten Parndorfer schanze, nordöstlich von Bruck; Kirchenprel jetzt Prellenkirchen auf der anhöhe östlich von Rohrau; Swäbdorf jetzt Schwadorf nordwestlich von Bruck an der Piesting; Peternel, das ist Petronell an der Donau nördlich von Rohrau am anfang der schanze.

1 5, 522. der bischof von Gurke. es könnte nach der reihenfolge der bischöfe (Marian österr. klerisei 5, 524) nur Hartwich sein, 1280 — 1298; doch scheint mir hier eine verwechslung mit dem bischof von Seckau eingetreten. *siehe unten.*

15, 570. der bischof von Goletschä. Johannes bischof von Kolocza, wie man aus dem jetzt bei Lichnowsky 2, cclxxvii gedruckten friedens- und gränzvertrag vom 28 august 1291 sieht. ich setze die betreffende stelle hierher, weil sie auch die sonstigen vermittler des vertrages nennt, vergl. zu 6, 79. Lodouicus Strigoniensis et Iohannes Colosensis dei gracia ecclesiarum archiepiscopi, Gregorius banus comes Nytriensis et Barosiensis, magister dominicus quondam palatinus, Wernhardus Pathawiensis et Leopoldus Secowiensis per eandem gracia ecclesiarum episcopi, Stephanus de Myssowa et Conradus de Pathundorph ordinatores et arbitratore per illustrissimos principes Andream dei gracia regni Vngarie regem illustrem, dominum Albertum eadem gracia ducem Austrie Styrie, dominum Carniole Marchie et portus Naonis deputati. über die verhandlungen vergl. den aufsatz Czechs und die zu demselben bezeichneten stellen Ottackers, der auch sonst über diese verhältnisse sehr ausführlich und, wie auch Czech note 54 bekennt, sehr wohl unterrichtet ist.

15, 599. gräf Myssa und gräf Ybän. unter dem grafen Myssa d. i. Moses ist entweder der zu 15, 570 genannte comes

- Nytriensis oder der graf von Tolna und Bodrog zu verstehen. vergl. A. Lehotsky stemmatographia Hungaria pars 1 s. 118. 134 und 153. graf Yban ist der schon oben 5, 63 erwähnte graf von Güssing.
- 15, 661 ff. Himberg unde Starkenberg. die übrigen orte sind bekannt. Himberg zwei und eine halbe stunde südlich von Wien, eine nordöstlich von Lachsenburg, Starkenberg, jetzt Starhenberg, westlich von Neustadt am Kalten gange zwischen Wopfing und Ober-Piesting, noch jetzt sind die ruinen der ausgedehnten veste die bedeutendsten im ganzen lande.
- 15, 685. der bischof von Grán. Ludwig, s. oben zu 15, 57.
- 15, 693. der von Vetzprem. bischof Benedict von Veszpreim s. Czech s. 155.
- 15, 699. der bischof von Rabe. Andreas. s. Czech.
- 15, 705. der von Vünkirchen. bischof Paul. s. Czech.
- 15, 749. die Vizze. die gegend um die Fische, die allen halben bei Enenkel und Ottacker unter diesen namen erscheint. die Fische selbst ergießt sich bei Fischamen vier stunden östlich von Wien in die Donau.

WERNHER VON ELMENDORF.

Pergamenthandschrift des 14n jh., 10 blätter in quadrat n^o. 1056 in der bibliothek der Augustiner chorherren : Kloster-Neuburg. das gedicht gehört dem 12n jh. a zwei bruchstücke aus einer hs. des 13n jh. (z. 87—15356—420) sind abgedruckt in den altd. blättern 2, 207—211.

HOFFMANN V. F.

* für die unter den text gesetzten vermutungen bin ich verantwortlich. Haupt.

Einer rede hat ich gedacht;
 Di het ich gerne vollenbracht.
 Do zcu bedarf ich einer volleist;
 Di such ich an dem heyligen geist,
 Daz er mich daran beware,

Lies 1. Einer

Vn swer si gehore, daz er so geuare
 So ez sye sin frume vn sin ere.
 Daz dichtet der phaphe Wernere,
 Von Elmendorf der capelan,
 Vn hatez durch daz getan, 10
 Wandez ane gebot vnde bat
 Der probist von Heligenstat,
 Von Elmendorf her Diterich.
 Da zcu demuteget her sich
 Vn liz mich in sinen buchen 15
 Di selbe rede suchen.
 Nv sta ich zu uwir allir gebote,
 Daz ir mir gnaden helfilt zu gote.
 Wenit daz ich iz an mime hercen funde.
 Der rede han ich gut vrkunde. 20
 Vn allim ist daz vrkunde heyden,
 Dar vmme lazet v di rede nicht leyden.
 Ich sage vch durch welche not.
 Wan do Salomon dem tragen menschen geboth,
 Her sprach 'sich in der amciten schure: 25
 Di spise wirt ir nvmmere ture,
 Si samenet in der erne also vile
 Daz si al daz iar lebit mit spile.'
 Waz meinet her do mite?
 Daz wir besseren vnsir site 30
 Vn der tugende so vil zcu samene lesin
 Daz wir vmmer mit gnaden wesen.
 Sol ich an ein wurmelin sien
 Wi ich den vntugenden sule infien,
 So muz ich an eime heyden wol merken 35
 Wi ich nach den tugenden sule wirken.
 Ouch en sit dez nicht ane wane,
 Ich ein habez ouch durch daz getan
 Daz sich alle di schamen
 Di sich in cristeneme namen 40
 Zcu den bosheyden keren.

11. ane] ime? 18. helfet 19. Wænet ir — funde als frage?
 21. Allein ist 25. in] an? 33. eim 38. Ich enhabez
 41. ein vers fehlt.

Iz ist manic cristen man
 Der gnuck wisheit kan
 Vñ si an sich selben inne keret,
 Noch eyner den anderin nicht leret,
 Vñ in tut doch so vile
 Daz her si mit lust oder mit spile
 An ein blat gescrībe,
 Daz man sin gedenke nach sime libe.
 Diz ist ein iamir vil grose.
 Also lerit ein gedene sinen gnoze.
 Daz mach man wol versuchen
 In den heydenischen buchen.
 Iz in hilft vbir al nicht
 Daz man en burnet eyn licht
 Vñ besturzit iz vndir eyn vaz;
 So in sehet nieman deste bas.
 Ouch em sal her nvmer rīche werden
 Der sinen schatz begrebet vnder der erden.
 Diz selbe gedute
 Get an di lute
 Di di anderin wol gelerin kunnen
 Vñ in der selikeit nicht gunnen.
 1^b Doch in ist ez so nicht bliiben,
 Vns si also vil gescrīben
 Von vnserin heyligen voruarin
 Daz wir di sele wol mugen bewarin.
 Nv denke ouch zcu deme libe,
 Daz ez vmbewarit inne blibe;
 Wanne wirt er in den eren erzogen,
 So blibet di sele vmbetrogen.
 Dv salt beuelin al din leben
 Vil getruen ratgeben:
 Dez warnit dich alsus
 Der wise man Salustius;
 Her spricht 'so gach si dir zu keiner tat,
 Dune suches e diner frunde rat;
 Du tust anderes lichte daz dir nicht touck.'
 Salomon her sprichet ouch

'Dine ougen sullen dine werce bewarin.'
 Daz sprichet, der rat sal vmmer uoruarin.
 Dri sachin horen an den rat,
 Da by alle tugent nu stat.
 Daz eine daz is ere, daz ander frome, 85
 Daz dritte wi man do zu kome
 Daz man durch liebe noch leyde
 Ere vñ frome vmmer nicht gescheyde.
 Waz solden si sundir?
 Ir newedir in touc aue dar andir. 90
Trius sprichet von deme ratgeben,
 Her sulle selbe wislich leben
 Vñ sulle an allen sachin vorsehen
 Waz danach muge geschen,
 Waz zu beiden handen muge komen, 95
 Beide zu schaden vn zu fromen,
 Daz her danach nicht in durfe sagen,
 Als man den schaden beginnet clagen,
 Daz her dez lutzel dechte,
 Daz her also kumen machte; 100
 Her schamet sich ouch zu spate
 Nach dem schedelichen rate.
Man abir sprichet alsus
 Der wise man Bohecus
 'Iz in kumit nicht zu der wisheite 105
 Daz man sich donach breite
 Daz nu geschaffin ist;
 Man sal daz ende prufen mit rechter list.'
 Valschir frunde der ist vile;
 Da wur hute dich zalleme spile: 110
 Wenne suchez tu iren rat
 Vmme eine scheideliche tat,
 Sine wellen dinen zorn nicht erarnen,
 Daz si dich dines schaden gewarnen.
 An dine wort wellen si ien, 115
 Daran machtu ire bosheit wol sen.

90. daz ander b (bruchstück; woraus hier nur angeführt wird was den text besert). 100. her] iz b. 103. l. Wan aber: Dan aue b. 106. bereide b. 112. schediliche b.

Si fizent sich alle geliche,
 Welcher dich aller suzelichis beswiche.
 Diz iz allez dem vil na;
 Des warnit dich Seneca.
 Nv merke ouch da mite
 Der getruwen ratgeben site.
 Swer dir vaste zu sprichet
 Vn̄ mit scharfen worten stichet
 Vn̄ dich diner dumheit berufit,
 Daz is der diner eren gebruchit.
 2^a Der sin vil di sich getruwe sagen
 Vn̄ dez an deme hercen nicht tragen.
 Der in kan sich sundir nicht genennen;
 Hi an saltu si bekennen:
 Si dringin sich an dinen rat
 Vn̄ loben alle dine tat;
 Si kunnen sich also flien,
 Also si vnder dinen wusen wellen lien.
 An di list han si sich geflizen,
 Di gewasheit wollen si witzen;
 Da mit beginnent si dich twingen,
 So mustu all ir liet singen.
 Her is wiş der di zungen midet
 Di vor salbit vn̄ nach snidet:
 Vil suze ist ire gecose,
 Daz ende wirt dicke bose.
 Manic is der sich inne versinnet
 Als man in loben beginnet,
 Vn̄ denket an sime gemute,
 Is kume von siner gute
 Vn̄ von siner frumekeit,
 Vn̄ kumez zu groser erbeit.
 Dez muget ir bispel horen
 De rege Medorum,
 Daz spricht von Meden riche;
 Daz bispel warnit vns alle gliche.

118. sūzlichest *b.* 126. gerochit *b.* 127. *l.* sint : ist
 129. sich] ich *b.* 136. dine *b.* 143. nie ne *b.*
 kumit iz *b.*

Merses was der kunic genant;
 Her inbot sinem volke in daz Crichinlant.
 Wanne merdes beduchte, 155
 Daz her iz wol brengen muchte.
 Alser der unma zu began,
 Her samenet sine heiste man
 Vn redete mit in stille;
 Her sagete in sinen willen, 160
 Her sprach 'hi vmbe wil ich wuers rates leben.'
 Do antworte im ein sin ratgebe
 'Heil du kunic herre min!
 Selic musiz du vmmer sin!
 So ne mugen sich di Crichin nicht bereiten 165
 Daz si dines volwigis erbeiten.
 Vorwar wil ich dir iz sagen,
 Zu der flucht wellen si sich gehaben,
 E wir in daz lant kumen;
 Andirs in mac in nicht gefrumen. 170
 Diz is al min kummir.'
 Do sprach ein andir
 'Nehein angist han ich so groz,
 So wir daz lant vinden bloz
 Vn itel di burge veste, 175
 So ne weiz ich wan dise edelen geiste
 Ire manheit bescheiden.
 Den iamir mac ich weinen;
 Diz iz al min kummir.'
 Do sprach ein andir 180
 'Is wirt ein groz gedreng.
 Daz mere iz vns zu enge,
 Vnser schifherre in mac ez nicht getragen.
 Diz ist al min angist daz ich habe,
 Daz wirrit mir dar vndir.' 185
 Do sprach ein andir
 'Al ein han ich iz lange vorborgen,
 Doch sage ich wes ich sorge.
 Hi is zu rosse so manic riter gemeit

153. Perses b: J. Xerxes 155. merdes] in des? 157. unmaze began
 176. wa geste 177. bescheinen 183. schifhere 184. daz] die

Daz ich in wez nehein velt so breit,
 2^b Ob iz in volcwigis gestadete,
 Daz ez vmmer icht grunes me geladete.
 Diz ist al min kummir.
 Do sprach ein andir
 'Ich muz nu sprechen zu leitz,
 Wandich in kan iz nicht allir best;
 Ouch lide ich iene not,
 Talanc in hortich neheine also groz,
 Swenne wir beginnen sciezen,
 Wi iz der himil sulle geniezen.
 Iz is damit al getan,
 Der luft in mae vnsir gescor nicht vntfan.'
 Di heris craft sagetin si so groz
 Daz der kunic wenit sin der gote gnoz.
 Sin gemute begunde do stigen.
 Do ne mochte nicht langer geswigen
 Deme rat der alde;
 Der sprach do vil balde
 Alser wol wiste
 Daz ez komen solde zu letzste.
 'Herre, bistu dez gewiz,
 Daz here, daz hi gesamenit iz,
 Daz du an furchtin macht
 Dich verlazen an sine craft?
 Nicht in ist so stare uf der erden,
 Ez en muge verwnnen werden,
 Vñ so daz here ist von grozeren creftin,
 So man iz wirs mage berichten,
 Vñ swanne man iz berichten nicht in mac,
 So beginnet dir der lediste tac
 Der dir ie quam zu handen,
 So wirdistu zu maze dinen vinden.
 Berichte dich nach der heren gelfe,
 Du verheisches wol waz iz helfe.'
 Diz sprach der alde deme rat;
 Vnde also quam ez an der tat

190. enweiz

192. gehabete

195. ze leste

197. eine

202. gescôz

207. 225. Dêmârât

220. leidiste

- Daz der kunic sin ere verlos:
 Kumme intran er sigelos.
 Nv merke an disme gedichte
 Wedir man mit mereme rechte 230
 Volge zu den erin
 Den valschin lugenerin
 Oder den stetin luten
 Di di warheit wol kunnen beduten.
 Bistu rechte becant, 235
 Du veres zu der bezzeren hant.
 Ouch wil ich dich lerin
 Dez du bedarft zu diner erin.
 Alle tugent saltu minnen,
 Daz saltu an deme rechten beginnen. 240
 Daz recht iz ein sulich tugent,
 Alsir alle merken wol mugent,
 Daz niman iz so bose
 Den ein andir so wil genofe,
 Mac her sin recht erstriten, 245
 Er lezet ime vngerne engliten.
 Owe manic den anderin verstiezen
 Vn̄ im dez sinez nicht lieze
 Vn̄ in almetalle verdrunge,
 Ob in des recht nicht twunge. 250
 Nicht in hat vns die natura bescheiden
 Me denne den vihe an der weiden.
 Si gab vns alle dinc gemeine.
 Do begreif sumelich al eine
 Dez manic leben muchte. 255
 Dar vmme satzste man daz gerichte,
 Daz man vngerechte lute twunge,
 Daz igelich den anderin nicht vordrunge.
- 3^a S̄wer da gerichte hat gerne,
 Dem is ist gut daz her lerne 260
 Wi der arstit tut mitten wunden:
 Is da dehein gelide sich vnder den gesunden
 Vn̄ geset er, daz ez nicht mac genesin,

244. s̄ vil geneise 246. Er l. ez 247. verstieze 250. daz
 252. dem 263. gesihet

So sal erz also gereit wesen
 Daz er mit sineme wafene ablose;
 Ez machit anderiz allin den lib bose.
 Diz getriffet zu den bosen wichten
 Di da niman mac berichten;
 Di sol man von den tagen tun,
 Daz gute lute mugen gerun.
 Ouch wil ich dich lerin
 Waz Seneca sprichit von den richterin,
 Daz er also dicke schuldick si
 Also manigen schuldigen er lezet vri;
 Wander also zcu gerichte sal sitzen.
 Daz in brengen von sinen witzin
 Wedir gut noch zorn.
 Durch di wirt manic reth urtil virkorn
 Vn lidet man manige uorchte,
 Dez man nicht dorfte,
 Si teten kurcer reda zva:
 Sus saget uns Seneca:
 Der di mochte gestillen,
 Di lute heten al iren willen;
 Daz spricht, wene min vn din,
 Di lute mochten al mit gemache sin.
 Teilete al geliche,
 Wir werin al ebenriche,
 Sone dorfte niman ermeliche lebin;
 Nv muz der riche dem armin gebin.
 Daz sint allir tugende meiste
 Vn kumit von eime milden geiste.
 Mildekeit iz ein tugent.
 Di ir alle gerne minnen mugent.
 Si tut dich ein anderin des gunnen
 Dez tu mit pinen has gewonnen.
 Si ne lezet dich frume habe nicht gerin,
 Din eigen tut si dich wol enperin.
 Owis leidir manic tumme
 Vn nicht weiz hier vmme,

265. erz 272. dem rihtære 281. Sine? 287. man feh.
 207. fremder habe 299. Nu ist

- Vn wenic sich kerin an di mildekeit
 Vn begrift sich mit der ilekeit.
 Daran iz er so vnforsunnen.
 Daz ime sine vorderin betten gewonnen
 Daz vorgebit er zu vnstunden 305
 Vn wirt so mit kummere verladen
 Daz er sich dar uz in kan nicht intwirken.
 Daz saltu rechte mirken,
 Vn wiltu mir ichtez getruwen, 310
 Vffe disen grunt saltu nicht buwen.
 Manic hat daz zcu sitin,
 Als man in beginnet biten,
 So wirt er dinter umme sin ougen, 315
 Si dunkit in vnutzze,
 So wiset er ein vnfrolich antlitze.
 Diz kumit von einer siner gute.
 So claget er sin armute,
 Groz angist get in ane, 320
 Gerne wer her danne,
 Er get here vnde dare;
 So wirt der ander wol geware
 Daz da nicht in ist gewonnen.
 Dez siten wil ich dir nicht gunnen. 325
- 3^b Is daz du gesis den armin,
 So laz en dich erbarmin
 Mit dinem gutem willen.
 Du in salt im nicht gestaten 330
 Den hungerigen saltu saten;
 Is er nackeit, gib im daz cleit.
 Ein wort weiz ich so leit
 Noch zcu sprechene so schemeliche
 So daz wort 'ich bite dich.' 335
 An deme gebene ist nicht so gutes
 So daz man neme vn gebe al eines mutes.
 Manic man bitet durch not
 Vn wirt zu hant von scamen rot;

301. Und wānet 306. ein vers fehlt. 315. dinster ein vers
 fehlt. 318. deheiner? 326. gesihest 329. ein vers fehlt.
 330. sin niht gespoten? 333. Dehein

Dar an tut er wol schin, 340
 Her liez ez gerne, mochtet sin.
 O wi selicliche er tete,
 Der deme ge e dan her bete,
 Daz her dez schamin erlazen were;
 Sone weiz ich keine gabe so dancbere. 345
 Is sint allir schanden meiste
 Daz man vil gelobe vñ lutzil leiste
 Vñ di lute mit schoner rede leite.
 Manigeme iz liber, e er zu lange beite,
 Daz man im zu hant versage, 350
 Dan er ein itele hoffenuge trage.
 Swer dan get in richte,
 Der zwiualdiget sine gifte.
 Noch wil ich dich lerin,
 Dez du bedarft zu dinen erin. 355
 Din gut gib nicht zu rome
 Noch zu vil wider dime richtume.
 Verermistu dich mit gufte,
 Da nach volget vil lichte
 Daz dir vbele mac gezemin;
 So mustu eineme anderin nemin 360
 Daz du den anderen hates zu gebene:
 Daz gezimit ubil gutes mannes lebene;
 Vñ ienen den du minnes
 Mit dem gute daz du sus winnis, 365
 Er in ist din frunt nicht vil deste baz:
 Von deme anderin hastu steten haz,
 Dem du sin gut hast genumin;
 Des wechseles macht u gerne abekumin. 370
 Noch sol ich dich lerin
 Dez du bedarft zu dinen erin.
 Also setzze din gemute,
 Dustu imanne keine gute,
 Dez du inne genuzis 375

 Du weris ouch vil vnforsunnen,

343. gæbe è 352. git 358. gifte b. 374. nie ne b.

375. sich daz du iz ime nit uirwizis b.

Swo du den frunt mit diner cost hetes gewonnen,
 Daz du in verluris mit diner zunge

· · · · ·
 Noch sol ich dich lerin 380

Westu bedarft zu dinen erin.
 Biginnet dir iman sin not clagen,
 Deme saltu mit arclisten nicht vorsagen
 Keine bete.

Also der kuniac Antugenes tete; 385

'Do in ein durftige eines pundis bat,
 Er sprach 'so groz were dir nicht gegat.'
 Do bat er in eines cleinen dinges,
 Eines einiges phenninges.

'Dez mochte ich mich' sprach er 'schamen 390

4* Mines kuniclichen namen,
 Daz ich gebe also cleine.
 Sus in tete siner bete keine.

Daz weizgo der riche,
 Er uersagete mir bosliche, 395

Ob er ez gemirken kunde,
 Er in gebe mir nicht zcu vil an eineme phunde
 Durch sine kunicliche ere,

Noch ouch des nicht zu lutzil in were,
 Daz er im einen phenninc tete, 400

So in ein durftige bete.

Michil baz tete ein ander,
 Der kunic Alexander.

Do in ein arme gnadin bat,
 Er gab im wol gebuete stat. 405

Des ginc den armen angist ane,
 Er in waz der almusen nicht gewone,

Er waz arm vū bloz,
 Er sprach 'mir ne gecimit keinen gaben so groz.'

Do sprach der kunic riche 410
 'Ich in ruche waz dir geliche.

Waz achtlich uf dinen cranc lebin?

379. diz widir radin ich aldin unde iungin *b.* 385. antionus *b.*

393. sus ne teder *b.* 394. weiz got *b.* 395. 397. mir] ime *b.*

409. nechein gabe *b.* 412. dinen krangin lebin *b.*

Ich weiz wol waz mir cimit zu gebin.⁷
 Noch sal ich dich lerin
 Dez du bedarft zu dinen erin.
 Daz saltu kunnin begatin,
 Welche dir dine habe zu merin statin
 Keris an des armin gute
 Oder an daz richen obirmute.
 Der riche wil dir liebe han getan,
 Daz er dine habe wil inphan;
 Er denket ouch do bi
 Daz er von sime gelucke kumin si.
 So hastu im ein groz dinst getan;
 Ich in weiz waz ez dir muge uerstan.
 Du wenist zu hant fruntschaft vinden;
 Si werit seldom von dem vater zu dem kinden.
 Gesistu einen armen,
 Daz schinit alse si dich al erbarmin,
 Ez komit ouch also,
 Von hoffnunge werdin si alle fro.
 Du gewinnis nicht ire allir minne;
 Si wizzen daz wol in irem sinne,
 Swaz du in gibis dines gutes,
 Daz du irs darvme nicht vermutes.
 Wen daz din gnade eineme teit,
 Si hoffen, ez si in allin gereit,
 Swanne si iz an dich gesinnen.
 Hi saltu fruntschaft gewinnen.
 Von tummir minne saltu dich hutten;
 Si lenget sich seldom mit guten,
 Si kumit dicke zcu leide.
 Wil tu daz ich dir daz bescheide?
 Manic wunschit siner ammen
 'Muste si eine sucht ligen
 Daz ich dir doch so muse wisin
 Di sucht wolde ich vmmer prisin.⁷
 So denket ein andir an sine mute

417. wedir dine b. 419. des b. 421. gabe b. 423. l. e
 435. ? 436. tuot 440. Vor 444. ein vers fehlt. 446.
 449. muoter

WERNHER VON ELMENDORF

297

- Eia, rechten gute, 450
 Solde si rumin daz lant!
 Mit ir wol ich zu hant.
 Lebir hette ich daz si in ellende were
 Daz ich ire nimmermere'
 4^b So denket ein andir stille 455
 'Daz mere in ist nicht minē wille
 Daz sineme hete zu lebin
 Wenne daz ich ir solde gebin;
 So brechte si wol ininne
 Mit welchem hercen ich si minne.' 460
 Daz veinde vndir in solden,
 Daz wunsch in di tummen iren holden.
 Nv merke di selben minnen,
 Swi suzelichen si ire beginnen,
 E si sich vmmer gelende, 465
 Si vñ der haz nemint al ein ende.
 Also me is ime zcu mute
 Deme sin minne nicht wirt so gute
 Also deme der sinen anden
 Nicht mac gerechen an sinen vinden. 470
 Nu lobich nicht vil baz
 Der tummen minne denne den haz.
 Noch saltu ratis lebin
 Vmme derne gift in saltu nicht gebin:
 Do uolget ere noch frome na. 475
 Sus sagit vns Seneca
 'Lezistu scenken dinin win
 Den luten die vertrungken sin,
 Ioh ein weiz waz dirz me geniez is
 Wene ob du wazzer in den vin gizes.' 480
 Gib dem manne des er gere.
 In deme gemute gewere;
 Daz siet er dicke mit dem hercen ane;
 Is ist schande daz man siner gift mane.
 Dv weist wol welcher maze 485

450. trehten guoter 452. wolde 453. Lieber 454. abgeriffen:
 es fehlt cabere 456. Daz wære niht wider m. willen? 457. si
 niene 462. Des 467. Alsò wê 479. enweiz 480. win?

. salt vñ lazen.
 Nv lerne och da bye
 Daz er dir al zu danke sye.
 Swaz dir ieman gibet sines gutes
 Danke im froliches mutes.
 Daz saltu tun obirlut
 Me danne iz so trut
 Her geciemit och wol vndir holden:
 Doch in ist die gabe nicht so vergulden.
 Gutes willen danke mit worten,
 Widir gift sal man gabe warten.
 Bistu abir mit dem gelde zu ga,
 So uolget dir daz da na,
 Man sprichet, du weris mit einer burden ver-
 ladin.

Von di beite vñ warte scaden.
 Daz sage ich dir zu ware,
 Is füget sich nicht zware
 Daz man mit der wider gifte also iage
 Als ein campslac wider slage.
 Wi kurz di minne in dem hercen belibet
 Da ein di ander vs tribet!
 Noch sal ich dich lerin
 Dez du bedarft zu dinen erin.
 Wirt din frunt beclaget in gerichte,
 Daz im zu schaden kumin mochte
 Mac er diner vorsprechin icht genisen,
 Dez in sal dich nicht verdrisen,
 Vñ sehe daz di den einen so vorespreches
 Daz du den anderin in keinen kummer nicht
 steches.

Wil man einen man enterben
 5^a. Odir dez libes alsus verterben,
 Machtu in den icht gutes gelerin,
 Daz komit dir zu allen erin.
 Mac er dich zu vorsprechin gewinnen,
 Damit in tustu nicht wider des clagers minne.

486. du geben salt? 488. ez 492. ? 511. din ze vürspreed
 513. dij du

Noch saltu daz merkin,
 Wil ich iemanne an sine ere wirkin
 Vn wil ich dir clage bevelin,
 Daz in wil ich dir nicht heilen,
 Machtu iz mit rechte vntgan, 525
 Di clage in saltu nicht bestan.
 Daz teil saltu gernir kisen
 Daz tu hilfis behalden dan verliesen;
 Wande nieman iz so wise,
 Er komiſ zu grozeme vnprise; 530
 Wande man kerit allen rogeren
 Ir ammeycht zu grosin vnerin.
 Swaz dir got zu gnaden habe getan,
 Daz in tu nieman zcu missetaten stan.
 Saltu yeman vorsprechin in gerichte, 535
 Wur in an wareit vil rechte;
 Iz stet dir schentlichen,
 Sprichistu daz lugenin gliche.
 En machtü nicht irvaren di wareit,
 So tu also in Salustio gescriben steit: 540
 'Allen haz saltu senken,
 In keiner fruntschaft saltu gedenken,
 Zorn saltu lazen,
 An den gnadin saltu dich mazen;
 Wenne dise sache viere 545
 Verkerint di wareit vil sciere.'
 Din dinc saltu noch tun,
 Dez hastu erin vn frum.
 Wil der richter mit dicheinen dingen
 Zu sere durch niet iemanne verdenken, 550
 Da saltu dem vnrechten widerstan.
 Dez wirt doch nv lutzil getan;
 Di werlt iz nv also gewant,
 Der allir meist gibt in di hant,
 Der machit von einem svanen ein raben. 555
 Dez sitins in saltu nicht habin.
Noch sal ich dich ein tugent lerin

3. für ich scheint beide mal er (der klüger) zu lesen.
 iere? 542. Enkeiner 550. verdringen?

Di dir gut iz czu dinen eria
 Vñ ouch di armin sele labit;
 Selich iz der si habit. 56
 Daz ist redelichen; di saltu minnen,
 In gote saltu der beginnen.
 Daz saltu tun allir erist
 Daz tu dich dinez vnrechtes bekerist.
 Daz ist die erste selicheit. 56
 Der werlt vnstetikeit,
 Dine saltu nicht in tratin;
 Laz dir selbe got ratin;
 An sine gnade saltu dich beuelin;
 In keine dine gewasheit in saltu hin hylen; 57
 Kundistu dich rechte versinnen,
 So guten rehenere in machtun nirgen vinden:
 Din dinc setzit er ebene,
 Also du bedarft zcu dinem lebene;
 Lieber hat er din heil 575
 5^b Den du selbe ein michil teil.
 Daz in benimit dir kein vnmuze,
 Du ne kumes alle tage zu sinen vusin,
 Vñ spriche zu im kurtliche,
 Vñ meine daz inicliche, 580
 Daz dir von sinen gnadin blibe
 Ein recht in dime gesundin libe.
 Diz gebet vollen kurtz,
 Nichtis menis dir durft.
 Diz hat vns Iuuenalis bescriben; 585
 Sehet dise man waz ein heiden.
 Och spricht Seneca von den sitin
 Daz wir tumphilich bietin;
 Her spricht 'wi mochte mere torheit
 Dan daz der man vor sime scheppere steit 590
 Vñ rumit im in sine orin
 Daz er keinen man lise horin.'
 Daz sin bezzere site,

567. enträten fürchten.

570. Enkeine — in helen

577. enbe-

neme?

584. Nihtes më enist?

588. biten

591. rānet

593. sint

WERNHER VON ELMENDORF

301

Alle der man got biete,
 Daz er spreche an sine orin 595
 Alses alle di lute horin
 Vñ also lebe vñdir den luten hie
 Als iz got ane sehe.
 Diz ist grose selickeit
 Da zu horet truwe vñ wareit. 600
Won dirre wareit sagit alsus
 Ein buch daz scribet er Tullius,
 Warheit sie daz man da truwe heisit,
 Daz man alle gelubede leistit.
 Nv gelobe ettweme daz in nose; 605
 Leistit iz daz ist bose.
 Is mac vñdir stunden scadin wirken.
 Daz machtu an disen bispellen merkin,
 Si trefen zu der rede wert.
 Di beual ein sinnic man ein swert; 610
 Daz hastu im wider gelobit:
 Nv komit er lofende vñ tobit;
 Deme in saltu iz nicht wider geben,
 Wan der beniemit ettesveme sin leben.
Nv weristu min frunt so stete 615
 Daz ich dir min gut zu behalden tete:
 So komit iz so vnder deme gedinge
 Daz ich din lant mit vrloge twinge;
 Keristu mir daz gut wider zu hant,
 So urlogistu din eigen lant; 620
 So missetustu sere;
 Dir in sal nicht sin widir dinis landis ere,
 Vñ swanne dir zwei vbil anligen,
 Der du beide nicht mach verciem,
 Daz saltu alsus masen, 625
 Daz ergere saltu lasin.
An eine tugint saltu dich keren:
 Din darft dich nieman lerin,
 Doch iz se zu wizzene gut;
 Si sal lerin dich fliese vñ blut; 630
 Iz sal dich von naturen an komen:

Swaz du dinen magen macht gefromen,
 Da vore saltu nicht sparen;
 Dines landis erin saltu bewarin.
 Dazu tribet dich kein meisterschaft,
 Wanne iz dir di natura gab.

Hin aber sprichet Seneca alsus
 'Nemo coartandus:'

Daz spricht 'nieman darf in an twingen dazu
 6^a Daz er im selben gut tue.'
 Swaz wir vnsen magen tun zu gute,
 Daz tu wir vnsin fleische vñ vnsim blute.
 Hin abir spricht alsus
 Der wise man Tullius
 'Nyman getruwe deme
 Der sine mage gerne ergreme.
 Wi mochte er eines anderen frunt sin vnde
 bliben

Der sinen mach von sinen eren wolde triben?'

Noch salich dich ein tugent lerin
 Di beide nutzze iz zu den erin
 Vñ gibet dir gotis hulde.
 Daz ist di ware vnsculde;
 Di saltu in din herce vassen,
 Vnrecht gewalt saltu hassen,
 Keine vngtugint tu habe
 Di dich tungke groz vñ vnreine,
 Vñ du hettis si gerne von dir vertriben.
 Daz abir hat Oracius gescriben,
 Ob ich iz rechte sagen kunde,
 'Nyman wirt geborn aue sunde;
 Vñ swen di kleinē drigen,
 Di mac mit den meisten deste baz gedingen.'
Din leit in rich nicht zu sere:
 Tustu iz, daz iz din ere.
 Manic iz zu der rache zu balt
 Vñ wirt iz lichte sere gevalt.
 Weistu waz Ouidius sprichit?
 'Der sin leit zu sere richit,

WERNHER VON ELMENDORF

303

Her machit sich selben schuldic.

Bis an dineme zorne geduldic,

670

Wanne Salomon tut vns des gewis

Daz der man sterker iz

Der sich in sineme hercen versinnet

Den der di burc mit sturme gewinnet.

Gewin guter lute kunde,

675

Mache dir vil der guten frunde.

Di saltu stete kiesen,

Nicht lichte saltu sie verliezen,

Wenne iz ist also Seneca sprichit

Als ein frunt daz gesiet

680

Daz man den anderin betruget,

Wi schire sich di fruntschaft virzugit!

Diz wort saltu pruben;

Mit eineme machtü den anderin betruwen:

Daz spricht, wiltu vntrue an einen keren,

685

Da mite machtü di anderin alle erveren.

Is iz als ich wene,

So iz stete fruntschaft vil selzene.

Di gezeme wol vndir holdin

Di sich durch recht minnen solden.

690

Dar abe hortich Salustium sagin,

Si soldin al ein gemute tragen;

Si sullin sich stille zu den erin manin,

Alse di da vechten vnder einem vanin,

Vñ igelich so vil er mochte

695

Den anderm zu sinem prise brechte.

Noch wil ich dir kundin

Waz Seneca sprichet von den frunden.

Her spricht 'iz ist recht, den du minnis,

6^b Daz du in keiner dinge anesinnis

700

Da im siner erin an gebreche;

Er tut baz daz er dine bete vur si reche.

Vñ swaz er wolle helin,

Daz in dietin dir nummer beuelin;

Wil her iz dir vbir daz sagin,

705

Daz saltu beslozzen in dime hercen tragen;

Beueliz iz dinir zvngeu ;
 Is iz dir lichte vntsprungeu ;
 Ez ga dan zu schaden odir zu fromin
 Daz wort in mac nummer wider kumin.
 Sezze al din ere an dines frundes hant.
 Den saltu abir o vil rechte han derkant ;
 Iz stet dir andirz vil ho,
 Dez warnit dich Cycero.
Hier spricht 'kein lage scadet so sere
 So vndir fruntlichen gebere.'
 Dez wurdin Troiani betrogen,
 Daz die Crichen so heilicliche lugeu.
 Si sprachen, si brechten ein gotinne:
 Da waren gewafenete ritter inne.
 Nicht in bizet mit so scarfen zanden
 So der wol vnder deme scafene gewande.
 Dune hutis dich vil garewe,
 Dich betrugit des wolfis varwe.
 Dez warnet vns Oracius ;
 Er meinetiz abir alsus
 'Bestet dich ein man mit schonir list
 Da vor du vngewarnit bis,
 Er mac dich lichte erylleu.'
 Hute dich vor dem rotin gesellen.
 Daz des wolfis varwe gligit,
 Daz is-der dich allir erst beswiget.
 Nicht in weis zu freuele.
 Is komit dicke vuele
 Daz man dankes not besta
 Vñ nicht in merke wi iz irga.
 Stritis tu wider dinen gelichen,
 Is ist zwiuel wo der sic hin wiche.
 Stritis tu wider den der dir zu starc is,
 Do hastu den schaden gewis.
 Stritis tu wider einen cranken,
 Dez siges in darft dir niman danken.
 Ouch in laz dich nicht verdruckin,

716. Sô under vinden fr. g.
732. beswichet

722. wolf

731. glichet

733. enwis

WERNHER VON ELMENDORF

305

- Wanne daz man dir zu lastere zucken,
 Dez saltu dich mit manheit vntsagen 745
 Odir man sezzet dich vnder die zagin.
 Zageheit vñ freude
 Di gecimin beide vbele.
 Bistu kune, daz ist gut;
 Vñ alz iz dir nicht not tut, 750
 So bis gerne mit friede.
 Vrlouge iz gut vormiden;
 Vñ in maechtu iz nicht verlazen sin,
 So tu daz werliche schin,
 In tete man dir nicht vnrechte, 755
 Daz dich kein homut da zu brechte.
 So ne dorfstu nicht beiten;
 Mit flize saltu reden.
 Keinir drouwe laz dich irverin.
 Ouch wil ich dich lerin 760
 Zwaz da zu habin salt:
 Recken snel vñ balt,
 Di sullin sin vz erkorin,
 Da zu di din eigen sin geborn.
 Di saltu haldin mit schoner spise, 765
 Vñ tu sie ire brune eckin wisen
 Die so wol sniden
 Daz si keinen stabel hot nith gemiden.
 Wenne du dich denne bereiten macht,
 Sone sume nicht mit der heriscraft, 770
 Wanne iz vmme die mudekeit
 Also in Lucano gescriben steit.
Her sprichit 'nocuit deferre:'
 Iz spricht, iz in ist nicht dem schaden verre
 Daz man zu vil obir daz beitet 775
 Sin daz man sich zer sachin wol bereitet.
 Di muzekeit in hat ander gute
 Wenne si machit vnstete gemute.
 In la dich keinen slaf da zu brengen
 Daz dich dine viende vnsamfte ersprengen. 780

744. zucke 753. es niht erlâzen s. 758. dich bereiten? 761. du
 fehlt. 766. brânen ecken wise 771. W. iz ist 776. [Sin]?

- Wi der stete man si vnuerwuntlich.
 Her sprich 'diz iz daz ware sceichin,
 Man in mac nicht lichte verweichin,
 Sin herce mac an siner stat wol bliben;
 Her lezit sich nicht als einen hasen vnbetriben.' 820
Stetikeit in iz nicht einir hande.
 Di mochte baz heizen scande,
 Daz man so stete an dem zwiuuele is
 7^b Daz man nummer wirt gewis
 Swaz man endelichen sal tun. 825
 Daz mac daz herce nimmer mer gerun
 Danne als da man uf ein schocke tritit
 Vn alle den tac wider wint stritit:
 Also stritit di man wider sin gemute,
 Dem geschit seldin odir nimmer kein gute. 830
Oracius sagit daz;
 Her sprichit 'diruit edificat.'
 Daz sprichet, er brichet vn buwet;
 Er tut daz in zu hant geruit;
 Er in ist wol slecht noch ru; 835
 Daz her nicht wolde, daz bitit er nu.
 Manic is dez gewone,
 Kumit er di vnstetikeit ane,
 Daz er also vaste daran steit.
 Daz iz mac heizen sin stetikeit. 840
 So mac her sich des namen
 Nymmer zcu der werlde schamen.
 Kumit dir ein leit zcu handen,
 Vn mac dirz nicht wol geandin,
 Da zcu saltu dine dult kerin. 845
Da abe hortich Bohetium alsus leren
 'Daz leit daz tu nicht macht gerechen,
 Daz machtu mit vngedult swerer machen.'
 Therencius sprichit ouch
 Daz iz dir zu nichte touc 850
 Daz du strebis wider clagetwanc,

817. sprichet — wärzeichen 819. nach mac fehlt in 826. Des
 827. schocke, Pars. 181, 7. 835. wol] weder 836. des bitet
 842. Immer? 844. maht daz

Dunc komistis abe, du wirdis cranc.
 Da komit ein groz vbil na,
 Daz abir sprichet Seneca
 'Dez sichen vndult
 Machit ime den artit vnholt.'
Noch merke waz man dich lere.
 Kushe wort vñ schone gebere,
 Daran saltu dich vlizen.
 Di schame mach dir niman verweisen.
 Manic iz vnechusher wone
 Vñ dunkit er nicht in missetue.
 Da nicht so iz manic der daz midit
 Vñ sine wort schone besnidet.
 Vndir disen beiden
 La dich di natura bescheiden;
 Vñ da na daz si hat gelazt
 Ein igelich an sine stat,
 Beide vbir lut vñ vorholen,
 Al da mac man di wort gehalten.
 Daz sprichit, dez sich di ougen schemen,
 Daz saltu beschouwen an dem namen.
Ich sage dir waz noch vbele cimit,
 Daz man einen notlichen rat zcu handen,
 Daz man da spotus phleget,
 Wanne daz leitit den rat vz dem wege.
 Swar du einen cleppere weist,
 Vor deme hel dine gewasheit allir meist.
 Her mac dich lichte melden:
 Wiltu in dar vmme schelden,
 So antwort her dir
 'War vmme saget ir mir?
 Wi soldich iz vormiden?
 Wanne lize du dine zunge swigen?
 Ich pin al zuspalden;
 Von dir in mocht ich iz nicht behalden.
 Waz machtu mir daz helin zu eischen

862. *nach* dunket *fehlt* in 863. Da gegen sò ist? 867. g
 874. DÀ nimt *fehlt*. 875. *spotus* 884. zunge szunge d
 888. niht envr.

WERNHER VON ELMENDORF

309

- 8^e Daz ich an dir nicht er vereische?
Diz selbe si dir von deme trenkere:
 An den la du nicht din ere. 890
 Von vbir tranke saltu dich huten;
 Du sies wol, iz tut den man wuten.
 Ez in schadit im keiner maze.
 Mit in ezzen saltu lazen;
 Is in hat keine fuge: 895
 Iez vñ trinc daz dir di nature genuge.
 Vñ du der lust wirdis gewone,
 So liget dir bosheit ane;
 Vñ halt si an dime getwange vil vaste,
 Odir si machit dich dinir erin zu eineme gaste. 900
 Sie ouch daz dich dine schone
 Zu der werlde nicht gehone.
 Dar abe hortich Iuuenalem,
 Daz si seldom in ein wol getragen,
 Schone vnde reinikeit. 905
 Dinir grozen bis nicht zu gemeit:
 Is ist mislich wie is dir irga.
 Hin abe sprichit Seneca
 'So di vederen sin von grozereme namen,
 So sich di kint me mugen schamen.' 910
 Sal man in daz verweisen,
 Daz si wederdigen heizen?
 Weistu was Iuuenalis sprichit,
 Da er einen bosen edelinc gesiet?
 Er sprichit 'dez hettis tu grozir ere 915
 Daz ein undiege din vater were
 Vñ du dich tugende so an nemes,
 Daz du iz in nebin bezzesten sprches,
 Den du einen guten vater hettis
 Vñ dine dinc also boslich zetzis 920
 Daz du wordis so smelich
 Daz man dich den ergesten hete gelich.
 Dune wellis selbe tugende ladin,
 So stet dir zu gelichen schadin
 Dinir magē ere vñ rum 925

Vn dinir vinde richtum.
 So dine mage io fromere sin,
 So din bosheit io me wirdit schin;
 Vn dine vinde me mugen tun,
 So du wers vor in macht gerun.
 Swoso iz ein bosewicht,
 Deme in hilfet iz nicht,
 Priset man vil sine mage,
 So man io sin mit dem ersten gewage.
 Ai wie swar daz gecimit,
 Daz ieman daz ane nimit
 Daz er an eines anderin fromekeit warte!
 Dicke wirt er betrogen harte
 Swer sich an den stab wil sturen;
 So er in allir gernist hette, so wirt iz im ture.
 Saltu gesinde wol inthalden,
 Dez muz al maze gewaldin:
 Diz saltu allir erst mirken.
 Lesistu selbe ein hus wirken,
 Daz in buwe nicht zu rume
 Noch zu groz zu dime ingetume,
 Des wil ich an den Tulium ien.
 Ouch habe ich selbe gesen,
 Swar so iz ein groz hus
 Vn sin sine winkele itel vn bloz,
 Komin dar in die lute selden,
 8^b Di nicht in daz hus brengen,
 Der geiste wil ich swigen,
 Daz sint selden wol beraten hien.
 Steit iz denne an einer strazen,
 So mac iz gut man vbele lazen,
 Als er da vore beginnit varin,
 Vn dez grosen huzes wirt geware,
 Er in wolde da in kerin,
 So hat iz der wirt luzzil ere,
 Daz man in in eineme wusten huse vinden

930. Sô du wænes vor ir maht geruon? 934. m. den ergsten gewag
 wahene) 951. Dar komen in 952. Die iht? 953. 972. 976. g
 961. vinde

Mit ermecllichem gesinde.

Wveistu waz Seneca iet?

Ich wene er luge ouch nicht;

Her spricht 'kein huz iz so cleine,

965

Is iz anderis gefuge vnde reine,

Herberget iz manigen liben gast,

Is iz wol groz vñ vast.'

Wiltu Lucanes worten getruwen,

So saltu in der mazen buwen,

970

Beide in groze vñ in veste,

Wustin dich denne vnfroliche geiste,

Den winteris ingesinde,

Daz is dich vnwerhaft nicht viude.

Daz iz sne regen vñ wint

975

In deme huze leide geiste sint:

Ob si mit freuele wollen lebin,

Daz du mit gewalt si muges vertriben.

Saltu gesinde habin mit erin,

Du salt si dine sitin lerin.

980

Komit ir da wol mite zu samene,

So hat ir vnder ein ander luzzil zu clagene.

Danne abe hortich Oracium sagen

Daz si seldin wol in ein getragen,

Der grozir vroude wil phlegen,

985

Vñ der andir iz zornic vñ grimme.

Daz machit dicke daz sich scheidet din gesinde.

Diz saltu inzit bewarn,

Daz dir dine hien vntetliche nicht in zu varin;

990

Vñ des du vnschuldic bist,

Dez mache si sicher vñ gewis.

Nicht in la sie zu lange beiten

Dez du sie mit rechte salt bereiten

Von gewande vñ von spise,

995

So saltu igelichen zu sinen werkin wise.

Seneca spricht 'du hast dez vnreicht,

Hastu einen eigenen knecht,

Wenistu daz er alliz si din:

Daz bezzere teil sin iz von dir vri,

1000

973. Des

985. ein vers fehlt.

990. unstateliche?

- Daz sinis libes allir meist,
 Daz sante got da in, daz is der geist.
 Vbir di liede machtu wol gebietin,
 Dune darft abir mit drouwe noch mit mietin
 Vbir den geist keine walt gewinnen. 1005
 Joch den lip do her wonet inne,
 Er in mac si so vil gewalde
 Daz er in vbir sinen wille muge behalden.
 Als er denne rumit mit siner gewalt,
 So blibet stoc bloz vñ kalt; 1010
 Der geist verit zu lande
 Zu vnserm herren der in here sante.
 Hat er denne daz heimute verwarcht,
 So wirt sin ellende vil stare.
 9^a Versin du dich vil rechte 1015
 Vñ var si eteliche mit dime knechte;
 Vñ also du gedenken salt
 Daz du sin habes gute gewalt,
 So gedenke ouch da bie
 Wi geweldig din herre sie, 1020
 Vñ laz in dez von dir clagen
 Destu dime herren nicht wilt vertragen.
 Bistu als von sullchin luten komen
 Daz du salt dinen vmme dinen frumen,
 So kus dir einen herren, 1025
 Deme du mugis dinen mit eren;
 Vñ swaz dinstes du im tun salt,
 Da zu wis gefuge vñ balt;
 Vñ ob dir sin spise nicht behage,
 Dez in getu du nummer keine clage; 1030
 Wanne alz ich iz von Lucano han vornumen,
 Iz in mac dir nimmer wirs bekomen
 Dan iz dime herren tut
 Daz sin gefoure iz crenlich vñ nicht gut.

1001. Daz ist 1006. Joch der? 1007. Er enmac sin 1010. der
 stoc: mens quidem sui iuris. quae adeo libera et vaga est ut ne ab
 hoc quidem carcere cui inclusa est teneri queat quo minus impetu suo
 utatur et ingentia agat et in infinitum comes caelestibus exeat *Sen. de*
benef. 3, 20. 1016. siteliche 1021. in niht des

- Clagestu zu vil vmme sin brot 1035
 Vn tut iz dir ein teil not,
 Is in horit niman so wis,
 Er in spreche daz du ein vbil schalck sis.
Des wil jch an Oracium ien
 Daz iz dicke iz geschen, 1040
 Swer siner not wil verswigen
 Vn sinen herren des beisten zien,
 Her mac mit groserme rechte
 Warten nach grosir gifte
 Danne der dez gewonet, 1045
 Daz er sinis dinstes zallen ziten manet.
 Alle die des siten habin,
 Di nemen bilde an dem rabin.
 Der rabe hat ein vbele wise,
 Mit roue izet er sine spise: 1050
 Mochte er arme des vergessin
 Vn wolde her stille essen,
 Her hette dicke me mazes
 Vn minner niedes vn lasses.
 Sus kumit iz vmme den clepphere 1055
 Der vil geclait ymme sinen herren.
Ich horte zu einē
 Ein wort von Iuuenale;
 Ich gedenke dicke sin da bie:
 Er spricht daz an dem schalke nicht erge 1060
 Is si dan die zunge an sinem munde:
 Der gelichet cleinen bellenden hunde.
 Von dir in bis dinir wort nicht zu balt
 Widir deme du dinen salt.
 Bistu mit armute bevangen 1065
 Vn wiltu vngerne dar an hangen,
 Folge mir mit einē sachin,
 Zu hant wil ich dich riche machen.
 Alsus sagit daz buch
 Des tu has des dunke dir gnuk 1070
 Vn ne gere nichtis me,

1049. besten 1047. den site 1057. måle *fehlt*. 1060 *f.* erge-
 res si Dan: *Juv.* 9, 120. 1063. Von diu enwis

So nis des nicht der dir zuste
 So in iz kein were so breite,
 Daz dich so sciere zu deme richtum leite.
 Dinis armutes in saltu dich nicht misse trosten,
 Di habe volget dicke den bosten.
 9^b Weiste war vmme si daz tu?
 Si in hat mit dem mildin keine ru,
 Si iz mit ime allir lute gemeine;
 Von die hat ir manic man cleine.
 Nv wil ich dir duten
 Wi di habe spichet von den milden luten.
 Wiltu mich sus vmme triben,
 Sone mac ich mit dir nicht bliben.
 Lisestu mich in deme brute ligen,
 Ich were deste baz gedigen.
 Nv muz ich mich zu den bosen zien:
 Derne tar des nimmer geien,
 Daz ich da mite ime sie;
 Von sineme getwange bin ich vri;
 Ich in kere mich nicht an sine drouwe;
 Her iz min knecht, Ich bin sin vrouwe,
 Er legit mir in einer utewaz zu;
 Er bewaret wol daz er min ich abe tu,
 Er beheldit mich alleine.
 Mit ir waz ich zu vil gemeine;
 Daz in mochtich nicht wol vertragen.
 Doch wil dir ich vor war sagin,
 Swaz deme schalke waz angeborn,
 Daz in han ime nicht vorlorn.
 Sinir bosheit ich im nicht in nenne.
 Wol weiz ich daz ich im vbele gezeme.
 Is iz bose vmme den man
 Der keine maze nicht in kan,
 Daz er die abe zu zere minnit.
 Vn̄ so er ire io me gewinnet,
 So sizzit der mudinc vn̄ quilet,

1072 f. ? 1085. in dime brôte l. ? 1087. zuo dem 1093
 immer etewaz zuo ? 1096. Mit dir 1100. i' me 1101. en
 1102. gezime 1105. die habe

- Daz im dez gutes mene ervilet.
 So iz dez so vile des er wolde
 Beide an silber vñ an golde. 1110
 Her vergisset dez er is gewis
 Vñ denket nach dem daz einis andiren iz.
 Oracius sprichit vil rechte,
 Swer is den heidene an brechte,
 Er spricht 'der man is rechte bekant, 1115
 Swi lutzil ime kome von gotis hant,
 Daz er iz froliche vnfeit.
 Vñ minnit vor groze richeit.'
 Her sprichet ouch da bi
 'Daz dineme liebe wol sie, 1120
 Sone mac dir des kuniges richtum
 Nicht me zu gemache tun.'
Is iz groze tumpheit
 Daz man groze pine vmme ein habe besteit;
 Wandes in is niman gewis, 1125
 Der hute wol varinde is,
 Daz er bis morgene blibe.
 Ich wene das Oracius daz selbe scribe.
 Ouch in hat Seneca nicht gelogen;
 Her spricht 'damite si wir alle betrogen 1130
 Daz wir an den tac beiten
 So wir von dirre werlde scheidin
 Vñ wenen daz daz vnse tot sie:
 Her is vns alle tage bie,
 Wir ne wollinz nicht so note, 1135
 Daz wir gelebet han daz horet zu dem tote.'
Ich sage dir noch waz du lazen salt:
 Vnmaze pin vñ groze gewalt.
 10^a Daz saltu dar vmme miedin,
 Wenne zu hant beginnet man dich niedin 1040
 Vñ di dine vrunt waren
 Di beginnen dinis lasteres faren
 Vñ sin vmmer an dem willen,
 Swi dich von der geuellen.

1108. niene 1120. lîbe 1135. ? 1143. sint 1144. Swie si
 d. v. d. gewalt geuellen?

Si werin din gerne ane. 1 1 45
 Ditz hortich von Lucane.
 Gewalt han sie schiere gewonnen,
 Di der nach werben kunnen.
 Beginnet man sie denne niedin,
 So iz is mislich wi lange sie danne daran
 bliiben. 11 50
 Des hat mich Seneca berichtet
 Mit einem worte daz er dichtet;
 Her spricheit 'an einir kurzen stunden
 Hat man gelucke funden;
 Sal man ez abir keine wile behalden 11 55
 Dez muz groz heil gewaldin.
 Swer vmme groze gewalt pinet
 Vn die kurzen wile biderbe scinet
 Vn in hat iz an deme herzen nicht,
 Also schire sin wille geschiet, 1 1 60
 So in iz borlanc dar na,
 Sus sagit vns Seneca,
 Is in werde wol offinbare
 Wilich man er da vor were.
 Manic man iz ouch mute 1 1 65
 Vn in machit kein sinis herzen gute,
 Der sinen mut ho setzte
 Ob er iz an deme gute vn an der gewalt
 stete hette.
 Der herre sal sin also beginnen,
 Daz in sine vndirtane minnen. 1 1 70
 Geschäft er daz in sin vole fortan sal,
 Daz ich lichte siner erin val.
 Daz dute ich dir baz:
 Den du forchtes, dem bistu gehas,
 Vn swen du nides sere, 1175
 Du rouchis lutzil vmme sin ere,
 Vn queme im ein laster zu handan
 Von sinen vinden,
 Du soltis in lutzil rechen.
 Sus hortich Salustium sprechin. 1180

1163. Iz enwerde 1165. höchmüete? 1172. ich] ist

- Von dir sal sich der herre versinnen
 Vñ schaffe daz in sine lute minnen;
 So die ninin sie im mit truwen
 Baz dan durch sin drouwen.
Bum daz iz itel ere. 1185
 Den ladir vmmer mere.
 Da in iz kein frucht ane.
 Der nimme hat abir des gewonet,
 Ime iz lieber daz er bose sie
 Vñ daz man in lobe da bie 1190
 Dan er sich alle tugent anneme
 Vñ dez nimmer zu prise queme.
Oracius sagit mir daz;
 er spricht 'falsus honor iuuat,'
 Den tummen gelustet iteler eren. 1195
 Ouch mac man in lichte erwerben,
 Daz man in bosheit ziet
10 Doch da kein wareit ane liget.
 Wiltu dich an tugendin flizen,
 Sone mac dir niman nicht verwissen 1200
 Dan din herce beswere.
 Daz sagit mir Senofon zware.
 Iz iz manic der bosheit midit
 Vñ dar vmme angist lidet,
 Ob er dar ane queme 1205
 Daz er des grosin kummer neme,
 Vñ lezet iz dar vmme schiere.
 Der gelicheit sich dem wilden tivre.
 Der wolf daz vie dicke neme
 Wan daz er vorchtet daz iz ime vnrechte
 queme 1210
 Wi schire sich der
 Et sic finis.

81. Von dir 1183. Sô dieneit sie 1186. Den lâ dir unmære

88. Der ruomære hât aber des gewone 1203. Iz ist

108. gelichet

HELMBRECHT.

Die erzählung von dem meierssohne Helmbrecht, wie beliebt sie auch gewesen sein mag (zeitschr. 3, 279), hat sich bis jetzt nur in zwei späten handschriften gefunden, in dem Ambraser sogenannten heldenbuche aus dem anfang des sechzehnten jahrhunderts, und danach hat sie herr custos Joseph Bergmann im 85n bande der Wiener jahrbücher der literatur (1839) abdrucken lassen, und hinter einem Titel aus dem fünfzehnten jahrhundert der aus Wien in die königliche bibliothek zu Berlin gekommen ist (mss. Germ. fol. 470). die Berliner handschrift, von der Lachmann mir eine abschrift gütig mitgetheilt hat, enthält vieles was sich sogleich als absichtliche änderung des in der Ambraser überlieferten kund giebt; so sind z. b. in vielen versen senkungen die dort ganz richtig fehlen hier willkürlich ergänzt. ich durfte also bei dem versuche einer herstellung des gedichtes nicht ohne noth von der Ambraser handschrift zu gunsten der anderen abgehen. damit musste vielleicht auf manches echte verzichtet werden; ich bin zufrieden wenn ich von den lesarten der Berliner handschrift nicht viel erweislich richtiges verschmät habe und wenn meine arbeit im ganzen leistet was die hilfsmittel erlauben und die trefflichkeit des gedichtes fordert.

Dafs die in der Berliner handschrift enthaltene bearbeitung dieses gedichtes von einem Österreicher herrührt kann nicht bezweifelt werden. wo der Ambraser text zwischen Höhensteine und Haldenberg giebt (192) setzt er zwischen Wels und dem Trünberg, und statt des brunnsens ze Wankhüsen (897) erwähnt er eines anderen ze Liubenbache, oder nach der hs. Leubenbach, und bleibt damit in derselben oberösterreichischen gegend. Liubenbach ist das heutige Leonbach, auf halbem wege von Wels nach Kremsmünster, von beiden zwei stunden entfernt. wie Liupolt in Leopold so gieng Liubenbach über in Leubenbach Leobach Leombach Leonbach. von dem orte handeln B. Pillweiner,

Geographie und statistik Österreichs ob der Enns (Linz 1828) 2, 370, die kirchl. topographie Österreichs bd 14 abth. 2 s. 66, J. G. A. fr. von Hoheneck, die stände Österreichs ob der Enns (Linz 1747) 3, 424. ein lehensbrief kaiser Friedrich des 4n vom 27n merz 1472 im k. k. geheimen hausarchive nennt den zehent auf dem niedernhof zu Lewbmpach vnd auf dem pawngartenlehen in Weiskircher pharr gelegen. die pfarre Weiskirchen liegt anderthalb stunden nördlich von Leonbach, ganz nahe an dem alten 'Liubebache' von dem Leonbach den namen hat und der schon in einer urkundlichen stelle von 1143 erscheint (secus Liubebach) bei Marianus Pachmayr historico-chronologica series abbatum et religiosorum monasterii Cremifanensis (Styrae 1777 — 1782) 1, 74. jetzt gehört Leonbach nicht zu dieser pfarre, sondern nach Sippachzell, etwa eine stunde nördlicher. das alte nun verfallene schloß Liubebach war vom ausgang des 14n jh. an eigenthum des im 16n jh. ausgestorbenen geschlechtes der herren 'von dem Miurlin ze Liubebach' oder wie Hoheneck schreibt 'Meurl zu Leombach.' alle diese nachweisungen verdanke ich meinem freunde Karajan.

Die scene der erzählung nach dem echten texte der Ambraser handschrift hat man bisher in Niederösterreich gesucht und Höhenstein für das im viertel ob den Marktberge gelegene jetzt verfallene schloß gehalten. aber für das dabei erwähnte Haldenbere ist in jenen gegenden kein gleichnamiger ort aufzufinden, weshalb Lachmann (über singen und sagen s. 12) an Hakenberg an der mährischen grenze dachte. eine ganz andere deutung theilt mir Karajan mit. Wankhüsen, Wanghausen in Innviertel, gehört jetzt freilich zu Österreich, aber bis zum schlusse des achzehnten jahrhunderts war es baierisch. wie für dieses baierische Wanghausen in der Berliner handschrift das österreichische Leubebach untergeschoben ist so sind nach Karajan von dem österreichischen umarbeiter Wels und der Traumberg anstatt unösterreichischer orte gesetzt und mit Höhenstein ist nicht die österreichische burg gemeint, sondern die fränkische an der Pegnitz, nordöstlich von Nürnberg. sie gehörte im 13n jh. zur advocatie

Hohenstaufen; Konradin verkaufte sie zu Augsburg am 24n october 1266 dem pfalzgrafen Ludwig von Baiern, s. mon. Boica 30^r s. 354. Haldenberg aber liegt am Lech, zwischen Lichtenberg und Landsberg; daher es bald unter diesem bald unter jenem orte mit ausgeführt wird; z. b. unter Lichtenberg im geographisch-statistisch-topographischen lexikon von Baiern (Ulm 1796) 2, 191. es war ein mächtiges schloß mit doppelter ringmauer und gehörte wie Hohenstein zum officium Stoufense. ein berühmtes bairisches adelsgeschlecht führte durch jahrhunderte von diesem schloße den namen, s. z. b. mon. Boica 6, 532. 541 f. 568. 7, 186. 426. 8, 302. 311. 9, 335. 10, 114. 22, 264. 301. 23, 129. Püterich von Reichertshausen bei Duellius exc. 271. der sinn jener stelle in der Hohenstein und Haldenberg erwähnt werden ist dieser 'selten hat ein bauer von norden bis süden, hoch oben von Franken bis hinab an das ende des Lechfeldes, an seinen warkus (gardecorps) solchen fleiß gewendet.' hält man zu der erwähnung von Hohenstein und Haldenberg die von Wanghausen, so wird man darauf geführt als den schauplatz der erzählung nicht Österreich sondern Baiern anzunehmen.

Für Karajans ansicht daßs die erzählung von Helmbrecht ein bairisches gedicht sei läßt sich vielleicht in anschlag bringen daßs der alte Helmbrecht in seiner jugend gerade vom herzog Ernst von Baiern hat am hofe lesen hören (955 f.), das gedicht das im j. 1180 graf Berchtold von Andechs von dem bairischen bischofe Ruprecht von Tegernsee zum abschreiben begehrte (Pez thes. anecd. 6, 2, 13). alles zweifels wären wir überhoben, wenn sich 444 f. verbinden ließe è dû mit roube koufest wîn datz Österrîche: denn von allen nachbarn Österreichs haben allein die Baiern keinen wein; sie holten ihn vornehmlich aus Österreich (Karajan zu Helbl. 3, 243). aber der zusammenhang der folgenden zeilen lehrt daßs nach wîn (444) stark zu interpungieren ist. clamirre (445) verstehe ich zwar nicht, doch ist deutlich daßs der vater eine gemeine in Österreich liebte speise nennt. daraus folgt aber nicht daßs er Österreicher ist; er kann auf den brauch des nachbarlandes hinweisen, und zu einer solchen hinweisung auf ein

anderes land als die heimat stimmt dà z. 448. endlich der Spessart (37) kann zwar füglich überhaupt als ein bekannter großer wald genannt sein, aber ein Baier konnte auf ihn leichter gerathen als ein Österreicher, wie gerade Wolfram seiner gedenkt Parz. 216, 12, Wh. 96, 16 (der Würzburger Konrad troj. kr. 25021).

Verfaßt ist der Helmbrecht nach Neidharts tode (217), also nach 1234 (s. Wackernagel in des herrn von der Hagen minnes. 4, 438), und noch bei lebzeiten kaiser Friedrichs des 2n (411), also vor 1250 (vergl. Lachmann über singen und sagen s. 11). der dichter bezeichnet sich als einen fahrenden mann (847 ff.) und nennt sich am schlusse Wernher den gartenære. herr von der Hagen (jahrb. der Berl. gesellsch. f. d. spr. 1, 267) meint, er sei 'ohne zweifel von Garda, deutsch Garten, am Gardasee, benannt.' mir ist diese annahme sehr bedenklich: Wernhers lebendige sprachgewandte darstellung trägt nichts fremdes an sich; sie fühlt sich heimisch in der landesart die sie schildert. ich fasse gartenære als einen appellativischen beinamen.

Die Ambraser handschrift habe ich a genannt, die Berliner b. abschnitte bezeichnen beide durch gemalte anfangsbuchstaben folgender verse, 259. 279. 299. 329. 361. 403. 487. 509. 561. 577. 601. 635. 653. 697. 749. 913. 984. 1049. 1177. 1257. außerdem a 21. 45. 57. 73. 85. 107. 117. 185. 221. 389. 519. 795. 805. 839. 859. 1575. 1713. 1913; b 295. 439. 471. 517. 611. 835. 1115. 1185. 1231. 1265. 1385. 1411. 1463. 1487. HAUPT.

bl. 225^b a, **E**iner saget waz er gesiht,
s. 452^a b. der ander saget waz im geschiht,
der dritte von minne,
der vierde von gewinne,
der fünfte von grözem guote, 5
der sehste von hôhem muote:

Das puech ist von dem Mayr Helmprechte. a, Hie heht sich an ain
mâr von dē Helmprecht der was ain narr und auch ain gauglâr amen. b.

1. was im geschicht b. 2. and b. was er gesicht b.
3. drit a, dritte sagt b. 4. von ungewinne b.

Z. F. D. A. IV.

21

- hie wil ich sagen waz mir geschach,
 daz ich mit mînen ougen sach,
 ich sach, deist sicherlîchen wâr,
 eins gebûren sun, der truoc ein hâr, 14
 daz was reide unde val;
 ob der ahsel hin ze tal
 mit lenge ez volliclichen gie.
 in eine hûben er ez vie,
 diu was von bilden wæhe. 15
 ich wæne, ieman gesæhe
 sô mangan vogel ûf hûben.
 siteche unde tûben
 die wâren aldar ûf genât.
 welt ir nû hoeren waz dà stât? 20
 Ein meier der hiez Helmbrecht:
 des sun was der selbe kneht
 von dem daz mære ist erhaben.
 sam den vater nante man den knaben;
 si bède hiezen Helmbrecht. 25
 mit einer kurzen rede sleht
 kûnde ich iu daz mære
 waz ûf der hûben wære
 wunders erziuget. 30
 daz mære iuch niht betriuget;
 ich sage ez niht nâch wâne.
 hinden von dem spâne,
 225° a nâch der scheidel gegen dem schopfe,
 rehte enmitten ûf dem kopfe,
 der lîm mit vogelen was bezogen, 35
 reht als si wæren geflogen

7. Ich wil euch s. b. 9. das ist a. Ains gebauren sun ~~trüg~~
 ain har b. 10. eines gepaurn a. Das ist sicherleichen war ~~b~~-
 11. raide a, rayd b. 12. Auf die b. 14. gevie b. 19. all
 darauf genat b, alle darauf genat a. 20. stêt a. Nû hort ~~wie~~
 ez vû die hauben stat b. 21—26 ~~fehlen~~ b. 21. Helemprecht a.
 24. nennet a. 27. Ich wil euch kûnden die mâr b. 28. ~~mer~~
 wâr b. 29. W. vil erz. b. 31. Ich red ez b. 32. von a:
 auf b. 33. 34. Mitten auf dem kopffe Nach der schaitel gein ~~de~~
 schopfe b. 35. der lûn a, Das feym b. vogel b. 36. Als ~~ob~~
 sy dar wæren g. b.

	ûz dem Spetharte. ûf gebûren swarte kam nie bezzer houbetdach dan man ûf Helmbrehte sach. dem selben geutôren was gegen dem zeswen ôren ûf die hûben genât (welt ir nû hoeren waz dâ stât?)	40
452 ^b b	wie Troye wart besezzen, dô Pâris der vermezzen dem kûnege ûz Kriechen nam sîn wîp, diu im was lieb als sîn lip, und wie man Troye gewan und Êneas von danne entran ûf daz mer in den kielen, unde wie die türne vielen und manic steinmûre. owê daz ie gebûre sölhe hâben solte tragen dâ von sô vil ist ze sagen! welt ir nû hoeren mê waz anderhalp dar ûf stê mit sîden erfüllet? daz mære iuch niht betrûllet. ez stuont gegen der winstern hant wie künic Karle und Ruolant, Turpîn und Oliviere, die nôtgestalden viere,	45 50 55 60

37. spechtharte *b*, specht harte *a*. spetharte (*d. i.* Spehtharte) *Nib.*
908, 3 *A.* Spechthart *Wh.* 96, 16 *p.* 38. Auf des *g.* *sw.* *b.*
39. Kôm *b.* houbet dach *b*, hoube dach *a.* 40. helmrechtê *b.*
42. *W.* zudem *b.* 43. genaect *a.* 44. nu fehlt *b.* stet *a.*
nach 44 Das sult ir mir glauben Genat was auf die hauben *b.*
45. was *b.* 47. künige von *a.* künig vō *b.* 48. lieb was sam *b.*
49. Do man troy da *g.* *b.* 51. Auf dem *m.* *b.* 52. wie fehlt *b.*
54. awe *a.* 55. Ain sölhe *b.* 56. so ist vil *b.* 57. nû fehlt *b.*
58. *W.* anderhalben darauf ste *b*, *w.* anderhalb auf der hauben ste *a.*
59. wal gefullot *b.* 60. betrillet *a.* 61. Es stünd gein der win-
ster *h.* *b.* 62. künic fehlt *b.* Karl *a.*, Karll *b.* vnde *b.*
63. vad Olesiere *a.*, vnd auch Olyfere *b.* 64. notgestalten *a.*

	waz die wonders mit ir kraft worhten gegen der heidenschaft. Provenz und Arle betwanc der künic Karle mit manheit und mit witzen; er betwanc daz lant Galitzen: daz wâren allez heiden ê. welt ir nû hoeren waz hie stê von ener nestel her an dise (ez ist wâr daz ich iu lise) zwischen den ôren hinden? von frowen Helchen kinden, wie die wilen vor Raben den lîp in sturme verloren haben, dô si sluoc her Witege, der küene und der unsitege, und Diethern von Berne. noch mügt ir hoeren gerne waz der narre und der gouch truoc ûf sîner hûben ouch. ez het der gotes tumbe	65
	453 ^a b vor an dem lîme alumbe von dem zeswen ôren hin unz an daz tenke, des ich bin mit wârheit wol bewæret (nû hoeret wiez sich mæret), man möht ez gerne schouwen, von rittern und von frouwen, ouch was dâ niht überhaben, beidiu von mägden und von knaben vor an dem lîme stuont ein tanz,	70 75 80 85
	66. gein b. 67. arll b, Arel a. 68. d. künig Karel a, d. kayser karll b. 72. Hört was noch auf der hauben ste b. 73. einer a, jener b. 74. euch a, nun b. 76. fraw b. 77. weylen b, weylend a. 78. sturmen a. In stûrm ir leib verlorn h. b. 79. erslûg b. Weittege a, wittig b. 81. Vnd her dietreich v. perne b. 86. ley m a b. 88. lencke das a, lenge des b. 89. wol berichtet b. 90. nu horet wie es s. m. a, Nun hört vic ez s. tichtet b. vergl. 1788. 91 nach 92 b. 91. es a, sy b. 94. Baid von mägten b, baide von rittern a. 95. ley me stuend a,	90 95

- genât mit sîden, diu was glauz.
 ie zwischen zwein frowen stuont,
 als si noch bî tanze tuont,
 ein ritter an ir hende:
 dort an enem ende 100
 ie zwischen zwein meiden gie
 ein knabe der ir hende vie.
 dâ stuonden videlære bî.
 Nû hoeret wie diu hûbe sî
 geprüfet Helmbrehte, 105
 dem tumben ræzen knehte.
 noch habt ir alles niht vernomen
 wie diu hûbe her sî komen.
 die nâte ein nunne gemeit.
 diu nunne durch ir hübscheit 110
 ûz ir zelle was entrunnen.
 ez geschach der selben nunnen
 als vil maneger noch geschicht;
 mîn ouge der vil dicke siht
 die daz nider teil verrâten hât: 115
 5^d a dâ von daz ober mit schanden stât.
 Helmbrechtes swester Gotelint,
 der nunnen ein genæmez rint
 gap si ze küchenspîse.
 si was ir werkes wîse; 120
 si diente ez wol mit næte
 an der hûbn und an der wæte.
 Dô Gotelint gap dise kuo,
 nû hoeret waz diu muoter tuo.

stünd *b.* 96. genacet *a.* Genât *b.* die warn *a.* der was *b.*
 fehlt *b.* 100. ainem *a.* jenē *b.* 101. Stünd zwüschē
 maiden ye *b.* 102. chnappe *b.* 104. Nun mercket *b.*
 les *b.*: alle *a.* 108. dar *b.* 109. naet *a.* nât *b.*
 ie was *d.* ir hōsbachhait *b.* 111. was fehlt *b.* 112. Dirr
 nunnen *b.* 113—116 fehlen *b.* 115. nidertail *a.*
 ab helmrechtes swōster götliut *b.* 118. Ain genāmes slāyge-
 vergl. 1291. 119. kuchen speyse *a.* Zu der kuche
b. 120. ir werches *b.* irs werche *a.* 121. nâte *b.* nate *a.*
 ouben *a. b.* wâte *b.* wate *a.* 123. da *a.* Götliut die gab
 ü *b.* 124. die müter tū *b.* der vater thue *a.*

- diu gap sô vil der zweier 125
 der nunnen, kâese und eier,
 die wîle si ze revende gie,
 daz si die selben zît nie
 sô manic ei zerklucte
 noch kâese versmucte. 130
 Noch gap diu swester mære
 dem bruoder durch sîn êre
 453^b b kleine wîze lînwât,
 daz lützel iemen bezzer hât.
 diu was sô kleine gespunnen, 135
 ab dem tuoche entrunnen
 wol siben webære
 ê ez volweben wære.
 ouch gap im diu muoter
 daz nie seit sô guoter 140
 versniten wart mit schære
 von keinem snidære,
 und einen belz dar under
 von sô getânem kunder
 daz ûf dem velde izzet gras; 145
 niht sô wîzes in dem lande was.
 dar nâch gap daz getriuwe wîp
 ir lieben sune an sînen lîp
 kettenwambîs unde swert;
 des was der jüngelinc wol wert. 150
 noch gap si dem selben knaben
 zwei gewant, diu muost er haben,
 guippen unde taschen breit;

125. Die *b*, der *a*. 127. Die weil vnd sy *b*. ze revende *a*,
 zereuend *b*. 128. zeit *a*, tag *b*. 129. zerklugkte *a*, verchlucte *b*.
 132. Durch ir brüder ere *b*. 133. Vil chlain weys *b*. leyssen
 wat *a*. 134. pessers *a*. 135. Die *b*, das *a*. 137. Waren *v*.
s. webbære *b*. 138. vol webet *a b*. 139. auch *a*, Dar nach *b*.
 142. von dhainem *a*, Vö dechainē *b*. 143. Vnd ainē peltz dar un-
 der *b*, vnd einer pellitz darundter *a*. 146. weysses *a*, wächs (*d. i.*
wâches) *b*. 147. gab im *d. a b*. 148. Ir lieben *b*, irem lieben *a*.
 149. ketten wambis *a*, Cheten wambis *b*. 150. jüngling wol *a*,
 chnappe vil wol *b*. 151. noch *a*: Auch *b*. 152. muost *a*,
 müst *b*. 153. Guypen *b*, Gmpen (? *ich denke Gnipen*) *a*. bei *Neld-*

HELMBRECHT

327

er ist noch ræze der si treit.

Dô si gekleidet het den knaben, 155
dô sprach er muoter, ich muoz haben
dar über einen warkus:

und solt ich des beliben sus,
sô wære ich gar verswachtet.
der sol ouch sîn gemachtet, 160
alsò dîn ouge in an gesiht,
daz dir dîn herze des vergiht,
dû habest des Kindes ère,
swar ich der lande kære.

Si het noch in den valden 165
ein rœckelîn behalden:

des wart si âne leider
durch des sunes kleider.
si koufte im tuoch, daz was blâ.
weder hie noch anderswâ 170

truoc nie dehein meier
einen roc der zweier eier
wære bezzer dan der sîn;
daz habt bî den triuwen mîn.
er kunde in tugende lèren 175
und hôhen lop gemèren
der im daz het gerâten.

54^a b nâch dem rûckes brâten
von der gûrtl unz in den nac
ein knöpfel an dem andern lac; 180
diu wâren rôt vergoldet.

MS. 2, 71^b — ein vil guot swert: dar zuo treit er eine gnippe an versucht an einen dolch zu denken. MSHag. 3, 253^a — schaf ler ode krage mit siner gnippen hange lehrt nichts. nach unseltelle scheint die gnippe zum gewande (152) zu gehören. Jacob m erianert mich dafs Frisch 1, 528^b kniptasche hat, eine tasche ich schliefst, zuknippt, und taschen steht hier neben gnippen.
noch *a*: nû *b*. 157. ainen *b*, einer *a*. 158. soll *a*?
geswachtet *b*. 161. in] den *a*. Als den dein aug an sicht *b*.
herze gicht *b*. 164. War *a b*. der lande *b*: danne *a*.
noch fehlt *b*. 166. rœcklein *b*, tûeschelein *a*. 171. dechain *b*,
a. 174. auf die trewe m. *b*. 176. hoehes *b*. 178. rugkes
, ruckbraten *b*. 179. gûrtl vntz in *a*, gûrtel vntz in *b*.

	ob irz nû hoeren woldet von dem rocke fürbaz, durch iwer liebe sagte ich daz. dâ daz gollier unz an daz kin	185
	reichte, unz an die rinken hin, diu knöpfel wâren silberwîz. ez hât selten solhen vlîz an sinen warkus geleit	190
	dehein gebûre der in treit, noch sô kostelichiu werc, zwischen Hôhensteine und Haldenberc. seht wie iu daz gevalle: driu knöpfel von kristalle,	195
	weder ze kleine noch ze grôz, den buosem er dâ mite beslôz, er gouch unde er tumbe. sîn buosem was alumbe	
225° a	bestreut mit knöpfelinen. diu sach man verre schînen	200
	gel blâ grüene brûn rôt swarz wîz, als er gebôt; diu lûhten sô mit glauze, swenn er gie bî dem tanze,	205
	sô wart er von beiden, von wîben und von meiden, vil minneclîche an gesehen. ich wil des mit wârheit jehen daz ich bî dem selben knaben den wîben het unhôhe erhaben.	210

182. ob irs nu gern h. w. a, Ob ir nû h. w. b. 184. sag b.
185. Da fehlt b. kyn a, kinn b: kin im reime bei Raumeland 52 J.
186. raichet a, Gericht b. 188. het ab. 189. Am b.
192. Zwûschen wels vnd dē traunb'g b. 193. euch a b.
196. verslos b. 201. Gel pla a, Gel braun b. praun vnd rot a,
blaw rot b. 202. Sw. vnd weys wie er g. b. 203. die leuchten
so a, Die lauchten wol b. 204. Wann a, Weñ b. bey dem t. a,
an dem t. b. 205. von in baiden b. 208. des fur war j. b.
210. den weibn ab: der dativus wie in der hs. des frauendienstes
362, 12. 376, 8. 452, 24, vergl. gr. 4, 238. hôhe stân mit dem dat. in
Ass. Nib. 329, 3. vnohch a b.

- dâ der ermel an daz muoder gât
 alumbe und umbe was diu nât
 behangen wol mit schellen :
 die hôrt man lûte hellen,
 swenne er an dem reien spranc ; 215
 den wîben ez durch diu ôren klanc.
 her Nîthart, unde solte er leben,
 dem hete got den sin gegeben,
 der kunde ez iu gesingen baz
 dann ich gesagen, nû wizzet daz. 220
 si verkoufte manic huon unt ei
 ê si im gewünne diu zwei,
 454^b b hosen und spargolzen.
 Als si dô dem stolzen
 sîniu bein het gekleit, 225
 'mîn wille mich hînz hove treit'
 sprach er. 'lieber vater mîn,
 nu bedarf ich wol der stiure dîn.
 mir hât mîn muoter gegeben
 und ouch mîn swester, sol ich leben, 230
 daz ich in alle mîne tage
 immer holdez herze trage.'
 Dem vater was daz ungemach.
 zuo dem sun er dô sprach
 'ich gibe dir zuo der wæte 235
 einen hengest der ist dræte
 und der wol springt ziun unde graben,
 den solt dû dâ ze hove haben,
 und der lange wege wol loufe ;

212. Vnd vmb vnd vmb b. 214. erhellen b. 215. Weñ b,
 wann a. den b. 216. die oren a, ir oren b. 217. vnd solt
 der l. a, solt er noch l. b. 219. Das er euch kund ges. b. b.
 220. nâ fehlt b. 221. Sy verkauften b. 222. .E. sy gewonnen
 dise zwey b. 223. spargolzen, *MSHag.* 3, 278^b. *Oberl.* 1528.
 224. Damit sy dem st. b. 225. heten b. 226. hîncz b, hin ze a.
 227. lieber a: vil lieber b. 228. Nû bedörft ich w. d. trewe d. b.
 229—232 fehlen b. 229. geben a. 234. do a, in spotte b.
 235. wæte b, farte a. 236. ist drate a, lauffet drate b.
 237. und fehlt b. springet b, springe a. 238. dâ fehlt b.
 239. wol fehlt b.

gerne ich dir den koufe, 240
 ob ich in veile vinde.
 lieber sun, nu erwinde
 hincz hove dīner verte.
 diu hovewise ist herte
 den die ir von Kindes lit 245
 habent niht gevolget mit.
 lieber sun, nū men dū mir,
 od habe den pfluoc, sō men ich dir,
 und bouwen wir die huobe;
 sō kumst du in dīne gruobe 250
 mit grōzen êren alsam ich.
 zwāre des versihe ich mich.
 ich bin getriuwe, gewære,
 niht ein verrætære.
 dar zuo gibe ich alliu jār 255
 ze rehte mīnen zehenden gar.
 ich hān gelebet mīne zīt
 āne haz und āne nīt.
 Er sprach 'lieber vater mīn,
 swic und lā die rede sīn. 260
 dā mac niht anders an geschehen,
 wan ich wil benamen besehen
 wie ez dā ze hove smecke.
 mir sulen ouch dīne secke
 nimmēre rīten den kragen. 265
 ich sol ouch dir ūf dīnen wagen
 uimmēre mist gevazzen.
 sō solte mich got hazzen,
 swenn ich dir ohsen wæte
 und dīnen habern sæte: 270

240. Wie gern *b.* 242. nu *fehlt b.* 243. Hincz *b.* hin ze *a.*
 245. 246 *fehlen b.* 247. Vil lieber *s. b.* nū mēne mir *b.* nu mey
 du mir *a.* 248. oder *a b.* mēn *b.* mey *a.* 249. Vnd hawe
 mir *b.* 250. dein *a b.* 251. M. gūten eren *b.* 253—258 *feh-*
len b. 259. lieber *a:* vil lieber *b.* 261. an *fehlt b.*
 262. sehñ *b.* 263. dā *fehlt b.* 264. ouch *fehlt b.*
 265. 267. nymmer *a b.* 265. N. gereiten meinen chr. *b.*
 268. solt *a b.* gehassen *a.* wol hassen *b.* 269. wenn *a.* Was *b.*
 dir ohsen wette *a.* dir deine ohsen mǎnte *b.* 270. vnd dein habern

- daz zæme niht zewære
 mînem langen valwen hære
 unde mînem reidem locke
 und mînem wol stânden rocke
 und mîner wol stânden hûben 275
 und den sîdinen tâben
 die dar ûf nâten frouwen.
 5^a b ich hilfe dir nimmêre bouwen.
 'Lieber sun, belip bî mir.
 ich weiz wol, ez wil geben dir 280
 5^f a der meier Ruopreht sîn kint,
 vil schâfe, swin, und zehen rint,
 alter unde junger.
 ze hove hâst dû hunger
 und muost dar zuo vil harte ligen 285
 und aller gnâden sîn verzigen.
 nû volge mîner lêre,
 des hâst dû frum und êre;
 wan vil selten im gelinget
 der wider sînen orden ringet. 290
 dîn ordenunge ist der pfluoc.
 dû vindest hovelîute genuoc,
 swelch ende dû kêrest.
 dîn laster dû gemêrest,
 sun, des swer ich dir bî got; 295
 der rechten hovelîute spot
 wirstest dû, vil liebez kint.
 dû solt mir volgen unde erwint.
 'Vater, und wirde ich geriten,
 ich trouwe in hovelîchen siten 300
 immer alsô wol genesen

, Oder deinē haber sâte b. 272. valwē langē b. 273. Vnd
 rayden löcken b. 274. Vnd 'meinen wolstenden rücken b.
 vstoenden a, wâhen b. 276. den b: die a. 277. frawen b;
 a. 278. hilf a, wil b. nymmer bawen b, nymer ze
 v. 279. Der vater sprach lieber sun beleib bey mir a, Der
 sprach beleib bey mir b. 281. seine kint b. 282. zehen
 286. gaade b. 289. wann s. a, Vil s. b. 293. wel-
 unde a, Welchs endest b. 294. merest b. 298. solst b.
 r sprach vater wird (vnd wirde a) a b.

sam die ze hove ie sint gewesen.
 swer die hûben wæhe
 ûf mînem houpte sæhe,
 der swûer wol tûsent eide 305
 für diu werc beide.
 ob ich dir ie gemente
 od phluoc in furch gedente,
 swenne ich mich gekleide
 in gewant daz si mir beide 310
 ze stiure gâben gester,
 mîn muoter und mîn swester,
 sô bin ich sicherlîche
 dem vil ungelîche,
 ob ich etewenne 315
 korn ûf dem tenne
 mit drischelen ûz gebiez
 od ob ich stecken ie gestiez.
 swenne ich fûeze unde bein
 hân gezieret mit den zwein, 320
 hosen und schuohen von korrûn,
 455^b b ob ich ie gezûnte zûn
 dir oder ander iemen,
 des meldet mich niemen.
 gîst du mir den meidem, 325
 Ruoprechte zeinem eidem
 bin ich immer verzigen:
 ich wil mich niht durch wîp verligen.
 Er sprach 'sun, eine wîle dage
 und vernim waz ich dir sage. 330

303. wer *a b*. 308. Oder pflüg in furch *b*, Oder den phluog in der
 furch *a*. 309. wenn *a b*. bechlaide *b*. 312. vnd ouch mein
 sw. *a*. 315. ettwenne *a*, ye ettwenne *b*. 317. Mit tryschela
 ausgepiess *a*, Mit der drischel vns gepiefs *b*. *vergl. Lachm. Nib.*
 1823, 2. 318. Oder *a b*. *nach* 318 dir oder anders yemand-
 das meldet mich niemandt *a*, *vergl.* 323 *f*. 319. Sweñ *b*, wean *a*.
 321. corraun *a*. Hosen schüch vnd karraun *b*. 322. gezeunte *a b*.
 324 fehlt *b*. des vermeltet *a*, *vergl. zu* 318. 325. Geyst *b*,
 gibst *a*. maidem *a*, maiden *b*. 326. mayr Ruoprechten *a*, Mair
 Rüprechten *b*. aydem *a*, ayden *b*. 327. ymmer *a*, nymmer
 mer *b*.

swer volget guoter lère
 der gewinnet frum und ère:
 swelch kint sines vater rât
 ze allen zîten übergât,
 daz stêt ze jüngest an der scham 335
 und an dem schaden rehte alsam.
 wîlt dû dich sicherlîchen
 genôzen und gelîchen
 dem wol gebornen hoveman,
 dû misselinget dir an; 340
 er tregt dir dar umbe haz.
 dû solt ouch wol gelouben daz,
 ez klaget kein gebûre niht
 swaz dir dû ze leide geschiht.
 und næme ein rehter hoveman 345
 dem gebûren swaz er ie gewan,
 der gedingte doch ze jüngest baz
 danne dû, nû wizze daz.
 nimst dû im ein fuoter,
 lieber sun vil guoter, 350
 gewinnet er dîn oberhant,
 sô bist dû bûrge unde phant
 für alle die im habent genomen.
 er lât dich nicht ze rede komen;
 die pfenninge sint alle gezalt; 355
 ze gote hât er sich versalt,
 sleht er dich an dem roube.
 lieber sun, geloube
 mir diu mære und belîp

331. wer *ab*. 333. Swelches *b*, welches *a*. 335. ze jüngst *a*,
 zelestê *b*. 340. Da müs dir misselingen an *b*. 342. Auch soltu
 6. d. *b*. 343. klaydt kain *a*, chlaugt dechain *b*. 344. Was *b*,
 war *a*? da ze laide *a*, davon laids *b*. 346. dem *a*: Ainen *b*.
 was *a*, das *b*. 347. gedingete *a*, gedinget *b*. ze iungste *a*, zem
 lesten *b*. 348. Dañ du soltu wissen d. *b*. 352. Du bist borge *b*:
 vergl. *app.* zu *Walther* 26, 2 z. 5. 353. die im haben *b*, die im
 icht haben *a*. 355. 356 fehlen *b*. 355. gezelt *a*. *der aus-*
druck wird sprichwörtlich sein, 'die rechnung ist kurz.' 356. ver-
 selt *a*. *er glaubt ein gott gefälliges werk zu thun* 357. Er
 sloecht dich *b*. 359. die *ab*.

- und nim ein êlichez wîp.' 360
 'Vater, swaz sô mir geschiht,
 226^a a ich lâze mîner verte niht;
 ich muoz benamen in die büene.
 nû heiz ander dîne süne
 daz si sich mit dem pfluoge mûen. 365
 ez müezen rinder vor mir lûen
 die ich über ecke trîbe.
 456^b b daz ich sô lange belîbe,
 des irret mich ein gurre.
 daz ich niht ensnurre 370
 mit den andern über ecke
 und die gebûren durch die hecke
 niht enfüere bî dem hâre,
 daz ist mir leit zewâre.
 die armuot möht ich niht verdoln; 375
 swenne ich driu jâr einen voln
 zûge und als lange ein rint,
 der gewin wær mir ein wint.
 ich wil rouben alle tage;
 dâ mite ich mich wol betrage 380
 mit volliclicher koste
 und den lip vor froste
 wol behalte in dem winder,
 ez enwelle et niemen rinder.
 vater, balde île, 385
 entwâle deheiner wîle,
 gip den meiden balde mir;
 ich blîbe lenger niht bî dir.'
 Die rede wil ich kürzen
 einen loden von drîzic stürzen 390

360. ein eeliches *a*, dir ain eleich *b*. 361. Er sprach vater *ab*.
 was so mir *a*, was mir *b*. 363. Ich wil *b*. bey (pey *b*) namen *ab*.
 püne *a*, pûn *b*. 364. Du *b*. 365. den pflügen *b*. 372. bar-
 ren *b*. 373. Nicht für *b*. 376. wann *a*, Wen *b*. 378. gwîn *b*.
 380. vil wol betrag *b*. 381. volliclicher *a*: volliger reicher *b*.
 384. *es sei denn daß niemand belieben zu rindern trägt und die ge-
 roubten mir abkauft.* Ich müs et haben rinder *b*. 385. Der vater
 bald eyte *b*. 386. Etwell dechain w. *b*. 388. nicht lenger
a b. 390. dreyszig *a*, drein *b*.

(alsô saget uns daz mære,
 daz der lode wære
 aller loden lengest),
 den gap er an den hengest,
 und guoter kûeje viere, 395
 zwên ohsen und drî stiere,
 und vier mütte kornes :
 owê dir, guot verlornes !
 er koufte den hengst um zehen phunt ;
 er het in an der selben stant 400
 kûme gegeben umbe driu :
 owê verlorniu sibeniu !

Dô der sun wart bereit
 unde er sich het an geleit,
 nû hoeret wie der knabe sprach. 405
 er schutte dez houbet unde sach
 uf ietweder abselbein,
 ich bizze wol durch einen stein ;
 ich bin sô muotes ræze ;
 hey waz ich îsens fræze ! 410
 ez næme der keiser für gewin,
 vieng ich in niht und zûge in hin
 und beschazte in unz an den slouch,
 und den herzogen ouch,
 unde eteslichen graven. 415
 über velt wil ich draven
 an angest mînes verhes

- uns sagt b. 394. an a : vmb b. 395. kûe a, chû b.
 a, zwey b. 397. vnd vier mute a, Vnd darczu vier
 398. kornes : verlornes wie einz : meines 773 f. oder ist
 owê, guots verlornes und in der anderen stelle meinez zu
 hûs : ûz 1709 f. lûfst sich nicht genau vergleichen.
 verlornes b. 399 — 402 fehlen b. 402. verlornue a.
 404. hat a. 405. nû fehlt b. chnappe b.
 hût (schutte b) das a b. 407. Auf sein yegleich achel-
 408. pisse a, peysse b. 410. Wey wes ich eysens
 413. 414 fehlen b. 413. unz an den slûch bis an den
 vergl. Frisch 2, 193^c. 415. Den herzogen und etlich
 416. Vber ecke b. traben a. 417. Ane vorcht b.

und alle welt dwerhes.
 lâ mich ûz dîner huote:
 hinnen für nâch mînem muote 420
 wil ich selbe wahsen.
 vater, einen Sahsen
 züget ir lîhter danne mich.
 Er sprach 'sun, sô wil ich dich
 mîner zûhte lâzen frî. 425
 nû zuo des der neve sî!
 sît dich mîn zuht sol mîden
 an dem ûf rîden,
 sô hüete dîner hûben
 und der sîdînen tûben, 430
 daz man die indert rüere
 od mit übele iht zefüere
 und dîn langez valwez hâre.
 unde wilt dû zewâre
 mîner zuht nimmêre, 435
 sô fürhte ich vil sêre
 dû volgst ze jüngest einem stabe
 und swar dich wîst ein kleiner knabe.
 er sprach 'sun, vil lieber knabe,

419. er sprach vater la a. 420. Hinnen für b: von hinnen phur-
 ren a. 421. selben a. 423. Den zügt b. er lönte im sît sô
 höhe sam einem wilden Sahsen oder Franken *Gudr.* 366, 4 (1466).
 424. Dich zu anfang der folgenden zeile b. 426. neue ab.
denselben sprichwörtlichen ausdrück zeigt mir Lachmann bei Ottacker
53^b, wo die königin von Arragon die unterhandlung mit dem burg-
grafen, der sich weigert ihre schwester frei zu geben, abbricht: der
künigin versmâhte daz, und hiez in varn an sin gemach. 'nu dar
balde' si dô sprach, 'füert einen (der gefangenen die in ihrer gewalt
sind) nâch dem andern her. ez ist wol nâch miner ger daz in der tît
wone bi. nu dar des der neve sî!' der sinn scheint in beiden stellen
'ich will nichts mehr mit ihm (damit) zu schaffen haben.'
 427. seyt ich a, Seint ich b. 428. auf reyden b, aufreiden a, ich
 weiß diese zeile nicht mit sicherheit zu deuten. 149. sô fehlt b.
 431. nyndert b. 432. oder a b. nicht a, fehlt b.
 433. Dein lang walwes hare ohne und b. hare: zware ab.
 ebenso haben beide hss. 791 f. zware: ein jare. 435. nicht mere b.
 437. volgest a. zlestē b. 438. vnd war ab. kleiner fehlt b.
 439. der vater sprach a.

HELMBRECHT

		337
	lâ dich noch rihren abe.	440
	dû solt leben des ich lebe und des dir din muoter gebe. trinc wazzer, lieber sun mîn ê dû mit roube koufest wîn.	
' a	datz Ôsterriche clamirre, ist ez jener ist ez dirre, der tumbe und der wise hânt ez dâ für herren spise. die solt dû ezzen, liebez kint ê du ein geroubtez rint	445
	gebest umb eine henne dem wirte eteswenne. dîn muoter durch die wochen kan guoten brien kochen; den solt dû ezzen in den grans ê dû gebest umb eine gans ein geroubtez phärit.	450
	sun, und hetest dû den sit, sô lebtest dû mit êren, swar dû woltest kêren.	455
b	sun, den rocken mische mit habern ê dû vische ezzezt nâch unêren. sus kan din vater lêren. volge mir, sô hâst dû sin: sî des niht, sô var dâ hin. erwirst dû guot und êren vil, für wâr ich des niht enwil mit dir haben gemeine: hab ouch den schaden eine.	460
		465
		470

mich d. n. weysen ab b. 445. Dacz b, da ze a.
 b. was das für eine speise ist habe ich nicht finden noch
 können. vermutungen, wenn sie reifen, sollen später mit-
 werden. 446. Es sey jener es sey dirre b. 448. Hand b,
 dafür b. 451. Gâbest b. 452. etswenne a, eit-
 454. preyn k. a, prein wol k. b. 456. .E. das du
 457. phaerd a. 458. Hey sun hettest b.
 r b, wohin a. 464. sunst a b. kan dich dein b.
 ine b.

'Dâ solt trinken, vater mîn,
 wazzer; sô wil ich trinken wîn.
 und iz dû geyslitze;
 sô wil ich ezzen ditze
 daz man dâ heizet huon versoten. 47
 daz wirt mir nimmer verboten.
 ich wil ouch unz an mînen tût
 von wîzen semeln ezzen brôt:
 haber ist dir geslaht.
 man liset ze Rôme an der phaht, 480
 ein kint gevâhe in siner jugent
 von sinem toten eine tugent.
 ein edel ritter was mîn tot:
 sælic si der selbe got
 von dem ich sô edel bin 485
 und trage sô hôchvertigen sin!'

Der vater sprach 'nû gloube daz,
 mir geveile et michel baz
 ein man der rehte tæte
 und dar an belibe stæte. 490
 wær des geburt ein wênic laz,
 der behagte doch der welte baz
 dan von kûneges frucht ein man
 der tugent noch êre nie gewan.
 ein frumer man von swacher art 495
 und ein edel man an dem nie wart
 weder zuht noch êre bekant,
 und koment die bêde in ein lant
 dâ niemen weiz wer si sint,

471. Er sprach du *a b*. 473. ysse *a b*. geislicze *b*. ich kenne auch diese
 speise nicht und weiß nicht ob geiz- oder göu- in dem worte steckt. auch
 mit 'glicerium giseliz' sumerl. 27, 5 = Diut. 3, 145 weiß ich nichts
 anzufangen. den eigennamen Geislitzer finde ich in einer Wiener er-
 kunde von 1309, mon. Boica 30, 2 s. 41. 475. Da man haisset *b*.
 479. H. der ist *b*. 481. inder jugent *b*. 482. Noch seinen göt-
 ten *b*. ain *b*, einen *a*. 483. mein göt *b*. 484. derselbig *a*.
 485. also *b*. 486. Vnd han also *b*. 487. nû fehlt *b*. 488. et *b*.
 492. Der geviel d. d. w. vas *b*. 496. an fehlt *b*. 497. Tugent
 noch *b*. bekant *b*: nie bekannt *a*. 498. Rômen (ohne
 und) *b*.

HELMBRECHT

339

- man hât des swachen mannes kint 500
 457^b b für den edelen höchgeborn
 der für êre hât schande erkorn.
 sun, und wilt dû edel sîn,
 daz râte ich uf die triuwe mîn,
 sô tuo vil edellîche. 505
 guot zuht ist sicherlîche
 ein krône ob aller edelkeit:
 daz sî dir für wâr geseit.
 Er sprach 'vater, dû hâst wâr.
 mich enlât mîn hûbe und mîn hâr 510
 und mîn wol stênde gewæte
 niht belîben stæte.
 si sint beide sô glanz
 daz si baz zæmen einem tanz
 danne der eiden oder dem phluoc.' 515
 'Wê daz dich muoter getruoc!'
 sprach der vater zue dem suon.
 'dû wilt daz beste lân untz bæste tuon.
 sun, vil schoener jûngelinc,
 dû solt sagen mir ein dinc, 520
 ob dir wonent witze hî,
 welher baz lebender sî,
 dem man fluochet unde schiltet
 und des al diu welt engiltet
 und mit der liute schaden lebet 525
 226^c a und wider gotes hulde strebet;
 nû welhes leben ist reiner?
 sô ist aber einer
 des al diu welt geniuzet
 und den des niht verdriuzet, 530

500. Da hat man des b. 502. Da für er hat b. 506. Gût tugent
 ist vil sicherleiche b. 510. vnd a: noch b. 511. wol stendes
 gwâte b. 513. Die sint mir baide so glanz b. 514. Das ich
 bas zim an ainê tancze b. 515. oder a: und b. 516. We das
 dich dein mûter ye getrüg b. 517. Sprach aber der v. b.
 sun a b. 518. du wilt das peste lan vnd das böse tun a, Du wilt
 et laider ubel tûn b. 521. ob d. wonen w. bey a, Ob d. wone die
 wirde bey b. 522. W' bas lebendig' sey b. 523. den a.
 524. all die a, die b. 528. aber a: da pey b. 530. des fehlt b.
 22*

er werbe naht unde tac
 daz man sîn geniezen mac,
 und got dar under êret.
 swelhez ende er kêret,
 dem ist got und al diu welt holt.
 lieber sun, daz dû mir solt
 mit der wârheit sagen daz,
 wer dir nû gevalle baz.

535

‘Vater min, daz tuot der man
 des man niht engelten kan
 und des man geniezen sol;
 der ist lebendiger wol.’

54

458^a b ‘lieber sun, daz wærest dû.
 ob dû mir woltest volgen nû,
 sô bouwe mit dem phluoge;
 sô geniezent din genuoge:
 din geniuzet sicherliche
 der arme und der rîche;
 din geniuzet wolf und der ar
 und alle créatiure gar
 und swaz got ûf der erden
 hiez ie lebendic werden.
 lieber sun, nû bouwe:
 jâ wirt vil manic frouwe
 von dem bouwe geschœnet;
 manec künic wirt gekrœnet
 von des bouwes stiuwer;
 wan niemen wart sô tiuwer,
 sîn hôchwart wære kleine,
 wan durch daz bou aleine.

5

550

555

560

‘Vater, diner predige
 got mich schiere erledige.

533. eret *a*, auch eret *b*. 534. welches ende er *k. a*, Welches
 ends er sich *k. b*. 535. all die *a*, die *b*. 536. daz fehlt *b*.
 546. geniesset *a*. 549. der wolffe vnd der ar *a*, wolf und ar *b*.
 551. vnd was *a*, Was *b*. 553. Vil l. s. *b*. 554. Es wirt *b*.
 555. Von pawe wel *g. b*. 557. steur *a*. Vnd des bawes steu-
 rer *b*. 558. wan fehlt *b*. tewr *a*, teurer *b*. 559. were
 klaine *a*, wurd vilchlaine *b*. 560. das paw (*baw b*) *a b*.
 561. Er sprach vater *a b*. 562. Mich got *b*.

HELMBRECHT

341

- und ob ûz dir worden wære
ein rehter predigære,
dû bræhtest liute wol ein her 565
mit dîner predige über mer.
vernim waz ich dir sagen wil:
bouwent die gebûren vil,
si ezzent wol dester mē.
swie halt mir mîn dinc ergē, 570
ich wil dem phluoge widersagen
und sol ich wîze hende tragen.
von des phluoges schulde,
sô mir gotes hulde,
sô wære ich immer geschant, 575
swenne ich tanzte an frowen hant.
Der vater sprach 'nû frâge,
daz dich des iht betrâge,
'swâ dû sist den wîsen bî,
mir troumte ein troum, waz daz si. 580
dû hetest zwei lieht in der hant;
diu brunnen daz si durch diu lant
lûhten mit ir schîne.
lieber sun der mîne,
58^b b sus troumt mir vert von einem man; 585
den sach ich hiure blinden gân.
er sprach 'vater, daz ist guot.
ich gelâze nimmer mînen muot
umb sus getâniu mære:
ein zage ich danne wære.' 590
In enhalf et niht sîn lêre.
er sprach 'mir troumte mære.
ein fuoz dir ûf der erde gie;
dû stüende mit dem andern knie
und fehlt b. 565. Du bræhtest ain ganezes her b.
awen a. 570. wie a b. 571. dein pfüge b. 572. Selt
rarez h. tr. b. 575. So wûrd ich vil ser g. b. 576. wenn a.
ich tanczt frawen an der h. b. 578. des b: der a.
Wa b, wo a. 585. sunst a b. 589. vnd sunst a, Durch
591. In half et b. 592. mir entraumte m. a, mir traumt
b. 593. erden b. 594. da staonest du mit d. a. knie a,
lu mit d. a. chnie b.

	høhe ûf einem stocke.	595
	dir ragete ûz dem rocke	
	einez als ein ahsen drum.	
	sol dir der troum wesen frum,	
	oder waz er bediute,	
	des fråge wise liute.'	600
	'Daz ist sælde unde heil	
	und aller rîchen freuden teil.'	
226 ^d a	er sprach 'sun, noch troumte mir	
	ein troum, den wil ich sagen dir.	
	dâ soltest fliegen høhe	605
	über welde und über løhe :	
	ein vetich wart dir versniten :	
	dø wart dîn fliegen vermiten.	
	sol dir der troum guot sîn ?	
	owê hende fûeze und ougen dîn !'	610
	'Vater, al die trøume dîn	
	sint vil gar diu sælde mîn'	
	sprach der junge Helmbrecht.	
	'schaf dir umbe ein andern knecht :	
	dû bist mit mir versoumet,	615
	swie vil dir sî getroumet.'	
	'Sun, al die trøume sint ein wint	
	die mir noch getroumet sint :	
	nû høere von troume.	
	dû stüende ûf einem boume :	620
	von dinen fûezn unz an daz gras	
	wol anderhalp klåfter was :	
	ob dînem houpte ûf einem zwî	

595. Stundt auf ainē st. b. 596. do ragte dir a, Dir regt auch b.
597. achsendrumb a, ächsen drüm b. 601. Er sprach das a b.
602. rîchen *fehlt* a. Vnd aller reîchtüm und fröden tail b.
605. du soltes fl. hohe a, Wie du soltest fl. hoch b. 606. über
walt u. ü. lohe a, Vbel veld un̄ über lōch b. 607. veder b.
608. da a b. gar vermiten b. 610. awe a. 611. V. alle
tråume d. b. 614. einen a, ainē b. 616. wieuil dir a. Was dir
halt s. g. b. 617. Er sprach sun all die tr. sein ein w. a; Die
trøume sint alle ain w. b. 618. Gein den die mir getraumēt s. b.
619. nu høer von ainem (ainē b) tr. a b. 620. Du stünd b, du
stuondest a. 621. fûessen vntz an a, fûssen an b.

HELMBRECHT

343

- saz ein rabe, ein krâ dâ bi:
 459^a *b* din hâr was dir bestroubet: 625
 dô strelte dir din houbet
 zeswenhalb der rabe dâ;
 winsterhalb schiet dirz diu krâ.
 owê, sun, des troumes!
 owê, sun, des boumes! 630
 owê des raben! owê der krân!
 já wæne ich riuwic bestân
 des ich an dir hân erzogen,
 mir habe der troum danne gelogen.
 'Ob dir ná, vater, wizze Krist, 635
 troumte allez daz der ist,
 beide übel unde guot,
 ich gelâze nimmer minen muot
 hinnen unz an minen tôt.
 mir wart der verte nie só nôt. 640
 vater, got der hüete dîn
 und ouch der lieben muoter mîn;
 iwer beider kindelin
 mûezen immer sælic sîn:
 got habe uns alle in sîner pflege.' 645
 dâ mite reit er ûf die wege;
 urloup nam er zuo dem vater.
 hie drabete er durch den gater.
 solt ich allez sîn geverte sagen
 daz enwürde in drin tagen 650
 od lihete in einer wochen
 nimmer gar volsprochen.
 Ûf eine burc kam er geriten.

624. rab ain *a*, rape vnd ein *a*. 625. zerstraubet *b*. 626. da *a b*.
 627. Zeswenhalb ain rab da *b*, zeswenthalbe ein rabe sals da *a*.
 628. Vinsterhalb *b*. dirs *b*, dir *a*. 629. awe *a*. 630. awe *a*,
 Owei *b*. 631. awe (*We b*) den raben awe (*we b*) den cran (*chran b*)
b. 632. traurig mûs gestan *b*. 635. vater *a*: vasser *b*.
 638. Zwar ich gelas doch meinen m. *b*. 639. hynnen *a*, Nimmer *b*.
 642. der *a*: die *b*. 644. Die müssen *b*. 646. Da mit so rait *b*.
 647. zum vater *a*, da zedê vater *b*. 648. hie trat er vber den g. *a*,
 Alhin so drüt er durch dê gatter *b*. 650. enwurd *b*, wurde *a*.
 drein *b*, dreyen *a*. 651. oder leicht *a*, Oder villeicht *b*. 653. komer *b*.

- dâ was der wirt in den siten
daz er urluiges wiert 653
und ouch vil gerne die behielt
die wol getorsten rîten
und mit den vînden strîten.
dâ wart der knappe gesinde.
an roube wart er sô swinde, 66
swaz ein ander liegen liez,
in sînen sac erz allez stiez;
er nam ez allez gemeine.
dehein roup was im ze kleine;
im enwas ouch niht ze grôz. 66
ez wære rûch, ez wære blôz,
459^b b ez wære krump, ez wære sleht,
daz nam allez Helmbrecht,
des meier Helmbrechtes kint.
er nam daz ros, er nam daz rint, 670
er lie dem man niht leffels wert;
er nam wambis unde swert,
er nam mantel unde roc,
er nam die geiz, er nam den boc,
er nam die owe, er nam den wider; 675
daz galt er mit der hiute sider.
röckel pheit dem wîbe
zôch er ab dem libe,
266^a a ir kürsen unde ir mandel:
des het er gerne wandel, 680
dô in der scherge machte zam,
daz er wîben ie genam;
daz ist sicherlîchen wâr.

654. in sîlichem siten *b*. 655. Das er stât vrluiges *w. b*.
656. ouch *fehlt b*. 657. reiten *b*, streiten *a*. 658. stollen *b*,
reiten *a*. 659. knabe *a*, chnab *b*. 661. was *a*, Das wol *b*.
anderr *b*. 662. ers alles *a*, er das *b*. 664. dhain *a*, Chain *b*.
665. was *ab*. 666. oder blos *b*. 668. alles der junge Helm-
precht *a*, als der selbe chnecht *b*. 669. des mayr *a*, Des mayers *b*.
670. *beide* daz *fehlt b*. 671. dem manne *a*. 673. vad rök *a*,
er nam rock *b*. 674. die *fehlt b*. die pöck *a*, bock *b*.
675. die ob *a*, die au *b*. 677. Rock *b*. 681. Gehabt do *ab*.
machtet *a*.

HELMBRECHT

345

ze wunsche im daz êrste jâr
sîne segelwinde duzzen 685
und sîniu schaf ze heile fluzzen.

sînes muotes wart er geil
dâ von daz im der beste teil
ie geviel an gewinnen.
dô begunde er heim sinnen, 690

als ie die liute phlâgen
heim zuo ir mâgen.
ze hove er urloup genam
und ze dem gesinde sam,
daz si got der guote 695
hete in sîner huote.

Hie hebet sich ein mære
daz vil mêlich wære
ze verswigen den liuten.
kunde ich ez bediuten 700

wie man in dâ heime enphie!
ob man iht gegen im gie?
nein, ez wart geloufen,
al mit einem houfen;
einez für daz ander dranc, 705

vater unde muoter spranc
als in nie kalp erstürbe.
wer daz botenbrôt erwürbe?

460^a b dem knechte gap man âne fluoch
beide hemedede unde bruoch. 710

sprach daz frîwîp und der knecht
‘wis willekomen Helmbrecht’?
nein, si entâten;

ez wart in widerrâten:
si sprâchen ‘junkherre mîn,
ir sult gote willekomen sîn.’ 715

685. seine a, Sein b. 686. seine a, sein b. 687. er so gail a b.

688. Dar umb das b. 689. gewinne a. 693. nam a, do nam b.

694 ff. vergl. *Lochn. zur klage* 1. 700. Ey kunde ich b.

704. All b, alle a. 709. Dem gab man es âne flûch b. 711. das

weib a, das weib b. vergl. 743. 1088. 1727. 712. bis a b.

716. willekomen a: vil wilkomē b.

'vil liebe susterkindekîn,
 got lâte iuch immer sælic sîn.'
 diu swester gegen im lief,
 mit den armen si in umbeswief: 72
 dô sprach er zuo der swester
 'grâtiâ vester.'
 hin für was den jungen gâch,
 die alten zugen hinden nâch,
 si enphiengu in beide âne zal. 725
 zem vater sprach er 'dêû sal;'
 zuo der muoter sprach er sâ
 bêheimisch 'dobraytrâ.'
 si sâhen beide ein ander an,
 beidiu daz wîp und der man. 730
 diu hûsfrowe sprach 'her wirt,
 wir sîn der sinne gar verirt:
 er ist niht unser beider kint;
 er ist ein Bêheim oder ein Wint.'
 der vater sprach 'er ist ein Walch: 735
 mîn sun den ich gote bevalch,
 der ist ez niht sicherliche,
 und ist ime doch geliche.'
 dô sprach sîn swester Gotelint
 'er ist niht iwer beider kint: 740
 er antwurt mir in der latîn;
 er mac wol ein pfaffe sîn.'
 'entriuwen' sprach der frîman,
 'als ich von im vernomen hân,
 sô ist er ze Sâhsen 745
 od ze Brâbant gewâhsen:

717. er sprach vil liebe swester kintekin *a*, Er sprach vil liebê s^{ûs}-
 sen kinde *b*. 718. lat lat *a*, Got las *b*. 719. die sw. entgegen
 im l. *a*, Gegen im sein sw^ûster l. *b*. 721. zder *b*. 723. dem *b*.
 724. zogtê *b*. 726. zum *a*, Zedem *b*. deus *b*. 728. do
 braytra *b*, de braytra *a*. 729. ain ander an *b*, an einander an *a*.
 731. hausfraw *a b*. herre w. *a b*. 735. vater *a*: wirt *b*.
 736. Mein *b*, meinen *a*. empfalch *b*. 737. sicherleich *b*. 738. doch
 gar ûnleich *b*. 739. Da *a*. nach 740 Do ich im engegen giensch
 Und in mit armen umbeviensch *b*. 741. er antwurtet mir in der la-
 tein *a*, Do antwurt er mir latin *b*. 743. frey man *b*. 746. oder *a b*-

- 460^b *b* er sprach "liebe suster kindekin;"
er mac wol ein Sähse sîn.
Der wirt sprach mit rede sleht
'bist duz mîn sun Helmbrecht? 750
dû hâst mich gwunnen dâ mite,
sprich ein wort nâch unserm site,
als unser vordern tâten,
sô daz ichz müge errâten.
dû sprichest immer "dêû sal," 755
daz ich enweiz zwîu ez sal.
- 226^f *a* êre dîne muoter unde mich,
daz dien wir immer umbe dich,
sprich ein wort tiutischen;
ich wil dir dînen hengest wischen, 760
ich selbe unde niht mîn kneht,
lieber sun Helmbrecht;
daz du immer sælic mûezest sîn!
'ey waz saket ir gebûrekin
und jenez gunêrte wif? 765
mîn parit, mînen klâren lif
sol dehein gebûrik man
zwâre nimmer grîpen an.
des erschrac der wirt vil sêre.
dô sprach er aber mêre 770
'bistuz Helmbrecht mîn suon?
ich siude dir noch hînte ein huon
und brâte dir ab einez,
daz rede ich niht meines.
und bist duz niht Helmbrecht, mîn kint, 775

· liebe swester kindekin *a*, liebe kindelein *b*. 748. Des mag er
b. 750. Pistu *b*. 751. gewonnen *ab*. 753. unser vordere
vordere *a*. 755. du sprachest ymmer *a*. deus *b*.
· das dienen — vmb d. *a b*. 759. Nû spr. ein w. endeutschê *b*.
· Dein pfârt wil ich dir wischê *b*. 761. selb *b*, selben *a*.
a b, dein *a*. 763. immer fehlt *b*. 764. saket *a*, sagt *b*.
· kindelein *b*. 765. Vnd dicz ungerte wief *b*. 766. Mein pert
mein chlare lief *b*. 767. Sol dehein gepurick man *a*, Sol de-
· gebaurekein man *b*. 768. gryppen *b*, gegripen *a*. 770. da *a*.
· Ich hais sieden dir ain hûn *b*. 773. ab] aber *a*, darzü *b*.
a a, aines *b*. 774. maines *b*. *s.* zu 398. 775. Bistu aber

sît ir ein Bêheim oder ein Wint,
 sô vart hin zuo den Winden.
 ich hân mit mînen kinden
 weizgot vil ze schaffen:
 ich gibe ouch keinem pfaffen 78
 niht wan sîn barez relit.
 sît irz niht Helmbrecht,
 het ich dan alle vische,
 irn twaht bî minem tische
 durch ezzen nimmer iwer hant. 78:
 sît ir ein Sahse od ein Brâbant,
 461^a b oder sît ir von Walhen,
 ir müezet ez in iwer malhen
 mit iu hân gefüeret.
 von iu wirt gerüeret 790
 des mînen niht zewâre,
 und wær diu naht ein jâre.
 ich enhân den mete noch den win:
 junkherre, ir sult bî herren sîn.
 Nû was ez harte spâte. 795
 der knabe wart ze râte
 in sîn selbes muote,
 'sam mir got der guote,
 ich wil iu sagen wer ich sî.
 ez ist hie nindert nâhen bî 800
 ein wirt der mich behalte.
 niht guoter witze ich walte
 daz ich mîn rede verkêre:
 'ichu tuon ez nimmer mêre.'
 er sprach 'jâ bin ich ez der.' 805
 der vater sprach 'nû saget, wer?'
 'der dâ heizet alsam ir.'

nicht mein kint *b*. 780. dhainem *a*, dechainē *b*. 782. irs *a*,
 ir ez *b*. 783. Vnd het ich *a*. v. *b*. 784. Ir entwacht *b*, ir
 twacht *a*. 786. oder *a b*. 788. So möcht ir ew' malhen *b*.
 789. mit euch *a*, Mit euch wol *b*. 790. Von euch wirt nicht *g*. und
 791 *ebenfalls* nicht *a*, Von euch so wirt *g*. *b*. 794. bey den her-
 ren *a*. 796. Des ward der ehnapp zerâte *b*. 799. in] euch *ab*:
 in? 804. Ich entün *b*, ich tun *a*. 805. ich es *b*, ichs *a*.
 806. 808. vater *a*: wirt *b*.

der vater sprach 'den nennet mir.'
 'ich bin geheizen Helmbrecht;
 iwer sun und iwer kneht 810
 was ich vor einem järe:
 daz sage ich iu zewäre.'
 der vater sprach 'nein ir.'
 'ez ist wâr.' 'sô nennet mir
 min ohsen alle viere.' 815
 'daz tuon ich vil schiere.
 der ich dô wilen pflegte
 und minen gart ob in wegte,
 der eine heizet Ūwer;
 ez wart nie gebûwer 820
 sô rîche noch sô wacker,
 er zæme ûf sinem acker.
 der ander der hiez Ræme;
 nie rint sô genæme
 wart geweten under joch. 825
 den dritten nenne ich iu noch:
 der was geheizen Erge.
 ez kumt von mîner kerge
 daz ich si kan genennen.
 welt ir mich noch erkennen? 830
 der vierde der hiez Sunne.
 ob ichs genennen kunne,
 des lât mich geniezen,
 heizet mir daz tor ûf sliezen.'
 der vater sprach 'tûr unde tor, 835
 dâ solt dû niht sîn lenger vor;
 beide gadem unde schrin
 sol dir allez offen sîn.'

a Unsælde si verwâzen!

ire *a*, fürware *b*. 813. spr. zwar nain ir *b*. 816. Das
 v. sch. *b*. 817. da *a b*. 819. ower *a*, awer *b*.
 aur *a*, gebawer *b*. 821. So reich noch also w. *b*.
 iō *b*. 823. der hiefs *a*, haisset *b*. ræme *b*, rame *a*.
 r. also g. *b*. 825. Ward nye g. *b*. 826. So nenn
 den dritten noch *b*. 828. kōmt *b*. 829. ich sy *b*,
 831. der haisset *s. b*. 832. ichs *a*: ich sy *b*.
 h nū g. *b*. 839. On sælde *a*.

ich bin vil gar erlâzen 840
 sô guoter handelunge
 als dô het der junge.
 sîn phärt wart enphettet,
 im selben wol gebettet
 von swester und von muoter. 845
 der vater gap daz fuoter
 weizgot niht mit zadele.
 swie vil ich var enwadele,
 sô bin ich an deheiner stete
 dâ man mir tuo als man im tete. 850
 diu muoter rief die tohter an
 'dû solt loufen und niht gân
 in daz gadem unde reich
 einen polster unde ein kÛsse weich.'
 daz wart im under den arm 855
 gelegt ûf einen oven warm,
 dâ er vil sanfte erbeit
 unz daz ezzen wart bereit.
 Dô der knabe erwachet,
 daz ezzen was gemachet, 860
 und er die hende het getwagen,
 hoert waz für in wart getragen.
 ich wil iu nennen d'êrsten tracht:
 wær ich ein herre in hôher aht,
 mit der selben rihte 865
 wolte ich haben phlihte:
 ein krût vil kleine gesniten;
 veizt und mager, in bêden siten,
 ein guot fleisch lac dâ bî.
 hoeret waz daz ander sî: 870

842. als da hat *a*, Als alda het *b*. 844. Im selb ward wol *g*. *b*.
 847. zadel *b*, zodel *a*. 848. wie *a b*. entwadel *a b*. enwadele
hin und her, *vage*. ir sîn fuor enwedele, sam vor dem wint die ve-
 dere und ouch daz loup gerne tuot *Wernh. Mar.* 154, 28. wadalle
vagari Graff 1, 777. 851. rüeft *a*. 855. under seinen arm *b*.
 857. sanft auf erbait *b*. 859. chnappe *b*. erwachte *a*. *s. Lockm.*
zu Walth. 36, 33. 860. gemachte *a*. 861. het zwagen *a*, hat
 getwagen *b*. 863. die ersten *a b*. 864. in *a*: von *b*.
 867. vil *a*: was vil *b*. 870. Nu hoeret *b*.

- 2^a *b* ein veizter kæse, der was mar;
 diu rihte wart getragen dar.
 nû hoert wie ich daz wizze.
 nie veizter gans an spizze
 bî fiure wart gebrâten: 875
 mit willen si daz tâten,
 ir deheinen es verdrôz;
 si was michel unde grôz,
 gelich einem trappen;
 die sazt man für den knappen. 880
 ein huon gebrâten, einz versoten,
 als der wirt het geboten,
 dia wurden ouch getragen dar.
 ein herre næme der spîse war,
 swenn er gejeides phlæge 885
 und ûf einer warte læge.
 noch spîse maneger hande,
 die gebûre nie bekande,
 alsô guote lîpnar,
 truoc man für den knaben dar. 890
 der vater sprach 'und het ich wîn,
 der müeste hiute getrunken sîn.
 lieber sun mîn, nû trinc
 den aller besten ursprinc
 der ûz erden ie geflôz; 895
 ich weiz niht brunnen sîn genôz,
 wan ze Wankhûsen der:
 den tregt et uns nû nieman her.'
 Dô si dô mit freuden gâzen,
 der wirt niht wolte lâzen, 900

ward *a*, ward auch *b*. 874. spizze, *s. zu Engelh.* 2213.
 bey dem feur *a*. 877 nach 878 *b*. 877. ir dhaines des *v. a*,
 saines des *v. b*. 880. knaben (: trappen) *a*. 881. aines *v. a*,
 uns *v. b*. 882. Der wirt daz het gepotten *b*. 884. nûm *b*,
 z. 885. Wen *b*, wann *a*. gejâges *b*. 888. erkande *b*.
 als guot *a*, Vnd also gûte *b*. 890. Die trûg — chaappen *d. b*.
 müste *b*, muesset *a*. heut *a*, heint *b*. 893. mîn *fehlt a*.
 Der aus der *c. b*. 896. nicht prunnen *a*, nyndert *b*.
 Dañ ze leubenbach der *b*. 898. Den trait uns aber nû nye-
 her *b*. 899. da sy do mit *a*, Do sy mit *b*.

- er frâgte in der mære
wie der hovewis wære
dâ er wære gewesen hî.
'sage mir, sun, wie der sî;
sô sag ich dir denne
wie ich etewenne
hî minen jungen jâren
die liute sach gebâren.'
'vater mîn, daz sage mir;
zehant sô wil ich sagen dir
wes dû mich frâgen wil:
der niuwen site weiz ich vil.'
'Wilên dô ich was ein kneht
462^b b und mich dîn ene Helmbrecht,
der mîn vater was genant,
hin ze hove het gesant
mit kâese und mit eier,
als noch tuot ein meier,
dô nam ich der ritter war
und markte ir geverte gar.
si wâren hovelîch unde gemeit.
und kunden niht mit schalkheit,
als nû hî disen zîten kan
227^b a manic wîp und manic man.
die ritter heten einen site,
dâ liebtens sich den frouwen mite.
einez ist buhurdiern genant;
daz tet ein hoveman mir bekant,
dô ich in frâgte der mære
wie ez genennet wære.
si fuoren sam si wolten toben
(dar umbe hôrte ich si loben),
- 905
910
915
920
925
930
902. der hofweifz *a*, der hofweyse *b*. 906. ettwenne *a*, etwenne *b*.
908. sach *a*: da sach *b*. 911. Wes du wilt fragen mich *b*.
912. siten *a*. Der neuwen siten weis ich dich *b*. 913. Der vater
sprach do ich waz chnecht *b*. 916. Hincz ze *b*. hat *a*.
917. kâs *b*, kâsen *a*. *frauend*. 297, 4 mit gel zendâl gefurrirt wol.
vergl. 1331 *f.* 1343 *ff.* 919. da *a*. 920. merckte *a b*.
921. hofflich *a*, schön *b*. 923. nû *b*, man *a*. 926. liebten sy
sich *a b*. 928. mir ein hofeman *a*, mir ainer do *b*. 932. hort *a*,

ein schar hin, diu ander her; ez fuor diser unde der als er enen wolte stôzen.	935
under minen genôzen ist ez selten geschehen. daz ich ze hove hân gesehen. als si danne daz getâten, einen tanz si danne trâten	940
mit hôchvertigem gesange: daz kurz die wîle lange. vil schiere kam ein spilman; mit sîner gîgen huop er an: dô stuonden ûf die frouwen;	945
die môht man gerne schouwen; die ritter gegen in giengen, bî handen si si viengen. dâ was wunne überkraft von frouwen und von ritterschaft	950
in sîezer ougen weide. junkherren unde meide, si tanzten froeliche, arme unde rîche.	955
als des danne nie mê was, sô gie dar einer unde las von einem der hiez Ernest. swaz ieglich aller gernest wolte tuon, daz vander.	960
dô schôz aber der ander mit dem bogen zuo dem zil. maneger freude was dâ vil: ener jagte, diser birste. der dô was der wirste,	

hort *b.* 934. dirr *b.* 935. enen *a*: den andern *b.*
 40. danne *a*: da *b.* 942. die *a*: in die *b.* 943. kom dan ein *b.*
 45. da *a*, So *b.* 946. môcht *a*, macht *b.* 949. Da was dan
 un vâ uber chraft *b.* 954. Baid arm *b.* 955. des dann nym-
 50. er *a*, dan des nicht mer *b.* 958. was yeglicher (*mit ei b*) *a b.*
 60. da *a*, So *b.* 962. frôden *b.* 963. einer jaget *a*, Ainer
 mit *b.* diser pirset *a*, dirr pirste *b.* 964. da *a b.* wirste *b*:
 pirset *a.*

der wære uns nû der beste.
 wie wol ich etewenne weste
 waz triuwe und ère mèrte
 è ez valscheit verkôrte!
 die valschen und die lösen,
 die diu reht verbösen
 mit ir listen kunden,
 die herrn in dô niht gunden
 ze hove der spîse.
 der ist nû der wise,
 der lösen unde liegen kan;
 der ist ze hove ein werder man
 und hât guot und ère
 leider michels mère
 danne ein man der rehte lebet
 und nâch gotes hulden strebet.
 als vil weiz ich der alten site.
 sun, nû ère mich dâ mite
 und sage mir die niuwen.

'Daz tuon ich entriuwen.
 daz sint nû hovelichiu dinc:
 "trinkâ, herre, trinkâ trinc!
 trinc daz ûz; sô trinke ich daz.
 wie möhte uns immer werden baz?"
 vernim waz ich bediute.
 è vant man werde liute
 bî den schoenen frouwen:
 nû muoz man si schouwen
 bî dem veilen wîne.
 daz sint die höchsten pine
 den âbent und den morgen,
 wie si daz besorgen,
 ob des wîns zerinne,

965. uns *fehlt a.* 966. hey wie wol *a.* etwenne *b.* etwen
 968. die valschaft *a.* die valhait *b.* 970. verbösen *b.* 971
 ren *a b.* 973. Da zu hof *b.* 983. der neuen *b.* 984. t
 tü ot *b.* 986. trincke tringk *a.* 987. aus *a.* *fehlt b.*
 989. V. recht was ich *b. b.* 994. Da sint *b.* 997. *v.*
 zeryne *a.* weines zrinne *b.*

	wie der wirt gewinne	
463 ^b	einen der si als guot, dâ von si haben hôhen muot. daz sint nû ir minne, “vil sÛeze litgebinne, ir sult fÛllen uns den maser. ein affe unde ein narre waser, der ie gesente sinen lip für guoten win umbe ein wip.”	1000
	swer liegen kan, der ist gemeit; triegen daz ist hÛvischeit; er ist gefÛege, swer den man mit guoter rede versniden kan;	1010
227 ^a	swer schiltet schalclÛche, der ist nû tugentrÛche. der alten leben, geloubet mir, die dâ lebent alsam ir, der ist nû in dem banne und ist wÛbe und manne ze genÛze als mære als ein hâhære. âht und ban daz ist ein spot.	1015
	Der vater sprach ‘daz erbarme got und si im immer gekleit daz diu unreht sint sÛ breit. die alten turnei sint verslagen, und sint die niuwen für getragen. wÛlen hÛrte man kroyieren sÛ,	1020 1025

999. Ainea aadern der sy also gÛt b. 1001. das sint nu ir briefe
von mynne a, Das sint ir brief vnd minne b. *ich habe briefe von
nicht blaß des verses wegen gestrichen, sondern weil es für den ge-
danken, hier wo von keiner botschaft die rede ist, und für den ge-
gensatz zu 998 f. unpassend schien. der pluralis miane mag die änderung
veranlaßt haben.* 1002. leitg. a, laidg. b. 1003. ir solt
f. vns d. maser a, Nû fÛlt vns wol den naser b. 1004. unde
fehlt b. wasser b. 1007. wer a b. 1008. hofschait a,
hÛbschait b. 1009. wer a, nû wer b. 1011. wer a b.
1013. lebÛt b. 1014. lebent a: lebÛt b. 1015. Die sint b.
1016. Vnd siad b. 1017. Zu genes also m. b. 1018. Alsam b.
1020. vater] alte a, alt b. 1022. bereit a. 1025. hort a b.

- "heyâ, ritter, wis et frô!"
 nû kroyiert man durch den tac
 "jagâ, ritter, jagâ jac!
 stichâ stich! slahâ slach!
 stümbel den der ê gesach; 1
 slach mir dem abe den fuoz;
 tuo mir disem der hende buoz:
 dû solt mir disen hâhen,
 und enen rîchen vâhen,
 der gît uns wol hundert phunt." 10.
 'Mir sint die site alle kunt.
 vater mîn, wan daz ich enwil,
 ich trouwe dir gesagen vil
 niuwan von den niuwen siten.
 ich muoz slâfen; ich hân vil geriten; 1040
 464^a b mir ist hînt ruowe nôt.'
 dô tâten si als er gehôt.
 lîlachen was dâ fremde;
 ein niwewaschen hemde
 sîn swester Gotelint dô swief 1045
 über daz bette dâ er slief
 unz ez hôhe wart betaget.
 wie er nû vert, daz wirt gesaget.
 Ez ist billich unde reht
 daz der junge Helmbrecht 1050
 ûz ziehe, ob er iht bringe
 von hove gâmelicher dinge
 dem vater der muoter und der swester.
 jâ zewâre, unde wester
 waz ez allez wære, 1055
 ir lachtet der mære:
 dem vater er brâht ein wetzestein,
 kroyren *a*, grogieren *b*. 1026. Heya *b*, helt *a*. wis ot *b*, we-
 set *a*. 1027. kroyeret *a*, grogiert *b*. 1028. iage rinder iage iag *a*.
 1029. schlahê schlach *a*. 1031. disem *b*. 1033. Vnd tû mir
 dem *b*. 1034. vnd enem r. nahen *a*, Vnd ainen r. vâhen *b*.
 1035. Der uns geb wol *b*. 1038. Ich getraut *b*. 1039. Nû wan
 von *b*, nun von *a*. 1040. vil *fehlt* *b*. 1042. da tetten *a*.
 1043. was da *a*, waren im *b*. 1044. new waschen *b*, new gewa-
 schen *a*. 1047. was *b*. 1056. lachtet *a*, lachtet gnüg *b*. 1057. er

- daz nie mæder dehein
in kumpf bezzern gebant,
und eine segense, daz nie hant 1060
sô guote gezôch durch daz gras:
hey welch gebûrkleinôt daz was!
und brâht im ein bile,
daz in maneger wile
gesmidt sô guotez nie kein smit, 1065
und einen haken dâ mit.
einen fuhspelz sô guoter,
den brâht er sîner muoter,
Helmbrecht der junge knabe:
den zôch er einem pfaffen abe; 1070
ob erz roubte oder stæle,
vil ungerne ich daz hæle,
wær ich sîn an ein ende komen.
einem krâmer het er gnomen
ein sidin gebinde; 1075
daz gap er Gotelinde,
und einen borten beslagen,
den billicher solte tragen
eines edelen mannes kint
dan sîn swester Gotelint. 1080
dem knechte schuoh mit riemen.
die het er ander niemen
^b sô verre gefüeret
noch mit handen gerüeret.
sô hövesch was Helmbrecht: 1085

b, bracht er *a*. einen *a*, ainen *b*. 1058. mader *ab*.
kumpf, *s. Schmeller 2, 302.* 1060. ein (ain *b*) segens *ab*.
hey welch gepawr klainat das was *a*, *fehlt b.* 1063. im auch
b. 1065. geschmit *a*, Gesmitt *b.* chain *b*, dhain *a*.
und ain hagken damit *a*, Vnd sin holtzhacken auch mit *b*.
sô guoter] *ähnlich* siden — der guoten, roc und mandel des
in den beispielen bei Lachm. Nib. 353, 2. 1071. ers *a*,
. 1073. kumen *a*. 1074. genomen *a*, genumen *b*.
in seyden gepinden *a*, Ain seydinge binden *b.* 1076. das g.
inden *a*, Die g. er götlinden *b.* 1077. port abgeschlagen *a*,
wol beslagen *b.* 1081. d. kn. schuche mit r. *a* (*vergl. 1087*),
mecht bracht er schüchriemen *b.* 1082. anders *b*.
Also *b.* 1085. so hübsch *a*, Also gar höbsch *b*.

- wære er noch sins vater knecht,
 er het in läzen äne schuoch.
 dem frîwibe ein houbettuoch
 brâht er unde ein bendel rôt;
 der zweier was der dierne nôt. 1090
- Nû sprechet wie lange si
 der knabe dem vater bî.
 sibem tage, daz ist wâr.
 diu wile dûhte in ein jâr
 daz er niht enroubte. 1095
- 227^a a zehant er urloubte
 von vater und von muoter.
 'neinâ, lieber sun vil guoter,
 ob dû trouwest geleben
 des ich dir hân ze geben 1100
 immer unz an mîn ende,
 sô sitz und twach dine hende;
 genc niuwan ûz unt in.
 sun, tuo die hovewise hin;
 diu ist bitter unde sâr. 1105
 noch gerner bin ich ein gebâr
 danne ein armer hoveman
 der nie huobegelt gewan
 and niuwan zallen ziten
 ûf den lip muoz rîten 1110
 den âbent und den morgen
 und muoz dar under sorgen
 swenn in sine vînde vâhen,
 stümbeln unde hâhen.'
- 'Vater' sprach der junge, 1115
 'diner handelunge
 der solt dû immer haben danc.
1086. waz a, Vnd wâr b. seines vaters a. 1089. einen a.
 1090. die zway warn a. 1092. d. knabe dem a: D. chnappe alda
 dem b. 1094. in wol ain j. b. 1095. raubete a. 1096. vr-
 laubete a. 1101. Ymmer vacz an b, vnd ymmer an a.
 1102. dein a b. 1103. Ge nû wan b, gee nur a. 1106. pawr a.
 1108. hûb gelt b. 1109. nû wan ze a. b, nun zu a. a.
 1113. wenn a b. sein veinde b, sein veint a. 1114. Vnd stâmm-
 meln oder h. b.

- doch sit ich niht wînes tranc
 des ist mêr danne ein woche:
 des gürte ich drîer loche 1120
 an der gürtel mîn hinhinder.
 ich muoz et haben rinder
 ê diu rînce gestê
 465^a b an der stat dâ si was ê.
 ez werdent phlûege gesûmet 1125
 und rinder ûf gerûmet
 ê mir der lip geraste
 und aber wider gemaste.
 mir hât ein rîcher getân
 sô leide daz mir nie man 1130
 als vil getân hât.
 über mînes toten sât
 sach ich in eines rîten.
 möht et erz erbîten,
 er giltet mir mit houfen. 1135
 sîne rinder mûezen loufen,
 sîniu schâf, sîniu swîn,
 daz er dem lieben toten mîn
 alsô zertrat sîn arbeit:
 daz ist mir inneclîchen leit. 1140
 noch weiz ich einen rîchen man,
 der hât mir leit ouch getân,
 der az zuo den kraphen brôt:
 rich ich daz niht, sô bin ich tôt.
 noch weiz ich einen rîchen, 1145
 daz mir sicherlîchen
 deheiner leider nie getete;
 durch eines bischoves bete
 wolt ich ez niht enlân
 daz er mir leides hât getân. 1150
1118. Doch seint i. n. wein tr. b. 1119. me b. 1121. mîn
 fehlt b. 1122. ot b. 1123. ringge mir g. b. 1125. wer-
 den a b. 1129. reicher a, richter b. 1131. Also vil zelaid g.
 h. b. 1132. tötten a, gütten b. 1134. moht et ers a, Mocht ers b.
 1136. Sein b. 1138. tötten a, gütten b. 1139. betrat b.
 1142. Der mir auch laide hat g. b. 1143. Der aufz zu dem b.
 1144. ich fehlt b. 1149. wolt ichs n. lan. a.

- der vater sprach 'waz ist daz?'
 'er lie die gürtel nider baz,
 do er saz ob sînem tische.
 hey waz ich des erwische
 daz dâ heizet sîn! 1 155
 daz muoz allez wesen mîn
 daz im ziuht pfluoc unde wagen.
 daz hilfet mir daz ich sol trageu
 gewant ze wihnahten,
 swie ich daz mac betrâhten. 1 160
 wes wænt et er vil tumber gouch,
 zwære und etelicher ouch
 der mir herzen leit hât getân?
 465^b b liez ich daz ungerochen stân,
 sô wære ich niht ein frecher. 1165
 der blies in einen becher
 den schûm von dem biere:
 und ræche ich daz niht schiere,
 sô würde ich nimmer frowen wert,
 zwære, und solte ouch nimmer swert 1170
 gürten umbe mîne sîten.
 man hoeret in kurzen zîten
 von Helmbrehte mære
 daz wîter hof wirt lære;
 und vinde ich niht den selben man, 1175
 sô trîbe ich doch diu rinder dan.'
- Der vater sprach 'nû nenne mir,
 daz ichz immer diene hin ze dir,
 227^a a dîne gesellen die knaben
 die dich daz gelêret haben 1180
 daz dû dem richen manne
 sîne habe nemest danne,

1152. nid' b, weiter a. 1154. Ey b. 1157. zeuhet a b.
 1159. G. zu disen w. b. 1160. wie a b. getrachten b.
 1161. wænet et a, wænnet b. 1163. hat herczelaid g. b.
 1166. Er b. 1168. und fehlt b. 1170. Oder ich solte a. sw. b.
 1171. Gegürten b. vmb mein a, vmb meine b. 1172. hort a.
 1173. Helmprechten a, helmprechtâ b. 1175. und fehlt a.
 1177. nu nenne m. a, sun mēne m. b. 1178. Das dien ich ymmer
 gegen dir b. 1179. Dein g. die bösen chn. b. 1182. habe b:

- so er zuo den kraphen izzet brôt;
 die nenne mir, des ist mir nôt.
 'Daz ist mîn geselle Lemberslint 1185
 und Slickenwider; die zwêne sint
 von den ich hân die lêre.
 noch nenne ich dir mêre.
 Hellesac und Rütelschrîn,
 daz sint die schuolmeister mîn, 1190
 Kûefrâz und Mûschenkelch.
 nû sich, herre vater, welch
 knaben sint an der schar.
 die sehse ich hân genennet gar.
 mîn geselle Wolfesguome, 1195
 swie liep im sî sîn muome
 sîn base sîn œheim und sîn veter,
 und wære ez hornunges weter,
 er lât niht an ir lîbe
 dem manne noch dem wîbe 1200
 einen vaden vor ir scham,
 den fremden und den kunden sam.
 mîn geselle Wolfesdrûzzel,
 466^a b ûf tuot er âne slûzzel
 alliu sloz und îsenhalt. 1205
 in einem jâre ich hân gezalt
 hundert îsenhalt grôz,
 daz ie daz sloz danne schôz,
 als er von verren gie dar zuo.
 ros ohsen unde manic kuo 1210
 ungezalt sint beliben

habest *a.* 1183. zudem *b.* 1185. er sprach das ist mein *a.* Er sprach mein *b.* 1186. Schlickenwider *a.*, sleich wider *b.* 1187. die] dise *ab.* 1189. Helle sach *b.* 1191. gemüschte kelche unter den verbotenen pfündern im bairischen landrecht, bei Schmeller 2, 642. 1193. Chnappen das sint *b.* 1194. die sechsse (sechs *b.*) han ich *ab.* 1195. wolfsgûm (: mûm) *b.* 1196. wie *ab.* 1197. das letzte sîn fehlt *b.* 1198. der februar ist erwâhnt wie bei Walther 28, 32 nû enfürhte ich niht den hornunc an die zêhen. 1200. noch *b.*: vnd *a.* 1201. vor *b.*: an *a.* 1202. Dem frömden vnd kunden sam *b.* 1203. Vnd mein *b.* 1206. han ich *ab.* 1208. dannē *b.* 1210. manige *a.* 1211. die ung. sint *b.* *ab.*

diu er ûz hove hât getriben,
 daz ie daz sloz von sîner stat
 schôz, swenn er dar zuo trat.
 noch hân ich einen compân, 1212 a
 daz nie knappe gewan
 einen namen alsô hovelich;
 den gap im diu herzoginne rîch,
 diu edele und diu frîe,
 von Nônarre Narrîe: 1220
 der ist geheizen Wolfesdarm.
 ez sî kalt oder warm,
 roubes wirt er nimmer vol.
 diupheit tuot im sô wol,
 der enwirt er nimmer sat. 1225
 einen fuoz er nie getrat
 ûz der übele in die güete.
 im strebet et sîn gemüete
 gegen der übeltäte
 als diu krâ tuot zuo der sæte. 1230
 Der vater sprach 'nû sage mir
 wie si sprechen hin ze dir,
 ieglich dîn geselle,
 sô er dir rüefen welle.'
 'vater mîn, daz ist mîn name, 1235
 des ich mich nimmer geschame,
 ich bin genant Slintezgeu
 die gebûren ich vil selten freu
 die mir sint gesezzen.
 ir kint müezen ezzen 1240
 ûz dem wazzer daz kochb.

1212. die *a b.* hofe *a,* höfen *b.* 1214. schos wenn — tr. *a.*
 Fürder schos wan er dar trat *b.* 1215. kumpan *b.* 1216. knabe
g. a, chnappe me *g. b.* 1217. als *b.* 1220. von Nonarre Ne-
 roye *a,* Von navarre hylarye *b.* 1221. wolfsdarm *b,* Wolfstarm *a.*
 1224. also *b.* 1225. wirt *b.* 1227. aus der vbel *a,* Aus ubel *b.*
 1228. strebt *a,* strebt ot *b.* 1229. Gein d. üblen t. *b.*
 1232. Lieber sun wie sprechûs dir *b.* 1234. dir rüffen *b,* dich
 rüeffen *a.* 1235. mein n. *a,* ain n. *b.* 1236. D. i. m. vil wenich
 scham *b.* 1237. genant Slintzgew *a,* genennet slinczgew *b.* 1238. vil
 selten frew *a,* wenich frôw *b.* 1240. kinder *b.* 1241. check *b:*

- leider tuon ich in noch:
 dem ich daz ouge ûz drücke,
 46 6^b b disen howe in den rücke,
 disen binde ich in den âmeizstoc, 1245
 enem ziuhe ich den loc
 mit der zange ûz dem barte,
 dem andern rîze ich die swarte,
 enen mülle ich die lide, 1250
 disen henke ich in die wide
 bî den sparrâdern sîn.
 daz die bûren hânt daz ist mîn.
 swâ unser zehen rîten,
 ob unser zweinzec erbîten,
 daz ist umb alle ir êre, 1255
 227^a a ob ir noch wære mêre.
 'Sun, die dâ dâ nennest,
 swie wol dû si erkennest,
 baz dan ich, vil liebez kint,
 doch swie ræze si dâ sint, 1260
 sô got wil selbe wachen,
 sô kan ein scherge machen
 daz si tretent swie er wil,
 wær ir noch drîstunt als vil.'
 'Vater, daz ich ê tete, 1265
 hin für durch aller kûnege bete
 wolte ich sîn nimmêre tuon.
 manege gaus und manic huon,
 rinder kæse unde fuoter,
 hân ich dir und mîner muoter 1270
 gefridet vor mîner sellen vil:
 des ich nû nimmêre tuon wil.

vergl. Schmeller 2, 278. 1242. Dar zu tûn ich in leider noch b.
 1244. habe a, plew b. 1245. Den b. 1246. Disem z. i. seinen
 l. b. 1247. zangen b. 1249. einem mülle a, Ainē müll b.
 1250. hengk a, heng b. 1251. sparr adern a: vergl. Schmeller
 3, 574. 1252. baurē habūt b, gepaurn hand a. 1253. Wa b,
 wo a. 1257. Er sprach sun ab. 1258. 1260. 1263. wie ab.
 1261. selbe b: selber a. 1265. er sprach vater ab. 1267. Wil b.
 nymmer ab. 1268. manig g. a, Manich g. b. 1271. meiner ge-
 sellen vil a, meinea gesellē vil b. 1272. nymmer tuon a, nicht

- ir sprechet alze sêre
 frumen knaben an ir êre,
 der debeiner nimmer missetuot, ■ :
 er roube, er stele daz guot.
 hetet irz niht verkallet
 noch sô vil ûf uns geschallet,
 iwer tohter Gotelinde
 die wolte ich Lemberslinde ■ 281
 mîme gesellen hân gegeben;
 sô hete si daz beste leben
 467^a b daz ie wîp bî einem man
 in der welte ie gewan.
 kürsen mantel lînwât, ■ 285
 als ez diu kirche beste hât,
 des gæbe er ir den vollen hort,
 hetet ir so scherphiu wort
 gegen uns niht gesprochen.
 und woltes alle wochen ■ 290
 ein iteniuewz slegerint
 ezzen, daz hete Gotelint.
 nû hœre, swester Gotelint,
 dô mîn geselle Lemberslint 1295
 mich von êrste um dich bat,
 dô sprach ich an der selben stat
 "ist ez dir beschaffen unde ouch ir,
 daz solt dû wol gelouben mir
 daz ez dich nicht sol riuwen.
 ich weiz si in den triuwen, 1300
 des wis gar ân angest,
 daz dû iht lange hangest,
 si slæhe dich mit ir hant abe
 und ziehe dich zuo dem grabe
 ûf die wegescheide. 1305
- entün b. 1273. Du sprichest als zusere b. 1274. chnappen b.
 1275. dhainer a, dechainer b. 1276. daz ist güt b. 1277. het a,
 Hett b. 1279. Gotlinden a, gütlingen b. 1280. Lemperalinden ab.
 1281. meinem a, Meinē b. 1284. ze der welte a. 1287. geb ab.
 1288. het ab. scherphe a, schärfleiche b. 1290. wolt sy ab.
 1292. fehlt b. 1296. da a. 1299. bereuwen b. 1302. nicht b.
 1303. slach ab. 1304. zeucht ab. dich selb zdem gr. b.

- wirouch und mirre beide,
vil sicher dû des wesen maht,
dâ mite si dich alle naht
umbegât ein ganzez jâr:
daz wizze für wâr, 1310
si rouchet dîn gebeine,
diu guote und diu reine.
ob dir diu sælde widervert
daz dir blintheit wirt beschert,
si wîset dich durch alliu lant 1315
wege und stege an ir hant.
wirt dir der fuoz abe geslagen,
si sol dir die stelzen tragen
ze dem bette alle morgen.
wis ouch âne sorgen, 1320
ob man dir zuo dem fuoze
der einen hende buoze,
467^b si snidt dir unz an dînen tôt
beide fleisch unde brôt."
wider mich sprach dô Lemberslint 1325
"nimt mich dîn swester Gotelint,
ich wil ze morgengâbe ir geben,
daz si dester baz mac leben.
ich hân voller secke drî,
die sint swære als ein blî. 1330
der eine ist vol unversniten
klein lînîn tuoch in den siten,
swer sîn ze koufe gert,
diu eln ist fünfzehn kriuzer wert:
die gâbe sol si prisen. 1335
in dem andern ligent rîsen,
1306. mirre die baide *a*, mirrê die baiden (: wegschaide) *b*.
1310. D. glaub mir fur w. *b*. 1314. daz dir die pl. *a*.
1316. weg vnd steg *ab*. 1320. an alle s. *b*. 1321. dir zu dem
fuesse *a*, dir zu dem fusse *b*. 1322. bufse *b*, pusses *a*. 1323. sney-
det *b*, schneidet *a*. 1325. da *a*. 1327. ze (Zu *b*) morgengab
wil ich ir g. *ab*. 1330. als *a*: sam *b*. 1332. klain leynen-
tuoch *a*, Chlain lynceyn tûch *b*. 1333. ze kauffe *a*, da zuhofe *b*.
1334. die elle ist wol fünfzehen kreutzer wert *a*, Die ell wâr fünf-
zehn hall¹ werd *b*.

- vil rökkel unde hemde
 (armuot wirt ir fremde,
 wird ich ir man und si min wip):
 daz gibe ich allez an ir lip 1335
 zwäre an dem nächsten tage,
 und immer mër swaz ich bejage.
 der dritte sac der ist vol,
 ûf und ûf geschoppet wol,
 fritschäl brúnât, vêhe veder 134
 dar under zwô, der ietweder
 mit scharlât ist bedecket,
 und dâ für gestrecket
 einetz, heizet swarzer zobel:
 die hân ich in einem tobel 135
 228^a hie nâhen bî verborgen;
 die gibe ich ir morgen."
 daz hât dîn vater undervarn.
 Gotelint, got müeze dich bewarn!
 dîn leben wirt dir sûwer. 135 55
 sô dich nû ein gebûwer
 nimt ze sîner rehten ê,
 so geschach nie wîbe als wê.
 bî dem muost dû niuwen
 dehsen swingen bliuwen 1360
 und dar zuo die ruoben graben.
 des hete dich alles überhaben
 468^b der getriuwe Lemberslint.
 owê, swester Gotelint,
 diu sorge muoz mich smerzen, 1365
 sol an dînem herzen
 als unedel gebûwer,
1337. vnd darzü b. b. 1338. ir vil fr. b. 1340. ich ir alles a b.
 1342. waz b, was a. 1343. sack ist auch vol b. 1344. geh-
 den b. 1345. Fritschat b. prunat a, braunat b: s. sw En-
 gelk. 1308. vehe feder a, vech veder b. 1347. schat-
 lar a, scharlach b. 1350. Die h. hie pey iainē kobel b.
 1351. Nahen hie verb. b. 1355. saur a b. 1356. gebaur b und
 mit p a. 1358. als a: so b. 1359. Pey dem so müstu neuwen b.
 1360. d. sw. vnd pleuen a. 1361. rüben b. 1362. het b, hat a.
 1364. awe a. 1365. die a, Dein b. 1367. gepawr a, gebaur b.

des minne dir wirt sūwer,
immer naht entslāfen!
wāfen, herre, wāfen 1370

geschrirn über den vater dīn!
ja enist er niht der vater mīn:
für wār wil ich dir daz sagen.
dô mich mīn muoter het getragen
fünfzehen wochen, 1375

dô kom zuo ir gekrochen
ein vil gefüeger hoveman.
von dem erbet mich daz an
unde ouch von dem toten mīn
(die bêde müezen sælic sīn) 1380
daz ich alle mine tage
mīnen muot sô hôhe trage.

Dô sprach sīn swester Gotelint
'jā wāne ouch ich sīn kint
von der wārheit niht ensī. 1385
ez lac mīner muoter bī

gesellicliche ein ritter kluoc,
dô si mich an dem arme truoc.
der selbe ritter si gevie,
dô si den ābent spāte gie 1390

suoehen kelber in dem lôhe:
des stêt mīn muot sô hôhe.
lieber bruoder Slintezgeu,
daz dich mīn trehtīn gefreu'
sprach sīn swester Gotelint, 1395
'schaf daz mir Lemberslint
werde gegeben ze manne;
sô schriet mir mīn pfanne,

wr *a*, saur *b*. 1372. ja er ist n. *a*. 1374. het tra-
1376 da *a*. 1378. Von dem so erbet *b*. 1379. vor
n m. *a*, vō den götten m. *b*. 1383. da *a*. 1384. ia
ch ich s. k. *a*, Ia wen auch ich das ich s. k. *b*.
ht *a*. 1389. ritter *a*: herre *b*. 1390. da *a*. des
b. 1391. in den loch *b*. 1392. Des stet auch mir m.
1 *b*. 1393. Vil lieber *b*. 1396. schaffe *a*, Nū schaffe *b*.
rde geben ze einem m. *a*, Gegeben w'd zu m. *b*. 1398. die
, die wile ich weiz dri hove sô lobelicher manne, sô ist

	sô ist gelesen mir der wîn und sint gefüllet mir diu schrin,	1400
	sô ist gebrouwen mir daz bier unde ist wol gemalen mier. werdent mir die secke drî,	
468 ^b	sô bin ich armüete fri, sô hân ich z'ezzen und ze hül; sich waz mir gewerren sül!	1405
	sô bin ich alles des gewert des ein wîp an manne gert. ouch trouwe ich in gewern wol des ein man haben sol	1410
	an einem starken wibe: daz ist an mînem lîbe; swaz er wil daz hân ich. ez sûmet wan mîn vater mich.	
	wol drî stunt ist vester mîn lip dan mîner swester dô man si ze manne gap. des morgens gie si âne stap und starp niht von der selben nôt.	1415
	ich wæne ouch wol daz mir der tût dâ von iht werde ze teile, ez sî dan von unheile. bruoder mîn, geselle, daz ich mit dir reden welle, durch minen willen daz verswic.	1420
	ich trite mit dir den smalen stic an die kienlîten; ich gelige bî sîner sîten; nû wizze daz ich wâge vater muotr und mâge.	1425
		1430

Der vater niht der rede vernam

- mîn wîn gelesen unde sûset wol mîn pfanne *Walther* 34, 34.
 1402. Vnd ist auch wol *b.* mir *a b.* 1404. armüete *b.* armuot *a.*
 1405. ze hül *a b.* 1406. gewerrē süll *b.* gewern sül *a.*
 1408. an ainē m. *g. b.* 1409. in *fehlt a.* 1413. Waz *b.* was *a.*
 1414. wan] nuon *a.* *fehlt b.* 1418. one starp *a.* 1420. Ich truw
 auch w. *b.* 1425. versweige *b.* 1426. den sm. stige *b.*
 1427. kien leiten *a.* chien leiten *b.* 1430. mueter *a.* müter *b.*

- noch diu muoter alsam.
 der bruoder wart ze râte
 mit der swester drâte
- a* daz si im volgte von dan. 1435
 'ich gibe dich dem selben man,
 swie leit ez dînem vater sî.
 du geligest Lemberslinde bî
 wol nâch dînen êren.
 dîn rîchtuom sol sich mêren. 1440
 wilt dû ez, swester, enden,
 ich wil dir herwider senden
 mînen boten dem dû volgen solt.
 sît dû im bist und er dir holt,
- b* iu bêden sol gelingen 1445
 vil wol an allen dingen.
 ouch fûege ich dîne hêchzît
 daz man durch dînen willen gît
 wambîs unde röcke vil:
 fûr wâr ich dir daz sagen wil. 1450
 swester, nû bereite dich;
 Lemberslint sam tuot er sich.
 got hûete dîn, ich wil dâ bin:
 mir ist der wirt als ich im bin:
 muoter, got gesegene dich. 1455
 hin fuor er sînen alten strich
 und sagte Lemberslinde
 den willen Gotelinde.
 vor freuden kuste er im die hant,
 umbe und umbe an sîn gewant, 1460
 er neic gegen dem winde
 der dâ wâte von Gotlinde.
 Nû hoert von grôzer freise.
 manec witewe und weise
 an guote wart geletzet 1465

l drate *ab*. 1437. wie *ab*. 1438. lemperslinden *b*.
 ichait *b*. 1441. wilt dus *a*, Wiltu des *b*. 1444. Seint *b*.
 in *a*, sölche *b*. 1457. Lemperslinden *ab*. 1458. Gotelinden *a*,
b. 1460. an sein *g. a*, an seinē *g. b*. 1461. er naigte *a*.
 neete *a*, wâte *b*.

- und riwic gesetzt,
 dô der helt Lemberslint
 und sîn gemahel Gotelint
 den brientestaol besâzen.
 swaz si trunka und âzen, 1470
 daz wart gesamnet witen.
 bî den selben zîten
 vil unmüezic si beliben;
 die knaben fuorten unde triben
 ûf wâgen unde ûf rossen zuo 1475
 beide spâte unde fruo
 in Lemberslindes vater hûs.
 dô der künic Artûs
 sîn frowen Ginovêren nam,
 diu selbe hôchzit was lam 1480
 bî der Lemberslindes:
 si lebten niht des windes.
 dô ez allez wart gereht,
 sinen boten sante Helmbrecht,
 der vil balde gâhte 1485
 und im die swester brâhte.
- 469^b b Dô Lemberslint het vernomen
 daz Gotelint was komen,
 balde er gegen ir gienc:
 hœret wie er si enphienc. 1490
 'willekomen, frou Gotelint.'
 'got lône iu, her Lemberslint.'
 friuntliche blicke
 undr in beiden dicke
 gegen ein ander giengen entwer; 1495
 er sach dar, si sach her.

1466. Vnd rewig gar g. b. 1467. da a. 1469. preutstul a, braut-
 stül b. 1470. was sy truncken a, Was sy da druncken b. 1471. ge-
 sammet a b. 1472. bey a, Zu b. 1474. chnappen b. 1475. Auf
 wâgen vnd b, vnd fûerten a. 1477. vaterhauss a. 1478. da a.
 1479. Gynouoren b, Ginouoren a. 1484. sant b, sendet a. 1485. der
 a: Das er b. gachte a, gächte b. 1486. die sw. brachte a, sein sw.
 brächte b. 1487. het a, das het b. 1489. Wader bald er geleit
 g. b. 1490. Nû hœret b. 1491. fraw a b. 1492. sprach got a,
 Sy sprach got b. her fehlt a. 1493. Vil fr. bl. b.

- Lemberslint schôz sinen bolz
mit gefüegen worten stolz
gegen Gotelinde:
daz galt si Lemberslinde 1500
ûz wipllichem munde
sô si beste kunde.
Wir suln Gotelinde
geben Lemberslinde
und suln Lemberslinde 1505
geben Gotelinde.
ûf stuont ein alter grise,
der was der worte wise,
der kunde sô getâniu dinc.
er stalt beide in einen rinc; 1510
er sprach ze Lemberslinde
'welt ir Gotelinde
êlichen nemen, sô sprechet Jâ.'
'gerne' sprach der knabe sâ.
er frâgte in aber ander stunt: 1515
'gerne' sprach des knaben munt.
228^c a ze dem dritten mâle er dô sprach
'nemt ir si gerne?' der knabe jach
'sô mir sêle unde lîp
ich nim gerne ditze wîp.' 1520
dô sprach er zuo Gotlinde
'welt ir Lemberslinde
gerne nemen zeinem man?'
'jâ, herre, ob mir sin got gan.'
'nemt ir in gerne?' sprach ab er: 1525

99. gegen Gotlinden *a*, Gein jûckfraw götlinden *b*. 1500. 1504.
11. Lemperslinden *a b*. 1503. wir sollen Gotliden *a*, Nû sull wir
tllinden *b*. 1505. 1506 *fehlen a: vergl.* 1529 *ff.* 1505. Vnd sullen
mperslinden *b*. 1506. G. götlinden *b*. 1507. ain alt greyser *b*.
508. weyser *b*. 1509. Er *b*. dinge *a*. 1510. er stellet sy baide in
inen ringe *a*, Er stalt sy baid an ainen rinch *b*. 1512. Gotlinden *a*,
rawn götlinden *b*. 1514. chnappe *b*. 1515. an der st. *a b*.
516. sprach aber d. ohnappen *b*. 1518. chnappe *b*. 1521. da *a*.
zu Gotlinden *a*, zu götlinden *b*. 1522. W. ir Lemperslinden *a*, Vnd w.
r lemperslinden *b*. 1523. zu ainem *a b*. 1525. gern spr. aber er *a b*.
*its verschliffte ab êr und was ê' 1124 befremden bei diesem dichter so
wenig als die ähnlichen bei Neidhart die Lachm. s. Iw. s. 476 anmerkt.*

- 'gerne, herre; gebt mirn her.'
 470^a *b* ze dem dritten måle 'welt irn?'
 'gerne, herre; nû gebt mirn.'
 dô gap er Gotelinde
 ze wibe Lemberslinde 1530
 und gap Lemberslinde
 ze manne Gotelinde.
 si sunge alle an der stat:
 ûf den fuoz er ir trat.
 Nû ist bereit daz ezzen. 1535
 wir suln niht vergezzen,
 wir enschaffen ambetliute
 dem briutegomen und der briute.
 Slintezgeu was marschalch;
 der fulte den rossen wol ir balc. 1540
 sô was schenke Slickenwider.
 Hellesac der sazte nider
 die fremden unde die kunden;
 ze truhsæzen wart er funden,
 der nie wart gewære. 1545
 Rütelschrîn was kamerære.
 küchenmeister was Kûeifrâz;
 der gap swaz man von küchen az,
 swie manz briet oder sôt.
 Mûschenkelch der gap daz brôt. 1550
 diu hôczît was niht arm.
 Wolvesguome und Wolvesdarm
 unde Wolvesdrüzzel
 lärten manege schüzzel
 und manegen becher wîten 1555
 ze den selben hôczîten.
1526. mir in her *ab*. 1527. mal sprach er welt iriu *b*. 1528. Vil
 gerne herr *b*. 1529. da *a*. Gotlinden *ab*. 1530. ze w. Lemp-
 slinden *a*, Dem chnappen lemperslinden *b*. 1531. 1532 *fehlt b*.
 1531. Lemperslinden *a*. 1532. Gotlinden *a*. 1537. en *fehlt ab*.
 1538. preuttigam *a*, breútgau *b*. 1539. Sleintzgew *b*. 1541. Do w.
 sch. sleichen wider *b*. 1544. trugksafs *a*, druchssäss *b*. erfunden *b*.
 1547. Kuefrass *a*, chüfräss *b*. 1548. was *ab*. 1549. wie *ab*.
 1550. der *fehlt b*. 1553. Vnd der chnappe wolfsdrussel *b*. 1554. Hër-
 ton *a*, Secht die lärten *b*.

- vor den knaben swant diu spise
in aller der wise
als ein wint vil drâte
si ab dem tische wâte. 1560
ich wæne ieglicher æze
swaz im sîn trubsæze
von kûchen dar trûege.
ob der hunt iht nûege
nâch in ab dem beine? 1565
daz tet er vil kleine;
wan ez saget ein man wise
'ieglich mensche sîner spise
unmâzen sêre gâhet
470^b sô im sîn ende nâhet.' 1570
dâ von gâhtens umbe daz,
ez was ir jûngestez maz
daz si immer mêre gâzen
od froeliche gesâzen.
Dô sprach diu brût Gotelint 1575
'owê, lieber Lemberslint,
mir grâset in der hiute!
ich fürhte fremde liute
uns ze schaden nâhen sîn.
ey vater unde muoter mîn, 1580
daz ich von iû beiden
sô verre bin gescheiden!
ich fürhte daz mir wecke
die Lemberslindes secke
vil schaden unde unêre; 1585
des fürhte ich vil sêre.
wie wol ich heime wære!
mir ist der muot sô swære;
mînes vater armuot

557. chnappen verswand *b.* 1562. was *a b.* 1563. dar getrûge *b.*
565. im *a.* 1566. vil *a:* harte *b.* 1568. yeglicher mensch *a,* Aia
egleich mensch *b.* 1570. ende *a:* tod *b.* 1571. gachten sy *a b.*
572. Wan es was ir jungates äss *b.* 1573. ymmer me *b.* 1574. Oder
gleich *b,* oder froelichen *a.* 1575. Da *a.* 1576. awe *a.* 1578. Ich
fürcht (fürcht *b)* das fr. l. *a b.* 1580. Eya *b.* 1586. vil *a:* harte *b.*
587. heime] daheime *w,* da da haymê *b.* 1589. vaters *a.*

- næme ich michels baz für guot 1590
 danne ich bin mit sorgen hie;
 wan ich hörte sagen ie
 die liute algemeine
 daz dem würde kleine
 der ze vil welle. 1595
 diu girheit ze helle
 in daz abgründe
 228^d a vellet von der sünde.
 ich verdenke mich ze späte.
 owè daz ich nû sô drâte 1600
 gevolget her mîm bruoder hân!
 des muoz ich riuwic bestân.
 dar nâch vil schiere sach diu brât,
 daz si dâ heime ir vater krât
 het gaz ob sinem tische 1600
 für Lemberslindes vische.
 Dô si nâch dem ezzen
 wâren eine wile gesezzen
 und die spilliute
 enphiengen von der briute 16
 471^a b ir gâbe und von dem briutegomen,
 dar nâch ze hant sach man kômen
 den rihter selpfünfte.
 mit der sigenünfte
 gesigete er den zehen an. 1615
 der in den oven niht entran,
 der slouf under die banc.
 ieglich für den andern dranc.

1591. Danne das ich *b*. 1594. wurde (würd *b*) vil claine *a b*. 1596. girheit *a*, geiticheit *b*. 1599. mich nû zu sp. *b*. 1600. awe daz ich mich so dr. *a*, O we das ich da so dr. *b*. 1601. meinem *a*, meinē *b*. 1603. sach *a*, sprach *b*. 1604. irs *b*. 1608. Waren ain weil *b*, waren in weyle *a*. 1611. preuttigamen *a*, preütgaumen *b*. 1612. Sa zuhand do sach *b*. kômen *b*: kamen *a*. 1613. selb funfte *a*, selb fünften *b*. 1614. m. der signunfte *a*, M. der sigenünften *b*. *der plural mit den sigenünften verträge sich schwerlich mit der sprache. mit selpfünfte statt der genau richtigen accusative selben fünften vergleicht sich er ertrancte swaz dô was alsô daz nieman dô genas der werlde keiner slahte biz an Nôê selbhte in einem ungedruckten gedichte von Marien himmelfahrt 39 ff.* 1617. vnnder *a*, aber vnder *b*. 1618. yeglicher

der ie viere niht enflöch,
 des scherger knecht aleine in zöch 1620
 her für bi dem hære.
 daz sage ich iu für wære,
 ein rehter diep, swie küene er si,
 slüege er eines tages dri,
 daz er sich vor dem scherger 1625
 nimmer mac erwerger.
 sus wurden si gebunden,
 die zehen, an den stunden
 mit vil starken banden
 von des scherger handen. 1630
 Gotelint vlôs ir briutegewant.
 bi einem zûne man si vant
 in vil swacher küste.
 si het ir beide brüste
 mit handen verdecket. 1635
 si was unsanfte erschreckot.
 ob ir anders iht geschæhe,
 der sage ez der daz sæhe.
 got ist ein wunderære;
 daz hœret an dem mære. 1640
 slüege ein diep aleine ein her,
 gein dem scherger hât er keine wer:
 als er den von verren siht,
 zehant erlischet im daz liht;
 sîn rôtiu varwe wirt im gel. 1645
 swie küene er ê wær und swie snel,
 in vœht ein lamer scherge.
 sîn snelheit und sîn kerge
 die sint im alle gelegen,

1620. chuecht den allain zoch b. 1622. fürwære hier a b,
 1623 b. vergl. gr. 3, 108. wohl nichts als eine formerweiterung wie die
 bei 433 bemerkten. 1623. wie a b. 1624. Vnd slüg er b.
 1625. scherger b, scheren a. 1626. erweren a b. 1627. sunst a b.
 1631. G. verlos ir preutlich gewant a, Götlinde verlos auch ir preut ge-
 wand b. 1633. koste a, kost b. 1634. baiden a. 1635. Mit ir
 handen gedecket b. 1638. Das sage der das s. b. 1642. Gein dō b,
 gegen dem a. dhain waer a, nicht wer b. 1646. wie beide mal a b.
 1647. vœcht b, vacht a. 1648. schnellikait a.

- sô got wil selbe der räche phlegen. 1650
 Nû høret den sprüchen,
 471^b b wie die diebe krüchen
 für gerichte mit ir bürden
 dâ si erhangen würden.
 Gotelint wart ungefreut, 1655
 dô Lemberslint zwô rindes heut
 wurden an den stunden
 ûf sînen hals gebunden.
 sîn bürde was diu ringest.
 dâ von truoc er daz minnest, 1660
 durch des briutegomen ère.
 die andern truogen mër und mère.
 es truoc sîn geswie
 râber hiute drie
 vor dem schergen; daz was reht: 166—
 daz was Slintezgeu Helmbreht.
 ieglich truoc sîn bürde mit im hin;
 daz was der rihters gewin.
 Dô wart vürsprechen niht gegeben.
 der in lengen wil ir leben, 167
 dem kürze got daz sîne;
 daz sint die wünsche mîne.
 ich weiz den rihter sô gemuot,
 ein wilder wolf, gæb im der guot,
 und erbizz er allen liuten vihe, 1675
 von der wârheit ich des gihe,

1650. der rache (rach b) wil selber a b. 1651. nu høret das mære mit sprüchen a, Nû hört das ward (daz wort?) mit sprachen b. wie die hu. diesen vers überliefern verstehe ich ihn nicht. 'nun horcht auf die erzählung' ist passend und sprachrichtig, s. gr. 4, 696. der dichter thut sich auf die folgende darstellung etwas zu gute; daher nennt er sie sprüche. 1652. chrüchen b, kruchen a. 1653. purden (mit-b b) a b. 1654. Do b. wurden a b. 1655. vngefreut a, vngefröwt b. 1656. Do lemperslind zwo rinder heüt b, da Lemperslinden zwo rinders heut a. 1661. das preuttigams a, das brautgaums b. 1662. truog ye mer vnd mere a, trügē ye mere b. 1667. yeglicher a, Yegleich' b. purde a, dieb (d. i. diube) b. 1669. da ward vorsprechen a b. gebn b. 1674. gab a. 1675. und erb. er] bis (Piss b) er im vnd a b. weder das einfache bizen noch dafs auch des richters vihe erbißen werden soll sehen mir passend. 1676. das b.

- er lieze in umbe guot genesen,
 swie des doch niht solte wesen.
 der scherge dô die niune hie,
 228° a den einen er dô leben lie 1680
 (daz was sîn zehende und sîn reht);
 der hiez Slintezgeu Helmbreht.
 Swaz geschehen sol, daz geschicht:
 got dem vil selten übersiht
 der tuot des er niht tuon sol. 1685
 daz schein an Helmbrehte wol,
 an dem man den vater rach;
 der scherge im ûz diu ougen stach.
 dannoch was der râche niht genuoc;
 man rach die muoter, daz man sluoc 1690
 im ab die hant und einen fuoz.
 dar umbe daz er swachen gruoze
 72° b vater unde muoter bôt,
 des leit er schande unde nôt.
 do er sprach zuo dem vater sîn 1695
 'waz saket ir gebûrikîn?'
 und sîn muoter hiez gunêrtez wîp,
 von den sünden leit sîn lip
 maneger slahte nôt,
 daz im tûsent stunt der tût 1700
 lieber möhte sîn gewesen
 dan sîn schâmlîch genesen.
 Helmbreht, der diep blinde,
 schiet von Gotelinde
 ûf einer wegeseide 1705
 mit riuwe und mit leide.
 den diep blinden Helmbreht
 brâht ein stap unde ein kneht
 heim in sînes vater hûs.

1677. 1678 *fehlen a.* 1678. Wie *b.* 1690. Den zehnden *b.* 1681. Der was *b.* zehendt *a.* zehnt *b.* 1683. was *a b.* 1686. helmrechtē *b.* 1688. die augen aus *b.* 1689. der rach nicht was *b.* 1690. 1691. im nach man *a b.* 1692 er *fehlt a.* 1695. da *a.* 1696. sagent *a.* sagt *b.* *vergl.* 764. 1697. Vnd hiet sein mûter ungertes w. *b.* 1698 *fehlt b.* 1699. dise maniger slachten n. *b.* slachten *b.* 1706. Dem blinden dieb h. *b.*

HELMBRECHT

er behielt in niht, er treip in ûz,
sine swære er im niht buozte,
hœret wie er in gruozte.
'dêû sal, her blinde!
dô ich was ingesinde
ze hove wîlen (des ist lanc),
dô lernte ich disen antvanc.
gêt ir nû, her blindekin!
ich weiz wol, an iu mac gesin
swes ein blinder knabe gert.
ir sît ouch dâ ze Walhen wert.
den gruoz sult ir von mir haben,
alsô grûeze ich blinde knaben.
waz touc langez teidinc?
got weiz, her blinder jûngelinc,
die herberge ir mir rûmet.
ist daz ir iuch sûmet,
ich lâze iuch mînen frîman
slahen daz nie blinde gewan
von slegen alsôlhe nôt.
ez wære ein verworhtez brôt
daz ich hînt mit iu verlûr.
ir hebt iuch ûz für die tür!
'Neinâ, herre, lât mich hetagen!
sprach der blinde. 'ich wil iu sagen
wie ich bin genennet;
durch got mich erkennet.'
er sprach 'nû saget drâte.
zoget iuwer, ez ist spâte.
ir sult iu suochn ein andern wirt;
472^b b mîn hant mit gâbe iuch gar verbirt.

1710. Der hielt b. 1713. Deus sal b, Denol a. 1714. Wes seit ir
ingesinde b. 1715 — 1720 fehlen b. 1716. da a. anfang a.
1718. ich wayfs wol daz an ew wol mag gesin a. 1719. was a.
1720. iunckherre ir seit a. 1721. sult b, solt a. 1723. taugt b.
1725. mir fehlt b. 1727. lafs a, hais b. 1729. solhe a. 1732. ew
hin aufz fur b, euch aus balde für a. 1733. naine a. 1738. zoget
ewr a (vergl. gr. 4, 35. 943), Zogt aus b. 1739. suechen sine an-
dera a, sùchen ain andern b. 1740. mit a: mein b. euch gar a,

1710

1715

1720

1725

1730

1735

1740

- beidiu mit leide und mit schamen
 seit er dem vater sînen namen,
 'herre, ich binz iuwer kint.'
 'und ist der knabe worden blind
 der sich dâ nante Slintezgeu? 1745
 nû vorht ir niht des schergen dreu
 noch alle rihtære,
 ob ir noch mêr wære.
 hei waz ir îsens âzet,
 do ir ûf dem hengste sâzet 1750
 dar umbe ich gap mâniu rinder!
 unde kriechet ir nû blinder,
 daz enwirt mir nimmer zorn.
 mich riwet mîn lode und mîn korn,
 sît mir sô tiuwer ist daz brôt. 1755
 und læget ir vor hunger tôt,
 ich gibe iu nimmer umbe ein grûz.
 ir sult iuch balde heben ûz
 z und tuot nimmer mêre
 ze mir die widerkêre. 1760
 Dô sprach aber der blinde
 'sît ir mîn ze kinde
 geruochet nimmère,
 durch die gotes êre
 sult ir dem tiuvel an gesigen: 1765
 lât mich als einen dûrftigen
 in iuwerin hûse kriechen;
 swaz ir einem armen siechen
 welt geben in der minne,
 durch got daz gebt mir hinne. 1770
 mir sint die lantliute gram:
 leider nû sît ir mir sam.

e *a*, Baid *b*. 1743. er sprach herre ich bin *a*, Er sprach ich
 1744. chnappe *b*. 1746. nu vorcht er *a*. der sch. drow *b*.
 e *b*. 1749. Ey *b*. 1750. So ir auf ew'm *b*. 1751. mei-
 e *b*. 1752. Vnd *b*, fehlt *a*. 1753. wirt *a*. 1754. mein
 mein korn *a*, mein lod vnd korn *b*. 1757. vmb einen graus *a*.
 Engelh. 1116. 1758. solt *a*. 1759. Vnd getüt *b*. 1761. da *a*.
 mere *a*, nymmer mere *b*. 1765. Sâlt *b*, solt *a*. 1768. was
 72. mir alsam *a*.

ich enmac niht genesen,
welt ir mir ungenædic wesen.'

Der wirt hōnlachte,
swie im sîn herze krachte
(er was sîn verch und sîn kint,
swie er doch stüende vor im blint).
'nû fuort ir dwerhes die welt;

473^a *b* iwer meidem gie nie enzelt,
er dravete unde schûfte.
manec herze von iu sûfte.

ir wârt sê ungehiuwer.
manec wîp und biuwer
sint von iu habe worden frî.
nû sprechet ob die troume dri
an iu sint bewæret.

noch hœher ez sich mæret,
daz iu wirt wirser danne wê.

ê der vierde troum ergê
hebt iuch balde für die tür.
kneht, sperre, stôz den rigel für;
ich wil hînaht hân gemach.

den ich mit ougen nie gesach,
den behielt ich unz an mînen lôt
ê ich iu gæbe ein halbez brôt.'

allez daz er het getân,
daz itewîst er dem blinden man.

er was gar sîn schiuhe.
'sich, blinden kneht, nû ziuhe

in von mir der sunnen haz.'

er sluoc den kneht: 'nû habe dir daz.

1773. ich mag *a*, Laider ich mag *b*. 1776. wie *ab*. hercz doch chr. *b*.
1777. Es *b*. 1778. wie er doch stuonde *a*. Wie es doch stünd *b*.
1779. er sprach nu fürer ir dwerhes die welt *a*, Er sprach nû für ir
twerches das feld *b*. 1780. maidem *ab*. nie *a*: nicht *b*. 1781. er
drafte vnd schauftte *a*, Er endrabte noch enschûftzte *b*. 1782. er-
sauftte *a*, erseuftzte *b*. 1783. vngewer *a*, ungeheúr *b*. 1784. ge-
paur *a*, gebaur *b*. 1785. euch alle w. *ab*. 1786. nû fehlt *b*.
trawme *a*, trâme *b*. 1787. seint *b*. 1790. E. das der *b*. 1792. slou
rigel f. *b*. 1793. heint *b*. 1795. hielt *b*. ee vntz an *a*, e. unz
an *b*. 1797. er ye het *b*. 1798. itewîst *b*, etweyset *a*.
1799. scheuhe *a*, scheuche *b*. 1800. zeuhe *ab*: vergl. erwînde 242.

- dinem meister tæet ich sam,
 wan daz ich mich des scham,
 ob ich blinden slüege. 1805
 ich bin wol sô gefüege
 daz ichz kan vermîden.
 doch mac ez sich verrîden.
 des hebt iuch, ungetriuwer Rûz,
 balde für die tür hin ûz. 1810
 ich ahte niht ûf iuwer nôt.
 im gap diu muoter doch ein brôt
 in die hant als einem kinde.
 hin gie der diep blinde.
 swâ er über velt gie, 1815
 dehein gebûre daz verlie,
 er schrire in an und sînen kneht
 'hâhâ, diep Helmbrecht,
 473^b b hetest dâ gebouwen alsam ich,
 sô züge man nû niht blinden dich. 1820
 alsô leit er ein jâr nôt
 unz er von hâhen leit den tôt.
 Ich sage iu wie daz geschach.
 ein gebûre in ersach
 dâ er gie zuo einer frist 1825
 durch einen walt um sîne genist.
 der gebûre kloup dâ wit,
 ander bûren ouch dâ mit.
 daz was eines morgens fruuo.
 dem hete Helmbrecht eine kuo 1830
 genomen von siben binden.

03. tât *b*, tet *a*. 1804. daz *fehlt a*. 1807. ich es *b*. 1808. Yech mœcht es *b*. doch kann es sich verkehren; es kann noch so weit *mmen dafs ich ihn schlage*. daz in dâ misselunge, daz læge et eben. daz sich doch vil lihte mac verriden; wellents ir getelse niht vermîna, sich mûgen zwêne an miner weibeluoten wol versniden *Neidh*. 16, 3 *n*. 1809. des *fehlt a*. reus *b*, heraus *a*. Rûz (= Riuz) *nennt vater den sohn weil er so wenig als von dem fremdesten manne von n wissen will*. s. *Lachm. zu Walth.* s. 196. 1810. hin aus *b*, aus *a*. 14. dieb *b*, deube *a*. 1815. Wa *b*, wo *a*. 1817. schrier *b*, schray *a*. 18. ha ha *a*. 1821. laide *a*. 1822. hengen *b*. 1826. sein *a b*. 28. Ander gebauren auch damit *b*, nach der gepauren sit *a*. 1831. von nen kinden *a*.

- do er sach in alsô blinden,
 er sprach ze sînen holden
 ob si im helfen wolden.
 'entriuwen' sprach der eine, 1835
 'ich zerre in alsô kleine
 sam daz in der sunne vert,
 ist daz mir in nieman wert.
 mir und mînem wibe
 zôch er ab dem lîbe 1840
 unser beider gewant.
 er ist mîn vil rehtez phant.'
 dô sprach der dritte dà bî
 'ob sîn eines wæren dri,
 229^a die wolte ich tæten eine. 1845
 er vil unreine,
 er brach mir ûf mînen glet
 und nam daz ich dà inne het.'
 der vie:de der den wit kloup,
 der bidemt vor girde sam ein loup; 1850
 er sprach 'ich briche in als ein huon.
 von allem rehte ich daz tuon.
 er stiez mîn kint in einen sac
 dô ez slâfende lac.
 er want ez in ein bet. 1855
 ez was naht dô er daz tet.
 dô ez erwachte unde schrê,
 474^b dô schutte erz ûz an den snê.
 sîn ende het ez dà genomen,
 wær ich im niht ze helfe komen.' 1860
 'entriuwen' sprach der fünfte,
 'ich freu mich sîner künfte
 sô daz ich mînes herzen spil

1832. da er sach *a*, Der ersach *b*. 1835. Entrewn *b*, entraun *a*.
 1837. sunnen *b*. 1838. niemant *a*, yeman *b*. 1842. mein *a*, nū
 mein *b*. 1844. waren *a*. 1848. Vnd nam mir was ich darin het *b*.
 1850. sam *b*: als *a*. 1851. die zepriche ich sam daz huon *Rul.* 135, 16
 (ich zebriches alle als ein huon *Strick. Karl* 51^c). ich zerbræche dich als
 ein huon *Erec* 5482. 1854. da *a*. 1855. über bet für bette *s. Lackm.*
zum Iwein 1212. 1858. Do schut *b*, da schüttet *a*. 1859. Seinen
 ende *b*. 1861. entrawn *a*. der *a*: do der *b*.

hiute an im geschouwen wil. er nôtzogete mir mîn kint. wær er noch drî stunt alsô blint, ich sol in hâhen an den ast. selbe ich im kûme enbrast beide nacket unde blôz.	1865
wære er als ein hûs sô grôz, ich wirde an im errochen, sît er sich hât verkrochen in disen walt sô tiefen. 'dar nâher!' si dô riefen und kêrten alle rehte gegen Helmbrehte.	1870
dô si sich wol an im errâchen mit slegen, si sprâchen 'nû hûete der hûben, Helmbreht!' daz ir dar vor des schergen kneht het lâzen ungerüeret, daz wart nû gar zerfüeret. daz was ein grüwelîch dinc. sô breit als ein phenninc beleip ir niht beinander.	1880
siteche und galander, sparwære und türtelûben, die genâten ûf der hûben, wurden gestreut ûf den wec. hie lac ein loc, dort ein flec der hûben und des hâres. gesagte ich nie iht wâres, doch sult ir mir gelouben daz mære von der houben, wie kleine man si zarte.	1885
ir gesâht nie swarte	1890
	1895

1864. Albie mit im haben w. *b.* 1865. notzogte *b.* notzoget *a.*
 1866. als *a.* Vnd wær er noch dreystund plind *b.* 1868. S. koum
 ch im enprast *b.* 1869. nacket *a.* 1872. Seint *b.* 1874. dar
 bhlt *a.* 1877. rachen *b.* 1880. Was ir da vor *b.* 1883. grea-
 ich *a.* greuleiches *b.* 1885. hey einander *a.* pey ain ander *b.*
 889. Die wurden *a b.* 1892. ich ye iht *a.* ich ye *b.* 1895. zertzarte *b.*

- 474^b *b* ûf houbete alsô kalwe.
 sîn reidez hâr daz valwe
 sach man in swachem werde
 ligen ûf der erde. 1900
 daz wac si doch vil lîhte.
 si liezen sîne bihte
 den muedinc dô sprechen.
 einer begunde brechen
 ein brosemen von der erden. 1905
 dem vil gar unwerden
 gap er si zeiner stiuwer
 für daz hellefiuwer,
 und hiengen in an einen boum.
 ich wæne, des vater troum, 1910
 daz er sich hie bewære.
 hie endet sich daz mære.
 Swâ noch selpherrischiu kint
 bi vater und bi muoter sint,
 die sîn gewarnet hie mite. 1915
 begent si Helmbrehtes site,
 ich erteile in daz mit rehte,
 in geschebe als Helmbrehte.
 ûf den strâzn und ûf den wegen
 was diu wagenvart gelegen: 1920
 die varent alle nû mit fride,
 sit Helmbrecht ist an der wide.
 nû seht ûf und umbe:
 râte iu wol ein tumbe,
 229^b *a* dem volgt und ouch des wîsen rât. 1925

1897. kale *a*. 1898. das valwe *b*, falbe *a*. 1899. swacher *a*.
 1900. Da ligen *b*. 1901. das was yedoch *a*, Das was doch *b*. 1902. sy
 liessen in seine peichte *a*, Sy liessen in nicht sein *p. b*. 1903. da *a b*.
 1905. ein prosem *a*, Ain brosem *b*. 1907. sizu einer stewr *a*, die zu
 ainer steur *b*. 1908. hellefeur *a*, helle feur *b*. 1909. an ainē pau-
 me *b*. 1910. traume *b*. 1911. Sich alhie *b. b*. 1912. Wo noch
 selbherrisch *k. a*, Wanoch selb rechte *k. b*. *man kann an selpherriu*
denken, welches adj. bei Berchtold 326 vorzukommen scheint. 1913. *das*
andere bi fehlt a. 1915. seint *b*. da mit *b*. 1921. die warent *a*,
 Die füren *b*. 1922. Seint helmrecht hieng an der galgen wide amē
 Explicit Finis adest vere et vere Scriptor debet pretiū hīē *b*.

waz ob Helmbrecht noch hât
 etewâ junge knehtel?
 die werdent ouch Helmbrehtel.
 vor den gib ich iu niht fride,
 si komen danne ouch an die wide. 1930
 swer iu ditze mære lese,
 bittet daz im got genædie wese,
 unde dem tihtære,
 Wernher dem gartenære.

1928. werden a. 1930. sy kkommen auch dann a. 1931. wer a.
 1934. der haysset Wernher der Gartenære a.

ZUR DEUTSCHEN MYTHOLOGIE.

1. DIE GÖTTINNEN DER ZWÖLFTEN.

In der vorrede zu meinen märkischen sagen habe ich den altmärkischen namen des ärntefestes, *vergodendél*, als ein *Frú Goden dél* zu erklären gesucht; E. Sommer (preufsische Staatszeitung vom 16n april 1843) dagegen sieht darin *frú*, und ich muſs ihm jetzt darin recht geben, indem in denselben gegenden, wo sich jener ärntegebrauch findet oder ehemals fand, eine *frú Góde* oder *Goë* bekannt ist, die in den zwölften umziehen und, wo sie noch hede auf dem wocken findet, diesen veruareinigen soll. der name derselben findet sich besonders im nördlichen theile der Altmark, in der umgegend der städte Salzwedel und Osterburg. weiter südlich ist er mir nicht vorgekommen: dagegen fand ich hier eine andere bezeichnung bis ins Hannöversche hinein zwischen Broma und Fallersleben; man sagt nämlich dort, wenn am heiligen drei königs abend der flachs nicht abgesponnen ist, so *kümt de koen un këtelt in de hêi*. *koen*, mit kurzem *oe*, das nahe an *u* streift, ist eine alte form des dortigen dialekts für *könig* und der könig im kegelspiel heist noch *koen*; man wird deshalb zu der annahme geführt dafs einer der heiligen drei könige an die stelle der alten göttin getreten sei, und daher die beschränkende bestimmung, dafs der *koen* nur an dem abend jener heiligen komme, platz gegriffen habe.

doch liefse sich auch denken dafs *koen* die bezeichnung für den alten gott sei, da jene *frú Góde* offenbar an die stelle des Wodan getreten ist; dann müste diese bezeichnung freilich sehr alt sein. es wäre daher wünschenswerth dafs alles was sonst noch in dortiger gegend vom *koen* erzählt wird gesammelt werde; ich konnte nur was ich mittheile darüber erfahren; vielen war der ausdruck ganz unverständlich, andere bezogen ihn auf die heiligen drei könige.

In der Mittelmark ist der name für die in den zwölften umziehende göttin ziemlich allgemein *frú Harke* (daneben findet sich *frú Harfen*, *frú Harfe*, auch *frú Arke* und der *Ha'ken*) und dieser name scheint ziemlich weit südlich hinabzugehen, denn ich habe ihn auch in Ballenstädt am Harz noch gefunden. im osten der Mittelmark tritt aber ein anderer auf; nämlich in Rauen bei Fürstenwalde sowie bei Wendisch-Buchholz heisst es, wenn in den zwölften der flachs nicht abgesponnen sei, so komme die *Murraue* (der accent auf der ersten) und besudle ihn. wenn jemand in den zwölften spinnt, so bewürkt die *Murraue* dafs die schafe auf dem gehöft von der drehkrankheit befallen werden, und ausserdem schickt sie noch allerhand ungeziefer, als ratten, mäuse, schaben u. dergl.; die letztere strafe verhängt sie auch, wenn am silvesterabend späne im ofen verbrannt werden. stiehlt jemand in der neujahrsnacht seinem nachbar eine wagenrunge und nimmt diese auf seinen wagen, so bewürkt die *Murraue* dafs ihn der förster nicht sieht, wenn er in die heide fährt um holz zu stehlen. — derselbe name *Murraue* bezeichnet aber zugleich auch das alldrücken. — an den kienbäumen findet man öfter zweige die ganz kraus zusammengewachsen sind und fast das ansehen eines nestes haben; wenn es nun regnet, so mufs man sich hüten unter einem solchen zweige fortzugehen, weil wer von einem regentropfen aus demselben getroffen ist in der nacht von der *Murraue* gedrückt wird. von einem menschen dessen augenbrauen zusammen gewachsen sind sagt man, er sei eine *Murraue*.

Wir sehen hier also zunächst dafs die *Murraue* dem Alb ganz gleich steht; wobei ich bemerken mufs dafs der letztere name, wie er neben *mahr* oder *mahrt* vorkommt, sich

sich auch hier daneben findet, und das wie es überall in der Mark vom alb oder mahr heißt, man höre sie ehe sie sich dem schlafenden auf den leib legen ordentlich *heranschlorren*, dies auch hier von der Murraue berichtet wird. wie dem Alb die verflüchtigung der haare, der wickel- oder weichselzopf; zugeschrieben wird, so scheint hier die Murraue das krause zusammenwachsen der zweige hervorzurufen, vielleicht auch in dem nestähnlichen gewächs ihre wohnung zu haben, da ja auch sonst die astlöcher der bäume den Alben zugeschrieben werden. das ferner ein mensch mit zusammen gewachsenen augenbrauen eine Murraue heißt muß auf einer eigenthümlichen vorstellung von der elbischen gestalt beruhen, die ich jedoch nicht nachweisen kann.

Außerdem tritt nun die Murraue aber offenbar auch als ein höheres wesen auf das in den zwölften erscheint und ganz einer reihe von göttinnen sich an die seite stellt die mehr oder minder identisch mit einander sind, ich meine frau Gaue, frau Harke, frau Holle und frau Berchte; wie bei jenen steht auch bei dieser das spinnen unter ihrer besondern obhut und wer ihr fest nicht feiert, in dessen haus sendet sie allerhand plage; frau Holle und frau Berchte stehen aber mit den Elben im nächsten zusammenhang und unsere göttin ist sogar im namen nicht mehr von den Elben geschieden. das sie dem welcher eine wagenrunge stiehlt unsichtbarkeit verleiht steht jedesfalls auch mit der elbischen natur, die ja eben das vermögen der unsichtbarkeit hat, in zusammenhang; wie, läßt sich hier nur vermuten. vielleicht sollte man ursprünglich eine runge für den wagen, auf dem auch sie ihren umzug halten mochte, stehlen und dafür belohnung erhalten, wie der bauer der einen keil für den wagen jener göttin haut durch goldene späne belohnt wird. soll man vielleicht darum keine späne am silvesterabend verbrennen? ich wüßte wenigstens dafür keinen andern bezug nachzuweisen.

Nach den angeführten thatsachen scheint mir kein zweifel darüber walten zu können wohin wir die göttin in unserer mythologie zu stellen hätten, aber eine andere frage ist die, ob wir sie überhaupt dahin stellen dürfen. die angegebenen geographischen punkte, namentlich der letztere,

der durch das beiwort bereits deutlich spricht, weisen auf wendische bevölkerung, die hier um so länger ihre einwirkung bewahren konnte, als noch bis heute wenige meilen südlich sich die Lausitzer Wenden ungeschwächt in ihrer nationalität erhalten haben. auch der name *Mürraue*, der sich dem böhmischen *míra* = alb ziemlich nahe stellt, möchte auf slawischen ursprung weisen; doch läßt sich auch der deutsche wegen der übereinstimmung mit jenen göttinnen nicht ganz abweisen, auch steht die form *már* = alb, besonders bei dem hiesigen breiten dialekt, der form *mürraue* nicht so fern dafs nicht an eine möglichkeit des übergangs aus jenem in dies gedacht werden könnte. ferner habe ich an aberglauben und dergleichen wenigstens an dem nördlichen der beiden punkte so viel mit dem deutschen übereinstimmendes, auch in namen, gefunden dafs ich mich für jetzt weder für slawischen noch für deutschen ursprung entscheiden mag. vielleicht stehen wir hier auf einem übergangslande in dem slawische und deutsche mythologie mit einander verschmolzen.

Bei dieser gelegenheit möge hier noch eine bemerkung stehen. Grimm weist auf den zusammenhang des namens zwischen frau Holle und den guten hollen hin; ganz ähnlich steht es mit Berchta, der glänzenden, der weissen frau und den elben, wenn, was mir nicht zu bezweifeln scheint, Grimms annahme dafs *alb* den weissen bedeute, richtig ist. die geister werden ja bis auf den heutigen tag noch überall in weifser gestalt gedacht.

2. NÄBERSKRÖCH.

In meinen märkischen sagen n° 19 habe ich bereits mitgeteilt dafs in der Altmark das dorf Neu-Ferchau den beinamen *Näberskröch* führe; hier noch ein paar kleine nachträge. man sagt, nur die toden aus der Altmark kommen dort zusammen; liegt einer im sterben, so heifst es *na wörtet ba'll' ná Näberskröch chän*; besonders wenn einer viel getrunken hat heifst es, er komme nach *Näberskröch* und man sagt *hé lett sik nomál énen gáwen*.

Ebenda n° 110 habe ich den Nobelskrug besprochen; die

stelle liegt eine halbe stunde von Rauhen an der strasse nach Storkow; und die genauere sage lautet, vor zeiten habe dort ein krug gestanden in dem ein krüger namens Nobel gewohnt; der ist dort, niemand weiß weshalb, erschlagen worden, und zum andenken hat man steine und tannenzweige auf die stelle geworfen und thut es noch. nachts ist es nicht recht geheuer an der stelle, und schon manchem der um mitternacht einsam durch die heide daher kam sind plötzlich zwei schwarze männer über den weg gelaufen, oder er sah einen weißen ziegenbock an der stelle liegen.

Bemerkenswerth ist endlich noch dafs an der stelle des bei Rietz unweit Brandenburg untergegangenen Näberskröch (märkische sagen n^o 62) nach mündlichen nachrichten eine grosse menge alter graburnen, über denen zum theil noch ganz vollständige gerippe lagen, ausgegraben worden sind, und dafs von diesem orte die sage von dem riesenmädchen, das bauer mit pflug und oehsen in ihre schürze nahm, erzählt wird (s. unten n^o 4), was wohl darauf deutet dafs das heidenthum sich hier lange gewehrt haben muß.

3. ELBEN.

In Rauhen bei Fürstenwalde sagt man, wenn einer heftiges kopfweh hat, er habe die verkehrten oder schwarzen elben. soll er wieder gesund werden, so bindet man ihm abends ein tuch um den kopf, läßt ihn damit die nacht hindurch schlafen, nimmt es am andern morgen ab und geht zu einem klugen manne; der büßt dann das tuch und die elben gehen fort. — aufser den schwarzen elben, welche die schlimmsten sind, gibt es auch noch rothe und weisse, und bei allen dreien äußert sich die krankheit vorzugsweise darin dafs dem damit behafteten das gedächtnis schwindet.

4. GESTIRNE.

Ein alter hirt zu Brodewin in der Ukermark erzählte, Die sonne geht nachts unter der erde durch und badet sich alle morgen, ehe sie heraufkommt, in der grossen see, wodurch sie so hell und ihre strahlen so brennend werden dafs

die schiffer welche in jenen gegenden fahren (und das hatte ihm sein schwager gesagt, der zur see gewesen war) nichts weiter zu thun haben als die schiffe fortwährend mit wasser zu begießen, weil sie sonst in der glut aufgehen würden.

Derselbe hirt behauptete, in den mondflecken könne man deutlich einen mann mit einem bunde erbsenstroh auf dem rücken erkennen, der an der thüre des mondes stehe.

Endlich sagte er, jeder mensch habe sein licht am himmel, und wenn er sterbe, so gehe es aus; es kommen aber statt der alten immer gleich wieder neue zum vorschein, da immer wieder neue geboren werden.

5. BESPRECHUNGSFORMELN.

- a. *wenn man das fieber hat, muß man abends in den wald gehen, eine eiche umgehen und dabei sprechen*
 goden abend, du gode olle,
 ik bringe di dat warme un dat kolle.
- b. *gegen versehenes vich.*
 dat grôte mül het di verröpen,
 twê falsche ôgen hebben di versên,
 drê gôden sôllen di weddersên.
 dat erste is gott der vater,
 dat twêde is gott der sohn,
 dat drüdde gott der hillige geist.
- c. *gegen die zahnrose.*
 es kam eine junfer aus Engelland,
 eine rose trug sie in ihrer hand,
 bis die sonne untergang
 die siebenundsiebzigsterlei zahnrose verschwand.
- d. *will man die zetern (flechten) besprechen, so muß man an eine gelweide gehen, mit einem zweig davon dreimal über die zetern fortstreichen und sprechen*
 die zeter und die weide
 die wollten beide streiten,
 die weide die gewann,
 die zeter die verschwand.

blutbesprechen.

es giugen drei juunfern 'en holen weg;
 die erste nahm das runde,
 die zweite nahm das trull,
 die dritte drückt es nieder
 dafs es nicht komme wieder.

blutbesprechen (unvollständig).

es kamen drei juunfern

 die eine, die hiefs Hille,
 die andre sprach 'blut steh stille.'

DR A. KUHN.

SAGEN AUS DER MARK.

1. DER HELLJÄGER.

Auf dem Thüritzer felde in der Altmark hört man oft des nachts wie der helljäger dahin fährt und vernimmt aus der luft das giffen und gaffen seiner hunde. es war aber ehemals ein graf von Schulenburg zu Apenburg und *wa's janschull uppot jägent, so dat hei ök sündachs met de kunne mmer dörcht kören treckts; drüm is hei den verwünscht vären twick to jägen.*

2. LAND ABGEPFLÜGT.

In Kerkow in der Altmark war einmal ein bauer, der hatte seinem nachbarn ein stück seines feldes abgepflügt und musste dafür zur strafe nach seinem tode mit dem pfluge umgehen und alles wieder anpflügen. da sieht man ihn denn am mittag mit seinem pfluge, den vier schimmel ziehen, gerätig dahin arbeiten und mit jedem umzuge den er thut rüst er nicht mehr als ein sandkorn um. das sahen auch einmal ein knecht und ein junge mit verwunderung und jener sagte ihm ob er denn dächte dafs er heute damit fertig werden würde. der pflüger aber antwortete dafs er auch fast daran verzweifelte, fragte jedoch den knecht, ob er ihm nicht

vielleicht helfen möchte; dann möchte er es vielleicht noch vollbringen. der knecht, der ein gutmütiger bursche war, erklärte sich bereit dazu, und der erfreute pflüger reichte ihm seine hand, indem er rief 'nun so schlag ein!' da wehrte aber der kleine jenem und sagte 'reich ihm deinen stöcker'; das that er und im augenblick war die stelle an demselben welche die fünf finger berührt hatten kohlschwarz gebrannt, und knecht und junge liefen eilig davon, denn sie merkten nun wohl mit wem sie es zu thun gehabt. der pflüger aber zog mit seinen vier schimmeln weiter und pflügt noch bis auf den heutigen tag.

3. DE DRÉ WITTE JUMFERN.

Bî Rohrberg in de Ollmärk licht en grôten borchwall, dê hêt de Kâtinkenborch; wô hê dösen nâm krêjen hett, dat wêten se nich to vertellen, âwer se seggen ümmer dattet da' nich recht richtich is, un dat sik dâ ümmer dré witte jumfern sêen lâten. dâ wâs ôk mâl en halfwassenen pèrjungen, dê hœde sîne pèr œver nacht un kâm tolest gansch nâ annen borchwall; dâ sût hê innen klâren mânschîn de dré witte jumfern sitten, un as hê en œvermœdigen jungen wâs, nâm hê sîn pîtsch un schlôk damang un drap dat snopdôk van de ein, dattet an de pîtsch sitten blêw; dun kûmt de jumfer hinner em drein, hê sprinkt rasch up ein van sîne pèr, âwer sê kunn' drîster lôpen as hê riden un wâs all gansch nâ bî em, dâ nimt hê dat snopdôk un smittet van sick. dâ lêt se af van dat verfolgent un sechte 'dats dîn glück west, süst hetste sterwen mütten.'

4. RIESEN UND ERDWÜRMER.

In Rietz bei Brandenburg war einmal eine hüne, der waren die schweine auf der weide gar weit auseinander gelaufen und alles rufen war vergebens, sie konnte sie nicht wieder zusammentreiben; da rifs sie endlich einen gewaltigen eichbaum aus, kam damit her gestürmt, trieb sie glücklich zusammen und kehrte nach hause zurück. da sah sie unterwegs zu ihrer grofsen verwunderung einen menschen der

pflügte, nahm ihn alsbald auf und packte ihn sammt ohsen und pflug in ihre schürze. damit kam sie nun zu ihrer mutter gelaufen und sagte 'sieh mutter, was ich da für erdwürmer gefunden habe!' die mutter aber sprach 'geh eilends zurück mein kind, und trage alles an seinen ort, denn das sind unsere vertreiber die nach uns kommen.' und alsbald packte das hünenmädchen alles wieder zusammen, ging zurück nach der gegend von Brandenburg zu, wo sie den pflüger gefunden, und setzte alles wieder an seinen ort. darauf schüttete sie den großen Rietzer berg auf, damit die vertreiber nicht allzu schnell nach Rietz kommen könnten, und der liegt noch bis auf den heutigen tag da.

5. SELBERJEDÂN.

Dâ wâs emâl ens en schepper, dê hadde sik bi Dêtz vœrene wint elecht un junk innen kâne sitten un wull sik fische fangene. as hê nu sonne janze tît angelt hadde un nôch hadde, dâ junk hê wedder in sîn schep, krêch sine pan hêr un wull sik de fische brädene. dâ sat hê nu so bît fu'er, kûmt up êmâl en wâternix ûte Hâele up sîn schep, dê wâs so grôt as en lût hâneken un hadde ne rôde kap uppene kop, un stellt sik bi em hen un frâcht em, wo hê hitt. 'wo ik hêten dô?' secht de schepper, 'ik hêt Selberjedân, wen det wêten wist.' 'na Selberjedân' secht de wâternix un kunne knap rêden, wil hê et janze mûl vull padden hadde, 'Selberjedân, ik bedrippe di.' 'jâ, dât saste mâl dôn' secht de schepper, 'den nêmikken stâk un schlâ di dâmet år de rügge, datte janz krum un schêf wâren sast.' æver de wâternix kêrt sik dâ nich wat an un secht nomâl 'ik bedrippe di,' un îr sik mîn schepper dat versiene deit, spukt hê em alle padden in de pan. dâ krêch de schepper sînen stâk her un schlôch uppene wâternix janz barbârisch los, dat hê jotsjâmmerlicke an to schriene fung un alle de wâternixe to hôpe kâmen un em frôgen, wer em den wat dâ hedde. dâ schrêch de wâternix 'Selberjedân [het mî geschlân]!' un as dat de ângern wâternix hu'erten, sechten se 'hest dût selber jedân, so is dê nich to helpene,' un jungen wedder af, un de eschlâene sprunk ôk wedder in de Hâele un het kânen schepper wedder bedript.

6. LÜCHTEMÄNNCHEN GEFANGEN.

Da war einmal ein kuhhirt zu Ferohesar bei Rathenow, der hatte mit seiner herde in der heide umhergetrieben, und hatte, als es schon finster zu werden begann und er heimtrieb, nicht bemerkt dafs er eine kuh verloren habe. als er nun nach hause kam, ward er dessen inne und machte sich alsbald auf um sie zu suchen. er gieng deshalb wieder in den wald und suchte hier und dort, konnte sie aber nicht finden und setzte sich endlich vor ermüdung auf einen alten baumstumpf und wollte sich eine pfeife anstecken. wie er aber da so da sitzt, kommt auf einmal ein groses heer von lüchtemännchen, die tanzen wild um ihn herum dafs ihm ordentlich hätte bange werden können, wäre er nicht ein dreister bursche gewesen. er blieb aber ruhig sitzen und stopfte sich seine pfeife, aber wie er sie eben anstecken wollte und feuerstahl und stein sowie die schwambbüchse hervorzog, da flogen sie ihm um den kopf herum, dafs er jeden augenblick dachte, sie würden ihm die haare versengen. deshalb nahm er seinen stock und schlug gewaltig um sich, aber je mehr er schlug, desto mehr lüchtemännchen kamen, so dafs er endlich zugriff um einen zu haschen, und da hatte er auf einmal einen knochen in der hand. das mochte jedoch den andern haufen erschreckt haben, denn sie giengen davon. er aber steckte sich den knochen in die tasche, brannte seine pfeife an und gieng nach hause. andern morgens trieb er mit der herde wieder hinaus und fand auch seine kuh wieder; als er aber abends nach hause kam und es schon dunkel geworden war, da sah er ein paar lichtchen vor seinem fenster und weil er glaubte es sei ein nachbar der mit der laterne zu ihm komme, um sich wegen eines kranken viehes raths bei ihm zu erholen, öffnete er das fenster und sah nun die ganze dorfstrafse voll von lüchtemännchen, die kamen in gewaltigen haufen daher gehüpft, wirbelten unruhig durcheinander und riefen 'gibst du uns unsern kameraden nicht heraus, so stecken wir dirs haus an.' da fiel ihm erst der knochen wieder ein, und er sagte 'ach so mach doch kein dumme zeng, der knochen kann doch euer kamera nicht sein!' aber sie riefen nur immer lauter 'gibst du un-

unsern kameraden nicht heraus, so stecken wir dirs haus an.' da dachte er, es könnte doch wohl ernst werden, nahm den knochen, legte ihn sich in die flache hand und hielt ihn zum fenster hinaus; da war er sogleich wieder ein hellflackerndes lüchtmännchen und hüpfte davon und die andern alle umringten es wie im jubel und hüpfen und sprangen lustig zum dorfe hinaus.

DR A. KUHN.

ZU HARTMANN VON AUE.

Die stropfen mit denen Hartmann sein erstes büchlein schließt sind von herra von der Hagen in seine sammlung der minnesinger (3, 468^{ff}) als ein leich aufgenommen worden. gegen diese benennung habe ich mich in der vorrede meiner ausgabe der kleineren gedichte Hartmanns (s. vii) mit unrecht erklärt. Lachmann macht mich auf zwei stellen aufmerksam in denen der dichter gesang andeutet, 1713 des habe ich selten gelpfen sanc und 1868 dem sage ich unde singe. auch ist ohne die annahme von gesang der übergang aus den kurzen reimpaaren in ungleiche stropfen nach einem gesetze wunderlich. gesungen aber sind diese stropfen allerdings nur ein leich. ein beispiel ähnliches überganges eines ungesungenen gedichtes in beschließenden gesang führe ich am besten mit Lachmanns worten an (über singen und sagen s. 5). Ulrich von Lichtenstein schließt jeden absatz seines dritten büchleins mit einer daktylischen zeile, den letzten aber noch außerdem mit einem ganzen abgesange des mitgesandten liedes, den er offenbar wollte gesungen haben (394, 1 ff.),

in allen mînen leiden
trowe ichz dar zuo bringen
daz mir helfen singen
friund unde vînd offenbære

Trôst miner jâre,

daz ist ir schouwe, si frouwe, zewære:
mich sol ir lachen vrô machen, si schoene; si clære.

zu s. xvi bemerke ich dafs Haug von Salsa Günthers vater vielleicht der Hugo de Salza ist der im april 1251 eine

urkunde des markgrafen Heinrich von Meissen bezeugt, s. Förstemanns monumenta rerum Ilfeldensium s. 17. er erscheint zu spät als dafs man an den dichter denken könnte; vielleicht war er ein gleichnamiger sohn desselben.

büchl. 1, 1208. dâ Lachmann zum Iw. s. 267.

2, 770. sô sul wir si dem tivel ûf sellen altd. bl. 1, 234, 667. Schmeller 3, 225. H.

ZU WOLFRAMS TITUREL.

Kîôtes kint Sigûne alsus wuohs bi ir muomen.
er kôs si für des meien blic, swer si sach, bi tounazzen
bluomen:

ûz ir herze blüete sælde und êre.

lât ir lîp in diu lobes jâr volwahn, ich sol ir lobes sa-
gen mære.

wer in Wolframs Titurel diese strophe (die 32e) liest, der erwartet gewiss nicht dafs der dichter in Sigûnens lobes fortfahren werde: er bricht hier offenbar von ihr ab und verspart ihre verherrlichung für den verlauf seines gedichtes. dennoch folgt

Swaz man an reinem wibe sol ze ganzen tugenden mezzen,
an ir vil süezem libe was des ninder hâres grôz vergezzen,
si reiniu fruht, gar lûter, valsches eine,
der werden Schoysiânen kint, gelîcher art, diu kiasche
junge reine.

die strophe wære ertrüglick, schwächte sie nur nicht durch ihre gewöhnlichen ausdrücke den glanz der vorhergehenden, der sie unerwartet nachhinkt. auch die nächste ist nicht frei von anstößigem,

Nu sulen ouch wir gedenken Herzeloude der reinen.
diu kunde ir lop niht krenken. mit wârheit wil ich die lie-
ben meinen.

si ursprinc aller wîplîchen êren,
si kunde wol verdienen daz man ir lop muos in den
landen mæren.

*nun sollen wir auch Herzleudens gedenken, dieser über-
gang oder diese rückkehr wie zu lange vorher erwähntem*

dünkt mich nicht sehr geschickt; denn die muome in der 32n strophe ist ja eben Herzeleude, mit namen genannt in der 26n 27n 29n. dafs ir lop zweimal in derselben strophe vorkommt mag hingehen; aber ist es dem gedankenreichen Wolfram zuzutrauen dafs er hier sagte si kunde wol verdienen daz man ir lop muos in den landen mēren und in der folgenden schönen strophe ir lop daz fuor die virre in mangiu rīche? dieser zeile geht vorher swer bi ir jungen zite sprach frouwen lop, dane erhal niht sō helles: untadelhaft ist dann der ausdruck lop wiederholt; aber nun haben wir dieses wort in zwei stropfen viermal, ohne bedeutsamkeit der häufung. dazu kommt der mittelreim der 34n strophe, gedenken: krenken, an dem Lachmann vorr. s. xxviii keinen anstofs nimmt, zu dem aber die anderen bedenken in dieser strophe treten und ein mittelreim in der nicht minder bedenklichen 33n. denn dort ist wohl ohne zweifel mit wibe und lībe ein reim beabsichtigt und sol gehört zur zweiten hülfe des verses. ich halte also beide stropfen für unecht, wie sie denn auch in der älteren der beiden handschriften des bruchstückes fehlen: doch ist dies neben den inneren gründen von geringem gewichte, da in derselben handschrift echte stropfen (30. 31. 36. 53) ausgefallen sind. lassen wir ohne nachschleppendes lob Sigunens und ohne breite vorbereitung sogleich die 35e strophe auf die 32e folgen, so stellen wir, glaube ich, echt wolframische kunst wieder her. ohne nennung des namens ist diu magtuomliche witewe, daz kint Frimutelles, deutlich bezeichnet, mit ausdrücken die uns aus der 27n strophe noch im gedächtnisse sein sollen (diu an Gahmurets arme lac mit ir magtuomlichem lībe: des süezen Frimutelles kint). die 35e strophe mit den worten frouwen lop und ir lop rückt unmittelbar an die zeile lāt ir līp in diu lobes jār volwahan, ich sol ir lobes sagen mēre. also auch hier lop viermal hinter einander. aber bedeutsam; denn die innere verbindung der gedanken ist diese, 'Sigune ist jetzt noch zu jung zu vollem lobe; von Herzeleuden kann ich sagen dafs sie vor allen gelobt war.'

H.

ZU FREIDANK.

In dem zweiten der neulich zu Zürich entdeckten und von Ettmüller in den schriften der Züricher antiquarischen gesellschaft und in einem besonderen abdrucke (sechs briefe und ein leich. Zürich 1843) herausgegebenen altdutschen liebesbriefe heisst es z. 29 ff.

swer äne sinne minnet,
wie seldom der gewinnet
kaine wunnecliche zit!
wan her Vridanc der cvit
'ain man der rechter minne hät,
wie digge er von den liuden gät.
er drüret ze allen stunden
und elaget sine wunden,
die noch unverbunden stânt,
wā sime mänē hânt
der si künne gebinden,
sô si bluoden beginnen.'

Ettmüller fasst mit unrecht nur zwei zeilen (ain man — ~~gät~~) als anführung. herstellen lassen sich alle acht mit leichter mühe.

ein man der rechte minne hät,
wie dicke er von den liuten gät!
er trüret zallen stunden
und klaget sine wunden,
diu noch unverbunden stät,
wan si nieman enhät
der si gebinden kunde,
sô si bluoten begunde.

wenn diese zeilen wirklich von Freidank sind (und ich ~~so~~ he keinen grund zu zweifeln), so lehren sie dass von ~~seinem~~ ~~gedichte~~ mehr und anderes fehlt als die von ~~W. h.~~ Grimm s. 182 gesammelten stellen vermuten liessen.

*In den Züricher liebesbriefen ist zu schreiben 1, 26
minor 47. daz min herze wilde 52. leiden
2, 20. vielleicht ze hage 5, 13. vielleicht wider
20. swachet oder 17. f. stunden und begunden. H -*

ZUR GUTEN FRAU.

- Einleitung* s. 388 z. 23. l. 2557—68. s. 389 z. 26
 1. füge hinzu 937—939 = *Greg.* 2013 f.; 2188 =
 w. 2048; 2366 (s. 461 ist die auf 2360 folgende vers-
 l verdruckt) = *Iw.* 8034; 2593 = *Greg.* 2991 und
 1410. s. 390 z. 1 füge hinzu serjant 1055.
 1 l. 577. z. 16. zu diu kalte *vergl.* das nicht umlau-
 te a der verba mit wurzelhaftem lt lk (*gramm.* 1, 942).
 21. hæte (55) ist zu streichen. s. 391 z. 5. die zahl
 ist zu streichen. z. 27. l. schm statt schr.
 im gedichte 20. dô] ie 55. hæte 56. er was an
 im râte 77. 650. 3038. die 160. manger
 . daz ich in nimmer erlieze *Lachmann.* 245. wan
 ninnet in ie *L.* s. zu *Iw.* 7764. 258. bevüende ie-
 ime lande 327. die er ie gesach *L.* 351. hæte *L.*
anm. l. 'noch ihrst der ritter die frau; sie dust ihn
 ihren dienstmann.' 499 *anm.* füge hinzu *Erec* 2024
 daz gesmide solde sîn, daz was von silber durchslagen.
Gerh. 4477. 5947. *H.*) 524. si enwist ab niht
 . es 573. iemer 575. des wart dez urluige *L.*
 . allez] als *L.* 658. wüeste *L.* 660. verderbe;
 . mit êren vertriben 679. dâzn ist 747. er reit
 des morgens vruo *L.* 792. ir ensult 818. sâ
 en] zegegen oder engegen *L.* zu 826 ist die *anmer-*
g zu streichen, da das feindliche heer gemeint ist;
 gl. 887. 846. 908 wird unde ir gewarnte biten wohl
 rechen. 1078 *anm.* füge hinzu *Eraclius* 1300. 1441.
 gl. ergân *Iw.* 3503. *Trist.* 7275. 1123. tâten; zu
 n *vergl.* 1431. 1258. 1742. 2088. sie (*dagegen*
 1. 2588. 2771 si) 1278. cs 1349. si eine ist al
 lle *L.* 1353. nach herte punkt statt komma.
 D. gewalt 1381. als ich iu mit der hs. 1413. sîn
 3. daz wart ir über? 1470. sîn 1677. wart ez
 3. es 1757. do 1858. heileger 1864. rûmte
 D. sin (*vergl. einl.* s. 390) 1996. ruofen *L.*
 3. wes 2009 und 2179. dâ] der 2264. sult
 5. künne derzuo 2395. dar kômens ü'ber vierzêhen

naht 2396. gemaht 2418. grœzlich 2439. daz si
 dem künge schâte? *L. zu Iw.* 7654. 2575. swenn
 2593. und mit gebete 2599. ald 2657. iemer
 2692. dône *L.* 2803. manec 2952. dô] sô *L.*
 2971. diu schœne *absätze sind zu machen* 625. 1243.
 1677. 1865. 1927. *circumflexe fehlen* 120. 345. 678.
 716. 838. 1253. 1743. 1984. 2150. 2399. 2544.

E. SOMMER. .

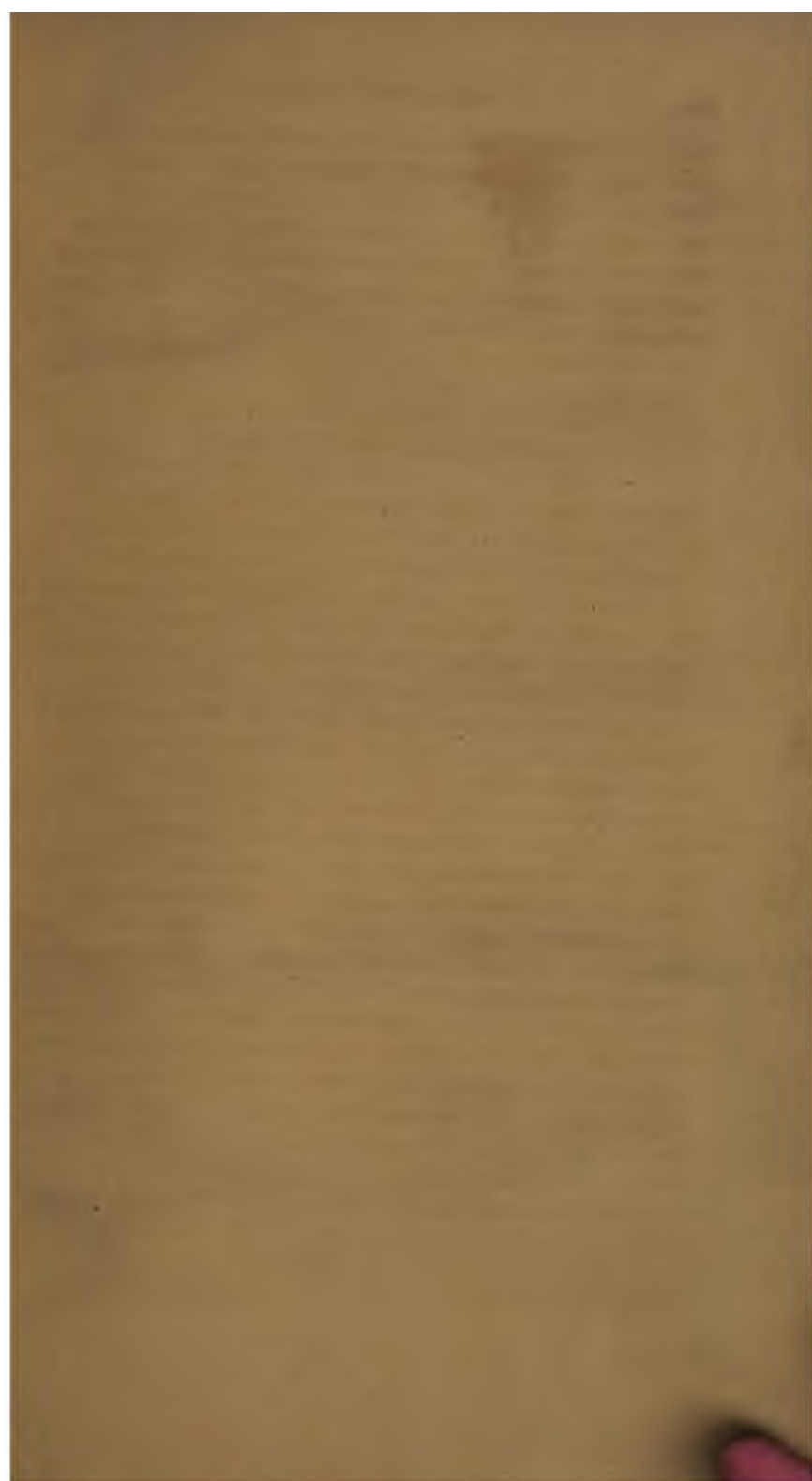
ZU KONRADS ALEXIUS.

147. und eine 196. dar inne 474 und 600. *s. zu
 Engelh. s.* 239. 629. nieman iht 729. von in was
mit der hs. 890. Arcadius 891. Hônörje
 895. manec 1035. sich] im 1263 *f.* man *müsto nach
 Dô stehen. die stelle verlangt andere besferung. nicht
 wahrscheinlich wäre Dô man die klagebæren sach in disen
 swæren* 1271. was *nach der hs.*

zu den anmerkungen. 233. daz *i.* 447. ez sprach *i.*
 456. gebete *i.* 851. von 952. dirre] der *i.*
 1252. sich *fehlt I.* 1265. dô *fehlt I.*

verbesserungen von Lachmann. 171 *ff.*? gemähelt in dem
 templô daz sante Bonifaciô dem marterære gewihet ist.

192. ganc ûf schouwen dine brût 250. unde im gerno
 698. spê oder spîte: *in der* urstende 106, 18 spiten.
 771. wâren dâ und 772 sâ *für* gar? 969.? ich wæne
 et den hân funden. 1043. ie wart 1053. daz daz
 geschach nie keine stunt 1143.? bekennen
 1160. brâbte 1162. geklaget wart Alexius 1180. ach]
 ouch oder et 1297 *ff.* daz si gesuntheit fuorten dan,
 swie si geruorten die bâre, daz in wart gegeben
 1323. sider 1371. zeim ende H.





HAUGDIETERICH UND WOLFDIETERICH.

Nach einer abschrift von dr Karl Frommann aus der Wiener handschrift 2947 (ehedem philol. 299, papier, aus dem ende des 15n jahrhunderts; vergl. Hoffmanns verzeichnis s. 101). beim abdrucke ist die in der handschrift gänzlich fehlende interpunction hinzugefügt, unzweideutige abkürzungen sind aufgelöst und die reimzeilen abgesetzt worden; in der handschrift sind die reime nicht abgetheilt und oft zwei oder drei stropfen in éinen absatz mit gemaltem anfangsbuchstaben vereinigt. wo dies der fall ist beginnen die in der handschrift unabgerückten stropfen im abdrucke mit kleinen anfangsbuchstaben. die übergeschriebenen vocale o e oder zwei punkte lassen sich oft nicht sicher unterscheiden; wo sie über w oder y stehen, sind sie hier weggelassen worden.

- E**s wüchs in constantinopel ain Junger künig reich, *bl. 1^a*
 gewaltig vnd piderbe, der hiesz hoch dietreich.
 Auf von chindes Jugent chunt der held wol leben,
 durch got vnd durch er paide leyhen vnd geben.
- 2 er was an dem leibe wol geschaffen vber all,
 gedrol als ain kertze vber die huffe hin ze tal.
 sein har was im raid, darczü langk vnd fal;
 es gieng im vber die achsel auf die hüff hin tal.
- 3 Sein vater was gehaissen der künig anczrvs,
 ain künig in kriechen landt, das püch sagt vns alsus.
 der het auf seinē hoff erzogen, das ist war,
 ainen alten herczogen, der lebt vil manig Jar.
- 4 das was herczog perchtung, geporen von meran.
 der künig anczrvs der hies in fürsich gan.
 Er sprach 'Ich han erzogen dich in wirdikait.
 des lass mich geniessen; ich enphilch dir auf meinen eyd
- 5 Hoch dietreich, mein vil liebes chindelein,
 vnd darczü lanndt vñ leüt hincz den trewn dein.
- Z. F. D. A. IV. 26

- der todt hat mich erslichen, die welt müsz ich verlañ.
 Ritter vnd knechte sach man trävriklichen stañ.
- 6 er sprach 'herczog perchtung, du solt mich geniessen lan,
 Ich lert dich messer werffen, des getar dich niemant bestan:
 Da gab ich dir weibe die edel herczogin:
 vnd ler es hochdietreichen, als lieb ich dir müg gesein.'
- 7 Er sprach 'lieber herre, des sült ir siecher sein; 1'
 was ich kan, ich lerfs den lieben herren mein.
 Ich getrawe got von himel, Ir mügt noch wol genesen.'
 'Nayn' sprach der künig, 'das mag nymmer enwesen.'
- 8 Darnach in kürczen tagen der kunig da erstarb.
 mit züchten herczog perchtung vil schiere daz erwarb
 wie er begraben wurde als mañ noch kunigen tät.
 Er nam zü im den Jungen. vil traurig was sein müt.
- 9 darnach zoch er seinen herren huncz an daz czwelfte Jar.
 do sprach hoch dietreich, das sag ich euch fürwar,
 'lieber maister perchtung, ich süche trewe zu dir:
 durch alle deine tugent du solt czaigen mir
- 10 Nach ainer schönen frawen: so stat mir der müt.
 du waist wol, lieber maister, ich hañ ere vnd güt,
 payde lañt vnd leüt, weyt ist die herschafft mein:
 ob ich nu also sturbe, wes solt es danne sein?'
- 11 do was herczog perchtung die rede nicht laid.
 Er sprach 'ich pin gewesen in landen verre vnd weyt;
 Ich gesach nie mit augen frawen noch magedein
 die dir hie zelände mugen genossam sein.
- 12 Hat sy es an dem leibe, so ist sy ain dienst weib;
 hat sy es an dem adel, so ist ir vngeschaffen der leib.
 Dauon chan ich vinden chainer slachte mafs
 die ir hie zelande zw frawen woll gezauges.'
- 13 do sant hochdietreich vber all in sein lant.
 Da chom gen hoff geritten manig chüener weygant.
 Er sprach 'nu rat alle an ain magedein
 die mir hie zü frawen müge wollgenossam sein.'
- 14 Er sprach 'vil lieber herre, das tün ich euch kunt, 2'
 es siczczet ze saluekke ain kunige, haisset walgunt;
 sein fraw ist gehaiszen die schone fraw liebgart;
 sech, die habent ain tochter, daz nie kain schöner wart.
- 5, 3 mich vor hat *ausgestrichen*. 13, 1. die *nach* sant *ausgestrichen*.

- 15 Hilpurch du schöne so ist sy genant.
 man funde iren gleichen nicht, der auch für durch alle
 laüt,
 weder kunigein noch kainer slacht maget,
 die ir hie ze lände zefrawen als wol behaget.
- 16 Sy ist von aller art edelñ chunig gebar.
 ir wonet pey zucht vnd ere, daz sag ich auch fürbar;
 maß vnd auch scham, darczü beschaydenhait,
 tugent vnd auch scham, die tragt die schone magt.
- 17 Auff ainem turñ geschlossen so ist die werde mayt.
 ir väter hat versworen sy allen mannen versait
 hünz an sein ende die weyl er hat das leben;
 daz vmb sy pät der chaiser, er wolt im sy nymer geben.
- 18 Ir phligt ain wachter schon ze aller czeit
 vnd auch ain torwertel, als mañ ir ze essen trait,
 vnd auch ain Junkhfräw die ir darczü behaget:
 sunst ist sy behüt die kayserleiche maget.
- 19 Was hilft euch, vil lieber herre, daz ich euch verie-
 hen hañ
 von der schonen frawen? die müst ir varen lañ;
 mit allen ewrñ synnen mügt ir sy nicht gewinnen;
 ir müst sy lañ dahaim, was euch darumb beschicht.'
- 20 'Du waist wol, lieber maister, daz die tümen chint 2^b
 ze sturm vnd ze streyten dhain frum nicht ensint,
 noch ze hohen raten, da man der phlegen sol.
 rat mir durch dein trewe, an mir so tüestu wol.
- 21 Nach der schonen frawen so stat mir der müt.
 ich lern nän vnd spinnen, ob es dich dunkhet güt,
 darczü würken mit seyden vnd mit vaden;
 mit frewleicher zucht wolt ich mich überladen.
- 22 Hays mir palde gewinnen die peste maisterin
 als sy in dem lande indert mag gesein
 die mich lern würchen mit seyden an der ram
 vñ darauff entwerffen paide wild vnd czam,
- 23 Vnd mich lern an der hauben die wunder an zall,
 darumb gen die porten paide prait vnd smal,
 hirschen vnd hinden, als es müg gesein.
 Ich muß mit listen werben vmb das schöne magedein.'
- 17, 4. sy nach daz *ausgestrichen*.

- 24 Der maister herczog perchtung den herren an sach,
da er von ewelf Jaren so listenleichen sprach.
er gewan im durch ain wunder die pesten maisterin
als sy zw Kriechen lande indert möchte gesein.
- 25 Da lernt hochdieterreich wol ain gantzes Jar
also wäch würchen, das sag ich fürbar,
was sy im vor worcht, sein getrewe maisterin,
des wart er auch maister ze den henden sein.
- 26 Nach wepleicher stymme so chert er seinen müt;
das har liefs er wachsen an der selben stund.
da ward vil schon vnd auch gar minikleich,
oberthab der gurtl ainer frawen gar geleich.
- 27 In wepleicher wat er sich sechen lie, 3^a
da er zw constantinopel hincz der kriechen gie.
der in vor wol erchante, den fürsten lobesañ,
der möcht wol fragen wêr sy wer die wolgetañ.
- 28 Also hoch dietreich das an im erfant
daz er in was worden den leuten vnerchant,
des frewt er sich vnd höchet sich sein müt.
er gedacht, chäm er gen saluekke, sein werben das wun-
de güt.
- 29 Er sprach 'vil lieber maister, nu gib mir deinen ratt,
Seyt du wol sichest daz es alles an dir stat,
mit welcher hañt weyse sol ich von hinnen varen?'
da sprach der alte greisse 'ich sol es wol pewarn.
- 30 Du solt mit dir füren herñ hoch dietreich
vnd funfzig ritter chün mit klaid loblich
vnd vier hundert kappen, das sy sein wol perait,
sechs vñ dreissig Junkhfrl die auch sein wol geklaydt.
- 31 Du solt mit dir füren dein vil reiches geczelt
hin gen saluekke für die pürg auf das velt,
vnd haisse es schöne auff slachen auf dem grünen plan;
darunder siczczet mit ewr chrone, Ewr diener haisset
vmb euch erstan.
- 32 So wirdt von dem kunig vil schier zû euch gesannt,
durch welcher hañt abentewr ir seyt chömen in das
lanndt.

24, 3. sprach nach er *ausgestr.* 30, 3 zwischen daz und sy ist sey
ausgestr.

- Zuhandt sült ir sprechen, vil lieber herre mein,
 "ich pin aus constantinoppel ain edel kunigein,"
- 2 Vnd euch hab vertriben dein prüder hoch dietreich;
 Der wolt dich geben ainem mañ, der sey dir nicht ge-
 leich, 3^b
 ainem vngetauten in der haydenschaft;
 vnd du seist chömen auf genad zu dem künig so tugent-
 hafft,
- 4 Daz er dich behalt, der auserchoren,
 hünz daz gen dir verlasse dein prüder seinen czorn.
 so lat er dich peleiben; so peleib du dort
 selbvierde, das gesinde sende wider dan.
- 35 vnd wirb du danne das peste pys in das ander Jar;
 so wil ich zu dir reitten, das sag ich dir fürbar,
 vnd danne suechen vnd spēhen
 ob dir icht zesaluelke sey abentewr beschehen.'
- 36 Do ward hoch dietreich desselben rates frö.
 funfzig ritter frum hiesz er klaiden die,
 vier hundert kappen, die waren wol perait,
 Sechs vnd dreyszig Junkhfrawen, die truegent reiche klayd.
- 37 Sein reiches geczelt müst wesen da perait
 vnd ander sein gesinde, als es vns ist gesayt.
 vrlaub nam sy schier, als wir haben vernomen.
 an dem acht zehenden morgen warens gen saluekk chomen.
- 38 Harte reileich slug mañ auff die zelt
 für die pürch ze saluekke niderauf das vellt.
 vier karfunkel gaben auf dem knoppfe schein.
 die lewt nam vil grofs wunder wër die geste möchten sein.
- 39 Ain ritter hies der degen, der ward zu im gesant,
 durch welher abentewr sy weren chömen in das lañt.
 der ritter da vil pald aus der pürge gie;
 hochdietreich vnd die seinen er tugentleiche enphie.
- 40 Also der werde ritter die herren erst an sach,
 gern mügt ir hören wie er do zu ir sprach.
 'edlein künigin, wannen mügt ir her chömen sein? 4^a
 das sult ir mich lan wissen vnd was sey der wille dein.'
- 41 Des antwurt im der fürste, der was gar vnuerezagt,
 'ich von constantinoppel bin ain minikliche maht.
- 33, 2. vor der correctur vngetautem

- da hat mich vertriben mein prüder hoch dietreich ;
 der wolt mich geben ainem mañ, der ist mir vngeleich,
 42 Ainen vngetauten in die haidenschaft.
 nu pin ich chomen auf genade zu dem künig so tugent-
 haft,
 daz er mich behalt selb vierd, der aus erchoren,
 vncz daz mein prüder verlafs gen mir seinen czorn.'
- 43 Der ritter gieng hinwider da er seinen herren vant;
 Er sprach 'herre, selczam gest die sint chomen in das lañt.
 es ist von constantinoppel ain edle kunigin
 chomen her czu land, her, auf die genade dein,
- 44 Daz du sy behaltest selb vierd, her' aufs erchorñ,
 vncz ir prüder höch dietreich verlafs gen ir seinen czorn. -
 enphach sy tugentleichen, vil lieber herre mein,
 seyt sy ist kömen her czü lande durch den willen dein.
- 45 Das stat herleich, seyt sy her chömen ist
 so verre aus frömden landen vnd doch an argen list.
 du hast sein frum vnd ere, künig edler aufserchoren ;
 sy ist ain magt her vnd darczü hochgeporen.
- 46 Mañ hat ir vil von dir gesait, du seyst ein tugenthafter
 ter man ;
 des solt du sy, her', hie wol geniessen lan.'
 Walgunt der herre aus der purge gie,
 hochdietreichen vñ die seinen er tugentleich enphie.
- 47 Hoch dietreich liesz sich nider für den künig lobesam ; 4^b
 walgunt der künig werd pat sy bald auf stan.
 hoch dietreich sprach 'ich peüt mich, herre, zu den fues-
 sen dein.
 herre, mein liebleich grüssen last mit deinen hulden sein,
- 48 Daz du mich behaltest selb vierd, künig aus erchorñ,
 vncz mein pruder verlafs gen mir den sein czorn.
 des danckt ir wol mit eren dem kunig also reich.
 als er mich lat ze hulden, das wisse sicherleich,
 so wil ich von dir schaiden, herre tugentleichen.'
- 49 Seyt ir von Constantinoppel ain edel künigin,
 wes ir welt des sült ir ewrñ chinen vor mir lassen sein
 müt wes ir welt, des sült ir sein gewert.
 das ir, frawe, vor mir chniet, des pin ich nicht wert.
- 50 Ir vnd ewr gesinde sült hie pey mir sein.

- von essen vnd von trinkchen sült ir ain vollen hañ
 durch hoch dietreichs willen, vil edle kunigin.
 zu im sprach die werd 'herr kunig, des mag nicht gesein.
 51 Mich hat her belayt von constantinoppel der
 von meran herczog perchtung mit ritterleicher wer.
 der ist ain fürst werd vnd hat ain weyttes land.
 Ich müsz ims wider haym senden, des ist mein trewe
 sein phant.'
- 52 'maister perchtung erkenne ich wol, das sag ich dir
 fürbar.
 der hat mir gedient hincz in das dritte Jar.'
 er sant sy wider haym vnd klaydet sich reichleich.
 da belayb er selb vierd, der künig hochdietreich.
- 53 Der künig walgunt in pey der hande nam;
 er fürdt in tugentleichen auf die purgk hin dan. 54
 die edel kunigin in do engegegen gie;
 den herren vnd die seinen sy tugentleichen enphie.
- 54 Do sprach der künig walgunt 'vil liebe frawe mein,
 die maget schöne lat euch enpholhen sein
 vnd maget euch sy zemassen, die künigin auserchoren;
 wir wären wol ir aigen, als hoch ist sy geporen.'
- 55 do hiesz die künigin ain sidel dar tragen
 mit edlen seyden pölsterñ, das sag ich für war.
 'darauff so sült si sitzen, frawe zu der stund.'
 sy fragt in wie er hiesz. do sprach sy 'hildegundt.'
- 56 Do begund klain spinnen hildegunt zehanndt:
 mñ hiet nicht iren geleich funden in dem lanndt:
 darczü wäch nñ manig klueges vogelein
 mit gold vnd mit seyden, als es lebentig möcht gesein.
- 57 als die künigin die reichen chunst an sach,
 nu mügt ir hörñ gerñ wie die frawe sprach.
 'das solstu mir czwo leren hie der Junkhfrowen mein.'
 er sprach 'ich tün es gerñ, vil liebe frawe mein.'
- 58 'Darumb wil ich dir ymmer wesen holt.
 Ich gib dir auch zelone silber vnd auch das golt.
 wes du getarst müten, das ist dir unuersagt.'
 des dankt ir tugentleichen der ritter vnuerzagt.
- 59 da lernt hochdietreich czwo Junkfrawen, das ist war,
 also wäch würcchen wol ain halbes iar,

- tisch lachen schon, die waren weyt vnd prait,
daz mañ sy zuhochzeyten für edele fürsten leytt,
60 Mit stiglitz vnd mit czeyslein, dröschel vnd nachtigal, 5^b
das was zu dem andre ende gezieret hin ze tal.
anderhalb der greyff vnd auch der adler
ze vödris zü der gesicht daz mañ sein nam da war.
61 anderhalb der falkh vnd häbich dan flugen
vnd auch das gefügel schön nach im hin zug.
mitten in der lewe wilde vnd auch der lind wurm,
sam sy hiette miteinander ain grossen sturm.
62 Hasen vnd auch füchs vnd das auch
demort der leopart also rauch,
das eberswein ze walde, mit im die hundert rot.
aller erst mañ es dem fürsten wol erpot.
63 hirschen vnd hinden die stunden auch dar an
in der vil roten golden, sam sy das leben möchten han.
sälzamer abentewr stund vil dar an.
das schawet an dem tischlachen vil manig pider mañ.
64 Da sprach der kunig walgunt 'wer hat vns das genät,
ditz sälzam wunder das vor vns hie stat?'
da sprach ain chamrer an der selben stund
'das tüt alles von kriechen die schöne hildegunt.'
65 aller erst wurden im die leüt in dem lande holt.
er begunde herfür zu suechen sein klain gespunnen golt.
da würcht er ab ain hauben die wunder anczal;
darumb giengen porten, ainer prayt der ander smal.
66 Als er die wol geczierten hauben het perait,
do sant er nach dem kunig, als vns ist gesait.
er saetzt im auff die hauben mit den henden sein:
'das trag zu diser hochzeyt, herre, durch den willen mein.
67 ir sült sy durch meinen willen vor ewrñ gesten tragen,
als sy chomen haym zu lande, daz sy danne chunne ge-
sagen, 6^a
ir tragt auf ewrñ haubt ain vil reiches klayd.'
er sprach 'genad, liebe frawe, vil mikleiche mayt.
68 Ir habt mich wol geert, vil edle kunigin.
mutet was ir welt, des werd ir gewert.

- lant vñ auch leüte, alles das ewre hercze gert,
ich gib euch des mein trewe, des sült ir sein gewert.'
- 69 er sprach 'vil lieber herre, magt aber das stät gesein?'
Do sprach der kunig werd 'das sol beschehen sein.'
'so lafs ab dem turñ zu mir ewr tochter gañ;
so wil ich vmb die hauben nicht mer zelöne haben.'
- 70 Er sprach 'edle kunigin, des sült ir sein gewert.
ir möchtet wol reicher gab an mich haben gert.
paide lant vnd leüt, silber vnd auch das golt,
das hiet ich euch geben, ob ir es nemen wolt.'
- 71 Da sant künig walgunt vber alle seine lant.
zehoff chomen geritten vil manig küener weygant,
herczogen vnd grafen mit klaider lobleich.
do sant die künigin nach manigen frawen reich.
- 72 An ainē hochzeytleichen tage die Junkhfraw ab dem
turñ gie.
do liesz sich dietreich für sy nider auf die chnie.
sy vmb fieng in mit armeñ vnd pat in wilchomen sein.
sy sprach 'stat auf, Junkfraw; lat ewr knien vor mir
sein.'
- 73 Fraw liebgart die schon czwischen in paiden gie;
mit yetweder hende sy in arme geuie.
sy fürt sy auff ain sydel gesezt, secht, das war also
rich.
do sach er also gerñ die Junkhfraw miniklich.
- 74 da saczt man zu ain ander die Jungen kunigin.
man pracht in gûte speys vnd darczü klaren wein.
da saszt der werde fürste pey der frawen wolgetan.
sy plikten tugentleichen an ainander an.
- 75 Er pot ir den pecher vñ schnaidir für das prot;
hoffleicher czucht er ir do uil erpot.
wie möcht dem herren sein gewesen pas
da er pey seiner frawen an ainem tische saszt?
- 76 Fraw liebgart die edel die phlicht ymmer dar;
ir paidir gepärde nam sy vil gût war.
sy räubt ir in das or, der jungen kunigin
'du solt ezucht pey ir lerñ, vil liebe tochter mein.'
- 77 der künig walgunt lenger nicht enlie,
wie pald er ze hoff für sein geste gie,

- die er zu der hochzeit het geladen dar!
 durch seines hoffes ere nam er schaden, das ist war.
- 78 Da sprach ain graffe 'herr, tüt mir bechaüt
 durch aller ewr tugent, wer hat euch gesant
 dise hauben wäch? das ist ain stolczes klayd.'
 'das hat getan von Kriechen die minikleiche mayt.'
- 79 die ist ingesinde pey meiner tochter hie.'
 der künig do vil palde für die frawen gie.
 da sassen pey einander die czwo gespilen güt:
 wër sy nu wolte schaiden, der het nicht wissen müt.
- 80 Do sprach die schone bilturg 'vil lieber vater mein,
 ich pät dich also gerñ, möcht es mit hulden gesein,
 das du mir auf den turn liessest Hildegunt: 7^a
 die wolt mich lerñ was sy chañ gar in kürczer stund.'
- 81 er sprach 'vil liebe tochter, darumb pin ich dir holt.
 ich gib ir auch ze lön silber vnd auch das golt;
 wil sy ainen herren, laüt vnd leüt mach ich ir vnder—
 tan.'
- 'nain' sprach da hildegunt, 'ich wil dhainen man.'
- 82 Die hochzeyt nam ain ende, die herren ritten von dan.
 wie pald der chünig walgunt die czwo gespilen nam!
 man fürt sy auff den turñ, darauf man sy verslofs.
 des wart hochdietreichs frewd michel vnd grofs.
- 83 In ward darauff geschafft aller der gemach
 daz sy paide pedorffen; mit vollem das beschach.
 der wachter vnd der torwertel müsten ausserhalben sein:
 mañ pot in wes sy bedorfften da zw ainē vensterlein.
- 84 da ward hochdietreich der Junkhfrawen also holt;
 er lernt sy sprach wüchet mit seyden vnd mit gold,
 darnach in der tichte wüchen an der ram
 vnd auch darauf entwerffen päyde vnd czañ.
- 85 nu merckhet ob der fürste nicht grosser czüchte phlag,
 vnczt daz er wol acht wochen auf dem turñ lag,
 daz er sy nie pracht innen daz er was ain mann,
 huncz daz die starkhe minne an dem held enprann.
- 86 Er vmb viengt sy mit armen, zü im er sy gesloss,
 sein halsen vnd sein küssen das ward also grosz.

77, 4. zwischen nam und er ist ere *ausgestrichen*.
 correctur geschlossen

86, 1. vor der

- do sich nu die mynne nicht mocht verhelen,
do begund sich sein geselle vil pald her für zu stellen. 7^b
- 87 Do sprach hilpurg 'vil traut gespil mein,
was pedawt dicz träuten oder was mag es gesein?'
'gehabt euch zu dem pesten, chünigein reich:
Ich bin von constantinoppel der künig hochdietreich.
- 88 ich han durch ewren willen erlitten grofs arbeit,
und tün es noch gerñ, wünnikleiche mait.
ich wil euch eleichen zu ainer frawen;
Ja sült ir ze constantinoppel vnder der chron gan.'
- 89 Si begund haisse wainen, Jr augen wurden vil rott.
Sy sprach 'wirdt sein innen mein vater, so müssen wir
ligen tod.'
er über chöm sy mit güt, daz sy ir wainen lie;
Jn wart auch wol zemüt, ir paider wille ergie.
- 90 da het hochdietreich die frawen, das ist war,
vollikleichen woll sechs wochen vnd ain halbes jar,
daz sein niemant wart Jhnen vnd niemant ward gewar,
wie oft die künigin gie zu in paiden dar.
- 91 Vncz daz die frawe enphieng von im ain chindelein.
Saluekk vnd auch kriechen die wurden paide sein;
tüskan vonpüll, rom vnd latran,
darczü alles römisch reich wurden dem chinde vndertañ.
- 92 als die Junkhfrawe des chindes do enphannt,
sy pegund vor layd wainen, ir hennde sy wannd.
Si sprach 'hochdietreich, fürste lobesän,
ia wann ich vnser frewde die müfs ain ende haben. 8^a
- 93 ich enphint in meinem leibe, Jch trag ain chindelein.
wir müssen pey einander hie geuangen sein;
wir chünnen mit vnseren synnen chomen nicht binab.'
Er sprach 'liebe frawe, durch got dich wol gehab.
- 94 In den reichen got vnser paide leben stat:
der sol vns von hinnen helfen vnd geb vns seineu rat
vnd sol vns behüten vnser ere vnd vnser leben
daz er von seinen genaden vns paiden hat geben.'
- 95 fraw liebgart die künigin nicht lenger enlie,
zu ir schönen tochter sy auf den turñ gie.
sy schawt wie sy lernt ir liebes töchterlein,
vn̄ auch durch kurzweyle chöm sy zu in.

- 96 Da sprach die schöne hilturg 'vil liebe muter mein,
 Ich pät dich also gerñ mit deinen hulden sein
 daz du vns ain weyle liessest an die czinnen gan,
 ob wir icht abentewr möchten han.'
- 97 si sprach 'vil liebe tochter, Jch wil dir es nicht ver-
 sagen.'
 sy hiesz auf entliessen den turñ vnd das gaden.
 Hildegunt die schon sy pey der hende geuie;
 mit den Jungen paiden sy an die czinnen gie.
- 98 Da sachen sy über das geulde seigen ainen vannen;
 darunter ritten schon czwelf hundert mann.
 wer die herren waren, das was den vnchunt:
 vil schier sy do erchannt die schöne hildegunt.
- 99 er sprach 'die wir dört sehen, die sint mir wol bechannt;
 die hat mein prüder hochdiereich her nach mir gesant.
 es ist herczog perchtung, ain ritter aufserchoren.
 Es hat gen mir mein prüder lassen seinē czorn.' 8^b
- 100 Da sprach die schöne hilturg 'nain, mein trawt gespil,
 tū es durch got den gūten vnd la die rede sein.
 solt ich dich verliessen in so kurzzer stund,
 so nām mein fräwde ain ende, vil schöne hildegunt.'
- 101 da sprach die schöne hildegunt 'vil liebe gespile mein,
 vnd soltest du also lange von deinen freunden sein
 als ich hie pin gewesen, vnd sant man nach dir,
 du frewest du dich in deinē herzen da pey gelaub auch
 . mir.'
- 102 es gie an den abent daz mann in essen trüg.
 sy hetten zw allen czeyten aller wirtschafft genüg.
 von in gie do slaffen die edel künigin:
 sam tet auch hoch diereich mit der lieben frawen sein.
- 103 Er het desselben nachtes vil manigen gedank
 von so grossen sorgen da er so ser mit rang,
 wie er mit füge chäm von der künigin,
 daz er behüt ir ere vnd auch das chindelein.
- 104 er sprach 'edle künigin, als ich euch gehaissen hañ,
 Jr sült zu constantinoppel vnder der kron gan.
 Jr müst arbeit leyden, vil liebe frawe mein:
 des wil ich euch ergetzen' sprach da hochdiereich.
- 103, 4. das nach vnd ausgestr.

- 105 'Wenn nu chumbt die czeit daz ir ze chemnaten gan
mit vnser paider chint daz wir von gottes genaden haben,
den wachter vnd der torwertel nemet met zü euch herein,
vnd auch die Junkhfrawe, daz sy tauffen das chindelein.
- 106 haisset ains morgens frw hünz dem münster tragen,
daz sy es verholen tauffen, das wil ich euch sagen. 9^a
sey es ain maget, so hayzz es, frawe, nach dem willen
dein;
sey es ain knab, so haizz nach den willen mein dietreich.
- 107 ain ammen haiz es schon ziehen, es sey ain tochter
oder ain knab.
wann du dann erst mügest, so chüm zu im hin ab;
nym zu dir czwen ritter vnd vier magedein,
den wachter vnd den torwertel vnd auch das chindelein.
- 108 Als du dan chomest zu kriechen an das lanndt,
so schaffe daz der ritter ainer zü mir werde gesannt;
so wil ich gen dir reitten mit manigen werden mann
vnd machen dich auch gewaltig alles daz ich han.'
- 109 si sprach 'vil lieber herre, des rattes ich volgen sol.
nu vber heb mich der scham durch got vnd tü so wol
vnd gewinnet mir die geuättrin die ich dann süll hañ.'
do pegund hoch dietreich ze hannt von dem pette auf stan.
- 110 er gieng an die czinnen da er den wachter vant.
er rüeft im an ein venster, tüt vns das pûch bechant.
'sälczam abentewr, wachter, wolt ich dir sagen.
vnd wärest du so getrew daz du es woltest vertragen,
- 111 So wolt ich entsliessen gen dir das hercze mein.
des müst du wol geniessen, woltest du getrewe sein.
das soltu versweigen, wachter zu diser stund.'
Er sprach 'vil liebe frawe, es chumbt nymer vor meinen
mundt.'
- 112 'so lafs dir sein enpholhen die Junge kunigin
vnd sey das das gewinne ain klaines chindelein,
so soltu geuatter werden vnd solt auch das vertragen.' 9^b
er sprach 'sweigt, Junkhfrawe; was wolt ir mir sagen?
- 113 Wie hiet ich dann gehütet, vnd wer yemant komen her ein
pey dem wer swanger worden die liebe frawe mein?
wurd der rede junen mein her' der kunig walgunt,
er hiesz mich an den turñ henkchen an diser stundt.'

- 114 Da sprach hoch dietreich 'an alle dein schulde ist es
ergangen.
dich lat auch dein herre vil wol sein hulde hañ.
Ich constantinoppel hoch dietreich künig;
pey mir so tragt das chindel die kunigin reich.
- 115 das soltu versweygen, wachter tugenthafft:
vnd chuñ zü mir gen kriechen; ain gancze grafschaft,
darczü purge vnd lewt soltu auch für aigen haben:
vnd pring mit dir die fräwe vnd auch das chindelein.
- 116 Den torwertel vnd die Junkhfräwe soltu auch mit dir
lañ,
vnd wifs, tausent markh geldes mach ich dir vndertañ
vnd ain vil güte veste damit beslossen ist das lannt:
des see mein künigleiche trewe vnd mein ere für all' ewr
phannt.'
- 117 do ward der wachter der guten gehaisse frö.
mit den seinen trewen lobt er do dem herren.
do frewt er sich der märe daz er geuatter was:
er tet auch was er solt, da die frawe genafs.
- 118 Hochdietreich gieng hin wider da er sein frawe vant.
er sprach 'wenn ich müfs reyten von dir aus disem lanndt,
so hañ ich euch wol bewart, viel liebe frawe mein,
vnd dein ere behüt vnd auch das chindelein.'
- 119 des morgens cham herczog perchtung auf den hoff ge-
ritten.
sy erpaiczten von den rossen nach fürstlichem sitten 10'
sy fürten von golt manig reiches gewannt.
da enphieng mann den herren ire pherd zehanndt.
- 120 Walgunt der künig reich engegen in gie.
herczog perchtung er gar tugentleichen enphie.
Da sprach herczog perchtung 'vil lieber herre mein,
wie gehabt sich von kriechen die edel kunigin?
- 121 Ich pin he'r nach ir komen, edel künig reich.
seinen zorn hat verlassen gen dir hoch dietreich.
paide lanndt vnd leüt mag sy wol gehañ.'
da sprach der künig walgunt 'Jch wil sy niemant lañ.
- 122 ich han sy meiner tochter zü ainer gespilen gegeben-
pey der wil sy beleiben die weyl sy hat das leben.
das hat sy mir gehaissen, die frawe wol getañ.'

- da sprach der herczog perchtung 'ir sült mich sy se-
chen lan.'
- 123 An dem anderen morgen gieng er ab dem turñ herab.
es beschach nie so laid ainē dem mann für hincz dem grab.
vater vnd müter als hiltpurgen beschach.
- 124 als do hochdietreich ab dem turñ gie,
seinen maister perchtungen er gar tugentleichen enphieng.
Er sprach 'lieber maister perchtung, als lieb ich dir müg
gesein,
wie gehabt sich hochdietreich, der liebe prüder mein?'
- 125 Er vmb vieng in mit armen, er raubt im in das or,
er sprach 'ich hann erworben die frawe, das ist war.
für mich mit dir von hinnen, mein trewer dienst mañ,
oder ich muß das leben, das wissen, verloren hañ.'
- 126 Da sprach der kunig walgunt 'vil edle künigin
du solt pey mir beleyben, vnd laß dein raumen sein. 10^b
purg lant vnd leüt mach ich dir vndertañ,
daz du pey mir beleybest, fraw wol getañ.'
- 127 Do sy nu hetten geessen vnd mañ von tisch gie,
da liez sich hochdietreich für den künig nider auf die chnie.
'vrlaub haim zelannde gebt mir, kunig aus erchorñ,
seit gen mir mein prüder hat verlassen seinen czorn.'
- 128 er sprach 'ewr wille ich euch gehalten nicht.
es müß aber meiner tochter freud sein begraben.'
Do sprach hochdietreich zu der jungen künigin
'tü es durch mein willē vnd laß dein wainen sein.'
- 129 Die frawe zoch ab ir hende ain gulđ vingerlein.
'das für mit dir von hinnen, traut gespile mein.
du solt es durch meinen willē tragen an deiner hant:
als oft du es an plikhest so pis ain trewe gemant.'
- 130 Der chünig hiefs im palde ain reyleich gewannt her
tragen,
das was reichleich vnd kospere das sag ich euch für.
Do sprach zu dem herren 'vil edle künigin,
das traget in ewrem lannde, frawe durch den willē mein.'
- 131 er hiefs in pald pringen vier phärd wunnesam.
die gab er hochdieterichen vnd seinen Junkhfrawen wun-
neklich.

- vrlaub nam sy schiere. do kertten sy von dann.
 der künig gab im das gelaid mit manigem werden mann.
- 132 Do sprach der künig walgunt 'vil libe frawe mein,
 ich muß hie haim beleyben, das lat mit hulden sein.'
 Er sprach 'vil lieber herre lat euch enpholhen sein
 hiltpurgen mein gespilen vnd auch die tóchter dein.'
- 133 do rait hochdietreich haim in sein aigen lanndt. 11^a
 sein stett vnd auch sein pürge er wol in wírdē vannt.
 gegen im ritten schiere die seinen dienstmann;
 sy enphiengen iren herren als es in wol geczam.
- 134 Do belayb er ze constantinoppel wol ain halbes Jar.
 er wardt oft trawriges mütes, das sag ich euch fürbar.
 als offer anplikt das guld vingerlein
 da trawrt im das hercze nach der frawen sein.
- 135 Also tett hiltpurgen zu saluekken hie,
 da sy mit grossem laide auf dem turñ gie.
 mit iren paiden henden sy das har aus prach,
 da liefs ir traut gespilen weder hort noch sach.
- 136 Do sprach der wachter 'vil liebe frawe mein,
 tüt es durch got den gúten vnd lat ewr wainen sein.
 von stund hincz weyle vncz daz chom der tag
 so hilf ich euch des pesten des ich chann vnd mach.'
- 137 sy verdrukt in irem herzen, die edel kunigin,
 grofs laid vnd smertzen vnd maniger hannt peín,
 von stund hincz weyle vncz daz nu die czeit chommen was
 daz nu die frawe aines schönes degen chindes genas.
- 138 An ainē morgen frw^e da der tag her gie,
 da was die künigin aines chindes genesen hie.
 der wachter vnd der torwart chomen zu ir hju ein
 vnd auch die junkhfrawe. sy pedekten das chindelein.
- 139 da begunden die kunigin schawen vnd auch spehen
 ob sy icht abentewr an dem chinde abentewr möcht gesehen
 sy wandt im czwischen schultern ain rotes krewtzlein,
 da pey so da erchannt ir liebes chindelein. 11^b
- 140 Also das chindel klain ward aus dem paid erhaben,
 mann vanndt es in schöne tūecher, das wil ich auch sagen.
 ain chüfs von palmat seiden mañ vmb das chindel wand
 ain gürtl seiden was des chindes wiegen panndt.

- 141 fraw liebgart die alt nicht lennger enlie,
zû ir schönen tochter sy auf den turñ gie.
sy hiez sich palde einlassen, die edl kunigin.
da westen sy nicht war sy solten mit dem iungen chindelein.
- 142 Do sprach der wachter 'vil liebe frawe mein,
tüt es durch got der guten vnd lat ewr wainen sein.
wie süllen wir geparen mit dem chindelein?
hort es ewr muter wainen, daz ez ist erst geporen,
so müfs wir sicherleichen das leben hañ verloren.
- 143 wie wellen wir gepären das chlain chindelein?
'ich chann euch nicht geraten' so sprach die künigin.
'der reiche got von himel, der es beschaffen hat,
der sol es behütten vnd geb vns seinen rat.'
- 144 Do sprach der wachter 'fraw, seyt wolgemüt.
ich hañ funden ainen list, ob es euch dunkhet güt.
wir süllen es vber die maur hin ab in den hag lann
an ainē sayl, das dunkt mich güt getann.
- 145 so ist wol verporgen, fraw, dein chindelein.'
'es dunkhet mich das peste' Da sprach die kunigin.
ee das die künigin ward in den turñ gelañ
man liefs es vber die maur hin in den hag hin dann.
- 146 Fraw liebgart die alt zu ir tochter gie.
si sprach 'wie ist dir beschehen? du pist erplichen hie.' 12'
'da wolt mich habē ergrummen, fraw müter, ich wais
nicht was.
ich was nach gestorben; nu ist mir worden pas.
- 147 ich het vil nach verczweiuelt, fraw müter, vmb mein
leben.'
ain edle speys hies sy ir geben
von essen vnd von trinkchen, als ir durft was:
die alt künigin chund ir wol gefügen daz.
- 148 ezwaier hant sorgen die Junkhfraw in irem herczen
phlag:
die ain das daz chindel in dem hag lag
also vnbehuet vnd nicht west wie im was;
so was die ander sorge daz sy sein also genas.

¹ 7, 2. sy am rande, im texte ich ausgestrichen.

- 149 Das verdrukt in irem herczen die edel künigin.
 sy laid vil grossen smertzen vnd manigerhannt pein
 denselben tag als langen vncz auf den abent hie,
 vncz das ir liebe müter von ir ab dem turn gie.
- 150 Dannocht lag das chindel verporgen in dem hag.
 denselben tag so langen es der rw phlag
 daz es swaig so stille vnd es niemant vernam.
 von pas vnd auch windelñ was im sein recht getann.
- 151 Ain wolf nach seiner speyse in den hage gie,
 dar June er hüener vnd kappawñ er uil dikhe genie:
 der nam das kindel klain vnd vasst es in den mundt;
 es trüg es hüncz wald an derselben stund,
- 152 Gegen ainē hohen perg, der was Jnnen hol.
 der alten waren czwene, das sag ich euch wol.
 Sy hetten vier Junge, die waren ainer wochen alt;
 der wicz vnd auch des chindes waren wol geleich gestalt. 12^b
- 153 für sy legt da der altt das klain kindelein;
 Es solt der jungen wolf speyse gewesen seyn.
 da schuef es die Jugent daz sy dannocht warent plint:
 das half die künigin, da genas ir das chint.
- 154 Nv lassen wir das chindel pey den wolfen hie
 vnd hören wie es der müter zu saluekk ergie.
 Sy sprach 'lieber wachter vnd traut geuatter mein,
 sage mir durch all dein tugent, wie gehabt sich mein chin-
 delein?'
- 155 wie pald der wachter ab dem turn gie
 aussen zu der maur da er das chindelein verlie.
 er chundet sein nyndert vinden: der wolf het es hin ge-
 tragen:
 er sprach 'wie mir der märe! was sol ich meiner frawen
 sagen?'
- 156 Maniger hannt gedänkh er in seinē herczen phlag.
 er gedacht 'ich wil peleiben hievor dem langen tach
 hincz an den morgen frw° daz es beginnet tagen,
 Sam ich es habe getauffet, vnd wil das meiner frawen
 sagen.
- 157 so wirdt es wol verswigen vmb das chindelein

149, 3. als vor tag *ausgestr.*154, 1. vor der *correctur* chindelein156, 2. vor der *corr.* hievor vo dem

- vncz daz sy kumbt aus dem pette, die liebe frawe mein.
 präch ich yetzund innen daz es wär verloren,
 vor laid so müst sy sterben, die frawe hochgeporen.
- 158 An dem anderen morgen, da es begunde tagen,
 der wachter cham gegangen, secht das wil ich euch sagen.
 Da sprach aber die frawe 'vil traut geuatter mein,
 sag mir durch all dein tugent, wie gehabt sich mein chin-
 delein?'
- 159 Er sprach 'vmb es stat es wol, vil liebe frawe mein.
 da hann ich es getauft, ewr liebes chindelein,
 ich vnd die Junkhfrau die es mein Herre pat; 13^a
 es hat auch der torwart hein nacht gehüt an meiner stat.'
- 160 Der künig wolt Jagen reyten, als ich euch beschai-
 den hie.
 Da sach mann das der wolf dort in dem hage gye.
 Da ward das gejaid alles auf den wolf verlann;
 mann iagt in hintz walde, da er den schaden het getann,
 161 Gegen ainē hohen perge, der was Jnnen hol.
 do was niemand so kün der in das lug wolte gan.
 Der alten waren czwen, secht daz ich euch fur war nu woll
 162 do sprach der künig aus czorn 'Wir müssen doch die
 wölf haben.'
- Herren vñ auch knecht die musten vasst graben
 paydenthallen des luges grofs arbeit haben.
 das mynkleich kindel mann an den wolffen rach;
 vil schier mañ die alten in dem lug erstach.
- 163 Als die allten paide waren nu gelegen tot,
 hinein sloff da ain Jägr der sy heraus czoch.
 er vandt die Jungen vier, der mocht nymmer sein.
 Do er wolt von dannen schaiden, do er vant das chin-
 delein.
- 164 er trueg es pald an das liecht, schawen er es began,
 er hiet nie mer gesehen ain chint so wunnesam.
 Do sprach der Jägr 'wart, edler künig walgunnt,
 Ja hann ich euch funden ainen gar reichen fundt.
- 165 SCchau, lieber herre mein, welch ain kind ich funden
 han. 13^b

159, 3. mit Herre, dem ersten worte von bl. 13^a, beginnt eine andere hand.

- es möcht in allr welt nicht schöners sein getann.
 Sy sprachen alle geleich das wër erste geporen.
 Der künig sprach 'Es müst mich rewen vnd wër es also
 verloren.'
- 166 Do sprach der kunig zu dem Jäger 'liebr, nu sueche
 das weyb,
 ob sy der wolf verdekchet hab, die da trueg des chindes
 leib.'
- als man da die frawen nicht in dem perge vandt,
 vor dem künig mann do schier das kindel auff pandt.
- 167 was sich danne sol füegen das müfs doch beschëhen.
 des mag mann abentewr an den chinder spëhen.
 naturleich trew den künig des petwanng
 daz er sein pëst gewant übr das chind swanng.
- 168 er wolt es niemant lassen, Er namm es an den arm,
 er sprach 'wir süllen freüleich gen saluekch varn.'
 rittr vnd auch knecht des lengr nicht behielt,
 sy fürten gen der veste das chindel vnd das wilt.
- 169 do chomen sy vil schyer auf den hoff geritten.
 Do erpaysten sy von den rossen nach fürstleichem sitten.
 Do gieng der künig walgundt für sein frawen stann.
 'nu schaw, vil liebe frawe, welch ain chind ich funden
 han.'
- 170 Wie es die wilden wolf hetten in den perg getragen,
 Wie mann es hiet gebunnen Pegunde er Jr zesagen. 14'
 'Es ist noch vngetauffet vnd ist neüleich geporen;
 es müst mich ymmer rewen, vnd wër es also verloren.
- 171 mann sol es paden das klain kindelein.
 Ich will es hayssen tauffen, vil liebe frawe mein,
 vñ will es schön ziehen; vnd wirdt es ain pider mann,
 tausent markch gûtes geltes mach ich im vndrtann.'
- 172 DO gewann er im ze götten den grafen zu wulfig
 vnd auch von galicien vnd ain edel markchgrafein
 vnd den rittr Jorgen gar ain pidr mann.
 Der wachter vñ der torwertel musten auf hocher stann.
- 173 also do wart perait das schon kindelein,
 Do volgt Jm nach der tauff der künig vnd die frawe
 sein.

168. die strophe ist erst bei Er namm abgesetzt.

- Rittr vnd auch knecht die daucht es wunderleich.
 Der künig hiefs es tauffen vnd hyefs es Dyetreich.
- 174 Also do das chindel wardt aus der tauf gehaben,
 Do schepht mann im ain namen, der volgt im in sein grab,
 wolfdyeterreich, Ain herr übr alle landt.
- 175 im gab ain markch goldes der graf wülfein;
 Do gab im auch ain edle mâr gräfin;
 Do gab im auch Jörg ain guldein vingerlein,
 das mann dester Pas zug das klain kindelein. 14^b
- 176 Ainer reichen Ammen das chind empholhen ward.
 Die zoch es also schöne, es wart ir also zart;
 es wart also schöne dar nach in kürtzen tagen,
 von purg hincz purg müst mann es tragen.
- 177 es wüchs in kürtzen tagen das chindel wunnesam,
 es wart also schon vnd auch gar wol getann
 das mann in dem land von im pegunde ze sagen.
 Dreystund in der wochen müst mann es für den künig
 tragen.
- 178 Fraw liebgart die allt nicht lenger enliefs,
 zu ir lieben tochter sy auf den turñ gieng;
 sy pegund ir sagen mâr von dem chindelein.
 Do erschrakch sy in irem hertzen, die Junge künigein.
- 179 wie es die Jungen wolf hetten in den perg getragen,
 wie es der künig hiet funden pegunnd sy ir ze sagen,
 wie recht schön es wär, das edel chindelein.
 Do sprach die Jungfrawe 'herre got, wes mag es gewe-
 sen sein?'
- 180 DArnach in kürtzen stunden die müter von Jr gie.
 die Junge kunigein lengr nicht enlie,
 sy sprach zu dem wachtr 'vil liebr geuattr mein,
 sag mir die rechten mâr, Wie stat es vmb mein kinde-
 lein?' 15^a
- 181 er sprach 'es gehabt sich woll, vil liebe frawe mein.
 ich hann es getauffet, ewr liebes chindelein.'
 Sy sprach 'Ich mane dich des gerichtes das zû lest müfs
 über dich gann,

175, 2. mâr *am rande nachgetragen.* 178, 2. tochter *vor lieben*
ausgestr. 179, 3. es *vor schön ausgestr.*

- sag mir die rechten warhait wie es vmb mein kindel sey
getann.'
- 182 Alls sy den wachtr so tewr het gemanet,
Jm übrluffen die augen, sein hende er do wannt.
er sprach 'liebe frawe, das will ich euch sagen;
ich chund es nyndert vinden, Ich weifs we'r es hin hat
getragen.'
- 183 Die edel kunigein het do leydens genueg.
mit iren päyden henden sy sich zü den prüsten slueg;
Sy klagt so klägleichen, die frawe wol getann,
sy klagt es got von himel das sy das leben ye gewann.
- 184 'DAs ich von müter leybe zu der welt ye wart ge-
poren!
wie hann ich gottes hulde vnd auch mein chindel verloren,
vnd auch hochdietreichen, den lieben herren mein!
von eren vnd von güt mufs ich geschaiden sein.'
- 185 Do sprach aber der wachter 'vil liebe frawe mein,
tüt es durch got den güten vnd last ewr wainen sein.
es hat Eür vattr funden ewr liebs kindelein; 15^b
der zeücht an ewrñ schaden, des sült ir freüleich sein.
- 186 Welt ir mir nicht gelauben, so hört was ich euch sage,
so pittet ir ewer müter das mann es mit ir herauf trage,
vñ schawet dann vil rechte dasselbe kindelein;
so wert ir des wol innen ob es mag ewr gesein.'
- 187 Fraw liebgart die alt nicht lengr enlie,
zü irer schönen tochter sy auf den turñ gie.
sy begund ir abr sagen von dem chindelein.
Sy sprach 'got herre von himel, wes mag es gesein?'
- 188 Da sprach abr die Junge 'vil liebe mutr mein,
Ja sēch ich also gerñ das selb chindelein.'
Sy sprach 'dein vattr hat es lieb; der wil es niemant
lann.'
- 'so hayfs die Ammen morgen mit dir hērauff gann.'
- 189 Des anderñ morgens früe pracht sy die ammen sa ze-
haant.
die Junge nam es auff die schofs; wie pald sy es auf pandt!
Do vandt sy im tzwischen den schultern das goltuarb
kreüzelein.
sy zoch pald ab ir hende ain guldein vingerlein

- 190 vnd gab es der Ammen zu dem chindelein,
 das sy es destr pafs züge, das klain chindelein.
 Sy sprach 'wër ich pey den leuten, ich wolt dir genädig
 sein
- 191 DArnach in kürzen czeytten die mütr pey Jr safs; 16^a
 sy redten von abentewr ditz vnd das.
 Sy sprach zu der muter 'vnd törst ich euch verjehen
 seltzamer abentewr die mir hie sint beschëhen.'
- 192 sy sprach 'vil liebe tochter, du macht mir wol sagen
 was dir hie ist beschehen pey allen deinen tagen;
 das mag ich woll versweygen' sprach do die künigein.
 'so wisset das, frawe müter, das chint ist mein.'
- 193 Wie es die wilden wölf in den perg hetten getragen,
 vnd wie es darzû kömen wär, pegund sy ir nû sagen,
 vnd wenne sy es hiet gebunnen, dasselbe chindelein.
 'Nu sag mir, liebe tochter, wër mag sein vattr gesein.'
- 194 sy sprach 'liebe müter, das tün ich chunnt.
 ir wisset wol von kriechen die schöne hildegunt,
 der mich lërnt die hawben wünderlich:
 das ist von wilden kriechen der künig hochdiereich.
- 195 Pey dem hann ich gebunnen ditz kindelein.
 gehab dich zum besten, seyt es nicht anders mag gesein.
 Ich hann dir gesait die warhait, rech als es umb mich
 stat.
 das ich chom zu im gen kriechen, darzu gib mir dei-
 nen rat.'
- 196 'ich frew mich der mëre' sprach die künigin,
 das du hast ainen Herren des aigen du wol möchtest ge-
 sein. 16^b
 nu sweig vil liebe tochter, seyt es also vmb dich stat.
 daz du chömost zu im gen kriechen, darzû gib ich dir
 meinen rat.'
- 197 Darnach die künigein pey irem herren lag
 vnd maniger hant freuden er mit Jr pflag.
 Sy sprach 'künig walgunt, liebr herre mein,
 wie sol man darzû geparen das niht anders mag gesein
- 198 vnd auf der weld chann niemant vñdrstan?

190, 3. nach sein die zeile mit strichen gefüllt. nach der 196n
 ist die 195e strophe wiederholt, aber roth durchstrichen.

- Des antbort ir der herre 'das sol mann varen lann.'
 'des gebt mir ewr trewe, das es müg stät gesein.'
 er sprach 'Ich prich es nymmer, vil liebe frawe mein.'
- 199 'DEs grossen wunnders müfs ich euch verjehen
 das vnnsr lieben tochter kürtzleichen ist beschehen.
 So ir fund in dem walde ain schöns chindelein,
 das ist hiltpurgen, der lieben tochter dein.
- 200 vnd wër sey tün auch ich dir chunnt.
 Jr wisset woll von wilden chriechen du schöne hildegunt,
 das sy lërent würcchen die hauben wunderleich:
 das ist gewesen von kriechen der künig hochdietreich.
- 201 Pey dem hat sy gebunnen ditz kindelein. 17^a
 nu gebaben wir vnns zu dem pesten, seyt es nicht anders
 mag gesein.
 Ir sült nach im senden vnd sült im sey gerñ lann,
 wann paide leüt vnd lanndt mag er wol gehann.'
- 202 noch het der chünig walgunnt vil manigen gedankch
 von dem grossen zorn der in seinem herzen rang.
 er gedacht vmb sein tochter den herrn hietten angelogen
 vnd hiet dem torwartter odr dem wachtr vbr sich ge-
 ezogen.
- 203 'GElaubet ir es frau, so tüt ir es vil tumpleich.
 Jr antlutz vnd ir varb was ainr frawen vil geleich;
 sy was minikleich vnd darczü wol getan:
 ich fürchte, frau, vnnsr tochter hab den herren angelogen.'
- 204 an dem andern morgen hyefs er pald gahen,
 den torwertel vnd den wachter hiefs er do vahen.
 er sprach 'Ir müst mir sagen von der tochter mein,
 pey wem sy hab gebunnen daz kindelein.'
- 205 DO sprach der wachter wider den herren so zehant
 'gelaubet mir, lieber herr, so tün ich euch bechannt
 wie es sey ergangen vmb die tochter dein,
 pey wem sy gewonnen ditz kindelein.
- 206 Hildegunt die schön, die nam mich pey der hannt,
 auff Dem turn an ain venstr, tün ich dir pechannt, 17^b
 do sagt sy mir mär, die waren wundrleich,
 er wär von wilden kriechen der künig hochdietreich.
- 207 Das hyes er mich versweygen, der herre so tugent-
 hafft:

- darumb gab er mir ze miete ain gancze grafenschaft,
 pürge vnd lannt müst auch mein aigen sein,
 das ich im prächt mein frau vnd auch das chindelein.
- 208 Do tätt ich sam der tumme vnd was der gehaysse frö;
 mit meinen gantzen trewen lobt ich dem herren do
 senden hincz constantinopel. müge es nicht also gesein,
 so haysset mich hencken, vil liebr herre mein.'
- 209 ER sprach 'liebr herre, was het ich schult daran
 das ir zu ewer tochter verspart ainen mann?
 es ist nicht vngefuege, hat sy ain chindelein.'
 Do sprach künig walgunt 'nu habet die hulde mein.'
- 210 ER sprach zu seinen herren 'nu hett euch doch ge-
 poren,
 ich gäb sy nicht ze manne, die Junkhfrauen hochgeporen
 nu hat sy sich gemannet, die schön magedein:
 nu spröcht ob ich woll müg der ayde ledig sein.'
- 211 'IR seyt der ayd wol lëdig' sprachen sy do all ge-
 leich.
 'Ir sült kurtzleichen nach im senden, dem künig reich,
 daz er chöm zu lannde, die frawen welt ir im lann,
 seyt er ist ain herre vnd ain fürste lobesam.
- 212 Do sprach der kunig walgunt 'liebr graff wülffein, 18^e
 Jr vnd der rittr Jörg Sült mein poten sein.
 Jr seyt sein geuattern, darzu hann ich euch erwelt:
 nû pringet mir von kriechen hochdietreichen den helt.'
- 213 Do waren die zweñ derselben potschaft vil frö.
 vier vnd czwainczig rittr hiefs er klayden do;
 mit den furen sy von dannen, tüt vnns das puch bekannt;
 sy müsten potschaft werffen in der kriechen lanndt.
- 214 DER künig hyefs do pringen für sich die schönen mäyt.
 er fragt sy ob es wär als der wachtr hiet gesayt.
 'es ist also ergangen' So sprach das mägedein,
 'vnd anders nicht, des mufs mein haubet phannt sein.'
- 215 DO sprach die Junkhfrawe 'vil libr graff her' wülffein,
 ir vnd der rittr Jörg sult mein poten sein.
 Sagt im ze wartzaichen, er wifs wol was er mir
 des nachtes an dem pette, da er des morgens von mir
 schyed.
- 216 HAisset in pesenden weyten in sein lanndt,

- daz er zu im gewiñ manigen chünnen weygant,
daz er köm ze land mit manigem werden mann,
daz mann in ze saluech müg für ainen herren hann.'
- 217 'ICH will das tun gerñ' sprach der graff lobesam. 18^b
'gebt mir vrlaub von hinnen, fraw wol getann.'
vrlaub nam er von dannen, als wir haben vernomen.
An dem achtzehenden tag warens gen constantinopel chomen.
- 218 sy chomen gar reichlich auf den hoff geritten.
Sy erpayczten von den rossen nach furstlichem sitten;
sy giengen gen constantinopel für den künig stann;
do emphieng sy hochdietreich, der fürste lobesann:
- 219 Do lie sich der graff für in nider auf die knie.
er sprach 'durch ewrñ willen, herre, so sein wir hie.
gebet vnns das petten prott, edler kunig frumm:
fraw hilturg, ewr frawe, hat ainen schönen sunn.
- 220 DOch sein wir nicht hërchomen allain vmb das petten
prot:
- Ich will euch sagen recht was euch der kunig empeüt:
Ir sült nach der frawen, er wil euch gerñ lann,
vnd darczu lanndt vnd leüt macht er euch vndertann.'
- 221 'Wenn genofs sy des chindes, die liebe frawe mein?'
'des ist wol air halbes Jar, vil liebr herre mein.'
er sprach 'got von himel, wer mag mein geuatter sein?'
'das pin ich vnd der rittr' sprach graff wülfein.
- 222 DO ward hochdietreich der geuätterit vil frö.
pey yetweder geuie er ainen do;
er fürt sy gezogenleichen auf den sal hinein;
man saczt sy auf ain gesidel, mann pracht in guten wein.
- 223 'wenn ward mann sein innen vmb die frawe mein?'
Wie têt der kunig walgunnt gen der tochter sein, 19^a
die Junge künigein? das hiet ich gerñ vernomen.'
das Junge kindelein ergangen wär, als es darumb was
pechömen,
- 224 wie die wilden wolf das kindelein hetten getragen,
wie es der künig het funden, von den sy im sagten,
vnd wie recht wunderleich es wär nach eren.
er sprach 'got herre von himel, das ich ye geporen wardt,
- 225 Seyt es die wilden wolf hetten in den përg getragen,

- wie mag es dann hayssen? das solt du mir sagen.
 Da sprach der graff werde 'das tûn ich euch pechannt,
 es haisset wolf dietreich durch daz mann es pey den wol-
 fen vantt.'
- 226 ES gie an den abent daz mann in essen trueg;
 sy hetten ze allen zeytten wirtschafft genücht.
 hundert markch goldes er im zediênst pott,
 rofs vnd auch gût klaiden gab er im zepetten prot.
- 227 do chom herczog Perchtung geriten in das lanndt.
 da sagt man im die mâr, dem fürsten, so zehannt.
 er sprach. 'wir sullen reyten nach der frawen wol ge-
 tann;
 ir sült sy hie landt zu ainer künigin hann.'
- 228 DO besannt sich hochdietreich übrall in sein landt.
 vil schier so chomen geritten zehoff manig chüenner wey-
 gant,
 wolff fünf tausent helde, die waren vnuerczayt,
 mit dem künig Hochdietreich gen saluekch rayt. 19^b
- 229 also do die sämer wurden bol geladen
 vnd auch die chammer wagen als sy solten tragen
 trinkchen vnd speyse durch die weyteñ lanndt,
 das riet im wol nach eren vil manig chünner weyganndt.
- 230 DO hiefs er pald klaiden manigen rittr gût,
 die zû seiner hochzeyt mit eren woll behüt.
 freyeñ vnd grafen, vil manigen werdeñ mann,
 in silbr vnd in gold sach mañ reichlichen gan.
- 231 DO sprach herczog perchtung 'vil liebr herre mein,
 das golt vnd das silbr lat euch nicht gar ze lieb sein;
 gebt es tugentleichen payde frawen vnd man,
 daz man euch zû saluekch für ainen herren müg gehann.'
- 232 er sprach 'vil liebr maister, als lieb ich dir müg sein,
 schaff daz es stee nach eren, als ich chumm mit der
 frawen mein.'
 vrlob nomen sy von dannen, als wir haben vernomen.
 an dem achzehendem morgen warens gen saluekch komen.
- 233 DO het der künig walgunt gepawen auf ainen wäg
 manige hërleich gestül vñ manig reiches gezelt.
- 230, 4. reitten vor reichleichen *ausgestr.* 232, 4. morgens, das s
ausgestr.

- die knöph darauff leüchtent vnd gaben liechten schein.
 die leüt nam michel wunndr wenn die geste chämen darcin.
- 234 DO cham der rittr Jörg vor im hin gerannt; 20^a
 er saget im daz er chäm mit eren in das lannt.
 walgunt der künig herre sich darczû perait,
 wol ain gantze tagwait er im engegen rait.
- 235 Alls er hochdietreich verren ansach,
 vil gerñ mügt ir hören wie er zû im sprach.
 'got will chömmen, herre vnd frawe! wie habt ir mich
 betrogen!
- Ich sich es an ewr varbe, der wachtr hat nicht gelogen.
- 236 Den wolt ich von ewrñ wegen, herre, verderbet hann.'
 Do sprach hochdietreich 'das wär vil vnrecht getann,
 Ir bolt sy niemant geben, die edel künigein;
 do müst ich mit listen werben nach der frawen mein.'
- 237 DO enphie mann die gësste so gar tugentleich,
 manigen rittr chün vnd auch den künig reich.
 mann het sy alle schon, vil manigen werden mann,
 die dar waren chomen mit den fursten lobesann.
- 238 DO chomen sy da schyer in das gestül geritten.
 da hetten sy chürtzweyl nach fürstleichen sitten.
 da sprach hochdietreich 'möcht es mit hulden sein,
 so säch ich also gerñ mein liebes kindelein,
- 239 Noch dem mir nach so grosses layd was beschēhen.
 die andern sein freünt die hann ich woll gesechen:
 Ich säch mein kindel gerñ Das mir der wolf nam.' 20^b
 do müst die amme palde für in mit dem kinde güt.
- 240 ER nam es an den arm an der selben stund,
 er chust es gar schon vil oft an seinen mund,
 er sprach 'wolfdietreich, mein liebes chindelein,
 constantinopel sol dein aigen sein vor andern meinen
 erben.'
- 241 seinen mantel liefs er sleyffen, Der was so reileich gant,
 nidr zu den fuessen, daz ich euch für war,
 der was mit liechtem golde reiche wol durch slagen,
 den hiefs er do die ammen mit dem kindelein fuder tragē.
- 242 DO ward sein die amme aus der massen frö;
 sy sprach 'genad' liebr herre, zu dem kinde da.
- 236, 3. bolt über *ausgestrichenem* solt

- ‘got durch all sein guete lafs euch mit sälden leben.
 Ir habt mir zu dem kinde so reyleich gegeben.’
- 243 FRaw liebgart die kunigein lengr nicht enlie,
 mit ir schönen tochter sy im engegeu gie;
 zwey woll spilende augen vnd ain rottñ mundt
 tätten hochdietreichen ain liebleich gruessen chunt.
- 244 na sprach fraw liebgart ‘vil liebr herre mein,
 Ich wolt sein nicht wänen daz es also möcht gesein,
 Do ir so schon worcht die hauben wunderleich.’
 des pegunde do lachen der künig hochdietreich.
- 245 DO besant sich künig walgunt nach manigen werden
 mann.
 Do chom zu der hochzeyt geritten manig wërder mann, 21^a
 freyen vnd grafen, durch die weyten lanndt.
 aller erst ward hochdietreich ze salueke erchant.
- 246 den herren man schon ir herberge geuie.
 Der wërde künig walgunt mit seinen gessten gie;
 essen vnd trinken ward da nicht gespart,
 alle varende diet da wol beraten ward.
- 247 Die hochzeyt wërt mit vollem drey wochen odr mer.
 do füren sy von dannen mit maniger grossen schar.
 ‘welt ir mit mir von hinuen, walgunt, sweher mein?’
 er sprach ‘Ja vil gerñ pey den trewen mein.’
- 248 VRlaub nam hochdietreich, das wisset sicherleich.
 sam tett von Salueck die künigein.
 hundert weysser maul pracht mann der kunigein;
 Jr yegleichs trüg den kriecheu Ain schones magedein.
- 249 no pesannt sich kunig walgunt nach manigem werden
 mann.
 wol vierhundert rittr er zu im gewann.
 das waren held küen vnd auch gar vnuerczayt.
 mit seiner tochter er gen constantinopel rayt.
- 250 no perayttet sich von galicien die edel märgräfin;
 mit irem lieben geuatterñ wolt sy auch varen hin;
 woll mit sechzig Jungkfrauen ward sy do berayt;
 nu schawet Wie gar erleich die fraw von land rayt. 21^b
- 251 DO hueb sich zesalueck ain vil reicher schal,
 245, 1. mit wiederholtem Zu der beginnt das blatt. 2. Do cham
 vor freyen ausgestr.

- do sich das gesind macht von dannen übr all.
 vrlaub sy zü der müter, als ich euch beschaiden wil.
 do sach man vor der frawen vil maniger hanndt spil.
- 252 DO kaufft mann auf die strasse des ye der fürste gert ;
 mann têt da niemant schaden aines phennigs wert.
 sy ritten übr tzwaintzig tag mit der frawen wol getann.
 darnach des nachsten morgens sahen sy constantinopel an.
- 253 DO het hertzog pottschaft in die lanndt
 vnd het zu im gewonnen manigen chünnen weygannt.
 er rayt seinem herren engegen mit manigem werden mann
 vnd enphieng in wirdigkleichen vnd die frawen wollgetan.
- 254 DO chomen sy gar reichleich auff den hoff geritten.
 sy erpaysten von den rossen nach fürstlichem sitten.
 sy giengen mit der frawen auff den vil schönen sal.
 do hueb sich allenthalben ain vngefüeger schal.
- 255 vierczehen tag so lanng het mann dieselben hochzeyt.
 mann het dauon zesagen in dem land weyt.
 Vrlaub nam künig walgunt vnd auch die seinen mann
 datz seiner lieben tochter. do hueb er sich von dann.
- 256 Sy ritten haim zelannde, als wir haben vernomen. 22^e
 an dem achtzehenden morgens warens gen saluck chomen.
 er chunt die mär dahaim wol gesagen ye
 wie mann es da constantinoppel mit lochter begie.
- 257 do wart der rittr Jörg kamrer der kunigynne ;
 do ward ir phlegerin die edel märgräfin ;
 Der torwertl vnd der wachter müsten auch herren sein.
- 258 do het er die frawen huntz in das achtend Jar.
 sy gewonnen auch zweñ sün, das sag ich euch fürbar:
 Der ain hiefs Paug, der ander waschmüt.
 Darnach in kürtzen zeytten verschyed die frawe güt
 Amen.
- 259 DA lassen wir peleyben disen künig reich
 vnd kürtzen wir die weyl mit wolf dietreich.
 es wüchs in constantinopel das chindel wunnesam
 vntz im starbe sein vattr; sein freüde was zergan.
- 260 Als nû wolfdietreichs vattr an seinem ende lag,
 seiner lieben chinde er woll mit trewen pflag.

254, 4. sich vor hueb *ausgestr.*

Er het zwen sün Jünge, die hiefs er für sich gan,
sein lant vnd auch sein leüt machet er in vndertann.

261 er sprach 'vil lieben kinde, nu hört was ich euch
sage:

ich waiß nicht ob ich lenger mag leben ainen tag.'
er gab wachsmüten Pey der ypp hindan; 22^b
do gab er Paugen ain weyt landt, das diennt dem künnen
mann.

262 ER sprach zu wolfdietreichen 'constantinopel sol we-
sen dein

vnd was dir zugehöret vor den andern erben mein.'
Do hiefs er herczog perchtungen vil palde für sich gann:
'Ich enphilch dir wolfdietreichen, du pist ain getrewer
mann.'

263 darnach am funfften tag der herre sein ende nam.

Do ward er bestattet als es im wol zam.

vill schier herczog perchtung wolfdietreichen nam;
er fürt in in sein aigen landt, der vil getrewe mann.

264 Do zoch er seinen herren wol in das fünffte iar.

er lernt in manigerlay, das sag ich euch fürbar;
er lernt in weyt springen vnd schiessen wol den schafft;
er lernt in auch mit trewen spiles maniger hannt krafft.

265 DO lernt er in mit messer werffen. secht des beschach
im not:

er wär von ainem hayden anders gelegen tod,
do erstuend in nöten vor dem hayden hochgemüt:
dem gesiget er an, des halff in got vnd sein maister güt.

266 Was in sein maistr lernet, des ward er maister gar
von maniger handt kürweyle, das sag ich euch für.
er wart in seiner Jugent biderbe vnd güt:

des freüt sich des Wërden herczog perchtumbs müt. 23^a

267 DArnach in kürtzen zeytten hetten im sein pruder ge-
nomen

was im von constantinopel guttes solt sein chomen.

Im wolten sein prüder sein lannt nicht dienep lann;
sy iahen ia er wer ain chebeschint, er mocht nicht erbes
gehann.

268 Also herczog perchtung dieselben mär vernam,

267, 4. wer am rande nachgetragen.

- er gieng gezogenleichen für seinen herren stan,
 er sprach 'herre wolfdietreich, du solt Rittrleichen leben ;
 dein lannt vnd auch dein leüt müß man dir widr geben.'
- 269 ER sprach 'liebr maistr, nu gib mir deinen ratt,
 seyt du woll waist daz es alles an dir stat.'
 ain swert nam er nach wiriden, an ainem phinstag,
 der wërde degen piderb der auch vil tugent pflag.
- 270 Alls im der herczog pe'rchtung das swert zeder pracht,
 Er sprach 'ich hann sechszehen sün, die sint biderbe vnd
 geslacht,
 darczü funff hundert rittr, die sint kün vnd lobesam,
 die lëg ich auf die wag mit dir vnd alle meine mann.'
- 271 DO sant herczog perchtung übrall in sein lanndt.
 vier tausent held chün chomen im so zehannt.
 die müsten sweren aid, Secht das wil ich euch sagen,
 Sy hulffen wolf Dietreichen sein aigen Landt behaben. 23^b
- 272 'herre, was Ir nün welt das sol als ergann.'
 Do ritten sy mit züchten aus der stat zemeran.
 Sy grüssten tugentleichen die menge übrall.
 do rittn sy vil schier ze egañ In das tail.
- 273 auf punden sy die segel, die aus erwelten mann.
 do füren sy mit freüden übr des meres tran.
 Sy chomen chürtzleich gen constantinopel in die hab;
 sy füren nur drey wochen; got in das gelügk gab.
- 274 Do erpaysten sy vil pald nidr auf das lanndt
 auf ainen grünen angr, die vil chünnen weygant.
 Do sprach herczog perchtung 'vil lieben herren mein,
 Ich vnd mein herre wolfdietreich süllen heinnacht ze hoffe
 sein.'
- 275 ER sprach zu seinen sünen 'Ir sult hie pestann,
 vnd vernembt ir mein stymme, so chumpt, ir chüenen
 mann;
 so get es vnns an dy ere vnd das man streyitten sol;
 so chömpt ir vnns zehilff, des getrewen wir euch wol.'
- 276 Do giengen sy vil palde in der zwayen künig sal.
 woll enphieng mann den alten, das gesinde übrall;

269, 2. das nach seyt austr.
 gestrichen.

274, 1. vor pald ist schyer aus-

sy enphiengen herczog perchtungen, den Jungen liessen
sy stann.

er sprach 'was hat mein herre zelayd euch getann?'

277 DO sprach Waschmüt, das was ain Jungr mann, 24^a
'nu sag mir, herczog perchtung, wem wildu zu herren han?'
er sprach 'wolfdietreichen, der ist ein getrewer mann;
den enphalch mir sein vattr; ir sült im sein erbe lann.'

278 DO sprach der künig Paug, ain vngetrewer mann,
'wolfdietreich ist ain chëbes kint; der mag erbes nicht
gehann:

mann vannd in ze walde pey Jungen wölflein:
du solt in varen lassen vnd solt vnnser aigen sein.'

279 'Was sagt ir mir von wolfen die laufent zu holtz?
er ist ain dëgen küen vnd auch ain weygannt so stoltz.
Ir sult im sein erbe durch recht widr lan.
Ich will da'mit legen alles das ich Inndert hann.'

280 DO sprach wolfdietreich 'vil lieben prüdr mein,
tüt es durch got den gutten vñ lat mich pey euch sein;
habet euch das lanndt halbes das mir beschaiden ist
vnd lat mir es halbes vnd die stat, daz doch vil pilleich
ist.'

281 DO sprach künig paug, der vngetrewe mann,
'Du pist ain chebskint, du machst erbes nicht gehann.
Du hëb dich von hinnen, vnd wellestu genesen;
odr es müfs noch heüt von mir dein ende wesen.'

282 do sprach herczog perchtung 'das wär mir ymmer
layd, 24^b
solt ich also verliessen mein vil grosse arbeit
die ich an den fürsten han lange geleet.
her', er müfs gewaltiklichen hieuor euch allen stann.'

283 DO sprach künig Paug 'du aller zugpart,
daz du auf vnnserm hoff wurd ye so lange gespart!
du wilt sein nicht erwinden, du wërst sein anders gewar,
das har von deinē mund hayfs ich dir zerren gar.'

284 DO sprach wolfdietreich 'wie ir seydt die pruder mein,
wër an rüret meinen maistr, der mufs verschrotten sein

278, 1. künig über geschabtem und durchstrichenem hercz . . e

279, 3. ir vor im ausgestr. 283, 2. so lang egespart

- von meinē guten swērt, odr ich müßs ligen tot.
 Also antwort er aus czorn, der gie in grosse not.
 285 die herren wichen paid gegen ainer tür hindan.
 sich verwappent auf der purg vil küener mann.
 sy sluffen in die ring, als wir haben vernomen;
 sy hetten in gerñ verderbet, möcht es also sein chömen.
 286 DO sprach herczog perchtung 'vil liebr herre mein,
 hüttet wol der tür, last niemant aus noch ein:
 wer aus odr ein welle slieffen, der sol sein haubt hie lann;
 so sült ir werden innen ob ir habt ainen dienstmann.'
 287 Do sprang für die tür herczog perchtung der chüene
 mann.
 ain horn rot von golde pliefs der helt so lobesam.
 daz erhörten sein Sün, sy gachten paid dan, 25^a
 mit allem irem gesinde chomens an die portten hinan.
 288 DO hueb sich in der pürg ain vngefüeger schal,
 Do die rittr drungen in der purge übrall.
 des wēst nicht der alt das sein her' stünd in grossr not.
 do müst von wolfdietreichen manig held ligen tot.
 289 sy stritten ainen langen tag, das wil ich euch sagen.
 Do wurden herczog perchtungen sein held all erslagen,
 nür hüntz an seine süne, die peliben dannocht gar,
 vnd sein herre wolfdietreich vnd er selber das ist war.
 290 DO sprach wolfdietreich 'wir sullen von hinnen varen,
 seyt vnns die held sind erslagen. got müßs vnns pewaren.
 noch lebent all dein sün, die füren wir von dan;
 vnd verlür ich der ainen, so müst ich traurig stann.'
 291 Do sprach herczog perchtung 'vil liebr herre mein,
 es sullen alle mein noch hie pey dir sein;
 es sol ir yegleicher noch hundert mann pestann;
 Sam tün ich selb czway hundert' sunst sprach der küene
 mann.
 292 DO giengen sy zu dem streit, das wil ich euch sagen,
 do wurden herczogen perchtungen seiner sün sechs er-
 slagen.
 als er ir ainen sach vallen, den herren plikt er an
 vñ trost Inn taugentleichen, der fürst lobesam. 25^b
- 290, 3. hin vor dan *ausgestr.* 4. sein vor stañ *ausgestr.*
 291, 4. mañ vor sunst *ausgestr.*

- 293 DO ward wolfdietreich gedrunge verr hindann,
 das czwischen im vnd sein stunden wol tzway hundert
 mann.
 des wëst nicht der alt, der stund in grossr not;
 er wannt, sein herre wolfdietreich wër nu gelegen tot.
- 294 DO sach mann den alten gar traurigkleichen stann;
 im übluffen die augen, dem vnuerczagten mann.
 Do sprach sein sunn hack, der fürst lobesam,
 'Ich sich die swërt dört plekchen, da stat der chüene
 mann.'
- 295 die schilt namen sy zu dem rugken, maniger schlag
 darauf erhal;
 sy vachten grymmiklichen, do sy drungen durch den wal;
 sy erslugen wol czway hundert sein werd dienstmann,
 vncz das sy sahen iren herren mit augen an.
- 296 DO hett heldes werch erzuget der fürst vil gemait;
 mer dann czway hundert totten ligen hett er sich vmb
 sich gelayt;
 da mitten stund er in, der vnuerczayt degen;
 da hett sich des leybs, das wifs, gar verwegene:
- 297 ob im stund ain degen, der was gar hochgemüt;
 der warff im ain wunden durch seinen helm güt,
 DAuon wolfdietreich straucht vnd viel nidr auf den plan.
 Do lag er in vnkreften, der tugenthaffte mann.
- 298 wie pald herczog perchtung übr in sprang!
 er zugkt In auff vil pald, die weyl was im nicht langk. 26^a
 DEu helm von dem haubt prach im der chuene mann.
 'wol mich daz ich euch, herre, noch lebentig funden hau!
- 299 nu süllen wir von hinnen, das wil ich euch sagen,
 seyts vnns die helde sint alle zetod erslagen.
 werdent vnnsr die kriechen innen, so sein wir alle tod.'
 do gachten sy zu den rossen, von dannen was in nott.
- 300 DO chertten sy von dannen, die küenen degen pald,
 so sy paldest mochten gegen ainen grünen wald;
 fünf tausent ire veint die gachten im alles nach;
 Wolfdietreich vnd den seinen ward auch vil gach.
- 301 Sy chomen neben der strafs in ain wild hin ze tal

296, 2. totten zu ende der zeile nachgetragen. 297, 3. mit DAuon
 strophensatz. 298, 3. mit DEu strophensatz.

- auf ainen grüenen angr. gelegen was der schal.
 da beliben nu die herren; streytes hetten sy sich ver-
 wegen;
 doch hetten sy gedingen, sy solten dennoch lengr leben.
 302 Sy peliben da, die herren, vncz sy begraiff die nacht.
 Do sprach wolfdietreich zu den helden geslacht
 'Ir held, legt euch slaffenn; ich wil der schilt wacht pflegen.'
 'nu welle got' sprach hack, der auserwelte dëgen.
 303 DO sprach herczog perchtung 'vil liber herre mein,
 warumb wolt ir vnns dienen, seyt wir ewr aigen sein?
 lat mich vñ mein Gesind heinnacht vor euch stann 26'
 vnd leget ir euch slaffen; ir seyt ain müder mann.'
 304 DO sprach wolfdietreich, ain küener dëgen her',
 'ia fürcht ich gedienen ewr chainem nymmer mer.
 lat mich euch heint dienen, das ist der wille mein.'
 305 DO sprach herczog Perchtung 'ewr wart ain rauhes
 weyb:
 wie welt ir vor der selben gefristen ewrñ leib?
 sy ist euch nach gegangen vntz in das dritte iar;
 sy hiet euch gerñ zu manne, das sag ich euch fürbar.'
 306 DO sprach wolfdietreich 'wie sol ich das pewaren?
 es ist mir libr in der Jugent was mir laydes sol widr-
 uaren
 dann ob es wurd gespart mir in das alter mein.
 was ich arbeit müß leyden, das mag anders nicht gesein.'
 307 DO legten sy sich slaffenn sein aindlef dienstmann;
 wachen woll huncz auf mitte nacht herczog perchtung pe-
 gann;
 wolfdietreich wolt nicht slaffen, er gedacht, der kuene
 mann,
 ob sein maistr gen dem tag möcht ain weyl rw gehann.
 308 Als sein maistr do entslieff, do chom das rawhe weyb
 zu dem feür gegangen, sy sach des fürsten leib,
 Sy gieng auf allen vieren recht sam sy wër ain perr,
 er sprach 'pistu gehewr? welhr teüfl pracht dich hër?' 27'
 309 DO sprach die rauch fraw else 'ich pin geheür gar.
 nu mynn mich, wolfdietreich, so chumbstu von sorgen
 fürwar.

305, 2. dan nach ir *ausgestr.*

- Ich gib dir ain künigreich, darczü ain weytes landt,
daz es dir, her', für aigen dient an dein hant.'
- 310 'Nayn ich auf mein trewe' sprach do wolfdietreich.
'Ja wil ich dich nicht mynnen, du volantinne reich.
du hëb ich zü der hëlle, du pist des teüfels genofs.
Ja müt mich an massen dein vngefüger döfs.'
- 311 Vor zorn nam sy ain zaubr vñ warff es auf den mann,
dauon sich wolfdietreich nicht gar wol versann.
vil pald sy im sein güt swert vnd seinen volen nam;
ee das er cham zu im selbr da het sy es von dann.
- 312 Pyfs er sich nu versan do grayf er nach dem swert
hindan;
er wolt sich vnd die seinen vmbrissen han.
alser es nicht envannt, do eylt der chüene mann
suechen seinen volen; sy het in auch von dann.
- 313 DO sprach wolfdietreich 'wes sol ich hie pestan?
vnd ist das nü erwachet mein aindlef dienstmann,
so peüt mir ainer sein swert, der ander wil mir auch das
sein geben;
so kann ich nicht gewissen wie ich mit in sol leben.'
- 314 DO chert wolfdietreich von in in den vinstern dan. 27^b
sy het gemachet von zauber ain strafs, da cham er auf
gegangen.
er lief desselben nachtes zwelf meyl, der küene weygant,
vndr ainen schonen pawm da er die rauhen ëlsen vandt.
- 315 Sy sprach 'wild du mich noch mynnen?' do sprach
wolfdietreich
'nain ich auf mein trewe, du valantinne reich.
du gib mir palde widr mein swert vnd meinen volen,
daz du mir, vngeglachtes weyb, hast so gar pösleich ge-
stolen.'
- 316 Sy sprach 'nu lëg dich slaffen, du pist ain müdr mann,
vnd lafs mich dir schaydelen deine löckh wunnesam.'
'Der teufel sol pey dir slaffen!' so sprach der küene
dëgen:
'was gemaches solt ich pey dir rauhen weyp phlegen?'
- 317 Uor zorn nam sy ain zauber vñ warff es auf den
mann.
das pestund im an der prust; slaffen er beganu,

daz er müst nydr seygen auff den grüenen plan.
do verschriet sy im sein, dem vnuerczagten mann.

318 Sy nam des hares czweñ löck von den slaff hindann.
sy macht in zu ainē toren, den tugenthaften mann,
daz er lief unuersunen da ze wald ain halbes iar
vnd die speyfs nam von der erde, das sag ich euch fürbar.

319 DO erbacht herczog perchtung, der getrewe sa ze-
hannt. 28^m
er erschrakch in seinē hertzen, da er den herren nicht
enuannt.

Er sprach zü seinen sūnen 'nu greyf das vnrecht an
vnd wert der zwayer künig zekrieche dinstmann.

320 IR sült in ayd sweren; sich hebt arbeit vil.
wie ir die ayd behaltet Ich euch beschaiden wil:
wenn ir ewrñ herren secht mit augen an,
daz ir den der ayd seyt lēdig' so sprach der chüene man.

321 Stab vnd auch taschen nam der küenne degē.
er sprach 'vil lieben chint, got ruch ewr eren phlēgen.'
klagent vnd auch waynent er von seinen kinden schied;
er suecht seinen herren, als im sein synn riet.

322 DO tetten die Jungen das in der alt gepot.
sy chertten von der wild, des twang sy grosse not.
sy chomenn zu den Jungen künigen vnd wurden ir dienst-
mann,
vnd tattens doch nicht gern, die held lobesam.

323 DO wolt herczog perchtung von dem mer hin dan
mit gar traurigem müt, vntz er gen alten troyen kam,
da er die rāhen elsen vor ainē münster vannt;
sy grüest in taugentleichen, die frau, so zehannt.

324 DO sprach herczog perchtung 'vil edel künigin, 28^b
ich pät euch also gerñ, möcht es mit hulden gesein,
daz ir mir zaigt meinen herren, den ir mir habt genomen.
awe meins lieben herren! wo ist er hin chomen?'

325 DO sprach die rauch frau else 'ich han sein nicht ge-
sehen.
wie getürt ir mich sein zeyhen? euch möcht wol layd ge-
schēhen.'

'Ach' sprach er, 'liebe frāwe, als ich mich chann verstant,
Ir seyt im nach gegangen, dauon ich in verloren hann.'

326 ER sprach 'nu muß aller erst mein freud ain ende hann.

awe meins lieben herren!' so sprach der chüenne man.
'lieber got von himel, wie sol mir nu geschehen,
vnd sol ich meinen herren nymmer lebendig gesehen!'

327 DO walt herczog perchtung durch die haydenschaft
mit traurigem müt, leybes het er wol die kraft,
ÿbr perg vnd ÿbr tal. da er sein nicht enuant,
von layde was er nach verdorben, der vil küene wey-
gannt.

328 DO schift er mit layde ÿbr des wilden mëres frau.
Do vannt er seine sün in der künig hoff gann.
do ward er wol enphangen, vil laides was im beschehen.
Sy sprachen 'habt ir noch mindert wolfdietreichen gesehen?'

329 'Nain ich' sprach der alt. 'Ja fürcht ich laydr, er sey
todt. 29^a

mein hertz in meinē leybe leydet arbeit vnd not.'
'lieber got von himel, wie sol vnns dann geschehen,
vnd süllen wir vnsern herren nymmermer in freüden ge-
sehen!'

330 Dennocht lief wolfdietreich woll ain halbes iar
wilder da ze wald, das sag ich euch fürbar,
vnczt got nicht lengr wolt die arbeit sein vertragen;
er sanndt der frawen ainen engel, secht das wil ich euch
sagen,

331 Der engl sprach zu der fraüen 'was hastu getann,
das du wild verderben ainen gar piderben mann?'
du wider thü es pald, du vngeslachten weyb,
oder dir nymet der tonner in drein tagen den leib.'

332 Alls die künigynne dieselben stymme vernam,
daz sy von got was chomen, do hüß sy sich von dann
pald hincz wald da sy in het verlann;
da vannt sy wolfdietreichen, den gar getrewen mann.

333 'Wilt du mich noch mynnen?' sprach do die frawe
reich.

Des antwort ir von kriechen herr wolfdietreich
'vnd wert ir getauffet' sprach der küene deggen,
'so wolt ich mit euch wagen paide leib vnd auch leben.'

334 Er sprach 'edle künigin, nu saget mir Fürbar, 29^b

- ob ich euch gerñ mynnt, wie chäm ich euch durch das
har?’
- sy sprach ‘darumb soltu lützel sorgen han,
wann ich es sicherleichen vil wol gefügen chann.’
- 335 DO fürt sy in in ainen chyel, den vnuerczagten mann.
do füren mit freuden übr des mères trann,
da het sy ain künigreich vnd auch ain weytes landt.
sy sprach ‘wilt du getrew sein, das dient dir an dein
hanndt.’
- 336 Sy furte in in dem lannt, den fürstn lobesam,
für ainen perg, do wësst sy ainen Junkoch prunnen stan;
der was ain halb chalt, anderhalb was er warm;
darein sprang die frawe, sy pat sich got pebaren.
- 337 DO ward sy getauffet. ee was sy rauch else genant;
nu hiefs sy frau sigmynn, die schönst übr all lant.
sy het die rauhen haut in dem prunnen gelan;
er het nye mër gesechen ain frawen so wolgetann.
- 338 Sy was an dem leib wol geschaffen übr all,
gedroll als ain kertz übr die hüff hin ze tal;
ire liechte wängel waren gar rosen var;
sy legt an klayd von seyden, das sag ich euch fürbar.
- 339 Sy sprach ‘wildu mich noch mynnen, wolfdietreich?’
des antbort ir von kriechen der wërd fürst reich
‘ir seyt worden schön vnd auch gar mynikleich:
ir habet euch woll verchert; Ir wart vor dem teüfel ge-
leich.’
- 340 ‘DAuon soltu mich mynnen, vil vntugenthafter mann.’ 30
des antbort ir wolfdietreich, der fürst lobesam,
‘wër ich nu als schön als ich was vor ainē iar,
so mynnt ich dich gerñ, das sag ich dir fürbar.’
- 341 DO sprach fraw sigmyne ‘vnd wellest du nu schön
wesen,
so spring in den prunnen, so pistu woll genesen,
so wirstu sam ain kindel von czwelf iaren gar,
schön vnd mynnigklich, das sag ich dir fürbar.’
- 342 DO sprang er in den prunnen, der tugenthafte mann,
als er daraus, zu ainē pet fürt mann in dann;

- daran legt er sich schlaffen, der getrewe wolfdietreich,
 zu seiner schönen frawen; sy waren mynikleich.
- 343** DO het er hochzeyt mit der frawen wolgetann,
 daz er nie gedacht an sein aindlef dienstmann.
 im chom in sein syn aines nachtes vnd in den mût
 wie er mit kaiser Ortneit solt streyten, dem degen gût.
- 344** DO sprach wolfdietreich 'vil liebe frawe mein,
 nu helfet mir meines mütes, als lieb ich euch mûg gesein,
 das ich gestreyt mit ortneit, dem küenen mann.
 Ey reicher got von himel, vnd hiet ich im gesiget an!'
- 345** Sy sprach 'vil lieber herre, was hat er euch ge-
 tann, 30^b
 daz ir in also gerñ mit streit wolt pestann?'
 er sprach 'vil liebe frawe, ich will euch wissen lan,
 da ich was ain klaines kindel, do wolt er mich twungen
 hann.
- 346** Do sannt er seiner grafen zwelf in meines vaters
 landt,
 ich solt im zinsen purg vnd auch lannt, tatten sy mir pe-
 channt.
 ich enpot im hinbidr, als ich wurd zu ainē mann,
 so wolt ich in zegarten vmb mein aigen lant pestann.
- 347** Nv pin ich gewachsen vñ worden zu ainē mann;
 nu wil ich in zegarten vmb mein erb bestann;
 sein gesell wil ich werden, vnd gesig ich im an:
 darczü sült ir mir raten, fraw gar woll getann.'
- 348** Sy sprach 'ir seyt mir lieb, ich hilf euch aus der not,
 daz ir von kayser ortneyt nicht geliget todt.'
 Do hiefs sy im peraiten ainen chyel gar wunnesam
 mit gutem greiffen gefider, der was woll getann.
- 349** DO hiefs sy dem herren in den chyel tragen dar
 ain palmat seydem hembde, das sag ich euch fürbar:
 saunt pangræczien hayltumb darjnn versigelt was;
 es was von hundert vachen; darjnn er vil dikch genafs.
- 350** Auff punden sy die segel, die vnuerzagten mann.
 do füren sy mit freuden übr des meres trann.
 Do er kom zu landt, er chert gen garten hin dann; **31^a**
 da erpaist er ündr ain linden, der tugenthafte mann.
- 351** Vmb dieselben linden was es also getann

- das niemant durch ohürtzweyl getorst darundr gann,
 er wär dann durch stryt chomen in das landt;
 darumb so was wolfdietreich chömen, der chüene weygant.
- 352 Auff derselben linden sungen die vogelein.
 wie möcht do sein freüde grosser gewesen sein?
 als er die stymme erhört vñ den freüden reichen schal,
 do freüt er sich der wunne, do sang wol die nachtigal.
- 353 DO sang wol yeder vogel sein stymme sunderbar;
 dauon wart wolfdietreich in hertzen freudn
 vnd daz von dem schal entslieff der chüenne mann.
 Do cham kaysr ortneyt an ain zynnen gann.
- 354 ER stund an ainer zynnen, der wërd kayser güt.
 pey im die schön frau liebgart; die gab im hohen müt.
 Sy sprach 'kaysr ortneyt, wart hin, vil werder degen,
 ich sach sich so gewaltigklichen niemer kainen darlegen.'
- 355 ER sprach 'vil liebe frau, das gat im an das leben
 kurzzeichen von meinen handen, das wisset, schönes
 weyh.
 er vert mit ainem schal sam das lannt sein aygen sey.
 es wonet vil grosser vbermüt seinem hertzen nahent
 pey. 31^b
- 356 DO sprach die schone fraw 'nain lieber herre mein,
 er mag wol wesen müt vnd verr gestrichen sein.
 ir lat in rw pflegen; er ist ain küener degen:
 sich getorst ain zager nymmer mer vnder die linden legen.'
- 357 ER sprach 'vil liebe frawe, ich gelaub, ir seydt im
 holt.
 in chan doch nicht gehelfen sein vil rotes golt
 daz im durch die prunng vnd durch den helm güt.
 Ja müß er mit mir streyten, wer er noch als hochge-
 müt.'
- 358 Sy sprach 'vil liebr herre, warumb solt ich im wesen
 holt?
 ich gesach in mit augen, darumb wil ich wol swären wolt.
 Ja rat ich euch auf mein trewe, ir sült sein nicht pestann.'
 do sprach kaysr ortneyt 'ia wirdt er sein nicht erlann.'
- 359 ER sprach 'pey meinen trewen, ich gesteñ im kam-
 phes pey.
- 354, 4. sy so vor sich so *ausgestr.*

- er vert mit ainē schalle sam das lant sein aigen sey.
das hann ich her pehalten vor manigem werden mann;
er müßs mein reich sichrleich ligen lann.'
- 360 DO** sprachen sy do alle, die seinen dienstman
'herre, sullen wir mit euch zu der linden gann?'
'Ich will in alain zu hohen preyfs pestann.'
- 361 DO** hiefs er pald springen seinen harnasch für sich
pringen;
an wapent sich der kaysr, secht, das wil ich euch sagen;
ainen schaft grossen nam er in die hant;
Do gieng er zu der linden da er wolfdietreichen vanndt.
- 362 ER** styefs in auf die prust, der kayser hochgemüt. 32^a
auf sprang wolfdietreich, vil zornig was sein müt,
er sprach 'vñ phlägt ir tugent, ir solt mich anders ge-
wekchet hann.
ir vordert mich vngefüge, ir habt vnhöflich getann.'
- 363 'IR** wërdt streyttes nicht erlassen, streittes pestann
ich euch pey.
ir vart mit ainem schal sam das lanndt ewr aigen sey:
das hann ich hër behalten vor manigem werden;
Ir müesset mir sicherleichen mein reich ligen lann.'
- 364 'SO** strikchet mir die riemen, seyt ir ain pider mann.
ich waifs euch woll so chüenen das ir mich wol türt pe-
stann.
ich hann von ewr manhait alsuil vernomen
vnd pin auch durch streyttes willen auch her land chömen.'
- 365 'IR** werdt sein nicht erlassen, degen hoch gemüt.'
auff pannt er wolfdietreichen seinen helm güt;
do strikt er im die riemen mit den henden sein;
Do cham hin nach geslichen die edel chäyserin.
- 366 DO** wolt sy besehen weder dem anderñ angesiget.
do giengen sy zü streyt die czwen küenne mann.
do wurden sy nicht innen der frawen wol getann;
die schilt begunden sy vassen, die zwen küenne mann.
- 367 Sy** stunden gegen ainandr, ainer den anderñ an sach.
gerñ mügt ir hösen wie der kayser sprach;
er sprach 'degen chüen, nu sag mir Deinen namen, 32^b
das ich dich müg erkennen des soltu dich nicht schamen.'
- 368 DO** sprach wolfdietreich 'das wër ain grosse zaghait,

- vnd solt ich dir so pald von meinem künn sagen,
 wër mein vater wer odr von wannen ich sey geporñ.
 was habt ir des zefragen? das ist mir auf euch zorñ.'
- 369 'Mich zymmet an ewrñ gepärden (ir seyt so hoff-
 leich);
 ir seyt von wilden kriechen wolf her' dietreich,
 Ich han von euch vernomen daz ich gerñ gehört hann.'
 'so wert euch, he'r ortneit; euch wil der wolf pestann.'
- 370 DO sprungen sy zesamen, die czweñ küenne mann.
 Do ward vil michel wundr von in payden getann.
 es slueg ye ainer den anderñ drey stund auf das land;
 zu dem vierden mal wolfdietreich viel zu der erden zu
 hanndt.
- 371 Wie pald wolfdietreich widr auf sprang!
 sein vil gût swert im in der hende erklang.
 'nu wert euch, chaysr ortneyt! ee sich volendet diser tag,
 so wirdt euch wol vergolten von mir diser vngefüger
 slag.'
- 372 Sein swert zepayden henden wolfdietreich nam,
 mit vnuerzagtem mût lief er den kayser an;
 er slueg im auf das haubet ainen so geswinden slag
 daz der kaysr ortneyt vor im lag,
- 373 Vnd daz er auch zu der stund weder gehört noch
 gesach
 noch zu denselben zeytten nie kain wort gesprach
 vnd daz im das plût ze mund Vnd ze oren aus sprang. 33'
 wie pald die kayserin vbr iren herren spranng!
- 374 Sy sprach 'vil lieber herre, was hann ich euch getann,
 daz ir mir habt verderbet meinen lieben mann?
 bringet mir des prunnen, daz ich den herren mein
 gelab.' Do sprach wolfdietreich 'wo mag das wassr sein?'
- 375 'DA cheret ir zetal von der linden hin ze tal
 vnd fudert euch herbidr zu vnns auf den wal,
 das ich gelab den herren. tût es durch den willen mein.'
 er sprach 'ich tûn es gerñ, vil liebe frawe mein.'
- 376 DO gieng wolfdietreich durch den vinstren tann.
 in seinem gutn helm er des wassers nam.
 Do chert er zu der linden da er sy payde vant;
 da labten sy in mit zuchten, ortneyten, sa zehanndt.

- 377 Als er cham zekrefften vnd wider auf sach,
vil gerñ mügt ir horen wie der chayser sprach.
‘vil lieber herre, Ist das die frawe mein?
mag sy mit kainer lieb ewr gewesn sein?’
- 378 DO sprach gezogenleichen der getrewe wolfdietreich
‘nain sy zwar, herre; dem tüt sy nicht geleich.
ir wärt des leybes ain gast, wär die frawe mein.
sy sytzet euch wol so nahen sy mag wol ewr sein.
- 379 Do sprach gezogenleichen Ortneyt, der chüene man
‘wär es an ewrñ willen, Ich wolt euch zugesellen han.’ 33^b
Do sprach wolfdietreich ‘mein trew wil ich euch geben;
das ich euch hann zugesellen die weyl ich hann das leben.’
- 380 DO swuren sy zesamen, die fürsten lobesam,
sy schied niemant dann der todt, Die czweñ kuē mann.
Do sprach wolfdietreich, der ausserwelte dēgen,
‘was du wild, das sol geschehen.’ er künd wol tugent
pflegen.
- 381 DO giengens miteinandr auf die purg hin dann.
do wurden sy woll enphangen von den frawen getann.
DO chert sich herumb die edel kayserin,
sy pat die czweñ gesellen got billchomen sein.
- 382 DO pelayb er zu garten woll ain halbes iar,
daz er nie gedacht an sein frawe chlar,
die er datz alten troyen het hindr im gelann;
des verdrofs fraw sigmīn nach dem vil küenen mann.
- 383 IN pegunde die kayserin mit augen plikchen an.
das sach gar vngerñ ortneyt der wërde mann:
er gedacht das sy mynnet wolfdietreichen schönen leib;
doch verlofs er nicht gerñ sein ere vnd das weyb.
- 384 DO sprach gezogenleichen Ortneyt der kayser güt.
‘wenn wildu von hinnen, gsell hochgemüt?
hat dir yemant icht gesaget von der frawen dein,
vnd auch von deinem land, ob es wirdden gesein?’
- 385 DO sprach wolfdietreich, der tugenthafte mann, 34^a
‘nain, vil liebr gsell, ich hann gar vnrecht getann;
ia prich ich mein trewe an der lieben frawen mein;
Ich solt vor manigen zeytten zu meinē lannde sein.’
- 386 VRlaubt sich von dannen der tugenthafte mann.
Do kërtt er sich vil pald gen dem mer dann:

- da vannd er sein frawen an dem stade stann;
 sy was im nach geuaren vnd wolt in gesuechet hann.
- 387 Sy füren hin widr v̄br, sy waren gar wunnsam,
 hincz der alten troyen, als wir vernomen hann.
 da peliben sy mit freuden zwelf wochen odr m̄r.
 aines tages rait wolfdietreich zu ainem grossen see.
- 388 DA wolt er Jagen mit den hunden sein;
 mit im fürt er sein frawen in den wald hin ein
 vndr ein gezelt von seyden; sein freud ward manigvalt;
 er wolt ain weyl enntwadlm der chüene d̄gen pald.
- 389 Recht als er kürtzweyl mit der frawen wolt hann,
 Do cham vil schier gelauffen ain tyer gar wunnesam:
 das was ain hirs schöner, secht das sag ich euch wol;
 sein gehürn was im guldein mit gold, des was er dol,
- 390 Als in ain allter ritter het in denn Wald gesannt 34^b
 durch schöner frawen willen, der was traisian̄ genannt.
 als wolfdietreich den hirs an sach,
 vil ger̄n mügt ir hören wie der getrewe sprach.
- 391 'NV lat euch nicht verdriessen, vil liebe frawe mein,
 ich muß nach dem wild mit den hunden mein.'
 er Jagt im nach vil pald vnd andr sein mann;
 die fraw ward allain vndr dem gezelt verlan.
- 392 DO cham der allt rittr zu der frawen wolgetann,
 die fürt er von dannen v̄br des wilden meres tran
 auf ain schöne v̄sst, die was gar wunnesam,
 die lag in seinē lannd; dauon wolfdietreich layd gewann.
- 393 DO hett er die frawen wol ain halbes Jar,
 das niemant w̄st wo sy was, das sag ich euch fürbar.
 wolfdietreich das gejaid auf den hirs nam;
 er eylt im pald nach so lanng vncz im nu mueden pe-
 gann.
- 394 Do erpaist der degen edel da er sein frawen het gelan,
 der chün d̄gen pald er cham des abentz spat zu dem ge-
 zelt gann;
 da vannd der herre niemant der da pey w̄r pestann.
- 395 Als er do die frawen nindert vinden chund,
 sein klag ward vngefüeg an der selben stund;
 Do sprach aus laide der getrewe wolfdietreich
 'vnd sullen wir nu verloren han die frawen miniklich?'

396 ER nam ainen rauhen Kotzen, er legt in an den
leib; 35^a

sein swert in ainen palm macht er vnd suecht sein weib;
er chert hin vnd gedacht ob sy wer haim kömen
odr ob in seinem lannd yemant von ir icht vernomen.

397 DO er sy da haim nicht vannt, do chërt er v̄br des
meres trann

in seinen guten chyel den im die fraw het verlann.

Do er chom hinv̄br, Do hueb er sich von dann
mit vil traurigem mût vncz er gen garten cham,

398 Auf die gûten vesten da er ortneytn vanndt.

da was niemant da der den herren erchannt,

wie im doch da wër liebes vil geschehen

v̄n mann in auch vil dikch het in freüden geschen.

399 DO in do niemant erchannt, den tugenthafte mann,

Do pat er chayser ortneyt das er in da liefs pestann.

Do sprach kayser ortneyt 'Ich wil euch sein nicht ver-
sagen.

wannen hastu hër gewallet? des müfs mich wunder haben.

400 Hastu iht ver' gewallet durch die frombden lannd?

odr hastu icht vernomen von wolfdietreichen dem weygant?'

er sprach 'vil liebr herre, Ich han sein nicht gesechen

vnd chann auch der warhait nicht recht von im verjehen.

401 ich pin vil verr herr gewalt durch die frombden lannd.

der da haist Wolfdietreich, der ist mir vnerchannt.' 35^b

er nam in pey der hende, er weist in mit im dann,

er rugkt im ainen sessel für den tisch, der küene mann.

402 IN pegünde die kayserin mit augen plickchen an;

Do erlucht sy tugentleichen, sy erchannt wol den küenen
mann.

als sy nu hetten geessen, der kayser wolt slaffen gann,

mit im die schön fraü liebgart, die was gar woll getann.

403 Als der kaysr do entslieff, do hub sy sich von dan;

do vannt sy den waller auf dem hofe gan;

sy enphieng in schon vnd sprach 'Ich erchenn euch wol.'

do wurden im vor layd die augen wassers vol.

404 Sy sprach 'wolfdietreich, wie seyrt ir so getann?

ist euch icht laid beschehen? das sult ir mich wissen lann.'

402, 2. mit augen vor tugentleichen *ausgestr.*

- er sprach 'seyt ir mich erchennet, so müß ich euch ver-
iechen,
mir ist in frombden landen gar uil zu laid beschehen.'
- 405 Er sprach 'Ir sült mich nicht melden als lieb ich euch
müg gesein.'
'Ich getraw es wol versweygen' so sprach die kayserein.
do gieng sy vil pald da sy ortneyten vandt;
do was er nu erwacht, der kün sa zehannt.
- 406 Sy sprach 'vil lieber herre, was sol den der zelone
hann
der dir zaigt wol gesunden Wolfdietreichen den küenen
mann?' 36^a
- Do sprach der kayser, ain ausserwelter degen,
'Ich wolt im immer gerū payde leyhen vnd geben.
- 407 Vnd solt ich meinen gesellen mit augen sehen an,
mir möcht in aller welt nicht lieber sein getan.'
sy nam in pey der hende vnd hisfs in mit ir gann;
do funden sy den waller dort in der purg stann.
- 408 Sy sprach 'schaw deinen gesellen, wie er ist getann,
vnd klagen wir seinen kummer; er ist ein getrewer mann.'
als in do der kayser verrist an sach,
gern mügt ir hörn wie er zu wolfdietreichen sprach.
- 409 Er sprach 'warumb verlaugenst du gen mir des namen
dein?
wenn ich dich nicht erkenne, du soltest dich nicht scha-
men sein.'
- Do sprach er mit zuchten, der getrew wolfdietreich,
'Ich klag dir meinen kummer, vil werder kayser reich.
- 410 Ich het die schönsten frawen als sy ye kain man ge-
wann;
die ist mir verstolen; dauon ich kummer hann.'
'wie lang hastu sy gesuechet? das sag mir, küener degen.'
er sprach 'ain halbes iar hann ich vngemaches pflegen.
- 411 Vnd solt ich also lang leben, so wër mir pesser der
tod.'
- Do sprach der werde kayser 'Ich hilf dir aus not.'
Do sprach von Kriechen der getrew wolfdietreich 36^b
'so tättest du zwar ainē kind geleich.
- 411, 4. nach kind ist wolfdietreich *ausgestr.*

- 412 ia soltu hie zu lannd pey deiner frawen pestann.
warumb woltestu die von meinen wegen lann?
Do sprach gezogenleichen ortneyt, der kayser reich,
'Ich will mit dir von hinnen, das wifs sichrleichen.
- 413 Seyt ich dich, liebe gesel, lebentig hann gesechen,
payde lieb vnd layd müfs mir pey dir beschehen.'
die herren wolden payd mit einandr von dan:
des begunde hayfs waynen die fraw wolgetann.
- 414 Sy klagt daz sy mit augen het wolfdietreichen ye ge-
sehen,
seyt ir so grosses laid von im solt beschehen.
Do sprach gezogenleich der getreü wolfdietreich
'Ja will ich allain suechen mein fraw sichrleich.
- 415 Dauon gebet mir vrlaub; ich wil von hinnen varen.
ortneyt, mein geselle, got mufs dich pewaren.'
Do sprach gezogenleichen ortneyt, der kayser reich,
'Ich will mit dir von hinnen, gsell wolfdietreich.
- 416 Vnd wil dir helfen suechen dein frawen wolgetann,
odr mich sich ze garten In fräuden nymmer mer kain
mann.'
Do zugen do die herren payde ze fuessen von dan;
rofs vñ auch gûte klaidr Mochtens woll gebunnen hann. 37'
- 417 Sy giengen holcz vñ hayd, die czwen küene mann,
an trinkchen vnd an speyfs, als ich euch wol gesagen
kann.
sy giengen miteinander, die czwen degen gût,
vntz an den vierden morgen, die degen hochgemût.
- 418 Sy chomen hincz ains waldners haufs, die czwen küene.
der wirt sy tugentleich enphieng, als wir vernomen han.
Do sprach der waldner 'vil lieben herren,
welt ir heint hie peleiben, ICh gib euch mein prot vnd
mein wein
- 419 vnd auch wilprät' so sprach des waldes mann.
'ir habt mir hie zewald nie nicht-zelayd getann.'
Do sprach kayser ortneyt 'wir sullen dir sein nicht ver-
sagen:
du hast mir vil gedient; des soltu genad haben,

412, 3. fürste r vor kayser *ausgestr.* 418, 4. mit peleiben *schliesst*
in der hs. die strophe.

- 420 Nv ist also chomen das vnns ist beschēhen not.
 ain gantze reiche wirtschafft in der waldner do erpot.
 Do sprach abr der waldner 'vil lieben herren mein,
 Ir sult euch legen slaffen; Ir mügt wol müed sein.
 421 als der kayser do entslieff, wolfdietreich hueb sich von
 dann.

DO liefs er sein gesellen hinder im pestann.
 gar tugentleichen er sich dem waldner erpot;
 er sprach 'du solt im nicht zaigen nach mir des ist im not
 422 Thû es durch meinen willen vnd hiefs den küenen
 man 37^b

hie haim pey seinē land pey seiner frawen pestann.
 vrlaub nam er von dem waldner. Do chert er von dan.
 er cham auf ain smalen staig, darauf chert der küene man.
 423 DO gieng er holtz vnd hayd vollgklich woll siben
 tage,

an trinkchen vnd an speyfs, das sag ich euch fürbar,
 dan laubes vnd auch wurtzen, die er ze wald vannt,
 vnd auch des grüenen kräütz nert sich der weygant.
 424 DArnach der kuene degen sēr müeden pegann.
 pey ainer hohen stain wanndt entslief der kuene man.
 vor dem selben stain vannt er ain linden stann,
 darob so lag ain mermel, der bas gar wunnesam.
 425 DArvndr was ain vrsprung vnd dapey guter wurtzen vil:
 darzu legt er sich slaffen; der smakch was seines herczen
 spil.

Do was derselb stain hoch michl vnde prayt.
 do het sigmin an ain venstr gelait.
 426 DAs gieng aus der purg darein vnd sy gefüret was.
 do het sich im ze hail vil wol gefüget das
 sy zu dem venstr was komen zu derselben zeyt
 ee das er chäm von dannen, der fürst vil gemait.
 427 DA schawt sy v̄br den walt gegen dem prunnen dan.
 Do sach sy auf dem stain ligen den wallenden mann.
 Do kam zu ir Gegangen der alt drasian: 38^a
 sy sprach 'vil liebr herre, welt ir nû mein hulde hann,
 428 SO pring mir den waller der dort auf dem stain ley;'
 so will ich pey dir slaffen.' Do sprach er 'des wër woll zeyt.'

420. die strophe reicht in der hs. bis 421, 1 von dann

- Do gieng er aus der purg der alt drasian.
 Do vand er wolfdietreichen; er hiefs in pald auf stann.
 429 er sprach 'wiltu mit gemach an mein herberg wësen,
 Ich laist dir gut wirtschafft, du machst auch wol genesen.'
 Do sprach wolfdietreich 'des ist mir also not;
 ich wil es ymmer dienen.' des twang in hungers not.
 430 'Sein ist manig tag das ich nie wirt gewann.'
 'So gang mit mir von hinnen' sprach do der drasian.
 er fürt in tugentleichen mit im auf die purg hin dan;
 er safs zu ainem feür das gar schon prann.
 431 DO safs wolfdietreich vnd het guten gemach.
 wie uast der degen edel in der purg all vmb sich sach!
 er wart nach seiner gewonhait. Do sach der küene mann
 ainen schönen vmbhannng, dauon er freüd gewann,
 432 Der im mit der frawen von dem gezelt ward genomenn.
 er gedacht 'ich pin zehayl zu diser purg kömen.
 wie pald wolfdietreich von dem feür aufsprang!
 do schaut er also gern denselben vmbhannngk.
 433 DO sprach der alt drasiann 'dir möcht vil liebr sein, 38^b
 der dich liefs pey dem feür vnd phlegen des gemaches
 dein,
 dann das du al vmb schauest.' Do sprach der küene mann
 'mann schawet manig ding durch wunder: als hann auch
 ich getann.'
 434 ER sprach 'ich hann vil frömder mër kürztzeichen
 komen,
 die nu in dem land erst sind aus chomen.'
 Do sprach der alt 'was mag das gesein?
 vnd möchtestu vor vntreüenn phlegen nicht des gemaches
 dein?'
 435 Do sprach wolfdietreich 'wie sol es vns ergann,
 daz der kayser ortneyt betwinget so manigen man?'
 Do hetten sy der mër also vil gesait:
 do safs gezogenleichen mit gantzer wirdigkait
 436 WOLfdietreich pey dem feür; in daucht die weyl gar
 zelannng
 vntz das mann mit der speyfs zu dem tische drang.
 mann begund laut rueffen das mann das wasser näm.
 Do kom gen hof gegangen getwerg gar wol getann.

- 437 DO tranng für den tisch manig klueges twërg;
 die pauten sichrleichen die purg vnd den perg.
 Darnach kam gegangen die kayserein reich;
 sy pat got willkomen sein den getrewen wolfdietreich.
- 438 Sy naygt im mit dem haubt, also telt auch der küene
 man,
 sy sprach 'mann sol den waller heint vor mein essen lann.'
 mann trueg im ain sessel für den Tisch dan. 39^a
 in pegund die kayserin vil dikch plikchen an.
- 439 Sy sprach 'habt ir icht verr gewallet durch die landd?
 habt ir icht vernomen von ainē der ist wolfdietreich ge-
 nant?'
 er sprach 'vil liebe frawe, ich han sein nicht gesechen
 vñ kann auch euch der warhait nicht recht von im ver-
 iehen.'
- 440 Sy sassen an dem tisch, kürtzweyl hetten sy vil,
 sy hetten von trinckchen vnd von speys ires hertzen spil,
 wes sy nür gerten, vnd darczū saytten klang,
 manigerlay kürtzweyl, dauon ir hertz in freuden rang.
- 441 DO sy nu hetten gessen vnd die tische wurden hin
 getragen,
 das wil ich euch sagen.
 er gedacht in seinē müt 'nu getrau ich gesagen wol
 wes mir nu wirdt zu müt zwe recht; mein ding stat
 woll.'
- 442 ER sprach 'ich hann vil frömbder mēr kürtzleich in
 dem land vernomen
 vnd die auch kürtzleich ze wege sint kômen.'
 Do sprach der alt drasian 'was mag abr das gesein?
 magstu von vntreüen pflegen nicht des frides dein?'
- 443 ER sprach 'es hat ze alten troyen ain Jungr künig
 reich
 kurtzleich hochzeyt gehabt mit ainer frawen miniklich.'
 die frawe pegunde wainen, die augen wurden ir rot
 vnd vbrlüffen ir dikh, des gieng sy grosse not.
- 444 DO sprach abr der alt drasian 'was hastu getann? 39^b
 du hast petrübt mein frawen; es mufs dir an das leben
 gann.'

444, 2. gann roth durchstrichen.

- Do sprach die frawe 'nain, liebr herre mein;
so woltestu an mir prechen die grossen trewe dein.'
- 445 Sy sprach 'herre, ich wolt noch nie deines willen
pflegen:
des wil ich mich verbegen, daz du in lassest leben.'
do sprach abr der alt drasian 'vnd mag das stät wesen,
Ich wil in durch deinen willen noch gerñ lann genesen.'
- 446 DO sprach abr der alt drasiann 'wir sullen slaffen
gan.'
also sprach er aus fräuden, er was gar wunnesam.
die twërg giengen von dannen; er nam sy pey der hanut:
wie pald wolfdietreich den kotzen aufpanndt!
- 447 Sein swërt aus dem palm prach der kuene mann.
'sy ist lang hie gewesen, die fraw wolgetann;
sy müß mit mir von hynnen. ir vngetrewer mann,
ir stalt mir sy lästerleichen, do ir sy fürt von dannen.'
- 448 Do sprach der alt drasian 'vñ welt ir euch vmb sy an
nemen,
vnd pestünd ich euch zägleichen, das möcht mir vbl
zemen.
wir sülln vmb sy streitten, vnd wer sy den behab,
dem wërd die schön frawen vñ alles das sy hab.'
- 449 Do ward wolfdietreich aus der massen frö.
drey vil liecht prunnen pracht mann dem Wirt do; 40^a
die trüg man vil schyer zu in auf den sal.
der wirt sprach 'nym dir aine, ich wil dir lann die wal.'
- 450 Ain prünne die was alt vnd weytter ring gar;
die tzwo waren liëcht vnd auch gar silbr val.
wie pald wolfdietreich do zu der alten sprang!
do sprach der alt aus layde 'was geyt dir disen ge-
dankch?'
- 451 An wappent sich do pald der alt drasiann.
wolfdietreichen den verwappent die frawe wolgetann:
do strikt sy im die riemen, die frawe miniklich;
die freüd sich in dem hertzen der getreü wolfdietreich.
- 452 DO sprungen sy zesamen, die czwën küenen mann.

445, 3. Das du in lassest leben vor do sprach als anfang einer neuen
strophe wiederholt. 450, 2. gar nach liëcht austr. 4. er
vor dir austr.

do ward vil michel wundr von in payden getann.
 es schluog ye ainer den anderñ auf das landt
 wol funfstund. zu dem sechstn mal wolfdietreich vil, der
 küenne mann.

453 DO sprach die künigin 'gott herre, wilt du mich lann?'
 do rief er vaserñ herren in seinē hertzen an,
 er sprach 'got herre von himel, du solt mir pey stann,
 vnd perait mir auch ze kriechen mein aindlef dienst-
 mann!'

454 DO waren die wilden twörg vil auf den sal kōmen;
 sy hetten gerñ wolfdietreichen sein leben genomen;
 sy wurfen vnd schussen auf den vil chüenen mann;
 sy wolten wolfdietreichen gerñ verderbet hann.

455 Wie pald wolfdietreich widr ansprang! 40^b
 sein vil güt swert im in der hende erklang.
 er sprach 'nū wert euch, drasiann! es gat euch an den
 leib.

wie getorst ir es erleben das ir mir stalt mein beib?'

456 Wolfdietreich der getrewe sein swert zu payden hen-
 den nam,
 mit vnuerzagtem müt lief er den alten an;
 er spielt in von der achael vntz auf die gürtl dan,
 daz er viel zü der erde vnd anch sein ende nam.

457 Des nū des hauses herre was gelegen todt,
 die twörg fluchen von dannen, des gieng sy grosse not;
 sy purgen sich in die winckl von dem vil küenen mann.
 wolfdietreich vnd sein frawe die hieben sich von dann.

458 Die frawe sprach 'mir habent die twörg zelaid vil
 getan.'

'des sülent sy engelten' so sprach der kuene mann.
 wie pald er ain feür zündt mit seiner haant!
 in ainer kurtzen weyl wardt die purg mit in verprannt.

459 Wolfdietreich vnd sein frawe hieben sich von dann
 auf ain smalen steig; do chertten sy durch den tann.
 sy giengen in fünf tagen widr huntz dem wald hinan
 von dem in sibn tagen der chün was gegangen.

460 DO fragt er den waldner wo sein gesell wër hin-
 kōmen.

452, 3. auf das landt *zwischen senkrechten doppelstrichen.*

er zaigt im auf sein strasse nach im, haben wir vernomen.
er eylt Im mit der frawen hinnach, der küenne wey-
gant. 41^a

darnach in kürtzen zeytten er kayser ortneyt vannt.

- 461 Alls er do den kaysr verren ansach,
vil gerñ mügt ir hören wie der fürst sprach.
'pifs wille chomen, gesell! Ich hann dich gesechen,
mir möcht auch von kainem nicht lieber sein geschēhen.'
- 462 'Sv lon dir got der milt' so sprach der chün mann.
'wie pistu so swartz worden? was hastu getann?
daz du mich hast gesuchet, des ist mir layd geschēhen.'
vnd mich doch nicht mocht vinden, weder hören noch
sehen.'
- 463 DO sprach gezogenleichen ortneyt, der kayser reich,
'das wifs sichrleich, gesell wolfdietreich,
ee ich prich die aid die ich dir hann geschworen,
ia müst ich ymmermer, das wifs, sein verloren.'
- 464 Ich vandt vor ainem perg ain grossen risen stann,
mit dem ich an mafs vill gestritten.
mit ainer stächlein stañg lief er mich dickeh an;
doch half mir got von himel das ich den sig gewann.'
- 465 VOr ainē hohen perg, der was Jnnen hol,
getwerg vnd vil die laut was er aller vol.
die zunden an den swebel das pech vnd auch das hartz;
von dem swēbel tampf pin ich worden also swartz.'
- 466 Der rise iach im zeherrn ainer, haisset drasian; 41^b
dem dient derselb berg, das ward mir chuund getann.'
Do chertten sy gen garten, die czwene küene mann;
do funden sy fraw liebgarten an ainer zynnen stann.'
- 467 Die hiet ir mit layde gewartet manigen tag.
sy freüt sich in irem hertzen, als ich euch woll sag.
als sy ersach die herren, mit iren Jungkhfrawen hueb sy
sich dar;
ia ward ir also gach, das sag ich euch fürbar.'
- 468 Sy giengen in engegen, die frau, sa zehannt,
pald v̄br den hoff da sy wolfdietreichen vandt.

462, 1. Sv] dem rubricator ein n vorgeschrieben, also Nv. 4. wē-
ren vor weder ausgestrichen. 464, 2. nach gestritten ist a ausge-
strichen.

- sy enphieng in tugentleichen, den vnuerczagten mann,
 Sy sprach 'wo ist mein herre? wo habt ir in hin getann?'
 469 ER sprach 'vil liebe frawe, erchennet ir sein nicht?
 secht ir disen swartzen? dauon euch lieb geschicht.
 das ist ewr der kayser.' Do sprach die kayserin
 'wie mag er in diser stund so gar swartz wordn sein?'
 470 Sy giengen miteinandr in die purg hin dan.
 do wurden sy wol enphangen von der frawen wolgetann,
 mit also grossen eren; die edel kayserin
 pat sy vnd frau sigmiñ got wil komen sein.
 471 DO beliben sy zw garten mer dan vierczehen tag.
 er sprach 'Wir sullen von hinnen, es ist war das ich
 euch sag. 42^a
 gebt mir vrlaub von hinnen, ortneyt, geselle mein.
 ia mag ich nicht wol lenger von meinē lande sein.'
 472 'NV wolt got von himel' sprach der kaysr reich,
 'das ich dich möcht gehalten pey mir, wolfdietreich.
 solt ich dich so schier hie verloren hann,
 so wurd ich nymmer recht frö' so sprach der küen mann.
 473 'ich mag nicht lenger beleyben' so sprach wolfdietreich.
 'es stat v̄bl in meinē lannd, werder kayser reich.'
 'es stat hie dēstr wirscher daz du vnlang pist aus ge-
 wēsen.
 wie sint dann die meinen so lanng an mich gewēsen?'
 474 'Da ist sein vil nahen ain iar das ich von dannen
 schied.
 seyt hab ich gewallet wo mir mein synn hin riedt,
 vncz ich nu hab funden die lieben frawen mein.
 nu will ich haim ze land, das last mit hulden sein.'
 475 VRlaub nam er do zu dem gesellen vnd da zu der
 frawen wol getann.
 do chert er mit der frawen gegen dem mēr dann.
 er hiet in gerñ lenger behabt, wann er im das veriach
 daz er sich fräut von herczen, wenn er wolfdietreichen
 sach.
 476 DO furen sy mit freüden v̄br des mēres tran
 hincz der alten troyen, als wir vernomen han.

469, 1. ir vor erchennet *ausgestrichen*.

- do wurden sy wolenphangen Von manigen wërden mann 42^b
vnd auch von schönen frawen, die waren wol getann.
- 477 DO pelaib er pey der frawen wol ain halbes iar,
vntz got v̄br die frawen gepott, das sag ich euch fürbar.
sy lag an irem ende: wie schon die frawe verschied!
do starb frau sigmyñ, sunst kündet vnns das lied.
- 478 Als nu frau sigmyñ was gelegen tot,
darnach in kurtzen zeytten kam kaysr ortneyt in grosse not.
im sannt sein swëhr in das lannt zweñ würm gar fraissam
vnd ain vngefüeges weyb vnd ainen grossen mann.
- 479 das was der rise hëll, ain vngefüeger mann,
sein weib frau ruñtz, der zorn der was fraissam.
sy trügen die würme wilde pey garten in ainen walt,
von den verlofs der kayser sein leben, der degen pald.
- 480 Die wurme er in dem perg gar sichrleich verparg.
sy zugen vntz daz sy wurden gar michl vnd starkch.
do giengen sy aus dem wald vnd tatten schaden grofs;
es lebet niemant in dem lannt der wär der würm genofs.
- 481 DO begunde man dem kaysr vil dauon sagen;
wëlh schaden sy da tëttn in dem land, hört mann do
sagen,
an manigem werden rittr vnd manigen chüenen mann:
des wolt Nymmer vertragen der kayser lobesam. 43^a
- 482 ER gieng gezogenleichen für sein frawen stann,
er sprach 'edle kayserin, Ich sol dein vrlaub hann,
reytten hincz wald vnd löse das erbe mein;
ich mag sein nicht erleyden, süllent mein leüt verdorben
sein.'
- 483 DO sprach die kayserin 'nain, vil lieber herre mein,
du solt hie haim peleiben als lieb ich dir müg gesein.
du erchennest die wurme nicht recht (der streit ist dir
gar fraissam)
vnd das vngefüege weib vnd iren grossen mann.'
- 484 DO sprach gezogenleichen der kayser lobesann
'wie lang sol ich verderben lan manigen pidermann?
ich bestünd mit gottes hilf alain wol hundert mann:
vnd solt ich dan die leüt in solhen nöten lann?'
- 485 Sy sprach 'vil lieber herre, Ich hör euch des ver-
iehen,

- ir welt nicht erwinden, ir welt die wurme sehen :
 so müfs ich euch sein gunden vnd auch mein vrlaub geben,
 nu frist euch got von himel ewr iunges werdes leben!
- 486 Sein güt harnasch liefs er für sich tragen.
 an wappent in die frawe, das wil ich euch sagen.
 sy hiefs in tugentleichen die kayserin herr,
 sy sprach 'mir sagt mein herze, ich gesich dich nymmer
 mer.'
- 487 Ain rofs hiefs der wërd mit züchten ziehen dar, 43^b
 vnd seinen schilt von golt pot mann im auch für bar;
 sein helm rot von golt raicht mann dem fürsten reich
 vnd ainen guten laidhund, das wisst sichrleich.
- 488 Als er auf das rofs gesafs, er sprach zu der frawen
 sein
 'Ich var mit deinea hulden, vil edle kayserin.
 sey das mir die würm wild gesigen an,
 so soltu zu herren nemen ainen piderben mann,
- 489 Der nach mir die würme getürr wol pestann.'
 do begunde hayfs waynen die frau wolgetann.
 'Ich waifs abr kainen so gar mutes reich,
 es thü dann mein geselle, der getrew wolfdietreich.
- 490 Der trait in seinē hertzen aines helden mütēs.
 vnd chöm er hër zu land, edle käyserinne güt,
 vnd ist das ich verdirb, so nim in zu ainē mann,
 wann er getar die würme mit streit bol pestann.'
- 491 Vrlaub nam er zu der frawen. do chert er von dann.
 er kam auff ainen steig, der trüg in in den tann
 vndr ain linden grünen. da erpayst er auf dem grafs,
 da des risen geuert zu allen zeytten was.
- 492 Ain horn rot von golt pliefs der kayser güt.
 das erhört der rise hell, vil zornig was sein müt.
 er begraiß ain stächlein stangen; do hueb er sich von dan;
 do vannt er Kayser Ortneyt allain vndr der linden stann. 44^a
- 493 DO sprach der vngefüege 'du klaines wichtelein,
 warumb hastu mich erwekchet? es müfs dein ende sein.
 du sluegst paumgarten, den lieben nefen mein:
 nu hann ich dich hie funden; es müfs dein ende sein.'
- 487, 2. dar nach auch *ausgestr.* 493, 4. es müfs dein ende sein
zweimal hinter einander.

- 494 Do sprach kayser ortneyt, der küen dēgen pald,
 'du valant vngeheür, was pracht dich in disen wald?
 ich getrau meine reich noch woll vor ewr gehalten;
 ich wil dir noch heüt gar manleich widersagen.'
- 495 Das was dem stargkhn risen aus der massen zorn.
 des het der kayser wērd das leben nach verloren.
 die stangen hieb er hoch, der vngefūge mann,
 er slueg der linden este vor im nidr auf den plan.
- 496 wie pald der kayser ortneyt von der linden sprang!
 sein vil güt swērt im in der hende erklang.
 er schriet im ab die stange recht sam sy pleyen wēr:
 des ward der kayser ortneit in seinē hertzen freüden wēr.
- 497 Wie pald der rise hēll hinder sich sprang!
 er zugt ain swērt, das was wol zwelf ellen lanng.
 er slueg den kayser nider, der vngefūge mann;
 er wolt des landes herren gerñ verderbet hann.
- 498 ER begund laut rueffen, der vngefūge mann.
 das erhört frau Runntz do sy da lieff vmb den tann.
 sy Pegraif Ir stangen; do hūb sy sich von dan; 44^b
 do cham das vngefūge weyh zu irem grossen mann.
- 499 Sy begund laut rüeffen 'was ist dir beschēhen?
 hat dir yemant icht getann? des soltu mir veriehen.'
 er sprach 'ich hann den kayser hie zutod erslagen.
 nu wirdt die herschaft vnnsr: des sullen wir freüde haben.'
- 500 DO gedacht in seinē müt ortneit, der wērde mann,
 'vnd rür ich mich nū indert, so müfs ich das leben ver-
 loren hann.
 ich wil ligen styl' gedacht der küene mann,
 'ob ir ains von dem anderen gieng in den wald hindann.'
- 501 Der pragk begund gelfen do er lief dōrt in den tann.
 das erhört frau runtz. da hūb sy sich von dann.
 sy gedacht, es wär ain Jäger vnd wolt sy pestan.
 sy kert hin nach vil pald do sy die stymm vernam.
- 502 Wie pald kaysr ortneit widr auf spranng!
 sein vil güt swērt im in der henndt erklang.
 do sprang er von der linden, der vnuerzagte mann;
 do lieff er den recken gar grimmikleich an.
- 503 Do sprach der vngefūge 'vnd pistu noch genesen?
 495, 3. auff *nach* hoch *ausgestrichen*.

- Ja wolt ich des wänen, es wäre dein ende gewesen.
 ia kann dich dein manhait gen mir nicht veruahen:
 ich wil dich mit meinen henden noch heüt zu tod erslahen.⁷
- 504 Das swört der rise ze payden henden trüg. 45^a
 wie gar neydigkleichen er es nach dem kayser slüg,
 daz er vast must weychen, der vnuerzagt man!
 er schriet der linden este nach im nidr auf den plan.
- 505 Wie pald do kayser ortneyt von der linden sprang!
 mit seinē guten swört er auf den risen trang;
 er gab im auf den rugken ainen swinden slag,
 vnd daz im die nider gürtl vnder den füessen lag.
- 506 Do trat der rise hëll gegen dem küenen mann.
 er wolt den käyser gerñ mit ainem fuefs gestossen hann.
 der kayser was behende, das pain slueg er im ab
 recht sam es wär ain swein; sein manhait im das gab.
- 507 DO trat er zu der linden, der vngefüege mann;
 do graif er mit den henden nach des pawmes stam.
 der kayser sprach 'mich rivet daz dich mein swört nicht
 pas versnaid;
 vnd ist dir herbidr gewachsen ain fuefs, das ist mir laid.
- 508 ICH mufs es pas versuechen⁷ so sprach der küene
 mann.
 mit vil zornigem müt lieff er den risen an;
 er slueg im ab das ander pain mit seiner edlen hannt,
 das er mocht gesten nicht lengr, er vil nidr auf das lant.
- 509 DO liefs er ainen lauten gar vngefüegen schal,
 daz der perg vnd auch der walt vil vast darnach erhal.
 Do das erhört frau Runtz, das es was Jr mann, 45^b
 sy vergafs der stächlein stange, ainen Jungen paum sy
 nam;
- 510 sy swang in vbr die ahsel (secht das wil ich euch
 sagen);
 den möcht von swäre ain wagen nymer haben getragen.
 die tolden vnd die este liefs sy hangen daran;
 do hueb sy sich vil pald zu der linden dann.
- 511 Sy vant den kayser ortneyt ob irem mann stann.
 sy ueruält des herren vnd traf iren mann,

508, 1. pald vor pas *ausgestrichen*.

- das es in dem wald darnach dosen pégann;
 sy wolt den herren gern verdërbët hann.
- 512 Do sprach gezogenleichen do der kayser ortneyt
 'ich enwaifs nicht welher teüfel dir so grosse kräfte geyt.
 ey reicher got von himel, ich stan in grosser not!
 vnd hilft mir nicht dein güt, ia müß ich ligen tot.'
- 513 Als sy do war Jnnen das sy hett troffen iren man,
 do erschragk sy also sëre daz sy viel hindersich hindann,
 wie pald do kayser ortneyt hin nacher pafs getrat!
 sein swert fürt er in der hende an derselben stat.
- 514 ER slueg ir ab das haubt, der vnuerczagt dëgen.
 sy begunde mit dem pain vast al vmb sich geben;
 sy traff in mit dem pain vnd stiefs den küenen man,
 daz er viel sichrleichen nider zu der erden dann.
- 515 Wie pald der kayser ortneyt Wider auf sprang! 46
 sein vil güt swërt im in der hand erklang.
 er sprach 'vnd wärst du noch lebendig, mein sorg die wär
 grofs.
- Ja ward nie kain teüfel, du wärst wol sein genofs.'
- 516 Auf sein rofs safs er schier, der tugenthafte mann..
 er kam auf ein strafs, da trabt er durch den plan.
 do rait der degén edel wol ainër meyl weyt:
 do hört der wërd fürst an derselben zeyt
- 517 Vor im in den wald ain fraisleicher sturm.
 da streyt ain helfant wilde mit ainë grymmen wurm.
 er furt an seinë schilt ainen helfant, der was rot:
 durch desselben willen er dem wilden helf pott.
- 518 ER stund von seinë rofs, sein swërt er zü der hende
 namm,
 mit gar vnuerczagten mü't lief er den wurm an,
 er slueg in kürzleichen tieffer wunden drey,
 der wurm floch von dannen, der helfant bestuend im pey.
- 519 ER sprach 'wie nu helfand, wildu hincz walde gann
 oder wildu hie pey mir in trewen pestan?
 Ich füre dich hincz garten' sprach der degén her
 'vnd frey dich vor dem würm, daz er dich geangstet nymmermer.'
- 520 DER helfant naigt mit dem haubt gegen dem vil küenen man.
 er sprach 'Ich sich wol ir welt pey mir *'

* hierauf nach der abschrift 4 leere seiten.

- 521 Morgen kam der degen pald 48^b
 geritten ane sorge für ainen grünen wald
 auf ain prayte hayde, der fürste lobesam.
 da sach er für im ain schöne pürg stan.
- 522 An derselbe pürge wol czbay hundert turñ lag.
 die zynnen auf der mauren, die leuchtent als der tag.
 er sach auff der zynnen woll funf hundert haubt stann.
 Do plikt er auf gen himel, der tugenthafte mann.
- 523 'es mag vil woll die purg sein da ich von vernomen
 han.
 nu berat mir got ze kriechen main aindleff dienstman.'
 do erpaitz er zu der erden nider auff das lant,
 do klagt er klägeleichen, der küene weygant.
- 524 'Awe, mich nu habent vertriben die lieben prüder
 mein!
 das wolte got, vnd solt in der kriechen landt dise purg
 sein,
 das mit gemach sassen mein aindleff dienstmann!
 darumb wolt ich ymmer mit vngenaden gann.'
- 525 sein rofs das was schöne, das gurt der degen pas.
 hart vermessenleichen er darauf safs.
 da trabt er gen der purge, der tugenthafte man.
 der hayden vñ sein schöne tochter waren an die zynnen
 gan.
- 526 als in die Jungkfrl. verren an sach,
 gern sült ir hören wie die Junkchfrl. sprach.
 'Vattr herre ich wil dich wissen.

525, 1. das v vor sein *ausgestrichen*.

DIE SANCTGALLISCHE RHETORIK.

- (fol. 59 r.) DE MATERIA ARTIS RHETORICAE.

Quot sunt genera causarum? tria. quae? iudiciale genus causae. Deliberativum genus causae. Demonstrativum genus causae. Quid considerandum est in iuridicali genere causae? quid aequum, (59 v.) quid iniquum, quid iustum, quid iniustum, quid bonum, quid malum. In qua re versatur? In premii et penae petitione, in accusatione et defensione. Quid considerandum est in deliberativo genere causae? quid utile, quid inutile. In qua re consideratur? In suasionem et dissuasionem. Quid considerandum in demonstrativo genere causae? Quid honestum, quid turpe. in qua re versatur? In laude et in vituperatione. Et una quaeque harum trium causarum dividitur in duos status, in rationalem et legalem. Et rationalis status dividitur in iii., in coniecturam et in finem et in qualitatem et in translationem. Tres autem ex illis, i. coniecturalis et definitivus et translativus, intelleguntur per se, non in suis partibus. Et ille quartus qualitativus non tractatur per se, sed in suis partibus, i. in iuridicali et negotiali. Negotialis enim intellegitur per se, non in suis partibus. Iuridicalis autem non tractatur per se, sed in suis partibus, i. in assumptivo et in absoluto. Absolutum autem intellegitur per se, non in suis partibus. Assumptivum autem non tractatur per se, sed in suis partibus, i. in comparatione et in remotione et in relatione et in concessione. Tres autem ex illis, i. comparatio remotio relatio, intelleguntur* per se, sed in suis partibus. (60 r.) Et ille quartus, concessio, non tractatur per se, sed in suis partibus, i. in purgatione et deprecatione. Deprecatio intellegitur per se, non in suis partibus. Purgatio autem non tractatur per se, sed in suis partibus, i. in imprudentia et in casu et in necessitate. Et illi tres status intelleguntur per se, non in suis partibus. Legalis status dividitur in

* I. non intelleguntur.

quinque, in scriptum et sententiam, in ambiguas leges, et contrarias leges, diffinitionem, et ratiocinationem. Nam in coniectura de intentione, de pulsione facti constitutio dinoscitur. ut ante regem salomonem duae meretrices contendunt. dormiens, inquit altera, obpressit filium suum. E contrario illa dicebat: mentiris. In diffinitione non factum, sed nomen facti negatur. ut in ciceronis exemplo. Qui sacra uasa de domo priuati subtraxit, sacrilegi arguitur. confessus furtum, sacrilegium negat. In translatione minime certatur de facto aut de nomine facti. non oportere tamen fieri ubi factum est, ut in platea missas celebrare; aut quando factum est, ut archiepiscopum pallio uestiri in die non sollempni; aut quibus* factum est, ut ab hereticis babtizari; auquo** crimine, ut si scismaticus est, hereticus scribatur; at*** qua pena, ut morte affici qui uerberibus castigandus sit. In qualitate, i. in generali constitutione, queritur, hoc quod factum est bonum sit an malum, utile aut inutile, iustum aut iniustum. ut in partibus eius declaratur. sunt enim iuridiciale et negotiale. Negotiale (60 v.) enim est, dum inuoluta est questio et ex utraque parte ueri simile uidetur hoc quod dicitur, nec facile altera pars alteri concedit. ut quidam uxorem duxit in quadragesima, quae ex eo genuit filium. patre iam mortuo, et † germani fratres hereditatem conantur subripere filio dicentes: non potest heres patris fieri, qui de tali matre natus est, quae tempore ducta non legitimo ipsa facta est non legitima. Defensores eius dicunt: quomodo, quae licita erat patri, non legitima quoque esset? Et si licita matrimonia inlicite perpetrasset et inique, filius non portabit hanc iniquitatem patris. De quibus uerbis hinc et inde oriuntur plurima, quae implicitas in ciuili iure generant questiones. Ergo ciceronis exemplum de hac constitutione aliquantum abhorret a nostra consuetudine. Iuridiciale autem planius est, quia in eo, quid aequum, quid iniquum sit secundum iura naturae requiritur, non secundum consuetudinem iuris ciuilis. et ideo iuridiciale ista constitutio uocatur, quia in eo de iure naturali dicitur. Habet ergo partes absumptiuum et absolutum. Absolutum est, ut qui seruum dis-

* aut a quibus ** aut quo *** aut † ecce

trahit, obiurgatus ab aliquo nil defensionis aliunde requirit, licere hoc tantum dicit. Absumptiuo sunt iiii. partes, comparatio, remotio, relatio, concessio. Agnoscitur enim comparatio, dum ille, qui arguitur de aliqua improbanda re, ea se dicit maius damnum uitasse, ut (61 r.) eius consideratione laudandum sit quod ipse fecit. Ergo quidam piscator, socium delapsus de nauis dum cerneret mergi, retraxit eum unco ferreo, quem habuit ad piscandum, eius infixio oculo. qui postea ductus in iudicium pro lesione eius oculi defendit se comparatione maioris periculi, quod non aliter euaderet mortem. Remotio est vt defendat se quis negligentie dicens: non ad me pertinuit ut hoc facerem. aut si arguitur facti, alterius iussu ad quem hoc pertinet se fecisse dicit. vt minister qui panem obtulit, obiurgatus cur et potum non dederit, remouet a se culpam et pincernam hoc officii habere dicit. Et si sumptuose agere, non se, sed dominum sibi iubentem hoc agere ostendit. Relatio est dum culpa retorquetur in pronocantem. vt de oreste dictum est. Concessio criminis duplex est, In purgatione et deprecatione. Deprecationem cōttidiana exempla docent, quando delinquentes in iudicio ueniam postulant et nil defensionis aliunde parant. sicut et dauid confessus est peccata sua dicens: peccaui domino, et nathān propheta indulgentiam promisit atque respondit: dominus transtulit peccatum tuum, o dauid. Purgatio sequitur triplex, Inprudencia casus Necessitas. imprudencia purgat se qui patrem uel fratrem in tumultu non agnouit et occidit. Paulus (61 v.) quoque confessus est imprudentiam dicens: nesciui eum esse principem sacerdotum. scriptum est enim: principem populi tui non maledices. Et item: blasphemus et persecutor eram; sed ueniam consecutus sum, quia ignorans feci. Casus defendit eum cui aliquid iniungitur, et preuentus morbo aut uulnere aut hostili gladio aut subita inundatione fluuii aut aliqua re graui inopinatu non potest obedire. Non sicut ille qui ait: uxorem duxi et ideo non possum uenire. potuit enim, sed noluit. Necessitatem docet quod sepe audiuius, ui obpressā mulierem et innoxiam iudicari.* Legalis status diuiditur in quinque, in scriptum

* I. ui obpressam mulierem innoxiam iudicari. — *obiger stelle entschprechend in Boeth. s. 59* Purgatio ist triplex. Ein purgatio heizet
Z. F. D. A. IV. 30

et sententiam, in ambiguas leges, et contrarias leges, definitionem, et ratiocinationem. Scriptum et sententiam. Ergo cicero huius status nobile dedit exemplum de greca historia, quomodo epemenondas dux thebanorum, dum annuam potestatem haberet, successori suo statuto tempore exercitum secundum scriptum legis non redidit, sed pro utilitate rei publice diutius aliquantum secum retinuit seque contra scriptum sententia scriptoris racionabiliter defendit. Ambiguae leges sunt, ut est ciceronis exemplum: Meretrix coronam auream non habeto, uel si habuerit, publica esto. Potest dubitari, meretrix an corona publicetur. Apud nos paulus legem statuit dicens: vnus quisque habeat suam uxorem propter fornicationem. Melius est enim (62 r.) nubere quam uri. Ambiguum enim uidetur, an de laicis uel etiam de clericis dixerit. Contrariae leges uidentur de quibus scriptum est in libro salomonis: Ne respondeas stulto secundum stulticiam suam, ne efficiaris ei similis. Et item: Responde stulto secundum stulticiam suam, ne sibi sapiens uideatur. Sed utraque per discretionem suscipienda sunt. De romanis legibus exemplum est: qui tyrannum occiderit, rem quam uelit a senatu pro premio accipiat. Item altera lex est. Tyranno occiso eius quoque quinque proximos cognatione magistratus necato. Contigit alexandrum tyrannum ab uxore interfici. hec filium suum quem ex tyrano habebat sibi in premii locum deosecebat. sunt qui consentiant, sunt qui puerum occidi ex lege dicant. Diffinitio communis status est, quia sicut rationalis ita et legalis est. in hunc modum. Diuina lex est: diliges proximum tuum sicut te ipsum. fit questio: quis est meus proximus? fit diffinitio: qui facit misericordiam*. Et item: saucium se facere in nauis, i. relinquere nauem, et de scapha gubernare nauim, hoc est remanere in nauis. De ratiocinatione tale exemplum

casus t. ch. keskiht. Mit casu antseidôt sih ter dir chît taz inis lasti anderes mannes tôd alde sîn selbes suht alde etelih ungewândiu geskiht. Anderiu purgatio heizet necessitas t. ch. nôt, also daz ist, ube er ze worte habet taz er wurte captus alde vi obpressus alde in viscula missus. Tiu dritta purgatio heizet imprudentia d. ch. unwizentheit, also Paulus sih antseidôta tô er chad: nesciebam eum esse principem sacerdotum. *die ehhafte noth des deutschen rechtes begreift boides in sich, casus und necessitas.*

* [d. i. misericordiam. s. Luc. 10, 37. H.]

habetur. famis tempore a quodam auditum est, qui humanis carnibus uescebatur. quo ducto in iudicium non est inuentum qua paenitentia uel qua paena dignus sit. Ergo prima est materia, i. causa de qua diximus. deinde oratio, quam nunc dicimus. quae ostendit causam qualis sit. Ipsa oratio ex oratoris procedit sententia, quam rethoricam uocitamus. ut bene intellegas eam extrinsecus haurire de materia quae de intus propinet. Et eadem quid sit, sic definiatur. Rethorica est benedicendi scientia. Quid est benedicere? apposite, i. apte uel congrue aliquid dicere ad persuadendum uel ad disuadendum. unde quis haec potest? natura administrat ea, doctrina uero nutrit et auget. Partes eius sunt quinque, Inuentio dispositio memoria elocutio pronuntiatio. Non solum orator, sed et predicator et qui nuncium fert, et quicumque uina uoce uult narrare, his partibus indiget. Scriptores autem librorum etsi non quinque, quatuor tamen partibus fretos esse oportet. Et cum sex sunt partes orationis illius qua orator utitur in causis, Exordium Particio Narratio Confirmatio Reprehensio Conclusio, earum nulla nisi his quinque poterit partibus expediri. Quicquid enim in omni locutione reprehenditur uel laudatur, ad has quinque pertinet partes.

De inuentione.

Inuentio est excogitatio rerum uerarum aut ueri similiarum quae causam probabilem reddunt, i. quam defendere uis in iuridicali genere causae uel suadere in deliberatio genere causae uel laudare in demonstratio genere cause. Cur aliter defendatur suadeatur laudetur, nisi sit probabilis? Excogitauit enim salomon rem qua probauit, quae ex duabus meretricibus mater esset infantis uiui, dicens: diuidatur gladio. hoc noluit audire* quia quae mater est diligit filium. quae autem mater non erat, hoc postulauit fieri. Sic et danihel inuenit argumentum quo probauit falsum testimonium prolatum esse contra sussannam. Quia sub cino et sub rino** repugnant et non possunt simul stare. causam igitur sussannae quam ipse defendit fecit probabilem. haec sunt in coniectura iudiciali. In coniectura autem delibera-

* es fehlt etwa quae mater erat,

** Dan. 13, 54. 58.

tiua iudith inuenit rationem, qua holofernem occidendo, hostes fugando causam suam, quae est non oportere tradi ciuitatem, reddidit probabilem. In coniectura autem demonstratiua samuhel ostendit saulem populo dicens: hic est quem elegit deus. Fit controuersia in populo. alii salutant eum dicentes: uiuat rex. filii autem belial dicunt: num poterit iste saluare nos? Deinde pergunt simul saul et samuel cum populo contra filios ammon et reuersi sunt cum uictoria. Inde inueniunt qua causâ* suam probabilem faciant hi qui studiosi erant parcium saulis et samuhelis (63 v.) dicentes ad samuhel: ubi sunt uiri qui dixerunt: non poterit saul regnare super nos? date nobis illos, ut occidamus eos.

De dispositione (so).

Dispositio est rerum inuentarum et sententiarum in ordinem distributio, *Táz chít scáfunga vnte ordenúnga des ke chósis*. Bona dispositio est rem eo ordine quo gesta est narrare. non est hoc obseruatum in libris regum nouissimis, ubi prepostero ordine quorundam regum obitus, deinde quid in uita gesserit (so), narratur. Rationabilis dispositio lucidam facit orationem.

De memoria.

Memoria est firma animi rerum et uerborum ad inuentionem perceptio (so), *Táz chít kehúgída des tá geddkítst ze spréchéne*. Sufficit de memoria dicere, si non sit naturalis, artificiosam parere, quod solet fieri uigiliis et assiduis meditationibus. Solemus etiam succurrere obliuioni scribendo et notando quae cogitauimus et monitores substituendo. Nam, ut solinus dicit, bonum memoriae facile elabitur uel morbo uel aliquo casu. Ait ergo omnis orator, ut aduersarios frangat, iudices et auditores attrahat et, ut cicero dicit, persuadeat dictione. Quid persuadeatur? Utique (64 r.) factum quod ipse defendit bonum iustum aut honestum esse, aut econtra quod impugnat turpe et in pudendum et ab omni religione atque iusticia alienum.

* l. quo (oder rationem qua) causam suam

Quid sit elocutio.

Elocutio est idoneorum uerborum ad inuentionem acomodatio (Elocutio, *daz chit reht kesprache* uel *reht kechose, ist* Ideonorum uerborum acomodatio ad inuentionem, *Dero sculdigen uuorto legida ze dinen kedanchin, ze demo so du sprechen uuellest*). quod si hoc non feceris, acyroloyam paris. Item elocutio est perfecta locutio. Sicut enim ebibe est totum bibe, Ita est eloqui ad integrum loqui. Idoneorum uerborum acomodatio ad inuentionem, i. propiorum (*so*) et conuenientium uerborum adiunctio ad excogitationem. Ergo elocutio pars eloquentiae, quia elocutio ipsa et ceterae partes pariunt eloquentiam. Elocutionis duplex ratio est, vna qua in singulis uerbis lumen apparet, Altera ut dignitas eloquendi copulationis ipsius decore seruetur. Et structurae totius elocutionis cicero duo fundamenta posuit: latine posuit loqui planeque dicere. duo fastigia: copiose ornateque dicere. propria uerba rebus dare, hoc est plane dicere. Haec propterea fun- (64 v.) damenta sunt, quia stabilem intellectum et certum constituunt. Sunt tamen et alia propria precepta, quemadmodum plane quis dicat. Translata uerba et alieninata (*so*) ad ornatum pertinent. Nam dum uilescunt propria, requiruntur aliena, ut eis splendida et illustris efficiatur oratio. Propter hanc sublimitatem haec quasi fastigia dicuntur. Nostri itaque scriptores plerique scriptores (*so*) in fundamentis studiosi fuerunt*, fastigia uero quasi superuacua refutauerunt. Ergo ad inuentionem idonea sunt propria uerba, aut pro eis aliena quae decenti similitudine sint propinqua uel contraria. ut, si minus intellegentem stultum dicamus, proprium est. Si asinum uel insulsum, alienum est, commodum tamen propter similitudinem. Si sapientem, plus alienum est, sed per contrarium non minus commodum est ad intellegendum. In propriis simplex locutio est. In alienis figurata locutio est. His et dominus usus est. Nam quod dixit: Ite dicite iohanni, simplex et propria locutio est. Ite dicite uulpi illi, pro herodi, per similitudinem figurata locutio est. Illa autem: quid existis in desertum uidere? harundinem uento agitatam? uel hominem mollibus uestitum? per

* *aus* posuerunt *gebefsert*.

contrarium similiter figurata est locuti*. Aliquando desun propria, queruntur aliena. ut gemmare uites, (65 r.) i. *ougen die reba*, dicimus et letas segetes, i. *sconiu chorn*, non inuenientes quid alius** dicamus. Aliquando sunt propria, quae quia non sunt ornata, requiruntur aliena. ut fluctuare segetes pro moueri dicimus. Non solum autem singula uerba idonea, sed et sententias oportet fieri idoneas. Sunt namque et ipsae simplices et figuratae. Intendendum est caute, quia quod orator dicit ad inuentionem pertinet qualiter dicat, et quo ministerio uerborum aut sententiarum ad elocutionem pertinet. Si quodcumque causa remedium requirat, hoc paratum habeant, ex inuentionis abundantia est. vt si irati sunt iudices et ille sciat rem uel personam introducere, qua illos placatos et beniuolos faciat. Hic non parum refert, splendidis an festiuis (*tagaltlichen*) an grauibus instet, quia grauem rem aut personam grauibus uerbis, iocosam rem aut ridiculosam, sicut est parasi, festiuis conuenit explicare. Hoc ad elocutionem pertinet. Ergo omnis locutio simplex uel figurata siue in sententiis siue in singulis dictionibus idonea fieri potest ad inuentionem. Simplex intellegentiam rei amministrat proprietatem*** uerborum. figurata commendat se etiam uenustate compositionis artificiosae aut significationis alienae. vt apto† uirgilium: Marsa (65 v.) peligna cohors festina uirum uis††. Ma et na, gna et sa, ors et ars, uis et ui, similes sillabae dissimilibus distinctae, gratam quodammodo concinnitudinem et concordem uarietatem dant. et fit per industriam talis compositio im omni lingua causa delectationis. sicut et illud teutonicum:

*Sóse snél snéllemo
pegágenet ándermo,
só uuírdet sliemo
firsníten sciltriemo.*

Et item:

*Der heber gát in litun,
trégit spér in situn:*

* l. locutio ** alias *** proprietate † apud
†† [Marsa manus, Peligna cohors, Vestina (so Dousa und Niebuhr
röm. gesch. 1, 112) uirum vis. *der vers wird bekanntlich dem En-
nius zugeschrieben. H.*]

*sín báld éllin
ne lázet in uéllin.*

Hae figurae lexeos grece dicitur*, i. dictionis, in quibus sola compositio placet uerborum. Aliae sunt daneos,** i. sententiarum, ubi aliud dicitur et aliud intellegitur. ut est illud: Porcus per taurum sequitur uestigia ferri. Nam sinodoche*** de opere sutoris totum dicitur et pars intellegitur. vel yperbolice. ut uirgilius dixit de caribdi: atque uno † baratri tergurgite uastos sorbet in abrutum (so) fluctus rursusque sub auras Egerit alternos et sidera uerberat unda. Nam plus dicitur et minus intellegitur. Sicut et teutonice de apro:

*Imo sint fúoze
fúodermáze,
ímo sint búrste
ében hó fúrste,
únde zéne síne,
zuuélfélnáge.*

Hec aliena, sed propinqua sunt. Item per contrarium intelleguntur sententiae. ut in suetudine latinorum interrogantibus: quesuit nos aliquis? (68 r.) respondetur: bona fortuna, i. *Hel unde salida*, et intellegitur: nemo, quod durum esset, i. *unminesam ze sprechenne*. Similiter teutonice postulantibus obsonia promittimus sic: *Alles liebes gnuoge ††*, et intellegitur per contrarium propter grauitatem uocis. Sed hi modi numerati sunt in grammaticae tropis. Hic tantum dicitur, quia aliquando idonei sunt ad inuentionem. Ad hoc pertinet scire alias orationes esse continuas, alias uero per membra distributas. Continua est: Christus assistens pontifex futurorum bonorum per amplius et perfectius tabernaculum non manu factum, i. non huius creationis, neque per sanguinem hircorum aut uitulorum, sed per proprium sanguinem introiuit semel in sancta. Hec non recurrit, sed semper ultra tendit, quia non possunt superiora intellegi, nisi proxima consequantur. propterea finis totius sententiae expectatur, ut intellegatur. Alia autem est districta, cuius omnes partes per se intelleguntur, quae dicuntur cola et comata, hoc est membra et cesurae. ut est illud: Noli mihi

* dicuntur ** *Docen* dianoctas *** *Docen* synecdochice † imo †† ik hebbe gott un allewege wol d. sag. der br. *Grimm* 2, 360.

molestus esse: iam ostium clausum est, et pueri mei mecum sunt intus in cubili: non possum surgere et dare tibi. Hec periodos dicitur et potest constare duobus membris uel tribus uel quatuor uel sex. Si uno membro (68 v.) sententia constat, non periodos, sed colon dicitur. Deum nemo uidit umquam. Martianus pene similem diffinitionem de colo et commate dat, plura uerba absoluta membris, duo uerba* uel plura itidem absoluta caesis tribuens. Caesum est autem pars eius, quod colon dicitur, et per se non intellegitur. ut est: omnis plantatio quam non plantauit pater meus celestis. Hic necessario ad plenum intelletum (so) subiungendum est: eradicabitur. et fit colon duobus commatibus. Sed caesum est, quando sensus per se non stat, statim autem subinfertur. ita: Nisi dominus edificauerit domum: caesum est. mox sequitur: in uanum laborant qui edificant eam. et impletur sententia, fitque colon commate diuisum.

Dicendum est quoque de uitiiis elocutionis, quae cauenda sunt singulis et compositis dictionibus, et quae non sunt idonea ad inuentionem. In singulis, ut sunt barbara, corrupta, impropria, antiquata, turpia, differentia, longe recta, insolenter prolata. barbara, i. *Endirskiu úlder froemidiu*, i. qualia donatus dicit Mastruga cateia magalia, et legibus almannorum plurima leguntur, ut *nahisteit* et *ueregeldum* et *fredum*. * Corrup- (67 r.) ta, i. *sámerartiu*, ut est cirographum pro chyrographum, perfodiri ut quidam legunt in euangelio pro perfodi, et peiurus pro periurus, intelligere pro intellegere, et omnes barbarismi. Impropria sunt, i. *tiu unsculdigen*, quas grammatici achyroloias*** grece dicunt, et interpretari possumus manuales dictiones. ut sperare pro ti-

* l. membra ** *Docen* nasthai et fredum et uerigeldum; l. *Alam.* 56 nastahit d. h. nastait. es wird hier als name des eides bezeichnet den eine frau der morgengabe wegen schwört; dabei pflegten aber die frauen außer der brust noch den zopf zu berühren (rechtsalterth. 897. schwabensp. landr. 20, 6. Bluntschli Zürich 1, 108); ein wort für brust ist der erste bestandtheil schwerlich: mithin bleibt wohl nur die bedeutung von zopf oder flechte. wirklich steht auch nast im ablautsverhältnis zu nēst und nusta, eben wie im lat. nodus und nidus verwandt sind, und nestila ist der umlaut dazu.

*** im anfang dieses abschnittes acyroloia, nämlich ἀχρολογία; der verfaßter versteht jedoch achirologia.

mere, Sicut in illo uersu: Hunc ego si potui tantum sperare dolorem. Nam sperare de bonis dicimus, timere de malis. Tale est: iusto itinere pro recto itinere, aut ueniam dei pro gratia dei. Antiquata, i. *firniu* uel *uiruorfeniu*, ut alucinari cerritum caperratum, quae antiquis in usu fuisse martianus testatur. Intellegitur enim alucinari uana somnare. Est autem proprie alucinare titiones agitare, ut lumen uideatur. Cerritus est insanus, a cerere dictus. Caperratus hispidus et pilosus uel rigosus, sicut est cornu capri. et apud plantum plurima iam obsoleta. Turpia sunt, ut arrige aures, pamphile, quod in romana lingua de erectione uirilisi membri dicitur. et sic lodius* pro malicia sua stercus curiae dicatur. et si propter uirtutem affricani morte eius castrata res publica dicatur. Differentia sunt aliena, i. *ungeháftiu*, quae secundum martianum sine ulla ratione dicuntur, ut si hominem neque corpore durum neque ingenio stolidum lapidem dicamus. longe repetita sunt, i. *xe uerro genomeniu*, ut si uastam caribdim luxuri- (67 v.) osam dicamus. Insolenter prolata sunt, id est *uider geuoneheite*, quae per derinationem aut interpretationem nouantur, i. noua inueniuntur, et potuissent quidem dici singulariter, sed non solent. ut a capite capitatus, manu manuatus, ala alatus, remo remitus. a quibus temperandum est propter insolentiam, i. *seltsani alde ungeuoneheite*. Sic ciceroni insolens uisum est soterem interpretari saluatorem, quod apud nos sollemne et celeberrimum est et ait qui salutem dedit.

De uitiiis coniuictorum (so) uerborum.

In compositis autem uerbis aliquando structura, aliquando clausula fit uitiosa. Malam structuram soloecismum grammatici uocant. Cuius species sunt moitacismi, lautacismi,** iotacismi, polisignia,*** omoeoprofora, diprofora, hiatus, freni, collisiones, turpia quoque, uel cuiuslibet literae assiduitas repetita, uel multae breues sillabae. Moitacismi lautacismi iotacismi polisigmia sunt ubi he literae m l i s uel plurimum sonant uel male distinguuntur a sequentibus uocabulis. m ut bonum aurum, bonum amicum. l ut

* l. si clodius ** mytacismi, lambdacismi *** polysigmia, wie nachher.

sol et luna caelo lucent, et luna lucet luce aliena. i ut iure iuno ioui iuncta est, uel non est istud iudicium iudicii simile, iudices. s ut sosias sedens in solario suo suebat soleas suas. Omoeoproforon est similis pronuntiatio, vt apud ennum: O tite, tute, (68 r.) tati, tibi tanta, tyranne, tullisti. Diproforon bis prolatum, vt protere pedem pede. Hiulcae sunt compositiones quae hiatus oris faciunt multis uocalibus concurrentibus, vt insulae ionio in magno. Collisae multis consonantibus duriter concurrentibus, vt multum ille et terris iactatus et alto. Freni dicuntur uoces quae in ore his sunt,* vt fratres terrore prostrati in terram ruunt. Turpis compositio, ut iuat (so) ire et dorica castra uidere. Casa (so) in romana lingua est: uentrem purga. Sic et numerum cum nauibus aequat, turpe est, quia cunna una tantum litera distante ostium muliebris uuluae significat. vnde et latini fugiunt dicere cum nobis, ac prepostero ordine dicunt nobiscum, ne turpiter sonet. Assiduitas cuiusque literae in odium repetitae est (*unlustsamo gehabenter buostab***), ut casus cassandra canebat. Et apud ciceronem: O fortunatam natam me consule romam. Diuina uero pagina non est obligata his regulis, ut interpret timeret dicere: Omnis homo primum bonum uinum ponit. uel hoc: si conresurrexistis cum christo, quae sursum sunt, querite. Plures quoque sillabae breues uitandae sunt. vt: quam timida leuipedis animula leporis! Sanctum est canere: Magnificat anima mea dominum. Haec ante finem sententiae cauendae*** sunt. Dehinc clausulae quae pessimae sunt non minus cauendae. Sed de bonis prius doceamus. De bo- (68 v.) nis clausulis. Monosilbae (so) dictiones ubi colon aut comma finiuntur melius ponuntur quam in fine sententiae. Ergo si in longam desinat, ut lex aut nox, precedat trocheus. ut cicero: non scripta, sed natã læx. Item ipse: At debet esse legum in re publica primã uõx. Si autem in breuem desinat, anapestus aut iambus precedat. vt salustius: Tota autem insula modica et cultibus uariis est. Haec monosillabae† dictio positione longa, natura et accentu breuis est. Item: filius filii meus nepõs est. Dissillabae dictiones aptiores sunt clauden-

* hiscunt

** *Docen unlustsamo geaberter pächstab*

*** cauenda

† monosyllaba

dis sententiis. Et quidem bona clausula iambus et spondeus, vt est: felix patria quae continet bñōs conciuēs.* Aut iambus et trocheus, vt est: Corona ambiat cāpūt rēgīs. Bene quoque ponuntur duo trochei, vt illud est: Lex est bonorum cūiū māgnā cūrā. Similiter placent trocheus et spondeus, vt est: Haec sunt quae maximi principes solā cūrānt. Trissillabam clausulam, si uelis molliter fluere eam, fac trocheum et molosum, vt illud tullii: Mare fluctuantibus litūs āgītānti.** Item pulchra erit, si media molosi in duas breues, vt: litūs ēmilīē. vel si terciam solueris in duas breues, vt: litūs aequabilē. Item fit elegans, si penultima trochei et prima molosi soluatur, vt est: curas rēgērē ānimōrūm. Item de uitiosis. In monosyllabis, si aut breuis (69 r.) breuem aut longa longam sectatur in colo aut commate, non sine uituperatione est. vt illud: Ista mea res est. Et ut cicero pro ligario: Non tu eum qui (so) patria priuare, qua caret, sed uitā uīs. Quod uoluntate orator, non errore composuit. Dissillabae displicent duobus iambis, vt est: inueni dūēs mēās. vel spondeo et iambo, vt: tenui sēruōs mēōs. Aut spondeo et pirrichio, vt est: Consūl uidēt. Aut duobus iambis, vt est: pugnare iuuenes pro parentībūs sūīs. Aut iambus et pirrichius, vt est: pugnare iuuenes pro sūīs pārentībūs. Displicet ualde pirrichius post pirrichium. ita: perdidī bñā mēā. Aut pirrichius et trocheus, vt est: Conqueritur suā factā. Aut pirrichius et spondeus, vt est: Imputat sibi dēmēns. Aut trocheus et iambus, vt est: Omnia nēmpē uidēs. Aut trocheus*** vt est: Aspice factā mēā. Talis clausula finem elagiaci (so) pentametri turpiter reddit. In trissillabis pessima conclusio est spondeus et molosus, vt est: Mare fluctuantibus rūpēs ēiectīs. Item pessima pirrichius et molosus, vt est: Mare fluctuantibus āpēx ēiectīs. Item uiciosa, si molosi ultimi prima breuis sit syllaba, quia heroicum comma nascitur, vt est: litūs āmicīs. Item cauendus est spondeus ante molosum, s. in tercia syllaba resolutum, vt est: Si semel ad meas cāpsās ād- (69 v.) mīsērō (so). Item ne incurras in endecassillabi phalleutii (so) peculiaritatem, vt est

* l. cives ** ein beispiel mit dem reinen molossus und dann einige worte über die auflösung der ersten länge desselben fehlen.

*** fehlt et pyrrichius

illud ciceronis: Successit tibi luti^{us} metellus. Sic omnes fines metricis similes uitiosi sunt. Quos tamen nec cicero prae magnitudine operis sui potuit uitare. De elocutionis dignitate. Post inuentionem maximam uim habet elocutio. Cicero in libris rethoricorum de sola inuentione tractat, De ceteris partibus ad herentium (so) scripsit. Namque habet elocutio nimium exercitationis, i. et (so) nimium industriae, ita ut inuentio parum prosit, si non elocutio assit. Sic demum aparet excogitatio, si sequitur eius per uerbum explicatio. Nam quorum maxime miramur ingenia, duabus partibus clari erant, alius inuentione et alius in (so) elocutione. In hac palmam habet uarro, in illa tullius cicero, Dicente augustino in libro de ciuitate dei: quanto iuuat uarro studiosum rerum, tantum delectat cicero studiosum uerborum. Ea* grata semper est elocutio, ut a quibusdam postponeretur inuentio uilem estimantibus materiam, quae non esset eloquio decorata, ut hieronimus testatur in expositione euangelica dicens: Quia multi accesserunt legere nostras scripturas, sed abhorruerunt ab exteriori cortice antequam peruenirent ad interiorum medullae dulcedinem. Et augusti- (70 r.) nus in libro confessionum de iuuentute sua locutus discernit inter eos, quorum auditor erat ipse, inter manicheum scilicet et ambrosium, quod aliquanto ornatus** esset eloquium manichei quam ambrosii, De cetero autem nullam haberet comparisonem, Tribuens his uerbis utilitatem sensuum ambrosio, uanitatem nitidi sermonis manicheo. Tanta enim dignitas elocutionis apud antiquos fuit, ut sine magisterio uerbi pene ingratum esset omne quod audiretur et cicero, ut predictum est***, abuti literis iudicaret qui eas nesciret decorare et artificio commendare.

De pronuntiatione.

Pronuntiatio est ex rerum et uerborum dignitate uocis et corporis moderatio. Possumus haec uerba sic interpretari. Pronuntiatio *dáz ist tíu gerértida dero stímma íóh tis lí-chamín náh tero geriste déro uuórto unde déro dingo*. Item. quid est pronuntiatio? *kerértida, kebárda, kehába,*

* l. Tam ** ornatus *** diese frühere stelle fehlt jedoch.

*kelurftigi, kezámi, sintsámi**, *zúhtigi*. Item pronuntiare dicimus *férrenda ságen*, i. preuenire uerba gestu corporis et qualitate uocis. Quid est gestus? *Ántpára, tátuuichúnga***, *ánterúnga, uuérbida*. Et quid est moderatio? *scáfunga, mézunga, métenscáft*. Hinc aparet bene illum pronuntiare, qui loquens digne (70 v.) his rebus de quibus loquitur continere se sciat. Ad haec in oratore nox, uultus, gestus, et habitus oris obseruantur. De his singulis precepta rethorice digesta sunt. Bonitas uocis constat claritate, firmitate, suauitate, quae etsi natura tribuit, nutriuntur tamen cibi, potus, coitus temperantia, precipueque ut corpus deambulando moueatur intra breue spacium reditu maturato. Qui motus cum digestionem facilem prestat, sine dubio purgat et uocem. Nimia excursio et longa deambulatio extenuat et fatigat uocem. Post hanc deambulationem statim se orator ad studia conferat, priusque quam sit dicendum uocem lectione suscitet. Nec ab inicio clamandum, sed tenui murmure inchoandum, ut paulatim in uocem possit crescere. vultus quoque pro sententiae dignitate mutandi sunt, sed non ita ut ystrionibus mos est, i. *ánterárin*, qui ora torquendo, i. *príeken máchondo*, ridiculos motus, i. *spíleliche gebárda*, spectantibus prestant. In hac parte oculorum magna est moderatio, i. *mézáfstigi*, qui tum hilaritate, tum intentione, i. *ánaseungo*, tum minaci mouentur aspectu. Nec nimium grauioribus superciliis premendi aut petentibus frontem nudandi sunt oculi, i. *áf únde níder* (71 r.) *gándén dinbráuuón*** níst ze úinstréne nóh ze uuítsehónne*. Quod in pisone tullius amare uituperat, i. *kántegó scíltit*. Nec molliter agitandi sunt gestus, i. *nóh ze liso ne ruóre síh*, nec muliebriter deducenda sunt latera, (*nóh uuíblícho neuuánchóe míttén sí-tón*) nec iactanda deformiter ceruix (*nóhne hálsuuérfóe ze úngezémero† uúis*), ne in illas hortensii illecebras, i. *ún-zúhte*, quibus etsi uenuste tamen non uidebantur (*so*) uti uiriliter, i. *dí ér téta zíero, ní dóch kómelícho*. Ad summam †† gestus non is oratori tenendus est, quo schenae placere dicuntur actores, i. recitatores, s. fabularum comi-

* *Docen* sintsámi; l. sitisámí oder sitesámí ** l. tátuurchunga;
Docen Quid est gestus? aut paraunichunga *** d. i. dien brá-
 uuón; *Docen* gantendin brauuon † *obenso Docen.* †† l. summam

carum uel traicaram, manus in contentionibus fusa porrectius, i. *xe uérro hina gerárter* árm stridendo***, in sermocinatione uel narratione contracta, i. *únde aber uúidere gezúhtér ságendó*. Precipue in hac prestandum, ut deceant cuncta, quod magis prudentia quam ulla preceptionis huius arte seruatur.

Epilogus. Has quinque partes rethoricae, qui tenet ipsam, tenet et partes, cum ipsa nihil aliud sit quam quod partes eius. latet autem in occulto, sicut omnis scientia, uidelicet in intimo cordis, ubi et anima sedem habet, qua sine haec locum habere non posset. Sed in- (71 v.) uenta occasione manifestam se prebet, et in multitudine populi, ubi sunt iudicia plebis et consilia principum curam regni ministrantium, ibi maxime gloriatur, ex his quae de foris hausit quam uera de intus eructuet. Hoc namque totum opus est rethorum, qualis sit ipsa et ingrediens ad eam materia atque de ea egrediens ORATIO.

In derselben Zürcher handschrift, jedoch von anderer hand, als die im altd. leseb. 111. 142 und in den altd. blättern 2, 133 mitgetheilten stücke; ein kleinerer abschnitt bereits im leseb. 109. aus einer zweiten, zu München liegenden redaction dieses sanctgallischen collegienheftes, die wie es scheint theilweis ausführlicher, namentlich aber reicher ist an eingeschalteten verdeutschungen, hat Docen in Aretins beiträgen 7, 290—294 auszüge gegeben unter dem wenig passlichen namen virgilianischer glossen. auf diesen abdruck gehn die vergleichungen die oben hin und wieder vorkommen.

* Docen gerachter

** Docen stritendo

GEOGRAPHIE DES MITTELALTERS.

In einer reihe von auszügen aus verschiedenen historischen werken des mittelalters (Gottfried von Viterbo u. a.), die jedoch übel genug geordnet und durch mancherlei fremdartige einschaltungen, z. b. gedichte in deutscher sprache, unterbrochen ist, enthält die pergamenthandschrift n° 260 der stadtbibliothek zu Bern vom 111n bis zum 134n bl. auch eine ziemlich ausführliche erdbeschreibung, oder vielmehr, da nur die einzelnen länder in alphabetischer folge vorgeführt werden, ein geographisches wörterbuch, überschrieben De orbe et eius diuisione ac vniuersis regionibus tocius mundi. aus welcher quelle zunächst dieser theil der hs. geschöpft sei habe ich nicht ermitteln können: dafs in dem capitel De Tuscia auch alle die hauptstädte dieses landes namhaft gemacht werden, was bei anderen gerade nicht so geschieht, möchte norditalischen ursprung vermuten lassen: die hs. selbst gehörte früherhin dem convent der cölestiner zu Metz. minder schwer ist die zeit der abfassung zu bestimmen, obschon es da bei ziemlich weiten grenzen bleibt: nach dem, was cap. 126 und 171 über Esthland gesagt ist, fällt das werk zwischen Waldemar den 1n und Waldemar den 3n von Dänemark, zwischen den anfang des 13n und die mitte des 14n jahrh. ich will nun von den 175 capiteln diejenigen mittheilen die auf deutsches land und volk beziehung haben; zuvor jedoch einige irrthümer berichtigen die dem verstorbenen Graff bei excerptierung jener deutschen gedichte (Diut. 2, 240 — 266) begegnet sind. die hs. ist nicht aus dem 13n sondern aus der zweiten hälfte des 14n jahrh., wie denn auch die historischen auszüge bis zum j. 1350 reichen. von den zahlreichen lesefehlern sind die erheblicheren s. 258 z. 14. brunnen: die hs. brunen; 260, 5. minnen: hs. minne; 9. zû zen andern: hs. zûzen ander; 24. we: hs. me; 261, 8. gott: hs. golt; 18. vögellin beschihet: hs. vögellin da von beschihet; 262, 5. früdesenden: hs. fröude senden; 15. minnengliche (g noch

durch einen curstobuchstab bekräftigt): *hs.* minnenclie; 31. minnen: *hs.* minne; 265, 26. schaden vñ frumen: *hs.* schade vñ frūme. *noch ist übersehen dafs unter Neidharts liede steht* Hie endet der rosenkrantz, und dafs in dem register zu anfang der *hs.* die tenzone von den zwei Johansen mit dem namen Klein heinzelnins, die zwei strophen aber Güt wahter wiz und Wer nun (*so*) verholnen minnen phliget (*Gr.* 256) als tage liet verzeichnet sind.

De Alamannia. xij. capitulum.

Alamannia est regio in Europa nobilis et generosa alemannio¹ fluuio. ultra danubium secundum ysidorum sic vocata ubi illius terre incole prius habitauerunt qui a fluuio Lemanno alemanni dicti sunt. Hec et germania dicta est. vt dicit ysidorus libro .xv. ut² dicit post daciam que finis est sicie inferioris. occurrit germania ab oriente habens danubium a meridie Renum flumen a septemtrione et occasu oceanum. et est duplex germania scilicet superior que se extendit usque ad alpes et mare mediterraneum siue adriaticum. Vbi mare magnum sistitur inaquileis partibus per paludes.³ Alia est germania est terra inclita et tam iuribus quam diuiciis ac bellicosis populis numerosa. Vnde a fecunditate gignendorum populorum a germinando germania est vocata. Vt dicit ysidorus libro .xv.⁴ generosos enim et inmanes gignit populos de quibus dicitur in libro ix. ysidorus. germanie nationes sunt multe inmania corpora habentes viribus fortes audaces animo et feroces indomiti raptu captibus et venationibus occupati facie decori et formosi comati et coma flau. liberales animo hylares et iocundi. et potissime saxones qui in predictis sunt precellentes. de quibus dicit ysidorus. Saxonum inquit gens in oceani finibus et littoribus constituta uirtute et agilitate agilis. vnde et sic appellata. eo quod

1. l. a lemanno. *ich will jedoch weiterhin nur die wichtigeren fehler anmerken.* 2. l. ubi 3. am rande Nota bene. 4. Isidorus sagt origg. 14, 4, 4 propter fecunditatem gignendorum populorum Germania dicta est, *wie auch nach Paul. Diac.* 1, 1 tantae populorum multitudines ursache sind ut generali vocabulo Germania vocitetur. also Germania von irman volk, Germanus auf deutsch gairmans volksgenofs.

valentissimum sit genus hominum. prestantius ceteris priuatis. Non enim per terram solum suis hostibus sunt infesti. verum et per mare illis qui se molestant. ac si essent saxei sunt inportabiles atque duri. quorum terra est ualde fructifera. aquis et fluminibus optimis irrigua. in ipsorum eciam montanis effodiuntur fere omnia metalla preter stagnum. Sunt et alie prouincio in utraque germania que non sunt minus laude digne. ut sunt Austria. Bawaria. Circa danubium. Franconia. Sweuia. Alsacia. circa renum. et multe alie quas per singulas enumerare esset tediosum. Angli¹ processerunt quorum progenies et successio. Britannicam insulam² quorum linguam et mores anglorum gens usque³ in pluribus imitatur. Vt dicit Beda in libro de gestis Anglorum. Quere infra littera scilicet⁴ de Saxonia.

De Anglia. xiiij. Capitulum.

Anglia oceani est insula maxima que circumfusa mari a toto orbe vndique diuisa. que quondam albion ab albis rupibus alonge circa maris litora apparentibus est uocata quam succedente tempore. quidam proceres de Troge excidio discedentes facta classe palladis ut fertur oraculo ad predicte insule littora peruenerunt. qui cum gygantibus qui tunc terram possederunt diucius pugnantes arte pariter et uirtute insulam superatis gigantibus suo dominio subiecerunt. et abruto qui illius exercitus erat princeps. terram vocauerunt Britanniam. quasi insulam abruto tunc temporis armis et potencia acquisitam. A cuius Bruti prosapia reges potissimi processerunt. quorum opera magna. si quem audire delectat hystoriam Bruti legat. Illa autem insula post longa tempora a saxonibus germanicis multis et varijs internuenientibus seuissimis prelijs est acquisita. et a suis posteris est possessa. qui Britonibus uel mortuis uel exulatis insulam inter se diuiserunt. et singulis prouincijs secundum lingue sue proprietates nomina imponentes lingue⁵ gentis sue memoriam reliquerunt. Vocantes insulam Angliam ab Engela regina. clarissimi ducis Saxonum filia. que illam insulam post

1. *fehlt etwas; vielleicht* Ex Saxonia Angli 2. *fehlt etwa* habitat
3. *fehlt hodie* 4. *l. littera* S 5. *lingue zu streichen.*

multa prelia pt⁹ 1 possedit. ysidorus tamen dicit. Angliam ab angulo dictam quia 2 terram in fine uel quasi mundi angulo constitutam. sed beatus Gregorius. videns Anglorum pueros rome venales tempore paganorum. Audiens quod essent angli. alludens patrie vocabulo respondit. vere inquit sunt angli quia wltu nitent ut angeli. illis oportet uerba annunciare salutis. Nam ut dicit Beda. ter auita nobilitas adhuc in puerorum wltibus resultabat. de hac insula dicit plinius multa, similiter et Orosius. Sed ysidorus summam tangit expressiuam que alij obscurius retulere. 3 Britannia que scilicet nunc dicitur Anglia est insula que 4 contra aspectum Gallie et hispanie sita circuitus eius obtinet Quadragies octies. lxxv. milia. multa et magna flumina sunt in ea fontes calidi. metallorum et larga copia gagades latis 5 ibi plurimus et margarita. gleba optima. et diuersis fructibus valde apta. ibi oues lanigere in precipua habundancia. ibi ferarum et ceruorum multitudo nimia inuenitur. pauci lupi uel nulli in insula reperiuntur. et ideo oues que ibi maxime habundant tucius in caulis et pascuis sine custodia relinquuntur. Vt dicit Beda. Vnde quidam describens insulam Anglicanam metrica sic dixit 6. Anglia terra ferax et sterilis angulus orbis. § Insula prediues que toto vix eget orbe. § Et cuius totus indiget orbis ope § Anglia plena locis nec non gens libere 7 mentis. Item liber 8 lingua. sed lingua melior liberior que 9 manu. multas alias prosequitur gentis et insule dignitates. quas hic interponere esset longum. quere infra de Britannia.

De Brabancia xxv. capitulum.

Brabancia germanie finalis est insula, que gallie bellice 10 est contigua. habens Renum ab oriente et frigiam 11. Britannicum oceanum et Flandricum sinum siue 12 ab aquilone inferiorem galliam ab occidente superiorem uero Franciam a meridie. quam Acupius famosa preterfluit multa habens opida et famosa. terra fertilis in frugibus populosa. gens elegantis

1. l. patris 2. l. quasi 3. am rante Nota 4. que zu streichen.
 5. l. lapis 6. am rante Nota 7. l. libera 8. l. libera
 9. d. h. liberiorque 10. l. Belgicae 11. d. i. Frisiam
 12. sius zu streichen.

stature et venuste forme bellicosa animosa contra hostes. Inter se autem placita et quieta.

De Bohemia. xxx. Capitulum.

Boemia pars est messie¹ ad plagam orientalem in quarta Germania posita in Europa que a montibus maximis et siluis densissimis et altis vndique circumscripta a Germania et Pannonia et nationibus aliis per montes siluas et flumina est diuisa. Est autem regio moncium altitudine in plurimis sui partibus ualde firma camporum et pratorum planicie conspicua facie celi saluberrima gleba fortissima. in vineis habundans et annona in auro argento stagno alijs metallis ditissima. fontibus et fluuijs irrigua. Nam terram irrigat. albia fluuius nobilissimus qui in montanis oritur Boemorum. similiter et multa quasi² preterfluit Bragam regiam ciuitatem. In eius montibus habundant pini et abietes, habundant et herbe innumerabiles non solummodo. pascuales. verum etiam aromaticae et medicinales ibi diuersorum generum habundant. fere innumerabiles. scilicet vrsi. apri. Cerui capreole. Trugelaphi Bubali seu Bisontes. et inter has feras est quedam habens magnitudinem bouis. Hec bestia ferox est et seua et habet magna cornua et ampla. cum quibus se non defendit. sed habens sub mento amplum folliculum in ipso aquas recolligit et cursando aquam miro modo in illo folliculo calefacit. quam super venatores seu canes sibi nimis appropinquantes proicit et quicquid tetigerit depilat horribiliter et exurit. et hoc animal lingua Boemica loth nuncupatur Hec terra circuitur ex parte orientis Mazouia et Pannonia. Ex parte Euri. aquilonaris Polonia. ex parte uero meridionali Austria. Ex parte occidentis Bauwaria Germanica et Missenensi marchia circumdatur et ambitur.

De Franconia. Capitulum Lvi.

Faanconia germanie est prouincia in Europa a francis illius regionis incolis nominata. cuius Metropolis Herbipolis est nominata sita super ampnem. Mogum. Ab oriente habet
 1. d. i. Moesiae 2. l. Mulda quae

Thuringiam Saxonum. A meridie Danubium et Bawariam. Ab occasu Sueviam et Alsaciam. a septemtrione. Renensem.¹ cuius Metropolis est Moguncia. sita super Renum quem Mogus ibidem subintrat. Est autem terra optima fecunda frugibus et viniferis. siluis decora. opidis et castris munita. et plurimum populosa.

De Flandria Capitulum Lviiij.

Flandria est prouincia Gallie Belgice iuxta litus oceani. constituta apud² Germaniam. ab occidente (*so*) insulam Britanniam a septemtrione. Ab occidente mare gallicum A meridie Galliam Senonensem et Burgundiam. Hec prouincia quamuis situ terre sit paruula. multis tamen bonis singularibus est referta. Est enim terra pascuis vberissima. et armentis et pecudibus plena. nobilissimis opidis et portibus maris inclyta. Ampnibus famosis. scilicet Scandaleia undique irrigua. et perfusa. gens eius elegans corpore et robusta. multiplex in sobole et in substantia. in omnium mercium diuicijs locuplex. Venusta facie generaliter et decora. affectu pia. Affatu blanda. gestu matura. habitu honusta. erga domesticos pacifica. erga extraneos valde fida. Arte et ingenio. in opere lanificio preclara. per cuius industriam magne parti orbis in lanificijs subuenitur. § Nam preciosam lanam quam sibi Anglia communicat in pannos nobiles subtili artificio transmutans. per mare per terras multis regionibus amministrat. § Est autem terra plana et frugifera in³ in multis locis multas quidem arbores. non tamen multas siluas. gaudet quibusdam locis palustribus in quibus effodiuntur glebe que siluarum suppleunt defectum quo ad ignium incrementum. Nam ex hijs calidas et fortis ignis solet fieri magis efficax quam ex lignis. sed inutilior et vilior quo ad cinerem grauior quo ad redolentiam et odorem.

De Frigia. Capitulum. Lxi.

Faisia est prouincia afnibus inferioribus germanie super litus oceani tractu longissimo constituta. que a fine Reni

1. ? 2. *l.* habet 3. *l.* habet

incipit et mare danico terminatur. cuius incole Frisones a germanicis nuncupantur. In habitu autem et moribus plurimum differunt a germanicis. Nam viri fere omnes in coma circulariter sunt attonsi. qui quanto sunt nobiliores tanto altius circumtonderi gloriosius arbitrantur § Est autem gens viribus fortis proceri corporis seueri animi et ferocis. Corpore agilis. lanceis utens ferreis. pro sagittis. terra plana. pascuosa palustris et graminosa lignis carens pro ignium fomento. terre bituminosis cespitibus sepe utens. gens quidem est libera. extra gentem suam alterius dominio non subiecta. morti se exhibent gracia libertatis. et potius mortem diligunt quam iugo opprimi seruitutis ideo militares dignitates abnuunt. et aliquos inter se sublime¹ non permittunt. sub milicie titulo subsunt. Tamen² iudicibus quos annuatim de se ipsi eligunt. qui rem publicam inter ipsos ordinant et disponunt. castitatem multum celant³ et omnem inpudiciciam seuerius punientes filios suos. et filias ad completum fere adoleseencie terminum fere castas seruant ex quo contingit quod tuac temporis dato nuptui temporum soboles prolem completam generant⁴ et robustam.

De Gothia. Lxxi.

Gothia Sicie inferioris est prouincia in Europa. que ut creditur a Magog filio Iaphet est uocata. ut dicit ysidorus libro. ix. Vnde dicit quod illas nationes magis Gethas quam Gothos nominauerunt. et fuit quondam gens fortissima mole corporum. ingens armorum. genere terribilissima. de quorum sobole maxima pars Europe et Asye. creditur populata. § Nam eorum soboles sunt daci et multe alie nationes ex parte occidentis. Getuli in Affrica. Amazones in asya. ex Gottorum prosapia processerunt. vt dicit idem. libro. ix. et xv. § Est autem usque hodie regio latissima ab aquilone habens Nouergiam ac daciam. in alijs eius lateribus mari oceano circumdatur. Huic regioni adiacet iasula quedam nomine Gothlandia. Gottorum terra dicta quia a Gottis (so) antiquitas fuit habita. et est insula frugifera pascuosa plurimum et

1. l. sublimes 2. titulo. subsunt tamen 3. colunt?
4. l. data nuptui soboles pr. c. generat

piscosa et multiplici genere mercium maxime negociacionis. Nam varie pelles et ceterarum¹ copie de regionibus diuersis ad illam insulam nauigio deferuntur. et inde in germaniam Britanniam et Hispaniam per oceanum deducuntur.

De Karinthia. Capitulum. Lxxxiiij.

Karinthia prouincia est modica germanie in Europa. Habens Pannoniam ab oriente. ab occidente ytaliam. Danubium a septentrione. Dalmaciam et Salmoniam a meridie. montibus in vna parte cingitur. et in alia mari adriato terminatur et est terra fertilis in multis locis. habundans feris pecudibus et iumentis. gens bellicosa et fortis. munita in epidis et in castris. § Est autem terra propter alpium vicinitatem frigida. niuibus et pluuijs frequens. ubi propter frigiditatem aquarum a niuibus solutarum circa montana. pluri sunt strumosi ut dicitur. ibi ursi multi. Bisontes et alie bestie mirabiles. et siluestres. ibi eciam sunt glires comestiales. qui quamuis uideantur esse de genere merium comeduntur tamen. quia habent carnes sapidas atque pingues.

De Liuonia. Capitulum. Lxxxviiij.

Liuonia est eiusdem² regionis ydiomatis prouincia specialis que longo maris oceani interiectu a finibus germanie est diuisa cuius incole Liuones vocabantur. quorum ritus fuit mirabilis. antequam acultura demonum ad unius dei fidem et cultum per germanicos cogerebantur. Nam deos plures adorabant. prophanis et sacrilegis sacrificijs responsa a demonibus exquirebant. augurijs et diuinationibus seruiebant mortuorum cadauera tumulo non tradebantur. sed populo facto rogo maximo usque ad cineres conburebant.³ post mortem autem suos amicos uestiebant et eis pro viatico eius⁴ oues et boues et alia animancia exhibebant seruos et ancillas cum aliis rebus incendebant credentes sic incensos ad quandam viuorum regionem feliciter pertingere. et ibidem cum pecorum et seruorum sic ob gratiam domini conbusto-

1. l. ceterae 2. das vorhergehende cap. handelt De Lectouia (Lithauen). 3. l. a populo — conburebantur. 4. l. et pro viatico eis

rum multitudine felicitatis et uite temporalis patriam inuenire. Hec patria tali errore demonum antiquissimo tempore fascinata. modo in parte magna cum multis regionibus subditis uel annexis. procedente gracia¹. et cooperante germanorum potencia iam creditur a predictis erroribus esse liberata.

De Lothoringia. Capitulum. xci.

Lothoringia germanie est quasi vltima et finalis prouincia a rege Lotario nominata. Hec ab oriente habet Reciam. siue². Brabanciam. A meridie. Renum et Alsaciam. sub occidentem galliam senonensem. A septemprione Galliam Belgicam. Hanc Mosa fluuius preterfluit. in hac ciuitas Metis consistit. § Est autem regio in multis locis fructifera vini-fera. fontibus et ampribus irrigua. montuosa siluestris et nemorosa feris pecudibus et armentis fecunda. gens est mixta gallicis et germanicis. fontes habet mirabiles et medicinales. ex quorum potu languores varij sanantur.

De Myssena. Capitulum. Cij.

Myssena germanie est prouincia. ab urbe que Myssene dicitur sic vocata. cum Bohemia coniuncta et polonia. In solis ortu cum Bawaria In meridie cum Saxonibus. et Turingis in occidente. cum Retia et t'inis Reni³ a septemprione. et est terra ampla et spatiosa. nunc plana⁴ nunc montuosa. fertilis multum. et pascuosa aquis optimis irrigua. Nam nobili fluuio Albie pro maiori sui parte per eius longitudinem est perfusa ciuitates habet fortes et opida et castra habet forcia et munita cuius gens locuples⁴ est generaliter in diuicijs frugibus et pecudibus et metallis. et cum sit populus magne pulchritudinis et fortitudinis et elegantis proceritatis.⁵ § Est autem gens benigna et pacifica ex natura minus germinatis. habens in omnibus feritatis.⁶

1. l. dei gracia 2. Reciam. siue. zu streichen. 3. ?
4. aus locuplex gebefert. 5. fehlt der nachsatz. 6. [vielleicht
minus Germanis habens omnibus feritatis. H.]

De Norwegia capitulum. Cv.

Norwegia latissima est Europe. prouincia mari fere vndique circumcincta. sub aquilone distenta. Gotorum regionibus coniuncta¹ § Nam a parte meridiana et orientali per quendam fluuium qui albia dicitur est diuisa a Gothia. Est autem regio asperrima et frigidissima. montuosa. siluestris et nemorosa. cuius incole plus de piscatura et venacione viuunt. quam de pane. Nam rara est ibi annona. propter frigoris magnitudinem. ibi fere multo ut albi vrsi. ibi etiam sunt fibri qui et castores dicuntur. mira sunt ibi multa et monstruosa. fontes enim sunt ibi quibus omne impositum corium siue lignum statim in lapidem commutatur. in eius aquilonari parte non uidetur sol occumbere in estiali solsticio per plures dies. nec etiam videtur sol ibidem per totidem dies in Solsticio hyemali. Vnde tunc temporis oportet incolas terre operari cum candelis. frumenti. vinei. et olei expers est nisi aliunde deferantur. gens autem ingentis corporis est stature et pulchre forme et magne fortitudinis. ac robuste. Validi sunt pirate et animositatis magne. Ab oriente habet galaciam.² a septemprione Irlandiam. Vbi mare perpetuo congelatur. ab occidente et hybernicam oceanum et Britannicum. A meridie Dacia et Gothie finibus terminatur.

De Olondia. Capitulum. Cx.

Olondia est quedam prouincia modica sita iuxta hostia Thema³. vbi intrat mare Brabantie contigua a meridie vicina frigie. Ab oriente oceano. vnde Britannice coniuncta ab aquilone inferiori gallie bellice est propinqua atque Flandrie ab occidente § Est autem terra palustris et aquosa. fere ad modum insule. vndique maris brachijs. atque Rheni fluminis circumfusa. Habens lacus et stagna multa et pascua valde bona. et armentis pecudibus et iumentis est referta. eius gleba inlocis plurimis est valde frugifera. et in pluri-

1. *l.* coniuncta *oder* conuicina [*oder* continuata *H.*] 2. *cap.* 131 De Ruthea (Ruthenia) . . . Hec aquadam parte sui Galacia est vocata et eius incole quondam Galathe vocabantur. quibus dicitur Paulus apostolus dixisse epistolam direxisse. 3. *l.* Rheni

bus eciam nemorosa plures et vtilis habens venaciones. in pluribus eciam est butinosa.¹ ex qua formatur materia apta ad ignium nutrimenta. et est terra diuicijs que transeunt per mare et per flumina multum opulenta. cuius ciuitas Traiectum inferius nuncupatur in latino. huztreht vero dicitur in ydiomate germanicorum. ad germaniam enim pertinet. quo ad situm. quo ad mores quo ad dominum. et eciam quo ad linguam. cuius gens elegans est corpore. robusta viribus. audax animo. venusta facie. honesta in moribus. deuota deo. fida hominibus et pacifica. minus predis intendens et raptibus quam alie germanice naciones.

De Rencia.² Capitulum. Cxxv.

Rencia Renensis est prouincia regio scilicet quam Renus circumfluit ac perfundit. sic dicta eo quod sit iuxta Renum. ut dicit ysidorus libro. xv. et est terra habens multas ciuitates. et opida ualde firma. cuius gleba est frugifera et uinifera in multis locis. gens fortis et animosa in uita et in moribus conuenienciam habens cum germanicis non tamen ita inhyat spolijs et rapinis.

De Riualia. Capitulum. Cxxvi.

Riualia est prouinciola quondam Barbara distans cuius pars uironia est uocata. multum audax. Nunc autem est sub christi fide. regno dacie est subiecta. a virore sic dicta. eo quod sit graminosa et pascuosa in locis pluribus nemorosa. cuius gleba mediocriter est frugifera. aquis et stagnis irrigua a piscibus marinis et lacualibus est fecunda. Plures habens greges pecudum et armenta. Sicie uero partibus est coniuncta solo fluuio qui uarna³ a noricorum et Megardorum⁴ regionibus est districta ut dicit Erodocus.

1. *l. bituminosa* 2. *der etymologie wegen aus Raetia entstellt. Fischart im glückhaften schiff Rheintzierland.* 3. *l. narua, und fehlt etwa uocatur* 4. *l. Nagardorum*

De Rinchonia¹ Capitulum. Cxxvij.

Rinchonia quedam est terra modica a ciuitate Maguntina. Cilia² super Ripam Reni inter montes protensa. usque ad opidum quod Pinguia nominatur. Vnde et a Reno qui per eius medium defluit Rinchonia est vocata et est terra quamuis modica in utroque Reni littore usque ad montium cacumina amena mirabiliter et fecunda. tante enim pulchritudinis est. et tam incredibilis fertilitatis quod tam ibi habitantes quam eciam per ipsam transitum facientes delectat et reficit. quasi ortus inestimabilis voluptatis. tam dulcem enim habet glebam et tam pingues (so). quod fructus et fruges mira fecunditate pariter et celeritate procreat et producit ineodem agro arbores pomiferas diuersi generis parturit et nuces gignit. et tandem³ propter tantam fructuum multiformitatem fruges parere non obmittit. arborum eciam diuersitas vineta non impedit immo vnus et idem agellus pariter fruges. et vna nuces et poma. sorbas et pira. et multa alia habet⁴ fructuum genera. producere consuevit fontes calidi et medicine corporum necessarij ibi de uisceribus terre oriuntur. multa alia habet commoda vite mortalium necessaria que recitare per singula esset longum.

De Saxonia. Capitulum. Cxxxix.

Saxonia prouincia est in germania cuius incole agricis dicuntur contraxisse originem et partes ubi nunc habitant. nauigio aduenisse. Turingis qui tunc usque ad litus oceani habitant multis plus⁵ sedes obtinuisse. gens enim semper fuit bellicosissima elegantis forme. procere stature. robusta corpore et audax mente. § Est autem Saxonia terra quo ad glebam fertilissima. frugum et omnium fructuum valde ferax. in montuosis nemorosa. in campestribus frugifera. et pascuosa. fecunda in gregibus et armentis opulenta. In argento. cupro et alijs mineris ac metallis. montes enim habet insignes. de quibus effodiuntur lapides qui igne fortissime resolutis in eris substanciam conuertuntur. Flumina habet nobilissima et famosa. scilicet weriseram. Linriam. Albiam.

1. l. Rinchouia *Rheingau*. 2. l. sita 3. l. tamen 4. habet *zu streichen*. 5. l. inuitis? [Turingisque tunc — habitantibus pulsus sedes obt. H.]

Salam atque Rodam. et multa alia que terram preterfluunt transalbinam. fontes habet salsos in multis locis. ex quibus sal albissimum et optimum decoquitur. ac paratur. Ciuitates habet plurimas fortissimas et munitas. forcia opida et castra. tam in campestribus quam in montanis. Iuxta montem autem ubi cuprum foditur inuenitur mons magnus cuius lapides redolent sicut viole. In aliquibus eciam montibus inuenitur marmor valde pulchrum et hoc potissime iuxta cenobium quod lapis sancti Michahelis nuncupatur. in illis montibus maximus est concursus ferarum et bestiarum. Aprorum. Vrsorum. Cernuorum et damularum et ideo in illis montibus nemorosis multa venacionum genera exercentur. Hec et multa alia laude digna in Saxonum regionibus inueniuntur. quere supra de Germania in littera. G. et¹ inlittera. A de alemannia. Habet autem Saxonia Boemiam et Poloniam. Ab oriente. Westiualliam aboccidente. Frisonum lacus ad oceanum. a septemptrione. Thuringorum uero gentem et Francorum a meridie. cuius gens fortis inclita usque hodie perseuerat. ut dicit Erodocus.

De Selandia Capitulum Cxliij.

Selandia maritima ad modum insule. flumine et maris brachijs circumdata. habet autem Hollandiam ab oriente. Flandriam a meridie. oceanum ad occidentem. Britanniam ad septemptrionem. Sunt autem plures ibi insule parue et magne brachijs maris separate ab inuicem. et disiuncte et sunt ille insule fortissimis aggeribus accincte in circuitu contra maris impetum et munite. quarum glebe sunt valde fertiles quo ad segetes. sed quo ad arbores est quasi nuda. Non enim possunt arbores propter maris salsugine (so) profundare suas radices. et ideo post plantacionem cito deficiunt et arescunt § Est autem Selandia valde populosa. diuicijs opulenta varijs gens magne stature fortis corpore. et audax mente. circa cultum dei deuota inter se pacifica et quieta. multis benefica. nullis molesta. nisi quando hostium insolencie resistere est coacta.

1. in littera G. et zu streichen.

De Swecia Capitulum Clijj.

Swecia regio est inferioris Sycie in Europa. a qua tota Gothia que inter danorum et Noricorum aquilonarium regna regio est maxima hodie nominata. Habens Balcicum mare ab oriente. oceanum Britannicum ab occidente. Noricorum pre-rupta et populos. a septemprione. a meridie vero datorum confinis terminatur. § Est autem Swetia que et Gothia est vocata. quo ad solum frugifera. Vinearum tamen experts. sed in pascuis vberimis alios defectus recuperat et metallis. § Nam preter divicias quas illa regio ex mari multipliciter contrahit. in feris pecudibus et iumentis. in argenti fodinis et alijs lucris mineris multas regiones alias preexcellit. gens valde robusta. cuius militaris potencia. quondam fere totius asie et Europe partem maximam multis temporibus edomavit. quos aggredi tempore Alexandri magni grecorum audacia extimuit. Iulij etiam cesaris inuicta potencia superatis. Gallicis. Almanicis et Britannicis cum Danis et Gothis Noricis et Aquilonaribus proprijs¹ alijs congregari formidavit. secundum quod tradunt scriptores hystorie tam grecorum quam etiam Romanorum. quorum dictis potest et debet merito² adhiberi. in quibus sicut nec religiosi³ fidei nec etiam rationi poterit obuiari in aliquo ut Ieronimus. illorum inquit poetarum et scriptorum scriptis et dictis fidem adhibere conuenit. quorum relacio fidei moribus non preiudicat nec mercati⁴ agnate contradicit. Ex istorum prosapia. Amazones processerunt. Vt dicit Orosius. et ysidorus libro xv.

De Sweuia Capitulum Clijij.

Sweuia Germanie Renensis est prouincia in Europa. cuius gens habere maximum dominium in Germania consuevit. Vt dicit ysidorus libro. xv. dicit autem idem in capitulo de vocabulis gencium libro. ix. Sneui inquit sunt pars Germanorum in fine Septemprionis de quibus dicit Lucanus. Fundat ab extremo flauos. Ab aquilone Sueues⁵ equorum⁶ fuisse.

1. l. populis 2. l. ueritas 3. l. scilicet nec religiosae
4. l. ueritati 5. Fundat ab extremo flauos aquilone Sueuos *Lucan.*
2, 51. 6. quorum *oder* et quorum

c. pagos et populos multi crediderunt. § Dicti autem sunt Sueui a Sueuio monte qui ab ortu Germanie ortum habet. et illius montis loca et confinia primitus coluerunt. vt dicit idem. § Item ut dicit idem. ab ortu habet Danubium cum Bawaria. Ab occasu Renum cum Alsacia. A meridie Iugera Alpium cum ytalia. a septemptrione Franconiam in inferiori¹ Germaniam. et est duplex Sueuia. Inferior contra Renum. Superior contra alpes et danubium vtraque est terra optima et frugifera et vinifera in multis locis. habens ciuitates munitissimas opida et castella. circa campestria et montana ampnes et flumina nemora multa. gramina et pascua. ouium greges et armenta. circa montana eciam ferrum habet. et argentum procreat ac metalla. gens populosa nimis fortis. audax et bellicosa. procera corpore. flaua crine. venusta facie et decora.

De Thuringia Capitulum. Clvi.

Tauringia Germanie est prouincia media inter gentem Saxonum et Francorum et Westfalorum. habet enim Boemos Saxones ab oriente. Francones et Bawaros a meridie. Suenos et Alsaticos ab occidente. Renenses Westfalos ab aquilone. § Gens siquidem secundum nomen patrie Thuringia idest dura contra hostes maxime seuera. est enim populus numerosus elegantis stature. fortis corpore. durus et Constans mente. habens terram montibus fere vndique circumvallatam et munitam. Interius vero planam valde frugiferam. a venenis² eciam non expertem. opida multa. castra forcia non solum in montanis. Vnde³ eciam per plana. ampribus stagnis lacubus irrigua. aere saluberrima. pabuli libertate gratissima. Armentis et gregibus valde plana. in eius montibus diuersa inueniuntur mineralia et metalla ut dicit idem Erodocus. qui nullatenus permisit secreta Germanie confinia in scrutata.

De Westfalia. Capitulum Clxx.

Uvestfalia germanie inferioris est prouincia. habens Saxoniam ad orientem. Thuringiam et Hessiam ad meridiem. Re-

1. l. et inferiorem 2. amoenitatis? 3. l. sed

num et Coloniam ad occidentem. oceanum et Frisiam ad aquilonem. Nobilissimis duobus fluminibus in eius extremitatibus cingitur. scilicet viscera atque Renonam.¹ Renum tangit versus occidentem terra multum nemorosa pascuosa. plus alendis gregibus quam ferendis frugibus apta. multis fontibus et amnis est irrigua. Lippia scilicet atque Rura et multis alijs fontes habet salis. et montes fertiles. in metallis habundat terra. fructibus. glandibus. nucibus atque pomis. eciam feris. porcis pecudibus et iumentis. populus communiter elegantis stature est et procere. Venuste forme et fortis corpore et audax mente. miliciam habent copiosam ac mirabiliter animosam. promptam ad arma continue et paratam. ciuitates habet fortes. et munitas castra fortissima et opida tam in montibus quam in planis.

De Vironia. Capitulum Clxxi.

Uironia prouincia est paruula. Ultra daciam versus orientem a virore dicta eo quod sit graminosa et nemorosa multis aquis et fontibus perfusa cuius glēba est frugum ferax gens quondam Barbara seu incomposita ac inculta. Nunc vero Danorum regibus pariter et legibus est subiecta terra vero tota est a Germanicis et Danis pariter habitata. quere supra in littera R. de Riualia. § Hec terra Anagardorum² gente et Rutheorum per fluuium maximum qui Narwe dicitur est separata.

De Winlandia³ Capitulum Clxxij.

Uvinlandia est patria iuxta montana. Norwegie versus orientem sita super litus oceani protensa non multum fertilis nisi in graminibus et insiluis. gens eius est Barbara. agrestis et seu. magicis artibus occupata. Vnde nauigantibus per eorum littora uel apud eos propter venti defectum moram contrahentibus. uentum venalem offerunt atque vendunt. globum de filo faciunt et diuersos nodos in eo connectentes usque ad tres nodos. uel plures de globo extrahi precipiunt.

1. *l.* Reno. nam 2. *d. i.* a Nagardorum 3. *l.* Vinlandia = Finlandia

secundum quod voluerint ventum habere forciolem. quibus propter eorum incredulitatem illudentes demones concitant et ventum maiorem uel minorem excitant secundum quod plures nodos de filo extrahunt uel pauciores et quandoque dictum commouent uentum quod miseri talibus fidem ahibentes iusto iudicio submerguntur.

De Yselandia Capitulum. Clxxiiij.

Yselandia est regio ultima in Europa a septemprione vltra Norwegiam. sita perpetua glacie in remocioribus eius finibus condempnata protenditur. sunt¹ super litus oceani maris versus septemprionem vbi mare pre nimio frigore congelatur. ab oriente habens siciam superiorem. ab austro Norwegiam. ab occidente oceanum Hybernicum. ab aquilone mare congelatum et est dicta yselandia. quasi terra glaciei. eo quod ibi dicuntur esse montes iuncti² glaciei duriciem congelati. ibi cristalli inueniuntur. § In illa eciam regione sunt albi vrsi maximi et fortissimi qui vngubus glaciem rumpunt. et foramina multa faciunt. per que in mari se submergunt. et sub glacie pisces capientes. eos extrahunt per foramina predicta et ad litus deferentes inde viuunt terra est sterilis quo ad fruges exceptis paucis locis in quorum vallibus vix crescit aucna gramina tantummodo et arbores in locis ubi habitant homines parturit et producit. et in illis³ partibus feras gignit et iumenta nutrit. Vnde de piscibus et venacionibus et cornibus⁴ pro maiore parte populus uiuit. oues pre frigore ibi uiuere non possunt. et ideo incole de ferarum et vrsorum pellibus quos venatu capiunt. contra frigus se muniunt et corpora sua tegunt. alia uestimenta habere non possunt nisi aliunde deferantur. gens eciam multum corpulenta. robusta et ualde alba.

WILH. WACKERNAGEL.

1. sunt zu streichen.

2. fehlt in [cuncti in? H.]

3. l. aliis

4. l. carnibus

DIE ZWÖLF MEISTER ZU PARIS.

Unter den hohen schulen des mittelalters genießt auch bei deutschen autoren der zeit die gröste und älteste der theologischen, die zu Paris, eines fast sprichwörtlichen ruhm- es: wo universitäten zu nennen sind, darf Paris nicht fehlen, und es pflegt dieser name vorauf zu stehen (altd. wäld. 3, 24. Reinh. s. 335. minnes. vdH. 2, 213^a. Renner Bamb. 34^b. 154^b. 159^b); wird im gedicht der name einer theologischen schule gebraucht, so heißt sie wiederum nur Paris (Reinh. s. 334 ff. Renner 154^a. Bonerius 99); ja man geräth damit so in das sagenhafte daß im kriege auf der Wartburg (vdH. 2, 11^a) Walther sich rühmt zu Paris Constantinopel und Babylon studiert zu haben. um so auffallender ist daß Berthold 426 nur von Orleans Montpellier Salerno Padua und Bologna spricht.

Bei solcher sprichwörtlichen und sagenhaften bedeutung des namens war es weiter keine willkür mehr, wenn theologische erörterungen von allgemeinerem interesse gleich nach Paris und meistern dieser schule in den mund gelegt wurden. so der streit welcher Johannes den vorzug verdiene, der täufer oder der evangelist. Klein Heinzelin theilt das spiel unter zwei frauen eines ungenannten klostere (vdH. 3, 408 ff.): dagegen bei Berthold 141 f. sô lobet man die heiligen ie nâch den tugenden die si gehabet hânt, und dar umbe sô kriegent die meister ze Paris. ez kriegeten zwêne meister mit einander. dâ kriegete einer, sant Johannes Baptiste wære høher dâ ze himele. dâ kriegete einer, ez wære sant Johannes Êwangeliste; der wære høher u. s. f. so auch in einer Zürcher papierhandschrift des 14n jh. (wasserkerche B. 223/730. bl. 122 rw. — 124 rw.) folgender wettstreit um das tiefste treffendste erbaulichste wort; zwölf meister, so viel der schule vorgesetzt sind, nehmen daran theil, nach der anzahl der helden und der sänger im rosengarten; darunter zwei die allerdings zu Paris gelebt und gelehrt haben, nur in ganz verschiedenen

zeiten, Albertus magnus und meister Eckard; der dritte name ist neu, der von Kronenberg; die neun übrigen sind nicht benannt.

Zwelf meister sint erhaben ze paris in der schuole. Do sprach ieklicher vsser sinem sinne das nechste des er sich verstaond. ¶ Der erst meister sprach 'Es ist besser die sünde gelassen dur got denne für die sünd als vil gelitten als ünser herre ihesus leide do er vf ertrich gieng. So ist besser das man die sünd dur got lasse, denne das der Mensch also vil litte als ünser herre ihesus christus leit do er den tot leit an dem kriuz.' ¶ Der ij meister sprach 'Got hat elliu ding dem menschen ze also grossem guo (so) geschaffen, Die minsten tugent die er getuon mag die mag im got nit vergelten mit allem dem das er ie geschuof: Er muos im sich selber geben.' ¶ Der iij meister sprach 'Als verre der sunne lutrer vnd klarer ist denne der sterne, Als verre ist gedult edler in lidender uebunge denne grössriu (l. grossiu) werk an gedult.' ¶ Der iiij meister sprach 'Ich wölt lieber sterben mit dem den got trittet mit sinen fuessen in der zit, denn mit dem den got küsset an sinen munt. Was heissen wir tretten? Wenne es uns übel gat an dem lib vnd an dien friunden oder an dem guot, so sprechen wir "Got zürnet vf uns." Wenne es uns aber wol gat beidiu liplich vnd geistlich, so loben wir got vnd danken im. So wölt ich verre lieber sterben mit dem dem niemer lieb geschicht in der zit, denne mit dem dem alles guot geschicht.' ¶ Der v meister sprach 'In der selben ewigen minne als der himelsch vatter sinen ein gebornen svn in liden sant, In der selben ewigen minne sendet er noch aller menschen liden vnd in keiner andren minne. Weri liden nit das edelst das got in der zit geben mag, er hetti sinen ein gebornen svn nie in liden gesent. Mit liden heint die heiligen alle ir viende überwnden; Mit liden heint die heiligen das rich gottes erkrieget.' ¶ Der vj meister sprach 'Da ein Mensche were das mit andaht vnd mit inrkeit ein pater noster spreche, der mensch möchte sprechen "Herre, behalt mir dis pater noster vntz an die iungsten zit das ich sin bedarf." Vnd weri der Mensche küng vnd keiser vf ertrich gewesen, er möht an siner iung-

sten zit sprechen zuo ünsrem herren " Herre, muessige dich : Ich han enwenig mit dir ze sprechene. Ich gab dir an enr welt ein pater noster : das hast du mir vnvergulten. Du geb mir, herre, niut wan das du geschaffen hattest : da mit hast du mir vnvergulten din schuld." Also edel ist das andeh-
 tig pater noster.* Der vij meister sprach ' Weri ein Men-
 sche wis als salamon vnd stark als sampson, schön als Ab-
 solon, vnd der mensche alle die sterki, Alle die wisheit vnd
 alle die schöni verzarti, ob es muglich wer, in aller der
 siecheit die elliu Menschen hant siechen vnd malatzen : Den-
 noch weri dem himelschen vatter loblicher das der Mensch
 belibi an sünde, denne das er das alles litti für sin sünd.
 Ich sprich me. das der soldan von babiloni sprech " Ich
 wil mich lassen toufen vnd alle heidenschaft" zuo einer iunk-
 frouwen dar vmb das si iren magtuom ze einem mal sölti
 verlieren : so weri dem himelschen vatter vil loblicher das
 diu iunkfrouwe magt belibe, denne das die heiden alle ge-
 touffet wurdin. Also edel ist der Mensch der in siner er-
 ster luterkeit belibet.' ¶ Der vij meister sprach ' Wisdi
 der mensch wie verre er sich verret mit dem minsten ge-
 dank den er uebet wider got, er förcht got also sere das
 er in niemer getörsti gebitten. So sprich ich her wider :
 Wisti der Mensch wie nach er sich neheth mit der minsten
 tugent die er geueben mag, er diucht sich also kündig, das
 in des diucht das er gottes niut mer bedörfti.' ¶ Der ix
 meister sprach ' Mensch, wiltu gottes antliut schouwen, so
 gib wider alles das du schuldig bist. Von erst so gilt dinem
 ebenmenschen alles das du im schuldig bist nach siner gna-
 den vnd nach siner erbermde, Vnd tuo denne das du maht.
 Zuo dem ander mal, hast du ieman sinen guoten liumden
 benomen, den gib im wider, ob es in der warheit ioch weri.
 Si das din ebenmensche ein sünd begangen hab, Vnd seist
 du es do man sin vor nit enwisset, Vnd benimest im also
 sin guotes wort, Du gebist du denne sin guot wort wider,
 das antliut gottes beschouwest du niemer me. Ze dem iij
 mal entwürt dinem himelschen vatter in der zit ein also lu-

* eben diesen spruch, jedoch theilweis deutlicher abgefasst, gibt dieselbe handschrift bl. 77 rw. 78 vw. als ein wort bruder Johann vom Hasla : s. alld. leseb. 892.

ter klar sele, das er sin ewiges wort wider in dir geberen müg an vnderlass: so hastu im vergulden.' ¶ Der x meister sprach, das was bischof albrecht, 'Das ist got loblicher vnd dem Menschen nützer, das der Mensch in der zit die wil er lebet vnd gesunt ist ein ey durch got git, denne nach sime tot als vil goldes als von dem ertrich vntz an den himel geligen möchte. Ich sprich me. Es ist besser das der Mensch ein widerwertig wort dur got mit gedult vertreit, denn er als vil ruoten vf sime ruggen zerslueg, me den ein wagen getragen möcht. Ich sprich aber me. Vergib dime viend, vnd der dir leit tuot, dem tuo dv guetlich dur got: das ist got loblicher vnd ist dir besser, denne ob das möglich wer das du alle tag von hinuen vntz an das mere giengest, das dir das bluot von dinen fuessen vs giengi. Ich sprich noch me. Wil man fragen nach den wisosten pfaen die vf ertrich sint, die vindet man ze paris in der schuol: Wil man aber fragen nach der heimlich gottes, so frage man nach dem ernstesten menschen der vf ertrich ist, der mit willen gern arm ist dur got: der weis gottes heimlich me denne der wisost pfae der vf ertrich ist.' ¶ Der xj meister sprach, das was der von kronenberg, 'Got hat alles das er wil: im gebrast nie keines dinges denne eins. Nv möcht man sprechen "Wes gebrast got? er ist doch gewaltig vnd mehtig." Sit das got den menschen geschuof, so vant er nie so vil reiner herzen noch luter selen dien er sich vollkommenlich möchti geben als er gern teti. Wan er gebe sich gern allen menschen gelich, einem als dem andren, den bösen als den guoten, werin die menschen luter vnd rein, das siu sin enphenklich weren. des gebristet got vnd anders nit.' ¶ Der xij meister sprach, das was Meister eghart, 'Got hett den menschen also lieb, das er hett getan als alle sin gotheit an dem menschen ligge. "Ich sprich das es besser ist ein almuosen dur got enphangen denn hundert mark dur got gegeben." Nv möcht man sprechen "Wie mag das war sin?" Das sag ich iuch. Das almuosen ist an im selber heilig vnd guot. Das ist war. Wer das almuosen git, so ist es an im selber alle zit heilig vnd guot. Ich wil iuch aber bewisen das es war ist. Git ein Mensch hundert mark dur got, im wirt zwei hundert mark wert eren wider. Als

verre nv ere besser ist denne guot, als verre gewinnet er me den er dar vmb geb. Als dik der rich man sin hant von im streket mit dem almuosen, als dik enphahet er wollust vnd ere in aller siner natur: Als dik aber der arm mensche sin hant von im biutet nach dem almuosen, so git er alle sin ere vmb ein almuosen brotes, vnd vertrucket sin natur alle zit vnder den, von dem er das almuosen enphahet. Als vil nv dem himelschen vatter versmecht werder ist vnd lieber denne ere, als vil ist im der arm lieber denne der rich der es git. Ich sprich me. giengen zwei menschen einen weg mit enander, vnd fundin einen bluomen an dem weg stand; Der ein mensche gedehti "brich den bluomen: er ist so schœn" vnd gedehti denne da wider "Lass in stan dur got"; Der ander Mensche gat im nach vnd brichet den bluomen: Der tuot enhein sünd daran; Aber der in dur got lat stan, der verdienet also grossen lon wider dem der in da brach, also hoch der himel ob dem ertrich. Sit ünser herre vmb so kleiniu werk so grossen lon wil geben, Was wenent ir denne das er dem geben welle, der sich selber vnd elliu ding dur in lat? *

WILH. WACKERNAGEL.

* denselben spruch vom geben und nehmen, in kürzerer und sonst auch abweichender fassung, aber gleichfalls unter meister Eckards namen, hat die handschrift B. ix. 15 der Basler universitätsbibliothek.

SCHWEDISCHE VOLKSSAGEN.

Endlich wendet man sich auch in Schweden, dessen abgelegene unberührte strecken, gleich den norwegischen, mehr davon austragen als die übrigen länder unseres stammes, zur sammlung der noch unter dem volk lebenden lieder sagen und gebräuche. den reichen vorrath konnte man ahnen nach dem was gelegentlich und fast wider willen in historischen oder geographischen werken angeführt war. auch dort hat sich die neigung der sammler zuerst auf die lieder gerichtet, den *svenska folkvisor* von Geijer und Afzelius (1814—1816) folgten *svenska fornsånger* von Arvidsson (1833. 1837, der dritte band soll 1843 erschienen sein). demselben Afzelius danken wir *svenska folkets sagohäfler*

(1839 — 1843 in fünf abtheilungen, aber noch ungeschloffen), welches werk nicht auf eigentliche sammlung ausgeht, sondern die ganze schwedische geschichte aus ihm zugänglichen liedern und sagen zu erläutern sucht, wobei viel willkommenes und unbekanntes mitgetheilt, dennoch ein gewisser zuschnitt des stoffs vorgenommen wird, der uns dessen vollständigere nutzung nicht entbehrlich macht. nur wenige märchen stehen bei Afzelius; unterdessen überrascht die ungewein frische sammlung norwegischer von Asbjörnsen und Moe (Christiania 1842), der sich eine gleich ansehnliche schwedischer bald an die seite stellen möge.

Erst neulich ist mir zugelangt *Runa, en skrift för fäderneslandets fornvänner, utgifven af Richard Dybeck* (Stockh. 1842. 1843), in vier heften, womit bedauerlich schon das buch geschloffen wird; wie es scheint haben die unnöthigen vielen bilder es zu kostspielig gemacht, und man muß wünschen daß der strebsame herausgeber auf andre weise fortfahre bekannt zu machen was von treu und einfach aufgezeichneter volksüberlieferung bereits in seinen händen sich befindet. er ist ein schlichter landmann (*dagakarl*), der noch selbst mit dem pflug zu acker geht, in der volkssprache heimisch, vom werth der sage und des lieds, wie sie auf dem lande fortwähren, lebhaft durchdrungen; ungelehrt aber wohlunterrichtet: *från späda barndomen drog han ock alltid heldre till skogs än till boks, och då han ännu ett barn stod och beundrade fosterbygdens 'nattomhöljda' borgar* (er scheint aus Westmanland gebürtig), *lyssnade till vallhjonesångerna* (hirtenlieder), *af hvilka han inhämtade rätt många af en oförgätlig, nu hüdangängen, moder, tänkte han väl på ingen ting mindre, än att derom skriva prosa eller dålig poesi.* — *dålig* läßt sich fast nicht übersetzen.

Das buch beschreibt nun schwedische landschaften nach ihren wäldern, bergen, hügelu, thälern und theilt sorgfältig mit was sich von sagen, liedern, denkmälern daran bindet; feste und trachten werden nicht vergelssen, einzelne merkwürdige nachrichten aus handschriften oder seltnen werken beigefügt. alles sehr löblich und dankenswerth; seinen etwas schwärmerischen ton muß man dem begeisterten verfasser zu gute halten.

Ich wähle aus dem im vierten stück s. 23 — 46 gegebenen hundert schöner dalsländischer sagen einige besonders anziehende.

Die zehnte. ein mann in Höklida gieng auf seine wiese und mähte. da kam eine riesin gelaufen und sagte ihm 'wirst du jemand sehn, so schweig!' damit fuhr sie ihres wegs. gleich darauf kam der riese geritten und fragte den mann 'hast du jemand gesehn?' der mann schwieg, deutete aber mit dem wetzstein nach der seite wohin die riesin gegangen war. der riese fuhr ab. als am folgenden tag der mann sich wieder auf seiner wiese einfand, kam die riesin und warf einen scharfen stein nach seinem haupt, wovon er starb. dies geschah bei einer tanne, die von der zeit an fahl und verdorrt stand.

Hierzu mufs sage 48 genommen werden. ein mann lag in einer waldscheune und ruhte. da kam eine riesin durch das fenster der scheune gesprungen auf der flucht vor einem wolf, der ihr in vollen zügen nachsetzte. die riesin setzte sich ins fenster, ihre füfse nach aufsen herab, sie hielt sich für gerettet, schlenkerte mit den füfsen und sagte spöttisch zum wolf:

*tasse tar tä,
om du kan nä!**

der mann, der in der scheune lag, sagte;

*tasse tar tä,
när han kan få!***

sogleich hüpfte der wolf in das fenster auf, zog die riesin nieder, welche dem mann zurief 'dir und deinem geschlecht soll es nimmer wohl ergehn!' und rifs sie in stücken.

In beiden sagen wird die treulosigkeit dessen gestraft der einen fliehenden gast dem nachfolgenden feinde deutlich oder undeutlich anzeigt. das erstemal thut er es blofs durch deuten, nicht durch worte, und hier haben wir in lebendiger volksüberlieferung die dem mittelalter schon geläufige, unter die phädrischen fabeln gestellte (appendix fab. a Marq. Gudio ex ms. Divionensi descriptarum n° 23): *lupus, pastor et re-nator*. der wolf, vom jäger verfolgt, flieht zum hirten und

* tatze nimmt zehe, wenn du kannst kriegen.

** tatze nimmt zehe, da sie kann fangen.

bittet ihn nicht zu verrathen. dem fragenden jäger sagt der hirt 'er floh linkwärts', mit den augen nach der rechten seite winkend. den wink aber verkannte der jäger und entfernte sich. *lupo tunc pastor 'quas habebis gratias quod te celarim?' 'maximas linguae tuae' lupus 'ago' dixit, 'at oculis fallacibus aeternae caecitatem noctis imprecor.'* Aesop hat die fabel nicht, aber sie steht bei Marie de France 42 und ist von mhd. dichtern zweimal behandelt (Reinh. fuchs s. 328. 348), das einmal mit der bedeutsamen annäherung an die schwedische sage, dafs der jäger ein wilder mann (= turs oder riese) ist, und der wolf zum bauer, der sein heu schobert, flüchtet. der zweiten schwedischen sage ist der wolf zum verfolger geworden, da er weit besser den flüchtling d. i. *varg*, *vargus exul* (RA. 733) bezeichnet. hier aber schweigt der mann nicht, er reizt den wolf zum aufspringen gegen die sich sicher wöhnende riesin. der ersten sage mangelt der fast wesentliche zug des augenwinkens, vielleicht dafs er vollständigeren fassungen nicht abgeht. dafür gebriecht der lat. und mhd. fabel die rache und verwünschung von seite der riesin. zuweilen gewinnt alles guten ausgang. nach sage 51 war eine frau mit backen beschäftigt, als die riesin kam, vor dem wolf fliehend der sie verfolgte. die frau trieb mit einem ofenschieber den wolf in die flucht. da rief die riesin 'du sollst glück haben und krummhörniges vieh' (welches man für das beste hält).

Das nachgewiesne verhältnis bestätigt mir, was ich längst glaubte, dafs den besten und ältesten äsopischen so wie phädrischen fabeln wirkliche volkssagen zum grunde liegen, die wir, sobald uns die nordische, finnische, litthauische überlieferung näher bekannt sein wird, noch grofsentheils in diesen, und zwar mit roheren aber frischeren motiven aufzudecken hoffen dürfen. das wirft licht auf die beschaffenheit und den ursprung der fabel und stellt sie in engen zusammenhang mit der ältesten poesie der völker überhaupt.

Sage 57. bei Gillanda in Röländasocken steht ein ungeheurer grabstein. ein riese, der in der gegend wohnte, war ausgegangen und hatte sich so lange unter dem blofsen himmel verweilt dafs der aufgehenden sonne strahlen an ihn fielen. da verwandelte er sich in diesen stein. — sage 65. auf

einer höhe bei Frendö in Fergelandasocken findet sich der grundwall einer begonnenen baute. ein riese hatte unternommen jede nacht steine auf die stelle heranzutragen wo jetzt Fergelandakirche steht. in einer nacht aber, während er geschäftig war einen solchen stein zu tragen, hatte er damit gezaudert bis die sonne aufgieng. da verwandelte er sich in einen großen stein, welcher noch zwischen Frendö und Fergelandakirka bei Skriketorp aufrecht steht, und der stein, den der riese im augenblicke der verwandlung trug, liegt daneben.

Nach 3, 24 hauste in einer waldhölle bei Berga in Taxinsocken (auf Hernön in Södermanland) ein riese der menschen und gut raubte. eines tags hatte er einen knaben ergriffen und wollte ihn eben zur höle schleppen, als der knabe rief 'halt, lieber vater, schau auf zum himmel, da wirst du eine schöne jungfrau sehen.' der riese erhob seine augen, in welche die strahlen der sonne fielen, da zersprang er und der knabe entkam. ähnliches meldet ein färöisches lied von Gangerolf (antiqu. annaler. Kbh. 1820. 3, 295. 296) und eine norwegische sage bei Faye s. 15 vom jutul in Spirillen. hier aber mengen sich riesen mit zwergen, denn beide sind bergmänner und können kein sonnenlicht ertragen (vergl. mythol. s. 435. 1195).

Mythol. s. 631 gedenke ich der schwarzen kuh, und auch sonst wird in Deutschland, Schottland und im Norden von elbischem vieh in blauer, schwarzer und grauer farbe berichtet. zufolge der ersten dalsländischen sage wohnen in Tonshög bergriesen, welche ihr schwarzes fettes vieh bei nacht auf den umliegenden triften weiden. eine frau mit namen Stina wohnte vor wenigen jahren dort in der gegend; sie konnte nie feuer unterhalten eh die sonne untergieng, denn bei tag löschte ihr der riese immer das feuer aus. mitternachts sieht man auf der höhe ein licht brennen, es scheint ganz hell und bei diesem schein weidet der riese seine herde. die riesin kommt dann aus dem hügel und trägt einen silbernen stab. sie melkt ihr vieh das aber blutrothe milch giebt, und wo etwas davon aufs feld gesprengt wird, erscheint dieses ganz versengt.

Sage 28. schiffer giengen auf einer abgelegenen insel

im Wenersee ans land. sie trafen da einen riesen, welcher sagte dafs er hier wohne seitdem er vor Öhrbjelle (der glocke) aus Borrekoll entwichen sei. dort habe er, fügte er hinzu, einen grosen schwarzen stier zurückgelassen, und ermahnte sie ihn aufzusuchen, das thier solle ihnen gehören. als die männer bald darauf nach Borrekoll gelangten, suchten sie den stier mehrere nächte hintereinander. sie hörten wohl in den nahelegnen wäldern vieh brüllen, konnten es aber nicht finden. der diesen stier erlangen kann wird niemals irgend noth leiden.

Sage 47. auf Berg in Ödsköldsocken liegt ein berg mit einer grosen riesenkammer, in welcher vordem riese und riesin wohnten. sie hatten eine schwarze kuh, die sie auf den umliegenden wiesen weideten. noch sieht man im berg wo die kuh an eine eisenkette gebunden stand.

In Westmanland (3, 14) geht die sage, dafs bei Ångsjön von zeit zu zeit das von den leuten auf der weide gelassne vieh in den berg geführt (*bergtagen*) wurde, vorzüglich schwarzfarbiges, dem die berggeister begierig nachstellen. sie wifsen es so an sich zu ziehen dafs es nicht mehr auf das locken der menschen hört, selbst wenn man ihm die schönsten namen gibt. ein mittel dagegen ist, drei blühende blumen zu nehmen und sie dem vieh zu fressen zu geben, indem man spricht

en blomma en, det gör en,

en blomma blå, det gör två,

en blomma te (= till, zu) det gör tre.

übrigens ergibt sich, wenn jemand auf solche art ein stück vieh verliert, meistentheils dafür ersatz, ja zuweilen fand sich anstatt des vermisten im stall ein schöneres und fetteres, allzeit aber schwarzes. ganze herden solches schwarzen, fetten, glänzenden viehs erblickt man nachts in den wäldern.

In einem hof von Westanforssocken (in Westmanland) hatte jemand eine schwarze kuh, die ein weib zur weide führte. diesem trug die bergfrau einen tausch der kuh gegen zwei schwarze geifse an. man hörte im berge rufen *din svarta ko, mina två svarta getter!* eines abends sagte es die hirtin zu, ohne es ernstlich zu meinen, und morgens standen im stalle zwei geifse an der schwarzen kuh stelle.

Sage 66. ein widder stand frühmorgens vor der stallthür zu Kläppe in Ödeborgsocken. das mädchen kam und meldete es der hausmutter, die fragte, welche farbe der widder habe. das mädchen antwortete 'schwarze' und die frau sprach 'sage nie ein wort davon.' bald darauf lammten alle schafe, und seit der zeit fand man in diesem hof immer die besten lämmer.

Mythol. s. 507 mutmafste ich recht; auch in Södermanland wird folgendes erzählt. ein riese lag an seinem ende. die riesin gieng aufs feld, wo sie einen mann den acker pflügen fand. sie nahm mann, pflug und vorgespannte oechsen in ihre schürze, trug sie zum berg dem sterbenden riesen hin und sagte, 'sieh vater, was ich da für kleines zeug (*tingestar*) auf dem felde fand.' der riese schaute auf und erwiderte 'laß du die in ruhe, das sind die nach uns kommen und nach uns den acker bauen werden.' der sterbende riese weissagt seines geschlechts hinsterben.

Es darf nicht verwundern dafs auch unter dem schwedischen landmann ein uralter rechtsbrauch (RA. s. 668 ff. weisth. 3, 222) unverschollen ist. bauern von Dräggesta in Westmanland hatten einen hirtenhund getödtet der nach Ekeby gehörte. die sache wurde vors gericht auf Lundboaberg gebracht und der spruch gefällt, die angeklagten sollen schuldig sein den klägern so viel korn zu geben dafs der todte hund in einer leeren scheune (*i en tom bing*) aufgestellt davon bedeckt werde. die verurtheilten erboten sich jedoch den Ekebyern, die damit zufrieden waren, einige flecken landes abzutreten und diese heifsen seit der zeit Hundana.

Bei Frostaby in Köpingssocken (Westmanland) findet auf einer anhöhe sich ein kreis von steinen, in der mitte steht ein spitzer fünf ellen hoher. in alten tagen, und auch wohl jetzt noch, sah man, wie die sage geht, einen eber um diesen mittelstein im kreise wandern und hörte ihn grunzen (*framgrymta*)

sve sve ryggabörst,

vill du få i läa först (2, 7).

zu Röleby (Gunnilbosocken) hingegen, wird erzählt, sollen in einem wald zwei zäune mit einem gegen die enden offen

weg gewesen und in diesem weg ein eber gesehn worden sein, in dessen rücken ein blaues goldmesser steckte. das thier wanderte ohne unterlafs auf und ab in dem weg und grunzte

*skär och üt,
skär och üt!*

d. i. schneid und ifs; unverständlicher sind mir die worte des ersten ebers, doch läßt sich rückenborste nicht verkennen. dieser umgehende eber gemahnt an die vielfachen spuren des heidnischen Frödienstes (mythol. 3. 44. 194—196. 632. 1201) und ich fürchte nicht mehr dafs man die von Notker angeführten reime, worin der borsten und hauer des Gullinbursti gedacht wird, auf den erymanthischen eber deuten wolle. wie die gelobenden auf den sonargöltr die hände legten, vielleicht schwerte und messer in ihn steckten, wie noch heute bei gastmalen die feierliche gesundheit ausgebracht wird wann das messer im braten steckt, so läßt auch Hans Sachs im Schlauraffenland die gebratenen säue umgehen:

*jede ein messer hat im rüch,
damit ein jeder schneid ein stück
und steck das messer wider drein;*

in diesem scherz sogar hat sich der heidnische brauch erhalten.

Ich schliesse mit einer 1, 21 zwar aus des verrufenen Rudbecks Atlantica 4, 70 entnommenen, aber auf volkssage (wie auch angegeben wird) gegründeten erzählung, könig Toril richtete seinem vetter oder sohn Erik die hochzeit aus, zu welcher sich auch viel armes volk eingefunden hatte. als das gastmal zu ende war stiefs ein anderer könig auf eine alte bei der hochzeit gewesene hexe und fragte sie wie alles abgelaufen sei. das weib antwortete, niemals habe sie dergleichen gehört und glaube nicht dafs je solches wieder geschehen werde; da seien mehr menschen gewesen, als sie zählen könne, thiere, vögel, fische ohne zahl. er fragte, wo sie denn so viel fische fiengen. sie antwortete, Toril brannte mit blitz ein groses meer auf, da fiengen sie so viel gebratene fische dafs alle pferde in seinem (des fragenden königs) reiche die fische nicht auf sich laden könnten. er fragte,

wo sie so viel vögel fiengen. sie antwortete 'derselbe blitz brannte alle wälder im lande auf, davon bekam man so viel gebratene vögel.' er fragte, wie man so viel thiere fieng. sie antwortete 'der blitz verzehrte so viel städte, da fiengen sie beide leute und thiere gebraten.'

Unverkennbar ist dieser Toril kein anderer als Thor selbst, und die volkssage hat uns einen echten mythus aufbewahrt.

JACOB GRIMM.

JAHRSGANG.

Peter Rudbeck, den man nicht mit Olaus verwechseln darf, theilt im 56n capitel seiner ungedruckten smäländska antiqviteter folgende merkwürdige in Dybecks Runa 4, 82. 83 ausgehobene nachricht mit.

Jahrsgang nach alter sitte zu gehen. es war in Småland althergebrachter brauch die beschaffenheit des künftigen jahres zu erforschen und vorauszusehen alles was sich im jahre ereignen wird, wie die ernste ausfallen, wer im hof sterben soll oder nicht, ob ein groses sterben eintreten, ob ein aufser landes gefahrener heimkehren, krieg ausbrechen, feuersoder wafersersnoth über haus oder über stadt kommen, böse zauberei statt finden, gute fischerei und jagd zu hoffen sein wird, und anderes mehr; und diese sitte jahrsgang zu gehen hat sich vom heidenthum her bis auf jetzt (den schlufs des 17n jh.) in Småland erhalten, gilt aber für eine besondere kunst und heimlichkeit, und es wird folgendermassen dabei verfahren.

Fünf nächte im jahre sind vor andern dazu ausersehen, 1 Thomasnacht, 2 julnacht, 3 Stephansnacht, 4 neujahrsnacht, 5 dreizehentagesnacht. die den jahrsgang gehen wollen fasten nachmittags und offenbaren es keinem menschen, sagen es niemand dafs sie ausgehen, und kein feuer dürfen sie den tag schauen, geschähe es aber dafs sie irgend ein feuer an dem tage im hause gesehen hätten, so schlagen sie feuer mit stahl und stein und glauben von diesem feuer werde das hindernis gedämpft das aus dem andern feuer entspringen könnte. nicht mehr dürfen folgen als zwei und

kein wort sollen sie reden, sobald sie aus der stube treten, noch zurück schauen, nicht lachen, es komme ihnen auch noch so lustiges und seltsames vor, noch weniger erschrecken, sondern ernst, still und schweigend gehen. erst gehen sie nach dem kirchhof, wenn sie sich dahin und wieder heim in der nacht zurecht finden können, und da schauen sie viel seltsame sachen; zumal wenn ein groses sterben im bevorstehenden jahr eintreten soll, so werden hier die ganze nacht von vielen sichtbaren leuten gräber gegraben; soll gute ernte erfolgen, so schauen sie auf den äckern kleine männer grosse garben tragen und es dünkt sie als ob sicheln und sensen in den steinen rauschen, und kleine mäuse schwere lasten frucht tragen, grosse biertonnen gefahren werden. kommen sie an ein haus, so klopfen sie sachte an die waud und sagen 'wird hierin jemand sterben?' dann antwortet der welcher sterben wird 'ja,' oder, wenn keiner von denen stirbt die im hause sind, 'nein', und diese antwort geschieht hastig, sie schlafen nun oder wachen. bricht krieg aus, so hört man greulich im walde hauen als solle sturm gestiegen werden, gerüstete männer reiten auf und ab auf den wegen und pfeifen erschallen. soll miswachs eintreten, so zeigt sich nur wenig volk auf den äckern, kleine garben werden zusammengetragen, das volk sitzt auf den feldsteinen traurig und weinend. feuer und wasserfluten erscheinen an den höfen, die sich das jahr über ereignen werden, und zauber, spuk und unzählige vorbilder lassen sich blicken. aber so viel seltsames oder lächerliches vor ihre augen komme, den jahrgang gehenden ist es streng verboten darüber zu lachen: verziehen sie nur den mund zum lächeln oder brechen sie in laute lache aus, so bleibt ihr mund schief stehen.

Sind sie nun sieben jahre lang so gegangen und haben sich gebührend betragen, so erscheint im siebenten jahre an dem letzten tage des jahrgangs ein reitender mann, aus dessen hals das baare feuer schlägt, dieser mann hat einen runstab im munde; ist nun der, welcher jahrgang geht, dreist und schnell, dafs er hinzu springen und dem andern den stab aus dem munde nehmen kann, so wird er durch das bei sich tragen dieses stabs klug und weise, so dafs er

alles weiß wonach man ihn fragt, ja er soll neun ellen nieder in den erdboden sehen können und anderes mehr.

Haben sie aber noch zwei jahre länger und ohne fehl den gang gethan und kommen spät abends auf den kirchhof, so finden sie da viele kleine knaben, welche *varfvar* heißen, alle mit hüten auf dem haupte, spielen und unendlichen scherz treiben, in der absicht den gänger dadurch zum lachen zu bringen. lacht er nun, so ist all sein neunjähriger gang umsonst und er muß von neuem neun jahre gehen, falls er den hut haben will. richten aber die knaben nichts durch ihr spielen und scherzen aus, so suchen sie ihn durch schreckliche, seltsame erscheinungen fortzujagen; misglückt ihnen alles, so müssen sie ihm stand halten und können nicht von ihm weichen, ohne daß einer den hut im stich läse, so sehr sie mit ihm ringen und rufen 'du erhältst den hut nicht, aufser du kannst ihn einem von uns mit gewalt oder geschwindigkeit abnehmen!' doch zuletzt läßt ihn einer gutwillig los. dieser mann, solchergestalt ausgerüstet mit dem stab und hut (*hvarfshatten*), gilt für einen weifsager und weiß alle verborgenen dinge, ohne daß er nöthig hat weiter jahrgang zu gehen. wenn er weifsagen will nimmt er den hut aufs haupt und den stab in die hand.

Soweit der bericht, dessen veröffentlichung wahrscheinlich auskunft darüber verschaffen wird, ob noch heutzutage in Småland oder andern schwedischen gegenden spuren jener gewohnheit zurückgeblieben sind. von den deutschen weifsagern habe ich myth. 1060—70 zusammengestellt was sich auffinden liefs. in Niedersachsen dauert der glaube an voraussichtige menschen, sogenannte vorkiekers zulängst, es scheint aber eine gabe, die ihnen selbst lästig und nicht erst mühsam erworben wird. auf scheidewegen, auf dächern und an wasserfällen lauscht der mensch den künftigen dingen, es pflegt gewöhnlich in der neujahrsnacht, wo sich altes und neues jahr scheiden, zu geschehen, aber die dreizehn tage, in welchen den alten göttern und geistern noch eine gewisse macht gelassen ist, schicken sich überhaupt zur weifsagung. den ausdruck *varfvar* verstehe ich nicht, wenn er nicht mit dem nachher gebrauchten *hvarfshatt* verwandt sein

soll; das altn. *hvarf* bezeichnet plötzlich verschwinden, *hverfa* aus den augen entrückt werden. *hvarfshatt* ist also der unsichtbar machende tarnhut oder die nebelkappe (mythol. s. 431), die vorzüglich zwerge beigelegt wird, und die als knaben geschilderten *varfvar* oder *hvarfvar* scheinen elbische wesen, die ihren hut ungern an den mann ablassen. das ist das charakterische der ganzen meldung das die kraft des weifsagens einmal von dem runstab des reiters, welcher Oden sein könnte, dann von dem hut der elben abhängig gemacht wird. gleich seinen geistern trägt aber Oden selbst den beziehungsvollen hut oder mantel, dessen der jünger der weisheit so wenig entrathen kann als ein (in drei statt neun jahren vorbereiteter) doctor der philosophie hutes, mantels und stabs.

JACOB GRIMM.

DIE MÜLRADSPRACHE.

Ich weifs nicht ob auch bei andern völkern das klappern des mülrads in worte gesetzt wird, dem unsrigen mufs es von alter zeit her bis auf heute geläufig gewesen sein. schon in der heldensage, als Heime vor Dietleib auf der flucht ist und an einen fluß gelangt, *svá er sagt, at mylna var í ánni oc geck mylnan, enn Heimi heyrdist svá til sem mylnu hiolin læti svá 'slag slag' oc 'drep drep!' svá þótti Heimi, sem eptir honum færi hinn gamli Bitrúlfur oc mælti við sunninn Thetleif 'högg högg' oc 'drep drep!'* in der zum grunde liegenden niedersächsischen sage wird es aber wohl geheifsen haben *drip en slach!* denn wir werden aus den andern beispielen sehen das die formel lieber vom laut auf den ablaut springt (gramm. 1, 562). das märchen vom machandelbom läfst den vogel fliegen, *un he flög wit wech na ene mäl, un de mäl güng 'klippe klappe, klippe klappe,' un in de mäl dor séten twintig mülenbursen, de hauden enen sten un hackden 'hick hack, hick hack, hick hack,' un de mäl güng 'klippe klappe, klippe klappe, klippe klappe.'* dem auf die wanderschaft gehenden handwerksgesellen haben erst die raben zugeschrien 'er zieht weg, er zieht weg!' dann drei alte weiber umzukehren gerathen, er schreitet

tapfer zu, an des dorfes ende sagt ihm die müle 'kehre wider, kehre wider!' (mhd. *kêrd helt nu kere!*) und er antwortet 'müle geh du deinen klang, ich will gehen meinen gang.' raben frauen und müle waren ihm ein rechter angang (mythol. s. 1077). hübsch erzählt ist im Renner 7876 — 91

*ein mül mit einem redelin
 bi einem kleinen dorfelin
 hete hie vor ein armer man.
 só wazzers dem redlin zeran
 und ez niht hete vollen swanc,
 mit jámer ez umbe gie unt sanc
 'hilf herre got! hilf herre got!
 dir ist alleine bekant min nôt.'
 nú was dá bi ein dorf vil grôz
 bi dem ein kreftic wazzer flôz;
 daz treip zwei reder kreftelich,
 die slaberten mit einander glich:
 'hilf oder lâz, hilf oder lâz!
 diu erd sí trocken oder naz,
 só hab wir doch guot tac unt naht;
 uns wirt só manec sac her brâht.'*

aus der Wetterau meldet Phil. Dieffenbach folgende sage. bei Rodenbach liegt eine müle mit einem gang, die gewöhnlich kleines wasser hat und deren rad gar langsam umgeht. an dieser müle gieng ein bursche vorüber zur kirchweih und das langsam drehende rad schien ihm zu sagen 'juckt dich dein buckel? juckt dich dein buckel?' das war schlimme vorbedeutung. auf der kirch tanzte er lustig; es dauerte nicht lange, so bekam er streit und faßte eine gute tracht schläge. als er nun abends heimkehrte und wieder an der müle vorbeikam, war das wasser von gewitterregen stark angeschwollen, das rad drehte sich rasch und sagte 'hat dich dein buckel gejuckt? hat dich dein buckel gejuckt?' hier ist auch aus dem präsens in präteritum, wenn man will, in reduplication übergegangen; wie jenes *i* in *a* fällt. ohne zweifel werden ähnliche geschichten noch anderwärts in Deutschland gehört.

JACOB GRIMM.

LOBGESANG AUF MARIA UND CHRISTUS VON GOTTFRIED VON STRASSBURG.

Ein glücklicher fund setzt mich in den stand den lückenhaft überlieferten grossen lobgesang Gottfrieds von Strassburg der vollständigkeit näher zu bringen. aber lieber als ergänzungen lasse ich das ganze gedicht, so viel von ihm erhalten ist, nach kräften gereinigt abdrucken: man muss ja die bis jetzt bekannten strophen aus mehreren bänden mühselig zusammen lesen.

B, die Weingarter liederhandschrift, die ich in herrn Pfeiffers ausgabe gebraucht habe, enthält von s. 229—238 ohne überschrift 36 strophen, alle aus dem theile des gedichtes der an Maria gerichtet ist. die letzte seite hat nur eine strophe, also raum für noch drei, und die folgende (239) ist leer, wie in dieser handschrift mehrmals seiten oder blätter für nachträge frei gelassen sind.

C, die Pariser liederhandschrift. bl. 364^d—367^c giebt sie 63 strophen (Meister Götfrid von Strassburg 7—69). sie setzt die anfangsstrophen des gedichtes an das ende, und auch dort noch in falscher ordnung. vielleicht waren in ihrer quelle die einleitenden strophez nachgetragen.

K, eine pergamenthandschrift von S. Georgen in der Karlsruher bibliothek, in kleinem formate, aus dem vierzehnten jahrhunderte. hinter deutschen homilien stehen ohne überschrift 11 strophen an Maria, von denen zwei bisher unbekannt waren. die erste und den schluss der elften theilt der anzeiger für kunde des deutschen mittelalters 3(1834), 42 mit, ohne zu merken dafs sie von Gottfried sind. herr hofrath Adolf Holtzmann hat die güte gehabt sie auf meine bitte für mich abzuschreiben.

Über meine anordnung der strophen weifs ich ohne weitläufigkeit nicht zu sprechen; sie muss versuchen sich selbst zu rechtfertigen, bescheidet sich aber an mehreren stellen sehr unsicher zu sein. wie wäre dies auch anders möglich

in einem gedichte das in keiner handschrift in einiger vollständigkeit erhalten aus dreien zusammengestellt werden muſs? weder durch bestimmten fortschritt des gedankens noch wie das sonst ähnliche werk, Konrads goldene schmiede, durch fest verkettete reimpaare war es gegen verluste und umstellungen geschützt. noch manche strophe mag verloren sein: wenigstens der schlufs fehlt; denn ich glaube nicht das der dichter ohne alle abrundung mitten in der unruhe seiner ausrufungen abgebrochen hat.

7 august 1844.

M. HAUPT.

- Swer gotes minne wil bejagen, MS. 2, 183^b
 der muoz ein jagendez herze tragen
 daz niht verzagen
 künn uf der jagenden weide.
- 5 er muoz ouch heldes kreſte hân,
 wil er die reinen minne vân,
 und vaste stân;
 ringen, strîten, diu beide,
 diu muoz er haben naht unde tac
- 10 nâch der gewihten minne:
 sî gât niht slâfende in den sac;
 wan muoz sî twingen in den hac
 sleht unde strac
 mit reinem stæten sinne.
- 2 Diu gotes minne ist hôchgemuot, 183^b
 dâ bî diemüetic unde guot:
 swer niht entuot
 als er sol gegen der minne,
- 5 dem wirt sî niemer rehte kunt,
 noch minneclîcher wunden wunt
 ze keiner stunt
 wirt er in sînem sinne.
 sist alsô sæliclîch gemuot
- 10 daz sî wil offenbære
 sîn in dem herze dez hœchste guot
 und aller liebste herzebluot:
 swer des niht tuot,
 der muoz ir sîn unmære.

- 3** Dien gotes minne frömde sint, 183^b
 die sint mit lichten ougen blint :
 diu selben kint
 diu heizent kint der erde.
- 5** diu aber gotes minne hânt,
 diu kint sint gotes kint genant
 übr elliu lant
 mit minneclîchem werde.
 ir berndiu fruht hât bernden regen
- 10** und himeltouwes sîeze ;
 ob in sô swebt der gotes segen
 der ir kan zallen zîten pflegen :
 daz er uns wegen
 zen hôhen fröiden müeze !
- 4** Swen gotes minne nie getwanc,
 nie der in hôhen fröiden ranc
 noch guot gedanc
 im nie gewurzet inne.
- 5** swer gotes minne nie bevant, 184^a
 derst als ein schate an einer want
 dem unerkant
 ist leben witze und sinne.
 swem gotes minne nie besaz
- 10** den sin noch daz gemüete,
 der ist der gnâde ein îtel vaz,
 blint ist sîns herzen spiegelglas,
 sîn lîp ist laz
 gein aller sælden blüete.
- 5** Daz ich nu von der minne sage 184^a
 und ich ir doch sô lützel trage,
 daz ist ein klage
 diu wol ze klagenne wære.
- 5** versuochte sî mir mînen muot,
 als sî diu reinen herzen tuot
 diu wol behuot
 sint unde unwandelbære,
 sô möhte ich deste baz gesagen
- 10** von der gewihten minne :
 nu muoz ich an der rede verzagen,
33^{*}

- wan ich ir leider hân getragen
 bî minen tagen
 sô lützel in dem sinne.
- 6 Und hülfe mich nu sendez klagen, 18
 ich klagete, daz manz möhte sagen,
 daz ich der tagen
 sô lützel hete der minne
- 5 mit der ich solte geworben hân
 daz liep daz niemer kan zergân.
 mich trouc der wân
 der manegem nimt die sinne;
 ich wände und wolte wizzen niht;
- 10 ich bin der wæner eine
 der inne ist blint und ûzen siht,
 als allen tûren dâ geschiht:
 des ist enwiht
 mins herzen fröidê kleine.
- 7 Getriuwer got, nu erbarme dich 184
 genædeclichen über mich:
 der gnâden ich
 bedarf von allem herzen;
- 5 wan mîner sünde der ist mê
 dan wâges in dem Bodensê:
 des ist mir wê
 und dulde manegen smerzen.
 ich hân dich lützel mîne tage
- 10 geminnet, dâst ân lougen:
 dâst ouch daz ich dir, herre, klage.
 ich was gein dîner minne ein zage:
 dâ von ich trage
 ein wundez herze tougen.
- 8 Swâ tugentrichiu herzen sîn 184
 dien disiu klage werde schîn,
 diu sulen mîn
 dur got ze gote gedenken
- 5 und zuo der sîezen muoter sîn,
 daz sî dem durren herzen mîn
 den lebenden wîn
 der wâren riuwe schenken.

- des bite ich dur daz hère bluot
 10 daz er gôz dur uns armen,
 sint mir ze sîner minne guot 184^b
 diu dürrez herze blüezen tuot,
 und mir der muot
 in riuwen müeze erwarmen.
- 9 Nu wil ich lân die klage varn
 und wil ein lop zem andern scharn
 des man sol warn
 mit lâterlicher minne,
 5 mit ane gënder reinekheit.
 der sünde der sî widerseit
 diu berndez leit
 kan bern und arge sinne.
 wan sol ir gar und gar gedagen
 10 swâ man *
 liet oder mære welle sagen;
 wan sol sî von dem herzen jagen
 *
 *
- 10 Swer hœhen welle nu sîn leben
 und dort mit got in fröiden sweben
 und sich ergeben
 dem vride und ouch der minne,
 5 swer welle lernen widerstân
 der böesen sünde ân allen wân
 und sich erlân
 vil maneger argen sinne,
 der lerne disen minnesanc
 10 und tuo nâch sîner lêre,
 so entlihtet ime der süeze inganc
 den sin den muot und den gedanc
 ân allen wanc
 mit hôher wirde und êre.
- 11 Swer hoeren welle daz er nie
 vernæme, von mir, daz er ie,
 der hoere hie
 swaz im mîn zunge entsliuzet
 5 und neme des süezen lobes war

- von der diu gotes kint gebar,
 dâ von sî gar
 genâden über vliuzet,
 alsam der luft des touwes tuot
 10 in sîner bernden wünne.
 sist alsô sæleclîch gemuot,
 ez wart nie kiuscher herzebluot,
 sô rein, sô guot,
 geborn von wîbes künne.
- 12 Ir bernden himel, neigt iuch har
 und nemet des sūezen lobes war
 daz ich enbar
 von dem gewihten bilde,
 5 diu sich uns vor gebildet hât
 mit reiner scham, mit kiuscher tât,
 diu sūezen rât
 gît mangem herzen wilde.
 neig ouch diu heiligen ôren dîn
 10 zem lobe daz ich singe,
 Jêsus, der sūezen muoter dîn.
 daz si gesezent mūeze sîn!
 wan si ist ein schrîn
 vol aller guoten dinge.
- 13 Ir lop mit bernder wirde ûf gê
 sam loup gras bluomen und der klê
 durch grūenen lê
 von berndes regens gūete.
 5 ez muoz uns sigen in den muot
 alsam der tou von himele tuot
 ûf bernde bluot;
 ez muoz uns daz gemūete
 entliuhten sam den morgenrôt
 10 der frōudenbernder sunne;
 ez muoz uns bern daz lebende brôt
 daz guot ist für der sêle tôt
 an rechter nôt:
 des hilf uns, lebender brunne.
- 14 Du reine uns, reinebernder muot,
 lachender rōsen spilendiu bluot,

- wallendiu fluot,
 fliezendiu honeges süeze;
 5 rein uns, daz wir dich lobende loben,
 und vâhe uns mit der minne kloben,
 daz man uns oben
 ze fröuden sehen müeze;
 giuz uns daz bernde minnetranc
 10 in libe in sêle in herzen,
 daz aller herzen widerwanc
 noch ie mit lebender süeze twanc;
 gip uns gedanc
 der wâren riuwe smerzen.
- 15 Entliuchte uns, lichtebernder tac,
 inbrinndiu minne, balsmen smac,
 blüejender hac,
 inbrünstiu herzen hitze.
- 5 erfrühte uns, beruder gnâde ein frucht,
 leid uns der sünden ungenuht
 und alle unzuht
 uns von dem herzen slitze.
 teil mit uns, vrowe, dinen segem
 10 den dir der engel brâhte,
 dô dich begôz der sælden regen:
 zen selben sælden hilf uns stegen
 der dir der degen
 mit fröuden zuo gedâhte.
- 16 Du rôsen bluot, du liljen blat,
 du künegin in der hohsten stat,
 dar nie getrat
 kein frouwen bilde mêre,
- 5 du herzeliep für allez leit,
 du fröude in rechter bitterkeit,
 dir sî geseit
 gesungen lop und êre.
 des lebenden gotes zelle was
 10 din lip vil sældenbære:
 recht als der sunne durch daz glas
 kan dringen, süezer unde baz

- dranc âne haz
ze dir krist der gewære,
17 Du rôsen tal, du violvelt,
du wünneberndez herzen gelt,
du blüender helt,
du süezin gotes wünne,
5 du lichtebernder morgenrôt,
du rehtiu friundiu an der nôt,
daz lebende brôt
gebær du küneges künne,
daz manic vinster herze kalt
10 erliuhtete unde enbrande
mit süezer minne manecvalt;
sô rehte stare ist sîn gewalt:
des wirt gezalt
dîn lop in manegem lande.
18 Du minneclicher bluomen glanz,
du blüemest aller megede kranz;
der sælden swanz
dich hât alumbevangen.
5 du bist daz blüende himelris
daz blüende blüet in manege wis,
wan gotes vliz
der ist an dir ergangen.
des wirt dir hôhes lobes sanc
10 ze wunsche wol gesungen;
vil maneges herzen guot gedanc
dir klenket manegen süezen klanc
ân allen wanc;
sô wol ist dir gelungen.
19 Du bluomen schîn durch grüenen klê,
du blüendez lignum âlôt,
du gnâden sê
dâ man mit fröuden lendet,
5 du wünneberndez fröuden tach
dâ durch man regen nie gesach,
du guot gemach
des ende niemer endet,

- du helferbernder kraft ein turn
 10 vor vîentlichem bilde,
 du wendest manegen herten sturn
 den an uns tuot durch sînen hurn
 der helle wurn
 und ander wûrme wilde.
- 20 Du bist ein sunne, ein mâne, ein stern,
 du bist diu elliugot kan wern
 und uns entwern
 von des vîandes stricke:
- 5 die kraft die hât dir got gegeben,
 daz frône licht, daz lebende leben;
 des sihet man sweben
 dîn lop in êren blicke.
 du hâst in reiner reinekeit
- 10 daz hœchste lop gewonnen
 daz an die werlt ie wart geleit;
 ez fliuzeit schône ân allez leit
 wît unde breit
 ûz maneges herzen brunnen.
- 21 Du gimme, ein golt, ein edel stein,
 ein milch, ein rôtez helfenbein,
 ein honecsein
 in herzen und in munde,
- 5 du bernder tugende ein edel krât,
 ein minneclîchiu gotes brût,
 ein sœzezeit trât,
 ein sældeberndiu stunde,
 du rechter kiusche ein blanker snê,
- 10 der reinekeit ein trûbe,
 der wâren minne ein grœner klê,
 der gnâde ein grundelôser sê,
 und dar zuo mê
 der triuwe ein tûrteltûbe.
- 22 Ob aller sœzezeit ein sœzere schîn,
 du sœzere danne ie wurde wîn,
 diu sœzezeit dîn
 mir blûen ze sælden mœze.
- 5 du bist daz sœzezeit minnetranc

- dar in diu goteheit suoze dranc:
 Sirênen sanc
 nie wart so rehte sÛeze.
 du gât dur ôren ougen in
 10 ze herzen und ze sinne:
 dà birstu wÛnnebernden sin
 und stœzest alle unvröude hin.
 du bist gewin
 der herzeclîchen minne.
- 23 Ob aller wÛnne ein wÛnne trût,
 du schoener danne ie kÛneges brût,
 du liljen krût,
 du blüender rôsen tolde,
 5 du brinnder stern, du brinnder mân,
 ob allen bilden wol getân,
 du blüender plân
 licht under sunnen golde,
 wiz als ein snê, blanc als ein swan,
 10 var sam der butten blüete,
 ganz als eins wilden ebers zan,
 sô bist du rôseblüender stan;
 der sælden gan
 dir got von siner güete.
- 24 Ob aller tugende ein sÛeziu tugent,
 du jugent ân ende in blüender jugent,
 des sî wol mugent
 dîn lop ze lichte bringen,
 5 die himele und der himele kint
 und alle die mit gote sint.
 jâ sint sî blint
 an allen guoten dingen,
 die dîne sÛezen werdekeit
 10 niht êrent inneclîche,
 die got an dich dà hât geleit
 mit manger hohen wirde breit,
 daz von dir seit
 manc herze tugende rîche.
- 25 Vol aller gnâde ein reinez vaz,
 der stæten tugent ein adamas,

- ein spiegelglas
der wunne diu sich wunnet,
5 du heiles und gelückes rât,
des heiligen geistes minnesât,
an frôner stat
dîn bilde wart gebrunnet,
dar in der lebende gotes degen
10 von himele nider drâte
sam ûf die bluomen sûezer regen;
so sûezer senfte kunde er phlegen:
des ist sîn segen
bî dir fruo unde spâte.
- 26 Mariâ, reiniu werdekeit,
swaz man dir singet oder seit,
daz ist gemeit,
lieplich vor allem sange;
5 ez tuot den lîp die sêle vrô,
ez lûftet sinne herze hô,
nu sus nu sô,
mit sûezem anegange;
ez blüejet schône in bluomen wis
10 in herzen und in muote.
du bist sô gar ein paradîs,
der wünne ein blüendez rôsen rîs,
der sælde ein prîs,
der gnâde ein wünschelruote.
- 27 Got hât dir siben hande kleit
an dînen reinen lîp geleit:
daz wirt geseit
wie diu geschaffen wâren.
5 daz eine kiusche was genant;
daz ander tugent ist uns erkant;
daz dritte gewant
genant was wol gebâren;
daz vierde kleit daz ist dêmuot,
10 daz fûnfte erbârmde reine,
daz sehste stætiu triwe guot,
daz sibende zuht, der êren bluot,

- diu dich behuot
 hât gar vor allem meine.
- 28** Eilf hande kiusche hât dîn lîp
 die nie gewan noch maget noch wîp :
 die, frowe, trîp
 ze sagenne ûz mînem munde.
- 5** kiusch ist dîn seben, dîn angesiht ;
 kiusch dîn gehoerde in aller phliht ;
 dîn rede was niht
 wan kiusch ze aller stunde ;
 kiusch was dîn maz, kiusch was dîn tranc ;
- 10** kiusch wâren dîne sinne ;
 kiusch was dîn herze und dîn gedanc ;
 kiusch dîn gebâren und dîn ganc :
 dâ von dir drauc
 ze herzen gotes minne.
- 29** Du sunne, ein mâne, ein tac, ein stern,
 der vater wolte niht enbern,
 er wolte wern
 dîn Crist ze einer muoter :
- 5** zem herzelieben kinde sîn,
 daz uns birt leben und lebens schîn,
 brôt unde wîn,
 die kiusche dîn behuoter,
 daz dîner bernder tugende zwî
- 10** nie sünde dorn beruorte ;
 sîn brinndiu minne was dir bî,
 diu dich tet alles wandels vrî ;
 ein golt, niht blî,
 wie dich diu sælde fuorte !
- 30** Du reiner lîp ûz hôher art,
 nie frowen lîp sô reine wart,
 sô trût, sô zart,
 alsam dîn lîp, der hêre.
- 5** Mariâ, bernder êren zwî,
 gewihtez templum dominî,
 der dir ie bî
 was unde ist iemer mêre,

- du bernder fröude ein anevanc,
40 du sælden anegege,
 diu gottheit in dîn herze dranc
 dar an uns allen wol gelanc:
 des hæstu danc
 die breite und ouch die lenge.
- 31** Dir spriche ichz beste daz ich kan.
 nie muoter reiner kint gewan
 noch kint gewan
 ein muoter nie sô reine.
- 5** er sellete sich dâ nâch er was;
 sîn reiniu gottheit ûz erlas
 daz reinste vaz
 von fleische und ouch von beine
 daz muoter ie ze herzen truoc
- 10** enzwischen himel und erde.
 an dir lac alles des genuoc
 des man ze tugenden ie gewuoc;
 diu sælde sluoc
 dich an von hôhem werde.
- 32** Du wahsdez lieb für alle dol,
 du triutinne aller gnâden vol,
 ja ist niemen wol
 von herzen wan dem einen
- 5** der rehte erkennet wer du bist
 und dînen sun, den werden Crist,
 der alle vrist
 uns gnâde kan erscheinen.
 dem iuwer süeze ist unerkant,
- 10** derst witewe unde wise,
 und dienten im joch elliû lant:
 sô vil ist gnâde an iuch gewant;
 ir sint ein bant,
 ein turn vor aller freise.
- 33** Du bist ein licht, ein anevanc
 des lebenden lebens ân allen wanc;
 vor dir uns twanc
 diu gnâdelôse vorhte
- 5** unz daz dîn bernder sunnen schîn

- uns hât mit deme liehte dîn
 die vinsterîn
 vertriben, du himelporte.
 du entslütze uns der genâden tor,
 10 daz leider alze lange
 ûns armen was beslozzen vor;
 du hülfe uns an dem rechten spor:
 des vert enbor
 dîn lop mit süezem sange.
- 34 Dich êren, frowe, sælde birt
 diu bernde stunde niemer erwirt:
 er sælic wirt,
 sî sæligiu wirtinne,
 5 die dich ze herzen kûnnen laden
 in daz geminnete minnegaden;
 die müezen baden
 in unzallicher minne.
 dich êren minne machen kan
 10 an zamen unde an wilde;
 dich êren minnen tuot den man
 dem minne nie ze herzen bran:
 sô lobesan
 du bist in wîbes bilde.
- 35 Dich êren, frowe, füeget daz
 daz man dir træge wirt gehaz
 und daz man laz
 wirt gegen übeler sünde;
 5 dich êren, frowe, daz ist kunst
 die niht verderbet kein ungunst
 noch diep noch brunst
 noch keines wâges ûnde;
 dich êren, frowe erlinden kan
 10 diu flinseherten herzen;
 dich êren, frowe, tuot den man
 und ouch daz wîp untugende ân
 und verre dan
 von aller sünde smerzen.
- 36 Dich êren, frowe, beten tuot
 verstabten munt, verzagten muot,

- daz kalte bluot
des herzen hitzen suoze ;
- 5 dich êren, frowe lêren kan
die sünde mîden manegen man
des herze bran
in wallnder sünde unmuoze ;
dich êren, frowe, dêst ein zwî
- 10 dar an diu sælde blûejet ;
und ouch daz gote iht liebers si
diu wizzende ist mir vaste bi :
got tuot in vri
der helle diu dâ brûejet.
- 37 Dich êren, frowe, swer daz tuot,
dem giuzet got in sînen muot
der minne bluot :
du bist so rehte reine.
- 5 swer dich hie lobet, der êret in
und sînen hôhen gotes sin ;
êst ein gewin
ein minne und ein gemeine,
ein stæter wille und ein gewalt,
- 10 ein nein, ein jâ, ein minne,
und wirt daz niemer umbe gewalt,
wan ez ist êweclîch gestalt :
des wirt gezalt
dîn lop von manegem sinne.
- 38 Nu lobe dich hiut wîp unde man
und swaz von muoter libe ie kan,
wild unde zan,
mit lobender wirde untrâge ;
- 5 sô lobe dich hiut swaz lebendes lebe
und in dem himeltouwe strebe,
vliez oder swebe
in walde, in wildem wâge ;
hiut lobe dich aller sternen schîn
- 10 der mâne und ouch diu sunne ;
hiut loben dich d'elemente dîn ;
hiut mûezestu gesegenet sîn,

- du fröunder wîn
und aller gnâde ein brunne.
- 39 Hiut lobe dich got der dich geschuof
und lieplich aller herzen ruof
höert unde ir wuof,
ir fröude und ouch ir swære ;
- 5 hiut loben dich aller engel schar
und aller himelschen megde gar ;
hiut nemen dîn war
mit lobe die marterære ;
hiut loben dich gewihten schrîn
- 10 die lichten himel schœne
und alle die dar inne sîn,
die trône und ouch die cherubîn,
die seraphîn,
und aller engel dœne.
- 40 Hiut lobe dich, süeziu reinekeit,
swaz ie den tût durch got geleit ;
hiut sî geseit
dir lop von allen zungen ;
- 5 hiut lobe dich, blüendez rösen rîs,
der kiuschen megde höher vlîz ;
hiut sî dîn pris
durch al die werlt gesungen ;
hiut êren dich gesegenten hort,
- 10 dich, fröudenberndiu wünne,
die hie dâ sîn, vor gote dort ;
hiut sî dîns süezen lobes wort
höh über bort
gelobet von allem künne.
- 41 An swem sô vil der sælde lît,
der mac sich vrôuwen ze aller zît
in widerstrît,
als an dir, vrowe reine.
- 5 an dir lît al der werlte heil
und aller himel ein michel teil ;
êst allez geil
von dîner minne aleine.

- du bræchte uns wider den lebenden schîn
 10 mit dîner reinen güete
 den uns verlôs der helle grîn:
 des solt du, vrowe, in vrôuden sîn;
 daz herze dîn
 sol sweben in hôchgemüete.
- 42 Vil reiniu muoter, nu wis vrô,
 sit dich gehœhet hât alsô
 sô rehte hô
 dîn kint daz sældenbære.
- 5 du solt in hûgenden frôuden leben;
 du solt in richer wûnne sweben:
 dir ist gegeben
 ein leben ân alle swære.
 daz reine kiusche bilde dîn
- 10 sol in der wûnne blüete-
 ân ende in allen frôuden sîn:
 ez hât der lebenden sunnen schîn
 dich êren schrîn
 erwelt zer hœchsten güete.
- 43 Nu frôu dich, aller vrowen prîs,
 nu frôu dich, wûnne paradîs,
 nu frôu dich, rîs
 der schœnen rôsen blüete.
- 5 nu frôu dich, frowe, wunnesan,
 nu frôu dich daz dich rûefet an
 wîp unde man
 durch dîne hôhen güete.
 nu frôu dich daz du hâst gemein
- 10 mit gote an grôzen dîngen:
 dîn já sîn já, dîn nein sîn nein,
 ân ende hellent ir encîn;
 grôz unde klein
 wil er dir vollebringen.
- 44 Nu frôu dich daz du bist genant
 diu hœchste in himel ûbr elliu lant
 und dir bekant
 sint aller engel sûeze.
- 5 nu frôu dich daz du bist betaget

GOTTFRIEDS LOBGESANG

- zen höchsten fröuden, sô man saget;
 nu fröu dich, maget,
 der sunnenheizen grüeze
 die dir sint ze allen ziten kunt
 10 von manegen reinen herzen;
 nu fröu dich aber tûsentstunt
 daz du wirst niemer mære wunt
 noch ungesund
 von keiner slahte smerzen.
- 45 Nu fröu dich daz du bist erkorn,
 daz du solt stillen gotes zorn,
 der dâ geborn
 wart uns von dinem lîbe.
- 5 nu fröu dich daz der lebende Crist
 dîn kint dîn got dîn schepfer ist
 und daz du bist
 ein spiegel aller wîbe.
 nu fröu dich daz dîn minnebluot
 10 von herzenberndem leide
 enbunden hât vil menegen muot
 der bram in leide alsam ein gluot.
 nu fröu dich, guot,
 der güete ein ougenweide.
- 46 Nu fröu dich daz unmittekeit
 die dîne milte nie versneit.
 du wære bereit
 ze gebenne swer es geruohte.
- 5 du gæbe den nackenden die wât
 und tæte in menegen guoten rât.
 geschriben stât,
 swer dîne gnâde suochte,
 daz dem nie helfe wart verzigen
 10 von dir durch gotes êre:
 des ist dîn lop sô hôhe gestigen
 daz ez kan niemen übersigen;
 des wirt genigen
 dir ûf genâde sere.
- 47 Nu fröu dich, rœiniu yrowe zart,
 daz nie dîn lip bewolken wart

- von keiner art
 an herzen noch an sinne:
 5 des mahtu sêre vrôuwen dich,
 wan ez ist sêre lobelich.
 sich, frowe, sich,
 waz got der edelen minne
 dir in dîn reinez herze gôz
 10 und in dîn rein gemüete!
 dâ von du niender hâst genôz
 wan einen der genôzelôs
 ist und sô grôz
 an êren bernder blüete.
 48 Nu frôu dich, süeziu zuckerwabe,
 daz dir got Gabriêlen abe
 der gotes habe
 mit hôher wirde sante;
 5 daz er dir kunte sînen gruoz
 der iemer süeze wesen muoz:
 liht was sîn fuoz,
 snell er zuo dir gerante.
 'dich grüeze got! genâden vol
 10 sô bistu, maget reine.
 dîn lip in fröude enphâhen sol:
 dar umbe habe enheine dol;
 ez kumet dir wol
 und aller werlts gemeins.
 49 Nu frôu dich, fröudebernder rât,
 daz dir der lebenden sælde sât
 mit reiner tât
 got in dîn herze sâte.
 5 nu frôu dich, vrônez paradîs,
 daz er in türtelûben wis,
 dîn süeze âmis,
 von himele nider drâte
 durch daz vil heilege ôre dîn
 10 alunder dine brüste:
 dâ von du muost gesegenet sin.
 ach aller engel künegin,

GOTTFRIEDS LOBGESANG

- waz birt dîn schîn
 der wunderbernden lüste!
- 50 Nu fröu dich daz daz herze dîn
 enzunte des heiligen geistes schîn:
 dâ von du sîn
 muost iemer sældenbære.
- 5 nu fröu dich, lebendez heil betaget,
 daz du gebære * maget
 gar unverdaget
 belibe ân alle swære.
 nu fröu dich, reiniu reinekeit,
 daz du mit reine enphienge
 10 und in gebære ân allez leit;
 daz manec zunge machet breit,
 swar wirt geseit
 daz ez dir wol ergienge.
- 51 Nu fröu dich, liechter sunnen schîn,
 daz die gesegenten brüste dîn
 daz kindelîn
 des lebenden gotes sougten.
- 5 nu fröu dich daz dir wâren bî
 von frömeden landen kûnege dri,
 hêr unde vri,
 die dir ir minne erougten
 an dem gewihten kinde dîn
 10 daz sî mit gâbe sâhen.
 nu fröu dich daz des sternen schîn
 sî wiste hin zen êren dîn.
 ach êren schrîn,
 waz êren sî dir jâhen!
- 52 Nu fröu dich, reiner muoter barn,
 daz du sæh ûf ze himele varu
 als einen arn
 Jêsum den du gebære.
- 5 nu fröu dich daz er menegen segen
 dir gæbe under den selben wegen,
 der suoze phlegen
 dîn kunde wol vor swære.

- nu fröu dich daz du sähe daz
 10 wie in die lüfte enphiengen,
 wie minneclich an allen baz
 er uf der winde vederen saz,
 wan er got was
 dem si engegen giengen.
- 53 Nu fröu dich, iemer berndez leben,
 daz du solt helfen urteil geben
 dâ man siht streben
 vil manegen jâmerlichen
- 5 an deme zorneclichen tage,
 sô got mit grûsenlicher klage,
 mit grimmer sage,
 den armen und den richen
 tuot sine hêren wunden kunt,
- 10 frisch und von bluote niuwe,
 der er wart durch uns armen wunt;
 des meneger wirt ungesund:
 owê der stunt,
 owê der seneden swære!
- 54 Ich hân gelobet die muoter din,
 vil süezer Krist und herre min,
 der êren schrin
 in dem du mensche wûrde:
- 5 nu wil ich ouch dich, herre, loben.
 tæt ich des niht, sô kûnde ich toben.
 du swebest oben
 ob aller êren bûrde.
 sibenstunt an dem tage sol
- 10 dir lop von mir erklingen:
 diu wirde zimt dir, herre, wol,
 wan du bist aller tugende vol;
 leitliche dol
 kanstu von herzen dringen.
- 55 In dinem namen sô lobe ich dich
 daz du, herr, ie geschüefe mich;
 alsus lob ich
 dich, minneclicher keiser.
- 5 so lobe ich, herre, daz du bist

- ein wärer got, ein wärer Krist,
 und niht enist
 an dînem bîlde heiser,
 ez ist an allen tugenden klâr,
 10 durchliubtic unde reine;
 da ist wandels an niht umbe ein hâr
 ez ist reht sleht unde wâr
 und offenbâr
 und alles valsches eine.
- 56 Ich lobe dich, vater, herre Krist,
 daz dir sô mære der sûnder ist;
 du gîst im vrist
 vil lange ûf bezzerunge.
- 5 sô sî gelobet naht unde tac
 dîn lop, daz mich vil armen sac
 gein dir enmac
 verteilen menschen zunge.
 wan dir sint elliu hêrzen kunt:
- 10 und offen allez tougen,
 du weist daz mer unz ûf den grunt
 und allez daz ie menschen munt
 ze keiner stunt
 gesprach, dâst âne lougen.
- 57 Sô lobe ich, herre, dînen tât,
 der in vil strenggebernder nôt
 uns helfe bôt
 und uns vil armen lôte
- 5 von iemer wernder briunder brunst
 dâ jâmer ist und jâmers gunst
 sô *
 der uns sô tiure trôste.
 des sol dich loben swaz âten habe
- 10 mit hôher wirde und êre,
 wîp unde man, kint unde knabe,
 dar nâch swaz fliege fliez unt trabe,
 kriech unde snabe,
 ân ende und iemer mære.
- 58 Got, aller gûete ein anevanc,
 tief unde hô, breit unde lanc:

- sî kan gedanc
 süez in dem herzen machen;
 5 sî fluzet ûz der minne lant;
 vil wol im dem si wirt erkant!
 dem muoz zehant
 sîn herze in fröiden lachen:
 swaz im diu werlt ze leide tuot
 10 daz ist im gar ein wünne;
 sô suoze enzündet im den muot
 dîn süeziu brinndiu minneglust;
 du bist sô guot
 ob allem menschen künne.
- 59 Du bist diu senfte süezekeit
 die man vor senfte unsanfte treit,
 und herzeleit
 wart nie solichez mære
 5 alsam diu senfte süeze dîn;
 ez ist ir wünnebernder schîn
 für senden pîn
 ein sælde richiu lère.
 doch kam dîn süeze niender hin
 10 wan in diu reinen herzen:
 dâ birt si wünnebernden sin
 und ziuhet alle gnåde drin
 und der gewin
 vertribet grimmen smerzen.
- 60 Du küel, du kalt, du warm, du heiz,
 und aller sælde ein umbekreiz,
 der dich niht weiz
 wiest dem sô rechte swære!
 5 im ist der tac eins jâres lanc,
 im gronet selten sîn gedanc,
 erst âne wanc
 gar aller fröiden lère.
 du bist sô gar des herzen schîn
 10 ein fröidebernder sunne,
 ein herzeliep für senden pîn,
 für triure ein fröide voller schrin,

- den gernden sîn
für durst ein lebender brunne.
- 61** Liep unde liep, liep unde zart,
nie liep sô liep eim liebe wart;
du bist von art
liep allen reinen bilden.
- 5** dich minnent megde, süeziu wîp,
und manic tugenthafter lîp:
dâ von vertrip
swaz uns dir welle wilden.
dich minnet erde und ouch daz mer,
- 10** fiur, luft und ouch die winde,
die himele und allez himelher;
sus gîstu blüender bluomen ber
ân alle wer
dîm liebsten ingesinde.
- 62** Vil maneges reinen herzen trât,
vil manger reiner mägde brât,
liebt unde lût
in ir getrûtem sinne,
- 5** dich triutet manic edeler muot,
dich triutet herze und herzebluot,
du bist sô guot
ze triutenne; trûtminne.
dich triutet aller sternen schîn,
- 10** der mâne und ouch der sunne,
dich triutent d'elemente dîn;
waz möhte baz getriutet sîn?
kein triutelîn
sam du getrûter brunne!
- 63** Du voller mân, du voller stern,
wer möht dîn iemer stunde enbern?
der tugende gern
kan unde süezer minne,
- 5** der muoz dîn inneclichen gern,
wan du kanst wunder wünnen wern;
du bist ein stern
in herzen unde in sinne;

- du erliuhtest daz nie sunnen schîn
 10 noch stern erliuhten kunde.
 sô milte ist diner minne wîn,
 swem er kumt in daz herze sîn,
 des herzen schrîn
 wirt fröiden vol von grunde.
- 64 Du manges herzen minnebant,
 du briundiu minne übr elliu lant,
 ez wart bekant
 nie lieberz ûf der erde.
- 5 dîn liep in lebendem liebe lebet:
 eiâ, wol im swer dar nâch strebet!
 des herze swebet
 in wünneberndem werde.
 du blüejest in dem reinen muot
- 10 als in der lichten ouwe
 ein bernder boum schoen unde guot
 lachende sîne blüende bluot
 blüejende tuot
 ûf gegen dem morgentouwe.
- 65 Tief ist des wilden meres grunt:
 noch tiefer tûsenthundertstunt
 (daz ist uns kunt)
 ist dîn erbermde reine.
- 5 sî reichet von den sternern abe
 unz ûf die grundelösen habe;
 sî ist ein wabe
 des lebenden honges seine;
 sî fluzet fliuget unde gât
- 10 dur mangiu wildiu wunder.
 du bist ein visch unz ûf den grât;
 dîn süeze wandels niht enhât;
 du bist ein sât
 durfrühtic obe und under.
- 66 Sô lobe ich dich, vil süezer got,
 daz alsô reine ist dîn gebot
 ân allen spot,
 sô stæte und sô getriuwe.
- 5 sô lobe ich dich daz du bist dâ

GOTTFRIEDS LOBGESANG

- swâ man dîn gert, verr unde nâ,
 und daz dir gâ
 ist nâch des menschen riuwe.
 sô lobe ich daz du, sûezer Krist,
 10 versmâhtest nie den armen :
 dîn heilic ôre entslozzen ist
 gein sîner stimme zaller vrist,
 wan du der bist
 der sich dâ kan erbarmen.
- 67 Sît daz du, berndiu minnebluot,
 bist alsô tugentrich gemuot
 und alsô guot
 daz dîne bernden güete
 5 mit rede nie volenden kan
 der engel dort, hie wîp noch man,
 swie vil wir hân
 gemüejet diu gemüete,
 ouch zimet wol daz ich dir sage
 10 ein lop durch dîne minne
 daz blüejende in die werlt ertage
 und ez den besten wol behage,
 ân alle klage,
 in herzen unde in sinne.
- 68 Du bist diu erbarmherzekeit
 diu hôhe ûf in den himel treit
 und überbreit
 des wilden meres breite ;
 5 ir tief abgründe ist âne grunt,
 ir lenge wart nie menschen kunt,
 swie maneger stunt
 man ie dâ von geseite ;
 ir gnâde niender ist sô smal
 10 daz ir diu werlt geliche ;
 ir triuwe diu ist âne zal ;
 ir minne füllet berc unt tal
 in maneger wal
 durch elliu künicrichè.
- 69 Du bist genant daz lebende heil
 daz dur uns wart dem tôde veil ;

- du tæte uns geil
 mit dīne herzen sēre;
 5 du frōitest uns mit dīner nôt;
 du lieze uns leben und læge tōt:
 die triuwe erbōt
 nie mensche mēschen mēre.
 sīt daz Ādām von dīner hant
 10 gebildet wart von erden,
 son wart nie hōher triuwe erkant
 noch niemer wirt; dāst unerwant:
 des wirt gesant
 dir lop ze himel von erden.
 70 Du bist gesungen und geseit
 daz lamp daz unser sūnde treit,
 daz dur uns leit
 mit willen alze verre.
 5 wir wārn dir, herre, gar ze trāt;
 du spien dīn golt an blōze hāt;
 wīt unde lāt
 erschal, getriuwer herre,
 diu reine stæte minne dīn,
 10 diu sūeze, unwandelbære.
 des mūezestu gesegent sīn,
 du reiner herzen sunnen schīn,
 du lebender wīn,
 du frōide in rechter swære.
 71 Du bist genant der guote got
 ān des gewalt, ān des gebot,
 ān allen spot,
 nie niht enkunde werden.
 5 ez loufe, ez klinne, ez slīche, ez strebe
 * ez rinne, ez flieze, ez swebe,
 swaz inder lebe
 enzwischen himel und erden,
 der aller leben ist dir bekant,
 10 dien allen bīrstu spīse,
 der aller leben stāt unverwant
 in dīner gotelīchen hant:

- sus ist bekant
 dîn gnâde in maneger wise.
- 72** Du lebendez licht, du lebendez heil,
 und aller sælde ein sælden teil,
 wer wære geil
 enzwischen himel und erde,
- 5** enwær dîn minnebernder muot
 der aller reiner herzen bluot
 ze fröiden tuot
 mit minneclîchem werde?
 du fröiwest aller engel muot
- 10** und aller menschen sinne;
 swaz iender hât bein oder bluot,
 ze fröiden ez dîn güete tuot;
 du bist sô guot,
 du reiner herzen minne.
- 73** Du zallen zîten hât zertân
 dîn arme, uns armen wilt enpfân,
 swie vil wir hân
 getân gein dîner hulde:
- 5** und wellen wir ze hulden vân,
 die sünde dur dîn minne lân,
 so wiltu uns hân
 unschuldic unser schulde.
 du bist sô guot, sô rehte guot,
- 10** sô guot ob aller güete;
 dîn güete lebendiu wunder tuot,
 sî bringet dar zuo tôten muot
 daz berndiu bluot
 swirt ûz des herzen blüete.
- 74** Dich minnebernde minnebluot,
 dich minnet sin, dich minnet muot,
 dich minnet guot,
 des reinen herzen güete,
- 5** dich minnet lîp, dich minnet leben,
 diu sêl die man siht drinne streben,
 wan du kanst sweben
 ob aller minne blüete.

- des bistu minne minnden bi
- 10 *
*
den minne minaden wandels frî,
swie vil der sî,
den fluzestu ze muote.
- 75 Du bist der minne ein anevanc,
noch niemer mër ein abeganc;
du bist ein sanc
des niemer stunde verdriuzet.
- 5 wan minnet dich mit werdekeit,
tief unde hôch, wît unde breit,
ân allez leit,
dîn minne verre fluzet.
wan minnet dich für wîn, für brôt,
10 für golt, für edel gesteine;
wan minnet dich für scharlât rôt;
wan minnet dich unz ûf den tôt:
und tuot daz nôt;
du bist sô rehte reine.
- 76 Du bist der brinnden minne fluz
der minnde giuzet manegen guz
und süezen duz
in brinndiu minndiu herzen,
5 und süezest in sin unde muot
alsam daz tou die bluomen tuot;
dîn minndiu bluot
vertuot in allen smerzen.
diu herzen dîn dîn hânt bekort,
10 diu müezen sich des gesten
daz du der lebenden minne ein hort
bist beidiu, hie, ze himele dort;
dâ von din wort
dir blüement dalre besten.
- 77 Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in diu herzen minne tragen
und kan versagen
unminne ir süezen porte.
5 got, von dir reden, got, von dir sagen

- kan in diu herzen schoene tragen
 und kan dich wagen
 mit manegem süezen worte.
 got, von dir reden, got, von dir sagen
 10 kan herzen fröide machen.
 got, von dir reden, got, von dir sagen
 kan rihten uf der sælden wagen
 der uns sol tragen
 dá man sol iemer lachen.
 78 Got, von dir reden, got, von dir sagen
 kan trúren úz den herzen jagen
 und kan drin tragen
 des heiligen geistes minne
 5 got, von dir reden, got, von dir sagen
 lert dine hêren marter klagen
 und lert si tragen
 ze herzen und ze sinne.
 got, von dir reden, got, von dir sagen
 10 ist wol halp himelríche.
 got von dir reden, got von dir sagen
 lert uns ze himelríche jagen;
 ez wart nie sagen
 sô rehte minneclíche.
 79 Got, von dir reden, got, von dir sagen,
 dá mite wirt diu sünde erslagen,
 und kan verjagen
 den tievel in die helle.
 5 got, von dir reden, got, von dir sagen
 kan dinen hœhsten trôst bejagen
 und kan zuo tragen
 dem herzen guot gevelle.
 got, von dir reden, got, von dir sagen,
 10 ist wünne ob aller wünne;
 ez tuot daz herze in fröiden wagen,
 die reinen sêle nâch dir klagen:
 sô schône ertagen
 kanstu menschlichem künne.
 80 Got, von dir reden kan riuwe geben
 und leiden elliu valschen leben;

- sô sleht, sô eben,
sô gât din wort daz reine.
- 5 ez duldet minre valschen muot
danne daz mer die sünde tuot;
sô reinen muot
birt ez, daz wandels eine.
got, von dir reden birt reinen sin
10 und kiuschez höchgemüete
und jaget den tievel von uns hin;
des ich vil wol versinnet bin:
ez ist gewin
der iemer wernden güete.
- 81 Got, von dir reden birt gnâden vil
und ist daz aller liebste spil
daz ich wol wil
für elliu spil flôrieren.
- 5 ez kan dem libe wünne geben
und tuot die sêle in frôiden sweben;
lip unde leben
kan ez mit frôiden zieren.
swâ sich gesellent zwêne od dri
10 in dîner sêzen minne,
den bistu, herre, enmitten bi
mit dîner bernden gnâden zwi
und tuost si fri
von wandelberndem sinne.
- 82 Du bist des reinen herzen spil;
ez hât dich alsô dicke ez wil;
du birst sô vil
der minne in manegem sinne.
- 5 wan hât dich hie, wan hât dich dâ,
wan hât dich bi verr unde nâ,
nu aber sâ,
mit herzesüezer minne.
du bist daz aller liebste trût
10 daz ougen ie gesâhen;
zem herzen in dur ganze hût
gâstu ze dîner kiuschen brût;

- licht unde lât
 sol man dir liebe nâhen.
- 83** Des edelen menschen reiner muot
 mac gerne sîn kiusch unde guot,
 sîn herzebluot
 mac gerne wesen reine
- 5** dur dich, vil reinez herzebluot;
 du bist sô rein, du bist sô guot,
 sô wol behuot
 vor allem valschen meine.
 mit rechter reinekeit enpfie
- 10** dich diu von herzen reine;
 reinez gebern an dir ergie;
 daz selher reine wart noch nie
 ûf erde alhie
 noch ûf dem himel gemeine.
- 84** Ach bluomen rîchez bluomen krût,
 ach kiuscher herzen sundertrût,
 ach sÛeziu brût,
 ach minneclîchiu minne,
- 5** ach herzeclîchez herzen bluot,
 ach gÛete ob aller gÛete guot,
 ach edeler muot,
 geblÛemet ûz und inne,
 ach sÛeze anblic, ach sÛeze an sehen,
- 10** ach sÛeze an dich gedenken,
 ach sÛezez von dir sÛeze jehen,
 ach sÛeze dich vil suoze an spehen;
 dîn sÛeze an sehen
 kan sendiu leit verkrenken.
- 85** Ach reiner sÛle sÛeze âmîs,
 ach wie wol zimt dir hôher pris
 und daz man fliz
 an dir der tugenden Ûebe!
- 5** ach keisers kint, ach kÛneges barn,
 ach swebender ar ob allen arn,
 wie wol bewarn
 du kanst vor sender trÛebe

- die dich dà minnent àne wanc
 10 mit lûterlicher minne!
 ach in den ôren sûezer sanc,
 ach in den herzen frô gedanc,
 ach harpfen klanc,
 in muote, in allem sinne!
- 86 Ach gotes kint, ach sûezer Krist,
 ach herre ûbr allez daz der ist,
 ach der du bist
 ein sunne engegen dem morgen,
 5 ach sûezez leben, ach sûeziu zît,
 ach volliu frôide ân allen nît,
 waz an dir lît
 der sælden unverborgen!
 ach minnelicher umbevanc,
- 10 ach vol vriuntlicher grûeze,
 ach nie kein sûeze nâher dranc
 ze herzen noch so tiefe ensanc
 ân allen wanc
 alsam dîn berndiu sûeze!
- 87 Ach herzen trût genâden vol,
 ach wol und iemer mêre wol,
 ach sender dol
 ein sûeziu arzenie,
- 5 ach herzen bruch, ach herzen nôt,
 ach sendiu triuwe unz ûf den tôt,
 ach rôse rôt,
 ach rôse wandels vrie,
 ach jugendiu jugent, ach jugender muot,
- 10 ach blüendes herzen minne
 ach wahsdiu tugent, ach wahsdez guot,
 ach redelichez triubelbluot,
 ach honeges fluot
 in muote, in allem sinne!
- 88 Ach wahsdez lieb von tage ze tage
 baz unde baz ân alle klage,
 ach sûeziu sage
 dur ôren in diu herzen,
- 5 ach gernder ruowe ein guot gemach,

- ach gar für sendiu leit ein tach,
 ach klingder bach
 für durstebernden smerzen,
 ach schoene antlüt, wol stēder munt,
 10 ach reiniu valken ougen,
 ach liep unz ūf der sēle grunt,
 du tuost din liep mit liebe wunt!
 daz ist uns kunt,
 diu rede ist āne lougen.
- 89 Ach brehender sterne, ach brinnder mān,
 ach glenzder sunne wol getān
 dur manegen plān,
 ach blüendiu berndiu heide,
 5 ach ougen vol, ach herzen sat,
 ach liep dar nie kein liep getrat,
 *
 ach rīchiu ougenweide,
 ach liep aldā, ach liep albie,
 10 ach liep in allem sinne,
 ach liep daz noch kein lieberz nie
 erwuohs in menschen herzen ie!
 nie herze enpfie
 in sich sō liebe minne.
- 90 Ach iezunt wol und aber wol
 und iemer wol ān allen dol,
 du bist sō vol
 der wūnnebernden wūnne!
 5 ach zuckersüezer honecsein,
 ach rein ob allen dingen rein,
 ach āne mein,
 ach rein ob allem künne!
 ach rein ist er, ach rein ist sî,
 10 ach sælic sint sî alle
 die dich dā minnent, ēren zwî;
 ach swaz in wont der sælden bî!
 ach daz sî frî
 sint vor dem helle valle!
- 91 Ach iezunt frō und aber frō
 mit frōiden hō nu sus nu sō

- *
 du disem und dem gemeine!
 5 ach iezunt guot und aber guot
 und iemer guot, sô reiner muot!
 sô hât din bluot,
 din lîp, din sêle, reine.
 ach sûezer wunder âne swert,
 10 ach sunder fiur brennære,
 wol im swer wunden von dir gert!
 der wirt der liebsten gewert
 die ie der hert
 getruoc; daz ist gewære.
 92 Ach aller arebeit ein lôn,
 in leide ein fröidebernder dôn,
 ein bernder bôn
 der alle genâde bringet,
 5 ach zeller aller arebeit
 die durch dich ie der mensche leit,
 ach miltekeit
 diu alle swære ringet,
 ach wîser man der nie vergaz
 10 der dir ie bôt kein êre,
 ach kûnee der ie zeinander las
 daz guot durch guot, daz übel dur haz,
 ach spiegelglas
 der lûterlichen lêre!
 93 Ach rein ein tugent, ach rein ein vaz,
 ach kiuscher ougen spiegelglas,
 ach adamas
 der bernden tugende güete,
 5 ach wünnebernder êren tac,
 ach sælde diu sich nie verlac,
 ach bismen smac,
 ach bluome in blüender blüete,
 ach himelrîche swâ du bist,
 10 in himele, in erde, in helle,
 ach aller liste ein überlist,
 ach vor dem niht verborgen ist,

- ach lieber Krist,
 ach süezer redegeselle!
- 94 Ach tugent alhie, ach tugent aldâ,
 ach tugent ûf maneger wilden slâ
 verre unde nâ,
 ach tugent in allen enden,
- 5 ach wol gewizzniu reinekeit,
 ach güete die dîn herze treit!
 die sint sô breit
 deiz nieman kan volenden.
 ach vater muoter unde mâc,
- 10 ach bruoder unde swester,
 ach ganzer triuwe ein Îsâac,
 *
 ach âne trâc
 ein friunt hiut alsô gester!

ANMERRUNGEN.

- 1 = Meister Gôtfrit von Strasburg 61 C. 1. gottes C.
 2. iagen des herzen: *verbessert von Bodmer.* 3. kunne C.
 iagunden C. 3. beide *aus beidú gebessert C.* 10. gewihtun C.
 2 = 62 C. 1. hoh g. C. 9. si ist C. 11. herzen dis
 hohste g. C. 12. vñ das allerliebste C.
 3 = 63 C. 2. lichten *Bodmer: lihten C.* 17. uber C.
 4 = 64 C. 6. der ist C. schalten C, schatten *Bodmer.*
 11. der ist der genaden ein ital v. C. 14. gegen C.
 5 = 65 C.
 6 = 66 C. 3. der tagen: *vergl. Lachmann zu den Nib. 461, 2.*
 4. hatte C. 8. manigem C. 11. innan C. 12. beschilt C.
 13. des ist als ein wiht C. 14. mis C.
 7 = 67 C. 3. der genaden C. 6. danne C. 8. mani-
 gen C. 10. dast ane C. 11. dâst — kl.] das ouch ich dir h.
 kl. C. 12. gegen C.
 8 = 68 C. 3. die suln C. 4. ze gotte C. 9. hère *herr*
von der Hagen: h're C.
 9 = 69 C. 2. ob zem oder zein *undeutlich C.* 5. m. ane-
 gender reinigheit C. 10. kein raum für das fehlende C. die lücke
kann eben so wohl nach mære angesetzt werden. 13. 14. *zwei set-*
ten leer gelassen C.
 10 = 58 C. 8. maniger C.
 11 = 59 C. 4. entsliesse C. 6. der] dero C. gottes C.
 8. von genaden C. 10. wünne *Hagen: minne C.* 11. si ist C.

12 = 1 *B* (ohne überschrift), 60 *C*. 1. neigent *BC*.
 2. nement *BC*. 8. mangē *C*, manigem *B*. 9. neige *BC*. heiligen *BC*. 10. ze dem *BC*. singe *B*: da singe *C*. 11. moter *B*. gese^agent m̄zi *B*. 14. guoter *C*.

13 = 2 *B*. 3. gr̄nez *B*. 5. m̄te *B*. 6. himel *B*.
 9. morgen rot *B*.

14 = 3 *B*. 1. Dú reine vns reiner berndern m. *B*: *verbessert von herrn von der Hagen*. 5. reine *B*. 7. obenem *B*.
 9. gúze — minne tr. *B*. 10. herze *B*. 12. noch ie lebende siuze tw. *B*. 13. gedanke *B*.

15 = 4 *B*. 1. lieht^f bernd^f *B*: *verbessert von herrn von der Hagen*. 2. inbrinnende m. balsamen smag *B*. 5. er frivhte *B*. gnaden *B*. 6. leide *B*. 8. slitze] liez *B*. 12. ze den selben (aus selden gebesert) s. *B*. 13. der] die *B*.

16 = 5 *B*, 7 *C*, 1 *K*. 1. blást *K*. lilien *B*, lylien *K*, giligen *C*. 2. dú *K*. kúnigin *CK*, kuneginne *B*. hohestvn *B*, hohen *C*, hohún *K*. 4. ni^agei frow'n *K*, ie vrouwen *C*, menschen *B*. 5. du fehlt *C*. 6. dú vrode *K*. biterkeit *BC*. 7. sie *K*. 8. ère fehlt, am ende der seite, *K*. 9. gottes *BK*. 11. rehte *B*. 12. siuzer *B*, súzer *K*, sússer *C*. 14. zú *C*, zv *K*. xp̄e *K*.

17 = 6 *B*, 8 *C*, 2 *K*. 2. w. berndes *BCK*. 3. blißgender *B*. 4. sūze *C*? gottes *BK*. wunne *C*, wne *BK*. 5. liechter bernder *B*, liechtebernder *K*. morgen rot *BCK*. 6. rehte *C*. frivdinne *B*. 7. brote *B*. 8. geber *K*, gebe^are *B* und dreisilbig auch *C*. dú *K*. kúniges *C*? kvnne *B*. 10. erlúhtet vad enbrande *B*, entluhte und ouch enbrande *C*, erlúht vñ úf enzúrte (obwohl im reim auf lande) *K*. 11. manikvalt *C*, manigvalt *K*. 12. so reht starg *B*. 14. in *BK*: an *C*. manigem *BC*, manigē *K*.

18 = 7 *B*, 9 *C*, 3 *K*. 1. blúme *C*. glance *B*. 2. me^agede *B*, megde *CK*. krance *B*. 4. al únbe vangen *K*. 5. blißgende himel riz *B*. 6. dc blißgende bl̄t in manege wiz *B*, daz blúnde bl̄iet manige wis *C*, dc blúnde blúget manig wis *K*. 7. gottes *BK*. 9. wirt *BK*: ist *C*. 10. wnsch *B*. 11. maniges *K*: maniges *BC*. 12. dir clenket manigen svzen klang *B*, klenkit sūze manigen klank *C*, dir klenket sūze manigen klank *K*. 13. ane *BK*. 14. des hastu si (hast dú sú *K*) betwungen *CK*.

19 = 8 *B*, 10 *C*, 4 *K*. 1. dur *C*. 2. dú *K*. immer. blúndes *K*, blißgendes *B*, blúnd^f *C*. 5. dú minneberndes fróuden tach *B*, du (dú *K*) wunnebernder vróude (vrode *K*) ein tach (tag *K*) *CK*. 6. da dur *C*, dúrh den *K*. 7. gemach fehlt *K*. 9. helfe bernder *K*. 10. videntlichē *K*, vintlichem *B*. 11. manigen *CK*. 12. dur *C*. húrn *K*. was hurn bedeutet weist ich nicht: steht hurn in ablautverhältnis zu harm? 14. wrme *B*, w̄rme *K*.

20 = 9 B. 1. sterne B. 2. e^{lliv} B. 5. krafte B.
9. reiner] einer B. 10. höchst B. 12. aue B. 13. vnd B.

21 = 10 B, 14 C, 6 K. 2. ain micheltron ain helfenbain K.
3. honiksein C, honecseim B, honigsai K. 4. Dú berader tūgende K,
dv berndern tvgende B, ein berndú tugent C. 6. 7. 8. du reine
sūze stunde C, wohl ohne andeutung der lücke. 6. gottes brüt B,
gottes trüt K. 7. dú seldom brüt K. 8. dú rainú súzú stūnde K.
11. warvn B, warún K. 12. gnaden B. der guade ein gruntse C.
13. darzŷ B, dannoch K, darna C. 14. trúwō K. turtelt. ohne
umlaut BCK.

22 = 11 C, 5 K. 1. Ob K: Du C. 2. denne K. 3. ze
selde C. 6. sūze K. 7. syrenen C, serenún K. 9. gāst C.
dúr oren dú ogen in K. 10. das erste ze fehlt C. sinnen K.
11. da birst dú vns w. K. 12. stozest K, stōrest C.

23 = 7 K. 2. dv shoner dan K. 4. dv blŷder b (neue
seite) blŷnder K. 5. beidemat brinnender K. 7. blŷnder K.
8. lichtv svnne vnder golde K. 9. wize K. blāh K.
10. hvttvn K. dieses wort wird nicht zu ändern und nicht gerade
niederdeutsch sein, denn Dasypodius hat arbutus, ein buttenbaum,
Pictorius botten und butten. s. Frisch 1, 159^b. blŷte K.
11. ainer K. 13. rosblŷder stam K. 14. gv̄ti K.

an der stelle dieser strophe, d. h. nach unserer 22n, hat C (12)

Ob aller wūne ein schōnez trüt,
ezn wart (die hs. es enw.) nie stein (die hs. gestein) noch
edel krüt

noch menschlich brüt
sō schōen (die hs. schon), vil schōene vrouwe.

*

*

* alsam
daz lieplīch himeltouwe.
ez blüejet (die hs. blūwet) dar und aber dar
vil süeze (die hs. süzer) unde süeze (die hs. vñ süsse).
kūm ich dich an gesehen tar (die hs. sehen getar)
vor diner reinen süeze (die hs. süsser) klār.
mit höher war
sī got der dich dā grüeze.

die lücke habe ich mit herrn von der Hagen angesetzt, weil nach sei-
ner angabe mit der 4n zeile eine seite der hs. schließt. in die an-
merkungen habe ich diese strophe verwiesen weil ich ihr im gedichte
nur willkürlich eine stelle hätte geben können. dafs sie hier stört
sieht man leicht: die drei in ihren beiden ersten zeilen sich ähnlichen
strophen 22, 23, 24 müssen auf einander folgen. an der echtheit der
neu hinzugekommenen 23n wird man nicht zweifeln können; eher ist
mir die strophe die statt ihrer in C steht als ergänzung verdüchtig.

24 = 13 C, 8 K. 1. süsse tugent C, sússiv tvgende K.
 2. du iugende C. dv tvgende in blinder ivgende K. 3. dez K.
 5. *beidemat* himel CK. 6. gotte CK. 7. jo CK. sv K.
 8. so K: an sinnen vū an g. d. C. 9. svzv K. 10. niht erant
 inneklich K. 12. maniger C. hoher wirdekeit K. 14. manik
 CK. tugenden rich K, tugentriche C:

25 = 16 C, 9 K. 1. gnade C, tvgende K. 2. der stetvn
 gnade K. 4. d. wne dv sich in dir wnet K. 5. glvkes K.
 6. minne sat C. 7. froner K, vrone C. 8. gebrunnet C, gebrv-
 net K. *ist gebrunnet so viel als* gezozen? 9. gottes K.
 10. himel CK. nider d'te C, nidertrate K. 11. sam C: als K.
 12. so svze senfte konde K, so senfter süsse kunde C. 13. 14. des
 — dir *fehlt ohne dast raum gelaßen ist* C. vröre vū(?) sp. C,
 frv vū sp. K.

26 = 15 C, 10 K. 1. reiniu werdekeit *fehlt* K. 2. oder
 K: unde Cv 5. du tust C. 6. herze hohe K, herzel ho C.
 8. sússē C, svzē K. aneenge K. 9. ez blüet K, du blüjest C.
 14. der genade C.

27 = 11 B. 1. sivbenhande B. 5. dc ein kivsch B.
 6. tvgende B. 10. rein B. 11. dc sehzte B. 12. dc siv-
 bende B. 14. gar *fehlt* B.

28 = 12 B. 1. Einlfhande B. 2. noch wip *fehlt* B.
 5. kivsche hat din s. B. 6. din gehörde kúsche B. 12. ganc
Pfeiffer: gedank B. 13. dir] drin B. 14. gottes B.

29 = 13 B. 1. sterne B. 2. der vatter wolt nit erbern B.
 3. wolt B. 4. moter B. 5. zv dem B. 7. vnd B.
 8. die kivsch' din behvte B. 11. brinnendiv B.

30 = 14 B. 3. trût B. 5. schin vor zwi *getilgt* B.
 6. gewihter B. 7. dir *fehlt* B. 9. frôvden B.

31 = 15 B. 1. ich dc beste B. 2. moter B. 3. 4. noch
 kint dawider ein. moter gewan nie so rein B. 5. Er gesellet sich
 B. 7. reinest B. 8. von fleisch — bein B. 9. moter B.
 getrvg B. 10. entswiscent B. 12. gewuoc *Pfeiffer*: getrvc B.

32 = 16 B. 1. Dv wahsendes B. e^{alliv} B. 3. Joch ist
 niemanne w. B. 5. reht B. 8. gnaden B. 9. svze ist var-
 kant B. 10. der ist witwe vnd w. B. 12. gnadē B.
 14. tvrne B.

33 = 17 B. 2. ane B. 5. din] div B. 6. hát] kan B.
 dē l. B. 7. die vinsteri B. 9. dv entslúz B. gnaden B.

34 = 18 B. 1. fr. se^{aldenber} B. 5. kvnnen B. 6. minae
 g. B. 7. mvzent B. 10. ane zamen vū ane wilde B.
 11. minnen *Hagen*: minne B.

35 = 19 B. 4. ivbelen sivvden B. 8. únde B. 9. erlin-
 den *Hagen*: erliden B. 10. flinzberten B. 11. frowe *fehlt* B.
 12. ane B.

36 = 20 B. 1. betten B. 2. 'obstipeo obrigeo, i. *ferstaben*' *sumerl.* 12, 35. *vergl. Graff* 6, 613. *Schmaller* 3, 602.

4. svze B. 8. wallender B. 9. dc ist B. 11. got B.

12. vaste B. 14. brvgelt B.

37 = 21 B. 4. rein B. 6. gottes B. 14. meⁿnegem B.

38 = 22 B. 1. hivte wip vnd man B. 2. moter B.

3. wilde B. 5. lobt B. hivte B. lebt B. 6. strebet B.

7. swebet B. 8. wilden wagen B. 9. lob B. 11. hivte l. d. die vier elementen din B: *vergl.* 62, 11. 12. hiute mfvzistú gese-
genat sin B. 13. frwvender B. 14. gnaden ein brünne B.

39 = 23 B. 1. Hivte lob B. 2. liplich B. 3. horet vnd
ir wfen B. 4. swar B. 5. hivte lobent B. 7. hiute B.

8. marterer B. 9. hivte B. 10. schone B. 12. throni B.

14. done B.

40 = 24 B. 1. Hivte lob B. 2. vnd swc ie B. 3. hiute
gesaget si B. 5. hivte lobent B. blvgendes B. 7. hivt werde
din priz B. 8. alle die we'lte B. 9. erent B. 12. hiute B.

13. hohe ivber wort B. 14. allen kvnnen B.

41 = 11 K. 1. swē K. 2. vrowen K. 4. an *am rande*
nachgetragen K. 5. aller der welte haile K. 7. gaille K.

10. gvti K. 12. vröden K. 14. in hohem gemvte K.

42 = 25 B. 1. moter B. 4. se'ldenber B. 5. hivgen-
den B. 6. 10. wnne B. 8. ane B. 10. hlvtē B.

11. ane B. 13. erin B. 14. erwelte ze hōhvnten (*die buchsta-*
ben vn durch punkte getilgt) B.

43 = 26 B. 1. frōwe B. so immer. 2. wnne B.

5. frowe *fehlt* B. wnesam B. 7. vnd B. 8. hohe B.

10. got B. 12. ane B. in ein B. 13. vnd B.

44 = 27 B. 2. hohest B. ivber B. 5. genant vor be-
taget *getilgt* B. 6. ze den B. 8. der sunnen herzen grvz B.
vergl. die nachträge zu Konrads Engelhart 5563. 12. mer B.

45 = 28 B. 6. schöpfer B. 9. daz *fehlt* B. 14. gvti B.

46 = 29 B. 2. die *fehlt* B. 4. ez B. 6. tet B.

8. swer diner gnaden rvhte B. 10. gottes B. 12. nieman ivber
stigen: *verbessert von herrn von der Hagen.*

47 = 30 B. 11. nieneget B. 12. wan einen dinen genoze-
loz B: *meine verbesserung meint Christum.*

48 = 31 B. 2. her abe B. 3. dir gottes h. B. 4. wirdi
sant B. 5. das *aus* des *gebessert* B. kvnt B. 8. snelle *ohne*
er B. 10. sō] si B. 12. en hein B. 14. gemein B.

49 = 32 B. 2. lebende B. 3. getat B. 4. sat B.

5. paradise *aus* paradiz *geändert* B. 6. tvrteltvben wise B.

8. von himel niderbrahte B. *vergl.* 25, 10. 9. heilig B.

10. brvste B. 11. geseogenat B. 14. livste B.

50 = 33 B. 2. heiligen B. 5. lebendes heil dir betaget B.

6. *etwa* und reinu m. 8. blibe ane B. 9. dich reinekeit reine B. 10. rein B. 11. ane B.

51 = 34 B. 2. gesegetvvn brvste B. 4. gottes. sovgeten. B. 7. here vnd B. 8. erovgeten B. 12. si wisete hin z^v den B. 14. siv B.

52 = 35 B. 1. moter B. 2. sehe vf ze himel B. 6. dir gab vnder den selben wegen B. *vielleicht* von für vnder? 7. sivze B. 10. lüfte] liúte B. 11. ane B. 14. siv B.

53 = 36 B. 4. jamerlichen B. 5. dem B. 6. grvsenlicher B. 9. tuot *fehlt* B. siner heren wden wnt B. 11. frische B. 13. stvnde B.

54 = 17 C. 1. gelobt C. 4. wurde C. 6. künde C. 8. burde C.

55 = 18 C. 1. dinē C. 2. herre C. 5. lob C. 6. wæror] werer C: wærer *Wackernagel*. *aber es braucht nicht dasselbe adjectivum sich zu wiederholen; Gottfried konnte, mit einer art von wortspiel, ein verwandtes folgen lassen.* der wære Crist *Siv.* 331. 4437. *vergl. zu Engelh. s. 219.* Krist der gewære unten 16, 14. 12. *der vers ist schwerlich vollständig: denn der auftakt fehlt nur 54, 9 in dem sakhorte sibenstunt. vielleicht wan ez ist u. s. w.*

56 = 19 C. 1. lob C. 5. gelobt C. 7. gegen C.

57 = 20 C. 1. lob C. 5. brinnender C. 6. iamers gu vor iamer *ausgestrichen* C. 7. für die lücke kein raum *gelaßen* C. 8. turro C. 12. flieze trabe *Wackernagel*. 14. snabe *Wackernagel*: gnabe C. 14. an *fehlt* C^v

58 = 21 C. 4. süsse C. 6. im swirt erkant C: *verbessert von herrn von der Hagen.* 7. dē C. 10. im *fehlt* C. 11. süsse C^v 12. d. süsse brinnende minne blüt C. 14. allez C^v

59 = 22 C. 4. soliches C. 8. riche C. 10. in *fehlt* C.

60 = 23 C. 1. küle C. 4. wie ist C. 6. grünet C. 11. fröidebernder oder —de C^v 12. triure ein] truren C: ein *ist nöthig und triure eine gottfriedische form.*

61 = 24 C. 2. nie lieb ein lieb so liebe w. C: *verbessert von Wackernagel.* 5. süsse C. 10. himel C. 11. sust C. 14. dinē liebsten C.

62 = 25 C. 1. maniges C. 4. getruten C. 5. maniger edel m. C. 8. trut m. C. 11. d'elemente] vier elemente C: *vergl. 38, 11.*

63 = 26 C. 1. mane C. 2. möhte C. 11. milt C. 12. er *Wackernagel*: ez oder es C^v

64 = 27 C. 2. du brinnende m. über C. 6. st^vbet C. 9. m^vte C. 11. bōn schöne C. 12. sin C.

65 = 28 C. 1. mers C. 7. wan si ist C: *verbessert von Wackernagel.* 10. mange wilde C. 11. grät C. 12. milte vor süeze C, von herrn von der Hagen *gestrichen.*

- 66 = 29 C. 1. 5. 9. lob C. · 2. rein C. 6. verre C.
 12. gegen C.
- 67 = 30 C. 1. berndez (oder —s) C. 4. dine *Wackernagel*: diner C. 5. nie] nieman C. 6. der] weder C.
9. zimt C. 8. hat C diu oder din?
- 68 = 31 C. 2. der hoh C: *verbessert von Wackernagel*.
 7. swie aus swer *gebessert C.* maniger C. 9. ie genade C.
 13. maniger C.
- 69 = 32 C. 3. uns *Wackernagel*: fehlt C. 6. liez C.
 11. sone C. 12. das uns genant C: *verbessert von Wackernagel*.
 14. vielleicht ze himele werde und 10 von erde. das *adverbium* werde hat *Gottfried im Tristan* 490.
- 70 = 33 C. 2. unsir C. 5. wārn] wā C. 8. erschäl es C.
- 71 = 34 C. 5. die richtige form wäre klimme; aber es kann ein mittelreim auf rinne beabsichtigt sein. streb C. 7. swa es in der welle lebe C: *verbessert von herrn von der Hagen*; nur schien mir swaz passender als swa ez. 8. entzwischen — erde C.
 12. gotlichen C. 13. sust C. 14. d. genade in maniger w. C.
- 72 = 35 C. 2. aller seldom C. 4. entzwischen C.
 5. enwære C.
- 73 = 36 C. 4. gegen C. 6. dine C. 11. lebende C.
 14. blüte C.
- 74 = 37 C. 1. minnet berndes C: *verbessert von Wackernagel*. 6. diu sêl *Hagen*: die sele C. 9. 12. minnende C.
 10. 11 fehlen ohna dafs raum gelaßen ist C.
- 75 = 38 C. 9. brôt C. 13. nôt C.
- 76 = 39 C. 1. brinnenden C. 2. minnenden C. manigen C. 4. brinnendiu minnendiu C. 7. minnendiu C.
 10. müssen C. 13. bist aus bei *gebessert C.* hie und ze himel d. C.
- 77 = 40 C. 6. diu] dien C. 8. manigem C.
- 78 = 41 C. 4. heiligen C. 6. lêrt C.
- 79 = 42 C. 2. da mitte C. 6. hohsten C. 8. dē C.
 12. diu reinn C.
- 80 = 43 C. 2. die sünde *Wackernagel in Hoffmanns fundgruben* 1, 284: dú úndē C. 8. birt si dú C: ein ähnlicher fehler 81, 8. wandels *Hagen*: wandel C.
- 81 = 44 C. 1. genaden C. 8. ez] si C. 9. zwene alder dri C.
- 82 = 45 C. 2. alsô *Hagen*: als C. 4. manigem C.
 6. verre C. 7. nu uñ- aber nu C. 13. licht *Hagen*: liht C.
- 83 = 46 C. 8. allē velschē C. 11. rein¹ gib¹n C.
 12. selker C. 14. dē C.
- 84 = 47 C. 7. edelr C. 9. amblik C. süßes C.
 12. snoze] süesse C. 13. süßes C.

- 85 = 48 C. 5. küniges barn (h aus a *gobastert*) C.
 86 = 49 C. 2. über C. der] dir C. 3. der] wer C
 6. volliu Hagen: wüllú C. nit C. 10. grúze C.
 87 = 50 C. 8. vrie C. 10. blügendes C. 11. ach wah-
 sendiu t. ach wahsendez g. C. 14. allē C.
 88 = 51 C. 1. wahsendez C. 7. Klingender C.
 8. durstbernden C. 9. antlút C.
 89 = 52 C. 1. brinnender mane C. 2. glenzender C.
 getane C. 3. manigen C. 4. blünde C. 7 *fehlt ohne loeren*
raum in C. 11. kein Hagen: *fehlt C.* 14. lieber C.
 90 = 53 C. 1. iezont C. 2. ane C. 8. allē C.
 13. des C.
 91 = 54 C. 1. 5. iezont C. 3. *keine lücke, wie es scheint,*
in C gelaufen. 12. liebestun C. 13. dē C.
 92 = 55 C. 1. arbeit C. 3. bōn C. 11. der iezont an
 derlas C.
 93 = 56 C. 4. tugenden C.
 94 = 57 C. 2. maniger C. 3. verre C. 5. gewis-
 senú C. 6. die] der C. 8. daz (*oder das*) C. 9. vatter C.
 11. tráwen C. *für 12 kein raum in C.* 14. hiute als C.

ZUM ENGELHART.

1

15. noch *W* (*Wh. Wackernagel*): *aber wie zuweilen bei*
gern wird nâch auch bei verlangen stehen können. daz uns
muoz nâch iu belangen Walth. 28, 12. 206. nâher an
das überlieferte hält sich dran er vil sælic bilde: so auch W.
300. unde] umbe W. 441 f. meine vermutungen von ime
und mîn herze ich wol gestime sind mir jetzt sehr bedenk-
lich. denn zu der verbindung dieses verbums mit dem ac-
cusativus, die ich nicht belegen kann, kommt noch die starke
form desselben, die ich nach Jac. Grimm gr. 1, 938 f. an-
genommen hatte, aber ebenso wenig beweisen kann. das
verbum gestemen findet sich auch in den lesarten zu Parz.
553, 2 und dreimal im Lanzelot. vorzuschlagen weiß ich
nichts besseres als von dane und mîn herze ich wol gemane.
687. et] her W. 689. nach bereit besser punkt und 691
nach geruochen komma. 1136. verholne 1301. wan
daz W. 1343 f. jehen: gesehen: vergl. 5174. W.
1347. mit eine W nach dem drucke. 1447. hie] ie W.

1985—1993. gewar, — wære. — wan si g'abte, im kæme baz sô balde und alsô dicke ir spilende ougen blicke enpflügen u. s. w. *W.* 2021. mir *W.* 2094. erlâzen *W.* 2411. ze libe schône *W.* 2732. ez gülte manegen bisant. *daran haben Lachmann Wackernagel und ich selbst gedacht: aber auch diese Vermutung hilft nichts, wenn es nicht gelingt die vorher gehende Zeile mit Wahrscheinlichkeit zu verbessern. zu der in der Anmerkung versuchten Verbesserung bemerke ich daß der hause bei dem schulmeister von Eßlingen MS. 2, 93^a in einem sprichworte vorkommt, rize er mir baz des hûsen dar, od unser eltiu friuntschaft kan geweren niht die lenge.* 3043. gebrisen 3089. dar obe] des daches *W.* 3184 f. ir trüeben sorge *Lachmann.* 3244. ime] in *W.* 3294. enpfallen *Lachmann.* 3390. sehe *W.* 3628. geweinet *W.* 3635. ze langer zit *W.* 3761. 5504. 5526. swenn] sô *W.* 3806. entgegenwerte *W.* 3872. geste deutet *W* als 'zum gast mache, für befreundet erkläre.' 4065. gezecket *W.* 4588. ersehen *W.* 4668 f. sô si solten vor dem k. str. *W.* 4692. des *W.* 4782. nâch *W.* 4854. von *W.* 4879. kert (*segt*) in deme w. *W.* 5040. ze deme wah-tære *W.* 5263. sâ zehant *W.* 5318. vür 5563. von der sunnenheizen gluot. *so habe ich in Gottfrieds lobgesang 44 (= 27 B), 8 geschrieben der sunnenheizen grüeze.* 5340. ze wunnen und ze wunder *W.* *ich glaube, die zu 1625 gegebenen beispiele von verdoppelungen schützen diese stelle. noch näher steht wunder unde wunder in Albers Tundalus 49, 43. 63, 6.* 5614. 5782. smâheit 5900. niht mit dem drucke.

anm. zu 115. triwe unde wârheit zeitschr. 1, 459, 761. 174. nû tuont im die secke vil gedon *Neidh.* 5, 6, 11 *Ben.* 209 s. 219 z. 10. rîchiu 382. troj. kr. 166^b befsert *Lachmann* lânt mich — hie werden iuwer êlich man. s. 237 z. 11 f. diu ist steht bei *Bodmer* 2, 198^a und bei *Goldast paraen. s. 457* und nur durch einen druckfehler ist diu bei herrn von der *Hagen* ausgefallen. aber ungewöhnlich bleibt diust bei *Konrad.* s. 239 z. 11. *Silv.* 3725 ist vielleicht, worauf *Lachmann* mich führt, verlust in muotgelust zu verwandeln; vergl. 4542. 721. das citat

'Alexius 1323' fällt durch Lachmanns verbesserung (sider) weg. 809 s. 242 z. 20 hätte ich die gezählten ausrufungen nicht einen frostigen einfall des dichters nennen sollen. Lachmann erinnert mich an die gezählten acclamationen der Römer, z. b. bei Trebellius Pollio Claud. 4, Flavius Vopiscus Tac. 5. vergl. Ferrari de veterum acclamationibus et plausu im 6n bande von Gräves thesaurus.

1217. lieber haben bei Wernher von Elmendorf 453. 575. daz iuch mîn vater liep hât in Grieshabers deutschen predigten des 13n jh. (Stuttgart 1844) s. 26. sun du solt dîn êlich wip hân liep alsam dîn selbes lip Tirol von Schotten MS. 2, 250^a. 1397. swie sanfte man in trüege, er möhte lieber gân Walth. 30, 4. 1625. gar und gar Gottfried im lobgesang 9, 9. als bat in der künic dicke und dicke Grieshabers pred. s. 73. die müezen iemmer und iemmer brinnen in dem eitoven der bitteron helle s. 138. daz si die êwigon fröude besizzent diu niemmer noch niemmer kan zergân s. 76. verre und verre br. Berchtold s. 17.

1706. sô ist sîn vil noeter armen liuten Grieshabers pred. s. 73. sô des ie noeter ist br. Berchtold s. 110. ziter Nib. 911, 2. 1989. wan er begond (l. began) sich dô behaben troj. kr. 96^b. am schlufse der anm. zu 2475 l. Silv. 1739. 2482. ze fôresten Hag. MS. 3, 47^a.

3046 s. 263 z. 6 v. u. l. krüegelin. das wort kügellin, das ich nicht nachweisen konnte, steht MS. 2, 237^a. die anm. zu 4291 ist zu streichen. 4080 ff. Boner 29, 19 sich hebet manig grôzer wint, des regne doch vil kleine sint. nâch grôzem doure dik beschicht daz man gar kleinez wetter sicht. ez drüt mit Worten manig man, der doch wêning schirmen kan. 4702. er lebt in eime suezzen dône Diut. 1, 316. 5325. komen sint die bluomen maneger hande leie Neidh. 10, 2, 2 Ben. 6294. sôsq iz, s. Lachm. zum Iw. s. 558 z. 32. 6346. schüeben Leysers pred. 83, 17. schüpvische und schübe Grieshabers pred. s. 146. schüpe sumerl. 17, 61, scöpochter 31, 30.

zur vorrede s. xi. des milten Fruotes tugende Sigehar MS. 2, 221^b. den milden Frute meint auch Spervogels mich riwet Vruote über mer MS. 2, 227^b. H.

Mone in seinem anzeiger für kunde der deutschen vorzeit 5, 353 f. giebt nach einer handschrift des 15n jh. die sich zu Arras befindet inhalt und stellen des in alexandriern gedichteten romans von Amilles und Amis. ein zweiter codex eben desselben, in meinem besitz, hat den vorzug eines ältern echteren textes und gröfserer vollständigkeit. doch ist auch er aus dem 15n jh. und auf papier; 74 in spalten beschriebene folioblätter; auf dem letzten Explicit le roumant damilles et damis commenciet le .xvj^o. iour de may lan .m. iiij^o. xxv. et finet en celi incarnation le xxiiij^o. iour de Juing le nuit saint Jehan baptiste entour .iiij. apries disner. ich theile daraus anfang und schlufs des gedichtes mit; jenen weil er der handschrift von Arras mit dem ausgeschnittenen ersten blatte fehlt, diesen weil in ihm eine hauptabweichung beider texte beruht: der meinige bricht bei der vermählung Gerarts mit der schönen Ermengart ab, während der von Arras den genealogischen faden noch um ein stück länger und dünner ausspinnet, nur damit der roman von Jourdain de Blaves sich gleich daran knüpfen lasse.

- 1^a Signeurs or faites pais sores boine cancon
 Que nostre sire dieus qui . . . a passion
 Vous octroit boine fin et de dieu le pardon
 Istoire vous diray v il na se voir non
 En le ville de blaues en escript le trueue on
 Droit per dedens leglise .S. gerart le baron
 cest damis et damiles qui furent compaignon
 les plus loiaus du monde mentir ne vo puet on
 bien parut le valeur de leur condition
 car li boins quens amiles que dieus face pardon
 occist ses .ij. enfans que de fit le scet on
 pour rendre au conte amis certaine garison
 de le meselerie dont il ot se parcon
 ensi que vous ores es viers de le cancon
 mais anchois vo dirai le droite extraction
 dont cil furent estrait le lieu et le roion
 damiles et damis dont ie fai mention

vous ont aucun cante mais nen sceuent le son
ne le commencement ne leur iesnasion
le vray ores par moy se il vo vient abon
et on se voelle taire

Baron ceste matere doit moult¹ estre oie
cest darmes et damours de boine compaignie
a clermont en auergne celle cite iollie
ot .I. conte iadis de grant² signourie
antiames ot anon pour voir le vous afe
amiles fu ses fieus qui tant ot courtoisie
et li compains amis dont listoire est furnie
cis contes que ie di fu de moult sainte vie
vne moullier auoit de grant biaute garnie
donneur et de biaute moult bien auctorisie
plus bielle de son cors au tams ne resnoit mie
.x. ans furent ensamble en boine amour prisie
conquis hoir not li quens de le dame iolie
dont il prierent dieu tout doy a vne fie
cun hoir leur enuoiaist par diuine maistrie
.I. enfant qui tenist leur terre apres leur vie
affin se cest hoirs malle ains lancee acomplie
Iront au .s. sepulcre en terre de surie
Ihesus li tous poissans a leur parolle oie
car .I. fil engenrerent en icelle nuitie

¹^b tout le plus gratieus en maniere adrecie
qui fust si lonc con va par terre sans nanie
amiles fu clames moult ot bacelerie
huimais ores istore qui doit estre prisie
Je croy que de milleur ne soit hons que vo die
ne de plus veritable

Apres chou que cis enfes signeur fu engenres
le porta le duchoise .ix. mois en ses costes
li pers³ fu moult lies de li fu dieus loes
et dist pers⁴ poissans qui en crois fu penes
bien doit iestre vo non de parmoy aoures
cils qui de cuer vo siert niert ia desconfortes
et se cest .I. hoirs malles quenuie lamenes
au beneoit sepucure (so) iert li miens cors passes

1. *l. etwa* moult bien 2. grande 3. 4. peres

entremi et ma femme et mes rices barnes
 he s il yala dont ce fu grans pites
 signeur li quens antiames dont vous oit aues
 fu sires de clermont et dauergne deles
 .I. senescal auoit qui henris fu clames
 mais en ce propre iour que vous oit aues
 que le femme au boin conte qui tant ot de biautes
 deliura de cel hoir qui tant fu desires
 deliura dun biau fil ce dist lauctorites
 le femme au senescal qui henris fu clames
 de viaire et de corps et tout ensi moles
 que li fieus le contesse camiles fu nommes
 tout a vne iournee furent li enfant nes
 la yot moult de princes cheualier et casses
 cardinaus et legaus euesques et abes
 lapostole de romme quenterre est dieus nommes
 estoit a ycel tamps dedens ces hiretes
 parins fu ces enfans lapostole senes
 .ij. moult rices hanas leur a ce iour donnes
 dun grant et dun affaire dune facon ouures
 qui toudis les veist tant les eust auises
 on ne seuist au quel on se fust ix tournes
 li fieus au conte fu amiles apielles
 li senescaus henris qui bien fu doctrines
 a dit a lapostole ie voelle et sest mes gres
 con apielle mon fil amis cest mes pensees
 car pour tant le vo dy et men sui auises
 cau fil mon signeur soit et amis et priues
 1° et Jay encouuent dieu qui de vierge fu nes
 que se mes sires passe a calans et a nes
 son enfant garderay et ses grans hiretes
 que ia pour iestre occis et trestous decopes
 nen sera amenris le monte de .ij. des
 senescaus dist li papes preus iestes et senes
 amis ara anon quant vous le commandes
 amiles fu deuant en fons rengeneres
 mais sur tiere aporta eils fais iert bien prouues
 grande senefiance

73^c Antiamie sacemine et si esloita tant
 quil est venus v tret olivier et rolant
 moult saloient francois delui esmeruillant
 ne scurent v il furent moult en furent dolant
 quant li conte ont veut antiame le vaillant
 sen furent a leur cuer baut et liet et wiant
 adont de ses nouuelles il li vont demandant
 et antiames leur dist que riens ni va celant
 or tos dist il baron ales vous adoubant
 73^d car le cite de tis arons nous maintenant
 quant loent li baron si en farent ioiant
 dont manderent tous ceus v plus se vont flant
 .x. M. en font vengier uers le porte deuant
 antiames leur a dit ne vous ales partant
 tant que .iij. fois ores sonner mon oliphant
 puis venes liement¹ a le porte acourant
 car le citet arons se ne sommes mescant
 vne autre compaigne² en repret maintenant
 en celle compaignie mena roy gloriant
 et florise son frere que ses corps amoit tant
 les .xij. pers de france qui moult furent poissant
 adieu les commande le per roy amant (so)
 ny ot feu alumie ne clairte aparant
 que ne sen-perceussent sarasins ne persant
 cil ca le fause porte sen alerent deuant
 sen aloient apiet tout biellement passant
 vienent sur le fosset la se vont arrestant
 antiames li gentis y est entres deuant
 dedens le fause porte vont li baron entrant
 la estoit le pucelle auoec le ber ostant
 v castiel sont entret li cheualier vaillant
 quant il y furent tout lors vont li cok cantant
 signeur dist le pucelle ales vous exploitant
 maintenant sera iours ie le vous acreant
 venes ent apries moy et cil le vont sieuant
 par le ville sen vont li cheualier vaillant
 venus sont a le porte par deuers curiant
 orable le pucelle a fait au portier tant

1. liement 2. compaignie

que le porte a ouuerte a no gent maintenant
 et le pont aualet a le caine pendant
 antiames li gentieus sonna son oliphant
 et li .x. M. sont briefment venit courant
 en le citez entrerent lors vont estourmissant
 le ville tout au tour et deriere et deuant
 les sarasins aloient en leur lit ociant
 Il ny vont deportant ne femme ne enfant
 ensi esse de gerre on le voit aparant
 li noble marceant et li ketif deuant
 tout adies le comperent

Mise fu le citez a grant destruction
 tout meitent a lespee li nobile baron

74^a viers le palais sen vont fait de vieille facon
 tout lont enuironne en tour et enuiron
 agrapart ont saisi li francois de renon
 Il lont pris et loijet et mis en leur prison
 et sarasins sen fuient en reclamant mahon
 par le cretiaus hautains saloient v moilon
 du fosses grant et let qui estoit moult parfon
 li .I. ront vne cuisse li autres le menton
 ensement furent mis a tribulation
 ne femmes ni enfant ni ot garison (so)
 prise fu le cites dont ie fai mention
 sur le maistre cretiel ont poset le pignon
 karle en fu moult lies en se condition
 lendemain au matin herbegier (so) li vit on
 et y tint noble court de ceus de son roion
 orable baptisserent en lonneur de ihesum
 par droit non de baptesme marie ot elle anon
 antiame le gentil li donnent a baron
 la endroit lespousa li princes de renon
 grandes furent les noeces
 Aprieis ce mariaige que vous oit aues
 manderent agrapart qui fu emprisonnes
 quant glorians le voit li siens freres carnes
 Il li a dit biaux freres enuers moi entendes
 laissies le loy mahon se vous chrestiennes
 Je vo prie pour dieu le baptesme prendes

quant agrapars loy li sans li est mues
 se li a dit traitres tu soies vergondes
 car iaroie plus kier iestre en .I. feu ietes
 que mahon renoisse et ses .saintes. boutes
 et se ie te tenoie la dehors en ces pres
 le tieste te toroie traitres desfaes
 quant gloriant lentent li sans li est mues
 Il dist* a karlum enuers moy entendes
 Il ny a homme oi qui tant soit redoutes
 sil ocioit mon frere demi fust ia ames
 si vo pri laissies ment faire mes volentes
 bien me plect ce dist karle li fors rois couronnes
 gloriant trait lespee qui li pendoit au les
 puis a dit a son frere vous chrestienneres
 nenil dist agrapart pour noiant enparles
 4^b dont le fiert gloriant ce dist lauctorites
 si quil le pourfendi enfresi queens v nes
 puis dist a chrestiens mon frere mentieres
 car iamais a nul iour niere par li greues
 ne chrestiens ossi qui de mere soit nes
 or poes vous sauoir se cest vo volentes
 se ie sui sur mon droit baptisies et leues
 adont lacola karle et li rices barnes
 la fu grande li ioie et li solemnites
 la endroit fu antiames v palais couronnes
 et de hongrie fu li drois rois apielles
 puis alerent conquere les nobles hiretes
 bours villes et castiaus et toutes les cites
 ensi ont de hongrie tous les pas abites
 si en fu rois antiames sires et auoes
 auoeckes se moullier vesqui de puis asses
 karle li empereis** ne si est ariestes
 ses .ij. neueus apielle quil auoit couronnes
 cest florise li rois antiame a lautre les
 florise dist li rois en venise en ires
 le roiaume de la vo pri que vous gardes
 et se besoning vo croist vistement me mandes
 et ie vo secourai a .C. M. adoubes

* a dit ** empereres

en france men irai il en est tamps passes
 et vous antiames nies cy endroit demores
 le pays de hongrie vo pry que vous gardes
 et ie vo secourai se besoing en aues
 dont baisa les enfans se les a acoles
 et les moulliers ossi qui les corps ont moles
 voire celui de quoy antiames fu doues
 aicelle parolle sen est karle seures
 Il trespasse les tieres et les grans hiretes
 venus en est (so) a geneues qui est boine cites
 la ot vne pucielle v. grans fu li biautes
 et fa suer a basin qui tant fu natures
 ermengart ot anon celle dont vous oes
 a karle separut qui tant iert redoutes
 marit li demanda voiant tous ses barnes
 karle se regarda se vit a .I. des les
 le ber gerart de blaues dont moult fu honnores
 gerart ce dist li rois cest (so) dame prendes
 et gerart respondi sicome vous (so) commandes

74° la endroit lespousa ce dist lauctorites
 et de celle iermengart fu iourdains li doutes
 qui conquist par se force .xiiij. roiautes
 et fu li plus preudons qui au monde fu nes
 mais aincois fu gerart bien .x. ans maries
 conkes eust fieue ne fille.

Bielles furent les noeces quant gerart espousa
 iermengart le duchoise qui loialment lama
 et .xv. iour apries gerart le ramena
 en le ville de blaues karle le conuoia
 et tous les .xij. pers cauoc li mena (so)
 ens v palais a blaues rois karle sostela
 et pour lamour des noeces .viij. iours yseiourna
 tout rendy a gerart le pays par dela
 et il len fist hommaige conkes ne len fausa
 karle a pris congiet et uers france sen va
 et son rice barnaige auoc li remena
 li bers gerart de blaues asses le conuoia
 quant du roy se parti tenrement larmia
 et sen reuint a blaues v se femme trouua

lons tamps furent ensamble que nus fruis nenkierta
dout gerart fu dolans et moult li anoia
se fist prijere a dieu qui nous fist et crea
quil li enuoie fruit qui se tiere tenra
dieus oy se prijere qui no fist et crea
car li contes gerart en se femme engendra
.I. fil noble et poissant qui noblement regna
ce fu le biau iourdain qui maint mal endura
dessus les sarasins que tous iours gerria
signeur oit aues mes cors dit le vous a
damiles et damis que ihesu tant ama
Chy fine li istore ne plus auan nen a
Ihesu voelle garder qui escoutee la
tantos ores dune autre

WILH. WACKERNAGEL.

MADOC.

Die seit einigen jahren in der burgundischen bibliothek zu Brüssel befindliche holländische handschrift des Reinaert beginnt mit den worten

Willem, die Madock maecte,
daer hi dicke om waecte,
hem jamerde seer haerde
dat di geeste van Reinaerde
niet te recht en is gescreven:
een deel is daer after gebleven:
daerom dede hi di vite soeken
ende heeftse uten walseen boeken
in duutse aldus begonnen.

Jacob Grimm zog Madock als apposition zu Willem und glaubte der dichter habe Madock geheissen. allein abgesehen davon dafs Madock doch als beiname fast nicht vorkommt, auch nur eine schwierige erklärung bietet, führt Grimm selbst aus Maerlant eine stelle an wo offenbar ein gedicht Matocs droom genannt wird. offenbar ist also zu übersetzen 'Wilhelm welcher den Madock dichtete.'

Was hat es nun mit diesem Madock für eine bewandt-

nis? früh schon muß der name nicht mehr verstanden worden sein, denn die Stuttgarter hs. hat dafür das verwälferte Willem die vels boeke maecto. dootor Geyder in seiner übersetzung des Reinaert (Breslau 1844) scheint mit Willems an den wälischen fürsten Madoc, den sohn Owen Gwynedds, zu denken, der um 1170 Amerika entlockt haben soll. allein nicht der geringste grund ist vorhanden der diese annahme stützen könnte. dagegen liegt eine andere enträthselung sehr nahe. der dichter hat jenen eingangsversen zufolge in wälischen büchern eine vollständigere darstellung der thiersage gefunden als die Deutschen unter dem namen Madock bis dahin kannten; deshalb macht er diese vollständigere wälische erzählung zu einer deutschen. sei es nun daß hier unter wälischen büchern nur französische, sei es daß im engeren sinne wälische d. h. in der sprache von Wales gedichtete zu verstehen sind, auf jeden fall heißt madoc oder madog in der sprache von Wales der fuchs; und zwar ist es eine dichterische benennung, denn die gewöhnliche ist llwynawg oder llwynog, wohl verwandt mit dem bretonischen und cornischen louarn, dem altwälischen lowarn. der poetischere ausdruck ist madog oder in vollerer form madawg. das wörterbuch von Owen Pughe gibt folgendes 'madawg the word reynard. it is also a very common name of men.' offenbar liegt diesem worte eine ältere in abgang gekommene form mad zu grunde. denn nur daraus erklären sich die anderen verwandten wörter, maden ein junger weiblicher fuchs, madyn ein junger männlicher fuchs, madryn ein kleiner fuchs. auf denselben stamm weisen hin die verwandten gaelischen wörter madadh, madradh oder madra, jedes thier vom geschlechte canis, insbesondere zwar der hund, aber auch wolf und fuchs, obwohl in letzterer bedeutung gewöhnlich noch näher durch adjectiva bezeichnet, der wolf z. b. als wilder hund. auch maduigh heißt im gaelischen der hund, welches buchstäblich den wälischen madog entspricht.

Es scheint demnach, es habe ein altes wälisches oder überhaupt keltisches gedicht gegeben (mochte es auch für den dichter Wilhelm wohl nur noch französisch vorhanden oder ihm nur in dieser sprache bekannt sein) welches den

wälſchen titel führte Madoc d. i. der fuchs oder Reineke. Wilhelm muß dieses gedicht in irgend einer weise bearbeitet haben. Madock und Reinaert sind also ganz tautologisch zu faſſen. der sinn jener verse ist dieser. Wilhelm, der den Madock (die frühere dichtung von Reinhart fuchs) dichtete, weshalb er viele nächte verwachte, der bedauerte daß die geschichte von Reinhart nicht recht geschrieben ist; ein theil ist zurück geblieben. deshalb suchte er die vita und hat sie aus den wälſchen büchern zu deutsch also begonnen.

H. LEO.

BELGISCHES KELTSCH NOCH ANDERWARTS ALS IN DEN MALBERGISCHEN GLOSSEN.

Bischof Alberich von Kammerich, welcher 770* bis 790 diesen sitz inne hatte, lieſs einen liber canonum herstellen, von welchem der 8e band des archives der gesellschaft für ältere deutsche geschichtskunde s. 432 und 433 eine höchst interessante nachricht giebt. mitten nämlich in diesem lateinisch geschriebenen und dem gebrauche der geistlichen seiner diöcese bestimmten buche findet sich eine stelle in keltischer sprache, die sich dem altirischen so nahe anschließt daß sie mit hilfe schon bekannter irischer wörter und formen sich leicht erklären läßt. daß die stelle bloß einer jener häufig in lateinischen handschriften begegnenden irischen zusätze sei läßt sich in diesem falle, wie schon Leglay in seinem catalogue descriptif bemerkt hat, schwerlich annehmen, da sie eine anrede enthält die in der diöcese verstanden werden sollte und da doch nicht voraussetzen ist daß damals alle geistlichen von Kammerich und Atrecht oder auch nur deren mehrzahl Irländer gewesen sein: auch müste man bei dieser annahme davon ausgehen daß der schreiber in einem etwas abweichenden irischen dialekte geschrieben habe, was freilich nicht unter die unmöglichkeiten gehört hätte. es bleibt nicht wohl eine an-

* die jahreszahl 763 (im archive) ist falsch, wie Leglay anführt, chronique d'Arras et de Cambray par Balderic s. 430.

dere wahrscheinlichkeit als das die belgische mundart des keltischen selbst eine der irischen so ganz nahe stehende war wie ich es schon bei erklärung der malbergischen glossen zu zeigen gesucht habe, und das Leglay vollkommen recht hat in seiner Vermutung, es möge uns in dieser stelle ein bruchstück altbelgischer sprache erhalten sein. um die leser, deren schwerlich viele altirische texte zum gegenstande ihres besondern interesses bis jetzt gemacht haben möchten, über das verhältnis ins klare zu setzen gebe ich im folgenden 1) den anfang der stelle: denn sie ganz zu commentieren möchte bei dem übrigens nicht eigenthümlichen inhalte langweilig sein; 2) die deutsche übersetzung des mitgetheilten stückes; 3) anmerkungen die das verhältnis der wörter der mitgetheilten stelle zu den betreffenden irischen wörtern besprechen.

1

In nomine dei summi. Si quis uult post me uenire, abneget semetipsum et tollet crucem suam et sequatur me. insee inso asber arfeda chū* fricach noein dince ne. ludo me arenindur be analchi ood. ocu sapetthu ꝛ ocus aratinola. soalchi. ocus arenairema. futhu. ocus airde cruche archrist ceinbes ichomus coirp ocus anme aires exethar slictu arfedot indag nimrathib isaireasber. Si quis uult post me uenire, abneget semet ipsum et tollet crucem suam ocuisicsath achruich et sequatur me ocuisinum sichethre — u. s. w.

2

In nomine dei u. s. w. — *dieser ausspruch wiederholt sich (gilt wieder) vollständig in beziehung auf uns. sagen wir nicht? von jedem manne in unterdrückung (kummer): er wird vereinigt, welcher ist in sitten eifrig und reif, und belohnung folgt solcher sitte, und abrechnung darunter (d. i. zwischen leiden und folgender belohnung des eifers), und die indiehöhehebung (aufnahme) des kreuzes unseres Christus soll gnädige erlösung sein des leibes und der seele. klare einsicht in schlichter und vollständiger weise (ist)*

* der druck giebt zwar ihū, aber dies würde sich in keiner weise erklären, noch würde bei der so nahen verwandtschaft mit dem irischen sich ein solches inlautendes h in solcher stellung nur denken lassen; deshalb erlaube ich mir die kleine änderung des i in c.

darin in überflufs, und vortrefflich wiederholt sich (gilt wieder): Si quis vult post me venire, abneget semetipsum et tollet crucem suam und nehme auf sein kreuz et sequatur me und er folge mir — u. s. w.

3

Hinsichtlich der erläuternden bemerkungen beginnen wir von hinten, weil die keltischen wörter ocuis ticsath a chruich offenbar den lateinischen et tollet crucem suam und die keltischen wörter ocuis num sicheth re offenbar den lateinischen et sequatur me entsprechen, also ihre bedeutung gesichert ist und einen maßstab giebt für den übrigen inhalt der stelle. dem ersten satze würde in altirischer sprache entsprechen ocus toigeadh se a chroch 'und er nehme auf sein kreuz;' dem zweiten ocus num seicheadh se 'und mit mir folge er.' die formen ticsath und sicheth für toigeadh und seicheadh würden also der belgischen mundart angehören, welche mundartlich für toig und seich die dünneren verbalstämme tics (doch halte ich das hier auslautende s für schreibe- oder lesefehler) und sich gehabt hätte. die meisten bedenkllichkeiten dürfte das re erwecken in sichethre, was, wenn es wirklich zu sicheth gehört, etwa einem irischen se entspräche. doch ist möglich daß dies re auch eine art adverbialischer bedeutung gehabt. es wird auch im irischen zuweilen in dieser weise nach verbis gebraucht, z. b. eisdeadh re aufmerken, hören auf (etwas); so könnte sicheth re auch 'folgen auf (etwas), nachfolgen' bedeuten, obgleich dieser begriff schon in dem sicheth allein zu liegen scheint, da im neueren irisch seicheadh nicht sequi sondern persequi bedeutet. auf jeden fall reichen diese parallelstellen hin das verhältnis des keltischen unserer stelle zum alten irischen zu erläutern; es ist deutlich nur eine mundartliche verschiedenheit die hier obwaltet. zu dem folgenden kann dies re nicht gehören, denn die wörter is ear ndiltuth dunn entsprechen ganz altirischen is iar ndiultadh duine 'und nachher (d. h. in folge davon) verleugne sich der mensch,' so daß ein diesem satze vorgestelltes re keinen sinn hätte.

Wenden wir uns nun, nachdem hiermit das verhältnis dieses fragmentes im allgemeinen zum irischen festgestellt

ist, zu dem anfangе desselben. die ersten beiden wörter sind vollkommen altirisch, insce insó 'ausspruch dieser;' sie haben gar keine schwierigkeit. dagegen asber würde große mühe machen, kämen nicht auch im altirischen mehrfach übergänge von präfigiertem ath- oder aith- in as- oder ais- vor, z. b. suidh- sitzen, assuidh- sich wider setzen, für ath- suidh-; fill- sich wenden, aisfill- sich wider wenden, sich zurück wenden, für aithfill- u. s. w. dieser analogie zufolge haben wir in asber eine mundartliche parallele zu altirischem aithbeir, 'regenerat, renovat, repetit.'

Arfeda ist irisches air feadh, d. h. wörtlich 'in der ganzen länge,' dann überhaupt adverbialisch 'vollständig'. chū ist im irischen gebräuchliche abbreviatur für chugainn, d. i. die zusammenziehung von chuige inn 'in beziehung auf uns, her zu uns.' fri cach noe in dince sind ganz altirisch, 'von jedem manne in unterdrückung (betrübnis).' ne ludome; — die negative form lautet irisch ni, und die ludome entsprechende irische form wäre ludhamaoi: also ne ludome = 'sagen wir nicht? bezeichnen wir nicht?' wir werden in unserem texte noch einige beispiele davon finden das e an der stelle von irischem ao oder aoi steht.

Arenindur. die jetzigen irischen passivformen werden mit -tar gebildet; bei der vorhandenen mundartlichen abweichung dürfte also diese form in -dur auch eine passivform sein; und da wir eben e an der stelle von aoi sahen, so kann aren für araoin oder araon stehen; araon heißt im irischen 'zusammen, vereint,' und ein verbum könnte recht gut davon gebildet werden, ähnlich dem jetzigen aontuigh etwa aroinigh; einem solchen worte etwa muß das alte keltische von dessen stamme die form arenindur gebildet ist analog gewesen sein. aus diesen gründen rathe ich bloß das arenindur bedeute 'er wird vereinigt.'

Da be auch irisch bedeutet 'er ist,' und in den keltischen sprachen, ebenso wie in den älteren deutschen mundarten und noch in der englischen, das relativum oft ohne weiteres ausfällt, übersetze ich 'welcher ist.' an alchi, — auch altirisch heißt an oft 'in,' und alchi scheint irischem ailce parallel, welches bedeutet 'das handeln, das betragen, die sitten.' also an alchi = 'im betragen, in seinen sit-

ten.' ood, — um dieses wort zu erklären, nehme ich die an der malbergischen glosse gemachte wahrnehmung, daß irisches eá belgischem o oder au entspreche, zu hilfe; folglich schliesse ich von ood auf irisches ead, und dies bedeutet als substantiv 'eifer;' adjectivisch erhält es dem gebrauche nach jetzt im irischen noch eine bildungssilbe, eadach. das hindert aber nicht auf den sonst durchgehenden satz zurückzukommen daß in den keltischen sprachen einfache stämme zugleich substantivischen, adjectivischen und verbalen gebrauch haben und in diesen verschiedenen anwendungen nur nach lage der sache andere flexionen erhalten; so kann man dem belgischem ood auch die bedeutung 'eifrig' zuschreiben.

Die wörter ocu sapetthu sind offenbar nach der verschleifenden aussprache geschrieben und sollten getrennt sein ocus apetthu. ocus kennen wir schon, es ist dasselbe mit ocuis; apetthu scheint dem irischen apaidh 'reif' verwandt zu sein (es bedeutet ursprünglich 'was fertig ist,' also auch 'todt'). nach apetthu folgt das zeichen 7, welches sonst im irischen 'und' bedeutet; da aber ocus daneben steht, ist es wohl nur aus versehen noch vom schreiber hineingesetzt. aratin ola entspricht ganz irischem aradhain ola 'nachfolgende belohnung, belohnung welche nachfolgt.' so alchi, — letzteres wort kennen wir schon; ersteres ist das demonstrativum 'dieses, solches.' die nachsetzung bezeichnet wahrscheinlich die genitivische bezeichnung zu aradhain ola, 'solches betragens, solcher sitte.'

In arenairema haben wir zuerst wieder das schon oben begegnende aren (irisches araon), und dann entspricht airema wahrscheinlich dem irischen aireamh 'die zählung, rechnung;' also aren-airema 'die zusammenzählung, berechnung.' futhu muß mit irischem sud 'zwischen, unten' verwandtschaft haben: auch im altirischen heißt futa 'unter ihnen.' airde ist ganz irisch, 'die erhebung;' also airde cruche 'die erhebung, aufnahme des kreuzes.' ar christ, 'unseres Christus' würde auch altirisch ebenso lauten. cein bes ichomus; cein für irisches caoin 'mild, gnädig,' da wir oben schon e mehrfach an der stelle von ao und aoí sahen; bes für irisches bias 'soll sein;' ichomus verwandt irischem

io cáim oder icim 'ich heile, zahle eine schuld, kaufe los, befreie;' da verbalsubstantive sowohl auf -amh als auf -us als auf -amhus irisch vorkommen, würde ichomus bedeuten 'heilung, befreiung, erlösung.' coirp ocus anme 'des körpers und der seele' würde altirisch lauten coirp ocus anma, also fast gleich.

Aires exheth entspricht irischem airis exide 'einsicht klar.' ar slictu; da ein irisches vorgesetztes ar adverbialische bedeutung vermittelt und slictu wohl mit irischem sliog 'oben machen, schlicht machen' als eine von demselben keltischen verbalstamme abgeleitete participialform (irisch sliogta, altirisch könnte auch sliocta geschrieben werden) zusammenhängt, dürfte ar slictu bedeuten 'in schlichter weise.' der auslaut u in slictu statt irischem a entspräche dann gerade wie oben futhu dem irischen futa. arfedo ist nur dasselbe wort was uns oben arfeda geschrieben begegnete, also 'in vollständiger weise, vollständig.' das t scheint nur euphonisch eingeschoben, was im gaelischen ganz ähnlich wie im französischen (y-a-t-il) vorkommt. indag ist wohl durch verschleifende aussprache, die ja allen keltischen sprachen (wie in einem gewissen grade dem französischen) eignet, aus ionta ag, wie die wörter irisch lauten würden, zusammengezogen; ionta heißt 'darin,' und ag schließt sich sofort dem folgenden nimrathib an, was sich durch die endung als dativus pluralis kund giebt und ganz irischem niomradhaibh entspricht; ag nimrathib heißt 'in mengen, in überflufs.' isaire scheint irischem is saire zu entsprechen; is ist, wie es uns schon weiter oben (is ear) begegnete, copula (ein in seinem anfang verschluckt ausgesprochenes ocuis; gerade so kommt es altirisch vor); saire 'die vortrefflichkeit' wird auch irisch adjectivisch und adverbialisch gebraucht im sinne von 'vortrefflich, vollkommen, sehr.' asber endlich haben wir schon oben besprochen.

H. LEO.

ALTDEUTSCHE DICHTER.

KLAGE UM OTTOKAR VON BÖHMEN.

Die einzige bis jetzt bekannte handschrift der Kolmarer geschichtsdenkmale des 13n jh., welche Wurstisen als Annales Colmarienses und Chronicon Colmariense unvollständig herausgegeben hat, wurde mir im vorigen sommer auf der öffentlichen bibliothek zu Stuttgart durch meinen freund bibliothecar Stälin bekannt gemacht. sie ist in quart auf papier und aus dem sechzehnten jahrhundert. zwischen jenen beiden geschichtswerken enthält sie manche alterthümliche nachrichten, wovon folgende, die ich so genau abgeschrieben habe als ich sie vorfand, der deutschen dichtkunst angehören.

Frater Hugo Ripilius de Argentina prior longo tempore turicensis postea factus argentinensis bonus cantor laudabilis predicator dictator scriptorque bonus atque depictor vir in omnibus graciosus summam fecit theologie veritatis.

Frater Henricus prior basiliensis ordinis fratrum predicatorum fecit rithmos theutonicos bonis mulierculis ac devotis.

Frydanekus vagus fecit rithmos theutonicos gratiosos

Conradus de Wirziburc vagus fecit rithmos theutonicos de beata virgine preciosos.*

Primas vagus multos versus edidit magistrales

Cantilena de rege Bohemie.

Wafin iemer mere
 es weint milt und ere
 den kunig usser behem lant
 dem tod wil ich fluchen
 sol man den kung nite suchen
 und sin gebinde hand.

* der tod Konrads von Würzburg ist bekanntlich in den Ann. Colm. beim j. 1287 so angegeben Obiit Cuonradus de Wirziburch in teutonico multorum bonorum dictaminum compilator.

KLAGE UM OTTOKAR VON BÖHMEN

Man sol den kung Otachir klagen
 ia her got er ist erschlagen
 sin milte sach (*es fehlt* man) nie verzagen
 er was ein schilt in sinen tagen
 uber alle cristenheit.

Den falwen und den heiden
 was er den cristen ir leidin (*so*)
 den schilt er gegen bot
 er was ein löw an gemüte
 ein adler an gütte
 der werde kung ist tod.

Der behem kung ist nun gelegen
 des weinent ougen iamers regen
 wer sol den witweim (*so*) weisen pflegen
 der kunc ist tod recht als ein tegem
 der noch eren streit.

*in der hs. findet sich noch ein anfang von musiknoten mit
 den worten wafin iemer mere es weint.*

Frankfurt am Main

DR BÖHMER.

30 mai 1844.

BESCHREIBUNG DER GESTALT CHRISTI.

*Adelnhauser handschrift auf der wasserkirche in Zürich
 (C 76 / 290) n° 53.*

An den alten byochen ze rome. da liset man das vn-
 ser herre ihesus cristus was von den heiden geheisen ein
 wissage der warheit. vnde man liset da das er were adelich-
 cher geschepphede. an lengi mitteler maze. vnde gelvstlich
 vnde das er hette ein ersam antlutze. also die in an sahen
 das siv in wol mohten minnen vnde fürhten. vnde was sin
 har var also ein zitig haselnvs. vil nahe vnze an die oren.
 nidewendig der oren was es ime reide vnde gel vnde slvg
 ime vber die ahselen. vnde er hate eine scheidelen en mit-
 ten ame hovbete. nach den sitten der nazarenen. vnde sin
 stirne was ebene vnde wit. Sin anlütz was ane rvnzen
 vnde flecken gezieret mit einer ersami (*so*) röeti. an sinre

nasen vnde an sime mvnde was enhein gebreste. Sin bart was föllich vnde niht ze ivnelich noch ze lang. vnde ebenvar sinem hare. vnde an dem kinne geteilit. Sin angesiht was einvalteclich. vnde zitlich (*l.* sitelich). Sin ovgen warent brvnvar vnde gar luter. vnser herre ihesus cristus. was an der bestrafvng erschrokenlich vnde was vrölich mit erneste. vnde weinde etwenne vnde gelachete niemer. an lengi vnde an grœzi des libis was er völich vnde rehter maze. Sin hende vnde sine armen (*so*) waren gelvstlich an ze sehenne. an der rede was (*so*) ernstlich vnde bescheidenlich. selzenlich vnde mezig vnd das ist billich in dem salter von eime (*so*) gesprochen er was schoene an der geschepphede vber alle menschen kint amen.

Eben ein solches stück auch am schlufs der Baster handschrift B. ix. 15.

WILH. WACKERNAGEL.

BRUDER BERTHOLD UND ALBERTUS MAGNUS.

Bruoder berchtolt der lantbrediger kam einest zuo dem bischof albracht vnt fragte in vil dingen, vnt fragte ouch vnder andern dingen also, wenne ein mensche sin sünde geriuwet hetti, das si ime got het vergeben. do sprach er 'wenne ein menschen sin sünde riuwent also vil das er do von bewege wirt, der sol wissen das ime got het sin sünde vergeben.'

Do fragte er in zuo dem andern male wenne ein mensche vnserm herren siner marter het gedancket. do seit er 'wenn ein mensche an vnsern herren marter gedenket also vil das ime das ouge nas wirt, ist ioeh das der treher nit herus kumet, das wil got von dem menschen nemen, als ober ime sin wunden vnder dem criuce mit balsame habe geweschen.'

Zuo dem tritten male do fragte er in was liplicher were gotte aller loplichest were. er sprach 'wenne ein mensche sin ebenmenschen sicht in gepresten vnt in arbeiten, vnt er in denne trœstet mit worten oder mit werken vnt ime ce helfe kumet als verre ime denne mûglichen ist, das ist gotte das loplichest were das der mensche getuon mag.'

Do fragte er in zuo dem vierden male wenne ein mensche wissen möchte das er ein minne trehern het geweinet. do sprach meister albracht 'wenne der mensche¹ weder dur vorochte der helle noch dur liebi des himelriches noch dur die marter die got erlitten hat ald kein sin heilic, wanne das er² von rechter minne vnt liebi so er zuo got hat vnt vmb sin lutern guetin triuwe vnt edelkeit die er an got erkennet, der sol wissen das er ein minne trehern het geweinet.'

Pergamenthandschrift des 14n jh. auf der universitätsbibliothek zu Basel B. ix. 15. etwas abweichend auch in der handschrift der wafserkirche zu Zürich B. 223 / 730.

WILH. WACKERNAGEL.

1. 2. fehlt weinet

KIRCHLICHE UND UNKIRCHLICHE SEGNUNGEN.

Die Basler handschrift A. iv. 24, auf papier, aus dem 15n jh., enthält unter verschiedenen in lateinischer sprache abgefaßten schriften theologisches und historisches inhaltes auch eine kleinere deutsche vom j. 1405, worin sich ein augustinermonch, bruder Wernher von Frydberg, mehrerer unkirchlichen lehrsätze, deren er vor dem bischof von Speier angeklagt worden, schuldig bekennt uud dieselben widerruft. es sind ihrer acht; von interesse für die deutschen alterthümer ist der vierte, der in der einleitenden aufzählung der anklagepunkte also lautet daz segen zimlich sigent. vnd avne sünde mügent geschechen. Wernher gesteht nun folgendes zu. Item vff den vierden artikell. daz segen zimlich vnd ane sünde geschechen mügent Da han ich geantwürt vnd veriechen daz ich also geprediet han Sind alle segen valsch. warvmb segnet man denne. äschen. palmen. eyger. vnd fleisch &c. Des han ich ein vrsach genomen Es kament frowen zuo mir mit einem kinde. dem was we an einem finger. zuo den sprach ich. war vmb si daz kint*

* sigent fehlt.

nit liessen segnen. Do sprachen si. es ist einer herr* ze der niuwenstatt vnd och ander priester die daz straffent vnd verbiettend Vff daz sprach ich die vorgeanten wort. Item do wart ich gefraget ob ich sölliche seggen könde. Do sprach ich ich könde niut denn einen mit disen worten Cristus wart geborn. cristus wart verlorn. cristus wart wider funden. der gesege dise wunden. In dem namen dez vatters. des sunes vnd dez heiligen geistes Amen Ich han ovch veriechen daz ich den selben seggen getriben han an mir selber vnd bin da mit gesunt worden Vnd han in ovch geleret einen Jungen bruoder mines ordens vff die nechsten cristnacht in einer messe. Doch so han ich nit vestenklich gelovbt daz derselb seggen also kreffteklich sige. daz er die wunden heille Item ich han ovch veriechen daz ich etwenne so ich nicht gehoert han. befunden han von den die mir gebicht hand daz si semlich getan hand vnd han mir die** tuon sagen Vnd in welem seggen. der tiufel nit an gerueffet wart die han ich nit gestrafft noch verboten da von zelassen Vnd sprach si wærent wol zimlich Aber in welem seggen. man den tiufel nemmet. daz die nit zimlich werint. *endlich der widerruf dieser irrthümer*: Vnd bekennen von dem vierden artikel. von der seggen wegen. daz alle die seggen die von ordnung vnd satzung der heiligen kilchen vnd guoter gewonheit der gemeiner (so) cristenheit geschechent. alz an der äschen. palmen. tofff. liechter. wasser. saltz. fleisch. vnd ander ding nit anders zuo gand noch krafft hand. denne in beder wise von der heiligen kilchen die got so geneme ist. daz si nit vnerhoert wirt belibt (so). Aber min seggen vnd semlich segent (so) alz hovptseggen. ovgen seggen. pferit seggen. wunden seggen. vnd dez gelich die von der heiligen kilchen nit geordnet noch gesetzt sint zuo söllichen dingen. man nemme den tiufel dar inn oder nit. kein krafft habent noch dar an ze glovben ist Vnd bekennen alz mir ovch liute von semlichen seggen hand gebichtet. vnd si da von nit gewiset noch gestrafft. noch buofs dar vber gesetzt han. daz ich dar an geirret vnd nit recht getan hab.

WILH. WACKERNAGEL.

* einer] viellecht baster ein; herr d. h. geistlicher, pfarrer: Schmoller 2, 230. ** die] nämlich seggen

ALTDEUTSCHE ZUNAMEN.

1. Die zeile thunegischer ahselhart bei Helbling 1, 1082 ist zwar unverständlich, aber ahselhart wird nicht anzutasten sein. Chunradum Achselhardum plebanum ecclesie sancti Pauli Patavie finde ich in einer Pafsauer urkunde vom j. 1308, mon. B. 30, 2, 39. ohne zweifel derselbe ist Chunradus Hochselhordus vicarius chori in einer Pafsauer urkunde vom j. 1288, mon. B. 4, 159.

2. Das wachtelmäre mit seinem ein wahtel in den sac u. s. w. ist bekannt. mit den wachteln die in den sack gehen scheinen die lügen gemeint, wie man noch heutzutage hört 'er lügt in seinen sack.' wie sie dazu kommen weiß ich nicht; der ausdruck muß aber verbreitet gewesen sein: bei Ottacker 364* heißt ein bote Pêter der wahtelsac.

3. Kaudern von undeutlichem reden wie vom gekoller des truthahns und kauderwälsch sind gewöhnliche ausdrücke. auch der letztere ist alt. Berchtoldt Khawderwalch bürger zu Rain 1379 mon. B. 16, 450.

4. Wh. Grimm theilt in den Gött. gel. anz. 1835 s. 447 aus einer Karlsruher hs. folgenden spruch Freidanks mit,

driu dinc sint al eine
 aller manne gemeine:
 pfaffen wîp unt spiler wîn;
 begozzen brôt magz dritte sîn.

er bemerkt dazu 'unter pfaffen wîp wird wohl meretrix, unter spiler wîn der gewöhnliche wein verstanden; begozzen brôt ist mit fett beträufeltes weißbrot, eine wie es scheint, häufige näscherei. MS. 2, 191 sô der haven walle unt daz veizle drinne swimme, sô begiuz in wîziu brôt. fragm. 30* betröifete weoke.' hierzu stellt sich ein beiname: her Heinrich der Begozzenbrôt stadtpfleger von Augsburg 1347 mon. B. 33, 2, 135. 136; Johansen den Gozzenbrôt bürger zu Augsburg 1374. 1378 mon. B. 33, 2, 474. 511.

5. Walther der Vogelweid von Veltheim in einer urkunde des klostere Schönfeld vom j. 1394 mon. B. 16, 459.

der beiname dieses Walther kann auf den berühmten dichter anspielen.

6. *So spielen beinamen auf die heldensage an. Diete- rich vone Berne bürger zu Augsburg 1162 mon. B. 33, 1, 42.*

H.

KLEINE BEMERKUNGEN.

1. *Nib. 963, 2. dō wänden sumeliche, si solden kleider tragen. diese zeile ist, wie mich dünkt, noch nicht recht gedeutet worden. ihre erklärung liegt in der vorhergehenden strophe, wo erzählt wird wie Siegmund und seine hundert mannen aus den betten springen, die waffen rasch ergreifen und hin stürzen wo Kriemhilt und ihr gesinde klagt. jetzt heißt es manche von den rittern meinten, sie sollten sich doch erst ordentlich ankleiden ehe sie zu den frauen eilten. es fällt mir nicht ein die 963e strophe für echt oder erträglich zu halten, ich wollte bloß zeigen was ihr verfasser in der vorhergehenden einfältig vermifste und hier ungeschickt einschob.*

2. *Im Helmbrecht 1679 ff. wird erzählt*
 der scherze dō die niune hie,
 den einen er do leben lie
 (daz was sîn zehende und sîn reht);
 der hiez Slintezgeu Helmbrecht.

hiermit vergleicht sich was Fritz Closener unter dem jahre 1333 (s. 79) berichtet. die Straßburger belagern Schwanau am Rhein, wo räuber nisten, und verbrennen ein ritterhaus in der burg; die belagerten entweichen auf den thurm. nu worent wol LX duffe, edel und unedel. der degedingent sich wol vij us und gobent die andern in den tot. der wurdent XLvij, etlich sprechent Lijj enthoubetet. drie wergmansmide und zimberlute die duffe worent wurdent geworfen mit dem qwotwerke gegen der burg, zwen uffenander gebunden und einre alleine. donoch brochent sú die burg. die von Strosburg gudent dem henker daz er ein altes menelin daz unschadeber was zu zehenden nam, vnd ein jun- ges rennerlin wart ouch ledig geloszen, wand es ein kint was.

3. *Fritz Closener in seiner erzählung von der großen geiselfahrt im jahre 1349 theilt (s. 89 ff.) den brief mit der nach der geiselung als eine von himmel auf sanct Peters altar zu Jerusalem herab gekommene botschaft verlesen wurde. dieser brief ist eine abkürzende auflösung eines gedichtes aus dem 13n jh. das in den alt. blättern 2, 241 bis 263 steht.* H.

ZU HARTMANN VON AUE.

Zu den liedern. 4, 7. gelobe 8, 13. daz im et] dem 9, 17. 24, 17. jâ] joch. *ebenso* 23, 5. 24, 8 für jôn: *vergl. leseb. wb. cccxv.* 14, 9. 10. gâhelösen: *vergl. Grimm. gr. 2, 565 f. unruochelösekeit incuria Konr. von Heinrichau Bresl. hs. iv. 4^o. 92. [swâ kluokheit ist mit valscher ger, diunzimet niht wol wan den argelösen Reinmar von Zweter MS. 2, 130^b. Hpt.]* 18, 20. unde muoz ie] unde muoz

Zu den büchlein. 1, 37. allen den ich trûwe 40. und wære dar zuo state mir, 145. 146. verderbe: sterbe 232. 233. hât] het 294. freuden 297. erzücket 503. alsô er den schaden getuot: *vergl. den scaden Lampr. Al. 4608, di nôt 4688, den zorn En. 98^c.* 561. sît dû mich ze râte erwelet hât 672. hât dû *oder* tuost dû dir 916. ichn hân gewaltes wan den muot: *vergl. gr. 4, 647.* 1144. dem muoz sîn sin geswîchen: *vergl. büchl. 2, 241.* 1357. von rehte] unrehte 1498. ziuht] ziert 1519. diuhte 1584. an 1654. ob mir gar gewunde 1679. lieb 1691. brant (sô = *während*) 1716. doch] ouch: *ebenso* 2, 323. 1731. 1732. kranc:— diuhte swære, 1755. mê] nie 1831. ich wære ê 1833. deist 1906. 8. 10. erwerbe ersterbe verderbe 2, 87. vor 147. mîner triwe 717. danne si manne (*oder* der manne) tuo 754. der wil (*oder* wæn) ich daz der wæger sî 757. iz] sî 760. 761. wol, und muoz

WILH. WACKERNAGEL.

ERKLÄRUNG.

In der neuen ausgabe meiner mythologie konnte dem anhang, wie ihn die erste enthält, kein raum gegeben werden. es hätte eines ganzen dritten bandes bedurft um die sehr erweiterten untersuchungen über die alten stammtafeln, den angeschwollenen vorrath des aberglaubens und der segensformeln aufzunehmen. von meiner muße sowie von dem willen des publicums mag es abhängen ob ich einen solchen dritten band hinterher sende. angeführt werden muste bis dahin noch nach dem ersten druck.

Vorrede XLVII, 18 ist zu lesen: und die parallele Wuotan, Donar, Zio = Radigast, Perun, Svetovit steht unzweifelbar. JAC. GRIMM.

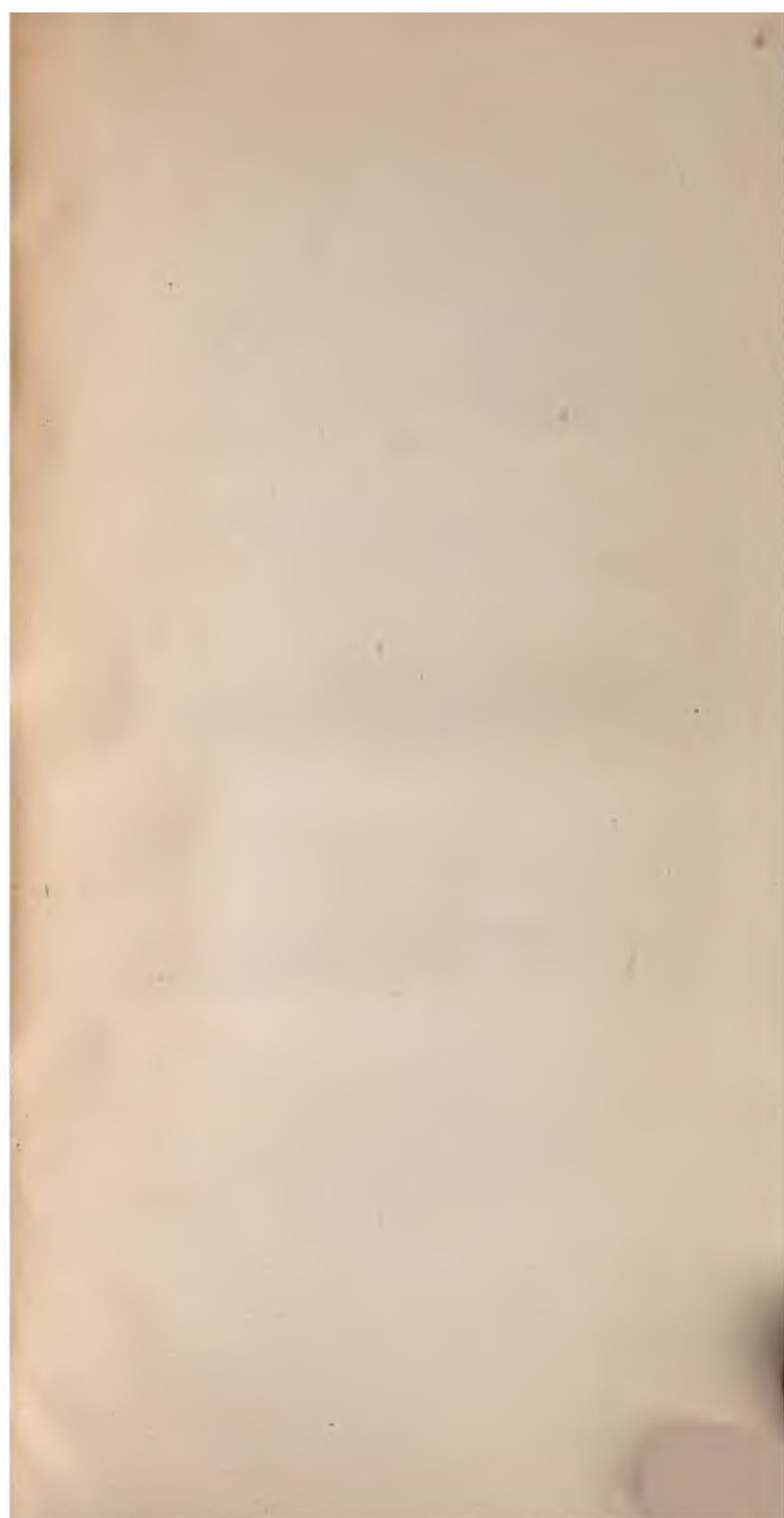
LIES s. 345 v. 686 schef 358 v. 1113 wenn (*die anmerkung ist zu streichen.*)

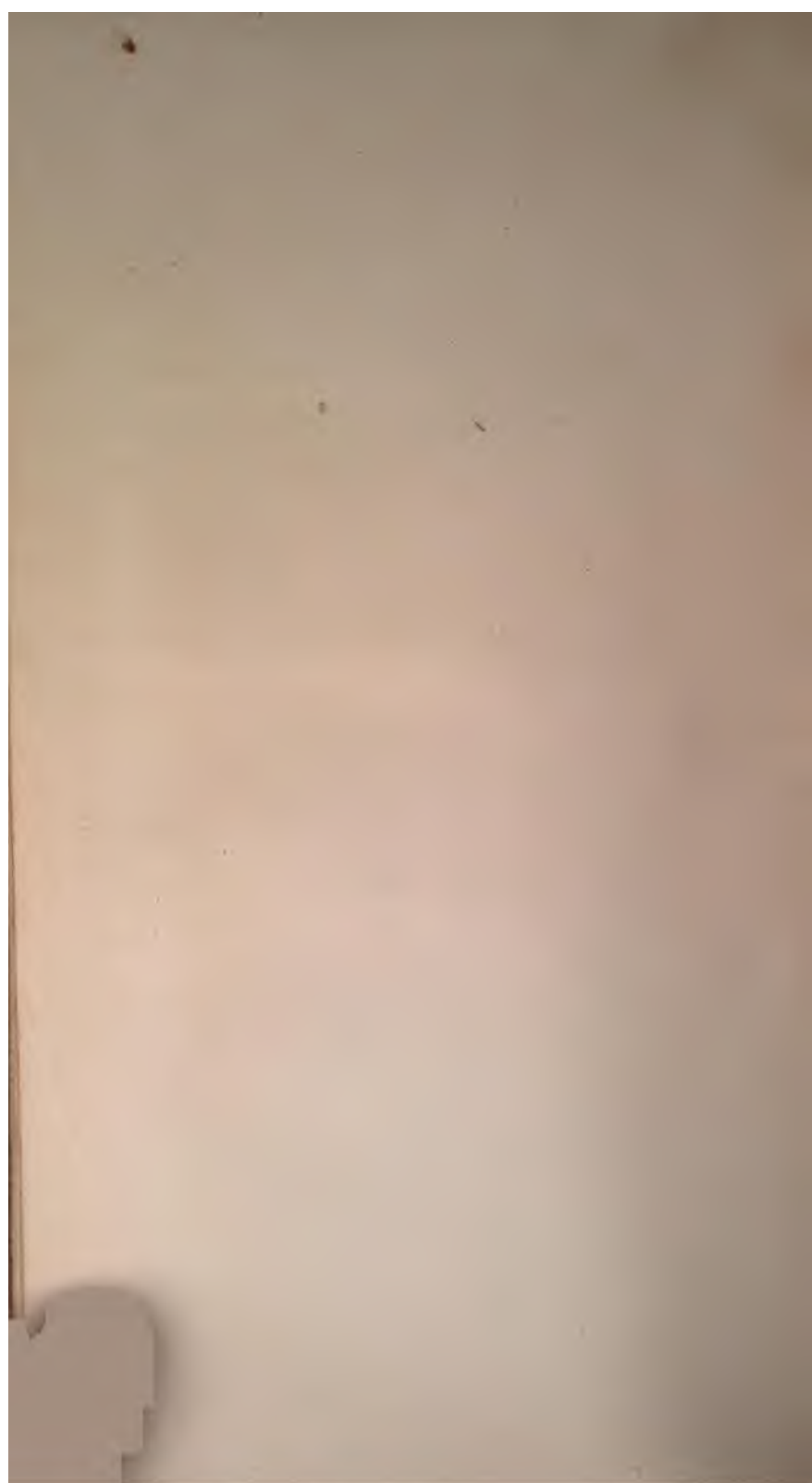
I N H A L T.

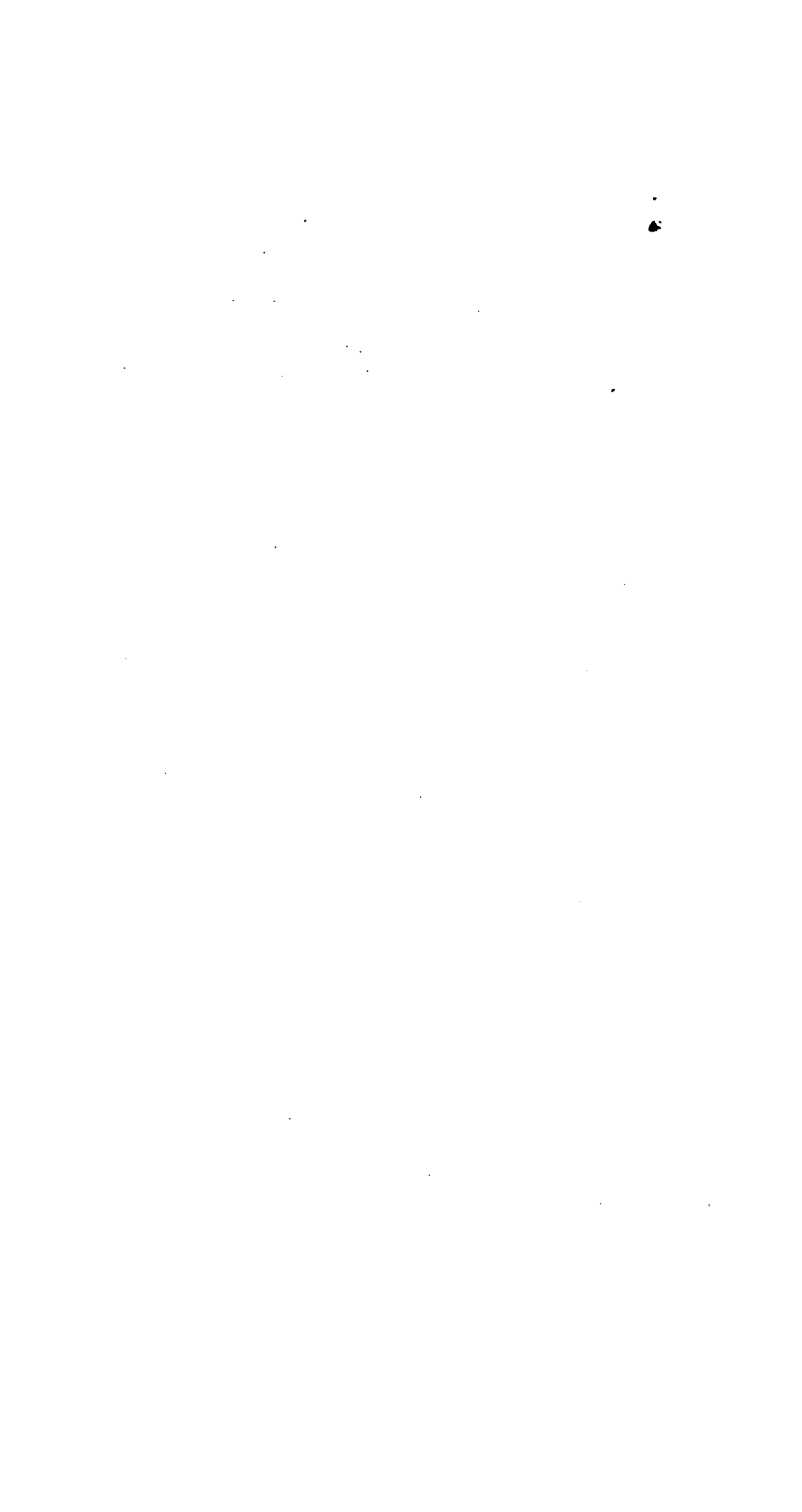
Seifried Helbling, herausg. von Th. von Karajan.....	s. 1
Wernher von Elmendorf, herausg. von Hoffmann.....	- 284
Helmbrecht, herausg. von Haupt.....	- 318
Zur deutschen mythologie, von A. Kuhn.....	- 385
Sagen aus der Mark, von demselben.....	- 391
Zu Hartmann von Aue, von Haupt.....	- 395
Zu Wolframs Titurel, von demselben.....	- 396
Zu Freidank, von demselben.....	- 398
Zur guten frau, von Sommer.....	- 399
Zu Konrads Alexius, von Haupt.....	- 400
Haugdieterich und Wolfdieterich, herausg. von R. Frommann.	- 401
Die sanctgallische rhetorik, herausg. von Wh. Wackernagel..	- 463
Geographie des mittelalters, herausg. von demselben.....	- 479
Die zwölf meister zu Paris, herausg. von demselben.....	- 496
Schwedische volkssagen, von Jacob Grimm.....	- 500
Jahrgang, von demselben.....	- 508
Die mülradsprache, von demselben.....	- 511
Lobgesang auf Maria und Christus von Gottfried von Strafsburg, herausg. von Haupt.....	- 513
Zum Engelbart, von Haupt und Wh. Wackernagel.....	- 555
Madoc, von H. Leo.....	- 565
Belgisches keltisch noch anderwärts als in den malbergischen glossen, von demselben.....	- 567
Altdeutsche dichter; klage um Ottokar von Böhmen, von Böhmer	- 573
Beschreibung der gestalt Christi, herausg. von Wh. Wackernagel	- 574
Bruder Berthold und Albertus Magnus, herausg. von demselben	- 575
Kirchliche und unkirchliche segnungen, von demselben.....	- 576
Altdeutsche zunamen, von Haupt.....	- 578
Kleine bemerkungen, von demselben.....	- 579
Zu Hartmann von Aue, von Wh. Wackernagel.....	- 579
Erklärung, von Jacob Grimm.....	- 581



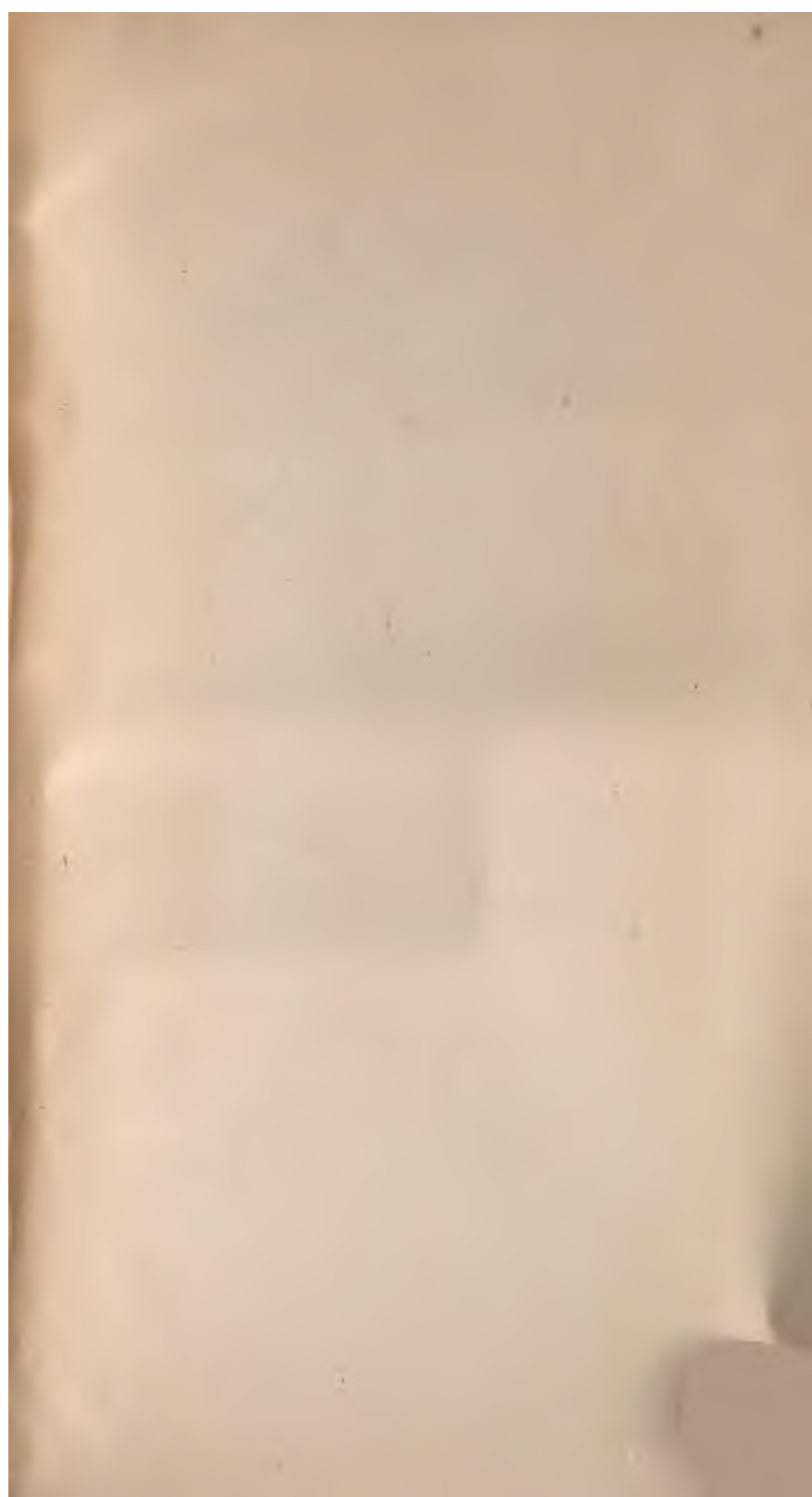


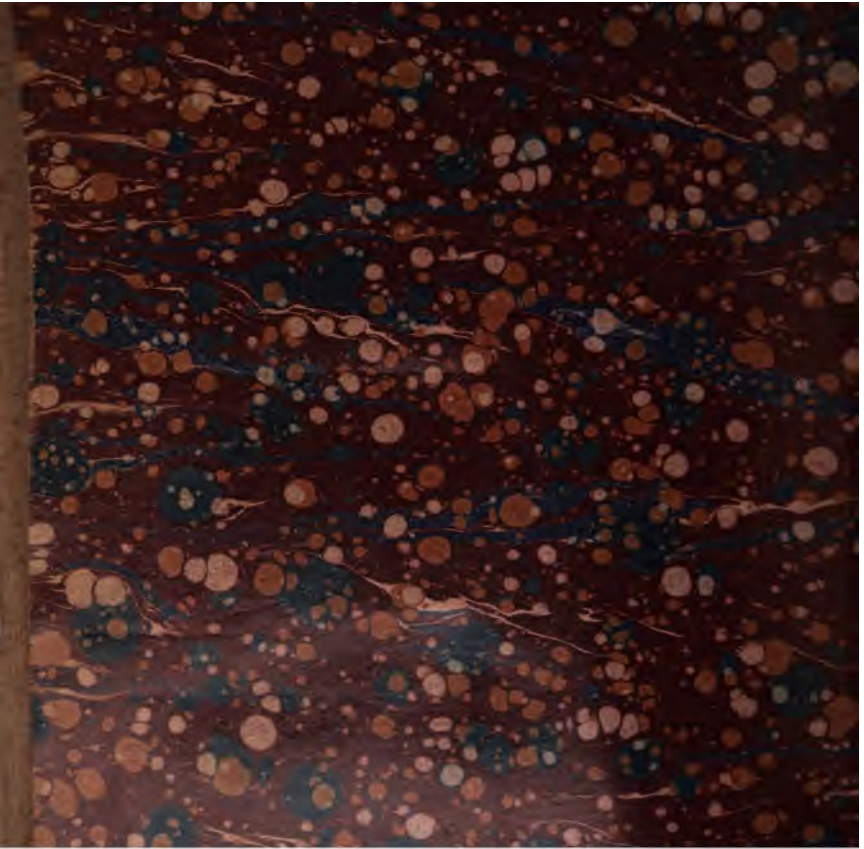












Stanford University Libraries



3 6105 014 972 496

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

--	--	--

